

A.S.NEILL UND SUMMERHILL
Eine Rezeptions- und Wirkungsanalyse

Axel D. Kühn

Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades Doktor
der Sozialwissenschaften in der Fakultät für Sozial- und Verhal-
tenswissenschaften an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen

2002

Gedruckt mit der Genehmigung der Fakultät für Sozial-
und Verhaltenswissenschaften der Universität Tübingen

Hauptberichterstatter: Prof. Dr. Dres h.c. Hans Thiersch
Mitberichterstatter: Prof. Dr. Kristian Kunert
Dekan: Prof. Dr. Martin Hautzinger
Tag der mündlichen Prüfung: 30. September 2002

A.S. NEILL UND SUMMERHILL
Eine Rezeptions- und Wirkungsanalyse

Axel D. Kühn

Dank

Zu danken habe ich Prof. Dr. Ulrich Herrmann, der in einem frühen Stadium der Arbeit dafür Sorge getragen hat, daß ich mit einem Stipendium der Landesgraduiertenförderung des Landes Baden-Württemberg ausgestattet wurde. Der Stiftung bin ich für ihre Unterstützung ebenfalls zu Dank verpflichtet. Die Forschungstätigkeit in anderen pädagogischen Feldern hat die Arbeit an der Dissertation nach Ablauf des Stipendiums jedoch immer stärker zurückgedrängt, so daß ich erst Jahre später und unter geänderter Fragestellung zur konkreten Arbeit am Thema Neill und Summerhill zurückkehren konnte. Dafür, daß es dazu kam, danke ich meinem Doktorvater und damaligen Chef Prof. Dr. Hans Thiersch, der das Dissertationsprojekt stets im Auge behielt und zum richtigen Zeitpunkt den entscheidenden Impuls zur Neuorientierung in der Beschäftigung mit Neill und Summerhill gab. Prof. Dr. Kristian Kunert war in der Endphase der Entstehung dieser Arbeit (und schon ganz zu Beginn meines Studiums) ein „fördernder Geist“. Schließlich danke ich den Kolleginnen und Kollegen an meiner gegenwärtigen Arbeitsstelle, dem „Zentrum zur interdisziplinären Erforschung der Lebenswelten behinderter Menschen“ dafür, daß im arbeitssamen Klima der beengten Räumlichkeiten ein Großteil der Schlußfassung dieser Arbeit im Herbst/Winter 2001 Gestalt annehmen konnte.

Danken will ich auch unserer ehemaligen Nachbarin Christel Runte. Sie hat mir, als ich 12 Jahre alt war, Alexander Neills Buch „Die grüne Wolke“ geliehen. Das war der Auslöser für meine Beschäftigung mit Neill. Frau Runte hat ihr Buch nie zurück bekommen. Gegenwärtig lese ich daraus meinen Kindern, Noah und Ole vor.

Darüber hinaus gilt mein Dank einer großen Zahl von Personen, die mich im bald zehnjährigen Prozeß der forschenden Beschäftigung mit Neill und Summerhill in vielfältiger Weise unterstützt haben; sei es, daß sie mir Material zur Verfügung gestellt haben oder im Gedankenaustausch über das Thema Ideen und Anregungen beigetragen haben: Craig Fees am Planned Environment Therapy Trust Archive, der mich auf meiner Forschungsreise mit Material und menschlicher Unterstützung versorgt hat und schließlich mein Summary in „proper English“ verwandelte; Jonathan Croall, dessen Archivalien ich sichten und erneut auswerten durfte; den Damen und Herren, die an der Universitätsbibliothek Tübingen mit Fernleihen und Auslandsausleihen beschäftigt waren und sind; Johannes-Martin Kamp, dessen Detailwissen mich stets beeindruckt hat; Uwe Naumann bei Rowohlt, durch dessen Lektorentätigkeit ich Respekt vor Wiederholungen und verborgenen Textwidersprüchen bekommen habe; Margit Zellinger, die allerhand zu Neills Wirken in Österreich zutage fördern konnte; Dorothea Fuckert, die die Texte über die jüngste Vergangenheit der Schule kritisch gelesen hat, Gudrun Kruij, die der New Education Fellowship auf der Spur war, ebenfalls damit beschäftigt; Yoko Yamasaki, die ich an der Odenwaldschule traf und die die japanische Literaturliste aktualisiert hat

...und vielen mehr...

Schließlich danke ich meiner Frau, Ruth Doersing, die geduldig die Korrektur meiner oft fragwürdigen Interpunktion übernommen hat.

Ich widme diese Arbeit meinem Vater, Franz Peter Kühn, der am Anfang meines Studiums 1985 viel zu früh gestorben ist.

Inhalt

Einleitung.....	5
„LITERARISCHES“ Die Biographie Alexander Neills – Vorbemerkung.....	7
<i>Herkunft, Kindheit, Schulzeit bis zum Studium</i>	8
<i>Erste Publikationserfahrungen</i>	12
📖 <i>A Dominie's Log</i> 1915.....	14
📖 <i>A Dominie Dismissed</i> 1917.....	17
📖 <i>The Booming of Bunkie</i> 1919.....	20
📖 <i>Carrotty Broon</i> 1921.....	21
📖 <i>A Dominie in Doubt</i> 1921.....	22
<i>Deutschland</i>	26
📖 <i>A Dominie Abroad</i> 1923.....	33
<i>Österreich</i>	34
📖 <i>A Dominie's Five</i> 1924.....	35
<i>England</i>	39
📖 <i>The Problem Child</i> 1926.....	39
<i>Leiston</i>	41
📖 <i>The Problem Parent</i> 1932.....	42
📖 <i>Is Scotland Educated?</i> 1936.....	43
📖 <i>That Dreadful School</i> 1937.....	44
<i>Wilhelm Reich</i>	45
[📖 <i>Neill, Neill, Orangepeel</i> (1939 - Entstehung der ersten Abschnitte) veröffentlicht: 1972].....	46
📖 <i>The Last Man Alive</i> 1938.....	47
📖 <i>The Problem Teacher</i> 1939.....	48
<i>Ffestiniog</i>	49
📖 <i>Hearts not Heads in the School</i> 1945.....	50
<i>Rückkehr nach Leiston</i>	52
📖 <i>The Problem Family</i> 1949.....	55
[📖 <i>Neill, Neill, Orange-Peel</i> (1960 - zweite Entstehungsphase) veröffentlicht: 1972].....	57
📖 <i>The Free Child</i> 1953.....	57
📖 <i>Summerhill: A Radical Approach to Child Rearing</i> 1960.....	61
📖 SNITZER 1964 [Foto- und Textband über Summerhill / USA].....	63
<i>Dr. h.c. mult. Neill</i>	64
📖 <i>Freedom not License!</i> 1966 / 📖 <i>Talking of Summerhill</i> 1967.....	64
📖 BERNSTEIN 1967/1968 [Summerhill-AbsolventInnen-Befragung / USA].....	65
📖 SEGEFJORD 1968 [Tagebuch eines Summerhill-Aufenthalts / Dänemark].....	68
📖 WILSON, Kara o.J. (Wahrscheinlich 1985) [Drehbuch zu einem Kinofilm über Neill und Summerhill / England].....	69
<i>„Die Grüne Wolke“ und ihre Folgen in Deutschland</i>	69
📖 WALMSLEY 1969 [Foto- und Textband über Summerhill / England].....	70
📖 HART 1970 [Aufsatzsammlung vorwiegend amerikanischer AutorInnen / USA].....	74
📖 LEONHARDT 1970 [längerer Aufsatz / Broschüre im Eigenverlag / Deutschland].....	76
📖 POPENOE 1971 [Bilder- und Textsammlung eines Summerhill-Schülers / USA].....	76
📖 <i>Neill, Neill, Orange-Peel</i> 1972.....	76
📖 HEMMINGS 1972 [Biographie Neills / Befragung von SchulleiterInnen / England].....	77
📖 SCHMIDBAUER 1972 [Erziehungsratgeber / Deutschland].....	78
<i>Nach Neills Tod</i>	78
📖 CROALL 1983b [Biographie / England].....	80
<i>Zwischenfazit zu den bisher beschriebenen Werken über Neill und Summerhill</i>	81
„PROFANES“ Veröffentlichungen über Neill und Summerhill in „kurzlebigen“	
„Massen-“Medien.....	83
Anlässe für die Berichterstattung.....	84

<i>Die drohenden Schulschließungen</i>	87
📖 CUNNINGHAM U.A. 2000	97
<i>Zusammenfassung zur Medienberichterstattung über Neill und S-hill</i>	101
Exkurs: Audiovisuelle Medien.....	102
Exkurs: Bildhafte Darstellungen Neills	107
„AKADEMISCHES“	110
Monografien über Summerhill und Neill nach dessen Tod	110
📖 KARG 1983 [Dissertation / Deutschland]	111
📖 SAFFANGE 1985 [Dissertation / Frankreich]	111
📖 WELLS 1985 [unveröffentlichte Examensarbeit / Schottland]	112
📖 GRAVEL 1985 [Roman / Kanada]	113
📖 HIRSCHFELD 1987 [vergleichende Studie / Deutschland].....	113
📖 SCHMIDT-HERRMANN 1988 [Dissertation / Schweiz].....	114
📖 KAHLO 1991(?) [unveröffentlichte Examensarbeit / Deutschland]	115
📖 GOODSMAN 1992 [Dissertation / England]	116
📖 BLEIWEIS 1995 [unveröffentlichte Examensarbeit / Deutschland]	116
📖 KÜHN 1995 [Biographie / Deutschland]	117
📖 ZELLINGER 1996 [unveröffentlichte bzw. im Internet einsehbare Examensarbeit / Österreich])	117
📖 AHRENS 1996 [unveröffentlichte bzw. im Internet einsehbare Examensarbeit / Deutschland]	118
📖 KAMP 1997 [Kurseinheit einer Fernuniversität / Deutschland]	119
📖 LUDWIG 1997 [Aufsatzsammlung deutscher und englischer AutorInnen / Deutschland]	120
📖 BOSSELMANN 1999 [unveröffentlichte Examensarbeit / Deutschland]	120
📖 APPLETON 2000 [in Deutschland veröffentlichter Summerhill-Bericht / England] .	121
📖 SIMS 2000 [Roman / England]	121
<i>Zusammenfassung und Fazit</i>	123
Nachgehende Autorinnen- und Autorenbefragung	126
Herb SNITZER [USA].....	126
Emmanuel BERNSTEIN [USA]	127
Bjarne SEGEFJORD [Dänemark].....	128
Ute SCHMIDT-HERRMANN [Schweiz]	129
Danë GOODSMAN [England]	129
Matthew APPLETON [England]	131
<i>Zusammenfassung und Fazit</i>	131
Wissenschaftliche Buch- und Zeitschriftenbeiträge über Neill und Summerhill 133	
Sammelbände und Überblickswerke.....	134
Fachzeitschriften.....	136
<i>Zusammenfassung und Fazit</i>	140
Zusammenfassung der Arbeit	143
Ausblick: Notwendigkeit der Vergegenwärtigung von Neills Erziehungsidee / neueste Veröffentlichungen zum Thema	148
📖 GERSTER/NÜRNBERGER [Deutschland]	149
📖 PLAYDON [Dissertation England].....	151
LITERATUR	
Chronologische Liste von Schriften, die für die Beschäftigung mit Neill und Summerhill Relevanz haben.....	153
Exkurs: Neills Rezeption in Japan und Fernost.....	191
Unveröffentlichte Quellen, Briefe, Fernseh-, Film und Rundfunkmanuskripte .	199
Chronologische Liste aller Schriften Neills	204
Summary	209

EINLEITUNG

Alexander Neill war ein glänzender Publizist. Anders als viele andere Pädagogen, die sich überwiegend durch ihre praktische erzieherische Arbeit ausgezeichnet haben, die wiederum von Dritten dokumentiert wurde, hat Neill über seine erzieherische Praxis hinaus einen lebenslangen Werbefeldzug für seine pädagogischen Ideen geführt. Er hat 19 Bücher veröffentlicht und bis heute sind weitere vier Bücher ausschließlich mit Texten aus diesen Büchern erschienen. Einzelne Bücher haben unterschiedlichste Bearbeitungen auch in anderen Medien erlebt. Weiterhin hat Neill Zeitschriftenaufsätze verfaßt, Leserbriefe geschrieben, er hat zahllose Vorträge gehalten, Interviews gegeben, ist auf Konferenzen aufgetreten und war Gast in Fernsehshows. Über Neill sind zahlreiche Bücher erschienen, unzählige Artikel in Magazinen und Zeitschriften geschrieben, Filmdokumentationen sowie Film- und Rundfunkbeiträge produziert worden. Er ist in Fotografie, Grafik, Karikatur und Skulptur „verewigt“ worden.

Aufgabe dieser Arbeit soll es sein, den Verlauf, die Inhalte und Wirkungen dieser vielfältigen publizistischen Tätigkeit zu beschreiben und zu analysieren. Dabei geht es in gleichen Maßen um Neills eigene Veröffentlichungen und um die Rezeption seiner Schriften, wie sie sich in Publikationen europäischer und amerikanischer¹ Autorinnen und Autoren abbildet². Noch während seines Lebens reagierte er auf die Veröffentlichungen über ihn und seine Schule und versuchte die Diskussion zu lenken. Dieser öffentliche „Dialog“ wird ebenfalls dargestellt und interpretiert.

Bemerkenswert an der Rezeption Neills ist, daß sie in weiten Teilen in Medien stattgefunden hat, die nicht üblicherweise pädagogische Themen behandeln. Neill war sich noch in hohem Alter nicht zu schade dazu, in „Talk-Shows“ aufzutreten, um seine pädagogische Utopie zu präsentieren und für den Fortbestand seiner Schule zu werben. Seine Schule wurde in Illustrierten und Tageszeitungen vorgestellt und diskutiert, Rundfunkbeiträge und Fernsehfilme wurden über sie produziert.

Diese Form der Berichterstattung wird oftmals in der pädagogischen Diskussion wenig ernst genommen, weil sie als unseriös eingestuft wird. Bezogen auf Neill und Summerhill soll und darf sie jedoch nicht vernachlässigt werden, weil Neill trotz und auch wegen seiner enormen Popularität in der akademischen Welt zeitweilig wenig wahrgenommen wurde. Auch dieser Umstand und die Gründe hierfür werden in dieser Arbeit betrachtet.

Pointiert kann behauptet werden, daß Alexander Neill der letzte internationale pädagogische „Superstar“ war. Seit seinem Tod (und auch lange Zeit davor) gab es keinen bedeutenden Pädagogen (und schon gar keine Pädagogin, die oder) der die öffentliche Diskussion über Erziehung in dem Maß beeinflusst hat, wie Neill es tat.

¹ Die beachtenswerte japanische Rezeption entzieht sich aus sprachlichen Gründen einer detaillierten Analyse. Dort wurden bereits frühzeitig Werke Neills veröffentlicht und noch heute stellen Schülerinnen und Schüler aus Japan einen großen Anteil der Kinder in Summerhill [vgl. hierzu Croall 1983b, S.397]. In einem Exkurs im Anschluß an die Literaturliste werden Angaben über die japanische und asiatische Rezeption skizziert [ab →S.191].

² Mit „Publikationen“ sind in diesem Zusammenhang nicht nur gedruckte Texte gemeint, der Begriff beinhaltet darüber hinaus auch Beiträge in anderen Medien (Rundfunk, Film und neuerdings auch Internet). Ebenso bedeutsam sind auch Adaptionen der Schriften Neills. Die im Jahr 2001 fertiggestellte Filmversion von Neills Kinderbuch „Last Man Alive“ (1938) sichert Neill und seiner Schule erneute Aufmerksamkeit. Gleiches gilt für die monatelange Pressediskussion um die Schließung der Schule aus dem Jahr 1999, die mit einem spektakulären Gerichtsverfahren vor dem britischen High Court einherging, der sich in einem Urteil im April 2000 für den Fortbestand der Schule aussprach.

Die Analyse aller zugänglichen Publikationen über den 1883 geborenen Neill und seine 1921 gegründete Schule Summerhill ermöglicht es, die Entwicklung einer weitestgehend „pädagogischen“ Diskussion über einen Zeitraum von nahezu 100 Jahren nachzuzeichnen. Die Analyse setzt ein mit den Rahmenbedingungen der Lehrerbildung Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts in Schottland und fährt fort mit Neills ersten Veröffentlichungen aus dem Jahr 1908. Sie reicht hin bis zu aktuellen Presseartikeln über Summerhill. Sie erfaßt darüber hinaus - gewissermaßen in die Zukunft gerichtet – ein Film- und Fernsehserienprojekt, das in Etappen 2001 und 2002 der Öffentlichkeit vorgestellt wird.

In Ansätzen soll diese Arbeit diese pädagogische Diskussion auch in Beziehung zu den zeitgeschichtlichen Bedingungen, unter denen sie stattfand, darstellen. So ist Neills Pädagogik von ihren Ursprüngen her sicherlich in die **Reformpädagogik** (in ihrer Bedeutung als Epoche gleichermaßen wie in ihrer strukturellen Dimension) einzuordnen. So hatten seine frühen Werke ab 1915 bis in die zwanziger Jahre hinein in England bereits Bestsellerstatus. Anschließend wurde Neill vielfach mit der **Psychoanalyse** in Verbindung gebracht, der er zwar bereits früh viel Interesse entgegengebracht hatte, die aber seine Pädagogik eher wenig beeinflusst hat. Gleichwohl neigte Neill dazu, viele Elemente seiner Erziehungsidee mit einem psychoanalytischen Mäntelchen zu umkleiden. Später gelangte er in Zusammenhang mit der Studentenrevolte und der aus ihr erwachsenden „**antiautoritären**“ **Bewegung** erneut zu hoher – diesmal internationaler – Popularität. In ihrem Zusammenhang wurde sein Erziehungskonzept lange diskutiert – er wurde vor allem in Deutschland von dieser Bewegung abgegrenzt, aber auch immer wieder an ihren Zielen gemessen. Neuerdings löst sich die pädagogische Diskussion über Alexander Neill von diesen historischen Kategorisierungen. In der **gegenwärtigen Diskussion** wird Neills Schulmodell in Verbindung mit neuen Lernformen, Curriculumentwicklung, Vernetzung und Demokratisierung diskutiert. Dabei kann festgestellt werden, daß zentrale Elemente des Schulkonzepts Summerhills in Zusammenhang mit aktuellen pädagogischen Herausforderungen Modellcharakter haben.

In der Betrachtung der Entwicklung der Rezeption Neills zeichnet sich ab, daß das „pädagogische Urviech“ Neill [THIERSCH in einem Gespräch im Nov. 2001] gewissermaßen „domestiziert“ worden ist. Die einstmals bestehende Brisanz ist aus dem Schlagwort „Summerhill“ herausgewichen und damit hat sich ein Spielraum für eine neuerliche Betrachtung des pädagogischen Konzepts³ ohne ideologische Verknüpfungen mit zeitgeschichtlichen Strömungen gebildet. Dieser gedankliche Spielraum war erforderlich, um zu erkennen, daß Neills pädagogische Idee originell und eigenständig ist und daß sie Bestand in einer sich rasant ändernden Welt hat, weil sie unter Beweis gestellt hat, daß sie eher in der Lage ist, gesellschaftliche Änderungsprozesse zu integrieren und absorbieren als konventionelle Schulen.

³ Das Konzept bzw. die Theorie Neills wird durch die Konzentration auf die publizistische Tätigkeit Neills und seine Rezeption gewissermaßen in den Hintergrund gedrängt. Sie werden in dem Maße in dieser Arbeit dargestellt, wie dies zum Verständnis der beschriebenen Publikationen notwendig ist.

L I T E R A R I S C H E S

In diesem Abschnitt wird Neills Wirken chronologisch beschrieben. Besonders ausführlich wird auf Neills Publikationen und deren Inhalt (und die Editions-geschichte, wenn diese von Bedeutung ist) eingegangen. Ebenfalls hervorgehoben werden die Übersetzungen ins Deutsche und deren Rezeption.

Gewissermaßen als Exkurse werden dem biographischen Text im späteren Verlauf Beschreibungen der Titel nebenangestellt, die über Neill und Summerhill zu Neills Lebzeiten erschienen sind. Es handelt sich dabei vor allem um Monographien, aber auch um bedeutsamere Zeitschriftenbeiträge, Bildbände und Aufsatzsammlungen. Insbesondere die Wirkungsanalysen, aber auch die Wirkung Summerhills behandelnde Abschnitte aus anderen Schriften sollen besonders ausführlich dargestellt werden.

Die Biographie Alexander Neills – Vorbemerkung

Zur Biographie Alexander Neills liegen bereits zahlreiche Texte vor. Zuerst sei Neills Autobiographie (1972) angeführt, dann die 1983 erschienene umfassende Biographie, die Jonathan CROALL, der damalige Herausgeber des Times Educational Supplement - einen fast zweijährigen Druckerstreit in England ausnutzend - verfaßt hat. Früher noch – ein Jahr vor Neills Tod - hat Ray HEMMINGS in seinem Buch „Fifty Years of Freedom“ (1972) viel biographisches Material zu Neill zusammengetragen.

In fast allen Publikationen, die sich mit Alexander Neill befassen, befindet sich eine mehr oder weniger ausführliche Beschreibung seines Lebens [KARG 1983, CROALL 1983, SCHMIDT-HERRMANN 1988, KAMP 1995, KAHLO o.J., ZELLINGER 1996, diverse Diplom- und Magisterarbeiten sowie Dissertationen]. Schon dies deutet darauf hin, daß die pädagogische Idee Alexander Neills nicht unabhängig von seiner Zeit und seinen Erfahrungen betrachtet werden kann. Trotz Vorliegen all dieser Texte soll auch in dieser Arbeit die Beschreibung des Lebens Neills Ausgangspunkt der Betrachtung sein. Diese Beschreibung fokussiert im Gegensatz zu den bisherigen biographischen Texten jedoch schwerpunktmäßig auf Neills Publikationen und sein öffentliches Auftreten. Andere Aspekte zu Neills Leben (z.B. Gewohnheiten wie z.B. sein allmorgendliches Bad in kaltem Wasser, Beziehungs- und Gesundheitsaspekte) werden vernachlässigt, es sei denn, sie sind für das Verständnis des biographischen Prozesses und die Entwicklung der pädagogischen Idee Neills notwendig (wie z.B. seine Erfahrungen in Kindheit und Jugend). Sie sind in der 1995 veröffentlichten deutschsprachigen Biographie Neills wesentlich detaillierter nachzulesen [vgl. KÜHN 1995], auf der die hier dargestellten Lebensdaten basieren. Die dort aufgeführten Quellen werden im folgenden Text nur dann angegeben, wenn die Angaben ergänzt werden können oder neue Quellentexte in der Zwischenzeit veröffentlicht wurden. Zitate werden in dem hier vorliegenden Text – anders als in der Biographie – in Originalsprache wiedergegeben.

So werden im folgenden - nach einer kurzen Beschreibung der Herkunft und Kindheit Neills – vor allem seine Artikel, Leserbriefe, Vorträge und Buchveröffentlichungen den Leitfaden der biographischen Darstellung bilden. Beginnend mit dem Jahr 1964, in dem die erste Monographie über Summerhill erschien [SNITZER], werden die umfassenderen Texte über Neill und die Schule parallel zum biographischen Text kurz beschrieben und in einen Zusammenhang mit der zeitgenössischen Diskussion gestellt. Die über den Tod Neills hinausreichende Diskussion und die damit verbundenen Publikationen werden in einem späteren Abschnitt behandelt.

Herkunft, Kindheit, Schulzeit bis zum Studium

Als Alexander Neill am 17. Oktober 1883 geboren wurde, lebte seine Familie im schottischen Forfar, nördlich von Dundee. Alexander war das vierte Kind der Familie. George Neill, der Vater, arbeitete im zwei Meilen südlich gelegenen Kingsmuir als Schulleiter. Er war Sohn einer Bergarbeiterfamilie.

Die Mutter von George Neills Frau, Mary Sutherland, kam ursprünglich von den Shetland-Inseln und war in Leith, nördlich von Edinburgh, Hausmädchen gewesen. Dort hatte sie den Hafenarbeiter Neil Sutherland geheiratet, der eines Tages ertrank. Später sollte Alexander Neill den Geburtsnamen seiner Mutter dem väterlichen Namen voranstellen.

Die Situation einer Lehrerfamilie im ländlichen Schottland des ausgehenden neunzehnten Jahrhunderts war gekennzeichnet von stetem Geldmangel; gleichzeitig fühlte sich ein Schulleiterehepaar jedoch den "besseren Kreisen" der Gemeinde zugehörig. Am eifrigsten in ihren Bestrebungen, ihren höheren sozialen Status zu dokumentieren, war nach Ansicht ihres Sohnes Alexander seine Mutter. Über sie schrieb er später in seiner Autobiographie: „Sie war ein Snob, und sie machte Snobs aus uns.“ [NEILL 1972, S.19] Die Kinder, so schreibt er bereits 1931, waren anfangs noch bemüht, die Kluft zwischen ihrem Zuhause und der sie umgebenden Gesellschaft zu überbrücken: „We sons of the schoolhouse had a difficult role to play. We spoke broad dialect among our peers, but when we crossed the threshold of the house we automatically broke into English proper.“ [NEILL in: The Scots Magazine 15(1931), H.1, S.12; vgl. auch NEILL 1972, 23, 68] Es waren diese Erfahrungen der Kindheit, die seine Aufmerksamkeit auf die mangelnde Anerkennung des Lehrerberufs lenkten. Sie bildet ein immer wiederkehrendes Motiv in Neills Schriften [vgl. NEILL 1915, S.122ff; NEILL 1917, S. 560; NEILL 1936, S.30; NEILL 1953, S.139f; NEILL 1972, S.23, 248]. Tatsächlich hatten die Lehrer in der dörflichen Gemeinschaft einen niedrigen Status. Ein wichtiger Faktor für die Beibehaltung dieser Rangposition war, daß sich die direkte Schulaufsicht - das "School board" - aus örtlichen Bauern, Pastoren und Bürgermeisterern rekrutierte, die gesellschaftliche Stellung des Lehrers sich also fast zwangsläufig unter ihrem befinden mußte.

Alexander Neill kam im Alter von viereinhalb Jahren in die Schule und begleitete fortan täglich seinen Vater auf dem zwei Meilen langen Weg von Forfar nach Kingsmuir, bis die Familie 1889 in das neu errichtete Schulhaus der kleinen Ortschaft einzog. Das Verhältnis Neills zu seinem Vater war außerordentlich problematisch: „Mein Vater machte sich nichts aus mir, als ich ein Kind war. Er war oft grausam zu mir, und ich entwickelte eine ausgesprochene Angst vor ihm, eine Angst, die ich auch als Mann nie ganz überwand.“ [NEILL 1972, S.22; vgl. auch NEILL 1972, S.49] Von einem Beispiel berichtet er in seiner Autobiographie: „Wenn ein Brotlaib einen besonders harten und unappetitlichen Knust hatte, schnitt mein Vater ihn mit einem Schlenker ab; mit einem weiteren Schlenker rollte er ihn in meine Richtung über den Tisch und sagte: ‚Gerade richtig für Allie‘.“ [NEILL 1972, S.25] "Allie" war der Name, den Neill in der Familie trug, weil seine elf Monate jüngere Schwester Clunie (Clunes - nach der Großmutter) als Kleinkind die Kurzform seines Namens, "Alec", noch nicht sprechen konnte und ihn Allie genannt hatte. In der Schule nannten ihn die Kinder "Saucers" (Untertasse, Suppenschüssel, Henkeltopf) aufgrund seiner abstehenden Ohren.

Der Unterricht an einer schottischen Dorfschule war geprägt von Zwang und Disziplin. Die Einkünfte des Schulmeisters orientierten sich am Schulerfolg seiner Zöglinge, den der Schulrat in regelmäßigen Inspektionen ermittelte. Die daraus resultierende Furcht des Vaters vor dem Urteil des Schulrats übertrug sich auf die Kinder: „On In-

spection Day my father had a violent headache, was as pale as a sheet, and stood very truly at the Judgement Bar.” [NEILL in: New Era 13(1932), H.9, S.294] Als Mittel, den Schulerfolg der Kinder zu fördern und damit die eigenen Einkünfte anzuheben, wurde die "tawse", eine Art Peitsche, eingesetzt. So mußten die Schülerinnen und Schüler zum Beispiel beim Lösen von Rechenaufgaben ihre Schiefertafeln aufeinander stapeln oder sich melden - das Kind, das als letztes fertig war, wurde geschlagen. Auch die Kinder, die ihre Aufgaben nicht richtig gelöst hatten, bekamen Schläge. Hiervon waren die Kinder des Schulmeisters nicht ausgenommen. Im Gegenteil: „Um nicht der Begünstigung geziehen zu werden, strafte mein Vater die eigenen Kinder mindestens so streng wie die anderen, und ich bekam mehr als meinen gerechten Anteil, wenn es für Lärm oder schlechtes Betragen Dresche gab: als ein Neill hätte ich mich von den bösen Buben distanzieren sollen. [...] Ich muß etwas sehr Abstoßendes an mir gehabt haben, denn meine Geschwister wurden gerechter behandelt.“ [NEILL 1972, S.27f]

Clunes Sinclair, die Großmutter mütterlicherseits, sorgte für die religiöse Erziehung der Neill-Kinder: „I have sat on a Sunday with Deadwood Dick in the covers of a family Bible, and my old grandmother patted on my head and told me I was a promising lad” [NEILL 1915, S.118]. Der schottische Calvinismus, unter dem Neill in seiner Kindheit litt, hatte mit den sonntäglichen Kirchgängen der Familie nichts zu tun: Das war ein gesellschaftliches Ereignis, bei dem man seine Kleider vorzeigte und Leute traf. „Als ich dann dreizehn oder etwas älter war, wurde die Kirche tatsächlich zu einem Ort der Anbetung, denn das Mädchen in der ersten Reihe der Empore gegenüber war meine Göttin.“ [NEILL 1972, S.47] Der Einfluß des Calvinismus⁴ auf das Bildungswesen und die Erziehung in Schottland ist nicht zu übersehen. Noch bis 1872 waren alle Schulgründungen und die Gestaltung der Lehrpläne auf Repräsentanten der Kirche oder religiös motivierte Bürger zurückzuführen, und diese Tradition lebte während Neills Schulzeit und weit darüber hinaus in Schottland fort. John Knox, Vertreter der Lehre Calvins in Schottland und Begründer des durch ihn geprägten schottischen Calvinismus im sechzehnten Jahrhundert, war in seinen Erziehungsideen ursprünglich stärker von einer Demontage römisch-katholischer Einflüsse ausgegangen als einer Umsetzung der calvinistischen Prädestinationslehre. Seine Ideen, niedergeschrieben in einem Text mit dem bezeichnenden Titel "The Book of Discipline" (1621 veröffentlicht), hatten zu einem Erziehungssystem geführt, das ausschließlich auf die protestantische Kirche ausgerichtet war. So wurden beispielsweise bis 1861 nur Lehrer rekrutiert, die sich offen von den Lehren der „Papal Romish Church“ distanzierten. Knox' Erziehungsphilosophie richtete sich gegen „too much liberty“ [KNOX in: DICKENSON 1949, Bd.II, S.296] und zielte auf einen durchgeplanten Unterricht in Fertigkeiten wie Lesen, Grammatik und Sprachen sowie - selbstverständlich - die Kenntnis des Katechismus. Neill schrieb später darüber: Wir wurden nicht richtig in Religion unterwiesen; das war eine Sache, die in der Luft lag - eine Atmosphäre der Lebensverneinung [NEILL 1972, S.59; vgl. auch NEILL 1972, S.58, 59ff].

Als Neill vierzehn Jahre alt war, starb die Großmutter Clunes Sinclair. Gleichzeitig endete in diesem Alter seine Schulzeit. Anders als seine Geschwister wurde er nicht auf die weiterführende Schule in Forfar geschickt: „My brothers and sisters moved on to Forfar Academy when they had passed the Fifth Standard, but I never got there. I was rather a poor student most of the time, and it was felt that the Academy would be a waste of time and money.” [NEILL in: The Scots Magazine, 15(1931), H.1, S.12; vgl. auch NEILL

⁴ Max WEBER über den Calvinismus: "eine Zuchtrute und keine Heilanstalt" [WEBER 1920, S.345; WEBER 1922, S.718].

in: Id-Magazine Sep./1960, S.3] Statt dessen nahm Neill auf Anweisung seines Vaters eine Arbeit als Schreibrkraft in einer Gaszähler-Fabrik in Leith (W.&B. Cowan) bei Edinburgh auf. Er hatte sich um diese Stelle mit einem handschriftlichen Bewerbungsschreiben bemüht und bekam sie schließlich aufgrund seiner schönen Schrift: „But I had one talent: I could write copperplate (and still can).“ [NEILL in: Id-Magazine Sep./1960, S.3; vgl. auch NEILL in: Scots Magazine 15(1931), H.1, S.10]

Die städtische Atmosphäre Edinburghs war neu und aufregend für ihn, aber die Arbeitsverhältnisse empfand er - bis auf den Umstand, daß er mit "Mister Neill" angesprochen wurde – als sehr belastend. Sein Verdienst war gering, und zu einem großen Teil schickte er ihn heim nach Kingsmuir, um die Familie zu unterstützen. Er teilte sich ein Zimmer mit seinem Bruder Neilie, der in einer Mühle arbeitete. Als Neilie seine Arbeit verlor und heimfuhr, überwältigte den zurückgebliebenen Neill das Heimweh. Er schrieb herzerweichende Briefe nach Kingsmuir, und sieben Monate später ließen ihn die Eltern heimkehren. Beide Brüder, Alexander und Neilie, sollten sich nun auf die Aufnahmeprüfung für den Verwaltungsdienst vorbereiten. „Aber die Geschichte wiederholte sich: wir konnten uns nicht konzentrieren. Eines Nachts warf Vater uns verzweifelt die Lehrbücher an den Kopf und sagte, er gebe auf: ‚Sie taugen zu nichts, Mary.‘“ [NEILL 1972, S.72] Schließlich ging Neilie in eine Lehre beim örtlichen Apotheker und Alexander Neill wurde Botenjunge bei einem Tuchhändler. Diese Arbeit mußte er nach kurzer Zeit aufgeben: „Meine Hauptaufgabe bestand darin, Päckchen auszutragen. Einmal mußte ich eine ganze Meile laufen, um eine Tüte mit Krimskrams im Wert von einem Penny abzuliefern, weil eine Dame der Oberschicht sie nicht selber tragen wollte.“ [NEILL 1972, S.72] Neills Zehen entzündeten sich bei solchen Botengängen und wurden nach und nach steif. Sie blieben es für den Rest seines Lebens. Er hatte außerordentlich große Füße, stets zu kleine Schuhe und fürchtete wegen dieses Umstands dauernd den Spott seiner Umwelt.

Den Weg der Entscheidung der Eltern, Neill schließlich zum Lehrer auszubilden, schildert er in folgendem Dialog: „Es ist hoffnungslos mit dem Jungen“, sagte mein Vater düster. „Dann soll er Lehrer werden“, schlug meine Mutter vor. „Dafür könnte es genügen“, sagte mein Vater grimmig und ohne zu lächeln.“ [NEILL 1972, S.74] Am zweiten Mai 1899 wurde Neill "pupil teacher" an der Schule seines Vaters in Kingsmuir. Diese Form der Lehrerausbildung war damals in England und Schottland üblich. Sie bestand in einem Tutorensystem, in dem ausgewählte ältere Schüler die jüngeren unterrichteten, und erstreckte sich auf vier Jahre. Nach dieser Zeit entschied es sich, ob die Aspiranten eine akademische Ausbildung anschlossen oder weiter fachpraktisch ausgebildet wurden. Neill war zu diesem Zeitpunkt fünfzehn Jahre alt. Er schreibt zurückblickend: „Ich fand heraus, daß man etwas am besten lernt, wenn man es lehrt.“ [NEILL 1972, S.75] Er entwickelte für die einzelnen Fächer, die er unterrichten mußte, zum Teil ein so starkes Interesse, daß er beispielsweise in Mathematik Privatstunden bei Ben Thomson, dem späteren Rektor an der Akademie in Forfar, nahm: „I think he had a genius for teaching, and I have never seen a teacher who took so much pains with his pupils. I know that I was a dull pupil, but he sacrificed hours of his time to make me understand.“ [NEILL in: Scots magazine 15(1931), H.1, S.12]

Am Ende des vierten Jahres seiner Ausbildung stand eine Prüfung, die darüber entschied, ob er zum "Teacher-Training-College" zugelassen wurde. Neills Erinnerung zufolge errang er einen sehr unvorteilhaften Rang bei der Prüfung: „I recall that there were 104 candidates. I was 103rd on the list and could not enter. Naturally I have a pretty dim view on training colleges ever since.“ [NEILL in: TES 06.01.1967, S.33] Ihm blieb

infolge dieses Scheiterns lediglich die Möglichkeit, als "ex pupil-teacher" weiterzuarbeiten, wenn er weiterhin Lehrer werden wollte. Das "ex pupil"-Lehrer-System war eine fachpraktisch orientierte Lehrerausbildung, die diejenigen Lehrer hervorbrachte, die später als "Hilfslehrer" die „niedrigsten Würmer im Garten der Bildung“ [NEILL 1972, S.76] darstellen sollten, weil sie in den akademischen Fächern keine besonderen Leistungen brachten.

Neill wurde "ex-pupil-teacher" an der "Jane McKinley School" im südlich von Edinburgh gelegenen Bonnyrigg. Jane McKinley, die bereits seit 35 Jahren Leiterin der Schule war, litt an Arthritis und saß im Rollstuhl. Schüler, die auch nur mucksten, mußten zu ihr nach vorn kommen und sich Schläge mit dem "Strap" (Riemen) abholen. Von Neill wurde erwartet, daß er diesen Unterrichtsstil auch betrieb. Gerade acht Wochen hielt er es an dieser Schule aus, bevor er an die Kingskettle School in Fife wechselte: „Hier war die Disziplin eher noch strenger als in Bonnyrigg. Drei Jahre lang mußte ich den strengen Zuchtmeister spielen. Das Klassenzimmer von Calder, dem Schulleiter, war von meinem nur durch eine Glaswand getrennt, und sein scharfes Auge sah alles, was bei mir vorging.“ [NEILL 1972, S.83] James Calder setzte seine Schülerinnen und Schüler einem nahezu militärischem Drill aus. Er machte rücksichtslos von seinem Riemen Gebrauch und erwartete dieselbe Attitüde bei den ihm untergebenen Lehrern. Neill schrieb später summierend über diese Zeit: „Kingskettle war und blieb ein Schrecken für mich. Es muß in jenen Jahren Zeiten gegeben haben, in denen ich fröhlich war, aber hauptsächlich erinnere ich mich an Angst.“ [NEILL 1972, S.83]

Noch während der Zeit in Kingskettle erwog Neill, Geistlicher zu werden, weil sein älterer Bruder Willie diese Laufbahn eingeschlagen hatte. Er wurde Schüler von Referend Aeneas Gunn Gordon, der erwachsene Gemeindemitglieder auf das Universitätsstudium vorbereitete. Neill lernte Griechisch, da er diese Sprache im Kirchendienst beherrschen mußte. Referend Gordon - mit dem Neill bald eine tiefe Freundschaft verband - brachte ihm die klassische Literatur nahe. So las er Dante, Tasso, Homer, Herodot sowie John Milton und die historischen Essays von Thomas B. Macaulay.

1906 nahm Neill einen Posten als Konrektor der Newport Public School in Fife nahe der Industriestadt Dundee an. Seit er die dazugehörigen Prüfungen bestanden hatte, trug er die Berufsbezeichnung "Hilfslehrer", eine Voraussetzung für die Annahme des Postens in Newport. Damit verdiente er nun bereits 100£ im Jahr. Zwar wurde an dieser Schule ebenfalls die Prügelstrafe eingesetzt, aber Neill war in seinen Lehrmethoden schon so eigenständig, daß er freiwillige Natur-Exkursionen durchsetzen konnte. Sein Vorgesetzter Harry M. Willsher erleichterte ihm seine Experimentierfreude: „Willshers Disziplin war unbeschwert - es scherte ihn wenig, wieviel die Kinder schwatzten –, und vom ersten Tag an liebte ich die Schule. Die zwei Jahre in diesem südlichen Vorort von Dundee waren vielleicht die glücklichsten Jahre, die ich bis dahin erlebt hatte.“ [NEILL 1972, S.91; vgl. auch a.a.O., S.167] Sein Selbstbewußtsein als Lehrer konnte sich in dieser Atmosphäre festigen, und er gefiel sich in der Rolle des unkonventionellen Schulmeisters. Aber Neill hatte sich mit seinen eigenwilligen Lehrmethoden, seinen Unterrichtsexperimenten und der Vorliebe für Exzentrisches nicht nur Freunde geschaffen. Er mußte im Kollegium manchen Kampf ausstehen, und auch der in der Regel sehr freisinnige Schulleiter stimmte nicht immer mit Neills Ideen überein. Dadurch wurde dem jungen Lehrer sehr schnell bewußt, daß das schottische Schulsystem seinen Ambitionen sehr früh enge Grenzen setzen würde.

In den letzten Wochen, die Neill in Newport unterrichtete, schloß er sowohl seine Examen in der Lehrerausbildung als auch die zweite Hälfte der Aufnahmeprüfung zur Universität ab. Es stand für Neill fest, daß er ein Hochschulstudium aufnehmen würde, statt weiterhin an schottischen Dorfschulen zu unterrichten.

Im Oktober 1908 nahm Neill im Alter von 25 Jahren ein Studium auf. Erst studierte er Agrarwissenschaften, dann wechselte er schnell zu Englisch. Plötzlich fesselte ihn das Studium: er las Wells, Shaw, Barrie, Spenser, Chaucer, Pope, Dryden, Shakespeare, Marlowe, Congreve, Sheridan, Wycherly, Coleridge, Tennyson, Dr. Johnson, Keats. Darüber hinaus wurde er zum Liebhaber der gesellschaftskritischen Dramen Henrik Ibsens, begeisterte sich für die Musik Richard Wagners und las Friedrich Nietzsche [vgl. CROALL 1983b, S.45ff; vgl. auch NEILL 1972, S.104]. Er wandte sich sozialistischen Ideen zu und wurde schließlich Herausgeber des Universitätsmagazins "The Student". Schon sein Bruder Willie hatte während seines Studiums an der St. Andrews-Universität die dortige Studentenzeitschrift herausgegeben, und Neill war damals bereits bestrebt gewesen, ihm nachzueifern [vgl. NEILL 1972, S.79].

Erste Publikationserfahrungen

In den **Editorials**, die Neill für "The Student" verfaßte, wandte er sich unmittelbar pädagogischen Überlegungen zu. Er lehnte sich sowohl gegen die Form der universitären Lehre als auch gegen allgemein gängige Erziehungsmethoden auf. So schrieb er in der zweiten Märzausgabe 1912: „We have reluctantly decided that our Profs. are far from being ideal teachers. Indeed many of them are not teachers at all, they are merely lecturers. Now in the twentieth century lectures are an anachronism. The system dates from a time previous to the invention of printing, and our University education is not dissimilar from the education in vogue a few centuries ago. [...] Our Profs. have been too long on pedestals, and pedestals are not popular in these days of strikes and heretics. Besides Statues are cold things.” [NEILL in: The Student 08.03.1912, S.335f] Professoren, resümiert Neill, sollten erst dann an Universitäten lehren, wenn sie bereits in Grund- und Mittelschulen praktiziert hätten [NEILL in: The Student 08.03.1912, S.336]. In der vorhergehenden Ausgabe des Magazins hatte Neill bereits das Prüfungssystem attackiert. Die Studenten seien gezwungen, die Meinungen der Lehrenden wiederzugeben, und die Lehrenden sähen sich durch die Studierenden bestätigt. „Speaking generally, we say that most exams. test knowledge, not thinking ability. Indeed, independent thinking is discouraged: [...] In short the system corrupts the morals not only of the pupil, but of the master.” [NEILL in: The Student 01.03.1912, S.315] Diese Attacken gegen das bestehende Erziehungssystem sind die ersten Zeugnisse von Neills Rebellion gegen überkommene pädagogische Traditionen [vgl. hierzu auch: SWARTZ in: Educational Studies 17(1986), H.2, S.201].

Als Herausgeber der Studentenzeitung bekam Neill Freikarten zu kulturellen Veranstaltungen, und es war seine Aufgabe, für "The Student" Konzert-, Theater- und - seit der Einführung des Stummfilmkinos - Filmkritiken zu schreiben. So nahm er am kulturellen Leben der Universitätsstadt Edinburgh starken Anteil und kollidierte dabei gelegentlich mit seinen begrenzten ökonomischen Möglichkeiten. Die chronische Geldknappheit machte ihm zu schaffen, und er verdiente gelegentlich etwas hinzu, indem er Kurzgeschichten für den "Glasgow Herald" schrieb [vgl. NEILL 1972, S.109].

Als Neill am 5. Juli 1912 seine Examen zum Master of Arts zur eigenen Überraschung mit dem guten Abschluß "Second Class Honours" in Englisch absolviert hatte [vgl. NEILL 1972, S.112], entschied er sich dafür, eine Karriere als Schulmeister zu vermeiden. Statt dessen lockte ihn - wohl auch aufgrund der Erfahrungen mit der Herausgabe des Studentenmagazins - eine journalistische Laufbahn. Da seine Bewerbungen bei Zeitungen jedoch unbeantwortet blieben, nahm er eine Stelle bei T.C. & E.C. Jacks an, einem Verlag in Edinburgh, der eine einbändige **Enzyklopädie** herausbringen wollte. Neill wurde Redakteur und hatte Beiträge zu redigieren, die meist unleserlich und zu lang waren [vgl. NEILL 1972, S.113, 227]. „In einer Hinsicht war diese Arbeit sehr nützlich für mich: sie flößte mir Furcht vor überflüssigen Worten ein.“ [NEILL in: PLACZEK 1981, S.177] Nach einiger Zeit wurde die Redaktion nach London verlegt. „Nachdem ich 29 Jahre alt geworden war, ohne die Grenzen Schottlands überschritten zu haben, fand ich den Gedanken, nach London zu gehen, ebenso wunderbar wie zwingend: waren nicht auch Barrie und geringere schottische Schriftsteller südwärts gezogen, um Geld zu verdienen und sich einen Namen zu machen?“ [NEILL 1972, S.113]

Neill identifizierte sich in jenen Tagen stark mit dem schottischen Schriftsteller James Matthew Barrie, der 1860 in Kirriemuir, dem Nachbarort von Neills Geburtsort Forfar, geboren worden war. Auf einen seiner älteren Brüder Bezug nehmend schrieb Neill später: „Ich weiß nicht mehr, ob ich Willie nachäffte, als ich zu schreiben begann; wahrscheinlicher ist, daß ich damals J.M.Barrie oder auch H.G.Wells imitierte.“ [NEILL 1972, S.324; vgl. auch ebd. S.329f.] Barrie gelangte 1904 durch die Uraufführung seines Schauspiels "Peter Pan" zu weitreichender Anerkennung. Zeit seines Lebens setzte sich Neill mit Barries Figur "Peter Pan" auseinander, und er wurde im Lauf der Jahre immer kritischer gegenüber dem schottischen Autor. Häufig hob Neill die Analogie zwischen Autor und Romanfigur hervor: „Barrie wurde selbst nie erwachsen.“ [NEILL 1972, S.330; vgl. auch ebd. S.169; sowie NEILL in: PLACZEK 1981, S.338]

Nach Abschluß der Arbeit an der Enzyklopädie bei Jacks übernahm Neill eine Tätigkeit als Autor für den "**Popular Educator**", ein Nachschlagewerk im gleichen Verlag für die Bereiche Englische Literatur, Sprache und Mathematik [vgl. NEILL 1972, S.116, 227ff; vgl. auch NEILL 1923 S.199; sowie NEILL in: Friends of Summerhill Trust Journal H.8, 1993, S.32f]. Knappe zehn Jahre später schrieb er: „When I feel depressed and want to laugh I take up a certain bulky Popular Educator. Therein is A History of English Language and Literature, by A. S. Neill, M.A. [...] Yes, the book makes me smile, but when I really want to laugh out loud I turn to the section entitled 'Arithmetic and Algebra,' ... by the same author" [NEILL 1923, S.199]. Einen weiteren Abschnitt des Nachschlagewerks über Zeichenkunst verfaßte Neill auch, er versah ihn sogar mit eigenen Zeichnungen. Die Herausgeber nahmen diesen Teil jedoch nicht in die endgültige Fassung des Buches auf [vgl. NEILL 1923, S.200; vgl. auch NEILL 1972, S.116]. Neill war ein begabter Zeichner und es sind Skizzen von ihm erhalten, die wenn nicht gerade künstlerisch bedeutsam, so doch handwerklich gediegen ausgeführt sind [vgl. die Zeichnung auf S.15].

Die Arbeit am "Popular Educator" beendete Neill zugunsten einer Stellung beim neu gegründeten "**Piccadilly Magazine**". Er hatte sich ohne jede Sachkenntnis auf den Posten eines künstlerischen Assistenten beworben und wurde zu seiner eigenen Überraschung offensichtlich qualifizierteren Bewerbern vorgezogen, weil sein Bewerbungsschreiben den Verleger erheitert hatte [vgl. NEILL 1972, S.118; vgl. auch NEILL in: Id-Magazine Sep./1960, S.4]. Die Arbeit an der Vorbereitung des neuen Magazins war für Neill wesentlich interessanter als die Beschäftigung mit Artikeln für populäre Nachschlagewerke. So machte er Interviews mit dem Boxer Billy Wells und einem Komi-

ker namens George Robey. „Nie in meinem Leben habe ich einen so ernsten und pessimistischen Menschen getroffen.“ [NEILL 1967, S.79; vgl. auch CROALL 1983b, S.55] Ebenfalls war es seine Aufgabe, eingesandte Kurzgeschichten zu lesen: „Wenn ich eine Kurzgeschichte an den Agenten von H.G.Wells als ungeeignet zurückschickte, kam ich mir immer einige Zoll größer vor.“ [NEILL 1967, S.79; vgl. auch CROALL 1983b, S.55] Wohl auch im Rahmen seiner Tätigkeit als Redakteur besuchte Neill die dem Büro benachbarten Gerichtsgebäude in Bow Street und verfolgte gespannt die Verhandlungen. Einmal wurde ein Junge zu einer Gefängnisstrafe verurteilt, weil er ein Paar Stiefel gestohlen hatte [vgl. NEILL 1915, S.113; vgl. auch CROALL 1983b, S.55]. Bezugnehmend auf diese Erfahrung schrieb Neill in seinem ersten Buch, das bald darauf entstehen sollte: „Our present system is not justice; it is vengeance.“ [NEILL 1915, S.113] Neills Interesse für soziale Fragen war geweckt, und seine ursprünglich konservative politische Orientierung wich einem ausgeprägten Sozialismus. Er wurde Mitglied in der "Westminster Labour Party" und schwang im Hyde Park auf einer Seifenkiste stehend **Reden**. „Bei einer Gelegenheit erwähnte ich törichterweise das Hauptpostamt als leuchtendes Beispiel für den Sozialismus. Daraufhin wurde ich von einem Briefträger niedergeschlagen.“ [NEILL 1972, S.120] Später sollte Neill häufig öffentliche **Vorträge** halten - sie sind ein nicht zu unterschätzender Anteil an seinem publizistischen Schaffen und seine rhetorischen Kompetenzen müssen beachtlich gewesen sein.

Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs verhinderte das Erscheinen des "Piccadilly Magazine". „Einer der Artikel, mit vielen Fotografien illustriert, hieß ‚Der Kronprinz, die wahre deutsche Gefahr‘. Aber die Schüsse von Sarajevo töteten - unter anderem - auch das knospende Piccadilly Magazine.“ [NEILL 1972, S.120] Nach Auflösung der Redaktion des "Piccadilly Magazine" nach Kriegsausbruch und da Neill, obgleich er sich dessen schämte, nicht in den Krieg ziehen mußte [vgl. NEILL 1972, S.121]⁵, galt es, eine neue Stelle zu suchen. Er bewarb sich - nachdem er einige Wochen zu Hause in Kingsmuir verbracht hatte - auf verschiedene Lehrerstellen. „Mit der gleichen Post erhielt ich eines Morgens zwei Stellenangebote: ich konnte Leiter der Schule in Gretna Green und Englisch-Lehrer an der Oberschule in Tain werden.“ [NEILL 1972, S.305]

Er entschied sich für die Stelle in Gretna Green [vgl. NEILL 1972, S.121, 305; CROALL 1983b, S.58] und wurde dort am 15. Oktober 1914 Leiter der „Gretna Public School“. Gretna Green liegt im Südwesten Schottlands und wurde bekannt durch die Schnelltrauungen, die der örtliche Schmied an englischen Paaren vornahm, die die nahegelegene Grenze überquerten, um - meist ohne das Einverständnis ihrer Eltern - unter der in dieser Hinsicht liberaleren Gesetzgebung Schottlands zu heiraten. Der bisherige Rektor der örtlichen Schule hatte sich freiwillig zum Kriegsdienst gemeldet, und Neill übernahm nun die Leitung der schottischen Dorfschule, an der 150 Kinder unterrichtet wurden [vgl. NEILL 1915, S.193] „And here for the first time I became conscious of education.“ [NEILL in: Id-Magazine Sep./1960, S.4; vgl. auch NEILL 1972, S.122]

A Dominie's Log 1915

Von Neills Erlebnissen in der Zeit in Gretna berichtet sein erstes Buch **A Dominie's Log**, das als inoffizielles Schultagebuch entstand. Offiziell hatte ein schottischer Dorfschulleiter, ein "Dominie", ein "Schul-Logbuch" zu führen, in dem die An- oder Abwesenheit der Schüler sowie des Hilfspersonals verzeichnet wurde, aber auch besondere Ereignisse und Daten, die für die regelmäßigen Schulinspektionen von Bedeutung waren. Ins Logbuch der Schule von Gretna schrieb Neill am 15. Oktober

⁵ Er war aufgrund einer Venenentzündung ausgemustert worden.

1914: „I, A. S. Neill, entered upon duties as Interim Headmaster of this school.“ [NEILL zitiert in: CROALL 1983b, S.58] Diese Pflichten verstand er jedoch ganz anders als der bisherige Schulleiter, den er nun vertrat und der als recht streng bekannt war. „Es wäre töricht, zu behaupten, ich hätte, wenn ich gewollt hätte, auch als klassischer Pauker weiterarbeiten können, denn das hätte ich selbst niemals fertiggebracht. Nach und nach merkten die Kinder, daß meine Disziplin der reinste Bluff war und daß es mir nicht das geringste ausmachte, ob sie etwas lernten oder nicht. Aus der stillen Schule wurde ein Gartenlokal voller Lärm und Gelächter. Aber wir hielten die üblichen Unterrichtsstunden ab, und sie lernten vermutlich nicht weniger, als wenn sie Angst vor mir gehabt hätten.“ [NEILL 1972, S.122]

Seit Neills eigener Kindheit hatte sich im schottischen Schulwesen wenig geändert und bald unterschied sich der Unterricht in Gretna Green erheblich von dem an anderen Schulen. Neill schreibt 1915 in *A Dominie's Log*: „I don't mind if they talk or not. Indeed, if the hum of conversation stops, I feel that something has happened and I invariably look towards the door to see whether an Inspector has arrived“ [NEILL 1915, S.15]. Schüler, die sich nicht für den Unterricht interessierten, durften den Klassenraum verlassen, und der Stundenplan wurde nicht mehr fest eingehalten. Die Schülerinnen und Schüler konnten sich auf ihre Lieblingsfächer konzentrieren und die weniger populären Fächer vernachlässigen [vgl. CROALL 1983b, S.60; vgl. auch HEMMINGS 1972, S.16/17; sowie NEILL 1915, S.122, 142, 169]. Ausflüge in die Natur wurden unternommen, auf denen Zeichnungen entstanden und Naturbetrachtungen angestellt wurden. „I am delighted with my sketching results. We go out every Wednesday and Friday afternoon, and many bairns are giving me good work. We usually end up with races or wading in the sea. There was much wonder when first they saw my bare feet, but now they take my feet for granted.“ [NEILL 1915, S.121; vgl. auch: HEMMINGS 1972, S.15; sowie NEILL 1915, S.118, 121, 205]



Zeichnung Neills „A Sketch made when out with the bairns“ 1916

Im Verlauf des Krieges wurden die eintreffenden Kriegsnachrichten diskutiert [vgl. HEMMINGS 1975, S.14; NEILL 1915, S.21, 72], die Hintergründe der Frauenbewegung erläutert [vgl. NEILL 1915 S.30, 86ff, 105] und eine Schülerzeitung konzipiert [vgl. NEILL 1915 S.192]. Neill bemühte sich, die Lehrbücher teilweise durch ausgewählte Literatur zu ersetzen. Und er brachte den Kindern die von ihm geschätzten Autoren nahe: „Nearly every day I quote to my bairns Ibsen's words from **An Enemy of the People**. 'The Majority **never** has right on its side. **Never** I say.' Every lesson book shouts aloud the words: 'The majority is always right'.“ [NEILL 1915, S.29 [Hervorhebungen im Original]; vgl. auch ebd. S.50] Der Religionsunterricht, zu dessen Erteilung sich Neill verpflichtet sah, beschränkte sich auf das Lesen der vier Evangelien und „in geography lessons I often take occasion to emphasise the fact that Muhammadans and Buddhists are not

necessarily stupid folk who know no better. [...] No, I fear I have no definite opinions on religion.” [NEILL 1915, S.67]

Diese sich allmählich entwickelnden Ansichten und Unterrichtsmethoden mußten in der konservativen ländlichen Umgebung wie eine Revolution erschienen, als sie der Dorfbevölkerung bekannt wurden; auch die Tatsache, daß der örtliche Lehrer nicht am Kirchgang teilnahm, sondern statt dessen lieber zu Hause auf seiner Schreibmaschine herumhämmerte [vgl. NEILL 1972, S.122], nahm die Gemeindemitglieder nicht immer für ihn ein. Der Lehrer arbeitete unter der Aufsicht des Schulvorstands, der sich aus Funktionsträgern in der Gemeinde zusammensetzte. So kam es, daß der örtliche Kohlehändler, der gleichzeitig im Gemeinderat saß, Neills pädagogische Arbeit stark beeinflussen konnte, was er insbesondere dann tat, wenn Neill seinen Brennstoff aus der falschen Quelle bezog [vgl. NEILL 1915, S.124]. Vorsitzender des Schulvorstands war Mr. Simpson: „To-day was prize-giving day. Old Mr. Simpson made a speech. ‘Boys,’ he said, ‘study hard and you’ll maybe be a minister like Mr. Gordon there.’ He paused. ‘Or,’ he continued, ‘if you don’t manage that, you may become a teacher like Mr. Neill here’.“ [NEILL 1915, S.52] Neill hatte Glück und konnte sich mit dem örtlichen Schulvorstand gut stellen. „Die Mitglieder des Beirats der Schule kümmerten sich nicht weiter darum, was ich trieb. Einige wurden sogar persönliche Freunde von mir.“ [NEILL 1972, S.122; vgl. auch NEILL 1915, S.122f] Einzelne Eltern der Schülerinnen und Schüler waren überhaupt nicht begeistert von dem Umsturz alter Schulgewohnheiten und machten gegenüber dem jungen Schulmeister keinen Hehl aus ihrem Befremden. Ein Vater, der Neill für einen "Radikalen" gehalten hatte, entschuldigte sich, als Neill dies abstritt. „Then he added, ‘And what micht yer politics be?’ ‘I am an Utopian,’ I said modestly. He scratched his head for a moment, then he gave up and asked my opinion of the weather.” [NEILL 1915, S.65] Noch 60 Jahre später beschrieb Neill ähnliche Anekdoten aus Gretna [vgl. NEILL in: CROALL 1983a, S.22; vgl. auch NEILL in: Id-Magazine Sep./1960, S.4; sowie NEILL 1967, S.111; sowie NEILL in: TES 11.08.1967, S.251].

Während Neill in Gretna Green lebte, fühlte er sich von der Außenwelt weitestgehend abgeschnitten. Das lebhafteste Treiben von London und die aktuellen Gesprächsthemen versuchte er sich durch die Lektüre der Zeitschriften "The New Age" [vgl. NEILL 1915, S.103] sowie "The Nation" [vgl. NEILL 1972, S.123] in die ländliche Abgeschlossenheit zu holen. Im Februar 1915 wurde eine Glosse von ihm mit dem Titel *The Lunatic* in "The New Age" veröffentlicht, die er in Gretna geschrieben hat. Darin schildert er die Erlebnisse eines schottischen Journalisten in London [vgl. The New Age, 04.02.1915].

Durch einen Zeitungsartikel erfuhr Neill bereits in dieser Zeit von der Jaques-Dalcroze-Schule in Hellerau bei Dresden [vgl. CROALL 1983b, S.117; NEILL 1915, S.57], an der er selbst wenige Jahre später arbeiten sollte. In *A Dominie’s Log* schreibt er: „I recently read an illustrated article by (or on?) Jacques [sic!] Dalcroze, the inventor of the method, and the founder of the Eurhythmics school near Dresden. [...] The photographs were beautiful studies in grace; the school appears to be full of Pavlovas⁶. I think I shall try to found a Eurhythmics system on the photographs.” [NEILL 1915, S.57]

Von Gretna aus unternahm der junge Lehrer Reisen nach London, um der „großen weiten Welt“ wieder etwas näher zu kommen. Bei einer dieser Reisen besuchte er die King Alfred School in Hampstead und lernte deren Rektor John Russell kennen. Auch an dieser Schule sollte Neill nach Kriegsende einige Zeit beschäftigt sein [vgl. NEILL 1972, S.139; vgl. auch NEILL 1917 S.542f; sowie NEILL 1921b, S.260ff, 290ff].

⁶ Anna Pawlowna Matwejewna war eine der berühmtesten Ballettänzerinnen zu Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts. Sie sammelte aus Russland, lebte jedoch lange Jahre in London.

Offenbar wurden für die Entwicklung eigener pädagogischer Ideen Neills in Gretna Green entscheidende Weichen gestellt [vgl. NEILL 1972, S.122]. Auf alle Fälle war seine erfolgreiche Lehrtätigkeit und das - wie sich erweisen sollte - noch erfolgreichere schriftliche Nachdenken darüber so ermutigend, daß Neill sich kurzfristig auf weitere pädagogische Experimente einließ und längerfristig auf eine erzieherische Laufbahn einstellte. Der junge Schulmeister hatte mittlerweile soviel Selbstbewußtsein, daß er **Vorträge** über Erziehung hielt. Ein Vortrag, den er in Gretna hielt, hieß *Children and their parents*. Die Besucher nahmen ihn allerdings nicht so recht ernst. Sie betrachteten die Veranstaltung des jungen Dorflehrers eher als Belustigung. „I cannot flatter myself that I made a single parent think on Friday night. Most of the villagers treated the affair as a huge joke.“ [NEILL 1915, S.154; vgl. auch CROALL 1983b, S.68] Neill führte darüber hinaus eine Abendschule für "junge Erwachsene" ein. Kinder, die vierzehn Jahre alt geworden waren, mußten nicht weiter zur Schule gehen und wurden schnell in den dörflichen Produktionsprozeß eingegliedert. "I shall have the lads and lasses of sixteen to nineteen in my classroom twice a week, and I guess I'll tell them things about citizenship they won't forget." [NEILL 1915, S.154]

A Dominie Dismissed 1917

In einer dieser "Evening classes" lernte Neill die sechzehnjährige Jessie Irving kennen, mit der er sich verlobte. Die Verlobung wurde später auf Betreiben der Mutter wieder gelöst. Trotzdem setzte Neill seiner damaligen Verlobten in dem 1917 erschienenen zweiten Buch [vgl. NEILL 1972, S.122] **A Dominie Dismissed** in der Figur der Margaret ein Denkmal. Bezeichnenderweise wählte er den Namen Margaret - Margaret Ritchie war in der Schule in Newport 1906 seine erste große Liebe gewesen. Das Nachfolgebuch zu *A Dominie's Log*, das sich bald als Verkaufsschlager erwies [vgl. CROALL 1983b, S.97], schilderte die weitere Geschichte des Dorflehrers. Er wird aufgrund seiner unkonventionellen Unterrichtsmethoden entlassen, kommt aufgrund eines Lungenleidens nicht zum Militär und kehrt in die Ortschaft zurück, in der sein Nachfolger an der Schule einen rigiden Unterrichtsstil betreibt. Mit diesem führt der Dominie lange Gespräche, in denen deutlich wird, daß die Kinder - einmal selbstbestimmtes Lernen gewohnt - sich auf den herkömmlichen Unterrichtsstil nicht mehr einlassen und dem neuen Lehrer das Leben schwer machen. Parallel entwickelt sich eine Liebesgeschichte zwischen dem Dominie und der zwanzigjährigen Margaret, die seinen Literaturkurs für junge Erwachsene besucht. Sie ist die Tochter einer Bauernfamilie, die in der Landwirtschaft ähnliche Prinzipien verfolgt wie der Dominie sie für die Kindererziehung propagiert. Anders als im wirklichen Leben heiratet der entlassene Dorfschullehrer schließlich seine Angebetete [vgl. hierzu auch THOMSON in: Manuskript o.J. (vermutlich 1979), S.1ff]. Neill versah das Buch mit der Widmung: „To the Original of Margaret“ [NEILL 1917, S.474]. Als er es schrieb, lebte er bereits wieder in London und hatte zu Jessie Irving kaum mehr Kontakt.

Dieses zweite Buch wurde - ebenso wie *A Dominie's Log* - ein großer Verkaufserfolg. Der junge Autor hatte eine humoristische Schreibweise, und die Themen, über die er schrieb, stießen bei seinen Lesern auf großes Interesse. So war die Diskussion über die überkommenen Erziehungsmethoden an öffentlichen Schulen in vollem Gange und allenthalben etablierten sich Privatschulen, die unterschiedliche Reformkonzepte erprobten. Bevor Neill jedoch Erfahrungen im Reformschulsektor sammeln

konnte, mußte er - anders als er es in *A Dominie Dismissed* schildert⁷ - nun doch zum Militär.

Neill hatte sich als Freiwilliger gemeldet und mußte nun, am 2. März 1916, nach einer weiteren Musterung einrücken. Eigentlich wäre Neill gerne Kriegsdienstverweigerer gewesen, ihm fehlte jedoch die moralische Courage dazu [vgl. CROALL 1983b, S.77]. Bereits in der Studentenzeitschrift "The Student" hatte er sich 1912 über den Mut von Deserteuren und Kriegsdienstverweigerern geäußert: „The coward is not only unconventional; he is imaginative.“ [NEILL in: The Student 23.02.1912, S.295] Ähnliche Formulierungen finden sich auch in *A Dominie Dismissed*, das hauptsächlich während seiner Militärzeit entstand [vgl. NEILL 1917, S.638]. Tatsächlich wurde Neill nicht an die Front abgerufen - er erkrankte während der Ausbildung, wurde schließlich ehrenhaft aus dem Militärdienst entlassen und zog sich zu einem längeren Erholungsaufenthalt nach Schottland zurück [vgl. CROALL 1983b, S.79f; vgl. auch NEILL 1972, S.138].

Bald begann Neill sich wieder Gedanken um eine Anstellung zu machen und bewarb sich darum bei dem amerikanischen Erzieher Homer Lane, um in der von diesem geleiteten Besserungsanstalt für jugendliche Verbrecher namens "Little Commonwealth" mitarbeiten zu können. Neill hatte von dieser Einrichtung durch eine Leserin seines Buches *A Dominie's Log* erfahren. Bei einem kurzen Besuch des Little Commonwealth noch während der Zeit seiner Militärausbildung hatte Neill Homer Lane kennengelernt und war Zeuge einer Heimversammlung geworden [vgl. NEILL 1917, S.520; vgl. auch NEILL in: Id-Magazine 05/1964 H.13, S.19; sowie CROALL 1983b, 81ff; und SKIDELSKY 1969, S.114]. „That weekend was perhaps the most important milestone in my life. Lane sat up till the early morning telling me about his cases. I had been groping for some philosophy of education but had no knowledge of psychology.“ [NEILL in: Id-Magazine Okt./1960, S.3; vgl. auch NEILL 1972, S.170; sowie Vorwort Neills in: LANE 1928, S.5]

Homer Lane kam ursprünglich aus den Vereinigten Staaten, wo er sich durch die Leitung verschiedener Erziehungseinrichtungen einen Namen gemacht hatte. Anfangs hatte er als Handwerkslehrer schwedischen "Slöjd"-Unterricht erteilt. Slöjd bedeutet sinngemäß "Handfertigkeit" und bezieht sich auf die Arbeit mit natürlichen Werkstoffen wie Holz und Textilien. Auf diese Weise sollten die Kinder durch den Umgang mit dem Material Respekt vor handwerklichen Arbeitsweisen entwickeln [vgl. WILLS 1964, S.54f]. Die amerikanische "Sloyd"-Bewegung, der Lane entstammte, hatte sich zum Ziel gesetzt, die manuelle Arbeit im Gegensatz zum Schreibtischlernen zur Grundlage der Elementarerziehung zu machen [vgl. SKIDELSKY 1969, S.216].

Im Little Commonwealth wurde Lane von einer Gruppe interessierter Strafvollzugsreformer unter der Leitung des Earl of Sandwich die Möglichkeit gegeben, seine Experimente in eigener Regie durchzuführen [vgl. WILLS 1964, S.129ff]. Die neu gegründete Erziehungseinrichtung befand sich auf einer Farm mit unterschiedlichen Gebäuden, die nach und nach von Kinder- und Jugendlichengruppen besiedelt wurden. Weitere Gebäude wurden von den Bürgern dieser "Republik" selbst gebaut [vgl. WILLS 1964, S.135]. Die Kinder und Jugendlichen waren entweder Waisen oder wurden von ihren Eltern, die nicht mit ihnen zurecht kamen, geschickt. Viele von ihnen hatten Bewährungsstrafen abzuleisten [vgl. KAMP 1986, S.271f]. Die älteren Kinder bestimmten das Geschick der Gemeinschaft in wöchentlichen Zusammenkünften [vgl. BAZELEY 1928, S.89]. Lane nannte diese Form der Selbstverwaltung "self-government" - Neill übernahm den Begriff von ihm. In diesen Versammlungen machten die Kinder und Ju-

⁷ Dort gab er an, aufgrund seiner unkonventionellen Lehrmethoden von seinem Amt suspendiert worden zu sein.

gendlichen ihre eigenen Gesetze und wählten Funktionäre wie Richter und Schatzmeister. Lanes therapeutische Maßnahmen hielten sich im Hintergrund dieses Grundmusters, griff er jedoch ein, geschah dies oft in Form psychoanalytisch motivierter "paradoxe Sanktionen". So "bestrafte" das self-government beispielsweise Gesetzesbrecher mit Urlaub, für dessen Kosten die Gemeinschaft aufkam [vgl. KAMP 1986, S.278], oder Lane forderte einen Jungen, der das ganze Geschirr zertrümmert hatte, auf, nun auch noch Lanes Uhr zu zerschlagen [vgl. NEILL 1921b, S.325ff; vgl. auch NEILL in: Anarchy 4(1964), H.39, S.145; sowie NEILL in: LANE 1928, S.6f; und WILLS 1964, S.140f]. Neill sollte später - in der Nachfolge Lanes - Kinder zum Einwerfen von Fensterscheiben ermutigen. Er hatte sich allerdings bereits, bevor er Lane kennenlernte, Gedanken über die Anwendung ähnlicher "paradoxe Strafen" gemacht [vgl. NEILL 1915, S.119; vgl. auch SKIDELSKY 1969, S.113].

Das Little Commonwealth bestand von 1913 bis 1918, als ein Skandal zu seiner Schließung führte [vgl. WILLS 1964, S.216ff; vgl. auch BAZELEY 1928, S.151ff]. „The Little Commonwealth was closed because an adolescent girl ran away after stealing. When caught by the police she made the excuse that Lane had assaulted her sexually. The Home Office sent down a learned K.C. to investigate; he found no evidence against Lane, but apparently didn't like the free system, for the Home Office decided that they would withdraw its licence if the committee did not appoint another superintendent in Lane's stead. The committee, knowing that Lane would never assault any girl, chose rather to close down the Commonwealth” [NEILL 1949, S.131], schrieb Neill später über die Vorgänge, deren tatsächlicher Ablauf nie ans Tageslicht gelangte. Der Bericht der Untersuchungskommission wurde trotz mehrfacher Aufforderung durch David Wills, den Biographen Homer Lanes, nie veröffentlicht und ist - wie die Aufsichtsbehörde 1975 mitteilte - später vernichtet worden [vgl. CROALL 1983b, S.83]. Als Antwort auf Neills Bewerbung zur Mitarbeit im Little Commonwealth teilte Lane ihm mit, daß die Einrichtung geschlossen worden sei. „Enttäuscht dachte ich, daß ich nun das zweitbeste versuchen sollte. So schrieb ich an John Russell, bat ihn um eine Anstellung, bekam sie und wurde Lehrer an der K.A.S. [King Alfred School].“ [NEILL 1972, S.139 (Hinzufügung von mir)]

Die King Alfred School, eine koedukative Reformschule im Londoner Stadtteil Hampstead [vgl. hierzu SKIDELSKY 1969, S.116], wurde von John Russell geleitet. „Er war Gott, ein liebenswerter, alter Gott, aber eben doch ein Gott - und ein Moralist von großer Kraft und Stärke.“ [NEILL 1972, S.140; vgl. auch ebd., S.325; sowie NEILL in: Id-Magazine No.11/1963, S.20] Als Neill im Dezember 1918 Lehrer an Russells Schule wurde, bemühte er sich, die Freiheiten, die ihm eine private Schule bot, gründlich auszuschöpfen. Er engagierte sich in der Theaterarbeit [vgl. HEMMINGS 1972, S.14] und nutzte die Schul-Werkstatt im Unterricht [vgl. CROALL 1983b, S.88]. Sein bedeutsamstes Experiment war die Einführung des self-government nach Homer Lanes Vorbild in seiner Klasse. „Ich klagte darüber, daß die Schule nicht mit der Zeit ginge. Man müsse die ‚Selbstverwaltung‘ einführen. Der liebe alte J.R. breitete die Hände aus und sagte mit seinem üblichen Lächeln: ‚Nur zu, Neill, Versuchen Sie's! Versuchen Sie's!‘“ [NEILL 1972, S.141; vgl. auch NEILL in: Id-Magazine Okt./1961, S.3f] Die Selbstverwaltung scheiterte schließlich. Die Kinder betrieben sie ausschließlich in den Stunden, in denen sie bei Neill Unterricht hatten. „Und natürlich sahen sie in der ‚Selbstverwaltung‘ eine Möglichkeit, eine Stunde lang in meiner Klasse Dampf abzulassen.“ [NEILL 1972, S.141] Gleichwohl muß es die eine oder andere Sitzung gegeben haben, in der die Selbstverwaltung in Neills Augen zu Ergebnissen geführt hat. Er schildert eine Episode:

One day a class was holding a self-government meeting, and they sent for me. I was annoyed because I was having my after-dinner smoke in the staff-room. However I went up. "Hullo!" I said as I entered, "what do you want?" Eglantine the chairman said: "A member of this class has insulted you." "Impossible!" I cried.

Then Mary got up. "I did," she blurted out nervously; "I said you were just a silly ass." "That's all right!" I said cheerfully, "I am," and I made for the door. Then the class got excited.

"Aren't you going to do anything?" asked Ian in surprise. "Good Lord, no!" I cried. "Why should I?" "You're on the staff," said Ian. "Look here," I said impatiently, "I hereby authorise the crowd of you to call me any name you like."

[NEILL 1921b, S.385]

Die übrige Lehrerschaft protestierte, als Neill seinen Schülern auch noch zugestand, sich in ihren Selbstverwaltungssitzungen über die einzelnen Lehrer und Lehrerinnen zu ereifern [vgl. NEILL 1921b, S.385ff], und schließlich sagte John Russell zu ihm: „Einer von uns beiden muß gehen, Neill.“ [NEILL 1972, S.141; vgl. auch NEILL in: Id-Magazine Okt./1961, S.4] Neill ging. Jahre später formulierte Neill seine Lehre aus dieser Erfahrung: „You can have true self government only when living in a community all the time.“ [NEILL in: TES 14.02.1964]

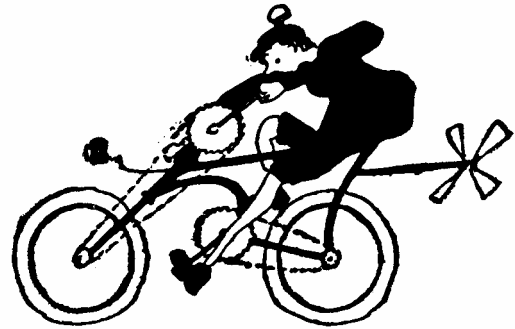
The Booming of Bunkie 1919

1919 erschien Neills drittes Buch *The Booming of Bunkie*. Er schrieb darüber: „Ein Buch voller fauler Witze, in manchen Partien ganz gut. Die Dorfkapelle konnte nur eine Melodie spielen, und da die Musikanten sie stehend spielten, wußten die Einheimischen, daß es die Nationalhymne war.“ [NEILL 1972, S.213] Es erzählt die Geschichte von Peter MacMunn, der zufällig nach Bunkie, einem schottischen Küstenort, kommt (das Vorbild war Lunan Bay westlich von Neills Geburtsort Forfar [vgl. NEILL in: CROALL 1983a, S.151]), den er im Laufe der Handlung durch "moderne" Öffentlichkeitsarbeit in einen populären Ferienort verwandelt. Er verliebt sich in Evelyn, die Tochter eines Gutsbesitzers, und es gibt ein Happy-End. 1964 plante der Vater eines Kindes an Neills Schule, das Buch als Stoff für ein **Musical** zu verwenden, er kam jedoch bald darauf bei einem Verkehrsunfall ums Leben [vgl. NEILL 1972, S.213; vgl. auch CROALL 1983a, S.150], und der Plan wurde nicht verwirklicht.

Während seiner Zeit als Lehrer an der King Alfred School hatte Neill Lilian Neustätter, die Mutter eines Schülers, kennengelernt [vgl. NEILL 1972, S.271]. Sie war eine mit Dr. Otto Neustätter, einem Deutschen, verheiratete Australierin, die sich bei Kriegsausbruch in England aufhielt und - auch aufgrund ihrer Sympathien für die englische Seite - nicht nach Deutschland und zu ihrem Ehemann zurückkehrte. Ihr Sohn ging in Neills Klasse, und es gehörte zum Konzept der Schule, daß die Lehrer die Eltern der Kinder gelegentlich besuchten. Zusammen mit Lilian Neustätter entwarf Neill bei diesen Besuchen eine Schulutopie, deren praktischen Elemente Lilian Neustätters Beitrag waren. Hauswirtschaftliche und organisatorische Aspekte waren Neill stets fremd. Nach Kriegsende kehrte Lilian Neustätter jedoch zurück zu ihrem Mann, der damals im Dresdener Hygienemuseum arbeitete [vgl. KAMP-Manuskriptkorrektur 1995, S.312 vgl. dagegen: CROALL 1983b, S.109ff].

📖 Carroty Broon 1921

Im Alter von 38 Jahren schrieb Neill den Roman **Carroty Broon**, eine „fictional autobiography of my boyhood.“ [Neill in: CROALL 1983a, S.171; vgl. auch S.153, 167; sowie NEILL 1972, S.213] Der Roman erzählt die Kindheit des rothaarigen Peter Brown (daher „Carroty“; Alexander Neill wurde in seiner Kindheit aufgrund seiner roten Haare auch "Sandy" genannt [vgl. NEILL 1915, S.176; vgl. auch CROALL 1983b, S.50]). Kindliche Verliebtheit, die Auseinandersetzung mit der Religion, das strenge Schulwesen und die Armut der schottischen Landbevölkerung werden geschildert. Insbesondere die Darstellung der Erfahrungen, die der kleine Peter während der Kartoffelernte macht, stimmen mit Neills früheren und späteren Schilderungen dieser „Schufferei“ überein. Als Peter sich entschließt, Erfinder zu werden, experimentiert er mit Fahrrädern [vgl. NEILL 1921a, S.221 (vgl. hierzu auch CROALL 1983b, S.7)], wie Neill es im Alter von dreizehn Jahren tat [vgl. NEILL 1972, S.40f].



Zeichnung Neills aus „Carroty Broon“ [S.221]

Die Wanderprediger, die vorübergehend die kleine Gemeinde Peter Browns missionieren, bis sie nach deren Abschied wieder in Sünde verfällt [vgl. NEILL 1921a, S.38ff], waren auch in Neills Heimatort [vgl. NEILL 1972, S.60f, 213].

Neill widmete das Buch, das 1921 erschien, seiner Schwester, die auch in der Figur der Bets in dem Roman abgebildet wird. Die Hauptfigur, der rothaarige ("Carroty") Peter Brown (schottisch "Broon") und sein Geschick sind ein Abbild von Neills eigener Kindheit. Aktuelle Geschehnisse, die Neills Leben bewegten, wurden in die Kindheitsschilderung zurückversetzt. So stirbt beispielsweise die Schwester, Bets und die Schilderung ihres Todes und die ihn begleitenden Umstände stimmen weitgehend mit Neills späteren Schilderungen von Clunies Tod überein [vgl. NEILL 1921a, S.141ff; vgl. auch NEILL 1972, S.142; sowie NEILL 1921b, S. 330].

In der Londoner Zeit intensivierte Neill seine Kontakte zu Homer Lane. Er war nun ein häufiger Gast in Lanes Haus und verfolgte dessen Vorträge über Psychoanalyse. „Ich wußte damals noch nichts über Psychoanalyse und hatte kaum von Freud gehört: ich hatte niemals daran gedacht, mich analysieren zu lassen, bis Lane eines Tages zu mir sagte, seiner Meinung nach sollte eigentlich jeder Lehrer eine Analyse durchmachen. Er bot mir an, mich unentgeltlich anzunehmen.“ [NEILL 1972, S.168] Lane, der acht Jahre älter war als Neill, verdiente damals als Analytiker in London recht gut [vgl. WILLS 1964, S.202f]. Neill nahm das verlockende Angebot an und unterzog sich "private lessons", wie Lane seine analytischen Sitzungen nannte [vgl. CROALL 1983b, S.90f]. Die Traumdeutungen, die Lane bei seinen "Schülern", wie er seine Patienten zu nennen pflegte, anstellte, waren höchst willkürlich [vgl. NEILL 1972, S.169], und trotzdem nahmen seine *Jünger*, wie Neill sie - sich selbst einschließend - bezeichnete, Lanes Ansichten und Behauptungen für bare Münze [vgl. NEILL 1972, S.171; vgl. auch NEILL in: *Anarchy* 4(1964), H.39, S.144; sowie NEILL in: LANE 1928, S.11].

Neill hatte in einem Vortrag Lanes Ideen referiert und Lane fühlte sich fehlinterpretiert. So kam es, daß sich die beiden zerstritten und Neill eine Analyse bei Maurice Nicoll, einem Jungianer, aufnahm [vgl. NEILL 1972, S.171; vgl. auch NEILL in: CROALL 1983a,

S.97]. Die sonntagabendlichen Besuche in Lanes Haus und die gemeinsamen Mahlzeiten an den Wochenenden wurden dadurch aber nicht unterbrochen [vgl. NEILL in: CROALL 1983a, S.97]. Schließlich kehrte er zu Lanes kostenloser Analyse [vgl. NEILL in: CROALL 1983a, S.100] zurück und begann kurze Zeit darauf – von Lane dazu aufgefordert – selbst, eine junge Lehrerin zu analysieren [vgl. NEILL 1921b, S.369; vgl. auch CROALL 1983b, S.94]. Angeregt durch die Gespräche mit Homer Lane schrieb Neill damals auch einen Artikel in "The New Age" mit dem Titel **Psycho-Analysis in Industry**. Der Inhalt bestand aus einem Schnelldurchgang durch die Theorien Freuds, Jungs und Adlers auf einer halben Seite und resultierte - nachdem auch der Name Nietzsche gefallen war - in einer ebenso langen Anpreisung des von Homer Lane eingeführten self-government als Lösungsformel für alle gesellschaftlichen Probleme [vgl. NEILL in: The New Age 04.12.1919, S.69].

A Dominie in Doubt 1921

In dieser Zeit entstand **A Dominie in Doubt**, das Fortsetzungsbuch zu *A Dominie Dismissed*. Neill widmet das 1921 erschiene Buch Homer Lane: „To Homer Lane, whose first lecture convinced me that I knew nothing about education. I owe much to him, but I hasten to warn educationists that they must not hold him responsible for the views given in these pages. I never understood him fully enough to expound his wonderful educational theories.“ [NEILL 1921b, S.224]

Das Buch erzählt die weitere Geschichte des entlassenen Dominie in Form von Dialogen mit seinem Nachfolger, der ein konventioneller Lehrer ist. Die Ratschläge, die der Nachfolger von der Hauptfigur bekommt, muten wie eine Quintessenz aus Neills neu gesammelten Erfahrungen an der King Alfred School und den häufigen Unterhaltungen mit Lane an. So philosophiert der Dominie über Self-government [vgl. NEILL 1921b, S.254, S.278] und Koedukation [vgl. NEILL 1921b, S.290ff]. Des weiteren gibt er Ratschläge über die Lektüre von Büchern zur neuesten Psychologie. Dabei werden Autoren wie Sigmund Freud, Carl G. Jung, Alfred Adler, Sandor Ferenczi, Oskar Pfister und Maurice Nicoll genannt [vgl. NEILL 1921b, S.341f]. Im Laufe der Geschichte entschließt sich der Dominie, eine eigene Schule in London zu gründen, findet aber kein geeignetes Gebäude und fährt stattdessen nach Holland, um dort österreichische Waisenkinder für den Aufenthalt in England abzuholen.

Diese Vorgänge sind (mit Ausnahme des Vorkommens eines Schülers namens Caroty Broon [vgl. NEILL 1921b, S.307]) autobiographische Skizzen des tatsächlichen Geschehens. In der Tat suchte Neill in jener Zeit ein geeignetes Gebäude, in dem er eine eigene Schule gründen wollte. Die Mieten in Londons näherer Umgebung machten diesen Plan jedoch unausführbar [vgl. CROALL 1983b, S.97; vgl. auch NEILL 1921b, S.410, 415]. Er reiste tatsächlich nach Holland. Diese Reise hing mit seiner neuen Beschäftigung zusammen. Neill hatte sich erneut dem Journalismus zugewandt. Diesmal jedoch beschäftigte er sich als Journalist mit der neuen Erziehungsbewegung: im Frühjahr 1920 erschienen die ersten Ausgaben der Zeitschrift "Education for the New Era". Die Herausgeberin Beatrice Ensor kam aus der theosophischen Bewegung, die bereits 1875 in New York begründet worden war [vgl. hierzu SKIDELSKY 1969, S.118f; vgl. zu B.E. auch: BOYD/RAWSON 1965, S.67ff; vgl. auch KRUIP 1992, S.90], und ursprünglich galt die Zeitschrift als das Organ des englischen Zweigs dieser Bewegung, der "Theosophical Fraternity in Education", deren Sprecherin Beatrice Ensor war [vgl. CROALL 1983b, S.101; vgl. auch SELLECK 1972, S.34, 45].

Beatrice Ensor forderte Neill im Frühjahr 1920 auf, als Mitherausgeber der *New Era* mit ihr zusammenzuarbeiten. Neill, der den Posten an der King Alfred School aufgegeben hatte, nahm das Angebot an, und bereits in der dritten Ausgabe der Zeitschrift im Juli 1920 schrieb er das Editorial [vgl. hierzu auch: SKIDELSKY 1969, S.129f]. Beatrice Ensor fügte diesem Vorwort lediglich einige erklärende Worte hinzu: „Owing to the fact that I have had much to do in my capacity of Secretary to the Children's Famine Area Comitee the editing of this number has been left entirely to my co-editor Mr. A. S. Neill. As his interest is in the psychological side of education the main portion of this issue is devoted to the new psychology.” [ENSOR in: *New Era* 1(1920), S.67] Tatsächlich befindet sich nur ein einziger Artikel über Psychoanalyse in dem Heft. Weitere Artikel beschäftigen sich mit Schulbesuchen, und ein Schultheaterstück, das Neill für die Schülerinnen und Schüler der King Alfred School geschrieben hatte, ist abgedruckt.

Die Schilderungen von Schulbesuchen enthalten einen Bericht Neills über seinen Besuch holländischer Schulen. Beatrice Ensor hatte für das Children's Famine Area Comitee daran mitgewirkt, daß 458 österreichische Kinder in England Unterkunft fanden. Die Kinder wurden nun von ihr in Rotterdam abgeholt und Neill nahm an dieser Mission teil [vgl. NEILL in: *New Era* 1(1920), S.67]. Neill, der nie vorher eine Auslandsreise unternommen hatte, war bereits einige Tage vorher nach Holland gefahren, um dort Ausschau nach einer Institution zu halten, in deren Rahmen er seine Schulutopie verwirklichen konnte [vgl. NEILL in: *New Era* 1(1920), S.74; vgl. auch NEILL in: CROALL 1983a, S.58]. Er besuchte die unterschiedlichsten pädagogischen Einrichtungen in Orten wie Rotterdam, Den Haag, Amersfoort, Laren, Amsterdam und Leiden [vgl. NEILL 1921b, S.417ff; vgl. auch CROALL 1983b, S.113f; NEILL 1972, S.144f] und resümierte schließlich enttäuscht: „Hier gab es keine neuen Dinge in der Erziehung: alles, was ich sehen konnte, war die Wissensentrichtung, die wir an unseren englischen Internatsschulen Erziehung nennen.“ [NEILL in: *New Era* 1(1920), S.73]

Die achte Ausgabe der "New Era", das Herbstheft 1921, wurde ausschließlich von Neill betreut und behandelte das Thema der Selbstregierung. „It may serve a useful purpose if occasionally a whole issue of the magazine is devoted to some particular phase of the new ideals in education. Thus this number deals with Self-Government in Schools” [ENSOR in: *New Era* 2(1921), S.156], schrieb Beatrice Ensor im Vorwort dieser Ausgabe. In dem Heft waren diverse Artikel zum Thema self-government abgedruckt, die nicht immer mit Neills Sicht der Dinge übereinstimmten. Dies machte er bereits in seinem Vorwort deutlich: „Most of our contributors to this issue have declared against a sudden introduction of self-government. I disagree. I am all for the dramatic moment, the abreaction of the repressed emotions.” [NEILL in: *New Era* 2(1921), S.157] Im Anschluß hieran schildert er seine eigenen Erfolge, aber auch die Mißerfolge bei der Einführung von self-government an Schulen, die er zu diesem Zweck besucht hatte [vgl. hierzu auch →S.25].

Überall in Europa entstanden damals Reformschulen, die ihren Ursprung in der Kritik an den veralteten Erziehungsidealen des etablierten Bildungswesens hatten. Überwiegend handelte es sich hierbei um private Internatsschulen oder Schulen in sozialen Brennpunkten der Städte. In das staatliche Bildungssystem drangen die Reformbestrebungen nicht oder nur sehr allmählich ein. Merkmale dieser neuen Schulen waren beispielsweise die Einführung von Koedukation, Loslösung von festen Stunden- und Fachschemata, Auflösung von Klassen- und Jahrgangsverbänden, Ersetzen von Lehrbüchern durch teilweise selbst erstellte Nachschlagewerke, Schuldruckereien, Schulgärten, ... – also die experimentelle Erprobung unterschiedlichster

neuer pädagogischer und auch psychologischer Erkenntnisse. Nur wenige der Schulreformer entwickelten einen festen Systemrahmen für ihr Bildungskonzept. Meist experimentierten sie mit wechselnden Elementen. Wenigen von ihnen gelang es, aus diesen Experimenten heraus eine eigene Reformschulidee zu formulieren und eine anhaltende Schultradition zu begründen.

Neill besuchte die Schulen von Norman MacMunn und Caldwell Cook, die durch ihre jeweiligen Bücher "The Path to Freedom in the School" (1914) und "The Play Way" (1917) in der "progressiven" Erziehungsdiskussion Englands eine bedeutende Rolle spielten. Norman MacMunn, der bereits früh (1925) starb, leitete die Schule in Tiptree Hall, nordöstlich von London, die vor allem von Arbeiterkindern besucht wurde. Besonders imponierte Neill, daß Norman MacMunn während des Unterrichts zu rauchen pflegte. Darüber hinaus war Neill von der Arbeitsatmosphäre an der Schule begeistert. „His boys filled the room with noisy talk as they worked, and never have I seen children do more work with so much joy.“ [NEILL 1921b, S.363] In seinem Buch "The Path to Freedom in the School" wendet sich MacMunn gegen das klassische Erziehungsideal Rousseaus und übte Kritik an Maria Montessori, deren Methode in jenen Jahren in England starke Popularität erreichte. MacMunns erklärtes Vorbild, so schreibt er selbst, war Homer Lane und die mit ihm in die englische Erziehungsdiskussion eingebrachte neue Psychologie [vgl. MACMUNN 1914, S.7f]. Später verdeutlichte Neill seine Beziehung zu MacMunn: „Dear dead Norman MacMunn and I had a great admiration for each other because at conferences we used to sneak off to the nearest pub and swap stories.“ [NEILL in: New Era 13(1932), S.297] Caldwell Cook, der ebenso wie Norman MacMunn Mitglied der "New Ideals Group" war, erläuterte in seinem Buch "The Play Way" in Anlehnung an Maria Montessori, welche Bedeutung das kindliche Spiel habe. „My criticism of his book is that he uses the play way with an end in view ... learning; but to me play has no ulterior motive barring fun“ [NEILL in: CROALL 1983a, S.33; vgl. auch NEILL 1953, S.73], schrieb Neill später in einem Brief über Caldwell Cook. Dies war jedoch der einzige Aspekt an Cooks Methode, den Neill kritisierte. Bei seinem Besuch an Cooks Schule, der Perse School in Cambridge, war Neill von dessen Pädagogik sehr angetan [vgl. CROALL 1983b, S.105; vgl. auch NEILL 1921b, S.331, 341].

Eine weitere Schule, die Neill besuchte, war die Prestolee Village School von E.F. O'Neill [vgl. SELLECK 1972, S.65f]. „I have seen his school and it is a pure delight. He is a great man“ [NEILL in: New Era 1(1920), S.95]. O'Neill hatte den Stundenplan abgeschafft, einen Schulgarten angelegt und ermutigte die Kinder zusammenzuarbeiten [vgl. Croall 1983b, S.103f]. Neill schrieb damals: „I don't think he has any theoretical knowledge, and I believe that anyone could trip him up over Freud or Jung, Montessori or Froebel, Dewey or Homer Lane; but the man seems to know it all by instinct or intuition.“ [NEILL 1921b, S.454; vgl. auch NEILL 1936, S.26]

Mit der seit der England-Reise ihrer Begründerin 1919 hochaktuellen Montessori-Pädagogik mußte Neill sich während seiner Beschäftigung bei der New Era ebenfalls auseinandersetzen. Er tat dies auf seine ganz persönliche Weise. „Not long ago I entered a Montessori school, and I spoke not one word. In five minutes the insets and long stairs were lying neglected in the middle of the floor, and the kiddies were scrambling over me. I felt very guilty for I feared that if Montessori herself were to walk in she would be indignant. I cannot explain why I affect kiddies in this way.“ [NEILL 1921b, S.249; vgl. hierzu auch: NEILL 1967, S.74] Neills Einstellung zu Maria Montessoris Erziehungsmodell war geprägt von einer eher gefühlsmäßigen Ablehnung: „No,

the Montessori world is too scientific for me; is too orderly, too didactic. The name 'didactic apparatus' frightens me." [NEILL zitiert in: CROALL 1983b, S.105; vgl. auch NEILL 1921b, S.361ff; sowie NEILL 1939, S.123; und NEILL 1967, S.131] Eine gewisse Bewunderung für das System konnte diese Ablehnung nicht überwinden helfen: „The Montessori system, wonderful as it is, is an artificial way of making the child learn by doing. It has nothing creative about it.” [NEILL 1926, S.103]

Bei weiteren Schulbesuchen erzielte Neill ähnliche "Erfolge" wie bei seiner Visite in der Montessori-Schule. So wurde an der Wychwood-School in Oxford anlässlich eines Wochenendbesuchs Neills innerhalb einer halben Stunde ein self-government eingeführt, das durchaus Bestand hatte [vgl. CROALL 1983b, S.107; vgl. auch HEMMINGS 1972, S.36; sowie NEILL in: New Era 2(1921), S.157]. Diese Begebenheit wurde zum Anlaß genommen, Neill zu einer weiteren Schule, der St Christopher's School in Letchwood Garden City, einzuladen, damit er auch hier dasselbe tun sollte [vgl. CROALL 1983b, S.107f; vgl. auch NEILL in: New Era 2(1921), S.158]. Die Einrichtung von self-government durch einen ange-reisten "Missionar" entsprach eigentlich nicht der Grundauffassung Neills. Beatrice Ensor hatte in dem Themenheft der "New Era" dazu folgendes geschrieben: „Any scheme for self-government must come as a demand from the children themselves and not be imposed upon them by authority.” [ENSOR in: New Era 2(1921), S.155] Neill widersprach ihr nicht, war jedoch gleichzeitig - wie schon angeführt wurde - von der Notwendigkeit einer schockartigen Einführung des self-governments überzeugt [vgl. NEILL in: New Era 2(1921), S.157].

Während der Zeit seiner Beschäftigung bei der "New Era" unternahm Neill auch **Vortragsreisen** innerhalb Englands und Schottlands. Dabei hielt er sich in London, Edinburgh und Dundee sowie in seiner Heimatstadt Forfar auf [vgl. HEMMINGS 1972, S.36]. Themen dieser Vorträge waren Mechanismen des Denkens, Psychoanalyse, das Unterbewußte des Kindes, die Psychologie des Prügelpädagogen, Self-government und Massenpsychologie [vgl. CROALL 1983b, S.106].

Im Sommer 1921 veranstaltete die "New Era" eine **Konferenz in Calais**. An dieser Konferenz nahmen mehr als hundert Pädagoginnen und Pädagogen aus vierzehn Ländern teil [vgl. BOYD/RAWSON 1965, S.70], und Neill hielt einen Vortrag mit dem Titel **The Abolition of Authority**. Eingeleitet wurde der Vortrag, wie so viele Vorträge Neills, mit einer erheiternden Anekdote: „I define authority as the force outside a personality that thwarts the libido of that personality. But then I should define libido, and I don't know if I can. Libido is the life force, the life force that expresses itself as interest. At the present moment part of my libido is directed to the task of making you interested. Last night my libido went into fox-trotting with Miss King down at the Casino. Now you know what libido is.” [NEILL Vortragsmanuskript 30.07.-12.08.1921, S.63] Im Verlauf seines Vortrags wies Neill auf die Gefahren des moralisierenden Umgangs mit Kindern hin und schloß mit der Erkenntnis, daß die Kindergruppe ihre Regeln selber aufstellen könne [vgl. NEILL Vortragsmanuskript 30.07.-12.08.1921, S.66; vgl. auch Croall 1983b, S.114; sowie HEMMINGS 1972, S.37; und BOYD/RAWSON 1965, S.72]. Unvorbereitete Reden hielt Neill außer-ordentlich ungern [vgl. NEILL 1972, S.220, 339; vgl. auch NEILL 1921b, S.270f], hatte er jedoch seine Notizen bei sich, benutzte er sie nicht. „Ich hatte ein unheimliches Gefühl für das Publikum bei Vorträgen; wenn ich auf das Podium stieg, wußte ich, ob ich bei den Zuhörern Zustimmung finden würde oder nicht. [...] Einer meiner Tricks war, eine lustige Geschichte zu erzählen, sobald die Leute gelangweilte Gesichter machten oder mit Papier raschelten.“ [NEILL 1972, S.220f]

Die Calais-Konferenz führte zur Gründung der "New Education Fellowship" [vgl. BOYD/RAWSON 1965, S.72f]. Diese Organisation faßte die internationalen progressiven Erziehungsexperimente zusammen und bildete bald nationale Sektionen, so daß sie sich zu einer Lobby der internationalen Reformpädagogik entwickelte. Die deutsche Sektion dieser Organisation - der "Weltbund für die Erneuerung der Erziehung" - wurde erst 1929 auf der Konferenz in Helsingör gebildet. Seine erste Leiterin war die Schweizerin Elisabeth Rotten. Sie war als einzige deutschsprachige Vertreterin bereits in Calais anwesend, weil Frankreich drei Jahre nach Ende des ersten Weltkriegs Deutschen nach wie vor die Einreise untersagte [vgl. BOYD/RAWSON 1965, S.70]. Auch wenn Neill viel später das Gegenteil behauptete [vgl. NEILL 1972, S.196], so war er seinen Angaben von 1932 zufolge nie Mitglied der New Education Fellowship „because I could not see it going the way I wanted to go.“ [NEILL in: New Era 13(1932), S.296; vgl. auch CROALL 1983b, S.164; sowie NEILL in: Id-Magazine Okt./1960, H.3, S.4]

Im August 1921 reiste Neill, von der "New Education Fellowship Conference" in Calais kommend, über Brüssel nach Salzburg, wo er an einer weiteren Konferenz teilnahm. Bei dieser Konferenz - organisiert von Beatrice Ensors "Women's International League for Peace and Freedom" - ging es um Psychologie, Erziehung und Politik [vgl. NEILL in: New Era 2(1921), S.156]. Neill hielt einen **Vortrag** über Erziehung, dessen Inhalt nicht überliefert ist, nahm an den übrigen Veranstaltungen aber nicht teil, da die Referate überwiegend auf deutsch oder französisch gehalten wurden. Er sah sich stattdessen die Stadt an. Er schreibt darüber wie folgt: „Here every one is Bavarian in costume, and I feel conspicuous in my English clothes. To-day I bought a pair of Bavarian braces - with a green band across the chest - and a velour hat with a wonderful bunch of feathers on it, a glorious velour, grey and soft as silk. I walked forth this afternoon dressed to kill - Bavarian braces, hat feather; London coat and vest; Glasgow boots and Edinburgh leggins.“ [NEILL 1923, S.17]

Bereits während dieser Reise erkannte er, daß sein englisches Geld auf dem Kontinent einen ungeahnt hohen Wert hatte [vgl. NEILL 1923, S.14]. In seiner Autobiographie gab er zu: „Ich nehme an, daß die Valuta mich blasiert machte, denn ich lebte wie ein Millionär.“ [NEILL 1972, S.146]

Deutschland

Von Salzburg aus reiste Neill unmittelbar nach Dresden, wohin ihn Lilian Neustätter eingeladen hatte, die Australierin, die er bereits 1918 während seiner Tätigkeit an der King Alfred School in London kennengelernt hatte. Damals hatten sie gemeinsam eine Schulutopie entworfen, deren Verwirklichung nun in greifbare Nähe rückte. Lilian Neustätter lebte mit ihrem Ehemann Dr. Otto Neustätter in Hellerau, einem Vorort Dresdens, der in Form einer "Gartenstadt" als eines der ersten Projekte des 1907 in München gegründeten deutschen Werkbunds angelegt worden war [vgl. MICHELIS 1991, S.16ff; vgl. auch: HARTMANN 1976, S.46ff; sowie CAMPBELL 1989, S.27f]. Eines der dominierenden Gebäude der Gartenstadt Hellerau ist das Festspielhaus, das vom Architekten Heinrich Tessenow als Jaques-Dalcroze-Schule 1911 gebaut worden war. Neill beschrieb deren Betrieb in einem Bericht für die "New Era"⁸. Neills Beitrag bestand aus einem Brief, der an die Herausgeberin Beatrice Ensor gerichtet war. Er begann mit den Worten: „Dear Mrs. Ensor, I know you picture me spending my time running round visiting the schools of Germany. The truth is that I spend the day lying in the sun, clad in a pair of bathing drawers that would not satisfy the critical eye of Councillor

⁸ Neill hatte über diese Schule bereits 1914 in einem Zeitschriftenartikel gelesen [siehe →S.16].

Clark. Of course the dishonest explanation is that the schools are all closed for the summer vacation, but the real truth is that at the present moment I am much more interested in sunbaths, beer, and baccy, than in all the new educational experiments under the sun." [NEILL in: *The New Era* 2(1921), S.220f] Tatsächlich sollte Neill im Auftrag der "New Era" durch Deutschland reisen, um die unterschiedlichsten Reformschulen zu besuchen und über ihre Arbeit zu berichten. In der Fortsetzung des Briefes an Beatrice Ensor schrieb er jedoch: „I warn you solemnly that I am not coming back to London until I have taken a full course here.“ [NEILL in: *The New Era* 2(1921), S.221]

1921 wurde die Rhythmik-Abteilung der Schule von Christine Baer-Frissell, einer Schülerin Emile Jaques-Dalcrozes, geleitet. Ursprünglich war das Schulgebäude, das nun die unterschiedlichen Schulen beherbergen sollte, für den Schweizer Musikpädagogen Emile Jaques-Dalcroze errichtet worden, der sich aber nur wenige Jahre in Hellerau aufhielt [vgl. BOYD/RAWSON 1965, S.51f; vgl. auch SELLECK 1972, S.43; sowie FASSHAUER 1988, S.30f]. Am Giebelportal des monumentalen Bauwerks war ein großes Ying/Yang-Symbol befestigt, daß die Schule auch im Briefkopf führte⁹.



Das Ying-Yang-Zeichen, das den Giebel des Festspielhauses zierte, mag als Vorlage für das spätere Schulwappen in Summerhill gedient haben.

Christine Baer-Frissell bot Neill an, neben ihrer Schule und der in einem der beiden Seitenflügel untergebrachten "Neuen deutschen Schule" eine internationale Schule nach seinen Vorstellungen zu betreiben [vgl. CROALL 1983b, S.116; vgl. auch NEILL 1923, S.63f; sowie E.MUIR 1968, S.199]. Neill, der bereits an der deutschen Schule Englischunterricht erteilt hatte [vgl. Schulprospekt der Internationalen Schule, Christmas MCMXXI] und den der günstige Wechselkurs zum "reichen Engländer" machte, ergriff diese Gelegenheit und gründete im Alter von 37 Jahren seine erste eigene Schule. Er investierte seine ganzen Einkünfte aus England in dieses Unternehmen [vgl. W.Muir 1968, S.79]. „I had £400 saved and that made me a rich man in a country where the mark had little value.“ [Neill in: *Id-Magazine* Okt./1960, S.4] Die Schule, die auf diese Weise ab Dezember 1921 Gestalt annahm, war mit den unterschiedlichen Bildungseinrichtungen im Gebäude der Dalcroze-Schule verschränkt. So besuchten die Rhythmik-Schülerinnen Christine Baers Neills internationale Schule, und Neill unterrichtete weiterhin Englisch an der "Neuen deutschen Schule" [vgl. NEILL in: *New Era* 2(1921), S.32].

Zusammen mit Christine Baer hatte er ein Schulschema entworfen, das vorsah, daß die vierzehnjährigen Kinder einen Zweig der dreigliedrigen Schule selbst wählen sollten. Dabei konnten sie sich zwischen einem künstlerischen Zweig, einem handwerklichen Zweig und der Rhythmischen Gymnastik und den ihnen jeweils zuzuordnenden Schwerpunkten entscheiden [vgl. NEILL 1923, S.65]. Ein weiterer naturwissenschaftlicher Zweig scheiterte an Neills Ablehnung der traditionellen naturwissenschaftlichen

⁹ Neill übernahm dieses Symbol offenbar in variiertes Form. Ein stilisiertes seitenverkehrtes "S" stellt noch heute das Schulwappen Summerhills dar. Schulwappen sind an englischen Internatsschulen üblich - die "Schoolbadges" werden auf die Schuluniformen aufgenäht und schmücken den Briefkopf der Schule.

Fächereinteilung und der fehlenden finanziellen Mittel zur Realisierung seiner utopischen Vorstellungen: „If Stinnes were financing our school we should certainly think of making science prominent. But then we should have an engineering shop and make engineering prominent ... and electricity, and architecture, and many other subjects. Having limited means we cannot take the broad way; we must specialise in the few subjects which in our opinion matter most.“ [NEILL 1923, S.66]

Neill hatte in der "New Era" inseriert und die Gründung der "internationalen Schule" bekanntgegeben. So kam es, daß vier seiner ersten Schüler englische Kinder waren. Das Schulgeld, das deren Eltern bezahlen mußten, war ungleich höher als das der deutschen oder osteuropäischen Kinder; Neill begründete diesen Umstand mit den unterschiedlichen Wechselkursen und forderte englische Eltern auf, mit ihrem Beitrag die bedürftigen Kinder aus weniger wohlhabenden Ländern zu fördern [vgl. NEILL in: New Era, 2(1921), S.33; vgl. auch Schulprospekt der Internationalen Schule, Christmas MCMXXI]. „We had pupils from every country in Europe except Spain.“ [Neill in: Id-Magazine Okt./1960, S.4; vgl. auch Neill 1926, S.208] Triumphierend berichtet Neill, daß er mit anfänglich 13 Schülern monatlich fünf Millionen Mark erwirtschaftete, während die "Neue deutsche Schule" mit ihren 100 Schülern mit nur vier Millionen Mark nicht kostendeckend arbeiten konnte [vgl. Neill 1924, S.8]. Deutsche Kinder nahm Neill auch auf, sie wurden mit Rücksicht auf die sächsische Schulgesetzgebung jedoch offiziell an der deutschen Abteilung angemeldet [vgl. CROALL 1983b, S.120].

Die pädagogische Utopie, die Neill in seiner ersten eigenen Schule verwirklichte, bestand nicht aus unumstößlich fixierten Prinzipien. Stattdessen experimentierte er mit unterschiedlichen Ideen und Ansätzen. Er begründete dies folgendermaßen: „I refuse to run a German school; my idea is to take all that is best from all traditions.“ [NEILL 1923, S.148] Bereits in Hellerau kristallisierten sich jedoch bestimmte Elemente heraus, die Neills Erziehungsstil bis zu seinem Lebensende bestimmen sollten. Er nahm die an der King Alfred School fehlgeschlagene und ursprünglich von Homer Lane entlehnte Form des self-government wieder auf und versuchte, sie in den Rahmen der an der deutschen Schule bereits bestehenden Schulgemeinde [vgl. CROALL 1983b, S.120f; vgl. auch NEILL 1923, S.149, 49] zu integrieren. Der Besuch des Unterrichts war den Schülerinnen und Schülern freigestellt, was nicht ohne Konflikte blieb - einerseits mit den diese Freiheit nicht gewöhnten Kindern [vgl. CROALL 1983b, S.120, 121] und andererseits mit der sächsischen Schulgesetzgebung, die feste Stundenkontingente für die Schüler unterschiedlicher Altersjahrgänge vorsah [vgl. NEILL 1923, S.134; vgl. auch HARLESS in einem Brief an Paul GEHEEB März.1924]. Neill lehnte jede Form "brillanter Unterrichtsmethoden" ab. „The interest should come from within the child, and this making things too attractive is wrong.“ [NEILL 1923, S.72] Er wandte die in seinen Büchern immer wieder beschriebenen "paradoxen Strafen" an, zum Beispiel als er seinen Schüler Derrick Boyd [vgl. NEILL in: BLEWITT 1934, S.116], der des Diebstahls beschuldigt wurde, aufforderte, alle Dinge zu benutzen, die Neill gehörten. „The net result is that I haven't the faintest idea at this moment where the following articles are: two pairs of scissors, one knife, one slide rule (value one guinea), one razor-hone.“ [NEILL 1923, S.100]

Mit besonders schwierigen Kindern wie Derrick nahm Neill therapeutische Einzelsitzungen auf, die er in Anlehnung an Homer Lane später "private lessons", Privatstunden, nennen sollte [vgl. CROALL 1983b, S.122f; vgl. auch NEILL 1972, S.147; sowie HEMMINGS 1972, 49/50; über das Klima an der Schule: vgl. PASCAL in: FOST-Journal Issue 7 (1992), S.9; vgl. auch LUCAS in: FOST-Journal Issue 10 (1994), S.17ff]. Im Alter von knapp siebzig Jahren schrieb Neill

über das hier skizzierte Erziehungskonzept: „The school today (1953) does not differ from the school it was in 1921.“ [NEILL 1953, S.133]

Neill hielt an der Dalcroze-Schule Vorträge über Psychologie, wobei er aus seinen Gesprächen mit Homer Lane und den dadurch angeregten Freud-Studien schöpfte, in die zugleich seine aktuelle Lektüre von Werken von Wundt, Silberer ("Der Traum" 1919) oder C.G.Jung ("Psychologische Typen" 1921) [vgl. NEILL 1923, S.104] miteinflussten.

Bereits in Hellerau zeigten sich auch persönliche Schwachstellen, die es Neill künftig stets schwer werden ließen, die Leitung einer Schule zu betreiben: „I fear I am not a born employer, for I sum up a candidate by his looks rather than by his attainments or theories.“ [NEILL 1923, S.132; vgl. auch S.160f]

Er wand sich aus diesem Dilemma, indem er konstatierte: „It is impossible to find a staff that will agree to my views of education, and it is well that it is so“ [NEILL 1923, S.133], jedoch konnte er es sich bei seinem schlechten Deutsch noch nicht leisten, seine Idealvorstellung eines Lehrerkollegiums zu verwirklichen: „Socialist with Bolshevik leanings, Roman Catholic, Ascetic with a hate of tobacco, drink, fox-trots, and Charlie Chapin; gentleman who thinks psychology a disease; and lady who believes in original sin.“ [NEILL 1923, S.133] Tatsächlich bestand das Lehrerkollegium seiner Schule aus Persönlichkeiten, die er sehr bewunderte. So traf Neill zufällig seine frühere Studienkollegin Willa Muir an einer Straßenbahnhaltestelle in Dresden. Sie reiste zu jener Zeit mit ihrem Mann Edwin Muir, einem von den englischen Kanalinseln stammenden Schriftsteller, durch Europa und nahm Neills spontanes Angebot, an der Schule zu unterrichten, nach kurzer Bedenkzeit an [vgl. E.MUIR 1968, S.199; W.MUIR 1968, S.72]. Sie hatte bereits vorher Erfahrungen im Betrieb eines Reformschulversuchs in London gemacht [vgl. KAMP 1994, S.365]. Edwin Muir lehrte nicht an der Schule - er gab sich literarischen Studien hin und machte Bekanntschaft mit einigen der freigeistigen Einwohner der Gartenstadt. „All of them had acquired a distinct character which would not have been found in any other small German town, a certain amenity and mazed tolerance.“ [E.MUIR 1968, S.201]

Ein weiterer Lehrer war Professor Zutt, ein Schweizer Handwerkslehrer, der Neill ermutigte, selbst praktische Arbeiten auszuführen. Erst seit dieser Zeit beschäftigte Neill sich mit Techniken der Holz- und Metallbearbeitung. Künftig sollte es in keiner Schule, die Neill betrieb, an einer Werkstatt fehlen. Professor Zutt arbeitete nach Ideen, die sein Freund Franz Cizek, ein Professor an der Kunstgewerbeschule Wien, entwickelt hatte [vgl. Neill 1923, S.219]. Neill hatte auf der Konferenz in Salzburg 1921 einen Vortrag Cizeks gehört und schätzte sich glücklich, nun einen Verfechter dieser Ideen an seiner Schule zu haben. Cizek hatte im Rahmen seiner Arbeit an der Kunstgewerbeschule bereits 1898 freie Kindermalkurse eingeführt, deren Resultate eine neue Sicht auf die kreativen Kapazitäten von Kindern eröffneten. Die damals revolutionären Einsichten Franz Cizeks sind im Laufe der Jahre selbstverständlicher Bestandteil jedes schulischen Kunstunterrichts geworden [vgl. CROALL 1983b, S.115; vgl. auch BOYD/RAWSON 1965, S.48f; sowie GRIFFIN-BEALE in: TES 19.09.1975, S.23].

Lilian Neustätter, Neills Gastgeberin in Hellerau, übernahm die Organisation des Schulheims, in dem sowohl Lehrerinnen und Lehrer als auch Schülerinnen und Schüler untergebracht waren [vgl. NEILL 1923, S.167]. Sie wurde eine Mutterfigur für die Rhythmikschülerinnen und -schüler und die jüngeren Kinder an Neills Schule; Neill

wiederum übernahm so etwas wie eine Vaterrolle, mußte sich aber auch der „hopeless passions“ [W.MUIR 1968, S.75] der Rhythmik-Schülerinnen erwehren [vgl. NEILL 1972, S.147]. Lilian Neustätters Mann, „my friend and host Dr. Otto“¹⁰ [NEILL 1923, S.27], versah die Geschäftsführung der neu gebildeten "Neue deutsche Schule AG" [vgl. NEILL 1923, S.121]. „He is the sort of man for whom railway porters always open doors of first-class compartments.“ [NEILL 1923, S.121]

Neill war es von der sächsischen Schulverwaltung untersagt, Englisch zu unterrichten [vgl. Neill 1923, S.138]. Er engagierte eine deutsche Englischlehrerin. „Ständig diskutierte sie mit mir über Akzente, und als einmal ein Ire zu Besuch kam, dessen irischer Akzent so stark war, daß man ihn mit dem Messer hätte schneiden können, schrie sie verzückt auf: ‚Wunderbar, das ist der richtige Oxford-Akzent!‘“ [Neill 1972, S.148; vgl. auch Neill 1924, S. 170] Um weiteres Lehrpersonal für seine Schule zu finden, lud Neill englische Studenten ein, ein Schulpraktikum bei ihm zu absolvieren [vgl. Mr. A.S.Neill's Experiment in Hellerau, in: New Era, 4(1923), H.14, S.164].

Frühzeitig stellten sich Schwierigkeiten in der Kooperation mit den Kollegen der Neuen deutschen Schule ein [vgl. NEILL 1972, S.145f]. Sie hatte sich - ursprünglich aus einer Elterninitiative hervorgegangen [vgl. Croall 1983b, S.116] - in Neills Augen zu einer ideologisch ausgerichteten Erziehungsanstalt entwickelt, die zum Ziel hatte, an ihren Schülern Charakterformung vorzunehmen. Die Ernsthaftigkeit und Humorlosigkeit der deutschen Pädagogen, die Charlie Chaplins Filme aus Mangel an erzieherischem Wert ablehnten, machten Neill zu schaffen: „The Neue Schule was run by idealists, most of them belonging to the Jugend movement of Germany. They disapproved of tobacco, alcohol, fox-trots, cinemas; they wore Wandervogel clothes. We on the other hand, had other ideals; we were ordinary folk who drank beer and smoked and danced fox-trots [...]. Our intention was to live our own lives while we allowed children to live their own lives. We intended that children would form their own ideals,“ [NEILL 1923, S.119; vgl. auch NEILL in: Id-Magazine No.11/1963, S.20; sowie NEILL in: New Era 3(1922), S.58; und NEILL in: New Era 4(1923), S.129]

Leiter der Neuen deutschen Schule war Dr. Carl Theil¹¹. Die Schule war erst Ostern 1920 gegründet worden, und Theil, der später in Zusammenhang mit dem "Weltbund für Erneuerung der Erziehung" in Erscheinung trat [vgl. Das werdende Zeitalter, 7(1928), Titel], hatte sich zur Aufgabe gesetzt, die Schule zu einer koedukativen Arbeitsschule mit einer regelstiftenden Schulgemeinde zu machen [THEIL in: Internationale Erziehungs-rundschau 2(1921), H.11/12, S.88f]. Die inflationäre Geldentwertung im Deutschland der zwanziger Jahre führte jedoch zum wirtschaftlichen Zusammenbruch der Neuen deutschen Schule, und Neill und Christine Baer übernahmen die Schule ganz. Da Neill jedoch Brite war und Christine Baer Amerikanerin, beugten sie Konflikten mit nationalistisch gesinnten Eltern und der Schulbehörde vor, indem sie Dr. Theil als Leiter des fortbestehenden deutschen Zweigs der Schule engagierten. In der Folge berichtet Neill von Abenden, an denen er im oberen Stockwerk mit seinen Schülern nach Grammophonplatten tanzte, während im unteren Stockwerk des Schulheims vom Leiter der deutschen Abteilung Goethe und Nietzsche vorgelesen wurden. „Etlliche seiner Schüler schlichen nacheinander die Hintertreppe hinauf, um mitzutanzten. Das führte zu Verstimmungen.“ [NEILL 1972, S.149; vgl. auch NEILL 1926, S.209] Peter de

¹⁰ Otto Neustätter war maßgeblich an der Gründung und Gestaltung des Deutschen Hygiene Museums in Dresden beteiligt. [vgl. Schulte 2001]

¹¹ Er sei in den Jahren von 1912 bis 1914 Mitarbeiter der 1910 von Paul Geheeb gegründeten Odenwaldschule gewesen [vgl. Martin Näf-✉, 18.10.1994].

Mendelssohn, einer der ersten Schüler an der Schule, schildert in seinem autobiographischen Roman *Marianne* die Differenz zwischen den unterschiedlichen Erziehungsstilen: „Neills pädagogische Prinzipien waren ungleich moderner, jegliche Konvention bedenkenlos beiseite schiebend, als die der deutschen Landschulheime. Es war faszinierend, zu sehen - oder zu spüren, wenn der Knabe es noch nicht klaren Auges zu sehen vermochte - wie die mystische, ja fast mythische Autorität, die auf uns Kinder von Carl Theil ausstrahlte, mit dem kühnen Pragmatismus des aller Metaphysik abholden schottischen Erziehers zusammenfloß.“ [Mendelssohn 1955, S.56]

Die Schule war seit Februar 1922 als Aktiengesellschaft organisiert und Neill hielt das größte Aktienpaket (130 Stück im Wert von 130.000 Mark) der sieben Gesellschafter [vgl. Gründungsakten der "Neue Schule" AG Hellerau, 19.02.1922]. Der Gesellschaftsvertrag verdeutlichte die Zielsetzung der "Neue Schule AG Hellerau": „Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer höheren Lehranstalt für geistig - körperliche Erziehung nach neuzeitlichen Grundsätzen auf dem Gebiete des Rhythmus, der Musik, der Kunst un [sic!] der Körperkultur.“ [Gründungsakten der "Neue Schule" AG Hellerau, 19.02.1922]

Später übernahm Hermann Harless die Leitung der Neuen deutschen Schule. Harless hatte bis 1920 an Paul Geheeb's Odenwaldschule gearbeitet und stand vorher wie nachher in Kontakt zu Hermann Lietz [vgl. HARLESS in: CASSIRER u.a. 1960, S.53]. Paul Geheeb hatte bereits 1908/09 mit den verantwortlichen Leuten in Hellerau über eine Übernahme der damals noch in Bau befindlichen Schule verhandelt [vgl. Martin Näf-✉, 10.01.1994]. Sein Schüler Harless führte nun an der Neuen deutschen Schule das Kurssystem der Odenwaldschule ein [vgl. NEILL 1923, S.226f] und blieb mit Geheeb in stetem Briefkontakt - ein Umstand, der zur frühzeitigen Beachtung Neills durch Paul Geheeb führte [vgl. Brief Edith GEHEEBs an Jonathan CROALL 19.09.1980]. Peter de Mendelssohn schreibt über diesen Schulleiterwechsel: „Es wurde ein neuer Schulleiter nach Hellerau berufen. Er hieß Hermann Harleß [sic!], war ein Schwabe und ein nüchterner, weniger tyrannischer Pädagoge. Aber der magische Bann, in dem die faszinierende Persönlichkeit Carl Theils uns gehalten hatte, war gebrochen, ließ sich nicht von neuem heraufbeschwören oder übertragen, und hinfort war die pädagogische Provinz nicht mehr, was sie einst gewesen.“ [MENDELSSOHN 1955, S.65]

Neill stellte befriedigt fest, daß „wir an dieselben Dinge glauben“ [NEILL 1923, S.253], eine Einschätzung, die Hermann Harless nicht teilte. Im September schrieb er in einem Brief an Paul Geheeb: „Von unserm schönen Schulheim stehen mir 3/4 der Räume für meine Schulheimkinder zu; 1/4 etwa ist reserviert für eine englische Gruppe [...] In verschiedenen wichtigen Erziehungsfragen stimme ich mit der Leitung dieser Gruppe nicht überein, und das macht das Zusammenleben etwas schwer.“ [HARLESS in einem Brief an Paul GEHEEB 04.09.1922; vgl. hierzu auch HARLESS in: Hellerauer Blätter, H.2, Aug./1922, S.25ff; sowie ders. a.a.O., H.3/4, März/1923, S.57ff] Später faßte Hermann Harless die Bedingungen in Hellerau so zusammen: „Die Verhältnisse waren schwierig: um das Benutzungsrecht wie um die ideale Maßgabe kämpften verschiedene Interessengruppen. [...] Viel war zu lernen in diesen zwei Jahren des Chaos, und alle Formen der Menschlichkeit kamen beglückend und erbärmlich an uns heran. Wider alles Erwarten war die pädagogische Ausbeute erfolgreich: die Jugend gedieh trotz des Durcheinanders der Erwachsenen.“ [Harless 1950, S.7] Willa Muir schreibt über Neills Verhältnis zu Hermann Harless: „One of Neill's most successful 'turns' of an evening was an imitation of Herr Doktor Harless making a speech, which always began with: ‚Die Psychoanalyse, zwar,...‘.“ [W. MUIR 1968, S.76]

Die Zusammenarbeit innerhalb der unterschiedlichen Abteilungen der Schule ging also nicht über formale Aspekte hinaus - eine richtiggehende Übernahme deutscher reformpädagogischer Traditionen durch Neill fand trotz seiner Erkenntnis, daß die deutsche „education movement is, if anything, more advanced than that of England“ [NEILL 1923, S.165f], nicht statt. Und auch Hermann Harless sprach lediglich von einem "rauhern Arbeitsboden“ [HARLESS in: CASSIRER u.a. 1960 S.57], den die Erziehungskreise, in denen er nach seiner Zeit an der Odenwaldschule wirkte, darstellten. Dies waren unterschiedliche Bildungseinrichtungen, an denen er angestellt war, bis er schließlich das Landschulheim Marquartstein in Oberbayern gründete [vgl. HARLESS in: CASSIRER u.a. 1960, S.53].

Ein Theaterbesuch in Berlin, noch bevor Neill richtig deutsch sprechen und verstehen konnte, weckte in ihm die Begeisterung für den Schweden Strindberg. Er sah Strindbergs "Totentanz“ [vgl. NEILL 1923, S.58; vgl. auch NEILL 1972, S.219]. Bereits während seines Studiums [vgl. NEILL 1972, S.103] hatte Neill Bekanntschaft mit den Dramen Henrik Ibsens gemacht, und er bewunderte sein ganzes Leben lang die Stücke des norwegischen Dichters. Der Person Ibsen gegenüber war Neill jedoch kritisch eingestellt: „Alles, was ich über ihn las, gab mir das Gefühl, daß ich ihn nicht gemocht hätte, diesen mürrischen, entrückten Mann, der so gesellschaftskritisch und zugleich so erfreut war, die Auszeichnungen und Ehrungen der Gesellschaft zu empfangen.“ [NEILL 1972, S.219]¹² Neill war von der kulturellen Vielfalt des Lebens in Deutschland tief beeindruckt. Er schreibt: „It was here that I realized how badly educated I was. My university degree seemed a small thing; I had to listen to talk on art and music and philosophy, sitting dumb.“ [NEILL in: "Id" Okt./1960, S.4; vgl. auch NEILL 1972, S.146]

Es kamen bedeutende zeitgenössische Künstler wie Isadora DUNCAN oder Upton SINCLAIR nach Hellerau; letzterer verarbeitete die Atmosphäre der Dalcroze-Schule in seinem Roman "World's End" von 1940 [vgl. CROALL 1983b, S.123f]. So schildert er die Funktion der Schule als weit über die regionalen Grenzen hinaus wirkendes Kulturzentrum: „Upon a high plateau stood a tall white temple with smooth round pillars¹³ in front, and to it were drifting throngs of people who had journeyed from places all over the earth where art was loved and cherished; fashionable ones among them, but mostly art people, writers and critics, musicians, actors, producers - celebrities in such numbers that it was impossible to keep track of them.“ [SINCLAIR 1940, S.11] Gespräche mit Zeitzeugen bestätigen diese euphorische Schilderung des kulturellen Lebens im damaligen Hellerau [Gespräch mit Dr. Daniel WENZEL, 08.06.1993].

Häufig wurden von Neill und dem ihn umgebenden Kreis die Theater und das Opernhaus in Dresden besucht, und es waren nicht ausschließlich die akademisch Gebildeten in Neills Umfeld, denen er sich in kulturellen Fragen unterlegen fühlte: „To-day I missed Emma from the accustomed kitchen. I asked where she had gone, and was told that she had gone to a symphony concert in the Dresden Opera House. She knows all the best operas by heart, and when we want a really expert opinion of a Brahms Concerto we visit the kitchen.“ [NEILL 1923, S.39ff; vgl. auch W.MUIR 1968, S.77; sowie NEILL 1972, S.327] Nicht zuletzt aufgrund des kulturellen Angebots resümierte Neill 1970: „Für mich waren die beiden Jahre in Dresden die anregendsten meines Lebens.“ [NEILL in: Die Zeit 07.08.70, S.14; vgl. auch NEILL in: Id-Magazine Okt./1960, S.4; sowie NEILL in: New Era 2(1921), S.32; NEILL 1967, S.120 und NEILL 1972, S.146]

¹² Neills Verhältniss zu gesellschaftlichen Auszeichnungen war durchaus ähnlich ambivalent, wie in einem nachfolgenden Abschnitt dieser Arbeit zu zeigen sein wird [vgl. →S.72 in diesem Text].

¹³ Die Säulen des von Heinrich TESSENOW entworfenen Hellerauer Festspielhauses sind rechteckig.

Franz KAFKA kannte die Gartenstadt Hellerau und die Dalcroze-Schule bereits seit 1914 [vgl. KAFKA 1951, S. 541f]. 1922 setzte er sich dafür ein, daß seine Schwester Elli ihre Kinder an Neills Schule schickte. Er schrieb damals in einem Brief: „Immerhin habe ich erreicht, daß meine Schwester mit dem Schwager und den Kindern in Hellerau waren, allerdings habe ich gerade durch diesen Zwischensieg jede Hoffnung auf den endgültigen Sieg verloren. Frau Neustädter [sic!] hat sehr abgeschreckt, sie hatte boshafterweise an dem Tag gerade Schnupfen und Geschwüre im Gesicht, Herr Neustädter [sic!], **der Engländer**, eine Hilfslehrerin, eine Dalcroze-Schülerin haben zwar sehr gefallen, konnten aber gegen den Schnupfen nicht aufkommen; die Schüler waren auf einem Ausflug, es war Sonntag.“ [KAFKA o.J., S.418 (Hervorhebung von mir), vgl. auch BINDER 1070, S.456f]

An keiner Stelle in seinen Schriften ging Neill weiter auf KAFKA als Person ein. Lediglich in einem Brief schrieb er 1967: „Kafka. I shd blush to say I can't appreciate him; [...], to me sick.“ [Neill in: Croall 1983a, S.155] Wahrscheinlich konnte Neill die Verbindung zwischen den Besuchern und dem damals noch nicht besonders prominenten Schriftsteller nicht wahrnehmen. Das Ehepaar Muir nahm sie offenbar auch nicht wahr. Beide erwähnen in ihren Autobiographien für diese Zeit keinen Kontakt mit Kafka. Dabei sollten sie es sein, die die Schriften Kafkas später ins Englische übertrugen [vgl. SMALL in: Educational Theory 37(1987), S.180f].

Ein wichtiges Ereignis in der Zeit von Neills Aufenthalt in Deutschland war der Besuch seiner Eltern. Neill hatte sie eingeladen, und der günstige Wechselkurs ermöglichte es ihnen, in den besten Hotels Station zu machen. Neill besuchte mit ihnen und den Muirs die Passionsspiele in Oberammergau [vgl. W.MUIR 1968, S.78]. Es war die erste Auslandsreise, die seine Mutter unternahm [vgl. NEILL 1924, Widmung; vgl. auch CROALL 1983b, S.124].

A Dominie Abroad 1923

In Hellerau entstand das vierte der Dominie-Bücher, **A Dominie Abroad**, in dem Neill erstmals die Identität des Erzählers mit dem Protagonisten offenkundig werden ließ. Darin wird nahezu in Form eines Tagebuchs von den Erlebnissen in Deutschland berichtet. Gleichzeitig sollte das Buch offenbar auch bewirken, daß englische Leser ihre Kinder nach Hellerau schicken. Als *A Dominie Abroad* erschien, bereitete sich Neill jedoch bereits darauf vor, Deutschland zu verlassen. „1923 brach in Sachsen die Revolution aus. In den Straßen von Dresden wurde geschossen. Unsere Schule wurde immer leerer.“ [Neill 1972, S.150] Ein kommunistischer Putsch löste in Sachsen einen Bürgerkrieg aus, die Reichswehr marschierte am 21. Oktober in Sachsen und Thüringen ein [vgl. Kamp 1994, S.377], die antisemitischen Übergriffe nahmen immer mehr überhand, und so viele Kinder wurden von ihren Eltern nach Hause geholt, daß die Neue deutsche Schule gezwungen war, ihren Betrieb einzustellen. „The school broke up, and the dear old Schulheim passed into other hands. The new people at once erected a barb-wire fence round it, a symbol that freedom had gone from Hellerau.“ [NEILL 1926, S.216; zu Details der weiteren Geschichte der Schulgebäude in Hellerau vgl. KAMP 1994, S.355ff]

Österreich

Die Rhythmikabteilung Christine Baers hatte sich im österreichischen Laxenburg niedergelassen, und Neill nahm dies zum Anlaß, selbst durch Österreich zu reisen, um einen geeigneten Ort für seine Schule zu finden [vgl. CROALL 1983b, S.126]. Schließlich fand er auf dem Sonntagberg, vier Bahnstunden von Wien entfernt [vgl. NEILL 1972, S.150; vgl. auch Pontesegger 1988, S.174f], ein ehemaliges Kloster, in dem ihm der Sekretär des Akademischen Wohlfahrtswerks Österreichs, Oskar Bock, Räume zur Verfügung stellte [vgl. NEILL 1926, S.217; vgl. auch CROALL 1983b, S.126f].

Das Kollegium der Schule auf dem Sonntagberg setzte sich teils aus ehemaligen Mitarbeitern aus Hellerau, aber auch aus neu hinzugekommenem Personal zusammen: so begleitete Lilian Neustätter Neill nach Österreich, und Willa und Edwin Muir kamen nach einer Italienreise [vgl. E.MUIR 1968, S.208] auf den Sonntagberg. Hinzu kamen Willas Bruder Willie Anderson, ein italienischer Schreiner und Klavierspieler namens Giuseppe, eine Polin, die Lilian Neustätter in der Leitung des Schulheims zur Hand ging und eine deutsche Köchin sowie das österreichische Hausmeisterpaar [vgl. MURRAY o.J, S.18]. Neben weiteren kurzfristig erscheinenden Gästen [vgl. NEILL 1926, S.220f] tauchte eines Tages Bronwen Jones aus Wales auf, die viele Jahre lang bei Neill Mathematik unterrichten sollte [vgl. NEILL in: Id-Magazine 1966, H.16, S.3; vgl. auch CROALL 1983b, S.127; sowie PONTESEGGER 1988, S.175].

Dieser Schar von Erwachsenen standen gerade einmal neun Schülerinnen und Schüler gegenüber, von denen fünf aus England kamen [vgl. CROALL 1983b, S.128; vgl. auch NEILL 1926, S.217]. Regulärer Unterricht fand an dieser Schule nicht statt - wenn die Kinder Fragen hatten, wurde eine Gruppe gebildet, die sich mit bestimmten Sachverhalten auseinandersetzte. Es wurden einfache Fotoapparate gebastelt oder mit Ton keramische Experimente vorgenommen [vgl. CROALL 1983b, S.128f; vgl. auch MURRAY o.J, S.15ff].

Neill beschäftigte sich im Herkunftsland der Psychoanalyse intensiv mit diesem Thema, dilettierte aber offensichtlich, wenn er versuchte, problematische Kinder dadurch zu „heilen“, daß er sie zum Schaden anderer Kinder gewähren ließ und diesen noch dazu verbot, etwas gegen das beeinträchtigende Verhalten zu unternehmen. Sein Leitspruch sei in einem solchen Fall gewesen: „He has to get it cut of his system“ berichtet Helga Prinzessin zu Löwenstein, die glücklich war, die Schule nach wenigen Monaten verlassen zu können als sie zu Gustav Wynnekens „Freier Schulgemeinde Wickersdorf“ wechselte. 1993 berichtete sie von ihren schlechten Erfahrungen mit Neill in einem Leserbrief in der FAZ [vgl. LÖWENSTEIN 1993, S.8].

In seinen psychoanalytischen Versuchen fühlte sich Neill bei einer Gelegenheit jedoch auch überfordert und begleitete einen Jungen, dessen Hund aus dem zweiten Stock gestürzt war und getötet werden mußte, zu Wilhelm Stekel, einem Wiener Analytiker [vgl. MURRAY (Briefwechsel mit Jonathan CROALL) Juli 1979 bis Mai 1980; vgl. auch CROALL 1983b, S.130f; vgl. auch LÖWENSTEIN 1993, S.8]. Neill hatte Wilhelm Stekel kurz zuvor kennengelernt und suchte ihn seitdem selbst als Patient regelmäßig auf. 1923 hatte er Stekels Buch "Nervöse Angstzustände und ihre Behandlung" (von 1908) - es erschien zu jener Zeit in englischer Sprache - in der Juli-Ausgabe der "New Era" rezensiert. Stekel - ursprünglich Gründungsmitglied der Psychoanalytischen Mittwoch-Gesellschaft (er hatte Freud 1902 zur Einführung dieser Sitzungen angeregt) - wurde innerhalb der psychoanalytischen Bewegung hauptsächlich durch Traum- und Sym-

boldeutungen bekannt. Seine intuitive Vorgehensweise war es, die zu immer tieferen Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und den Freudianern führte. Bereits seit 1912 war er nicht mehr Mitglied der Psychoanalytischen Vereinigung, nachdem es zwischen ihm und Freud zu ernststen Differenzen gekommen war [vgl. MÜHLEITNER 1992, S.321]. In seiner Autobiographie schrieb Neill über die Analyse bei Wilhelm Stekel, sie habe lediglich seinen Intellekt erreicht, aber keine Emotionen bei ihm ausgelöst [vgl. NEILL, 1972, S.172f; vgl. auch CROALL 1983b, S.132].

In Wien begegnete Neill auch Pädagogen und Psychoanalytikern wie Siegfried Bernfeld, Otto Rank und August Aichhorn, dem er einen Abend lang von Homer Lane erzählte [vgl. CROALL 1983b, S.132; vgl. auch NEILL in: Anarchy 4(1964), H.39, S.146; sowie NEILL in: Manuskript 1968; vgl. hierzu auch BOLTERAUER in: Erziehung und Unterricht 1975, S.650ff]. Mit Sigmund Freud traf Neill nie zusammen [vgl. NEILL in: Die Zeit 07.08.70, S.14].

Mit Wilhelm Stekel verband Neill bald eine Freundschaft [vgl. NEILL 1949, S.155]. Stekel erwähnte dies auch in seinem nächsten Buch: „Mein Freund A.E. [sic!] Neill, der bekannte englische Pädagog und Schriftsteller, Verfasser zahlreicher anregender Bücher aus dem Leben der Schule und der Schüler, hat ein neues System geschaffen, in dem die Kinder machen können, was sie wollen. In einzelnen Fällen hat er bemerkenswerte Resultate erzielt. Und doch scheint es, daß er von einem Extrem ins andere verfällt, weil er von der These ausgeht: Das Kind ist von Haus aus gut und wird erst durch falsche Erziehung schlecht gemacht.“ [STEKEL 1925, S.729f; vgl. auch Blewitt 1934, S.114] Der Schotte Neill ärgerte sich nicht nur über die falschen Initialen: „He called me ‘the well-known **English** educationist’.“ [NEILL 1926, S.165 [Hervorhebung im Original]; vgl. auch NEILL 1972, S.326]

A Dominie's Five 1924

Auf Stekels Anregung hin schrieb Neill eine Geschichte auf, die er bereits in Hellerau den Kindern erzählt hatte. Sie erschien 1924 unter dem Titel **A Dominie's Five**¹⁴ or *Free School* und ist die blutrünstige Schilderung einer Afrika-Reise eben jener fünf Kinder, denen Neill sie erzählt. „The story satisfies **my** ego as much as it satisfied the egos of the Five.“ [NEILL 1924, S.11 (Hervorhebung im Original)] Die Analyse der Geschichte durch Wilhelm Stekel hat Neill nie öffentlich gemacht. Er widmete dieses fünfte und letzte Buch der Dominie-Reihe seiner Mutter: “To **My Mother** who, in her seventieth year, began to travel in foreign parts.“ [NEILL 1924, S.5 (Hervorhebung im Original)]

In der Einleitung wird beschrieben, unter welchen Umständen die Geschichte entstand:

A Dominie's Five

HOW THE STORY CAME ABOUT

IN my International School of Hellerau I read *King Solomon's Mines* to the English group, to

¹⁴ Der Titel („Five“) bezieht sich sowohl darauf, daß es sich um das fünfte Buch der Dominie-Reihe handelte, als auch auf die fünf Kinder, denen die Geschichte erzählt wird.

Derrick, from Yorkshire, aged 9.

Donald, his brother, aged 7.

Geoffrey, from Oxfordshire, aged 9.

Helga, a Scot of 8 years.

Gilbert, a Belgian girl of 14.

I read them *King Solomon's Mines* ... and by turns they went to sleep. Gilbert alone stayed to hear the end of the story.

I thought the problem over, and I came to a conclusion.

„They were bored because their egos had no display in the story. They must have a story in which they take part.“

„Children,“ I said, „to-morrow I'll tell you a story.“

Thus I came to tell them the story of *Free School!*

But in order that the general reader may grasp a little of the atmosphere in which the story was told - (Here Gilbert groaned as I read the passage aloud, and said: „'Orrid German tobacco atmosphere it was.'“) - I shall give a short account of Hellerau.

(S.8:) Our school was a big one. We had three divisions, one for Eurhythmics with about sixty pupils, mostly adults; the school was the original school founded by Dalcroze. Then we had a German High School with a staff of twelve. Lastly came my International School, young and small. The German school was not self-supporting. One monthly account showed that my school with thirteen pupils had an income of five million marks, while the German school with a hundred pupils had an income of four million marks. But although my division and the Eurhythmics division supported the German division, we gave it complete autonomy in educational matters.

This is not the place to tell how difficult the whole undertaking was. The chief difficulty was that the three divisions shared the same hostel. Co-operation we found to be impossible, for our educational principles were poles asunder. The German Free School was founded on philosophy; mine was founded on psychology. They believed *inter alia* in kultur and æstheticism I believed *inter alia* in Charlie Chaplin and fox-trotting.

But although the heads could find no common basis on which to work together, the children did achieve a real co-operation. Only Geoffrey remained a „Little Englander.“

„You *are* daft,“ he used to say to me, „to (S.9:) have such a school. Why don't you send these awful Jugo-Slavs away, and have only English pupils?“

But in justice to Geoff it must be stated that Masa used to hit him. Masa was fifteen and had a fist like a leg of mutton.

Language did make a division. All children spoke German in their common play, but there was naturally some jealousy on the part of Germans, Jugo-Slavs, Hungarians, Russians, when they saw the English live troop into my study to hear the story. Gilbert, a Belgian refugee in England during the war, identified herself with the English group. It would sometimes happen that the Jugo-Slav Contingent would hammer at the door in order to disturb the story-telling. When we demonstrated they cried: „Freie Schule!“

It was indeed a Free School. We had a time-table for the staff. At nine every morning I had a Mathematics lesson, but nobody ever came. Frau Doctor had Geography at ten, and no one ever missed a lesson; indeed, by vote of Schulgemeinde (Self-Government Meeting), they compelled me to change my Mathematics lesson into a Geography one. And, knowing hardly any geography at all, I had a hard life. We had a good workshop with turning-lathe, motor power and all sorts of tools; we had a bookbinding department with an excellent (S.10:) teacher. Theory said to me: „This school is going to be a picnic. The children will spend the whole day at handwork.“

Practice showed me how futile a theory can be. These children had a thirst for information. They wanted to ask questions from 9 a.m. till lunch-time. Luckily

I roped in every possible supplier of information - Kloppers the Dutch actor who had spent many years in Java. He was a fountain for a week. Foreman from America had to tell them all about the colour question. Sherwood Trask, the delightful American schoolmaster, told them tall tales of the Middle West. Best of all was Knutson, who had been a cowboy in the days when one drew quickly, or better still, fired from the pocket. He had spent many years in Hawaii, and his tales of shark-killing were great.

But all these men of experience came and went, and my Five turned indignantly to me with new demands.

„Old Neill,“ sniffed Gilbert, „e don't know nothing of nice, cos'e never was out of England till he came to Germany.“

„He can read about geography and tell us,“ said Geoffrey.

It's not the same,“ said Derrick. „But he can't tell us anything about Scotland even.“

„I used to catch minnows,“ I said humbly, „and I once saw a runaway horse.“

(S.11): They looked at me in a pitying manner. I almost think I told them the story, *Free School!* in order to recover my popularity. Kloppers, Foreman & Co. could tell interesting facts, but in the realm of lying I was monarch. The story satisfied my ego as much as it satisfied the egos of the Five.

I recognise that the story might have been more educative. Had I had an encyclopedic knowledge of lands and peoples I could have given a wonderful lesson in geography. I leave it to others, parents and teachers, to improve on my work. Personally I am content, for I attach but little importance to facts as facts. Whether tigers obtain in Brazil or not is a matter of no great moment to outsiders. If there are no lions in Thibet, well, there ought to be.

What my unconscious aim was I cannot say in public. (My good friend, Dr. Wilhelm Stekel, the well-known Viennese psychoanalyst, gave me a delightful subjective analysis of the story.) My conscious aim was to make five children interested, and therefore happy. I succeeded. I recommend the method of story to all parents and teachers who possess humour and imagination. There are many ways of regressing to the infantile. To tell a rattling story of machine-guns and lions is one of the best.

(S.12): Since telling the story I have been forced by political events to leave Germany. The school has been transferred to Sonntagsberg in Austria, to the summit of a mountain. Gilbert, Geoffrey, Derrick and Donald have all waited at home until I should find a new school and in January I bring them here. The story of the wonderful submarine will probably be delayed, for reality will afford interest enough for a long time. We have a farm with oxen, cows and pigs; we have a skating pond. In January skiing and tobogganing will be more fascinating than fighting pirates. Riding a real mule will please Donald better than manning an imaginary submarine.

Sonntagsberg will be a Paradise for the children, but I fancy that many a time they will talk about dear old Hellerau and its joys.

A. S. NEILL.

SONNTAGSBERG,
ROSENAU,
AUSTRIA.
November, 1923.

Die Einleitung zu „A Dominie's Five“ 1924, S.7-12

Das Leben auf dem Sonntagberg gestaltete sich im Lauf der Zeit wesentlich weniger beschaulich als der idyllische Rahmen des kleinen Wallfahrtsortes erwarten ließ. Der Ort - in 704 Meter Höhe gelegen - befand sich häufig in oder über der Wolkendecke und lag recht abgeschieden. Als zu Ostern 1924 die Wallfahrten zu der dem Schulgebäude benachbarten Kirche der Heiligen Dreieinigkeit wieder einsetzten, versahen die Kinder mit Hilfe von Spiegeln Steinfiguren mit Heiligenscheinen. Neill schrieb dazu: „Als der Trick der Kinder herauskam, wunderte ich mich, daß wir nicht gelyncht

wurden, denn die einheimischen Bauern waren die abscheulichsten Menschen, denen ich je begegnet bin.“ [NEILL 1972, S.150]

Auch der Diebstahl einiger Kerzen und eines Kruzifixes in einem der Souvenirläden durch einen Schüler Neills erhitzte die Gemüter [vgl. CROALL 1983b, S.133]. Die Dorfbewohner nahmen Anstoß daran, daß sich ein neunjähriges Mädchen im Badeanzug sonnte, und schütteten Scherben in den Badeteich [vgl. NEILL 1926, S.218; vgl. auch NEILL in: Id-Magazine Okt./1960, S.5; sowie PONTESEGGER 1988, S.174f]. Sogar Gerüchte über nackte Schüler, die nachts an der Außenfassade des Hauses in Zimmer des Personals kletterten, machten die Runde [vgl. W.MUIR 1968, S.108; vgl. auch NEILL 1926, S.218] und ein sehr problematischer Schüler hatte Kirchenscheiben eingeworfen [vgl. LÖWENSTEIN 1993, S.8]. Schließlich untersagte die österreichische Schulverwaltung den Schulbetrieb: es müsse gewährleistet sein, daß im vorgeschriebenen Maße Religionsunterricht und Leibesertüchtigung für die Jungen sowie hauswirtschaftlicher Unterricht für die Mädchen erteilt werde. Dieser Forderung wurde durch den Besuch eines bajonettbewehrten Gendarmen Nachdruck verliehen [vgl. W.MUIR 1968, S.108]. Neill hatte es ohnehin versäumt, den österreichischen Schulbehörden Zeugnisse über die Lehrbefähigung seines Personals vorzulegen [vgl. Briefwechsel NEILLS mit den österreichischen Behörden, 1924]. Zu allem Überfluß ging die Bank, bei der Neill sein Geld deponiert hatte, in Konkurs [vgl. CROALL 1983b, S.134; vgl. auch MURRAY o.J., S.21], und so wurde im Juli der Beschluß gefaßt, die Schule nach England zu verlegen [vgl. E.Muir 1968, S.225; vgl. auch <http://www.paed.com> (Aufstellung des Briefwechsels Neills mit den österreichischen Behörden durch Margit Zellinger)]. Lilian Neustätter, die im Begriff war, sich von ihrem Mann zu trennen, war an diesem Beschluß beteiligt und begleitete Neill [vgl. W.MUIR 1968, S.109].

England

In England mieteten Neill und Lilian Neustätter ein stattliches Gebäude aus dem frühen neunzehnten Jahrhundert auf dem "Summer-Hill" im Ferienort Lyme-Regis an der Südküste. Ursprünglich war der Name des Hauses "Pine Crest", aber die Bezeichnung "Summerhill" bürgerte sich ein, wohl auch, weil Lilian Neustätters Elternhaus in Australien diesen Namen getragen hatte [vgl. NEILL in: Id-Magazine Dez./1960, S.4; vgl. auch NEILL 1945, S.157].

In der Oktoberausgabe der Zeitschrift "New Era" erschien die Notiz: „A.S.Neill, the Dominie, has brought his International School home, and has set up at Summerhill, Lyme Regis. He is specialising on problem children, and says that he wants boys and girls that other schools find troublesome, lazy, dull, anti-social. He steadfastly refuses to compromise ... ‘Here is my school,’ he says to parents ‘absolute freedom to work or to play. Take it or leave it’.“ [New Era 5(1924), H.4; vgl. hierzu auch SEGEFJORD 1968, S.69]

Erst bestand die kleine Schule nur aus den fünf Kindern, die bereits auf dem Sonntagberg dabei gewesen waren. Die Atmosphäre an der Schule beschreibt die Schriftstellerin Ethel Mannin, die Lyme Regis Mitte der zwanziger Jahre besuchte und ihre Tochter Jean [vgl. CROALL 1983b, S.171] bei Neill zur Schule schickte. Sie schildert ihren Besuch und die Arbeit Neills detailliert in "Confessions and Impressions" aus dem Jahr 1930: „In such a community you can come and go as you please, talk or remain silent as you wish [...] The atmosphere is really "free". You can read at table if you want to and get up and leave it as soon as you have finished eating; nobody minds“ [MANNIN 1930, S.218]; sie resümiert: „Summerhill is Neill. It is the direct expression of his personality.“ [MANNIN 1930, S.221 (Hervorhebung im Original)] Auch in der bereits 1928 erschienenen Novelle "Green Willow" verarbeitete Ethel Mannin die Eindrücke, die sie bei einem Aufenthalt in der Schule gesammelt hatte [vgl. MANNIN 1928, S.45ff].

The Problem Child 1926

1926 hatte Neill sein achttes Buch, ***The Problem Child***, veröffentlicht. Kurz nach der Ankunft in England hatte er angefangen, daran zu arbeiten, und beschäftigte sich darin - anders als in den vorhergehenden Büchern - sehr ernsthaft mit der Psychologie des Kindes. Auf anschauliche Weise und in einem etwas weniger scherzhaften Ton als in den vorhergehenden Büchern versuchte Neill deutlich zu machen, daß es die moralbetonte Erziehung der Eltern ist, die Kinder schwierig macht. „The difficult child is the child who is unhappy. He is at war with himself, and in consequence at war with the world.“ [NEILL 1926, S.10] „It is the use of words like ‘Naughty’ or ‘Bad’! or ‘dirty’! that does harm. If one’s motto is: I must not give the child a conscience, one can do the minimum of harm. To throw a book at a boy with a ‘Get out! I am busy!’ is quite harmless if the boy does not fear you. But to take him into your study an hour after the event, and to speak earnestly to him about his behaviour is harmful.“ [NEILL 1926, S.100f] In diesem Buch findet sich auch die einzige Stelle in Neills Schriften, an der er eine Erklärung dafür bereithält, warum er sich stets nur "Neill" nennen ließ: „I used to dislike it when my pupils learned my Christian name and its boyhood contraction“ [NEILL 1926, S.172] (Alexander Neill wurde als Kind Alec oder Allie genannt – er hatte noch mehr wenig schmeichelhafte „Nicknames“ [vgl. hierzu →S.8]).

Die Veröffentlichung des Buches erhöhte die Popularität der Schule schlagartig. Dies wirkte sich auf die Anzahl der Schülerinnen und Schüler sowie auf die Einkünfte Neills aus. Viele der neuen Kinder waren wirkliche Problemkinder [vgl. CROALL 1983b, S.142]. Neill klagte später: „Why did I ever call a book The Problem Child? The name

has appealed as a panacea to a few hundred parents who didn't know what to do with their difficult offspring." [NEILL in: Id-Magazine No.10 Mai/1963, S.4] Er hörte jedoch auch in der Folge nicht auf, Eltern problematischer Kinder anzusprechen [vgl. NEILL in: New Era 9(1928), S.70; NEILL in: BLEWITT 1934, S.121f]. Neill setzte seine "private lessons", Einzelgespräche mit Schülern und Schülerinnen, fort [vgl. NEILL in: New Era 9(1928), S.70] und resümiert Jahre später: „Ich war damals ein ausgemachter Narr. Ich meinte, daß Psychoanalyse außer einem gebrochenen Bein alles heilen könnte.“ [NEILL 1972, S.154]

Die Schule verfügte über eine regelstiftende "Schulgemeinde" [vgl. NEILL in: New Era 10(1929), S.72], die wöchentlich zusammentrat [vgl. NEILL in: New Era 9(1928), S.70]. Zwischenzeitlich etablierte sich ein parlamentarisches System [vgl. NEILL in: New Era 10(1929), S.72f], und einmal ernannte sich Neill auch zum Diktator [NEILL in: BLEWITT 1934, S.117]. Beide Regierungsformen wurden schnell wieder von der alle Mitglieder umfassenden Schulgemeinde abgelöst [vgl. NEILL 1926, Nachwort der Auflage 1929, S.261] (derartige Vorgänge sollten sich in der Geschichte Summerhills mehrmals wiederholen [vgl. NEILL 1937, Nachwort der Auflage von 1948, S.156]). Der Besuch des Unterrichts war freigestellt, und einzelne Kinder spielten monatelang, anstatt zum Unterricht zu gehen [vgl. CROALL 1983b, S.147 vgl. auch NEILL in: New Era 9 (1928), S.70].

Lilian Neustätter – sie und Neill hatten in England geheiratet – hatte vielfältige Aufgaben im Schulbetrieb: Sie überwachte die Tätigkeit der "Hausmütter", die Neill in Zusammenhang mit der steigenden Anzahl an Kindern eingestellt hatte und regelte die finanziellen Angelegenheiten [vgl. CROALL 1983b, S.145]. Darüber hinaus unterrichtete sie Fächer wie Stenographie, Maschinenschreiben, Geschichte, Deutsch und Englisch [vgl. CROALL 1983b, S.147].

Neills steigende Popularität wirkte sich nicht allein auf die Anzahl an Kinder aus, die die Schule besuchten, seine Person selbst wurde immer gefragter. So reiste er, **Vorträge** über Sexualität haltend, durch England. Dazu eingeladen wurde er von unorthodoxen und intellektuellen Gruppierungen und Institutionen wie der "British Sexological Society" und den "Heretics" in Cambridge, einem Zusammenschluß von Intellektuellen, dem auch George Bernard Shaw und Bertrand Russell angehörten [vgl. CROALL 1983b, S.149ff].

Seit 1926 pflegte Neill die Bekanntschaft mit dem Ehepaar Bertrand und Dora Russell. Der bekannte englische Philosoph und Mathematiker und seine zweite Frau standen im Begriff, eine eigene Schule, die Beacon Hill School, zu gründen. Die Schule sollte nach ähnlichen Grundsätzen geführt werden wie Summerhill; Russell hatte jedoch den Anspruch, die intellektuelle Entwicklung der Kinder an seiner Schule in jeder Hinsicht zu fördern [vgl. D.RUSSELL 1975, S.200; vgl. auch B.RUSSELL in: CROALL 1983b, S.159; sowie DINNAGE in: TES 28.03.1980, S.21]. Neill pointierte diese Differenz in einer Anekdote vom Aufenthalt der Russells an seiner Schule: „In einer sternklaren Nacht machten wir einen Spaziergang. ‚Russell‘, sagte ich, ‚der Unterschied zwischen uns beiden ist der: hätten wir jetzt einen Jungen dabei, dann würden sie ihm jetzt gerne etwas über die Sterne erzählen, und ich würde ihn seinen eigenen Gedanken überlassen.‘ Russell lachte, als ich hinzufügte: ‚Ich sage das vielleicht nur, weil ich schon so verdammt viel über die Sterne weiß.‘“ [NEILL 1972, S.153] Während ihres Besuchs in Lyme Regis im Mai 1927 machten sich die Russells ein Bild von den praktischen und organisatorischen Voraussetzungen einer Internatsschule [vgl. NEILL in: CROALL 1983a, S.45]. „Ich habe irgendwo über meinen ‚guten alten Freund Bertrand Russell‘ geschrieben, dabei habe ich ihn, nachdem er vor annähernd fünfzig Jahren eine Woche

in Summerhill verbrachte, nur noch ein einziges Mal wiedergesehen (wenn wir auch miteinander korrespondierten).“ [NEILL 1972, S.167] Der Austausch zwischen Neill und den Russells bestand aus einem gelegentlichen Briefwechsel. Als Dora Russell seit 1931 die Schule allein leitete [vgl. D.RUSSELL 1975, S.230], versicherte ihr Neill, daß er ihre Schule neben seiner und der von William B.Curry (dem Leiter der Schule "Darlington Hall" [vgl. SKIDELSKY 1969, S.127]) für die einzige wahrhaft progressive Schule hielt [vgl. NEILL in: CROALL 1983a, S.8; vgl. auch CROALL 1983b, S.160; sowie DRUSSELL 1975, S.200; und D.RUSSELL in einem Artikel für die japanische Festschrift zu NEILLS 100. Geburtstag, datiert 08.05.1983].

Neill hielt in jenen Jahren weiter Kontakt zu Wilhelm Stekel und interessierte sich für die Theorien Alfred Adlers, den er wenige Jahre später in Stockholm kennenlernen sollte. Über ihn berichtete er anschließend folgendes: "I lunched with Alfred Adler in Stockholm, found him charming, but felt that he was talking of surface things in psychology." [NEILL 1945, S.16; vgl. auch CROALL 1983b, S.152; sowie HEMMINGS 1972, S.72]

Leiston

Im Herbst 1927 mußte die Schule umziehen. Neill beschreibt, wie er das Schulgebäude in Leiston fand: „I did not regret the ending of the lease. I bought an old round-nose Morris Cowley and set off along the south coast to find a house. I saw some beauties going for around £20,000. Then I came along the east coast and the Leiston house was last on my list. The prize was only £3250 and we bought it on a mortgage.“ [NEILL in: Id-Magazine Dez./1960, S.4; vgl. auch CROALL 1983b, S.176; sowie NEILL in: CROALL 1983a, 45; und NEILL 1972, S.154; und KRUYTBOSCH in: FOST-Journal, Issue 8 (1993), S.20]

Das neue Schulgebäude war ein großes viktorianisches Haus, das - bevor Neill es übernahm - eine Mädchenschule beherbergt und den Namen Newhaven getragen hatte [vgl. NEILL 1972, S.154]. Das zugehörige große Grundstück war mit weiteren einzelstehenden Gebäuden bebaut, bot jedoch auch weite freie Flächen, einen Ententeich und Kiespfade.¹⁵ Aufgrund der beschränkten finanziellen Möglichkeiten mußten Neill und seine Frau viel improvisieren. So wurden beispielsweise ausgediente Eisenbahnwaggons vom nahegelegenen Bahnhof herbeigeschafft, um Schlafplätze für die älteren Jungen zu schaffen, ein Squash-Court wurde mit Hilfe alter Kinobänke zu einem Theater ausgebaut, in dem jeden Sonntagabend "spontanes Schauspielen" realisiert wurde [zur Theaterarbeit in Summerhill vgl. NEILL in: TES 30.12.1966, S.1552; vgl. auch SNITZER 1964, S.131ff; sowie POPENOE 1971, S.56ff; und SEGEFJORD 1968, S.133ff], und als Bestuhlung des Lehrerzimmers mußten Autositze vom Schrottplatz erhalten [vgl. NEILL 1937, S.90, 104; vgl. auch CROALL 1983b, S.176f]. Im Chemieunterricht experimentierten ältere Schüler unter der Anleitung von George Corkhill mit der Herstellung von Sprengstoff, mit dessen Hilfe ein lästiger Baumstumpf mitten auf dem Hockey-Feld gesprengt werden sollte. Eine Explosion im Chemiesaal brachte alle Beteiligten von dieser Methode ab, und mit Hilfe umfangreicher Grabungsarbeiten und eines Traktors wurde der Baumstumpf schließlich auf herkömmliche Art entfernt [vgl. ANSCOMBE in: FOST-Journal Issue 7 (1992), S.12]. Das flache Gelände an der englischen Ostküste hielt Neill nicht davon ab, für die neue Schule den mittlerweile gewohnten Namen "Summerhill" zu übernehmen. Später schrieb er dazu: „In den 45 Jahren seither hat mich noch nicht ein einziger Besucher nach dem Grund des Namens gefragt, obwohl die Umgebung doch völlig eben ist.“ [NEILL 1972, S.154; vgl. auch NEILL 1967, S.81]

¹⁵ Ein Lageplan aus dem Jahr 1990 ist auf →S.92 dieser Arbeit abgedruckt.

Zum Zeitpunkt des Umzugs hatte die Schule 31 Schülerinnen und Schüler; bis 1934 sollte die Anzahl sich auf 70 erhöhen [vgl. HEMMINGS 1972, S.60; vgl. auch CROALL 1983b, S. 46; sowie NEILL in: *New Era* 10(1929), S.72].

Im Jahre 1929 fand eine Konferenz im dänischen Helsingør statt, die von Beatrice Ensor im Auftrag der "New Education Fellowship" organisiert worden war. Das Leitthema der Konferenz lautete "Die neue Psychologie und der Lehrplan" [vgl. KARSEN in: *Pädagogisches Zentralblatt* 9(1929), S.593]. Der Tagungsort der Konferenz war das Hamlet-Schloß Kronborg [vgl. Teilnehmerliste der Weltkonferenz in: *Das werdende Zeitalter*, 7(1928), S.468]. Neill nahm an dieser bis dahin größten internationalen Erziehungskonferenz teil und hielt einen der insgesamt 250 Vorträge. Er übernahm die Leitung einer Diskussionsgruppe mit dem Namen "The Problem Child". Unter den 2000 Menschen aus 43 Ländern, die an dieser Konferenz teilnahmen, befanden sich Maria Montessori sowie Helen Parkhurst. Die Diskussion der Montessori-Methode und des durch sie angeregten Dalton-Planes der Amerikanerin Helen Parkhurst aus dem Jahr 1920 standen im Mittelpunkt der Konferenz. Neill traf erneut Franz Cizek, den er bereits 1921 in Salzburg kennengelernt hatte [vgl. RIETZ in: *Die Neue Erziehung* 11(1929), H10, S.805f], und Christine Baer, die in Hellerau neben seiner Schule die Rhythmik-Abteilung geleitet hatte. Weitere namhafte anwesende Pädagogen waren Ovide Decroly, Adolphe Ferrière¹⁶, Elisabeth Rotten, Oskar Pfister, Jean Piaget sowie der indische Dichter, Philosoph und Schulgründer Rabindranath Tagore und Paul Geheeb [vgl. Teilnehmerliste der Weltkonferenz in: *Das werdende Zeitalter*, 7(1928), S.468; vgl. auch CROALL 1983b, S.228; sowie KARSEN in: *Pädagogisches Zentralblatt* 9(1929), S. 594ff].

Konflikte zwischen Neill und der "New Education Fellowship", deren Organ "The New Era" Neill Anfang der zwanziger Jahre mitherausgegeben hatte, hatte es häufiger gegeben. Damals hatte Neill seinen Posten als Mitherausgeber aufgrund einer Auseinandersetzung mit Beatrice Ensor, seiner damaligen Kollegin im Amt, verloren [vgl. NEILL in: *New Era* 4(1923), S.128; vgl. auch ENSOR ebd., S.127; sowie SKIDELSKY 1969, S.131]. 1931 unterzeichnete er daher eher widerwillig eine Denkschrift mit dem Titel "Committee of Private Schools" der "New Education Fellowship" [vgl. NEILL in: CROALL 1983a, S.5]. Darin ging es um die drohende Einführung von Schulinspektionen an Privatschulen. „Knowing that inspection is bound to come anyway I thought it as well to join the crowd for once" [NEILL in: CROALL 1983a, S.5], schrieb er an Bertrand Russell. 1932 ließ er seinem Ärger über die Fellowship freien Lauf, als er erfuhr, daß eine neue Unterabteilung der Organisation, die die progressiven Schulen fördern sollte, Eltern einzelne Schulen bevorzugt empfahl [vgl. NEILL in: CROALL 1983a, S.8, vgl. auch CROALL 1983b, S.164ff; sowie NEILL 1939, S.142f]. Summerhill war nicht unter diesen empfohlenen progressiven Bildungseinrichtungen.

The Problem Parent 1932

Im Jahr 1932 wurde Neills zweites Buch der "Problem"-Reihe, *The Problem Parent*, veröffentlicht. Neill versuchte in diesem Buch, sein Hauptinteresse auf die Eltern zu fokussieren. „I know of no other writer who can wander from the point as easily as I do" [NEILL 1932, S.226], schreibt er darin jedoch stolz, während er beispielsweise zum wiederholten Mal kundtut, daß es ein Fehler von ihm gewesen sei, in Summerhill Kinder mit angeborenen oder erworbenen Hirnschäden in der Hoffnung aufzunehmen, sie durch psychologische Beeinflussung heilen zu können [vgl. NEILL 1932, S.207;

¹⁶ Adolphe FERRIÈRE hatte NEILL in seinem 1922 erschienenen Buch *L'École Active*, das einen Überblick über die damalige Reformbewegung auf internationaler Ebene gab [vgl. Röhrs 1982, S.383], erstmalig einen Theoretiker der "anti-autoritären" Erziehung genannt [vgl. FERRIÈRE 1922, S.381].

vgl. auch NEILL 1926, S.259f; sowie NEILL 1972, S.154]. Bei der Lektüre dieses und der in den folgenden Jahren geschriebenen Bücher wird angesichts der vielen Wiederholungen deutlich, daß Neill seine vorhergehenden Bücher nie wieder durchgesehen hat, wenn er sich an die Abfassung eines weiteren Buches machte. Er schrieb später dazu: „Seine eigenen Bücher zu lesen ist eine Tortur, und ich kann mich einfach nicht entschließen nachzulesen, was ich alles schon geschrieben habe.“ [NEILL 1967, S.9] Neills Erziehungsideen werden in diesem Buch durch keine neuen Aspekte erweitert. Statt dessen bekommen sie einen neuen Namen: in *The Problem Parent* wird Neills Erziehungskonzept erstmals als „Summerhill-methods“ [NEILL 1932, S.57] bezeichnet. Neill bat Bertrand Russell, das Manuskript des Buches zu lesen. Dieser forderte ihn auf, die Problematik streitender Eltern mehr in den Vordergrund zu rücken [vgl. NEILL 1932, S.208]. Im übrigen ging Neill mit den Eltern sehr hart ins Gericht. Es seien die heimlich unglücklichen Ehen, die Problemkinder produzierten, wie im übrigen Unehrlichkeit seitens der Eltern stets zu Neurosen bei Kindern führe. Aufgezwungene Religiosität und die Forderung von Liebesbezeugungen von Kindern führten zu Schäden an der kindlichen Psyche [vgl. CROALL 1983b, S.168; vgl. auch HEMMINGS 1972, S.98].

Während der dreißiger Jahre unternahm Neill ausgedehnte **Vortragsreisen** innerhalb Englands, aber auch nach Norwegen und Schweden [vgl. CROALL 1983b, S.229]. Die Popularität, die Summerhill mit Neills Büchern und durch seine Vortragsreisen gewann, hatte bereits im Januar 1932 dazu geführt, daß eine Warteliste für die Aufnahme in Summerhill eingeführt werden mußte [vgl. NEILL in: CROALL 1983a, S.7].

Der Verkaufserfolg von Neills Büchern war bemerkenswert und nicht zuletzt auf den Umstand zurückzuführen, daß der Autor in seinen "Problem"-Büchern den humoristischen Schreibstil der "Dominie"-Reihe abgelegt hatte. Zwar sind einzelne erheiternde Episoden auch in diesen Büchern anzutreffen, die Texte sind jedoch von Neills Bemühen geprägt, seiner erfolgreichen Erziehungspraxis eine einleuchtende Theorie zur Seite zu stellen [vgl. WELLS 1985, S.28].

Is Scotland Educated? 1936

1936 erschien ein weiteres Buch Neills, das aus der Reihe der "Problem"-Bücher ausscherte. ***Is Scotland Educated?*** war Teil einer Reihe des Verlags Routledge & Sons, die sich mit schottischen Themen auseinandersetzte [CROALL 1983b, S.227; HEMMINGS 1972, S.122]. In diesem Buch rechnete Neill mit seiner schottischen Erziehung ab, nicht ohne beschwichtigende Worte für seine schottischen Landsleute anzufügen. Gleichwohl gemahnte er sich und die Leserinnen und Leser mehrfach, wahrzunehmen, daß er eigentlich unqualifiziert sei, dieses Buch zu verfassen, weil er keinen Überblick über die gegenwärtige Situation in Schottland habe [vgl. NEILL 1936, S. 1, 2, 22, 25, 72]. So kommt es, daß die Schrift eigentlich ein Vergleich zwischen alten schottischen Erziehungsstrukturen, die wohl noch existent waren (die Prügelstrafe an schottischen Schule wurde erst 1982 abgeschafft¹⁷ [vgl. H.MACKENZIE im Vorwort der Ausgabe 1986 von NEILL 1915, S.4; vgl. auch WELLS 1985, S.80; sowie NEILL 1972, S.192, 260]), und Neills Schule in Ostengland wurde. Stolz berichtete er, daß er gegenwärtig 26 Angestellte habe [vgl. NEILL 1936, S.134] und daß seine Vorträge in Oslo und Stockholm mit wesentlich mehr Wohlwollen aufgenommen würden als die in Aberdeen und Edinburgh [vgl. NEILL 1936, S.158]. Schließlich fügte er seinem eigenen Buch noch eine Rezension bei,

¹⁷ Im Nov. 2001 wurde eine Rüge des europäischen Menschenrechtsgerichtshofs abgewiesen: britische Eltern dürfen nach wie vor ihre Kinder schlagen. Die Regierung hat das Recht auf „vernünftige Züchtigung“ verteidigt [Tagesschau 08.11.2001].

in der er selbst die Kritik zu diesem Werk formulierte: „The author says what he means and says it clearly, even when what he means means nothing at all.“ [NEILL 1936, S.192]

Neill muß 1936 auf einer Reise durch Deutschland in Berlin-Tempelhof eine Rede Hitlers gehört haben. An mehreren Stellen erwähnt er diese Begebenheit [vgl. NEILL 1949, S.11; 1953, S.75; 1967, S.121], und in seiner Autobiographie berichtet er von einer Begegnung mit einem Trupp SS-Männern in Hannover, bei der er nicht die Hand zum Hitlergruß hob: „Zwei Berittene kamen auf mich zu, und ich zitterte, denn nicht lange zuvor hatte mein Freund Geoffrey Cox, heute Sir Geoffrey, in Berlin ein ähnliches Erlebnis gehabt, und sein Paß hatte ihn nicht davor bewahrt, zusammengeschlagen zu werden. Hastig zeigte ich den beiden Berittenen meinen Paß. Sie zögerten und zogen dann weiter. Ich flüchtete mich sofort in den sicheren Bahnhofswartesaal.“ [NEILL 1972, S.148] Weder der bereits in der Hellerauer Zeit deutliche Antisemitismus noch die Herrschaft des Nationalsozialismus führten bei Neill zu einer pauschalen Verurteilung der Deutschen. Seine positiven Erinnerungen an Deutschland überwogen in seiner Darstellung stets gegenüber den zeitgeschichtlichen Ereignissen. Er und seine Frau handelten konkret, wenn es um Hilfe für bedrängte Menschen ging. Ende der dreißiger Jahre beherbergte Summerhill Flüchtlinge aus Deutschland und Österreich. Neill versuchte, Bekannte aus der Zeit in Hellerau an andere Schulen zu vermitteln und versah einzelne, wie zum Beispiel Ilse Rolfe, mit Anstellungsurkunden, damit sie aus Deutschland ausreisen konnten [vgl. CROALL 1983b, S.246; vgl. auch NEILL in: CROALL 1983a, S.56]. Neill sympathisierte mit den Aktivistinnen und Aktivisten im spanischen Bürgerkrieg, deren Kontrahent General Franco schließlich mit Hilfe Hitlers und Mussolinis gewann. Benefizveranstaltungen fanden in der Schule statt, um die Spanienflüchtlinge zu versorgen, und einzelne Flüchtlingskinder wurden kostenfrei aufgenommen [vgl. CROALL 1983b, S.247f]. In seinen Büchern bezog Neill häufig Stellung zu den Geschehnissen in Spanien und kritisierte die englische Regierung, die den spanischen Republikanern aus Neutralitätsgründen keine Waffen liefern wollte: „The real basic reason was that our ruling class (who form the State) were emotionally on the side of Franco.“ [NEILL 1939, S.25; vgl. auch S.13, 94, 111; sowie NEILL 1945, S.121, 151]

Eine Reise nach Südafrika kam auf Einladung der "Transvaal Teachers Association" zustande, die Neill eine Schiffsüberfahrt in der ersten Klasse finanzierte; Neill konnte sich jedoch während der langen Fahrt mit den Snobs in seiner Umgebung nicht anfreunden. Er schrieb: „One of my hopes on this voyage to South Africa was that not a soul on board would know my name“ [NEILL 1937, S.107].

That Dreadful School 1937

Die Anonymität ermöglichte es ihm, während der Reise ein weiteres Projekt in Angriff zu nehmen. Er schrieb später in seiner Autobiographie: „Auf meiner Reise nach Südafrika fühlte ich mich von meinen Mitreisenden so isoliert, daß ich in meiner Kabine blieb und ein Buch schrieb - That Dreadful School.“ [NEILL 1972, S.343] Er bezieht sich in dem 1937 erschienenen Buch immer wieder auf die Reisesituation und beschreibt seine Ablehnung gegenüber den "höheren" Schichten. Im übrigen stellte das Buch eine Vorbereitung auf die zahllosen **Vorträge** dar, die Neill in Südafrika halten sollte. Erstmals schrieb er zusammenhängend seine Erziehungsphilosophie nieder. Deshalb bekam das Buch auch einen provokativen Titel, der sich deutlich abhob von den als Reihe konzipierten Titeln der übrigen in diesen Jahren entstehenden Bücher, den "Problem"-Büchern [vgl. hierzu auch: CROALL 1983b, S.177]. Ursprünglich war dem Autor kein passender Titel eingefallen, und nach der Reise wurde ein Wettbewerb in Sum-

merhill veranstaltet, den eine der Hausmütter mit ihrem Vorschlag gewann [vgl. CROALL 1983b, S.177]¹⁸.

Während Neills Aufenthalt in Südafrika hielt er zahlreiche Vorträge in unterschiedlichen Teilen des Landes. Sie waren sehr gut besucht [NEILL 1972, S.289]. Als Anhang in *That Dreadful School* sind die Fragen angefügt, die Neill am häufigsten im Anschluß an die Vorträge gestellt wurden. So wird deutlich, daß insbesondere seine ablehnende Haltung der Kirche gegenüber immer wieder auf starke Gegenwehr stieß. Neill entwickelte den Plan, eine Zweigschule Summerhills in Südafrika zu gründen. Einige reiche Geschäftsleute hatten ihm angeboten, die Gründung in Kroonstad zu finanzieren [vgl. NEILL in: CROALL 1983a, S.50; vgl. auch CROALL 1983b, S.226f]. Die religiösen Kreise im Land machten diese Idee jedoch unausführbar [vgl. CROALL 1983b, S.223ff]. Es entwickelten sich hitzige Debatten über Neills antireligiöse Haltung sowohl im Anschluß an Neills Vorträge als auch in den südafrikanischen Zeitungen. Im "South African Sunday Express" wurde von einer Stellungnahme berichtet, die von vierzehn Pastoren und zwei Missionaren der Holländischen Reformierten Kirche unterzeichnet worden war und in der Neill vorgeworfen wurde, er habe gesagt: „God is but a person like myself.“ und „Christ's love was so great that he could not believe in sin.“ [South African Sunday Express zitiert in: NEILL 1937, S.125] „I never said God was a person like myself: what I said was that to me God was the deep unconscious in man, the good life force that was perverted by the moralists. I never mocked Christ. When I asked an audience if it could even imagine Jesus beating a child, someone asked me what I made of his scourging the money-lenders in the Temple. I replied that the incident made Jesus human and therefore more loveable.“ [NEILL 1937, S.126] Diese Pressekampagne führte dazu, daß einzelne Veranstalter bereits organisierte Vorträge wieder absagten [vgl. CROALL 1983b, S.224]. Neills Äußerungen gegen die Apartheidspolitik haben offensichtlich viel weniger Staub aufgewirbelt als seine Kritik des dort und anderswo praktizierten Christentums [vgl. hierzu auch HOYLES 1952, S.182]. Über die Rassenpolitik der südafrikanischen Regierung schrieb er: „In meinen Augen war sie ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit, aber einige Professoren und Lehrer, denen ich dort begegnete, hielten die Apartheid für ein geeignetes und notwendiges System.“ [NEILL 1972, S.244]

Wilhelm Reich

Im Zuge von Neills **Vortragsreisen** nach Schweden und Norwegen [vgl. NEILL 1936, S.16] machte er die Bekanntschaft mit Wilhelm Reich. Vermutlich im Winter 1935/36 [vgl. CROALL 1983b, S.250; vgl. auch NEILL in: PLACZEK 1981, S.29] hielt Neill sich in Norwegen auf. „Ich hielt eine Vorlesung an der Osloer Universität, und danach sagte der Professor zu mir: ‚Heute abend war ein berühmter Mann unter ihren Zuhörern, Wilhelm Reich.‘ ‚Mein Gott‘, sagte ich, ‚Ich habe gerade auf dem Schiff seine **Massenpsychologie des Faschismus** gelesen.‘ Ich rief Reich an, und er lud mich zum Essen ein. Wir unterhielten uns bis spät in die Nacht hinein, und ich war fasziniert.“ [NEILL 1972, S.173 (Hervorhebung im Original)]

Bei diesem Gespräch stellte er eine hohe Übereinstimmung seiner Vorstellungen mit denen Reichs fest. Neill, der zu diesem Zeitpunkt bereits dreiundfünfzig Jahre alt war, entwickelte eine tiefe Sympathie zu dem sechzehn Jahre jüngeren Psychoanalytiker, der in jener Zeit eine Phase der tiefgreifenden Umgestaltung seiner Arbeit er-

¹⁸ In der Schweiz erschien das Buch 1950 unter dem Titel "*Selbstverwaltung in der Schule*" als erste deutschsprachige Übersetzung eines Buches von Neill.

lebte. Er hatte sich als praktizierender Analytiker in Oslo niedergelassen und betrieb die von ihm entwickelte "Vegetotherapie". „Reich sagte mir damals: Der Grundirrtum der Psychoanalyse besteht darin, daß sie mit der Sprache arbeitet, obwohl der Mensch sein Trauma als kleines Kind erlebt, wenn er noch gar nicht sprechen kann. Ich bin noch heute überzeugt, daß Reich der größte Psychoanalytiker nach Freud ist.“ [NEILL in: Die Zeit 07.08.1970, S.14] Neill entschied sich dafür, im November 1937 eine Analyse bei Wilhelm Reich in Norwegen aufzunehmen [vgl. CROALL 1983b, S.252; HEMMINGS 1972, S.119]. Neills Vater starb in diesem Monat fünfundachtzigjährig; bereits drei Jahre früher, 1934, war seine Mutter im Alter von neunundsiebzig Jahren gestorben [vgl. CROALL 1983b, S.258; vgl. auch NEILL 1967, S.125]. Die relativ kurz aufeinander folgenden Tode der Eltern mögen wie einst der Tod der Liebblingsschwester Clunie Neills Entschluß befördert haben, sich einer Therapie zu unterziehen. Bis zum Tod der Eltern hatte Neill wöchentlich Briefe mit ihnen ausgetauscht [vgl. NEILL 1953, S.153; vgl. auch NEILL 1972, S.166].

Die Technik der Vegetotherapie entwickelte sich erst in der Zeit, in der Reich und Neill sich kennenlernten. Reich stellte Muskelverspannungen und ihre Verknüpfung mit emotionalen Funktionen fest und therapierte sie anfangs, indem er sie seinen Patienten erklärte, später aber auch, indem er gezielte Massage anwendete [vgl. BOADELLA 1988, S.123]. „Er sagte, ich könnte nur etwas lernen, wenn ich mich seiner vegetativen Therapie unterzöge, was bedeutete, daß ich nackt auf dem Sofa lag, während er meine steifen Muskeln bearbeitete. [...] Es war eine anstrengende und oft auch schmerzhaftige Therapie, aber innerhalb weniger Wochen fand ich mehr emotionale Befreiung, als ich je bei Lane, Maurice Nicoll oder Stekel gefunden hatte.“ [NEILL 1972, S.173]

[📖 Neill, Neill, Orange Peel (1938/9 - Entstehung der ersten Abschnitte) veröffentlicht: 1972]

Während eines dreimonatigen Aufenthalts zum Jahreswechsel 1937/38 [vgl. PLACZEK 1986, S.33], einer längeren Periode 1938 und schließlich im April 1939 [vgl. CROALL 1983b, S.255] war Neill in Norwegen und ließ sich täglich etwa eine Stunde lang von Reich behandeln [vgl. REICH in: PLACZEK 1981, S.32]. Die Analyse bei Reich regte Neill dazu an, während seiner freien Zeit seine Kindheitserinnerungen aufzuschreiben. So entstand bereits Ende der dreißiger Jahre der erste Teil von Neills Autobiographie *Neill! Neill! Orange Peel!*, die erst 1972 in der auch in Deutschland unter dem Titel *Neill, Neill, Birnenstiel* verlegten Version in den USA erscheinen sollte [vgl. NEILL in: CROALL 1983a, S.138, 144, 148, 157, 169]. Daß Neill sich gerade zu diesem Zeitpunkt wieder intensiv mit seiner Kindheit befaßte, lag sicher auch daran, daß beide Eltern nun nicht mehr am Leben waren [vgl. CROALL 1983b, S.258]. Hatte er bereits vorher in seinen Büchern häufig Beispiele aus seiner eigenen Kindheit herangezogen, um nachzuweisen, wie kindliche Neurosen entstehen, konnte er nun die Kindheit in ihrer Gesamtheit betrachten, ohne Rücksicht auf die Gefühle der Eltern nehmen zu müssen.

In den langen Pausen zwischen Neills Aufhalten in Norwegen schrieben Neill und Reich sich zahlreiche Briefe. Auch nach Reichs Emigration in die USA Anfang 1939 behielten beide diesen brieflichen Austausch bei, und aus dem Patient-Therapeut-Verhältnis entwickelte sich eine tiefe Freundschaft. „Meine Verbindung mit Reich wirkte sich jedoch nicht auf meine Schularbeit aus. Summerhill hatte schon sechsundzwanzig Jahre bestanden, als ich ihn kennenlernte, und das Zusammentreffen änderte an der Schule direkt nichts.“ [NEILL 1967, S.87; vgl. auch NEILL in: CROALL 1983a, S.105] Lediglich Neills Einstellung zu analytischen Praktiken hatte sich im Laufe der Jahre deutlich geändert. In den dreißiger Jahren beispielsweise analysierte er sogar

einzelne Lehrer an seiner Schule, was zu Eifersucht bei den sich vernachlässigt vorkommenden Kindern führte [vgl. NEILL in: CROALL 1983a, S.79]. Aber auch die "private lessons" mit den Kindern erlebten unterschiedliche Hochs und Tiefs, bis Neill schließlich konstatierte, daß sowohl die Kinder, die von ihm analysiert worden waren, als auch die Kinder, die lediglich in der Freiheit Summerhills aufgewachsen waren, die Schule frei von Neurosen wieder verließen [vgl. NEILL 1949, S.25; 1953, S.31, 135; 1967, S.75f].

Bereits 1937 korrespondierte Neill mit Paul Geheeb, der einen Englischlehrer suchte und sich an Neill gewandt hatte. Neill antwortete ihm: „You are one of the few educationalists I have wanted to talk with.“ [NEILL in: CROALL 1983a, S.9] Seit Neill 1922 mit einem ehemaligen Lehrer von Paul Geheeb's Odenwaldschule zusammengearbeitet hatte, war ihm das Schulkonzept Geheeb's vertraut. 1934 hatte Geheeb seine Ecole d'Humanité gegründet, die während der folgenden Jahre an unterschiedlichen Orten in der Schweiz praktizierte [vgl. NÄF in: RÖHRS 1986, S.112], bis Geheeb sich 1946 in Goldern niederließ. Hier sollte Ende der fünfziger Jahre Neills Tochter Zoë zur Schule gehen. Im selben Brief ging er auf Geheeb's Gedanken der Internationalität ein: „I like your School of Mankind [Gemeint ist Geheeb's Ecole d'Humanité] idea, but I doubt if it can be carried out well under Capitalism. Socialism would be the natural environment for it.“ [NEILL in: CROALL 1983a, S.9 (Hinzufügung von mir)] Damit wird der Einfluß Wilhelm Reichs auf Neill, aber auch der damalige „Zeitgeist“ deutlich: in den frühen dreißiger Jahren entwickelte Neill wie viele andere europäische Intellektuelle eine starkes Interesse für die nachrevolutionären Entwicklungen in der Sowjetunion. Der Sozialismus schien damals ein vielversprechendes Gesellschaftssystem, in dessen Rahmen sich progressive Erziehungsexperimente durchführen ließen. Viele "progressive" Erzieher wie John Dewey [vgl. hierzu auch KAMP 1994, S.401] und Dora Russell [vgl. D.RUSSELL 1975, S.83ff] unternahmen Studienreisen in die Sowjetunion, um die Erziehungsexperimente des Sozialismus zu beschreiben. „Die Wahrheit ist, daß ich an die neue Ordnung glauben **wollte**; ich wollte glauben, daß die neue Erziehung in Rußland wunderbar sei.“ [NEILL 1972, S.255 (Hervorhebung im Original)]

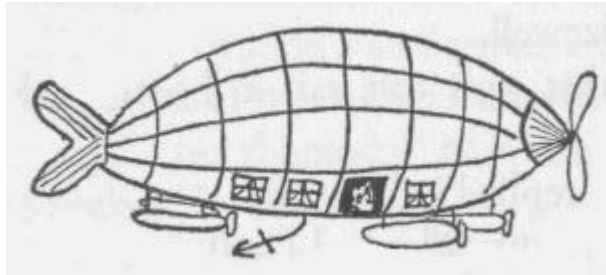
Diese Euphorie nahm ein Ende, als Stalins innenpolitische "Säuberungsaktionen" allmählich an die Weltöffentlichkeit drangen. Neill bewertete die Erziehungsrealität Rußlands in den folgenden Jahren und insbesondere nach Ende des Zweiten Weltkriegs in seinen Veröffentlichungen immer kritischer [vgl. CROALL 1983b, S.237ff].

The Last Man Alive 1938

1938 erschien in England ***The Last Man Alive: A Story for Children from the Age of Seven to Seventy***, das in Deutschland in der Übersetzung durch Harry Rowohlt unter dem Namen *Die grüne Wolke* später ein Bestseller wurde¹⁹ [vgl. hierzu NEILL in: CROALL 1983a, S.162; vgl. auch CROALL 1983b, S.191]. Neill schreibt dazu selbstkritisch: „Es war das einzige Buch, in das ich Humor und Spaß hineinpacken konnte, außerdem war es eine erfundene Geschichte, während viele der anderen Bücher voller Ansichten waren, von denen sich manche mit der Zeit und mit zunehmender Erfahrung als falsch erwiesen.“ [NEILL 1972, S.213] Die Geschichte der grünen Wolke ist die blutrünstige Schilderung einer Welt, deren Menschen - bis auf eine kleine Schar der Summerhill-Kinder mit Neill und dem Millionär Pyecraft (mit dessen Luftschiff sie einen waghalsigen Höhenrekord aufstellen) - durch eine rätselhafte grüne Wolke versteinert worden sind.

¹⁹ Mehr zu der Übersetzung und den nachfolgenden Bearbeitungen ab →S.69 dieses Textes

Einige weitere Menschen sind ebenfalls davon gekommen: der Deutsche "Fritz" wird auf dem Gipfel der Zugspitze verschont, eine Gangster-Bande aus Chicago legt sich mit den Kindern an und der italienische Franco-Söldner Silvo, Kommandant einer U-Boot-Besatzung, treibt weiter sein antirepublikanisches Unwesen, in das die Kinder von Summerhill verwickelt werden, die mit ihrem Luftschiff die „versteinerte“ Welt erkunden.



Pyecrafts Luftschiff in der Originalillustration 1938²⁰

Interessant sind die Kommentare der Kinder, die von Neill die Geschichte erzählt bekamen. Sie spielen gleichzeitig wichtige Rollen in der von Neill erzählten Geschichte und kommen zwischen den Erzähkapiteln mit ihren Einwänden und Ansichten als Zuhörerinnen und Zuhörer zu Wort. Dabei wird glaubhaft der Eindruck vermittelt, daß die Kinder der Summerhill-Schule sehr selbstbewußt mit ihrem Schulleiter umgehen und gleichzeitig - wie alle anderen Kinder - das Bedürfnis haben, Geschichten zu hören und – dadurch, daß sie eine Rolle in der Geschichte spielen – Geltung zu bekommen.

The Problem Teacher 1939

The Problem Teacher, das dritte Buch der "Problem"-Reihe, kam 1939 heraus. Nachdem Neill sich 1936 mit dem schottischen Schulsystem auseinandergesetzt hatte, behandelte dieses Buch die Lehrerinnen und Lehrer, wie sie Neill in England kennengelernt hatte. Die Einstellungen von Teilnehmerinnen und Teilnehmer einer Erziehungskonferenz, die im Frühsommer 1939 in Summerhill stattgefunden hatte, wird im Anhang des Buches von Neill kommentiert: „A few there were who were genuinely keen on making child psychology the most important study for all teachers, but quite a number gave the impression that school subjects and discipline were all that education means.“ [NEILL 1939, S.175] Neill hatte zu dieser Konferenz eingeladen, weil er sich im Rahmen seiner Beschäftigung mit *The Problem Teacher* Gedanken zur Rolle der Lehrer in der Erziehung gemacht hatte [vgl. CROALL 1983b, S.284ff]. „I was disappointed not to find as many rebels as I had hoped to find. [...] I found myself wanting to cry out: The fundamental is the nature of the child, and all that talk about size of classes and kind of curriculum is not to the point.“ [NEILL 1939, S.176f] In *The Problem Teacher* machte Neill klar, daß es ihm weder auf Methoden der Wissensvermittlung noch auf Unterrichtsgegenstände ankam. Er bemängelte den Mangel an Psychologiekennntnissen bei Lehrern und forderte eine völlige Umstrukturierung der Lehrerausbildung, obgleich er einleitend bemerkte, daß er keine Ahnung von der gegenwärtigen Praxis habe [vgl. NEILL 1939, S.115].

Die Zuspitzung der weltpolitischen Ereignisse wurde in Neills Büchern der damaligen Zeit nur am Rande erwähnt. Allerdings vermochte er es, die Erziehungsthematik in einen globalen Zusammenhang zu bringen und erkannte verhängnisvolle politische

²⁰ Die Summerhill-Schülerin Sonia ARAQUISTAIN fertigte die Illustrationen zu Neills „Last Man Alive“ an.

Entwicklungen bereits früh. Nachdem beispielsweise Chamberlain als Verhandlungsführer der Briten, Italiener und Franzosen die sudetendeutschen Gebiete der damaligen Tschechoslowakei Hitler zugesprochen hatte, spendeten Neill und seine Frau der Tschechoslowakei-Hilfe einen Betrag. Sie machten diese Spende öffentlich indem sie in der lokalen Presse in Anspielung auf das Blutgeld Judas´ inserierten: „Mr. and Mrs. Neill, Thirty Pieces of silver, 30/-.“ [NEILL 1939, S.108] Der Ausbruch des Zweiten Weltkriegs brachte auch für Summerhill einschneidende Veränderungen mit sich. Eines der ersten Anzeichen hierfür war die mit der Lebensmittelrationierung einhergehende Einführung von Gartenarbeit als Pflicht durch das self-government [vgl. NEILL 1939, S.189; vgl. auch CROALL 1983b, S.265]. An Adolphe Ferrières Sohn Claude, der einige Zeit in Summerhill gearbeitet hatte [A.FERRIÈRE in einem Brief an P.GEHEEB, 14.09.1939; vgl. auch Claude FERRIÈRE-✉ vom 24.01.1994], schrieb Neill in diesem Herbst: „The **Stimmung** of the school is better than it has been for years.“ [NEILL in: CROALL 1983a, S.50 (Hervorgehobenes im Original deutsch)] Mit Hilfe der Kinder und einzelner Eltern wurden auf dem Gelände Luftschutzräume gebaut, die im Verlauf des Herbstes und im Frühjahr des folgenden Jahres immer häufiger benutzt werden mußten. Schließlich verkündete im Juni 1940 das Militär, daß das Schulgebäude requiriert sei, und Neill schickte die Kinder in die Ferien [vgl. CROALL 1983b, S.265ff].

Ffestiniog

Auf die in ihrer Gesamtheit betrachtet erfolgreiche und stimulierende Zeit der 30er Jahre folgte mit Einsetzen des Zweiten Weltkriegs für Neill und Summerhill ein jäher Einschnitt, der sich als eine triste, ja deprimierende Phase in der Geschichte der Schule und in Neills Biographie charakterisieren läßt.

Alexander Neill begab sich auf die Suche nach einem Notquartier und machte Pläne, das Haus zu verkaufen [vgl. NEILL in: CROALL 1983a, S.49f]. Auch Überlegungen, die Schule in die USA zu verlegen, wurden angestellt. „Ich habe schon mit dem Gedanken gespielt, zu versuchen, sie nach Amerika zu bringen, aber irgend etwas in mir war dagegen; ich nehme an, eine Art Weigerung, vor der Gefahr davonzulaufen“ [NEILL in: PLACZEK 1981, S. 73; vgl. auch CROALL 1983a, S.51], schrieb er im August 1940 an Wilhelm Reich aus Ffestiniog, einem kleinen Ort im gebirgigen Nord-Wales, wo er schließlich eine renovierungsbedürftige alte Villa gefunden hatte, die einige Zeit leergestanden hatte [vgl. CROALL 1983b, S.267; vgl. auch HEMMINGS 1972, S.106; sowie NEILL in: CROALL 1983a, S.10, 239; und NEILL 1972, S.154ff]. Die Heizung war defekt, Fenster und Türen mußten repariert werden und durch das Dach regnete es herein. Nachdem diese notwendigen Reparaturen durchgeführt waren, verurteilten der unablässige Regen und die isolierte Lage die Gemeinschaft zu einem tristen Warten auf das Kriegsende. „Vor Bomben sind wir in Wales zwar sicher, aber das Wetter ist ständig regnerisch und schwächt den Tatendrang, und man ist isoliert von Kultur und Gesellschaft.“ [NEILL in: PLACZEK 1981, S.126] „Here we are so out of things, seldom see a film, for it means queueing for the buses, usually in heavy rain. Visitors can't come. One gets tired of the staff; one exhausts one's and their conversation“ [NEILL in: CROALL 1983a, S.53], schrieb er an Lilian Morgans, eine schottische Freundin.

Im religiösen Wales brachte der Umstand, daß Neill und die Kinder an einem Sonntag im Garten arbeiteten, ihnen von einem Passanten einen Vortrag über die Enthüllung des Tages des Herrn ein [vgl. NEILL in: PLACZEK 1981, S.86, 140; vgl. auch NEILL 1945, S.73; sowie NEILL 1972, S.156]. So waren es nicht allein die klimatischen Bedingungen, die Neill das Leben in Wales schwer machten. „Mir geht es gut, aber ich bin nie so

recht froh geworden mit meinem Exil in Wales. Das Klima, der Calvinismus, Personalprobleme, das alles macht mir zu schaffen.“ [NEILL in: PLACZEK 1981, S.135] In seiner Autobiographie sollte Neill sein Leben in Wales noch pointierter charakterisieren: „Ich war in die Atmosphäre meines schottischen Heimatdorfes zurückgekehrt. Kirchen und Choräle, überall - mit der dazugehörenden Scheinheiligkeit.“ [NEILL 1972, S.154]

Die Lehrerschaft an der Schule bereitete Neill zunehmend Schwierigkeiten [vgl. CROALL 1983b, S.273ff, 278f], wie Neill Reich gegenüber beklagte: „Vor allem sind die tatkräftigen Leute meist im Krieg, und die Gesellschaften füllen sich mit Pazifisten und Spinners. Ich habe eigentlich nichts gegen Pazifisten als solche, aber ich habe eine Reihe von ihnen hier als Lehrer (man kann sonst niemanden bekommen) und habe die Nase voll von ihrer Unfähigkeit und Phantasterei und negativen Einstellung zum Leben. Es ist tatsächlich so, daß mich mein Personal mehr mitnimmt als die Schüler; und oft fragen mich Besucher: ‚Warum haben sie eigentlich so normale Kinder und so neurotische Lehrer?‘“ [NEILL in: PLACZEK 1981, S.140]

1944 gründete Neills "Kinderfrau" Lucy Francis - sie hatte stets die jüngsten Kinder in Summerhill betreut - mit der Unterstützung Neills eine Zweigschule Summerhills [vgl. hierzu auch BRIDGELAND 1971, S.256], wie er es Wilhelm Reich stolz zur eigenen Tat verkündete: „Ich habe näher an London eine Zweigschule eröffnet, die sich bezahlt machen wird, wie ich glaube.“ [NEILL in: PLACZEK 1981, S.174] Die Schule bekam den Namen Kingsmuir nach dem Ort, in dem Neill aufgewachsen war [vgl. NEILL in: PLACZEK 1981, S.190; vgl. auch CROALL 1983b, S.298]. Möglicherweise war es der Umstand, daß viele Eltern ihre Kinder in ländlichen Schulen sicherer wähnten als in den Metropolen, der einen wahren Ansturm auf diese Schulgründungen bewirkte. Neill berichtet in dieser Zeit von Wartelisten von 80 bis 150 Schülern [vgl. NEILL in: PLACZEK 1981, S.140, 145f], die er nicht aufnehmen könne.

Hearts not Heads in the School 1945

In ***Hearts not Heads in the School***, das in diesen Jahren entstand, schrieb Neill das letzte Kapitel als Nachruf auf "Mrs. Lins", wie seine 1944 gestorbene Frau stets von den Kindern genannt worden war [vgl. NEILL 1945, S.158]. An dieser einen Stelle wird die Leistung der Frau an Neills Seite gebührend gewürdigt. Es ist fraglich, ob Summerhill und die Erziehungsidee Neills je über längere Zeiträume funktioniert hätten, wenn nicht das organisatorische Talent seiner Frau ein tragendes Grundgerüst hierfür geschaffen hätte. Die aufopfernde Arbeit der Hausmütter, deren Inhalte an keiner Stelle in Neills Schriften näher beschrieben werden, mag zum Funktionieren der Schule und zu ihrer Kontinuität in ebenso hohem Maße beigetragen haben wie die eifrige Öffentlichkeitsarbeit, die Neill für die Schule betrieb.

Neills depressive Stimmung lag vermutlich auch an der mangelnden Öffentlichkeit im abgelegenen Wales. Seine Bücher wurden wegen Papiermangels nicht wieder aufgelegt, und neue konnten aus dem gleichen Grund nicht gedruckt werden. Auch das Schreiben machte ihm plötzlich Schwierigkeiten. Im Dezember 1942 gestand er Wilhelm Reich: „Sorgen macht mir, daß ich unfähig zum Schreiben bin.“ [NEILL in: PLACZEK 1981, S.135] Er arbeitete in dieser Zeit an seinem vierzehnten Buch ***Hearts not Heads in the School***, das schließlich erst nach Kriegsende erscheinen sollte [vgl. auch NEILL 1945, S.135]. Eine öffentliche Veranstaltung während des Krieges war eine Ausstellung von Bildern, die die Kinder unter Anleitung ihres Kunstlehrers Robin Bond gemalt hatten [vgl. CROALL 1983b, S.276]. Die Ausstellung fand in der Arcade Gallery in der Londoner Bond Street statt und war ein großer Erfolg [vgl. NEILL in: PLACZEK 1981, S.174; vgl.

auch NEILL in: *Apropos*, H.2, 1944?, S.5]. Robin Bond, den Neill ein „Genie im Umgang mit den Kindern“ [NEILL in: PLACZEK 1981, S.174] nannte, hatte durch seine große Popularität im Kunstunterricht und in der Theaterarbeit eine Position erreicht, die es ihm erlaubte, Neills Verhalten gegenüber den an der Schule beschäftigten Lehrerinnen und Lehrern zu kritisieren. Er warf ihm vor, die Schule selbstherrlich zu leiten. Gleichzeitig war er es, der eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern um sich scharte, die gegenüber den anderen Kindern eine elitäre Gemeinschaft bildete [vgl. CROALL 1983b, S.277]. Derartige Vorkommnisse hatte es in Summerhill immer gegeben, und auch später mußte sich Neill häufiger mit einzelnen Lehrerinnen und Lehrern beschäftigen, deren Umgangsweise mit den Kindern er nicht billigen konnte. Gleichwohl war die Kritik Robin Bonds nicht völlig aus der Luft gegriffen. „Der alteingesessene Jesus von S'hill mag Rivalen nicht gern“ [NEILL in: PLACZEK, S.338], schrieb Neill 1948 selbstironisch an Wilhelm Reich.

Um seine Schreibhemmungen zu überwinden, plante Neill bereits 1943, die Biographie von George Douglas BROWN zu schreiben. BROWN hatte den Roman "The House with the Green Shutters" (Das Haus mit den grünen Fensterläden) verfaßt, einen Roman, der das schottische Landleben des neunzehnten Jahrhunderts schildert. Die Hauptfiguren sind ein tyrannischer Vater und dessen sich allmählich emanzipierender Sohn - eine schottische Ödipus-Geschichte, die ebenfalls in einem Vätermord kumulierte [BROWN 1901, S.294]. Seit das Buch 1901 erschienen war, hatte es sich zu Neills Lieblingslektüre entwickelt. Jedesmal, wenn er sich in Edinburgh aufhielt, ging er in die National Library, um in den Originalmanuskripten zu lesen. Er kannte den Text nahezu auswendig [vgl. NEILL 1972, S.330; vgl. auch NEILL in: *Id-Magazine* 05/1964 H.13, S.13]. Neill machte sich auf den Weg nach Ayrshire, dem Herkunftsgebiet BROWNS, um Material zu sammeln. Die Ausbeute war jedoch gering und nach einiger Zeit gab er das Unternehmen wieder auf [vgl. CROALL 1983b, S.295; vgl. auch NEILL in: CROALL 1983a, S.136, 153; sowie NEILL 1953, S.91].

1945 kam schließlich *Hearts not Heads in the School* heraus. Neill verteidigte in diesem Buch seine Einstellung gegenüber dem Bücherlernen an herkömmlichen Schulen. Kinder und einzelne Lehrerinnen und Lehrer hatten Neill vorgeworfen, sie daran zu hindern, eine effektive Examensvorbereitung zu betreiben. Neill war tatsächlich gegen die intensive Examensvorbereitung gewesen, das self-government hatte ihn jedoch überstimmt (als die Examenskandidaten und -kandidatinnen die Prüfungen zum Teil mit sehr guten Resultaten absolviert hatten, stellte er es so hin, als sei die Idee mit den Examen von ihm gewesen [vgl. CROALL 1983b, S.278f]). Ein weiterer wichtiger Aspekt in diesem vierzehnten Buch Neills war die Situation der Jugend während des zweiten Weltkriegs. Es sei Neills Generation der Älteren, die sich für die Teilnahme an diesem Krieg entschieden habe, aber die Generation, die ihn kämpfte und am meisten unter ihm litt, sei die der Jüngeren [vgl. NEILL 1945, S.121ff].

Wesentlich neue Ideen sind dem Buch nicht zu entnehmen und die Wiederholung der alten fand auf eine ungewohnt nüchterne Art statt [vgl. CROALL 1983b, S.286; vgl. auch HEMMINGS 1972, S.106].

Rückkehr nach Leiston

Im August 1945 kehrte die Schule zurück nach Leiston. Die Gebäude waren vom Militär übel zugerichtet worden. „Vielleicht war der froheste Tag in meinem Leben der, an dem ich 1945 nach dem verhängnisvollen Zwischenspiel in Wales nach Leiston zurückkehrte. Die Schule war in einem schlimmen Zustand. Die Armee hatte sie fünf Jahre lang gehabt und in dieser Zeit mehr Schaden angerichtet, als die Kinder in 25 Jahren angerichtet hätten, aber das alles machte nichts aus.“ [NEILL 1972, S.183; vgl. auch CROALL 1983b, S.296; sowie NEILL 1972, S.341] Die Schule nahm im Herbst ihre Arbeit wieder auf und die Kinder beteiligten sich an den Renovierungsarbeiten [vgl. NEILL in: WINSTEN 1946, S.144].

1946 veröffentlichte Neill einen Beitrag über George Bernard SHAW in einem Sammelband zu Ehren des Dichters zu seinem neunzigsten Geburtstag. Bereits während seines Studiums in Edinburgh hatte Neill sich intensiv mit SHAWs Werk auseinandergesetzt und fühlte sich nun geehrt, in einer Reihe mit bedeutenden Literaten und Philosophen einen Beitrag zur Ehrung des großen Schriftstellers leisten zu dürfen [vgl. CROALL 1983b, S.338]. Sein Aufsatz trug den Titel *Shaw and Education*, und Neill gelang es darin, sein Jugendidol SHAW auf charmante Art zu demontieren. „No, it is Shaw the teacher who is dangerous. He who can, teaches; he who cannot, writes about teaching“ [NEILL in: Winsten 1946, S.143], persiflierte er ein geläufiges SHAW-Zitat²¹. „I claim that his educational theories are ultimately derived from his own schoolmasters, and are therefore of no great value.“ [NEILL in: WINSTEN 1946, S.145] Gleichwohl seien SHAWs Erziehungstheorien immer noch dazu geeignet, herkömmlichen Lehrern und Eltern wie Ketzerei zu erscheinen [vgl. NEILL in: WINSTEN 1946, S.141]. Neill bezog sich in seinen Schriften außerordentlich häufig auf SHAW, beließ es aber in der Regel bei bloßem Namedropping und ging nicht tiefer auf die Ideen des bewunderten Autors ein²²; gelegentlich ließ er es auch nicht an Spott über den prominenten Literaten fehlen. Hierbei war er sicher von Homer Lane inspiriert worden, der SHAW nicht leiden konnte [vgl. NEILL 1972, S.169]. So konnte Neill es sich nicht verkneifen anzumerken, daß auch SHAW, der überzeugte Vegetarier, Schuhe aus Leder tragen müsse [vgl. NEILL 1917, S.526; vgl. auch NEILL 1967, S.102, sowie NEILL 1972, S.253; sowie NEILL in: TES 29.03.1968, S.1049]. In seiner Autobiographie stellt sich Neill die Frage, ob nicht G.B.SHAW und H.G.WELLS für seine spätere berufliche Entwicklung bedeutender gewesen seien „als all die späteren Psychologen.“ [NEILL 1972, S.232]

Neill und seine zweite Frau, Ena Wood, hatten sich offenbar dafür entschieden, ein Kind zu bekommen, denn im Dezember schrieb Neill an Reich: „Ena, meine Frau, scheint nicht schwanger zu werden. Ich möchte, daß sie bald zu einem Facharzt geht. Sie mag keine Ärzte, **aber**... Wir beide sind zusammen sehr glücklich und erleben in der Liebe die höchste Erfüllung.“ [NEILL in: PLACZEK 1981, S.224 (Hervorgehobenes im Original deutsch)] Schließlich jedoch wurde Ena schwanger, und Neill berichtete Reich stolz von dieser Tatsache [vgl. NEILL in: PLACZEK 1981, S.234]. Später schrieb er an Reich:

²¹ "He who can does. He who cannot teaches" aus "Education", vgl. The Oxford Dictionary of Quotations, Oxford University Press, Oxford/New York/Toronto/Melbourne, ³1979 (zuerst 1941), S.497

²² vgl. NEILL in: The Student 28.06.1912, S.404; NEILL 1915, S. 61, 69, 77, 78, 93, 99, 130, 170, 173; NEILL 1917 S. 526, 546, 601, 617, 637, 639, 653; NEILL 1919, S.140; NEILL in New Era 1(1920), H.4, S.95; NEILL 1921b, S. 366, 412, 426, 444; NEILL 1923, S. 45, 106; NEILL 1926, S.163; NEILL in: New Era 13(1932), S.296; NEILL 1932, S.48, 147, 235; NEILL in: BLEWITT 1934, S.125; NEILL 1937, S.94, 125, 139; NEILL 1939, S.38, 131; NEILL 1945, S.17, 51, 57, 63, 110; NEILL 1949, S.24, 150, 156; NEILL 1953, S.138, 156; NEILL 1967, S.13, 44, 48, 73, 75, 102, 131, 135, 152; NEILL 1972, S.70, 106, 169, 224, 230, 232, 237, 276, 282, 285, 303, 313, 335, 345 (insgesamt sind es 42 Nennungen)

„Ena nimmt wegen des Kindes stark zu. Australien hat mir angeboten, die Kosten zu übernehmen, wenn ich zu einer Konferenz dort im Oktober käme; aber ich habe abgelehnt, denn ich kann nicht fort sein, wenn sie das Kind bekommt.“ [NEILL in: PLACZEK 1981, S.236]

Tatsächlich ging Neill bis zur Geburt seiner Tochter Zoë im Oktober 1946 [vgl. CROALL 1983b, S.301; HEMMINGS 1972, S.130 (1947); CROALL 1983a, S.188ff] nicht mehr auf große Reisen. Danach jedoch, im April 1947, unternahm er zusammen mit Ena und dem sechs Monate alten Baby eine ausgedehnte Skandinavien-Reise [CROALL 1983b, S.337].

„Eine echte Propaganda-**Reise**. Ich brauche Schüler, die uns aus unseren Geldsorgen heraushelfen sollen“ [NEILL in: PLACZEK 1981, S.273 (Hervorgehobenes im Original deutsch)], schrieb Neill an Wilhelm Reich. Der **Vortrag**, den er in Stockholm halten sollte, war so gut besucht, daß der Saal sich als viel zu klein erwies. Mit Einwilligung des örtlichen Pastors zog die Versammlung in die gegenüberliegende Kirche um. „Es war ein seltsames Gefühl, auf einer Kanzel zu stehen, mit einer großen Bibel vor mir auf dem Pult.“ [NEILL 1972, S.221, 289; vgl. auch CROALL 1983b, S.337]

Eine weitere Reise unternahm Neill 1947 allein. Er fuhr mit dem Schiff nach Nordamerika, um einige **Vorträge** zu halten und seinen Freund Wilhelm Reich zu besuchen [vgl. CROALL 1983b, S.313, 348], nachdem dessen Frau Ilse vorher einige Zeit in Summerhill verbracht hatte [vgl. NEILL in: PLACZEK 1981, S.280]. Das amerikanische Interesse an Neills Ideen war aber gering, und die Reise mußte aus publizistischer Perspektive als Mißerfolg bewertet werden [vgl. NEILL in: PLACZEK 1981, S.299].

Während seines Aufenthaltes auf Orgonon, wie Reich seinen Landsitz in Maine genannt hatte, begann Neill an einem weiteren Buch zu schreiben. ***The Problem Family*** sollte eine Zusammenfassung der vorhergehenden Bücher *The Problem Child* und *The Problem Parent* werden, wurde jedoch, nicht zuletzt durch die Gespräche mit Reich, ein neues Buch, in das viele Ideen Reichs, die Neill - wie er Reich gegenüber selbst zugab - nicht recht durchschaut hatte, mit einfließen [vgl. NEILL in: PLACZEK 1981, S.288, 292]. Die Beziehung zwischen den beiden hatte sich zu einer kameradschaftlichen Freundschaft entwickelt, die durch gegenseitige Kritik, vor allem aber hohe Anerkennung geprägt war. In ihrem umfangreichen Briefwechsel gibt es lange Passagen, in denen Neill sein Befremden über die Forschungen Reichs und ihre Ergebnisse ausdrückt. Er fügt aber immer wieder an, daß er in wissenschaftlichen Dingen sehr unwissend sei und an Reich als Person glaube und infolgedessen trotz seines Unverständnisses davon überzeugt sein müsse, daß Reichs Forschungen große Bedeutung hätten. „Ich glaube, ich finde Deine Bücher deshalb schwer lesbar, weil ich schon 63 bin und zu viele Repressionen hinter mir habe. Du schreibst für eine neue Generation. [...] Aber mit meiner Arbeit scheine ich doch auf Deiner Linie zu liegen, was heißt, daß ich zwar als Theoretiker eine Null, als Praktiker aber ziemlich bedeutend bin.“ [NEILL in: PLACZEK 1981, S.251; vgl. auch NEILL 1949, S. 123]

Neill stellte zwar Bemühungen an, Reich in England bekannt zu machen, doch sie waren nicht sehr erfolgreich [vgl. NEILL in: CROALL 1983a, S.101ff]. Das mag zum Teil daran gelegen haben, daß Reich selbst diesen Anstrengungen gegenüber eine sehr zwiespältige Einstellung hatte. Zwar ließ er Neill stets durch seine Mitarbeiter Materialien zukommen, kritisierte dann aber, daß Neill dieses Material weiter verschickte. „Du bemängelst meine Versuche, dich hier bekannt zu machen; aber was sollte ich tun, wenn Wolfe mir laufend Zeitschriften und Bücher schickt? Sie verkaufen? Habe ich versucht, aber kein Buchhändler hat sie genommen.“ [NEILL in: PLACZEK 1981, S.157] Un-

ter anderem hatte Neill an den Schriftsteller H.G.WELLS drei Zeitschriften geschickt. Ein Briefwechsel über Reich entspann sich [vgl. NEILL in: CROALL 1983a, S.118ff; vgl. auch NEILL 1972, S.328f], an dessen Ende Neill und WELLS sich gegenseitig beschimpften [vgl. NEILL 1972, S.246]. Abschließender Höhepunkt war ein Schreiben von WELLS an Neill: „Dear Neill No. I decline your stamps, but this business is quackery. You call me a blimp. I call you a sucker. Bless you. Yours, H.G. Wells.“ [WELLS in: CROALL 1983a, S.120; vgl. auch WELLS in: PLACZEK 1981, S.144]²³

In diesen Jahren hatte Summerhill immer stärkere finanzielle Schwierigkeiten. Neill berichtete Wilhelm Reich davon: „Ich habe Außenstände in Höhe von Tausenden von Pfunden verloren und konnte nicht wegen eines einzigen Falles vor Gericht gehen; denn die Rechtsanwälte hätten einfach Passagen aus meinen Büchern (freilich aus dem Zusammenhang gerissen) vorgelesen und damit jeden Richter und Geschworenen davon überzeugt, daß ich eine unmoralische Schule habe; solcherart Publizität aber würde meine Arbeit vernichten. ABER, Reich, diesem negativen Aspekt steht die Tatsache entgegen, daß meine Bücher auf japanisch und skandinavisch erscheinen.“ [NEILL in: PLACZEK 1981, S.322] Die Popularität in Skandinavien führte zu einer Situation, die die finanziellen Sorgen hätte bereinigen können. „Recently I wrote to the Ministry of Education saying that a Danish parent wanted to send me twenty to fifty Scandinavian pupils, and that the parents of these pupils would send over free of charge prefabricated houses to house them.“ [NEILL 1949, S.104] Das Ministerium lehnte diesen Vorschlag ohne Begründung ab. Neill war darüber sehr verärgert [vgl. NEILL 1949, S.104; vgl. auch NEILL 1953, S.176].

Den Vorwurf, eine "unmoralische Schule" zu betreiben, bekam Neill nicht allein von den Lesern seiner Bücher zu hören. Es gehörte zu den Grundmaximen seiner Pädagogik, Kindern und Jugendlichen ein freies Ausleben ihrer Sexualität zu ermöglichen. Daß es dabei nie zu Schwangerschaften gekommen sei, schrieb Neill später [vgl. NEILL 1967, S.29; 1972, S.273; vgl. auch SEGEFJORD 1968, S.142f; sowie DARLING in: Oxford Review of Education, 18(1992), H.1, S.51], beruhe auf der Verantwortlichkeit, die die Jugendlichen der Schule gegenüber empfänden. Tatsächlich ist jedoch im Briefwechsel mit Wilhelm Reich an mehreren Stellen die Rede davon, daß Mädchen schwanger geworden seien [vgl. NEILL in: PLACZEK, S.432, 465, 558]. In einzelnen Fällen mag dies - wenn es sich um einen Vorwurf von seiten zahlungsunwilliger Eltern handelte [vgl. NEILL in: PLACZEK, S.558] - nicht unbedingt den Tatsachen entsprochen haben. Aber es ist bemerkenswert, mit welcher Sicherheit Neill später behauptete, es sei nie zu Schwangerschaften gekommen. Gleichwohl liegt die Vermutung nahe, daß es an der - in den Augen der Öffentlichkeit - "unmoralischen" Schule, die ihren Schülerinnen und Schülern ein freies Sexualleben zugestand, zu nicht mehr Schwangerschaften kam als an anderen koedukativen oder auch getrenntgeschlechtlichen Internatsschulen auch [mehr zur Berichterstattung über die Schule in der Tagespresse ab →S.83].

Auf die nächste Fahrt in die USA nahm Neill Ena und Zoë mit. Diese Reise fand im August 1948 statt [vgl. PLACZEK 1981, S.327; vgl. auch CROALL 1983b, S.313, 318, 348]. Zu Schulbeginn im September reisten Ena und Zoë wieder zurück, während Neill noch bis Anfang November in den USA blieb, um **Vorträge** zu halten und an **Seminaren** teilzunehmen [vgl. PLACZEK 1981, S.327]. Für das "New York Times Magazine" verfaßte er noch in den USA einen Artikel mit dem Titel **Love-Discipline, Yes - Hate-**

²³ Colonel Blimp war eine von dem Zeichner Sir David LOW erfundene Karikatur des extremen Reaktionärs [C.HARVIE-☒ 07/1993]; Neill benutzte sie häufig, um seine Argumentation zu pointieren [vgl. NEILL 1949, S.89, 119; 1953, S.7, 24, 122; 1972, S.328; NEILL in: PLACZEK 1981, S.144].

Discipline, No, der Anfang November erschien. Darin schreibt er: „I have a strong suspicion that the benign discipline of American homes and schools engenders the same kind of neurotic products as does the strict discipline of a bad British boarding school.“ [NEILL in: New York Times Magazine, 07.11.1948; vgl. auch NEILL in: CROALL 1983a, S.57]

1949 fand in Summerhill eine Schulinspektion statt, die schon Monate vorher für Aufregung gesorgt hatte. Bereits in *The Problem Family* hatte Neill die Schulinspektionen unter der Kapitelüberschrift *Angst vor der Zukunft* behandelt [vgl. NEILL 1949, S.50f]. Die staatlichen Schulinspektoren sollten sowohl die baulichen Gegebenheiten der Schule überprüfen als auch die pädagogische Arbeit bewerten. Insbesondere hiervor hatte Neill große Angst. Seit Neill im Januar von der bevorstehenden Inspektion wußte, erwähnte er sie in jedem Brief, den er bis Juni an Wilhelm Reich schrieb [vgl. NEILL in: PLACZEK 1981, S.341ff (344, 348, 350, 352, 358)]. Am 13. Juni fand die Inspektion schließlich statt. „Unsere Inspektion ist vorbei. Zwei ältliche Herren sind zwei Tage lang hier gewesen. Beide sehr freundlich, aber offensichtlich ratlos, was denn zu inspizieren sei. Wie erwartet übergangen sie die große Frage von Charakter, Ausgeglichenheit, Aufrichtigkeit usw. und konzentrierten sich auf Französisch, Mathe usw.“ [NEILL in: PLACZEK 1981, S.362]

Das Ergebnis der Untersuchung wurde erst einige Monate später offiziell veröffentlicht, und Summerhill schnitt dabei nicht schlecht ab [vgl. NEILL in: TES 26.07.1957, S.1053]. Neill dokumentierte den Text selbst im Anhang seines übernächsten Buches ***The Free Child*** [vgl. NEILL 1953, S.162ff; vgl. auch BLACKIE in: TES 03.12.1982, S.16; sowie HEMMINGS 1972, S.136; und GROSS/GROSS 1971, S.247ff]. Neills Angst vor derartigen Ereignissen war vermutlich von Wilhelm Reich erneut geweckt worden, der in den letzten Jahren seines Lebens einen ausgeprägten Verfolgungswahn entwickelte. Die eigentlichen Ursprünge der Angst Neills lagen jedoch in den Erfahrungen aus seiner Kindheit, in der Erinnerung an die Furcht des Vaters, dessen Einkommen von der Einschätzung der Schulinspektoren abgehängt hatte. In den Büchern und Briefen Neills werden die Inspektionen auffällig häufig hervorgehoben und werden von ihm stets mit ausgeprägten Zukunftsängsten verbunden [vgl. NEILL 1915, S.131; NEILL 1919, S.137; NEILL 1936, S.111; NEILL in: New Era 13(1932), S.293ff; NEILL 1939, S.64, 168; NEILL 1953, S.139f; NEILL 1972, S.50f; NEILL 1972, S.192ff; NEILL in: PLACZEK 1981, S.341, 344, 348, 350, 352, 358, 362, 365].

The Problem Family 1949

1949 erschien schließlich *The Problem Family*. Neben den - wie Neill selbst zugab [vgl. NEILL 1949, S.123, 144, 155] - inkompetenten Reich-Interpretationen enthielt dieses Buch wieder vermehrt Hinweise auf Homer Lane und seine Erziehungspraxis aus dem Jahr 1917 im "Little Commonwealth" [vgl. NEILL 1949, S.126ff (12, 52, 66, 75, 102, 106, 137f, 144, 145, 155, 156)]. Neill macht sich und den Lesern des Buches an mehreren Stellen bewußt, daß er eigentlich kein Theoretiker ist: „I am no thinker, no philosopher; I do hard work with children, doing mostly the right thing without thinking out the reason behind my action, working by intuition ... whatever that may mean.“ [NEILL 1949, S.152; vgl. auch ebd., S.51, 124]

Wilhelm Reich bot Neill an, die Schule doch in die USA zu verlegen, um sie seinem Forschungszentrum "Orgonon" anzugliedern [vgl. CROALL 1983b, S.317f; vgl. auch NEILL in: CROALL 1983a, S.57; sowie OLLENDORFF-REICH 1969, S.132]. Neill lehnte dankend ab und sprach Jahre später über seine Beweggründe in einer deutschen Wochenzeitung: „Als Wilhelm Reich mir nach dem zweiten Weltkrieg vorschlug, mit meiner Schule nach Amerika zu kommen, sagte ich: ‚Nein, Reich. Einmal habe ich meine Schule

schon im Ausland gehabt und ich werde das nie noch einmal machen'." [NEILL in: Die Zeit 07.08.1970, S.14] Angesichts dessen, daß Neill seine Zeit in Deutschland im gleichen Artikel als „aufregendste Zeit meines Lebens“ (NEILL 1972, S.146) bezeichnet hatte, wirkt diese Erklärung nicht recht plausibel. Viel eher mag es die zu erwartende Konkurrenz mit seinem Freund Reich gewesen sein, die ihn von einer Angliederung Summerhills an dessen Forschungszentrum abhielt. Ähnliche Angebote hatte Neill zur gleichen Zeit aus Dänemark [vgl. NEILL in: PLACZEK 1981, S.387] und Australien [vgl. NEILL in: CROALL 1983a, S.58] bekommen. Er schlug sie allesamt aus.

Bereits 1950 wollte Neill erneut zu Wilhelm Reich in die USA reisen und suchte beim amerikanischen Konsulat in London um ein Visum nach. Dieses Visum wurde ihm ohne Nennung eines Grundes verweigert [vgl. CROALL 1983b, S.318f; vgl. auch NEILL 1972, S.257; sowie NEILL in: CROALL 1983a, S.138]. Verbittert schrieb er an Reich: „Unsere Enttäuschung [ist] gewaltig.“ [NEILL in: PLACZEK 1981, S.402] Erst im Laufe der Zeit und nach wiederholter Nachfrage stellte sich heraus, daß es Neills mit dem Sozialismus sympathisierende Haltung war, die zur Verweigerung eines Visums geführt hatte. Tatsächlich hatte Neill bereits 1917 in seinem zweiten Buch *A Dominie Dismissed* geschrieben: „I, a Socialist, [...]“ [NEILL 1917, S.488]. Die amerikanischen Behörden bezogen sich aber vermutlich auf die weniger weit zurückliegenden Veröffentlichungen Neills, in denen er häufig seine Sympathie für die russische Oktoberrevolution und sozialistische Erziehungsexperimente kundtat [vgl. NEILL 1949, S.47, 122]. („Personally I want to have Socialism, and at the same time fear its application by men and women who are anti-sex“ [NEILL 1949, S.122; vgl. auch NEILL in: BLEWITT 1934, S.121]). Diese Position war nicht frei von romantisierenden Idealvorstellungen wie sie Neill aus der Lektüre von Tolstois Aufsatz über dessen Schule im vorrevolutionären Jasnaja Poljana hätte bilden können [vgl. TOLSTOI 1960, S.64ff; vgl. auch STEPHENS in: Trafik 7(1987), S.6; ders. in: Trafik 8(1988), S.31]: „In the years following the October Revolution Russian education was free; children could choose to learn or play; they had self-government in their schools.“ [NEILL 1953, S.119] Tatsächlich hatte Neill vermutlich nur grobe Kenntnisse der Schriften russischer Erzieher und Literaten [vgl. NEILL 1917, S.569] und häufig hatte er die ihm bekannte Erziehungswirklichkeit der UdSSR angegriffen [vgl. NEILL 1949, S.105; vgl. auch NEILL in: Apropos, H.2 1944?, S.4]. Er intensivierte in den folgenden Jahren seine Kritik an der Erziehung in der Sowjetunion [vgl. NEILL 1953, S.104; vgl. auch NEILL in: TES 26.07.1957, S.1053; sowie NEILL 1967, S.57], was er auch jeweils stolz an Reich weitermeldete [vgl. NEILL in: PLACZEK 1981, S.505, (347)]. In seinem nächsten Buch relativierte er seine Position in einem Sonderkapitel zur kommunistischen Erziehung [vgl. NEILL 1953, S.119ff]. 1937 hatte auch die UdSSR Neill das Visum versagt. Er schrieb später: „Ich bin vielleicht der einzige Mann, dem sowohl von Amerika wie von Rußland ein Visum verweigert wurde.“ [NEILL 1967, S.138; vgl. auch NEILL 1972, S.255, 260]

In finanzieller Hinsicht war das Nichtzustandekommen der Reise eher positiv zu bewerten. Aus Mangel an Interesse war es nicht zu Vortragsvereinbarungen mit amerikanischen Veranstaltern gekommen [vgl. CROALL 1983b, S.349], und die Reise hätte - anders als die ersten beiden USA-Reisen Neills, die sich noch durch die Einkünfte aus Vorträgen und Seminaren selbst getragen hatten - hohe Kosten verursacht, die die Schule stark belastet hätten. Neill hatte in den letzten Jahren immer mehr Geld aus seinen privaten Rücklagen in die Schule gesteckt, wenn sie sich nicht selber tragen konnte, weil einzelne Eltern die Gebühren für ihre Kinder nicht zahlen wollten. 1950 schließlich gründeten die Eltern ein Komitee, das die Finanzen der Schule verwaltete. Dieses Komitee sorgte dafür, daß alle pünktlich die Gebühren bezahlten, und allein dadurch konnte sich Summerhill finanziell halten [vgl. CROALL 1983b, S.342].

[📖 Neill, Neill, Orange Peel (1960 - zweite Entstehungsphase) veröffentlicht: 1972]

In den frühen fünfziger Jahren begann Neill erneut, an seiner Autobiographie zu arbeiten. Angeregt wurde er dazu von seinem japanischen Übersetzer, Seishi Shimoda, der den Text gern übersetzen und veröffentlichen wollte [vgl. NEILL 1972, S.159]. Neill hatte bereits in seinem letzten Buch *The Problem Parent* in einem Kapitel mit dem Titel *Speaking Personally* [vgl. NEILL 1949, S.154ff] einiges zur Beziehung zwischen seiner Pädagogik und seinem Leben geschrieben, und in der Einleitung zu dem im Entstehen begriffenen *The Free Child* setzte er dies fort. An Shimoda schrieb er: „I offered to send you the MS of my autobiography, knowing that I had it, but after a long search I found it with many of its pages missing. It has lain since 1939 and has been through the moving of the school when war broke out.“ [NEILL in: CROALL 1983a, S.138; über Seishi SHIMODA und seinen Nachfolger Shin-ichiro HORI mehr in: FOST-Journal, Issue 7 (1992), S.19] Neill arbeitete erneut an dem alten Text und aktualisierte ihn. Versuche, die Autobiographie bei englischen Verlegern unterzubringen, scheiterten [vgl. NEILL in: CROALL 1983a, S.144]. Neills Einstellung Autobiographien gegenüber war höchst zwiespältig. Einerseits sah er nicht ein, wie Kenntnisse über den persönlichen Lebenswandel bedeutender Schriftsteller oder Musiker die Bewertung ihrer Werke beeinflussen sollten [vgl. NEILL 1972, S.159]; andererseits kritisierte er seinen Literaturprofessor während des Studiums in Edinburgh, der Literaturstile behandelte, ohne die Lebensverhältnisse der Autoren zu berücksichtigen [vgl. NEILL 1972, S.104]. Er schrieb schließlich in seiner Autobiographie: „Das einzige gute, was eine Lebensbeschreibung vermag, ist, zu erklären, oder doch der Versuch, zu erklären, was einen Menschen bewog, den Weg zu wählen, den er einschlug; allerdings weiß ich nicht recht, wie weit dies anderen wirklich hilft.“ [NEILL 1972, S.160] Das Manuskript seiner Autobiographie, das Neill nach Japan schickte, sollte Shimoda behalten: „If England is wiped out by atomic war, there will be some record left in the Far East, so that future educationalists may read something about the background of Summerhill. That sounds pessimistic, but the world situation is so very black today.“ [NEILL in: CROALL 1983a, S.138f] Diese pessimistische Haltung sollte Neills persönliche Briefe in den fünfziger und frühen sechziger Jahren überwiegend bestimmen. Stets war es seine größte Sorge, daß eine der beiden Großmächte, USA oder Sowjetunion, umgehend den dritten Weltkrieg auslösen könnte [vgl. NEILL in: CROALL 1983a, S.224ff; vgl. auch SNITZER 1964 bzw. ⁵1971, S.2].

[📖 The Free Child 1953]

1953 erschien *The Free Child*. Neill hatte während eines Urlaubs mit Ena und Zoë in Norwegen angefangen, daran zu schreiben. Er bekannte gleich in den ersten Zeilen „I have little new to say“ [NEILL 1953, S.7] und beschrieb in der Folge das freie Aufwachsen von Zoë, die bei Fertigstellung des Manuskripts im Dezember 1952 sechs Jahre alt war. Neills These bestand in der Behauptung, daß ein selbstreguliert aufwachsendes Kind (den Begriff hatte er von Reich) keine Neurosen entwickeln würde. „Self-regulation is the answer, Reich's answer, to the arresting questions arising out of Freud's discoveries.“ [NEILL 1953, S.105] Bereits Kleinkinder sollten ihre Bedürfnisse selber regeln und es wäre falsch, wenn die Eltern ihnen ihren Willen aufzwingen. Stattdessen sollten sich die Eltern an den Bedürfnissen ihrer Kinder in bezug auf Nahrung, Schlafenszeiten und sogar Kleidung orientieren (letzteres ließ sich bei Zoë nicht verwirklichen, die selbst in der kalten Jahreszeit am liebsten unbekleidet über das Schulgelände gekrabbelt wäre). Die Analyse Erwachsener und die dabei stattfindende Aufarbeitung kindlicher Neurosen sei bei den nach diesen Grundsätzen aufgezogenen Kindern wie Reichs Sohn Peter und Neills Tochter Zoë später nicht erfor-

derlich. Allenfalls Zoë habe - so fügte er scherzhaft an - später sicher das Bedürfnis, ihren Vaterkomplex zu bearbeiten, der auf Neills Unart, sie in seinen Büchern zu präsentieren, zurückginge [vgl. NEILL 1953, S.105]. Tatsächlich ließ Zoë sich später bei Ola Raknes, einem Schüler Reichs, in Oslo analysieren [Gespräch mit Zoë READHEAD 09.09.1993; vgl. auch CROALL 1983b, S.374; sowie NEILL in: CROALL 1983a, S.199].

1955 fand eine Erziehungskonferenz in Weilburg an der Lahn statt. Es handelte sich um ein internationales Treffen der New Education Fellowship, die das "Sommertreffen des Weltbundes für die Erneuerung der Erziehung", also des deutschsprachigen Zweigs der New Education Fellowship vorbereitete.²⁴ Neill traf einen wichtigen Vertreter der europäischen Reformpädagogik, Adolphe Ferrière. Sie hatten sich seit der Calais-Konferenz 1921 nicht mehr gesehen [vgl. NEILL in: PLACZEK 1981, S.556; vgl. auch A.FERRIÈRE in einem Brief an Paul GEHEEB 18.08.1956]. Der Sohn von Adolphe Ferrière, Claude, hatte Ende der dreißiger Jahre in Summerhill gearbeitet und schwärmte später gegenüber Paul Geheeb, mit dem die Ferrières engen Kontakt hielten, von Neills Pädagogik. "Es bewegt mich tief und beglückend, einen so von Grund auf idealistischen Jüngling zu sehen, wie er auf diesem einseitigen Standpunkt in voller Hingabe und mit unerschütterlichen Enthusiasmus die absolute Lösung aller Schwierigkeiten in der unbeschränkt freien Entwicklung jedes Individuums erblickt" [GEHEEB in einem Brief an A.FERRIÈRE 30.11.1939 in: SCHÄFER (Hg.) 1970, S.53], schrieb Geheeb über Claude an dessen Vater. Weitere namhafte Teilnehmerinnen dieser Konferenz waren Elisabeth Rotten, die Leiterin der deutschsprachigen Abteilung der New Education Fellowship, sowie Beatrice Ensor, die aus Südafrika angereist war.

Neill hatte bereits vor der Tagung in Weilburg befürchtet, daß es eine „recht formelle Konferenz“ werde, „denn Pädagogen können nicht lachen.“ [NEILL in: PLACZEK 1981, S.556] Nach der Tagung schrieb er an Reich: „Die Konferenz in Weilburg war wie erwartet: Fast völlig losgelöst von der Realität. Als ich das Sex-Thema anschnitt, bekam ich fast gar kein Echo. Ich habe ihnen gesagt, daß sie viel zu kopflastig und mystizistisch sind. Soweit ich feststellen konnte, sind die deutschen Pädagogen noch immer dort, wo sie 1921 waren: wollen den Charakter bilden, indem sie selbst ein Beispiel geben. Aber ich habe wenigstens ordentliches Helles getrunken, mein Lieblingsgetränk, und Unmengen meiner geliebten Leberwurst gegessen.“ [NEILL in: PLACZEK 1981, S.559f] Neill sei während der Tagung allerdings „mürrisch und unzugänglich, kaum ansprechbar“ [CARSTENSEN-✉ 04.10.1994, S.3] gewesen, berichtet ein deutscher Teilnehmer der Tagung. Offenbar bestimmte Neills vorgefaßte Meinung sein Verhalten, und die Reaktion der übrigen Tagungsteilnehmer darauf wiederum bestätigte seine Auffassung.

Wilhelm Reich wurde im Mai 1956, nachdem er einer früheren Gerichtsentscheidung nicht Folge geleistet hatte (er hätte alle seine Bücher und Apparaturen vernichten sollen [vgl. SHARAF in: BOADELLA 1988, S.307ff; vgl. auch SKIDELSKY 1969, S.144; sowie OLLENDORFF-REICH 1969, S.194ff]), wegen Mißachtung des Gerichts zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Er starb am 3. November des gleichen Jahres in seiner Zelle an Herzversagen [vgl. Placzek 1981, S.592; vgl. auch BOADELLA 1988, S.301f; sowie CROALL 1983b, S.323; HEMMINGS 1972, S.118]. Neill hatte noch neben Sir Herbert Read, Professor Vivian da Sola Pinta, Paul Ritter und Robert Furneaux Jordan ein Protestschreiben gegen die drohende Verbrennung von Reichs Büchern sowie das Urteil selbst unterzeichnet. Die englischen Zeitungen hatten jedoch die Veröffentlichung des Schreibens abgelehnt [vgl.

²⁴ Tagungsort war das Weilburger Schloß, und das ortsansässige "pädagogische Institut" war an der Organisation beteiligt.

BOADELLA 1988, S.299]. „Sein Tod berührte mich noch schmerzlicher als Homer Lanes Tod“ [NEILL 1972, S.178], schrieb Neill Jahre später in seiner Autobiographie.

Die finanzielle Situation Summerhills rückte schnell andere Sorgen in den Mittelpunkt von Neills Gedanken. Eine erneute finanzielle Krise führte 1957 zur Gründung der "Summerhill Society", einer Elterninitiative, die sich an das bereits bestehende Finanzverwaltungskomitee angliederte [vgl. CROALL 1983b, S.342; vgl. auch HEMMINGS 1972, S.154; sowie CASE in: *New Statesman* 10.08.1957]. Es waren gerade noch 45 Kinder, die in Summerhill lebten, und um den Anforderungen des Erziehungsministeriums zu genügen, mußte Neill sieben Lehrer beschäftigen [vgl. NEILL in: CROALL 1983a, S.33; vgl. auch NEILL in: *TES* 26.07.1957, S.1053]. Diese unökonomische Situation drohte, den finanziellen Kollaps von Summerhill heraufzubeschwören.

Der amerikanische Schriftsteller Henry Miller hatte Neill im Juli 1958 einen Brief geschrieben, in dem er fragte, ob Neill in den USA eine Schule wisse, die nach den Prinzipien Summerhills arbeitete, so daß er seine dreizehnjährige Tochter dorthin schicken könne. Weiter gab er seiner tiefen Bewunderung über Neills Arbeit Ausdruck und berichtete, daß er etwa fünf Bücher Neills mit Begeisterung gelesen habe [vgl. MILLER in: CROALL 1983a, S.140f]. Es schloß sich ein Briefwechsel an, in dem die beiden Männer sich ihre gegenseitige Hochachtung bestätigten und Sympathien füreinander entdeckten. Im Herbst 1961 trafen sie sich in London [vgl. CROALL 1983b, S.359; vgl. auch NEILL 1972, S.329]. Später spendete Henry Miller Summerhill zweimal in Folge einen Betrag von 500\$. Neill dankte Miller, dessen Schreibstil persiflierend: "Now what exactly does a guy say when another guy sends him 500 bucks? There isn't any vocabulary that fits. Thanks." [NEILL in: CROALL 1983a, S.122] Solche Spendengelder hatte Summerhill in jenen Jahren bitter nötig. Als die Schule finanziell an ihrem Tiefpunkt angelangt war, schrieb Neill an den Leiter der Kilquarity House-School, John Aitkenhead: „I am so tired of watching the crooks and gangsters living out their hates, but to make it pay I have to take any damn kid offered me.“ [NEILL in: CROALL 1983a, S.61]

Die Vielzahl an neuen Problemkindern führte für Neill und Ena zu einem weiteren Problem: Zoë nahm unter dem Einfluß der anderen Kinder neurotische Charakterzüge an, die ihre Eltern durch ihre Erziehung eigentlich ausschließen wollten. An Seishi Shimoda schrieb Neill im März 1959: „We are sending Zoë to a school in Switzerland for a year. It is too difficult for her here; as my daughter.“ [NEILL in: CROALL 1983a, S.194] Bereits einige Zeit vorher war Zoë im Internatsbereich Summerhills untergebracht worden, damit sie keine zu bevorzugte Rolle im Schulleben einnehmen sollte [vgl. NEILL in: PLACZEK 1981, S.506; vgl. auch NEILL 1972, S.338]. Die Entscheidung, sie nun an Paul Geheeb's Ecole d'Humanité in Goldern im Berner Oberland zu schicken, war die Folge der sich immer weiter auftürmenden Probleme, die aus der Sonderrolle Zoës erwachsen. Die Eltern waren sich nicht recht einig, ob sie Zoë wegschicken sollten. Ena war sehr dafür, während Neill sie gern weiter in Summerhill behalten hätte [vgl. NEILL in: CROALL 1983a, S.195f]. Neill kannte Paul Geheeb's Erziehungsideen schon seit den zwanziger Jahren, als dieser noch die Odenwaldschule geleitet hatte.

Als Zoë Neill 1959 nach Goldern kam, war Paul Geheeb fast neunzig Jahre alt (er starb zwei Jahre später). Zoë erinnert sich an ihn als einen liebenswerten Greis, seine Frau Edith hingegen „was a bitch“ [Gespräch mit Zoë READHEAD 09.09.1993], wie sich Zoë im Gespräch mir gegenüber später ausdrückte. Die Ecole d'Humanité unterschied sich grundlegend von Summerhill, und es ist nicht recht nachvollziehbar, warum Neill seine Tochter ausgerechnet an eine Schule schickte, die es sich zum Ziel

gesetzt hatte, Ideale zu vermitteln. Zwar gab es eine Schulgemeinde (über Hermann Harless, einen Lehrer an Geheeb's Odenwaldschule, der später neben Neill in Helle-
rau arbeitete, hatte Neill 1921 den Begriff kennengelernt und in England eingeführt [NEILL in: *New Era*, 10(1929), S.72]), und die Schule war koedukativ, aber es gab ein festes Regelwerk, an dem die Schulgemeinde nicht rütteln konnte. So war es den Schülerinnen und Schüler unter vierzehn Jahren nicht erlaubt, am gemeinsamen Tanz teilzunehmen, eine Tatsache, die Zoë außerordentlich erboste [vgl. NEILL in: CROALL 1983a, S.195]. Weitere Elemente des Schullebens, die die Schule für Zoë als krassen Gegensatz zu Summerhill erscheinen lassen mußten, waren die obligatorische Teilnahme an "Singgemeinden" [vgl. NÄF in: RÖHRS 1986, S.104] sowie die sozialen Aufgaben, die von den Kindern erledigt werden mußten [vgl. NÄF in: Röhrs 1986, S.105]. Es fanden "Andachten" statt, in denen klassische Texte verlesen wurden [vgl. WAGENSCHNEIDER in: *Bildung und Erziehung* 3(1950), S.641]; beispielsweise wurde beim Essen ein Dichtersatz gelesen und schweigend darüber nachgedacht [vgl. NEILL in: CROALL 1983a, S.196f]), und das den Unterricht bestimmende Kurssystem machte eine Auswahl von Kursen erforderlich, statt es - wie in Summerhill - den Kindern zu ermöglichen, den Kursen fernzubleiben [vgl. NÄF in: RÖHRS 1986, S.107f].

Ena brachte Zoë im April 1959 in die Schweiz. Sobald ihre Mutter abgereist war, hatte Zoë schreckliches Heimweh und schrieb verzweifelte Briefe an Neill. Der Vater schrieb daraufhin an Edith Geheeb „I blush to think that I once wrote that a child is homesick when it comes from a bad home. Zoë's letters tear my heart and I long for the day she will write that she is happy with you.“ [NEILL in: CROALL 1983a, S.194] Tatsächlich hatte Neill mehr als einmal über Kinder mit Heimweh geschrieben. „[...] when there is homesick the home is always unhappy.“ [NEILL 1945, S.38; vgl. auch NEILL 1937, S.29; sowie NEILL 1932, S.190] Auch später sollte Neill dieses Postulat bedenkenlos weiter verwenden [vgl. NEILL 1967, S.71, 153; vgl. auch NEILL in: ADAMS 1971, S.140]. Zoës Briefe nahmen im Laufe dieses ersten Semesters einen ausgeglicheneren Charakter an, wenngleich sie die Schule nach wie vor nicht leiden konnte [vgl. Zoë Readhead in: CROALL 1983b, S.310]. „In den ersten Ferien sagte sie zu mir: ‚Daddy, du bist ein Schwindler. Du gibst anderen Kindern Freiheit, nur nicht deiner eigenen Tochter. Ich hasse diese Schule; die Freiheit dort ist eine Scheinfreiheit, und es gibt da auch keine richtige Selbstverwaltung.‘ Ich sah mir die Schule an und holte Zoë nach Hause.“ [NEILL 1972, S.338]

Der Beginn des zweiten Semesters hatte noch schlimmeres Heimweh gebracht, obwohl Zoë diesmal von einer Freundin aus Summerhill begleitet wurde. Am 16. September kam Neill nach Goldern - eigentlich, um Zoë zu beruhigen. Sie überredete ihn jedoch, sie wieder mit nach Summerhill zu nehmen [vgl. CROALL 1983b, S. 311f; vgl. auch NEILL in: CROALL 1983a, S.195f]. „My wife tells me that Zoë can twist me round her little finger“ [NEILL 1953, S.111], hatte Neill bereits in *The Free Child* geschrieben.

Neills Dankbarkeit den Geheeb's gegenüber war nicht groß, als er 1972 in einem Manuskript zur Einleitung einer neunbändigen japanischen Ausgabe seiner Schriften schrieb: „If anyone asked me to name two pioneer schools on the Continent I could not name one.“ [NEILL in: Manuskript zur Einleitung einer neunbändigen japanischen Ausgabe, S.1; vgl. hierzu auch NEILL 1972, S.338f] Trotzdem ehrte Neill den Pädagogen Geheeb in einem Brief zu dessen neunzigsten Geburtstag: „I consider Paulus Geheeb one of the great pioneers in education.“ [NEILL in: CASSIRER u.a. 1960, S.12]

Im März 1959 mußte Summerhill, das gerade noch 44 Schülerinnen und Schüler hatte, eine weitere Schulinspektion über sich ergehen lassen. Der Inspektionsbericht

war erneut - zu Neills Verwunderung - fair, aber desillusionierend. Die spartanischen Verhältnisse wurden beklagt und der niedrige Bildungsstand der Kinder. Viele Eltern schickten ihre Kinder nun auf weiterführende Schulen, so daß schließlich im Herbst 1960 24 Kinder übrig blieben [vgl. CROALL 1983b, S.343]. Enttäuscht schrieb Neill an John Aitkenhead, den Leiter der Kilquhanity House School: „I began in England in 1924 with five kids, and it looks as if I'll end with five. The causes? Mixed I fancy. Some hesitate cos of my age ... what if I die when the kid has been here only for two years? Some say that. Also, more important, parents write me and say if I make lessons compulsory for the mornings they will send their brats. I can't compromise abt that; it wd wreck the whole basis.“ [NEILL in: CROALL 1983a, S.64]

Summerhill: A Radical Approach to Child Rearing 1960

Von den Sorgen, die diese Phase bestimmten und die im Grunde seit Ausbruch des Zweiten Weltkriegs kulminiert waren, sollte Neill die Herausgabe eines Buches befreien: Bereits im April 1958 hatte der amerikanische Verleger Harold Hart angefragt, was Neill von der Veröffentlichung eines Bandes hielte, in dem die Grundgedanken aus einigen der letzten Bücher Neills zusammengefaßt würden. Neill stimmte dem Vorhaben zu, und im Dezember konnte er die ersten Manuskripte durchsehen [vgl. NEILL in: CROALL 1983a, S.140].

Hart war es gelungen, aus einigen von Neills neueren Büchern (*The Problem Child*, *The Problem Parent*, *That Dreadful School*, *The Free Child* [vgl. CROALL 1983b, S.350; vgl. auch NEILL in: CROALL 1983a, S.145; sowie NEILL 1960, S.0 (10)]) die aussagekräftigsten Stellen zu extrahieren und in einen logischen Zusammenhang zu bringen. Gleichzeitig hatte er nahezu alle Bezüge zu Wilhelm Reich eliminiert, da Reich in den Vereinigten Staaten nach wie vor höchst unpopulär war. In der amerikanischen Ausgabe erschien der Name Reich gerade an drei Stellen [vgl. NEILL 1960, S.131, 159, 207]. Der Umstand, daß eine Verbindung zwischen Neill und Reich bestand, führte auch dazu, daß die amerikanische Ethnologin Margaret Mead, die gebeten worden war, ein Vorwort zu dem Buch zu schreiben, ablehnte²⁵. Neill sei ein Reichianer, und deren Bücher nehme sie nicht in die Hand [vgl. NEILL in: CROALL 1983a, S.146, vgl. auch CROALL 1983b, S.352].

Über das Vorwort ergab sich eine längere Debatte zwischen Neill und Hart. Neills Wunsch kandidat hierfür wäre sein Freund Henry Miller gewesen [vgl. NEILL in: CROALL 1983a, S.142f]. Hart meinte jedoch, daß eine kontroverse Persönlichkeit wie Miller die Verkaufszahlen niedrig halten würde. „Warum sollen wir nicht überhaupt mit der dummen Tradition brechen, daß ein Buch einen Sponsor braucht?“ schlug Neill daraufhin vor, „Why not break that silly tradition that a book needs a sponsor? Or can't I be my own sponsor? I could easily begin thus: 'It gives me misery to write a preface to this bloody book by that damn fool Neill'.“ [NEILL in: CROALL 1983a, S.143] Schließlich erklärte sich der Psychoanalytiker Erich Fromm bereit, die Aufgabe zu übernehmen. Fromm hob in seinem Vorwort hervor, daß Neill keine Theorie begründete, sondern einen Bericht aus vierzig Jahren Praxis gebe [vgl. FROMM in: NEILL 1960, S.XII (14)]. Darüber hinaus machte er deutlich, daß Neills Begriff der Freiheit nicht die Zügellosigkeit meine, die fälschlich in sie hineininterpretiert werden könne [vgl. FROMM in: NEILL 1960, S.XIII (14)]. Fromm übte zugleich Kritik an Neills plumpen Freud-Interpretationen [vgl. FROMM in: NEILL 1960, S.XV (16)], die aus der Zeit stammten, bevor Neill Reich kennengelernt hatte. Ihre Aufnahme in das Buch war auch Anlaß zu kleineren Mißstimmigkei-

²⁵ Von ihr wäre vermutlich auch kein wohlwollendes Vorwort zu erwarten gewesen; in einer Rezension über *Neill, Neill, Orangepeel* schrieb sie nach dessen Erscheinen: “This aphoristic and anecdotal account of an early progressive school experiment in England comes out of the past, like a ghost of the 1920's.” [MEAD in: *American Sociological Review* 26(1961), S.504]

ten zwischen Neill und Hart. Neill hatte Hart bereits frühzeitig aufgefordert: „Cut that bit out cos [sic!] I no longer use that method. A lot is from my Freudian period of child analysis which I wouldn't use now.“ [NEILL in: CROALL 1983a, S.143; vgl. auch NEILL 1972, S.343] Harold Hart nahm sich jedoch die Freiheit, die Texte auszuwählen, die ihm geeignet erschienen, und der wirtschaftliche und damit publizistische Erfolg des Buches sollte Neills Ärger hierüber später bezähmen.

Das Buch erschien im November 1960 in den Vereinigten Staaten unter dem Titel **Summerhill: A Radical Approach to Child Rearing**. Harold Hart hatte erhebliche Mittel aufgewendet, um in den USA für das Buch zu werben [vgl. NEILL 1972, S.225]. Trotzdem war kein Buchhändler bereit gewesen, Vorbestellungen entgegen zu nehmen. Innerhalb eines Jahres wurden trotzdem 24.000 Exemplare verkauft, was alle Erwartungen übertraf, und bis 1970 waren es zwei Millionen [vgl. CROALL 1983b, S.353]. In England erschien das Buch erst 1962 und wurde auch dort in hohen Stückzahlen verkauft (bis einschließlich 1969 waren es 200.000 Stück [vgl. HEMMINGS 1972, S.155]). „Das Buch hat uns gerettet“, schrieb Neill 1964. „That book saved us. We were down to 23 pupils, and now are full with a long waiting list, mostly Americans.“ [NEILL in: CROALL 1983a, S.222] Summerhill erlebte einen regelrechten Ansturm amerikanischer [vgl. NEILL 1967, S.31; vgl. auch NEILL 1972, S.224; sowie SEGEFJORD 1968, S..47f] und - nach Erscheinen des Buches in England - auch wieder englischer Kinder. Mit den amerikanischen Kindern hatte Neill häufig Schwierigkeiten, weil die Eltern, bevor sie ihre Kinder zu ihm schickten, diese meist nicht vorher in der Schule vorstellten [vgl. NEILL 1967, S.54; vgl. auch NEILL 1972, S.153; sowie NEILL in: Id-Magazine No.10, Mai/1963 S.3]. So konnte eine Vielzahl von Problemkindern nach Summerhill kommen, die Neill gar nicht angenommen hätte, insbesondere nun, da er nicht mehr darauf angewiesen war. Dies führte auch gelegentlich dazu, daß Neill besonders schwierige Kinder von der Schule verweisen mußte [vgl. CROALL 1983b, S. 365f; vgl. auch NEILL in: CROALL 1983a, S.84f]. In einigen Fällen versuchte er, die betreffenden Kinder in anderen fortschrittlichen Schulen, wie zum Beispiel der Kilquhanity House School John Aitkenheads, unterzubringen [vgl. NEILL in: CROALL 1983a, S.83f; vgl. auch NEILL in: Id-Magazine No.10, Mai/1963 S.3].

Weitere schwierige Folgen der neu gewonnenen Popularität waren die vielen Anfragen besorgter Eltern [vgl. CROALL 1983b, S.357; vgl. auch NEILL in: CROALL 1983a, S.203ff]. „It is end of term and I am free to tackle the pile of letters on my desk ... appalling lot, mostly American fan mail. Costs me 6d a time to answer ... title for a short story: The Scot who Renounced Fame as being too Expensive.“ [NEILL in: CROALL 1983a, S.204] Neill war stets bemüht, alle Briefe, die er bekam, zu beantworten - bereits als Kind war er tief enttäuscht gewesen, wenn seine Briefe an bewunderte Autoren unbeantwortet blieben [vgl. NEILL 1972, S.43; vgl. auch NEILL in: CROALL 1983a, S.244].

Bald nach Erscheinen des Erfolgsbuches wurden in den USA Schulen nach dem Vorbild Summerhills gegründet [vgl. CROALL 1983b, S.354f]. Eine "Summerhill-Society USA" wurde 1961 mit dem Ziel ins Leben gerufen, eine solche Schule zu gründen. Harold Hart war einige Zeit der Präsident dieser Organisation, gegen deren Pläne sich Neill von Anfang an wehrte. Ihm war der Gedanke, daß eine von ihm aufgrund der Entfernung schlecht zu kontrollierende Organisation mit seinem "Markenzeichen" operierte, nicht geheuer. Schließlich untersagte er den verantwortlichen Leuten, ihre Schule "Summerhill" zu nennen [vgl. CROALL 1983b, S.359f; vgl. auch HEMMINGS 1972, S.155; sowie NEILL in: CROALL 1983a, S.214ff; und NEILL in: O'NEILL 1969, S.208f; und HOPKINS in: The Journal of Educational Thought 7(1973), H.3, S.141; und HOPKINS in: Educational Theory 26(1976), H.2, S.200]. „The name Summerhill has for over forty years stood for something untarnished, for

an uncompromising belief in freedom for children. I refuse to have the name used by men and women I have never seen, whose notions of freedom are divorced from mine.” [NEILL in: CROALL 1983a, S.219]

SNITZER 1964

1964 hat Herb SNITZER in den USA eine Fotodokumentation über Summerhill vorgelegt, in der – zwischen den Bildern – Texte über die Schule eingeflochten sind. Das Buch ist wie ein Reisebericht aufgemacht – von einem der Londoner Bahnhöfe reist SNITZER 1962 (zwei Jahre nach dem Erscheinen von „Summerhill“ in den USA) nach Leiston und trifft in Summerhill auf Neill. Neills Frau Ena, das Personal und – im umfangreichsten Teil des Buches – die Kinder werden gezeigt und in Texten beschrieben oder es werden Texte von ihnen abgedruckt. Herb SNITZER gibt eine Dienstag-Abend-Diskussion sowie ein Samstag-Abend-Meeting in Wort und Bild wieder und ein längerer Dialog mit Neill und einigen Kindern über das Fluchen sowie eine Algebra-Stunde Neills und Diskussionen über eine geplante Theater-Vorführung sind abgedruckt. SNITZER hat diese Gespräche auf Tonband aufgezeichnet und für seine Dokumentation transkribiert. Die Themen des Buches sind also recht vielfältig. Dennoch kann nicht darüber hinweggesehen werden, daß es sich um eine ausschließlich wohlwollende Textauswahl handelt. Kritik an Summerhill und Neill ist nicht enthalten. Die Bilder relativieren die positive Beschreibung nicht. Das vielfach in anderen Quellen aus dieser Zeit beschriebene Chaos und die Unordnung werden nicht gezeigt. Gleichwohl vermitteln die dokumentierten Diskussionen einen Eindruck über die Kommunikationskultur in Summerhill. Ray HEMMINGS weist nach, daß bei den 191 in dem Buch dokumentierten Wortmeldungen nur vier Personen mehr als 6 mal sprechen [HEMMINGS 1972, S.144f].

Herb SNITZER gründete später die Lewis-Wadhams School in New York, die sich am Vorbild Summerhills orientierte. Sie wurde 1976 geschlossen [SNITZER-✉ aus dem Februar 2001].

Neills internationale Popularität sorgte dafür, daß ihn schließlich das Fernsehen entdeckte [vgl. CROALL 1983b, S.382; vgl. auch NEILL in: CROALL 1983a, S.204ff]. Der nahezu achtzigjährige trat in diversen britischen Fernsehsendungen auf und beantwortete Fragen zu Themen wie Erziehung, Religion [vgl. NEILL in: CROALL 1983a, S.204f] und Theater [vgl. CROALL 1983b, S.382]. Der Schauspieler Robert Morley hatte mit ihm eine TV-Aufzeichnung gemacht. Danach schrieb der fast achtzigjährige Neill in einem Brief: „A nice guy, Robert; says he'll make me a TV star ... at my time o'life ... impossible.” [NEILL in: CROALL 1983a, S.205; vgl. hierzu auch: HALLIDAY in: TES 22.05.1970] Das frisch erwachte Interesse an seiner Person ermutigte Neill auch, erneut zu versuchen, seine Autobiographie zu veröffentlichen [vgl. NEILL in: CROALL 1983a, S.148]. Aber auch diesmal blieben sein Bemühungen erfolglos. Erfolgreich blieb auch der Versuch eines amerikanischen Magazins, 1963 eine Diskussion zwischen Neill und William Golding, dem Autor des Bestsellers "Lord of the Flies" und späteren Literaturnobelpreisträger (1983), zustande zu bringen. Neill spielte im Nachwort der deutschen Ausgabe von *Last Man Alive (Die grüne Wolke)* auf Goldings Roman an, als er schrieb: „Ich bin sicher, daß sich diese Gruppe oder irgendeine andere Gruppe freier Kinder auf einer einsamen Insel nie gegenseitig umbringen würden, wie es Jungen von einer "disziplinierten" Schule in einer an-

dern Geschichte getan haben.“ [NEILL 1937, S.207] William Golding sagte das Treffen kurz vorher ab [vgl. NEILL in CROALL 1983a, S.84; vgl. auch NEILL in: TES 17.06.1866, S.1923; sowie NEILL in: Anarchy 6(1966), H.59, S.22ff; und NEILL in: ADAMS (Hg.) 1971, S.150]. Einige Jahre später sollte Neill erneut hervorheben, daß William Goldings Beschreibung einer Gruppe Jugendlicher weit entfernt von der Realität der Summerhill-Kinder sei: „Golding hat die falschen Kinder studiert. Wahrscheinlich hat er nie Kinder erlebt, die ohne Formung von außen waren, die Liebe statt Haß erfuhren, Kinder, die natürliches Mitgefühl haben und tolerant sind.“ [NEILL 1967, S.127; vgl. auch SKIDELSKY 1969, S.138f; sowie GRAUBARD 1974, S.176f]

Dr. h.c. mult. Neill

Die Feier von Neills achtzigstem Geburtstag im Oktober 1963 wurde zu einem größeren gesellschaftlichen Ereignis. Man mietete eine Halle in London und feierte den „craggy, loveable Scot“, wie ihn die Erziehungsbeilage der "Times" aus Anlaß des Geburtstages nannte. Es sei Neill zu verdanken, wenn Kinder heute in den Schulen glücklicher seien als es ihre älteren Geschwister einmal waren, stand in einer Würdigung auf der Titelseite der Ausgabe vom 18. Oktober 1963 [vgl. TES 18.10.1963, S.521]. Zahlreiche ehemalige Schüler, die Mitglieder der Summerhill-Society und viele Freunde waren erschienen, um Neills Jubiläum zu feiern, und er hielt eine übermütige Dankesrede. Zu bedanken hatte er sich unter anderem für ein Auto, das ihm zu diesem Anlaß geschenkt wurde [vgl. NEILL in: CROALL 1983a, S.65; vgl. auch NEILL 1967, S.118]. Er sollte dieses Auto die nächsten neun Jahre fahren, bis ihm die Versicherungsgesellschaft aufgrund seines hohen Alters das Autofahren untersagte [vgl. NEILL in: CROALL 1983a, S.73].

Noch Anfang der sechziger Jahre hatte Neill an einer Blockade der Zufahrt zu den Stellungen von Polaris-Raketen in Holy Loch in seiner schottischen Heimat teilgenommen. Gegen fünf Uhr morgens wurde er zusammen mit den übrigen Demonstranten festgenommen und mußte die folgenden 24 Stunden in Polizeigewahrsam verbringen [vgl. CROALL 1983b, S.384f; vgl. auch HEMMINGS 1972, S.156f; sowie NEILL in: CROALL 1983a, S.228ff]. Nach dieser Episode beschloß Neill, nicht wieder an derartigen Aktionen teilzunehmen; er befürwortete den Widerstand, weil er seit den frühen fünfziger Jahren in weltpolitischer Hinsicht einen immer tieferen Pessimismus entwickelt hatte [vgl. NEILL in CROALL 1983a, S.224], konnte und wollte aber in seinem hohen Alter keine Gefängnisstrafen mehr auf sich nehmen, die unweigerlich Folge einer weiteren Festnahme gewesen wären [vgl. NEILL in: CROALL 1983a, S.229; vgl. auch ebd., S.138f].

Am zehnten Mai 1966 gab die Erziehungsbeilage der "Times" bekannt, daß Mr. A.S. Neill schließlich in die Ränge des Establishments aufgenommen werde, wenn ihm am folgenden Tag die Universität Newcastle die Würde des Ehrendoktors verleihe [vgl. *Honour for a rebel* in: TES 10.05.1966, S.15; vgl. auch: *Dynamic Headmastership* in TES 13.05.1966, S.1489; sowie CROALL 1983b, S. 378; und NEILL in: CROALL 1083a, S.206f]. Dies war die erste von drei **Ehrendoktorwürden**, die Neill bekam. Die Feierlichkeiten genoß Neill außerordentlich: „I had a glorious time in Newcastle, [...] only my halo didn't fit very well.“ [Neill in CROALL 1983a, S.207]

 Freedom not License! 1966 /  Talking of Summerhill 1967

Im gleichen Jahr arbeitete Neill an **Talking of Summerhill** (auf Deutsch: *Das Prinzip Summerhill. Fragen und Antworten*), dem Nachfolgebuch zu dem von Harold Hart herausgegebenen *Summerhill*-Band. Es erschien 1967 in England. Neill bemühte sich, insbesondere die Aspekte zu behandeln, die seiner Meinung nach in dem Erfolgsbuch *Summerhill* zu kurz gekommen waren. Andere Aspekte, die in dem von Harold Hart zusammengestellten Buch zuviel Gewicht gewonnen hatten, wurden nun auf ein angemessenes Maß reduziert. Methodisch ging er so vor, daß er häufig gestellte Fragen - vornehmlich aus seiner amerikanischen "Fanpost" [vgl. CROALL 1983b, S.357] - beantwortete. Damit wurde das Buch zu einer Art Erziehungsberater, in dem Eltern und Erzieher bestimmte Themen nachschlagen konnten. Neills amerikanischer Verleger Harold Hart hatte eine recht willkürliche Auswahl an Texten aus Neills Originalmanuskript getroffen, die er bereits 1966 unter dem Titel **Freedom not License** veröffentlichte. „I had sent him the full MS of **Talking** and expected him to use most

of it [...]. He used about 3% I fancy. Sad that US can't get the better book. I feel ashamed of **F not L**, and when Hart wrote me the other day sayin he was printing another 14,000 I felt bloody awful about it" [NEILL in: CROALL 1983a, S.160 (Hervorhebungen im Original)], schrieb Neill einem ehemaligen Schüler.²⁶

1967 erschien eine Studie Emmanuel Bernsteins über Summerhill Absolventen [vgl. BERNSTEIN in: The New Era, 48(1967), S.30f; vgl. auch ders. in: Psychology Today Okt./1968, S.38-41, 70; sowie ders. in: Journal of Humanistic Psychology 8. no.2 1968, S.123-136; zu Summerhill-Schulkarrieren vgl. auch: BÖNNINGHAUSEN/DREISBACH-OLSEN 1973, S.23ff sowie ZELLINGER 1996]. Neill hatte bereits 1965 - als Bernstein seine Befragungen bei in London lebenden ehemaligen Schülerinnen und Schüler anstellte - von der Untersuchung erfahren, und er konterte noch vor Erscheinen des Berichts, daß es sich bei den Problemfällen stets um Kinder aus problematischen Familien gehandelt habe [vgl. NEILL in: Id-Magazine 10/1965, H.15]. Dabei war das veröffentlichte Ergebnis recht positiv für Summerhill. Sowohl die Kinder, die nach ihrem Aufenthalt in Summerhill andere Schulen besuchten, als auch die älteren Befragten, die einen Beruf ausübten, hatten überdurchschnittlichen Erfolg und waren bis auf wenige Ausnahmen mit der Erziehung in Summerhill zufrieden.

BERNSTEIN 1967/1968

Die Studie von Emanuel BERNSTEIN ist nicht in Buchform sondern in drei Artikeln in drei unterschiedlichen Zeitschriften erschienen.²⁷ Die erste Veröffentlichung erschien in der englischen New Era und vermittelte auf einer Doppelseite einen kurzen Abriß des Untersuchungssettings und der zentralen Ergebnisse. Darin schreibt er, daß er 29 Männer und 21 Frauen interviewt habe, die durchschnittlich 4,3 Jahre in Summerhill gelebt haben. Zum Zeitpunkt der Interviews war das Durchschnittsalter der Männer und Frauen 23 Jahre in einer Altersspanne zwischen 16 und 49. Die Interviews dauerten durchschnittlich ca. 4 Stunden (!) und drehten sich darum, inwieweit die Summerhill-Absolventinnen und -Absolventen in der Lage waren, mit den Anforderungen der Gesellschaft zurechtzukommen. Als generelles Ergebnis hielt BERNSTEIN fest, daß dies durchaus der Fall sei. Lediglich sieben Personen aus seiner Untersuchungspopulation meinten, sie hätten vom Besuch der Schule nicht profitiert. Die beiden Hauptkritikpunkte an Summerhill waren die Unterbewertung akademischer Bildung und das schlecht ausgebildete Lehrpersonal (insgesamt erwähnten 26 Befragte diese Mängel). In den beiden anderen Artikeln (beide in US-amerikanischen psychologischen Fachzeitschriften publiziert) ging BERNSTEIN detaillierter auf seine Untersuchungsergebnisse ein.

- Daraufhin befragt, wie sich eine „Summerhill-

In den letzten zehn Jahren seines Lebens schrieb Neill ungeheuer viel. Zahllose **Artikel und Leserbriefe** von ihm erschienen in unterschiedlichen Zeitschriften. Außer seiner Autobiographie, deren erste Hälfte längst vorlag, hat er jedoch kein Buch mehr verfaßt. Die Artikel und Briefe nahmen häufig Stellung zu aktuellen Erziehungsfragen - oft griffen sie in hitzige Debatten über Summerhill ein und sorgten damit zusätzlich für Diskussionsstoff. Im Mai 1969 beispielsweise griff Neill den Verhaltensforscher B.F. SKINNER an. Er zöge aus Versuchen an Tauben und Ratten Rückschlüsse auf die Erziehung von Kindern [vgl. hierzu auch KOZDON in: Welt der Schule. Ausg. Grundschule 24(1971), S.361ff]. „In seiner Antwort auf meine Kritik an seinen Methoden im Observer vom 11.5.69, bei der ich Skinner die Frage gestellt hatte, ob er jemanden kenne, der weise und gütig genug wäre, um den Charakter eines anderen zu formen, hatte er geschrieben: 'Gewiß wird der Charakter geformt, und vermutlich von Männern, die weise genug sind, ihn zu formen. Ob sie gütig genug sind, oder ob sie wissen, was sie tun, ist etwas an-

²⁶ Bis 1994 wurden in Deutschland von diesem Buch 214.000 Exemplare verkauft [Wolfgang MÜLLER (Rowohlt-Verlag) in einem Brief an Peter LUDWIG 07.1994].

²⁷ Diese Studie wird an dieser Stelle als ähnlich bedeutsam behandelt wie Buchveröffentlichungen über Neill und Summerhill, weil sie als nahezu einzige der Frage nachgeht, in welchem Maß Schülerinnen und Schüler vom Besuch Summerhills und dessen pädagogischen Konzept profitierten.

Persönlichkeit“ auszeichnete, antworteten 24 Befragte, daß ein Hauptmerkmal Toleranz sei. Weitere zwölf nannten „Aufrichtigkeit“.

- Zehn Befragte lobten die Schule uneingeschränkt, sieben dagegen waren hoch kritisch. BERNSTEIN fügt an, daß es sich bei ihnen um „shy personalities“ gehandelt habe, die vor und nach dem Schulbesuch Schwierigkeiten in sozialen Interaktionen hätten.
- Am meisten profitiert hätten solche Kinder, die nach mindestens drei Jahren Aufenthalt in Summerhill vor Erreichen des Alters von zwölf Jahren auf reguläre Schule gewechselt hätten. Das sei bei sechs der Befragten der Fall gewesen.
- Von den Jugendlichen, die bei Schuleintritt älter als zwölf waren, profitierten die am meisten, die am kürzesten in Summerhill blieben.
- Von 14 Kindern oder Jugendlichen, die länger als zehn Jahre in Summerhill geblieben waren gaben fünf Probleme bei der Anpassung an die Außenwelt nach Verlassen der Schule an; bei vier hielten diese Probleme über einen längeren Zeitraum an. Mehr als die Hälfte von diesen 14 hatten jedoch keine Probleme.
- Bei den Personen, die weniger als zehn Jahre in Summerhill gelebt hatten, wiesen weitere vier derartige Probleme auf, sechs hatten „leichte“ Schwierigkeiten und acht gaben an, durch Summerhill optimal auf das Leben „draußen“ vorbereitet worden zu sein.
- Die fünf meist genannten Kompetenzen, die in Summerhill vermittelt würden, waren nach Angaben der Befragten: 1. positives Verhältnis zur Sexualität, 2. problemloser Umgang mit den anderen Geschlecht, 3. problemloser Umgang mit Autoritäten, 4. Wahrnehmung der Möglichkeit einer natürlichen Entwicklung und 5. Ausleben des kindlichen Spielinteresses.
- Zehn der 50 Befragten erwarben die Zugangsberechtigung zur Universität, acht schlossen ein Studium ab.
- Weniger als 20% der Absolventinnen und Absolventen waren in ihrem Berufsfeld im weitesten Sinne künstlerisch tätig (Neill hatte BERNSTEIN gegenüber behauptet „They go into arts“).
- BERNSTEIN hebt hervor, daß elf der Befragten verheiratet waren (davon drei geschieden und zwei von ihnen wieder verheiratet).
- Elf hatten bereits Kinder, die sie „in a self-directed way“ [BERNSTEIN] erzogen. Nur drei sandten ihre Kinder nach Summerhill, zwei erwogen diese Möglichkeit. Die drei, deren Kinder in Summerhill zur Schule gingen, ließen sie vor dem Alter von zwölf Jahren auf reguläre Schulen wechseln. Über die Familien schreibt BERNSTEIN: “Throughout my

deres. Die Gefahr liegt darin zu glauben, daß die Charakterbildner nicht benötigt würden...` Aber in Summerhill haben wir den klaren Beweis gebracht, daß sie nicht benötigt werden.“ [NEILL in: ADAMS 1971, S.161] Diese Replik war typisch für Neills Form der Öffentlichkeitsarbeit. Er griff Themen auf, die er anschließend auf seine Arbeit in Summerhill zurückführte. Dies gab ihm die Möglichkeit, die Schule und ihr pädagogisches Konzept ausführlich darzustellen.

Ein Artikel Neills in der Erziehungsbeilage der "Times" mit dem Titel *Learning or Living?* fand besonders reges Interesse und provozierte eine Reihe von Leserbriefen. In dem Artikel beschwerte er sich darüber, daß die pädagogische Diskussion weniger das Kind und seine Bedürfnisse in den Mittelpunkt ihrer Betrachtungen stelle als Lehrergehälter, Schulorganisation, Schulvergleiche und -gelegentlich - Unterrichtsmethoden [vgl. NEILL in: TES 17.06.1966, S.1923]. In einem Brief an R.F. Mackenzie, den späteren Leiter der Summerhill-Academy im schottischen Aberdeen (die Namensgleichheit der Schulen ist ein Zufall, Mackenzies Pädagogik war allerdings stark mit Neills Denken verknüpft [vgl. MACKENZIE 1970, S.15]), schlug er im folgenden Jahr vor: „Try an experiment: write a letter to TES on the teaching of arithmetic and you no doubt will have any amount of replies“ [NEILL in: CROALL 1983a, S.20; vgl. auch NEILL in: TES 06.05.1960, S.919; sowie NEILL in: Adams 1971, S.157f und NEILL in: Tribune 28.04.1972]. Mackenzie hatte einen Artikel geschrieben, in dem er das schottische Erziehungssystem, aber auch die generelle Zielsetzung von Erziehung angegriffen hatte. Er schrieb, daß Erziehung - solange sie sich die Indoktrination gesellschaftlicher Werte zum Ziel nehme - Barrieren zwischen den Generationen aufbaue [vgl. MACKENZIE in: TES 06.10.1967, S.689]. Obgleich die rege Resonanz auf Neills eigene Artikel seine Worte an Mackenzie Lügen strafte, war er der festen Überzeugung, daß das pädagogische Establishment die in seinen Augen

visits I was to find Summerhill homes filled with warmth and responsive understanding: they were happy, communicative families. The philosophy of Summerhill certainly seemed to make for warm satisfying parent-child relationships.“ [Bernstein in: Journal of Humanistic Psychology 1968, S.133]

BERNSTEIN resümiert: “Upon completing the five weeks of interviews, my feelings were mainly positive. Almost all the former students were working, raising responsive children, enjoying life.“ [Bernstein in: Psychology today 10/1968, S.70]

wirklich wichtigen Aspekte der Erziehung nicht beachtete. Nichtsdestotrotz ließ das Establishment nicht ab, den Rebellen Neill zu ehren. Noch 1966 hatte Neill anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Universität Newcastle sarkastisch an Gordon Leff (den Bunny aus *Die grüne Wolke*) geschrieben: “An academic friend says that universities follow each other like sheep and that I shd expect a plethora of hon degrees. Almost makes me pray for a nuclear war first.“ [NEILL in: CROALL 1983a, S.206] Am 5.

Juli 1968 erschien Neill auf dem Titelblatt der Erziehungsbeilage der "Times". Ein Foto zeigt ihn, wie er seinen zweiten Dokortitel von der Universität Exeter entgegennimmt [vgl. TES 05.07.1968, S.1; vgl. auch: CROALL 1983b, S.379; sowie HEMMINGS 1972, S.169; sowie NEILL in: CROALL 1983a, S.207, 209].

Dieselbe Ausgabe der Zeitung enthielt einen Artikel, in dem mit Erleichterung festgestellt wurde, daß die Schule in Leiston ein weiteres Mal eine Inspektion der Schulbehörde "überlebt" habe. Erneut waren die baulichen Verhältnisse stark kritisiert worden. Was jedoch auch angezweifelt wurde, war die Effektivität der Schulbildung in Summerhill [vgl. NEILL in: CROALL 1983a, S.40f; vgl. auch NEILL in: Id-Magazine No.7/1961, S.16ff]. Ein Presseartikel hatte die bevorstehende Schließung der Schule angekündigt [vgl. BAGNAL in The Sunday Telegraph 16.06.1968; vgl. auch NEILL 1972, S.194], und die Kinder verhielten sich den Inspektoren gegenüber entsprechend feindselig. Die zeitgleiche Verleihung der Ehrendoktorwürde und der Einsatz von prominenten Vertretern des englischen Erziehungswesens retteten möglicherweise die Schule in letzter Minute. In einem Leserbrief an die "Times" war zu lesen: „Although many of Neill's ideas have been absorbed under the skin by modern educationalists, can we afford to loose so vital a laboratory of ideas as Summerhill?“ [MORRIS u.a. in: The Times 11.06.1968, S.11; vgl. auch CROALL 1983b, S.371ff; sowie HEMMINGS 1972, S.169] Der Inspektion war bereits lange im Vorfeld mit Schrecken entgegengesehen worden. „Bis heute kann ich einem Schulrat nicht unbefangen gegenüberreten, obwohl mir klar ist, daß die heutigen Schulräte anders sind und viel weniger Macht haben“ [NEILL 1972, S.50], sollte Neill in seiner Autobiographie wenige Jahre später schreiben, als er über die Inspektionen an der Schule seines Vaters berichtet. In einem Brief im Dezember 1967 heißt es: „We are promised a full inspection next year which may decide our fate. Meanwhile we are trying to make the place shipshape ... Joan Baez gave a concert in the Albert Hall last week for S'hill, and sent a cheque for over £1400.“ [NEILL in: CROALL 1983a, S.70; vgl. auch NEILL 1967, S.34f; sowie NEILL 1972, S.196; und SEGEFJORD 1968, S.123] Die finanzielle Hilfe ermöglichte allerdings gerade einmal die innerhalb einer Frist von sechs Monaten zu erbringenden dringenden Baumaßnahmen [vgl. CROALL 1983b, S.372; vgl. auch MACARTHUR in: TES 03.07.1968]; dem eigentliche Problem, dem grundsätzlichen Mißtrauen der Schulbehörde gegenüber Neills Erziehungsideen, konnte damit nicht entgegengewirkt werden.

Eine weitere akademische Ehre, die Neill 1968 angetragen wurde, bewegte ihn stärker als die beiden Ehrendoktorwürden, die er bereits erhalten hatte: die Universität in Edinburgh, an der er selbst bis 1912 studiert hatte, wählte einen neuen Rektor, und als einer der Kandidaten wurde Neill aufgestellt. Traditionell wurden Universitäts-

fremde in die Position des "Lord Rector" gewählt, und es waren die Studenten, die entschieden, wer den Posten bekommen sollte. An Kenneth Allsop [vgl. NEILL 1972, S.299], der in dieser Rektorwahl Neills Rivale war und schließlich die Wahl gewann, schrieb Neill: „My candidature was comic. A student, Bob Cuddihy, wrote asking me to stand. I replied with a No, saying that 95½ [sic! vermutlich: %] of the students never heard of me. He said they had and I consented, partly to prove my point. I did so at the bottom. It wd have been a tragedy had I been elected [...] What a Lord Rector does I simply don't know. All I can guess is that you'll be on the side of youth all the way.” [NEILL in: CROALL 1983a, S.209; vgl. auch NEILL 1973, S.298f] Ein Jahr später lehnte der Senat der Universität Edinburgh Kenneth Allsops Vorschlag, Neill zum Ehrendoktor zu machen, ohne Begründung ab, und Neill bat Allsop, ihn nicht ein weiteres Mal vorzuschlagen [vgl. ALLSOP bzw. NEILL in: CROALL 1983a, S.211f].


SEGEFJORD 1968

Der dänische Lehrer Bjarne SEGEFJORD verbrachte im Herbst 1966 sechs Wochen in Summerhill und dokumentierte seinen Aufenthalt in einem Tagebuch. Er trifft zu Anfang seines Berichts bei der Feier des 83. Geburtstag Neills viele ehemalige Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonal und sammelt erste Eindrücke. Im Verlauf seines Aufenthalts unterhält er sich mit den Kindern und nimmt am Schulalltag teil. Er widmet sich insbesondere einem kleinen norwegischen Jungen namens Lars, der erst neu an der Schule ist und wenig Englisch versteht. Offenbar verwendet Bjarne SEGEFJORD ein Tonbandgerät und zeichnet Gespräche mit Neill auf, die er anschließend in seinem Tagebuch wiedergibt. Das Buch bildet den Eindruck eines Außenstehenden ab, der Mitte der sechziger Jahre (eine Woche nach dem Benefizkonzert von Joan Baez) Summerhill besucht, als zunehmend ausländische Schülerinnen und Schüler (vornehmlich amerikanische) an die Schule kommen. Themenschwerpunkt in dem Text ist vor allem die Auseinandersetzung mit dem Schulalltag. Die Praxis wird geschildert und Widersprüche, die zum Beispiel aus Neills Personalrekrutierungspolitik erwachsen, kommen zur Sprache [S.64ff, 70f].

Im November 1968 löste ein Brief Neills in der Erziehungsbeilage der "Times" eine mehrwöchige Auseinandersetzung aus. In den folgenden Ausgaben wurden jeweils unter der Überschrift "Human Psychology" verschiedene Briefe abgedruckt, die Stellung nahmen zu Neills Behauptung, in England orientiere sich die psychologische Ausbildung der Studentinnen und Studenten ausschließlich am Verhalten von Ratten. Die Professoren antworteten, daß es an den Colleges durchaus üblich sei, Fallstudien mit Kindern durchzuführen [vgl. HEARNshaw in: TES 15.11.1968, vgl. auch MURREL in: TES 22.11.1968, sowie SETH ebd.]. Andere, darunter Collegelehrer, pflichteten Neill jedoch bei, und einer stellte in diesem Zusammenhang die Frage, warum die Forschungen Jean Piagets in England nicht beachtet würden [vgl. PETRI in: TES 15.11.1968, S.1097]. Daß Äußerungen Neills ein so starkes Echo fanden, kann als Gradmesser seiner Bekanntheit in jenen Jahren dienen.

Trotz oder gerade wegen seines hohen Alters war die Meinung des streitbaren Greises von hoher Bedeutung. Neills publizistischer Eifer sorgte in den späten sechziger Jahren für eine Flut von Artikeln über ihn und Summerhill. Im Dezember 1968 unternahm Neill im Alter von 85 Jahren seine dritte Reise in die USA. Diesmal hatte er weniger Schwierigkeiten, ein Visum zu bekommen, als 1950. Lediglich der Umstand, daß er die damaligen Schwierigkeiten erwähnte, verlängerte die Prozedur um einige Stunden [vgl. NEILL 1972, S.258; vgl. auch KRUYTBOSCH in: FOST-Journal, Issue 8 (1993), S.21]. Er hielt **Vorträge**, machte Besuche in und um New York und - der eigentliche Anlaß der Reise - nahm an einer "Johnny Carson-Fernsehshow" des Fernsehsenders NBC teil [vgl. NEILL in: CROALL 1983a, S.209; vgl. auch CROALL 1983b, S.362; NEILL 1972, S.257f]. Dazu eingeladen hatte ihn Orson Bean, ein amerikanischer Schauspieler, der selbst eine progressive Schule nach dem Vorbild Summerhills in New York gegründet hatte (Fifteenth Street School) [vgl. CROALL

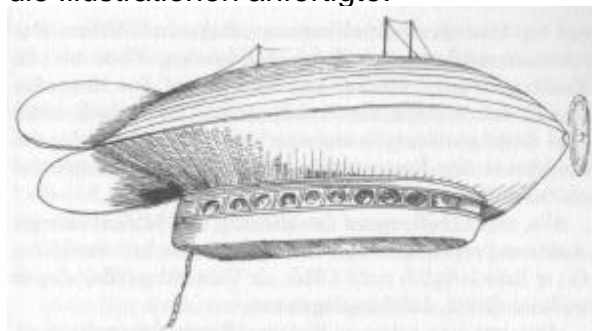
1983b, S.355f; vgl. auch KRUYTBOSCH in: FOST-Journal, Issue 8, 1993, S.20f]; Neill besuchte die Schule während seines Aufenthalts. Bean war Moderator der Show und sagte nach den Aufnahmen über seinen fünfundachtzigjährigen Gesprächspartner: „He was the best guest the Tonight Show ever had.“ [vgl. BEAN zitiert in: CROALL 1983b, S.362] Dieser Fernsehauftritt diente der Engländerin Kara WILSON 1985 als Grundlage für ein **Drehbuch zu einem Kinofilm über Alexander Neill**. Als Hauptdarsteller des Filmes war der Schotte Sean Connery vorgesehen, der nach Durchsicht des Manuskripts auch seine generelle Bereitschaft zur Übernahme dieser Rolle bekundete. Leider wurde das Projekt nicht realisiert, weil sich keine Filmproduktionsfirma zur Übernahme des finanziellen Risikos bereit erklärte [Gespräch mit Jonathan Croall im September 1994].

 WILSON, Kara o.J.²⁸ (wahrscheinlich 1985)

In einem Drehbuch für einen Kinofilm beschreibt Kara WILSON die Umstände um Alexander Neills Auftritt in der Orson Bean-TV-Show 1968 als 85-jähriger.

Die nur in ihren Grundzügen auf reale Geschehnisse zurückgehende Geschichte wird eingeleitet von der Beschreibung eines Summerhill-Besuchs einer amerikanischen Journalistin, die Neill zur Teilnahme an der Fernseh-Show überreden soll. Es werden Szenen geschildert, in denen Neill beispielsweise einem kleinen Jungen stets dann einen Shilling gibt, wenn er in die Hose macht, und ihn auf diese Weise davon „kuriert“. Neill wird in hohem Alter gezeigt und die geschilderten Szenen gewinnen einen hohen Grad an Authentizität, als z.B. Neills alter Hund Bisquit stirbt, während sie einen Jungen begleiten, der nach Hause abhauen will oder Neill Anekdoten aus der Zeit erzählt, als ihm sowohl die USA als auch die UdSSR das Einreisevisum versagten. Von Schulinspektionen wird berichtet, die eine Schließung der Schule androhen, und eine turbulente Schulversammlung wird geschildert. Schließlich bildet die Fernsehshow den Abschluß des Films. In ihr beschreibt Neill die Prinzipien Summerhills: „If a child doesn't want to study Maths, that's his business. If he wants to play the trumpet all night long and keep us all awake, that's our business. He is allowed to do anything he likes as long as it doesn't impinge on anyone else's freedom.“ [WILSON o.J., S.102]. Neill führt in der Show eine erregte Diskussion mit dem konservativen Politiker Foley, dem er mit seinen pointierten Argumenten weit überlegen ist: „Foley: [...] What

Neill versuchte, den Verlag Gollancz zu bewegen, sein 1938 zuerst veröffentlichtes Buch *The Last Man Alive* erneut zu publizieren²⁹. Ein Jahr später erschien es in den Vereinigten Staaten bei Harold Hart und wurde in hohen Stückzahlen verkauft [vgl. NEILL in: CROALL 1983a, S.162, 164ff]. Die größten Verkaufserfolge wurden jedoch mit der 1971 erscheinenden deutschen Ausgabe (unter dem Titel: *Die grüne Wolke*) erzielt [vgl. NEILL in: CROALL 1983a, S.213], zu der F.K. WAECHTER die Illustrationen anfertigte.³⁰



Pyecrafts Luftschiff in der deutschen Ausgabe 1971

„Die Grüne Wolke“ und ihre Folgen in Deutschland

Das - vor allem in Deutschland - wohl erfolgreichste Buch Neills war „Die Grüne Wolke“ („Last Man Alive“ aus dem Jahr 1938).

Bereits in den Titeln der Buchrezensionen

²⁸ Diese „nicht publizierte Veröffentlichung“ wird an dieser Stelle beschrieben, da sie thematisch diesen Lebensereignissen Neills zuzuordnen ist, jedoch keine Angaben zum Entstehungsjahr vorliegen.

²⁹ Erstaunlicherweise ist das Buch auch im Internet inklusive Illustrationen sowohl aus der Erstausgabe (von der Summerhill-Schülerin Sonia Araquistain) als auch denen von F.K.WAECHTER Kapitelweise einsehbar [vgl. <http://members.tripod.com/thelastmanalive/preface.html>] (Zugriff am 29.03.2002 13:03 Uhr)

³⁰ Waechter hatte im Jahr davor sein Bilderbuch *Der Anti-Struwwelpeter* veröffentlicht, das unmittelbar der "antiautoritären" Kinderladenbewegung zuzuordnen ist [vgl. Waechter 1970, keine Seitenzählung; Interessant ist in diesem Zusammenhang insbesondere die Episode: "Die Geschichte vom Friederich"].

about teaching them what is right and wrong? Neill: Do you know? Foley: Pardon me? Neill: Do you know what is right and wrong? Foley: Of course I do. Neill: And yet, your ideas of what is right and wrong may not coincide with mine .. in fact fairly obviously do not." [WILSON o.J., S.110] Die Themenschwerpunkte der Geschichte kreisen also um den demokratischen Schulalltag, den Umgang Neills mit einzelnen Problemkindern und die alternde und doch tatkräftige und schlagfertige Person Neills.

Kara WILSONS Drehbuch zeichnet sich durch hohe Detailtreue aus und beschreibt die Realität Summerhills aus der Perspektive Neills. Das Drehbuch zu dem Film war möglicherweise etwas zu realistisch („regnerische englische Landschaft“) und authentisch angelegt, denn obwohl der renommierte schottische Schauspieler Sean Connery seine Bereitschaft signalisiert hatte, die Rolle des Neill zu spielen, war keine Produktionsfirma bereit, den Film zu realisieren.


WALMSLEY 1969

Ähnlich wie SNITZER 1964 hat John WALMSLEY 1969 in England eine Sammlung von Fotografien vorgelegt, in die kurze Texte eingeflochten sind. Die Bilder zeigen den Alltag der Schule – spielende Kinder, Stilleben aus kaputten Fahrrädern und Unterrichtssituationen vorwiegend in den Werkräumen. Bei den Texten handelt es sich um sehr kurze Statements unterschiedlicher Autorinnen und Autoren. Diese sind auf den ersten Seiten des Buches mit ihrer Funktion aufgelistet: Es handelt sich um ehemals und damals an der Schule angestelltes Personal, Schülerinnen und Schüler, Leiterinnen und Leiter anderer Reformschulen und Persönlichkeiten wie Ilse Ollendorf-Reich, deren Sohn Peter und die Autorin Willa MUIR. Die Texte bestehen aus lobenden Worten über Neills Handeln und den Gegebenheiten der Schule. Kleine Anekdoten werden geschildert, in denen Neill seine Schlagfertigkeit unter Beweis stellt, und der Charakter der Kinder Summerhills als Produkt des Erziehungskonzepts wird gelobt.

aus dem Jahr 1971 spiegelt sich die Ambivalenz wieder, mit der das Buch in Deutschland ursprünglich aufgenommen wurde. Brigitte NOTTEBOHM betitelte ihre Rezension mit: „Keine Grausamkeit ausgelassen. Alexander S. Neills höchst problematische Kindergeschichte“ [in: Frankfurter Rundschau 04.12.1971] und Alfred MARQUART sprach ebenfalls von einer „Grausame[n] Wolke. Erzähltes aus Summerhill“ [in: Christ und Welt (Stuttgart) 24.12.1971]. Weniger ablehnende Autorinnen und Autoren ließen eine gewisse Skepsis durchscheinen, wenn sie schrieben: „Eine sehr moderne Kindergeschichte“ [NOWAK in: Luzerner Tagblatt 14.08.1971] oder „Wie sich die letzten Menschen auf der Erde mit Witz und Gewalt durchschlagen“ [in: Basler Nachrichten (Spätausgabe) 29.10.1971] oder „Scharfe Schüsse - zum Einschlafen. A.S.Neill erzählt den Kindern von Summerhill“ [in: Ruhr Nachrichten 17.03.1972] und „Steinzeit in Summerhill“ [in: Züricher Generalanzeiger 02.09.1971].

Häufig warten die Rezensionen jedoch neutral bis wohlwollend. Da war die Rede von „Erzählte[n] Wunschträume[n]“ [in: Heidelberger Tagblatt 16.09.1971] bzw. mehrfach wurde von Märchen gesprochen [Annabelle (Zürich) 20.10.1971; Westfälische Rundschau 04.05.1972] und Sybil Gräfin Schönfeld stellte klar, daß das Buch „Mehr als ein Märchen“ sei [in: Die Zeit 26.11.1971].

Der größte Erfolg von Neills „Grüner Wolke“ spiegelt sich jedoch in den Verkaufszahlen wieder³¹ und zeigt sich darin, daß das Buch fortwährend in den Buchhandlungen erhältlich ist. Darüber hinaus haben sich zahlreiche Medienprojekte an das Buch und sein Thema angelehnt. So sind über die Theater-Adaption von Peter Zadek³² hinaus folgende Bearbeitungen des Buches und Themas zu nennen:

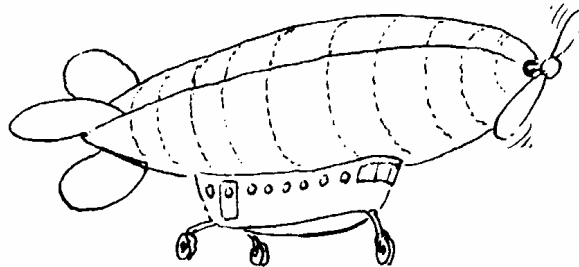
 Für die Theaterfassung des Stadt-Theaters Neumünster aus dem Jahr 1985 wurde das Buch auf geschickte Weise in eine spielbare Handlung heruntergekürzt, die sich überwiegend auf die Auseinandersetzung der Summerhill-Kinder mit ebenfalls überlebenden Gangstern aus Chicago konzentriert. Eine wesentliche Abweichung vom Original-Plot haben die Autoren vorgenommen: bei Ihnen werden die versteinerten Menschen nach zwei Jahren wieder zum Leben erwachen und die Summerhill-Kinder nutzen diese Zeit, um Waffen und

³¹ Das Buch wurde bis 1994 in 248.924 Exemplaren verkauft [Wolfgang MÜLLER (Rowohlt-Verlag) in einem Brief an Peter LUDWIG 07.1994].

³² Peter ZADEK nahm das Buch zur Grundlage für die Inszenierung eines Kindertheaterstücks, das auf harsche Kritik stieß. KAMINSKI sprach in ihrer Rezension vom „Gruselstück von Alexander S. Neill“ [in: Die Welt 13.12.1972].

Grenzen zu zerstören und ein „Wundermittel“ zu entwickeln, das die Menschen zu friedliebenden Geschöpfen verwandelt.³³

📖 1999 legte Kirsten GROSSMANN ein „Leseprojekt“ für Schülerinnen und Schüler vor. Es handelt sich um eine Kurzfassung des Buches von Alexander Neill, in dem zwischen den Kapiteln Vertiefungsfragen und Arbeitsaufgaben eingefügt sind. Zu den Fragen gibt es ein beigelegtes Lösungsheft.



Pyecrafts Luftschiff in der Version von SLAWSKI [in: GROSSMANN 1999]

Abgesehen davon, daß diese „Lehraufbereitung“ seines Buches weit von den Absichten Neills abweicht, darf bezweifelt werden, daß Kinder dadurch zum Lesen angeregt werden, wenn ein in seinem Verlauf hochspannendes Buch heruntergekürzt und durch „didaktische“ Fragen unterbrochen wird. Auch hat die Autorin die Sequenzen herausgestrichen, in denen Neill die Reaktionen der Kinder beschreibt, denen er die Geschichte erzählt und die in ihr tragende Rollen übernehmen.

1998 wurde im „Karussell-Verlag (Vertrieb: PolyGram) eine **Hörspielproduktion** auf Cassette und CD für Kinder ab sechs Jahren veröffentlicht, auf der - ebenfalls in gekürzter Form - Die Grüne Wolke erzählt wird. Das Manuskript dieser Aufnahme wurde von Annina RIEDL erstellt und die Aufnahme ist mit Musik und Hintergrundgeräuschen unterlegt. Sie bereitet jüngeren Kindern beim Zuhören ähnlich viel Vergnügen wie es ältere Kinder beim Lesen des Textes empfinden. Auf der Aufnahme kommen auch die Kinder zu Wort, denen die Geschichte erzählt wird, und der dialogische Aufbau der Geschichte bleibt damit erhalten. Es handelt sich um eine gelungene Anpassung der literarischen Vorlage an das audiophone Medium.

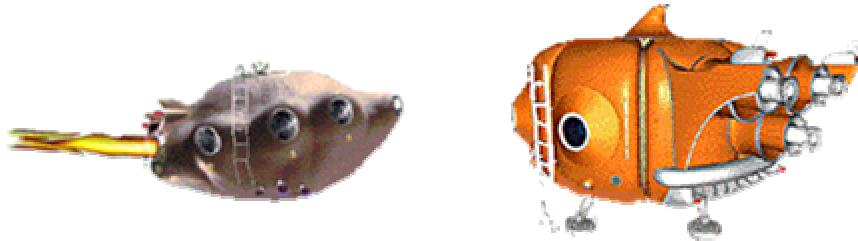
Im Januar 2001 sollte die Kinofassung der „Grünen Wolke“ in den Lichtspielhäusern gezeigt werden. Der Start des Filmes verzögerte sich erst aufgrund der aufwendigen digitalen Bearbeitung von Tricksequenzen. So konnte der Film bedauerlicherweise nicht auf der Berlinade 2001 uraufgeführt werden. Schließlich fand die Uraufführung beim Kinderfilmfest in Gera statt. Anschließend mußten der Verleih die Verteilung der Filmkopien in die Kinos jedoch stoppen, weil der Prüfungsausschuß der „Freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft“ die Mindestaltersgrenze für Zuschauerinnen und Zuschauer auf 12 Jahre gemäß seinen Richtlinien aus dem Jahr 1951 festlegte. Damit würde aus Sicht der Produzenten die eigentliche Zielgruppe des Films, die 8-12jährigen, von der Betrachtung des Films ausgeschlossen [STERNEBORG in: Focus 15/2001, S.232]. Erst im Juli 2001 kam der Film in leicht „beschnittener“ Fassung in die Kinos, wo ihn schließlich Kinder ab sechs Jahren ansehen durften³⁴.

Das Drehbuch der Kino-Version sieht eine zeitlich adaptierte und doch dicht am literarischen Vorbild orientierte Darstellung der Geschichte vor. Das in der Grünen Wolke eine wichtige

³³ Weitere Informationen hierüber sind im Internet zu bekommen: <http://www.statttheater.de/shop.html> Zugriff am 07.11.2001 11:30 Uhr.

³⁴ Rowohlt veröffentlichte 2001 eine Neuausgabe der „Grünen Wolke“ – neu an dieser Auflage ist lediglich das Titelbild: Es zeigt die Kinder, die im Kino- und TV-Film die Rollen der Summerhill-Kinder übernehmen. Auf der Umschlagrückseite ist nicht länger von „antiautoritärer Erziehung“ die Rede. Stattdessen wird Summerhill dem pädagogischen Trend entsprechend als „Projektschule“ bezeichnet.

Rolle spielende Luftschiff des Millionärs Pyecraft - immer noch eine technische Novität in den späten 30er Jahren - wird z.B. durch einen Raumtransporter, das „Fun-Shuttle“, ersetzt. In Abweichung von der Geschichte Neills wird das düstere Ende der Literaturvorlage (Neill ist der einzige Überlebende, der *Last Man Alive*) durch eine geschickte dramaturgische Wende entschärft: In der Filmfassung übernehmen die zuhörenden Kinder die Kontrolle über die Geschichte, als sich abzeichnet, daß sie einen für sie ungünstigen Verlauf nimmt.



Entwurf und realisierte Version von Pyecrafts „Fun-Shuttle“ für den Kino- und TV-Film 2001

Auf Basis der Kino-Version wurden parallel neun von ursprünglich zwölf geplanten TV-Folgen gedreht, die jeweils in sich geschlossene Teilgeschichten aus der Grünen Wolke beinhalten. Sie soll etwa ein Jahr nach Veröffentlichung des Kinofilms im Fernsehen ausgestrahlt werden. Den Autoren Martin ÖSTREICHER und Claus STRIGEL ist es - zumindest den Drehbüchern nach - gelungen, die Faszination des Buchs von Alexander Neill in die heutige Zeit zu übertragen.

Die hohe Aufmerksamkeit, die die Erstveröffentlichung des Buches in Deutschland 1971 bekam, kann auch auf die Verleihung des "Buxtehuder Bullen", eines Kinder- und Jugendbuchpreises, den der Buxtehuder Buchhändler Winfried Ziemann gestiftet hatte, zurückzuführen sein. Neill war der erste Preisträger und reagierte, als er von der Preisverleihung erfuhr, etwas irritiert: „Some town had a general meeting to give first prize to the writer of the best kids' yarn of the year. So in January a deputation of 8, including the mayor, is coming to present me with a golden bull ... and I can't get a thrill out of it.“ [NEILL in: CROALL 1983a, S.213]

Als die Delegation, unter deren Teilnehmern auch Neills Verleger in Deutschland, Heinrich-Maria Ledig-Rowohlt, war, ihm den Preis überreichte, war er doch sehr gerührt. "Als wir ihm erzählten, daß die Jury aus Erwachsenen und Jugendlichen bestanden hat, und daß vor allem die Stimmen der Jugendlichen ihn zum Preisträger gemacht haben, strahlte er, begann den 'Bullen' zwischen den Hörnern zu kraulen und sagte: 'Wissen Sie, ich habe in meinem langen Leben drei Ehrendoktorhüte verliehen bekommen, und ich gestehe gern, daß alle drei Ehrendoktorhüte mir weniger wert sind als dieser Jugendbuchpreis´.“ [ZIEMANN in: 20 Jahre Buxtehuder Bulle 1991, S.31; vgl. auch HAMANN in: Buxtehuder Tageblatt 02.05.1972] Den dritten Ehrendokortitel hatte Neill im Juni des gleichen Jahres von der Universität Essex bekommen [vgl. NEILL 1972, S.295ff; vgl. auch CROALL 1983b, S.379].

Ehrungen wie diese nahm Neill stets mit einiger Selbsironie entgegen. Dennoch wird in seinen Schriften deutlich, daß er die akademischen Würdigungen sehr genoß. Eine Ehre, die Neill versagt blieb, war die Verleihung eines Adelstitels an ihn. Häufig erwähnt er in seinen Schriften spöttisch diese Möglichkeit [NEILL 1936, S.5, 118; 1953, S.161; 1967, S.132; in: Where 10/1971, S.320; 1972, S.214, 248, 285, 318, 344] und dieser Umstand deutet darauf hin, daß er diese Art der Ehrung nicht für ausgeschlossen hielt. Resigniert schrieb er am Ende seines Lebens: „Im Alter gibt es nichts, worauf man sich wirklich freuen könnte. Ich kann mir kein verheißungsvolles Ereignis ausdenken, das mich jetzt in Erregung versetzen würde - weder ein Scheck über eine Million Dollar von einem reichen Amerikaner noch das Angebot eines Ehrentitels (das ich so-

wieso nicht annehmen könnte), [sic!] noch ein weiterer Ehrendoktor von irgendeiner Universität.“ [NEILL 1972, S.344]

Im Mai 1970 kamen in England die Konservativen an die Macht und Margaret Thatcher wurde Bildungsministerin. „I hear that Mrs. Thatcher voted to keep hanging“, schrieb Neill im Juli 1970 in einem Brief, „so I doubt she is a Neill fan.“ [NEILL in: CROALL 1983a, S.41] Neill bemühte sich in einem Leserbrief an die Erziehungsbeilage der "Times", eine Lanze für die freien Internatsschulen zu brechen [vgl. NEILL in: CROALL 1983a, S.40, 73, 91]. Resigniert schrieb er jedoch im Dezember 1971 an R.F. Mackenzie: „But it ain't only the teachers; battle axe Thatcher wd [sic!] subscribe to all the profession's anti-lifeness.“ [NEILL in: CROALL 1983a, S.26] Im gleichen Monat feierte Summerhill das fünfzigste Jubiläum [vgl. NEILL 1972, S.162, 201]. Neill war dazu übergegangen, die Gründung seiner internationalen Schule in Hellerau im Dezember 1921 als Grundsteinlegung Summerhills anzugeben [vgl. NEILL in: BLEWITT 1934, S.113; vgl. auch NEILL in: TES 26.07.1957, S.1053; sowie NEILL in: CROALL 1983a, S.105; aber: NEILL in: Anarchy 4(1964), H.39, S.146; und NEILL 1967, S.87; und NEILL zitiert in: SEGEFJORD 1968, S.97]. Seit 1921, so behauptete er bereits 1953, habe sich seine Erziehungspraxis nicht mehr geändert [vgl. NEILL 1953, S.133]. Als Jubiläumsfeier fand eine Party in London statt, zu der ehemalige Schülerinnen und Schüler eingeladen worden waren [vgl. NEILL 1972, S.162, 201].

Die deutschen Übersetzungen von Neills Büchern erreichten inzwischen überraschend hohe Auflagen. Im Dezember 1969 war das von Harold Hart zusammengestellte *Summerhill* unter dem Titel *Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung* bei Rowohlt erschienen, nachdem es bereits 1965 mit dem Titel *Erziehung in Summerhill, das revolutionäre Beispiel einer freien Schule* beim Münchner Szczensny-Verlag herausgekommen war und nur zu mäßigen Verkaufserfolgen geführt hatte. Von 1969 bis 1973 wurden nun 950.000 Exemplare des Buches verkauft [vgl. HARTMANN in: Kölner Stadtanzeiger 26.09.1973]³⁵. Eine Ursache für diesen reißenden Absatz war augenscheinlich die geschickte Titelwahl. „Es ist der Titel des Verlags, nicht der meine. Verschiedene junge Deutsche versuchen, das Buch in ihrem Kampf für Kommunismus oder Sozialdemokratie oder was auch immer zu verwenden. Ich sage ihnen, daß das Buch nichts mit Politik zu tun hat“ [NEILL 1972, S.246; vgl. hierzu auch NEILL in: X-Magazin, H.5 1971, S.42], schrieb Neill später.

Ende der sechziger Jahre wurden in Deutschland im Gefolge der Studentenrevolte autoritäre Strukturen in allen Lebensbereichen, besonders aber im Bildungssektor, diskutiert. Zu diesem Zeitpunkt erschien das Buch, dessen Titel eine "Theorie der antiautoritären Erziehung" verhiess. Daß das Theoretisieren schließlich nicht Neills größte Stärke war, fiel den Käufern angesichts der humorvoll geschilderten autoritätsfreien Praxis in Summerhill nicht weiter auf. Und auch das Vorwort Fromms, in dem ausdrücklich steht, daß Neill keine Theorie liefere [vgl. FROMM in: NEILL 1960, S.XII (14)], wurde offenbar nicht aufmerksam gelesen.

Neill, der ein reges Interesse an der deutschen Rezeption seines Buches hatte - sie bescherte ihm und der Schule in den folgenden Jahren eine „teutonische Invasion“ [NEILL 1972, S.224], wie Neill es ausdrückte -, griff selbst in die Diskussion ein und hatte analog zu den wochenlangen Leserbriefauseinandersetzungen in der Erziehungsbeilage der "Times" einen kleineren Streit mit einer Leserin der "Zeit". Am 7. August 1970 schilderte Neill in einem Artikel seine *Erinnerungen an Deutschland*, nämlich

³⁵ Bis Juli 1994 waren es schließlich 1.079.000 Exemplare [Wolfgang MÜLLER (Rowohlt-Verlag) in einem Brief an Peter LUDWIG 07.1994].

die Zeit zwischen 1921 und 1923, die er in Hellerau verbrachte. Dieser Schilderung war eine Buchrezension Hans Kriegers über *Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung* an die Seite gestellt worden. Bezug nehmend auf diese Rezension wurde in einer der darauffolgenden Nummern des Wochenmagazins ein Leserbrief abgedruckt, in dem eine Leserin radikale Kritik an der Schule übte [vgl. VOLKACH, Vivian in: Die Zeit Nr.36, 04.09.1970, S.49].

Sie schilderte das Schicksal ihrer beiden Geschwister, die in den 20er Jahren in Summerhill zur Schule gegangen waren und später ein Leben führten, das die Leserin nicht billigen konnte. Wiederum einige Nummern später rechtfertigte Neill sich: „Ihre Kritik ärgert mich nicht, macht mich nicht einmal traurig. Ich bin zufrieden, daß es im Laufe von fünfzig Jahren meines Wissens nach nur zwei Summerhill-Schüler gegeben hat, die einen Psychoanalytiker aufsuchen mußten, nur einen, der ins Gefängnis gekommen ist. Ich bin stolz auf unsere Schule. Und obwohl ich geschrieben habe, ein zufriedener Straßenkehrer wäre mir lieber als ein neurotischer Professor, hat Summerhill bisher noch keinen Straßenkehrer hervorgebracht.“ [NEILL in: Die Zeit 02.10.1970, S.52]

Bald darauf meldete sich Neill erneut zu Wort. In einem kurzen Leserbrief erläutert der mittlerweile siebenundachtzigjährige erstmalig sein Verständnis des Begriffs "antiautoritär": „Summerhill ist dann antiautoritär, wenn unter "autoritär" die Herrschaft der Erwachsenen über die Kinder verstanden wird.“ [NEILL in: Die Zeit 30.10.1970, S.25] Der Begriff war damals so in Mode, daß in einen Text Neills aus dem Jahr 1971 ein verkürztes "antiautoritäres Erziehungssystem" [vgl. NEILL u.a. 1975, S.31] hineinübersetzt wurde, wo im englischen Original ursprünglich stand: „the lack of a system of authority based on fear and punishment.“ [NEILL in: ADAMS 1971, S.154] Dabei war Neill nicht daran gelegen, die Kinder in Summerhill zum Aufstand gegen das politische Establishment zu erziehen. Dies schien eher das Ziel der infolge der Studentenrevolte zeitgleich aufkeimenden Kinderladenbewegung in Deutschland zu sein, die den Begriff "antiautoritär" eigentlich prägte. Diese Bewegung wollte autoritäre Strukturen angreifen und Kinder ermutigen, sich gegen ungerechtfertigte Repressionen zur Wehr zu setzen. Die Gegner dieser Erziehungsrichtung sahen darin schnell die Erziehung zum Klassenkampf - eine Kritik, der sich Neill plötzlich auch ausgesetzt sah, als sein Erziehungskonzept mit diesem Schlagwort verbunden wurde. Überwiegend war die Berichterstattung über Summerhill jedoch positiv: Eine illustrierte Artikelserie mit dem Titel "Das Glück von Summerhill" erschien 1971, beginnend mit der ersten Ausgabe des "Zeit Magazins". Darin schilderte der Autor Rudolf Leonhardt in drei Folgen seine Begegnung mit "Alexander Sutherland [sic!] Neill" [vgl. LEONHARDT in: Die Zeit 08.01.1971, S.9, (Hervorhebung von mir)] und der Schule.

HART 1970

1970 veröffentlichte Harold HART, der für die Zusammenstellung und Veröffentlichung von „Summerhill“ (1960 in den USA) verantwortlich war, eine Sammlung von Aufsätzen mehr oder minder bekannter überwiegend amerikanischer Autoren, die aufgefordert worden waren, sich mit Neills Ideen und der Praxis in Summerhill auseinanderzusetzen. Das Buch „Summerhill – for and against“ (in Deutschland: „Summerhill – pro und contra“) hat wohl die größte Verbreitung aller Veröffentlichungen über Neill und Summerhill erreicht und wurde in allen nachfolgenden Titeln diskutiert.

Bereits im Sommer 1969 hatte Neill seine von den Werkräumen der Kinder getrennte persönliche Werkstatt aufgegeben und die Werkzeuge der Schule zur Verfügung gestellt [vgl. NEILL 1972, S.320; vgl. auch CROALL 1983a, S.238]. In dieser Zeit begann sein Interesse am Schulgeschehen nachzulassen, und er überließ seiner Frau Ena immer mehr Arbeit. Nach wie vor war er es jedoch, der die Schule repräsentierte, und die stark ansteigenden Besucherzahlen (an einzelnen Wb-

Eingeleitet wird die Sammlung von dem extrem konservativen Kalifornier Max Rafferty, der einen großen Bogen schlägt: „Rousseau hat eine aberwitzige Erziehungstheorie ausgeheckt, die nun, nachdem sie zwei Jahrhunderte lang in den Wehen gelegen hat, noch einmal einen Bastard zur Welt gebracht hat: Neills steinzeitliche Version jener heiligen Hallen der platonischen Akademie – Summerhill.“ [S.13] Und der meistzitierte Satz aus diesem Buch stammt ebenfalls von Max Rafferty: „Ich könnte eines meiner Kinder ebensogut in einem Bordell anmelden wie in Summerhill.“ [S. 19]

Weitere Autorinnen und Autoren, unter ihnen Bruno Bettelheim und Erich Fromm, kommen zu Wort. Es werden unterschiedlich differenzierte Standpunkte dargestellt, so schreibt der Geistliche John M. CULKIN: „Ich bin zwar nie in Summerhill gewesen, aber ich weiß daß es eine heilige Stätte ist“ [S.28], und Fred Hechinger, der Herausgeber des Erziehungsteils der New York Times stimmt in diese Betrachtungsweise mit ein: „Unbestreitbar ist, daß Neill ein Mensch ist mit der Seelenkraft und Charakterstärke eines Heiligen.“ [S.34] Aber auch kritische Positionen kamen zur Sprache. So wird in mehreren Aufsätzen die „Inselsituation“ Summerhills angesprochen und die Bedeutung der Persönlichkeit Neills für den Charakter der Schule. Bruno Bettelheim beklagt, daß Neill ein beklagenswert unzulänglicher und naiver Theoretiker sei [S.86 und 88] und Erich Fromm hebt hervor, daß es weniger das pädagogische Konzept Summerhills sei, das den Erfolg der Schule, rechtfertige als die lebensbejahende Grundhaltung Neills.

Die Aufsatzsammlung spiegelt die Diskussion der späten 60er Jahre wider, vieles wird im Licht der (in den USA eher milden) Studentenunruhen betrachtet und die meisten Autorinnen und Autoren mahnen eine nüchterne Betrachtungsweise an. Gleichwohl sind immer wieder Beiträge eingestreut, die eine stark polarisierende Position beziehen. Die Themenschwerpunkte in diesen eher kritischen Beiträgen beziehen sich häufig auf den Umgang mit Sexualität an der Schule, Neills Einstellung zur Psychoanalyse und seine Kenntnisse über sie werden diskutiert, die selbstbestimmte Form des Lernens in Summerhill wird in Zusammenhang mit den studentischen Unruhen gewürdigt oder der Einbezug emotionaler Aspekte in Erziehungsprozesse als Gegengewicht zum aus-

chenenden waren bis zu 300 unangemeldete Gäste in Summerhill [vgl. TES 12.11.1971, S.11; vgl. auch CROALL 1983b, S.387]) schmeichelten ihm genau so sehr wie sie ihm und der Schule allmählich zur Last fielen. Die Fremden drangen in alle Gebäude und Zimmer ein und kümmernten sich zum Teil nicht um die Einwände der Kinder. Diese äußerten daraufhin, daß sie sich wie Tiere in einem Zoo fühlten [vgl. BERNSTEIN in: Psychology Today 10/1968, S.38]. Die samstäglichelike Self-government-Sitzung konnte zum Teil wegen Überfüllung nicht regulär abgehalten werden. Im Herbst 1971 verhängten die Schüler ein Besuchsverbot [vgl. hierzu auch POPENOE 1971, S.43ff], was Neill einerseits kränkte, andererseits aber stark entlastete.³⁶ Er hatte bereits kurz vorher einen Schlaganfall erlitten und einige Zeit im Krankenhaus verbracht [vgl. CROALL 1983b, S.387]. Einhergehend mit dem Besuchsverbot kündigte Neill an, daß er keine Interviews mehr geben werde [vgl. TES 12.11.71]. Diese Selbsteinschränkung Neills wußten einige Besucher und Besucherinnen geschickt zu umgehen, womit sie sich später in Ihren Artikeln selbst brüsteten [vgl. HEILMANN in: Süddeutsche Zeitung 19./20.06.1971; vgl. auch *Der Mythos Summerhill* in: XMagazin, H.5 1971; sowie GAUCH in: FAZ 22.06.1974].

Im September 1972 schrieb Neill: „After being called a follower of Rousseau for 50 years I have just read **Emile**, and with some disappointment, for the blighter wanted his pupil to have freedom within the ideas of his tutor.“ [NEILL in: CROALL 1983a, S.172 (Hervorhebung im Original); vgl. auch NEILL 1972, S.324; sowie NEILL 1967, S.131; vgl. hierzu auch KURZWEIL 1974, S.117; zum Verhältnis der Pädagogik J.J.Rousseaus zu der A.S.NEILLS vgl. BARROW 1978, S.5f, 67f; und DARLING in: Journal of Philosophy of Education 16(1982), H.2, S.178ff; und CARR in: Journal of

³⁶ In einem Zeitschriftenbericht aus diesem Jahr stellen die Schule besuchende Journalisten ihre diesbezügliche Dreistigkeit unter Beweis: „Am Eingang steht ein Schild: Besucher bis zum 30. Januar nicht erwünscht. Wir gehen trotzdem rein und treffen zwei Mädchen, die von Reiten kommen, und fragen nach Neill. Neill sei nicht da, sagt die eine, und überhaupt - ob wir nicht lesen könnten, keine Besucher im Moment. Wir lassen uns aber nicht einschüchtern.“ [Der Mythos Summerhill, in: XMagazin, H.5 1971, S.36] Ein weiteres Beispiel: „Wir kamen um 11 Uhr wieder und wurden von ihr [Ena Neill] mit einer energischen Handbewegung durchs Küchenfenster abgewiesen. Kurze Zeit später umgingen wir die gute Mrs. Neill und klopfen an Neills Wohnzimmerfenster, wo er allein Zeitung las.“ [HEILMANN, in: Süddeutsche Zeitung 19./20.06.1971 (Hinzufügung von mir)]

schließlich kognitiven Lernen.

Harold HART ist es gelungen, eine Sammlung von Texten zusammenzutragen, die unterschiedlichste Positionen zu Neill und Summerhill enthält und die die öffentliche Diskussion der damaligen Zeit zugleich widerspiegelte und belebte.

LEONHARDT 1970

Klaus-Dieter LEONHARDT hat im Jahr 1970 im Eigenverlag eine 63-seitige bebilderte Broschüre mit dem Titel „Summerhill - Antiautoritäre Erziehung. Erziehung ohne Perspektive“ veröffentlicht. Wie bereits dem Titel zu entnehmen, ist nimmt LEONHARDT Neill und Summerhill gegenüber eine sehr kritische Haltung ein. Ursprünglich war er von der Lektüre des Buches „Summerhill“ so fasziniert, daß er sich entschloß, die Schule 1970 zu besuchen und Alexander Neill zu befragen. Das so zustande gekommene Interview ist in LEONHARDTS Veröffentlichung abgedruckt. Darin geht es um den Erfolg von Neills Buch in Deutschland und um Neills Einschätzung der Erfolge Summerhills im Kontext der aktuellen weltpolitischen Lage. Neill bringt zum Ausdruck, daß die Erziehung in Summerhill keinen politischen Anspruch hat und er die Inhaber politischer Macht - unabhängig vom politischen System - für korrupt und gefährlich hält. Im Anschluß an das Interview interpretiert LEONHARDT Neills Aussagen und es wird deutlich, daß er eine Kapitalismuskritik Neills erwartet hätte und mit der globalen Politik- und Gesellschaftskritik Neills nicht zufrieden ist. Er greift Neills Erziehungsidee als Schritt in die richtige Richtung auf, macht aber eine (wünschenswerte) Übertragung auf den Schulbereich von klassenkampforientierten Ergänzungen abhängig.

Klaus-Dieter LEONHARDTS Schrift bildet in kompakter Weise die Diskussion um Summerhill, wie sie in studentischen und sozialistischen Kreisen Anfang der 70er Jahre in Deutschland geführt wurde, ab. Sie bildet einen Gegenpol zum - wie Leonhardt es ausdrückt - „derzeitigen liberalen Summerhill-Boom“ (S.63), der sich darin erschöpfe, die Theorie Neills unkritisch zu übernehmen und sie als Alternative zum heutigen Schulsystem hinzustellen.

POPENOE 1971

Der Amerikaner Joshua POPENOE, der in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre für vier Jahre Schüler in Summerhill war, hat 1970 in den USA einen großformatigen Bildband über seine Zeit an der Schule veröffentlicht. Da die Popularität Summerhills in jenen Jahren ihren Gipfel erreicht hatte, wurde das Buch 1971 auch in Deutschland veröffentlicht. Es ist anzunehmen, daß der Herausgeber Harold HART, der sich schon bei der

Philosophy of Education 19(1985), H.1, S.55ff] Schon 1967 hatte Neill in *Talking of Summerhill* nahezu stolz berichtet: „Ich habe Rousseau nie gelesen. Auch bei meinem Versuch, John Dewey zu lesen, hatte ich nicht viel Erfolg. Von Maria Montessori, die das Kind dem Apparat anpassen wollte, habe ich nichts gelernt.“ [NEILL 1967, S.131] (Dabei beschäftigte er sich schon in seinem zweiten Buch *A Dominie Dismissed* mit dem Pädagogen Rousseau [vgl. NEILL 1917, S.574]). In einer Diskussion mit Maria Montessoris Sohn Mario, die in den sechziger Jahren von einer amerikanischen Zeitschrift dokumentiert wurde, gelang es Neill wieder nicht, sich mit der Montessori-Methode anzufreunden.

Er verwendete dieselben Argumente, die er bereits in den zwanziger Jahren gegen diese Methode angeführt hatte [vgl. NEILL 1921b. S.249, 341f; vgl. auch NEILL 1967, S.42f], obgleich er in seiner Anfangseuphorie bei der Gründung der internationalen Schule in Hellerau zusätzlich eine Montessori-Schule vorgesehen hatte [NEILL in: New Era 2(1921), S.33]. „Maybe there's too much attempt by the Montessorians to impose adult patterns. I feel that way without the evidence. I don't know enough about it, you see. I just feel there's a sort of adult pattern coming out of it, somehow.“ [NEILL in: O'NEILL 1969, S.204] Auffälliges Merkmal dieser Unterhaltung war, daß Mario Montessori häufig das Thema wechselte, während Neill sich allzuleicht dazu verführen ließ, Anekdoten aus seinem pädagogischen Leben zu erzählen. Scheinbar einig gingen

die bei den Vertreter so unterschiedlicher, pädagogischer -Konzepte auseinander ohne einander tatsächlich näher gekommen zu sein.

Neill, Neill, Orange Peel 1972

1972 erschien in den Vereinigten Staaten Neills Autobiographie **Neill! Neill! Orange Peel! A Personal View of Ninety Years** (deutsch: *Neill, Neill, Bir-*

Veröffentlichung von Neills Schriften viele Freiheiten erlaubte, die dem Autor widerstrebten, dem damals 17-jährigen Joshua POPENOE beim Schreiben seines Berichtes vielfach die Feder geführt hat.³⁷ Insofern sind die Bewertungen der Schule mit einiger Vorsicht zu betrachten. POPENOE beschreibt in seinem Buch die schwierige erste Zeit, in der er sich an der Schule zurechtfinden mußte. Er schildert die informellen Beziehungen der Schülerinnen und Schüler untereinander und berichtet von Cliquenbildung und ungeschriebenen Regeln. Gleichzeitig bildet er den Schulalltag und seine Organisation ab und beschreibt immer wieder in der Schulversammlung kontrovers diskutierte Themen wie „Fluchen“ und „Schlafenszeiten“.

Die Fotografien zeigen überwiegend die Kinder der Schule bei ihren Beschäftigungen. Klassischer Schulunterricht ist auf keiner Aufnahme zu erkennen, es wird gespielt, gebastelt, gebadet, Schneeballschlachten finden statt und Ausflüge zum nahegelegenen Strand sowie samstägliche Schulversammlungen sind zu betrachten. Auf einigen Aufnahmen sind Lehrer und/oder Neill und seine Frau Ena zu sehen.

HEMMINGS 1972

Das Buch, das Ray Hemmings 1972 vorlegte, baut in weiten Teilen auf Gespräche des damaligen Summerhill-Lehrers mit Neill auf (dessen in großen Teilen seit langem geschriebene Autobiographie zu diesem Zeitpunkt auch erschien). Darüberhinaus hat HEMMINGS Bild- und Textmaterial in England und Schottland gesammelt und die Bedingungen an der Schule gegen Ende der sechziger Jahre eingehend studiert.

HEMMINGS beschreibt unter dem Titel „*Fifty Years of Freedom. A study of the development of the ideas of A.S. Neill*“ die Entwicklung der „Summerhill-Idee“ in Zusammenhang mit den sie begleitenden historischen Prozessen und vergleicht Neills Einstellungen vielfach mit denen anderer bedeutender Erzieherpersönlichkeiten, die in Kontakt mit Neill standen und die in der gleichen Zeit wirkten. Dabei ist HEMMINGS durchaus kritisch gegenüber Neill. So durchleuchtet er z.B. Neills Beziehung zu Bertrand Russell und erkennt, daß Neill seine Freundschaft mit dem bekannten Philosophen sehr wohl auch nutzt, um Popularität zu erlangen [S.77f]. Die Themenschwerpunkte in HEMMINGS Buch sind eingebettet in den historischen Bericht. Sie konzentrieren sich auf die Rolle Neills in der Schule [S. 147ff] sowie Neills öffentliches Wirken und die Folgen der Veröffentlichung von

nenstiel!). Neill hatte bereits im Juli 1967 erneut angefangen, daran zu arbeiten, wie er in einem Brief an den amerikanischen Universitätsdozenten Joseph Kirschner schreibt: „It was good of you to offer to write my Life. Oddly enough I began myself to do so a few weeks ago, grudgingly, for I feel that the only thing interesting about a man is what he does, not how he got to do it. It doesn't seem to matter that Wilde was a homo or that Barrie and Calyle and Ruskin were impotent, or for that matter that Dylan Thomas drank too much. I have often been glad that we don't know a damn thing about Shakespeare ... think of all the reams of paper that would have been used up.“ [NEILL in: CROALL 1983a, S.157f] Neills Autobiographie besteht aus zwei Abschnitten. Der erste Teil wurde bereits 1939 auf Anraten Wilhelm Reichs geschrieben, als Neill bei ihm eine Analyse

machte. Dieses Manuskript hatte er wie derholt Verlegern vorgelegt, die es jedoch zurückwiesen [vgl. NEILL in: CROALL 1983a, S.144, 138, 148]. Die enorme Nachfrage nach *Summerhill* hatte Harold Hart veranlaßt, Neill vorzuschlagen, nun - in hohem Alter - einen zweiten Teil anzufügen. Dieser zweite Abschnitt unterscheidet sich stark von der chronologischen Erzählweise des ersten Teils. Hier faßt Neill (wie schon in *Talking of Summerhill*) Themenblöcke zusammen und schildert diskursiv beispielsweise seine Beschäftigung mit Psychologie, sein Verhältnis zum Glauben oder Wunschträume und Enttäuschungen. Harold Hart hatte erneut Änderungen an dem Buch vorgenommen, die Neill nicht behagten [vgl. NEILL in: CROALL 1983a, S.171, 173].

So sollte der Titel ursprünglich *Neill, Neill, Banana Peel* lauten, wurde aber später in *Neill! Neill! Orange Peel!* abgeändert [vgl. NEILL in: CROALL 1983a, S.169]. In England erschien das Buch ein Jahr später: 1973.

Zu diesem Zeitpunkt verschlechterte sich

³⁷ Joshua POPENOE war Anfang 2001 nicht bereit, sich an der – ab →S.126 in dieser Arbeit dokumentierten - Befragung von Autorinnen und Autoren zu beteiligen. Deshalb können hierüber nur Vermutungen angestellt werden. [e-mail von Joshua POPENOE vom Mai 2001]

der Veröffentlichung von „Summerhill“ [S.154ff]. HEMMINGS diskutiert die Ergebnisse der Studie Emanuel BERNSTEINS, der ehemalige Summerhill-Schülerinnen und Schüler befragt hat [S.136ff] und analysiert die in Herb SNITZERS Veröffentlichung von 1964 wiedergegebenen Gesprächsprotokolle [S.141ff]. Er geht auf die Einschätzungen von Neills Zeitgenossen über die Bedeutung und Wirksamkeit seiner Idee ein [S.161ff] und stellt selbst eine Umfrage unter Schulleiterinnen und -leitern englischer Schulen an, deren Ergebnis er in dem Buch präsentiert [S.164ff].

In einem abschließenden Kapitel versucht Ray HEMMINGS die zentralen Aspekte von Neills Erziehungsidee systematisch zusammenzufassen und ihnen die zeitgenössischen Theoriekonstrukte gegenüberzustellen (Marcuse, Skinner, Holt, Holbrook, Laing, u.a.). Er beendet sein Buch mit dem Satz: *It was a demonstration of such an anti-school that was Summerhill.* [S.194]

HEMMINGS Beschreibung des historischen Prozesses ist detailreich und wohl recherchiert. Seine Interpretationen und Gegenüberstellungen von vergleichbaren Theorien und Beispielen machen das Buch streckenweise schwer lesbar, da er notgedrungen weit ausholen muß. Besonders gegen Ende, als HEMMINGS sich grundlegenden Theorieansätzen zuwendet, ist es schwer, die Zusammenhänge mit Neills Erziehungsidee im Blick zu behalten.

SCHMIDBAUER 1972

Wolfgang SCHMIDBAUER konzentriert sich in seinem Buch „Erziehung ohne Angst“ auf „die Auseinandersetzung um autoritäre oder antiautoritäre Erziehung.“ [S.11] Dabei unterscheidet er bereits 1972 - also in der heißesten Phase der Diskussion um dieses Modell - bewußt Neills „freiheitliche“ Pädagogik von der antiautoritären Bewegung in Folge der 68er-Bewegung. SCHMIDBAUER steht Neill und Summerhill nicht unkritisch gegenüber. Die Quellenangaben in seinem Buch erwecken den Eindruck, SCHMIDBAUER habe frühere Bücher Neills im Original gelesen. Dabei hat er ausschließlich Zitate aus MONTAGU in HART 1970 [S.45ff] abgeschrieben. Er referiert die Anfang der 70er Jahre virulente Diskussion über Summerhill und greift Ergebnisse Bernsteins [ebenfalls aus MONTAGU in HART 1970] über dessen Befragung ehemaliger Schülerinnen und Schüler auf.

SCHMIDBAUERS Buch bildet im weiteren Verlauf einen wissenschaftlich geprägten Erziehungsratgeber. Er stellt autoritäre und freiheitliche Erziehungsstile gegenüber und vermeidet „Erziehungsrezepte“. Statt dessen versucht er, auf eine Haltung hin zu wirken, die Eltern und Pädagoginnen und Pädagogen befähigt, Kindern so ge-

Neills Gesundheitszustand rapide. Seit geraumer Zeit hatte er starke Schmerzen und nahm, wie seinen Briefen zu entnehmen ist, häufig Medikamente dagegen [vgl. NEILL in: CROALL 1983a, S.242ff]. Aufgrund eines Prostataleidens mußte er im Juli 1973 in eine Klinik. Hier bekam er weitere starke Medikamente, die seine Wahrnehmung trübten. So sagte er während eines Besuches von Michael Duane, dem ehemaligen Rektor der Risinghill School, und dessen Tochter Margret, die in Summerhill als Hausmutter gearbeitet hatte, „Och, Margaret lassie, I should never have left you behind. I should have had the courage to think that you could grow with me.“ [NEILL zitiert in: CROALL 1983b, S.409] Damit meinte er Margaret Ritchie, in die er in Newport-on-Tay im Jahre 1906 verliebt gewesen war.

Nach diesem Klinikaufenthalt schlief Neill die meiste Zeit und nahm nur noch wenig Nahrung zu sich. Mitte September kam er in die Klinik im benachbarten Aldeburgh, wo er von einer ehemaligen Schülerin, Rae Wylie Thomas, betreut wurde. Sie versuchte, ihm die Angst vor einem schmerzhaften Tod zu nehmen [vgl. CROALL 1983b, S.409].

Am 23. September 1973 starb Alexander Neill, aufrecht in einem Rollstuhl sitzend. Neben seinem Bett lag sein Lieblingsbuch "The House with the Green Shutters" von George Douglas Brown [vgl. DUANE in: TES 28.09.1973; vgl. auch CROALL 1983b, S.409f]. Neills Asche wurde auf dem Friedhof von Leiston in einem kleinen Urnengrab beigesetzt. Auf den Grabstein ließ Ena die schlichten Worte schreiben: "Alexander S. Neill 17.10.1883 - 23.9.1973 Founder of Summerhill School".

Nach Neills Tod

Die Leitung der Schule wurde - wie es Neills Wunsch gewesen war [vgl. Summerhill Schulprospekt 1975(?); vgl. auch Ena NEILL in: SNITZER 1964, S.16] - von Ena Neill übernommen [vgl. hierzu auch MATTHIAS in: Childhood Education 55(1979), S.265f], bis sie

nüberzutreten, daß sie keine Ängste entwickeln. Die Themenschwerpunkte beziehen sich also auf individuelle Erziehungsstile, die SCHMIDBAUER aus den Texten Neills ableitet, ohne zu genau auf die Details des Schulgeschehens einzugehen. Gemessen an der kontroversen Diskussion der Zeit, in der SCHMIDBAUERS Buch entstanden ist, muß seiner moderaten Position Achtung entgegengebracht werden. Er hat sich mit seiner Publikation zwischen die erbitterten Lager der konservativen und radikalreformerischen Pole begeben und in gewisser Weise zur Vermittlung der unversöhnlichen Standpunkte beigetragen. Daß seine Sympathien dabei auf Seiten Neills und Summerhills liegen kommt dennoch klar zum Ausdruck und wird nicht verhehlt. Wolfgang SCHMIDBAUER arbeitet heute als Psychoanalytiker.

im September 1985 an Enas und Neills Tochter Zoë weitergegeben wurde [vgl. hierzu auch: STEPHENS in: Trafik 7(1987), S.4; ders. in: Trafik 8(1988), S.30; sowie KLEMM in: A-propos Lernen 1989, S.172; und Summerhill Schulprospekt 1993, o.S.]. Zoë hatte - bevor sie die Leitung der Schule in Leiston übernahm - eine Reitlehrerinnenausbildung absolviert, einen Reitstall betrieben und einige Zeit in der Lewis Wadhams School (eine Versuchsschule in New York) unterrichtet [vgl. KAMP 1994, S.321; vgl. hierzu auch: SNITZER 1964 bzw. ⁵1971³⁸]. Sie führte Reitunterricht als Angebot in Summerhill ein, mußte ihn aber in den frühen neunziger Jahren wieder einstellen, da die meisten Kinder wenig Interesse an Pferden hatten. „Insgesamt hatte ich den

Wunsch, Zoë werde sich eines Tages meiner Arbeit und meinen Interessen zuwenden und nach mir Summerhill leiten“ [NEILL 1972, S.339; vgl. auch: NEILL in: CROALL 1983a, S.199; sowie CROALL 1983b, S.374], hatte Neill 1972 geschrieben. „Ich verspüre kein freudiges Erbeben bei dem Gedanken, daß eines Tages in meiner Heimatstadt Forfar der Stadtrat an dem Haus Nr. 16, in der East High Street, wo ich geboren wurde, eine Gedenktafel anbringen lassen könnte“ [NEILL 1972, S.237], schrieb Neill im gleichen Jahr. Tatsächlich wurde an dem Gebäude nie eine entsprechende Tafel angebracht. Am alten Schulhaus in Kingsmuir dagegen ließ Zoë im November 1983 eine Tafel befestigen, auf der steht:

Kingsmuir Primary School. A.S.Neill [1883-1972], internationally renowned educationalist and author was pupil and pupil teacher in this school between 1889-1903 [...].

Gesellschaftliche Ehrungen hatten für Neill eine große Bedeutung, obgleich er sie in seinen Schriften stets herunterspielt. Gerade die Häufigkeit derartiger Textstellen ist ein deutlicher Beleg für die wichtige Rolle, die sie in Neills Denken spielten. Im britischen Commonwealth haben Adelstitel und ihre Verleihung bis in die Gegenwart eine nicht unwesentliche Rolle³⁹ und so ist es nicht verwunderlich, daß Neill sich bei vielen Gelegenheiten Gedanken über die Möglichkeit machte, einen Adelstitel wie "Lord of Summerhill" verliehen zu bekommen [vgl. NEILL 1936, S.5, 118; 1953, S.161; 1967, S.132; in: Where 10/1971, S.320; 1972, S.164f]. Jonathan Croall, der Biograph Neills, hat ihm durch den Titel seiner 1983 erschienen Biographie nachträglich einen Titel verliehen: *Neill of Summerhill. The Permanent Rebel*.

³⁸ Herb SNITZER fotografierte in Summerhill und veröffentlichte die Bilder in den USA in einem Bildband. Später gründete er die Lewis Wadhams School und berichtete darüber in einem Buch, zu dem NEILL das Vorwort verfasste. Darin schreibt Neill unter anderem: „No school, Summerhill included, is the last word in education“ [NEILL in: SNITZER 1972, S.13; vgl. zur Lewis Wadhams School auch: BULL 1970].

³⁹ Besonders die konservative Regierung der von NEILL bereits 1971 mit dem Spitznamen "battle axe Thatcher" [vgl. NEILL in CROALL 1983a, S.26] belegten Premierministerin Margaret Thatcher hat in den achtziger Jahren die Verleihung von Adelsprädikaten in geradezu inflationärer Weise betrieben.

 CROALL 1983b

Jonathan CROALL hat wohl die umfangreichste Arbeit über Alexander Neill vorgelegt. Seine in England und den USA im hundertsten Geburtsjahr Neills erschienene Biographie dient allen nachfolgenden Autorinnen und Autoren als **Standardwerk** über den Pädagogen.

Jonathan CROALL kamen bei der Lektüre von Neills autobiographischen Schriften Zweifel an deren Glaubwürdigkeit. Deshalb interviewte er zahlreiche Zeitzeugen und erhielt von ihnen erstaunlich unterschiedliche Ansichten über Neill. Die (englischen) Medienberichte über Neill erwiesen sich für Jonathan CROALL als besonders ergiebiges Quellenmaterial: „Neills ‚dreadful school‘ has probably been the subject of more media attention than any other in this country.“ [S.3] Schließlich sammelte Jonathan CROALL noch Briefe von und an Neill (die er in einer Auswahl im gleichen Jahr veröffentlichte [CROALL 1983b]).

Die Biographie, die Jonathan CROALL vorgelegt hat, ist in ihrer Detailliertheit nicht zu überbieten. Lediglich zu einzelnen Abschnitten in Neills Leben (seiner Zeit in Deutschland und Österreich) konnten in der Folge noch weitere Angaben vorgelegt werden [KAMP, KÜHN, ZELLINGER].

Jonathan CROALL nimmt Neill gegenüber eine neutral wohlwollende Position ein und erspart dem Pädagogen nicht die Kritik, die an ihm und seiner Praxis zu üben ist. Damit kommen auch Seiten Neills zutage, die seinen Nachkommen nicht der Veröffentlichung wert und würdig erscheinen [Gespräch mit Zoë READHEAD am 09.09.1993]. Gleichwohl wird Neills Werk in dem Buch anerkannt und seine Bedeutung für die Pädagogik hervorgehoben. Jonathan CROALL gelingt es mit diesem Standardwerk, Neill in eine Reihe mit den bedeutenden Erzieherpersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts zu stellen. Mit der Titelgebung „Neill of Summerhill“ will Jonathan CROALL Alexander Neill zu dem Adel verhelfen, der ihm zu Lebzeiten vorenthalten blieb. Der Untertitel „The Permanent Rebel“ hat programmatischen Charakter und faßt Neills Lebenswerk seit dem Beginn des vergangenen Jahrhunderts in erstaunlich treffender Weise zusammen.

1974 wurde ein „A.S.Neill Trust“ ins Leben gerufen, der die Ideen Neills verbreiten, fördern und – in gewissem Maße – schützen sollte [vgl. vgl. HOWARTH in: TES 01.02.1974, S.4]. Die Zielstellung dieser Organisation ging über die der bisherigen Elternvereine wie die „Summerhill-Society“ hinaus, die lediglich zur Aufgabe hatten, die finanzielle Existenz der Schule zu sichern. Der A.S.Neill-Trust sollte Versuchsschulen mannigfaltiger Ausformung unterstützen [vgl. auch: HEMMINGS in: TES 15.02.1974, S.22] und griff Neills Namen aufgrund der Popularität des neulich verstorbenen prominenten Schulreformers auf. Später hörte man nichts mehr von dieser Organisation.

1987 wurde der „Friends of Summerhill Trust“ gegründet, der seitdem ähnliche Zielsetzungen wie der frühere A.S.Neill-Trust verfolgte, sich aber mehr auf Neills Ideen und den Erhalt der Schule in Leiston konzentrierte. Er rekrutierte seine Mitglieder aus Eltern, ehemaligen Schülerinnen und Schülern und anderen an der Schule Interessierten - prinzipiell war er offen für alle zahlenden Mitglieder. Jährlich wurden bis zu zwei Nummern des „Friends of Summerhill Trust Journals“⁴⁰ veröffentlicht, einer Zeitschrift, die die Mitglieder des Trust erhielten, um über die Schule und die Bestrebungen an der „Alternativ-Schul-Front“ auf dem laufenden gehalten zu werden. Es waren überwiegend Mitglieder des Trust, die Beiträge zum Journal liefern.

Aber auch diese Organisation stellte ihr Wirken im Jahr 1994/95 ein.

Bis in den Zeitraum der Datenerhebung für diese Studie hinein (ab etwa 1993 bis

2001) lag die Verwaltung des Nachlasses Alexander Neills in den Händen eines kleinen Personenkreises um dessen Tochter Zoë Readhead (Danë GOODSMAN⁴¹, Albert LAMB, David STEPHENS⁴², später Matthew APPLETON).

⁴⁰ Die Zeitschrift erfuhr seit ihrem ersten Erscheinen 1988 einige Zählungswechsel (No. / Issue). Sie stellte im Jahr 1995 ihr Erscheinen ein.

⁴¹ Danë GOODSMAN war Schülerin in Summerhill, nach ihrem Studium wurde sie Lehrerin. Sie verfasste eine ethnologisch orientierte Dissertation aus „Insider“-Sicht über Summerhill, in der - pointiert ausgedrückt - der Standpunkt vertreten wird, daß „Outsider“ nur schwerlich in der Lage seien, die



Die Fotografie zeigt Zoë Readhead 1993 vor dem Schulgebäude in Leiston

Die teilweise sicher verdienstvolle Arbeit dieser Menschen beinhaltet Elemente, die im Archivforschenden den Argwohn erwecken, aus nicht immer uneigennütigen Gründen vom Zugang zu wichtigen Quellen ausgeschlossen zu sein bzw. diesen Zugang unnötig erschwert zu bekommen. Dem „von außen“ eindringenden Forscher drängt sich gelegentlich der Eindruck auf, daß dieser „enge Zirkel“ um Neills Werk den Anspruch erhebt, auf die „Verwertung“ und damit verbunden auf die Interpretation dieses Werkes eine Monopolstellung zu haben und diese zu verteidigen, indem Informationen und Archivmaterialien sehr selektiv zugänglich gemacht werden⁴³. Im Kontakt zu weiteren der Schule nahestehenden Personen wird deutlich, daß es sich bei dieser Attitüde um ein Gemenge aus Nachlässigkeit und taktischem Vorgehen handelt.

Zwischenfazit zu den bisher beschriebenen Werken über Neill und Summerhill

Die bisher neben den Lebensbericht gestellten Beschreibungen von Texten über Neill und Summerhill sind (bis auf Croall 1983a) alle noch zu Lebzeiten Neills erschienen. Daß zwischen Neills Tod 1973 und dem Erscheinen der nächsten größeren Veröffentlichung über ihn ein Zeitraum von 10 Jahren liegt, ist zunächst erstaunlich. Eine ähnliche Lücke ist bei Veröffentlichungen in Periodika zu beobachten. Der Grund dafür mag in einer Kombination miteinander zusammenhängender Aspekte liegen: Neill und Summerhill waren seit Ende der 60er Jahre weltweit ein kontrovers diskutiertes Thema. Besonders in Deutschland wurde die Summerhill-Pädagogik hartnäckig in Zusammenhang mit dem Schlagwort „Antiautorität“ befürwortet oder abgelehnt. Neill hatte diese Diskussion begleitet, gefördert und – wo er dies konnte – gelenkt.

Neills Tod markiert eine Wendemarke: Die Autorinnen und Autoren verstanden das Thema „Summerhill“ als abgeschlossen. Vielfach waren sie der Meinung, daß die Schule nun gar nicht mehr existiere. In Deutschland, wo die Diskussion besonders heftig gewesen war, scheinen die Autorinnen und Autoren sich und dem Thema ge-

Schulkultur und die durch sie bewirkten Erziehungsprozesse in der Schule zu bewerten [vgl. Goodman 1992, S.24ff]. In einem nachfolgenden Abschnitt wird näher auf diese Arbeit eingegangen [ab →S.116].

⁴² LAMB und STEPHENS waren in den späten achtziger Jahren Lehrer in Summerhill. LAMB gab später (1992) „The New Summerhill“, eine weitere Sammlung von Texten Neills im Stil von HARTS „Summerhill“ (1960) heraus, in der keine Angaben über die Herkunft der Textfragmente gemacht werden. Auf Anfrage konnte er auch später nicht die Herkunft seiner Quellen klären.

⁴³ Dieser Eindruck konnte auch in Gesprächen mit weiteren Forschern bestätigt werden, die die gleiche Erfahrung gemacht hatten und daraus konkrete Handlungshinweise ableiteten (Gespräch mit John DARLING in Aberdeen im September 1993, Gespräch mit Craig FEES in Cheltenham im September 1993, Gespräch mit Jonathan CROALL im September 1993. Vgl. auch ZELLINGER 1996 [S.106], dort schreibt sie z.B.: „Jeder gab mir seine Adresse und Telefonnummer bekannt. Manche fügten dem Fragebogen persönliche Briefe bei. Diese Erfahrung steht in krassem Gegensatz dazu, wie sich die Schulleitung und die „Friends of Summerhill“ verhalten haben. Während diese sehr darauf bedacht waren, ihre Abgänger vor derartigen Befragungen zu schützen, zeigten sich Ex-Summerhillianer sehr entgegenkommend.“ [S.107]. Daß sich diese Haltung nicht geändert hat belegt auch die in der Fußnote auf →S.99 in diesem Text geschilderte Episode)

wissermaßen eine Erholungspause gegönnt zu haben. Wie es danach aber mit erneutem Elan und in bemerkenswerter Regelmäßigkeit wieder aufgegriffen wurde, soll im nachfolgenden Abschnitt beschrieben werden.

SNITZER 1967
Bernstein 1967/68
SEGEFJORD 1968
(WILSON)
WALMSLEY 1969
HART 1970
LEONHARD 1970
POPENOE 1971
HEMMINGS 1972
SCHMID- BAUER 1972
Croall 1983

Inhaltlich können die bisher beschriebenen Werke folgendermaßen zusammengefaßt werden: Mit Ausnahme der Artikelserie von Bernstein handelt es sich anfangs um wenig analytische Beschreibungen der Schulrealität in Summerhill [Snitzer, Segefjord, Walmsley]. Damit soll ihr Wert nicht bezweifelt werden. In ihnen ist wichtiges Quellenmaterial dokumentiert, das anders verloren gegangen wäre. Diese Bücher haben in großem Maß zum Bekanntwerden Summerhills beigetragen.

BERNSTEINS Artikel sind in mehrfacher Weise eine Ausnahme. Bei aller Beschränktheit der forschungspraktischen Möglichkeiten BERNSTEINS⁴⁴ bildet seine Untersuchung die einzige ernstzunehmende umfassende empirische Auseinandersetzung mit Neills Pädagogik und ihrer Wirkung bis heute. Daß diese Untersuchung gleich zu Anfang einer internationalen Auseinandersetzung mit Summerhill vorgelegt wurde, hätte dazu beitragen können, daß sich ähnliche Folgeuntersuchungen anschließen. Dies war nicht der Fall. Nicht zuletzt ist hierfür vermutlich die Veröffentlichungsform verantwortlich. Hätte BERNSTEIN ein Buch über Summerhill geschrieben, wäre seiner Untersuchung wesentlich mehr Aufmerksamkeit zuteil geworden (ganz abgesehen vom ökonomischen Erfolg einer solchen Veröffentlichung während des damaligen „Summerhill-Booms“).

Die nachfolgenden Werke [HART, LEONHARD, SCHMIDBAUER] diskutieren Neills Pädagogik auf einer eher theoretischen Ebene. Allenfalls HEMMINGS, der in den Rahmen der biographischen Beschreibung die Befragung von Schulleiterinnen und -leitern über deren Einschätzung der Bedeutsamkeit von Neills Pädagogik für den öffentlichen Schulsektor eingebettet hat, bemüht sich um eine empirisch

abgesicherte Betrachtungsweise. Gleichwohl hat auch in seinem Buch der beschreibende Teil ein starkes Gewicht. Gerade die virulente Diskussion Anfang der siebziger Jahre forderte Diskussionsbeiträge heraus, die Stellung bezogen. Für wissenschaftlich fundierte Untersuchungen mit empirischem Charakter war gewissermaßen kein Raum. Verwunderlich bei der Betrachtung all dieser und auch der später erschienenen Veröffentlichungen (mit Ausnahme von HEMMINGS, CROALL und später KÜHN und KAMP) ist, daß niemand sich ernsthaft mit Neills Originalveröffentlichungen auseinandergesetzt hat. Dies ist um so bedauerlicher als das Schlüsselwerk „Summerhill“ (später in Deutschland: „Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung“) in der Zusammenstellung durch Harold HART bis heute noch nicht quellenkritisch gesichtet worden ist. Niemand weiß, welche Textpassagen aus welchen der vier Quellenbände stammen und in welcher Weise sie verändert und in den Gesamttext eingefügt wurden. Dennoch bildet gerade diese Veröffentlichung den zentralen Bezugstext fast aller Veröffentlichungen über Neill.

⁴⁴ Er reiste auf einem Motorroller durch England, stellte bis zu vierstündige Interviews an, die er stichwortartig dokumentierte.

PROFANES

Veröffentlichungen über Neill und Summerhill in „kurzlebigen“ „Massen-Medien

Der Titel dieses Abschnitts, „Profanes“, wurde bewußt aus dem theologischen Sprachfeld ausgewählt, weil Neill und Summerhill - besonders in der deutschsprachigen Berichterstattung - oft gewissermaßen religiöse Attribute zugesprochen wurden. Deshalb bewegte man sich lange Zeit beim Schreiben über Neill und sein Wirken leicht am Rand von Hagiographie. Die Zeitschriftenartikel reden schon in ihren Überschriften oft von "Legenden"⁴⁵ und "Mythen"⁴⁶ und die Erziehungsbeilage der "Times" stellte bereits 1971 fest, daß Neills Schule Summerhill in Deutschland ein „holy place“⁴⁷ sei. Zoë READHEAD, Neills Tochter, berichtete mir gegenüber, daß es nach Neills Tod 1973 ein Fehler gewesen sei, seine Asche auf dem Friedhof von Leiston in einem schlichten Urnengrab beizusetzen. Besser wäre es gewesen, sie über das Schulgelände zu verstreuen, denn es sei deutlich wahrzunehmen, daß sein Geist noch über dem Gelände schwebe⁴⁸, und eine Verteilung der Asche hätte diesem Phänomen sicher die angemessene symbolisch/mystische Grundlage verliehen. Neben dieser mystisch-religiösen Betrachtung Neills und seines Werks gibt es eine eher situationsbezogene Berichterstattung in der Tagespresse oder in Magazinen. Sie setzte überwiegend dann ein, wenn wieder einmal der Fortbestand der Schule gefährdet war und sie beschäftigte sich vor allem mit den Gegebenheiten an der Schule, die in den Augen der Öffentlichkeit Sensationscharakter hatten.

Um beide Formen der Berichterstattung und um die Vorgänge, die den Anlaß für ihr Erscheinen bildeten, soll es im folgenden gehen. Zuerst wird in chronologischer Folge aufgelistet, welche Anlässe zu Presseberichten über Summerhill geführt haben. Im Anschluß daran wird – abermals chronologisch - die Diskussion über die Schließung der Schule und die sie begleitende Presseberichterstattung eingehender betrachtet. Zusammenfassend schließt sich ein kurzes Fazit über die Entwicklung der Presseberichterstattung im Laufe der Jahre an.

Hinweis zum weiteren Verlauf der Darstellung:

Mit dieser auf Medien (und Aspekte der Berichterstattung) bezogenen Darstellung wird die bisherige Chronologie der Beschreibung unterbrochen. Es kommt unweigerlich zu Rückgriffen auf Ereignisse, die weit in der Vergangenheit liegen aus denen heraus dann der weitere Verlauf geschildert wird. Diese Form der Darstellung wurde gewählt, um dem Gegenstand der Beschreibung – Medienberichterstattung – gerecht zu werden. Ähnlich wird in den nachfolgenden Exkursen zu Film- und Rundfunkproduktionen verfahren. In einem daran anschließenden Abschnitt („AKADEMISCHES“), der Buchveröffentlichungen über Neill und Summerhill nach Neills Tod behandelt, wird die chronologische Ordnung erneut aufgegriffen, an die sich dann abermals eine in sich geschlossene Berichterstattung über wissenschaftliche Aufsätze in Sammelbänden und Zeitschriften anschließt.

⁴⁵ HAMMELMANN in: Zeit-Magazin, Nr.42, (11.10.91), S.99-110

⁴⁶ *Der Mythos Summerhill*, in: XMagazin (Stuttgart), H.5 1971, S.36ff; RATTNER in: Vaterland (Luzern) 24.07.1971; THRON in: Schwäbisches Tagblatt 07.02.1995, S.3

⁴⁷ WHITING in: TES 07.05.1971, S.12

⁴⁸ Gespräch mit Zoë READHEAD am 09.09.1993 in Leiston

Anlässe für die Berichterstattung

Presseberichte über Summerhill beschäftigten sich stets mit dem bereits für die Fachöffentlichkeit erstaunlichen Schulkonzept, das bei Leserinnen und Lesern von Tageszeitungen und Magazinen ebenfalls Überraschung hervorrief.

Besonderes Interesse riefen Vortragsreisen Neills oder Ortswechsel der Schule hervor. So gibt es erste Zeitungsberichte aus der Zeit von Neills Südafrikareise [vgl. WHITFORD, in: Argus 01.09.1936] oder aus der Zeit, in der die Schule während des Zweiten Weltkriegs in Ffestiniog, einem Ort in Wales, evakuiert war [vgl. PETO, in: Tribune 10.11.1944]. Andere Anlässe für die Berichterstattung über die Schule bildete das Erscheinen von einem weiteren Buch Neills. Dann konnte ein Artikel denselben Titel wie das Buch haben [vgl. That Dreadful School, in: Time 25.08.1947] oder lediglich die Schule beschreiben und gewissermaßen Werbung für das Buch machen [vgl. FIELDING, in: Daily Herald 25.06.1962].

Ein erster mit Fotografien illustrierter Bericht in einem Magazin galt weniger der Schule oder der Person Neills als Neills damals dreijähriger Tochter Zoë. Der Artikel, der in der „Picture Post“ erschien, heißt „The Child Who Never Gets Slapped“ und beschreibt Zoë als wildes kleines Kind, das als Ausnahmekind die Möglichkeit habe ohne elterliche Autorität „selbstreguliert“ aufzuwachsen. Der Text des Artikels ist augenscheinlich stark von Neills Aussagen zu seiner Schule und zu seiner Auffassung

von Kindererziehung geprägt. Einleitend werden Neill und die Schule beschreiben: „Her father, A. S. Neill, has for twenty-seven years run ‚That Dreadful School‘ at Summerhill where the children are a self-governing group, and where punishment is unknown except in the form of fines fixed by the pupils themselves.“ [HICKLIN, in: Picture Post 11.06.1949, S.30⁴⁹]. Es werden Bilder der badenden, kletternden und mit Schmutz spielenden Zoë gezeigt, die sich durch die ihr gewährten diesbezüglichen Freiheiten damals offenbar sehr von gleichaltrigen Kindern unterschied.

Andere Anlässe waren Schuljubiläen [LAWRENCE, in: Good Housekeeping, 08/1955, S.84f]. oder Neills Geburtstage [Neill at 70, in: Manchester Guardian 26.10.1953; Neill at 80, in: TES 18.10.1963].

Ein späterer Bericht stammt von einem Vater, der sein Kind in Summerhill anmeldet und einen grimmigen, scheinbar geistesabwesenden Neill antrifft, mit dessen Verhalten er sich im Verlauf seines mehrtägigen Besuchs immer mehr anfreundet [WOOD, in: The Guardian, 16.12.1956, S.5]. Er beschreibt die Praxis des Self-Government und den Umstand, daß in diesem Rahmen Neill die-

Kurzcharakterisierungen der Schule in der Presse (Schlagwörter)

Die Bezeichnungen, die für Summerhill in den Presseartikeln gefunden werden variieren sehr. Vielfach handelt es sich um extrem vereinfachende und häufig negativ gefärbte Beschreibungen der Selbstbestimmung der Kinder: „**the school where children do as they like**“ [LAWRENCE, in: Good Housekeeping 08/1955, S.84] oder „**‘Do-as-you-please‘ school**“ [WAINWRIGHT, in: Daily Mirror 07.09.1957].

Neben dem Aspekt der Selbstbestimmung wird der Freiheit von bürgerlichen Konventionen in Kurzbezeichnungen in den Überschriften und Artikelanfängen Rechnung getragen. Da ist von „**Kiss-and-swear school**“ [Kiss-and-swear school in Danger, in: Daily Mail 10.08.1957] und „**Summerhill ‚free behaviour‘ school**“ [Neill at 70, in: Manchester Guardian 26.10.1953] die Rede.

Sehr einfach macht es sich ein Redakteur, der von „**Britain’s craziest school**“ [GARDNER, in: Daily Sketch 07.10.1953, S.4] spricht, wenn er von Summerhill berichtet.

⁴⁹ „That Dreadful School“ war der Titel eines Buches von Neill aus dem Jahr 1937.

selben Rechte hat wie jedes anwesende Kind - ein Vergleich, der in nahezu jedem Presseartikel zu diesem Thema gezogen wird.

Später stellten die verliehenen drei Ehrendoktorwürden jeweils einen Anlaß für die Würdigung Neills dar. In diesen Berichten kam der Schule zunehmend weniger Bedeutung zu. Die Person Neills, „[who] will at last be clapped into the ranks of the establishment“ [Honour for a rebel, in: TES 10.05.1966] durch die Doktorwürden, stand im Mittelpunkt [vgl. auch Dynamic Headmastership, in: TES 15.05.1966; sowie Honoris causa, in: TES 05.07.1968].

1970 entdeckte die deutschsprachige Presse Neill und Summerhill durch den immensen Erfolg der Rowohlt-Ausgabe von „Summerhill“. Die zahllosen Rezensionen⁵⁰ in Zeitschriften und in Radiosendungen waren in aller Regel hoch positiv. Viele Journalistinnen und Journalisten aus den deutschsprachigen Ländern machten sich auf die Reise nach England, besichtigten die Schule und interviewten Neill. Mit erstaunlicher Übereinstimmung wird in den Berichten vom Self-Government und der sexuellen Freiheit der Kinder berichtet. Neill steuert die immer gleichen Anekdoten zu diesen Aspekten bei und die Artikel geben sie in jeweils eigener Wortwahl wieder.

Dieses Phänomen veranlaßte sogar den Deutschland-Korrespondenten der Times, einen Artikel mit dem Titel „Summerhill called a ‚holy place““ zu veröffentlichen. Darin heißt es: „Hardly a month goes by without some national daily or weekly devoting a feature to the subject, and it has become a matter of newspaper routine to discuss the reporter’s arrival at the little station close to the school, his difficulty in finding a taxi, the first interview with the ‘87-year-old Scottish educator’, and the ‘shock’ or the ‘joy’ (according to the newspaper) of discovering that the younger pupils bathe in the school’s pool in the nude.“ [WHITING, in: TES 07.05.1971, S-12].

Offenbar veranlaßte die internationale Rezeption Neills die Briten schließlich auch, sich einer ernsthaften Auseinandersetzung mit Neills Erziehungsidee zu widmen. So erschien im Januar 1972 ein Artikel, der sich der Fragestellung „How free is Summerhill?“ widmete. Der Autor beschreibt die Grenzen des Einflusses Neills auf das staatliche Schulwesen: “A small residential school with radical, fee-paying parents is surely of very limited relevance in solving the pressures and problems of a state school system which has to cater for millions of children.” Trotzdem vertritt er die Auffassung, daß Summerhill für die Erziehungsdiskussion eine unverzichtbare Rolle spielt: “[...] I believe that English education would have been greatly impoverished without Neill and Summerhill.” [PUNCH in: TES 07.01.1972].

Wenig später, im September, kam es zu einem längeren Artikel in der gleichen Zeitung über Ray HEMMINGS‘ Buch über Neill und Summerhill. Von besonderem Interesse waren hier die Befragungsergebnisse, die HEMMINGS‘ Schulleiter-Survey ergeben hatte. Der Autor behauptet in seinem Artikel: “Neill has influenced the policies of many of those responsible for developing state schools.” [VAUGHAN, in: TES 01.09.1972, S.9]. Im Februar darauf wurde ein längeres Interview mit Neill ebenfalls im Times Educational Supplement veröffentlicht, in dem Neill sich sehr zufrieden über den Einfluß äußerte, den er auf das britische Schulwesen gehabt habe: „Seeing children getting more part in the say in what they are doing is excellent. I feel rather annoyed at the slowness of the breaking down of the teacher, the dignified teacher relationship.“ sagte der inzwischen 89-jährige Neill in dem Interview [NEILL zitiert in: VAUGHAN/HILL, in: TES 09.02.1973].

⁵⁰ Auf Quellenangaben wird hier verzichtet - ein Blick auf die Literatur- und Quellenliste für das Jahr 1970 [→S.161 bzw. „Quellen“ ab →S.198] macht deutlich, wie zahlreich die Artikel und Rundfunkbeiträge in diesem Jahr waren.

Als Alexander Neill im September des Jahres 1973 starb, gab es abermals eine Welle von Artikeln, Rundfunksendungen und Filmbeiträgen über ihn und die Schule. Die Meldungen waren in der Regel kurz und beschrieben sehr holzschnittartig die Schule. Neill selbst wurde als „Der gute Mensch von Summerhill“ betrauert [DREWS, in: Süddeutsche Zeitung 26.09.1973].

In den kommenden Jahren besuchten - vor allem deutsche - Journalisten die Schule erneut um festzustellen, ob sich an der gelebten Schulpraxis seit Neills Tod Änderungen ergeben hätten. Daß dies nicht der Fall sei, stellten die Autorinnen- und Autoren überwiegend fest. Ein Autor schrieb: „Ein internationales ‚Jugendlandheim‘ der allerbesten Art ist Summerhill noch immer, und alle Kinder, die dort leben und lernen dürfen, sind zu beneiden. Aber für die Theorie der Pädagogik ist Summerhill mit Neill gestorben.“ [LEONHARD, in: Die Zeit 20.06.1975] Daß diese Einschätzung nicht zutrifft, belegt die in diesen Jahren allmählich zunehmende Anzahl von Artikeln in internationalen Fachzeitschriften⁵¹. Dort wurde Neills Beitrag zur Erziehungsdiskussion gewürdigt [vgl. HOPKINS, in: Educational Theory 2/1976, S.188ff] und kritisiert. EMDEN, der Neill vehement kritisiert, schrieb z.B. 1977 anerkennend: „Sein ‚Radical Approach to Child Rearing‘ ist der kühnste Versuch zur Umgestaltung der Erziehung, der in unserem Jahrhundert unternommen wurde“ [EMDEN, in: Vierteljahresschrift für wissenschaftliche Pädagogik 1/1977, S.116]. Etwas mehr Geduld bewiesen amerikanische Autorinnen und Autoren, die noch Ende der 70er Jahre und in den 80ern Summerhill besuchten und feststellten „It’s alive and well“ [BOCK, in: Educational Leadership, 35/1978, S.380; vgl. auch MATTHIAS, in: Childhood Education April/Mai 1979, S.265ff; sowie ders. in: Teacher, Sept.1980, S.56ff; und: CHORLTON, in: Washington Post 23.04.1982, S.18].

1983 jährte sich Neills Geburtstag zum hundertsten Mal und dieses Ereignis wurde zum Anlaß für Presseberichte in England, den USA und Deutschland genommen. Anschließend waren es vor allem die Drohungen der Schulbehörden, die Schule zu schließen, die Presseberichte über die Schule ausgelöst haben, aber auch die Schuljubiläen 1981 und 1991. Die Berichte über das Jubiläum im Jahr 2001 gingen in die zahlreichen Artikeln über die drohende Schließung ein.

Zusammenfassung und Zwischenfazit:

Auch wenn in Presseberichten über Summerhill – vor allem in den Überschriften – häufig skandalöse Umstände hervorgehoben werden, zeichnet sich ein weitgehend übereinstimmendes Muster ab: Zuerst wird die Schule vielfach als Skandalschule beschrieben, in der die Konventionen außer Kraft gesetzt worden sind. Anschließend wenden sich die Artikel vielfach der Frage zu, ob es nicht berechtigt sei, gerade diese gesellschaftlichen Übereinkünfte in Frage zu stellen. In der Regel wird dann die Schule als Beweis dafür beschrieben, daß es Alternativen zu konventionellem Schullernen gibt und daß diese Alternativen Bestand haben. Es sind keine Presseberichte bekannt, in denen tatsächlich skandalöse Umstände aufgedeckt werden.

Die kontinuierliche Presseberichterstattung über Neill und Summerhill erfährt - abgesehen von den Meldungen zu den wiederholten Schulinspektionen, die im nachfol-

⁵¹ Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Neill und Summerhill in pädagogischen Fachzeitschriften wird an anderer Stelle beschrieben (ab →S. 136).

genden Abschnitt behandelt werden - einen Abbruch zu Beginn der 90er Jahre. In dieser Zeit wird das Thema Neill und Summerhill bemerkenswerterweise zunehmend in pädagogischen Fachzeitschriften wieder aufgegriffen.

Die drohenden Schulschließungen

Über alle Jahre ihres Bestehens hinweg war Neills Schule immer wieder von einer durch die Schulbehörden erzwungenen Schließung bedroht. Anfangs – in den 20er Jahren – waren es die sächsischen Schulgesetze, die umgangen werden mußten, damit die kleine internationale Schule in Hellerau mit ihrem immensen Vermögen bestehen konnte, um die größere, vom ökonomischen Bankrott bedrohte deutsche Schule unterstützen zu können. In Österreich stand ein bajonettbewaffneter Polizist vor Neill um die Durchsetzung von z.B. Religionsunterricht zu erzwingen, und die Schule verließ unter anderem deshalb das Land. In England waren es die unregelmäßig wiederkehrenden Inspektionen der Schulaufsichtsbehörden, die Neill das Leben schwer machten. Nach Neills Tod schließlich kam es zu einer Entwicklung, die in nahezu jährlich wiederkehrenden Inspektionen kulminierte (daß derartige Intervalle höchst ungewöhnlich sind wird in unterschiedlichen Quellen betont). Diese Inspektionen und die damit verbundene Drohung, die Schule zu schließen, wurden von einer Vielzahl von Medienberichten begleitet und in einigen Fällen auch befördert oder ausgelöst. Diesen Prozeß hat Neill - als er noch lebte - aktiv zu lenken versucht, um damit Einfluß auf die Schulbehörden nehmen zu können. Diese Medienberichterstattung und die Eigendynamik, die sie entwickelte, soll im folgenden zusammenfassend dargestellt werden.

Dabei muß angemerkt werden, daß die meisten der späteren Medienberichte durch das expandierende Medium Internet zugänglich geworden sind⁵². Es stellt sich die Frage, ob nicht schon früher ähnlich viel über Summerhill berichtet wurde, ohne daß dies international zur Kenntnis genommen werden konnte. Der Charakter der Meldungen und auch Berichte von Beteiligten sprechen jedoch dafür, daß dies nicht der Fall ist.

Bereits aus seiner Kindheit kannte Neill die Furcht seines Vaters vor dem Schulinspektor [vgl. NEILL in: *New Era* 13(1932), H.9, S.294; vgl. auch →S.8f in diesem Text], und so behandelte er in seiner allerersten Buchveröffentlichung, „A Dominie's Log“ (1916), schon die Bewertungskriterien von Schulinspektoren. Der Schulrat hatte einerseits die Intelligenz und das Wissen der älteren Schülerinnen und Schüler gelobt, andererseits beklagte er, daß sie zu lebhaft seien, was sich darin äußerte, daß während des Unterrichts Gespräche stattfänden [NEILL 1916, S.131ff]. Weiterhin beklagte der Schulrat mangelnde Ordnung und Disziplin bei den Kindern. Diesen Mangel - so schreibt der 33jährige Autor - beobachte er an sich selber, könne also den Kindern keinen Vorwurf machen und im übrigen frage er sich, wie die Kinder Ordnung halten könnten, wenn nicht einmal der Schulträger - die Gemeinde - in der Lage sei, das Schulgebäude in Ordnung zu halten. Er zählt allerlei Baumängel auf, die die Verantwortlichen seit langem nicht behoben haben.

Die Schulaufsicht in Großbritannien und die in ihr wirkenden Inspektoren haben eine lange Tradition als machtvolle Instanz, gegen deren Entscheidung in früheren Zeiten nur wenig oder auch keine Einwände möglich waren. Die Abhängigkeit der Schullei-

⁵² vgl. hierzu die Diagrammdarstellung am Ende der Literaturliste [→S.189], die einen massiven Anstieg von Zeitschriftenveröffentlichungen über Neill und Summerhill gegen Ende der neunziger Jahre verzeichnet.

terinnen und -leiter von den willkürlichen Entscheidungen einzelner machtvoller Inspektoren war für Neill deshalb ein ärgerlicher Umstand, dem er - wie so oft - mit Humor begegnete. So zeichnete er in seiner Novelle „Carroty Broom“ (1921) das Porträt des alten Schulinspektors Sutherland, der die Schule des Schulleiters Dakers inspiziert:

Old Sutherland's inspection of the school had always been a delight. He spent an hour listening to parrot-learned lessons, and then he dismissed the school and went over to the schoolhouse where Dakers always had a bottle of Glen Clova whisky. Sutherland always made the same remark. He beamed, held his glass up to the light, and said: "This is the best whisky I ever get on my rounds, Mr. Dakers." And six weeks later the Clerk to the Board sent Dakers his Report. It always ran thus:

"This school continues to show excellent work...."

[NEILL 1921a, S.137]

Im Verlauf des Buches beschreibt Neill die Auswirkungen eines Wechsels des Inspektors, die für den Schulleiter katastrophal sind, weil plötzlich Zusammenhänge und Hintergründe zum Schulbuchwissen abgefragt werden. Der kleine Peter Brown - Neills Alter ego in der Geschichte - brilliert hier selbstverständlich. Dieser humorvolle Umgang mit einem Mißstand täuscht jedoch nicht darüber hinweg, daß das System in Neills Augen ein grundfalsches war.

So schrieb er 1936 in „Is Scotland Educated?": "By making the teacher's salary depend on his "Report" the Scotch Education Department with its Inspectors saw to it that the dominie drilled his pupils earnestly, if grimly" [S.110f; vgl. auch ebd. S.57]. Wenig später, in „The Problem Teacher“ (1939), schreibt er: „the inspector is the super-symbol of man's distrust of his fellow men“ [S.168].

Die Geschichte der Schulinspektionen in Summerhill läßt sich nicht lückenlos nachzeichnen. Es ist jedoch deutlich, daß die Inspektionen in unregelmäßigen, anfangs etwa zehnjährigen Abständen stattgefunden haben. Gerade die privaten „progressiven“ Schulen, deren Organ die Zeitschrift „New Era“ war, sahen sich in besonderer Weise Auflagen ausgesetzt, die über die bauliche und personelle Ausstattung hinausgingen. Häufig sahen sie ihre pädagogischen Grundideale durch Forderungen in Inspektionsreporten gefährdet. 1932 veröffentlichte Neill in der „New Era“ deshalb einen Artikel, der sich mit der Inspektion privater Schulen durch die Schulbehörde beschäftigte. Darin hebt er hervor, daß seiner Meinung zufolge renommierte Schulen wie Eton, Harrow, Frensham Heights oder Bedales unmittelbar geschlossen werden sollten. Vertreterinnen und Vertreter dieser Schulen forderten das gleiche für Schulen wie Summerhill. Es gäbe also innerhalb des Privatschulsektors keine einheitlichen Kriterien für den Betrieb von Schulen. Und selbst bezogen auf die sogenannten „Progressive Schools“ sähe sich Neill außerstande, eine schlüssige Bewertung seiner „Konkurrenten“ vorzunehmen. Er möge z.B. keine Montessori- oder Dalton-Plan-Schulen und wäre deshalb versucht, ihnen ein schlechtes Zeugnis auszustellen [vgl. NEILL in: New Era 13(1932), H.9, S.293f]. Trotzdem ruft er die „progressiven“ Schulen zur Geschlossenheit auf: „If a man smokes the same baccy as I do I have a bond with him. So let us make the basis of our **Bund** a human one, and let us forget our methods and our ideals until we make a stand against the common enemy - the conservatism of educational vested interests“ [NEILL in: New Era 13(1932), H.9, S.297 (Hervorgehobenes im Original hervorgehoben und Deutsch)].

Als in der zweiten Hälfte der 40er Jahre Schulinspektionen nach dem Krieg wieder aufgenommen wurden⁵³, verband Neill den Umstand, daß überhaupt inspiziert wurde, mit dem sozialen Status der Lehrer: „If the medical and legal professions have government inspectors I have never heard of them. It is significant that the teacher ranks below the doctor and the lawyer in social functions; professions that are inspected - teachers, bus conductors - cannot have a high social grade“ [NEILL 1953, S.139].

Anfang **1949** kündigten die Schulbehörden an, daß nun alle privaten Schulen in den kommenden 18 Monaten inspiziert werden sollten. In Neills Briefen an Wilhelm Reich wird der Verlauf dieser Inspektion nachgezeichnet. Im Januar erreichte die Ankündigung der bevorstehenden Inspektion Summerhills Neill. Er schrieb an Reich, daß er nicht bereit sei, sich durch die Inspektion irgendwelche Kompromisse aufzwingen zu lassen [vgl. NEILL in PLACZEK 1981, S. 341]. In einem nachfolgenden Brief präzisiert er: in erzieherischen Dingen könne er nicht mit sich reden lassen, und was die baulichen Gegebenheiten angehe, habe er schlicht kein Geld um Änderungen vorzunehmen. „Aber vielleicht sind sie ja auch freundlich wegen meiner langen Berufserfahrung und meiner grauen Haare“ [NEILL in PLACZEK 1981, S. 344]. Daß ihn die drohende Inspektion belastete wird dadurch deutlich, daß in den nachfolgenden Briefen bis zum März in ähnlicher Formulierung stets davon die Rede ist, daß die Inspektoren noch nicht eingetroffen seien [vgl. NEILL in PLACZEK 1981, S. 348, 350, 352]. Im Juni war es schließlich soweit: „am 13. Juni werden wir von einem H.M.I. [His Majesty's Inspector] überprüft“, wußte Neill an Wilhelm Reich zu berichten. Neill hatte den Leiter der Inspektionsbehörde bereits während des Krieges kennengelernt und schrieb nun an Reich: „Er ist mir lieber als jeder andere“ [NEILL in PLACZEK 1981, S. 358]. Im Übrigen habe die Schulbehörde - wie Neill in Erfahrung bringen konnte - eine positive Einstellung gegenüber Summerhill [ebd.].

Die Inspektoren hatten vor ihrem Besuch angefragt, ob wohl zwei Tage Aufenthalt für eine Inspektion hinreichend seien und Neill will geantwortet haben, daß möglicherweise zwei Monate ausreichen könnten [vgl. NEILL 1953, S.141]. Gegenüber Reich beklagte sich Neill, daß die Inspektoren tatsächlich lediglich die Rahmenbedingungen der Schule beachtet hätten. Das Glück und die Zufriedenheit der Kinder habe in ihren Augen keine Bedeutung [vgl. NEILL in PLACZEK 1981, S. 362].

Den Inspektionsbericht, der aus diesem schließlich doch zweitägigen Aufenthalt der Inspektoren resultierte, veröffentlichte Neill später stolz im Anhang seines Buches „The Problem Child“⁵⁴ (1953). Der generelle Grundtenor des Berichts war positiv. Trotzdem wurde in ihm bemängelt, daß in Summerhill kein wohlausgebildetes Lehrpersonal beschäftigt sei, daß deshalb die Qualität des Schulunterrichts eher gering sei und daß die Kinder wenig „guidance“ in bezug auf die Notwendigkeit der Aneignung bestimmter Kenntnisse bekämen. Schließlich vermißten die Inspektoren Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder und Jugendlichen. Der Bericht beinhaltet nur einen ernsthaft kritischen Satz: „To have created a situation in which academic education of the most intelligent kind could flourish is an achievement, but in fact it is not flourishing and a great opportunity is thus being lost.“ [HMS-Report in NEILL 1953, S. 171]. Neill konterte, daß trotz dieses Kritikpunktes die Rate der Kinder, die reguläre Schulab-

⁵³ Die letzte „große Inspektion“ habe **1939** stattgefunden, schreibt Neill in seiner Autobiographie [NEILL 1972, S.192]

⁵⁴ Der damalige Inspektor, John BLACKIE, würdigte dies 1982 in einem Diskussionsbeitrag im Times Educational Supplement. In der Diskussion ging es um die Sekretess von Inspektionsberichten, die entweder in voller Länge oder gar nicht veröffentlicht werden durften [BLACKIE in: TES 03.12.1982, S.16].

schlüsse in Summerhill machten, nicht geringer sei als an anderen Schulen. Er resümiert: „When I think of the authoritative interest taken by the State in continental private schools, I am glad I live and work in a country that, so far, allows so much scope to the private venture. I show tolerance of children : the Ministry shows tolerance of my school. I am content.“ [NEILL 1953, S.176]

1957 fand eine Inspektion statt, in deren Anschluß eine Schulschließung angedroht wurde, wenn es der Schule nicht gelänge, mehr als die aktuell vier Lehrer anzustellen. Damals wurde die Summerhill Society durch die Eltern gegründet, die eine Anstellung von drei weiteren Lehrkräften ermöglichte. Neill sagte damals: „This is the first time in more than 35 years that the school has been threatened with closure“ [NEILL zitiert in: *Kiss-and-swear school in Danger*, in: Daily Mail 10.08.1957]. Gleichzeitig war klar, daß es nicht das Schulkonzept war, das von den Inspektoren angezweifelt wurde.

Von einer weiteren **Inspektion aus dem Jahr 1959** wird berichtet, daß sie in Summerhill erneut bauliche Gegebenheiten kritisiert habe und den akademischen Unterricht als mangelhaft einschätzte. Sie wird folgendermaßen zitiert: „It must be doubted whether a year or two's hard and willing work at the age of 14 or 15 can wholly compensate for the experiences which intelligent children gain from systematic teaching and wide reading in their subjects, begun at a much earlier age and continued over a longer period [...] The opportunities which the school provides on the practical and creative side seem to be much more generally and fully used.“ [zitiert in TRAUTTMANS-DORFF, in: TES 01.12.1967, S. 1273].

Im **November 1967** und im **Juni 1968** fanden zwei aufeinanderfolgende Inspektionen statt, die Neill in große Angst versetzten. Vier Inspektoren hatten die Schule über drei Tage besucht und keinerlei Andeutungen bezüglich ihrer Inspektionsergebnisse hinterlassen. Schon das dichte Aufeinanderfolgen der Inspektionen ließ wenig Gutes erahnen und ein befreundeter Labour-Abgeordneter stellte deshalb im House of Commons die Frage, ob eine Schließung bevorstehe. Bei der Antwort der Regierung stellte sich heraus, daß die zweite Inspektion überprüfen sollte, ob die Forderungen der ersten erfüllt worden waren. Dies sei zur Zufriedenheit der Inspektoren der Fall gewesen, aber die Schule erhalte wohl nicht das Zertifikat „Recognised as efficient“, das sie für längere Zeiträume von weiteren Inspektionen verschont hätte [vgl. MACARTHUR in TES 05.07.1968, S.30; vgl. auch PAYNE in TES 05.07.1968, S. 30]. Nach der ersten Inspektion waren 5.000£ - vornehmlich von amerikanischen Spenderinnen und Spendern - gesammelt worden, um die notwendigsten baulichen Änderungen vorzunehmen (um alle Renovierungskosten zu decken, wären nach Angaben Neills 10.000£ erforderlich gewesen). Neill gab Zeitungsinterviews, um seinen Unmut über die Vorgehensweise der Inspektoren kundzutun. Seine Einstellung und die Presseberichterstattung übertrug sich auch auf die Schülerinnen und Schüler. Neill schrieb damals: „Vor einiger Zeit wurde ein Inspektor, der die Schule besuchte, geradezu feindselig aufgenommen, und war sehr traurig darüber, und ich war es auch. Ich wußte, was dahintersteckte. Ein Sensationsblatt hatte einen Artikel gebracht, in dem behauptet wurde, das Ministerium habe die Absicht, gegen Summerhill vorzugehen, und die Kinder betrachteten den harmlosen Inspektor als einen gefährlichen Spion, der womöglich die Schule schließen wollte“ [NEILL 1972, S. 194]. Schließlich wurde der Schule doch ein zufriedenstellendes Zeugnis ausgestellt und Neill erlebte bis zu seinem Tod 1973 keine weitere Inspektion.

In seiner Autobiographie widmet Neill „seinen Schulinspektoren“ ein eigenes Kapitel. darin rekapituliert er am Ende seines Lebens: „Das Ministerium hat mir viel Freiheit

gelassen und das wird so bleiben bis ich sterbe. Was dann geschehen wird, weiß ich nicht. Irgendein Minister könnte sagen: ‚Wir haben diese Schule geduldet, bis der alte Mann starb, aber wir können nicht länger eine Schule akzeptieren, wo Kinder den ganzen Tag spielen können, ohne am Unterricht teilzunehmen‘.“ [NEILL 1972, S. 195]⁵⁵

Über Inspektionen nach Neills Tod, also in der zweiten Hälfte der 70er Jahre und in den 80er Jahren, ist nichts bekannt. Erst **in den 90er Jahren** kam es plötzlich zu einer ganzen Reihe von Inspektionen.

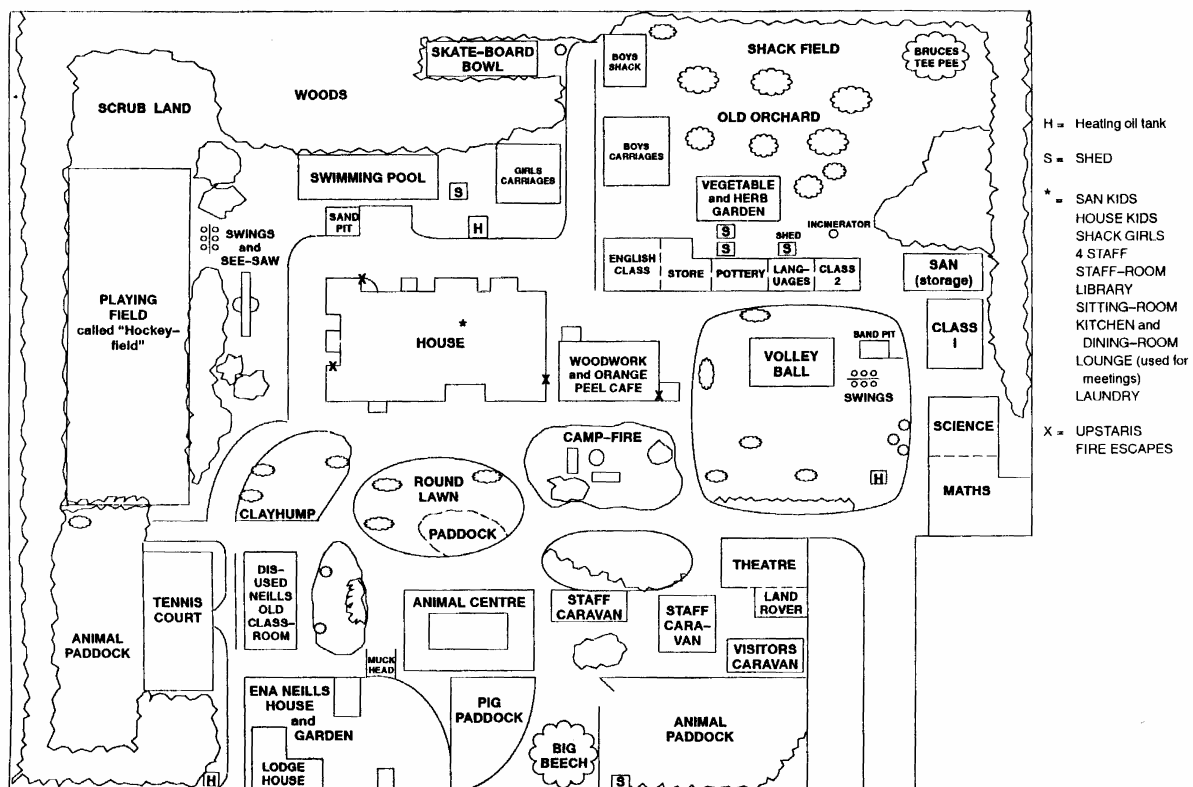
1990 berichtete die Presse noch über die Ergebnisse eines recht positiven Inspektionsbericht: „A co-educational boarding school where staff hug pupils, mixed nude bathing is allowed and lessons are optional is producing well-adjusted, self-confident young people, Government inspectors have reported“ [MARSTON in: Daily Telegraph 29.12.1990]. Ein weiterer Berichtersteller schrieb: „Inspectors who visited the school in May said the quality of classroom teaching was ‚generally satisfactory‘ and pupils who attended responded wholeheartedly. Those who took public examinations gained good enough results to continue in further education“ [WHITE in: Guardian 20.12.1990]. Erneut waren jedoch die baulichen Bedingungen der Schule unbefriedigend und Zoë READHEAD, die in diesen Jahren die Leitung der Schule von ihrer Mutter Ena übernommen hatte, sah sich gezwungen, erhebliche Mittel in die Ausstattung der Schule zu investieren.

Über die akademische Bildung der Schülerinnen und Schüler berichtet der Report folgendes: „While many pupils eventually settle to a strong and sustained pattern of work, nevertheless some pupils leave the school after a relatively short period. The school should continue to examine why this occurs and whether there are implications for its admissions policy or for the pastoral and academic support it gives to pupils. Those pupils who remain at the school until older eventually settle to a regular pattern of work, some of it for GCSE examinations. Older pupils undertake many independent activities and their considerably responsibility and self-reliance are evident in their positive and effective approach to private study. Work set in lessons for those on GCSE courses is undertaken willingly and with results which are generally satisfactory or better“ [HER MAJESTY’S INSPECTORS 1990, S. 11].

Zusammenfassend hält der Bericht fest: „The school’s unusual approach remains of interest to the educational community in this and other countries. The principles on which the school is founded can form a satisfactory basis for sound work. However, Summerhill does not achieve this consistently for all pupils. The school could now usefully consider what it might learn from others, and from a more thorough evaluation of its own work“ [HER MAJESTY’S INSPECTORS 1990, S. 19].

In einem Anhang an den Bericht werden die zum Zeitpunkt der Inspektion gerade gültigen Regeln, die die Schulversammlung aufgestellt hat, aufgelistet. Die Liste umfaßt vier dicht bedruckte Seiten.

⁵⁵ Eine Erwartung, die neben NEILL viele Beobachter mit Bestimmtheit hegten [vgl. WEIDLE/GIESELBUSCH in: HART 1971, S.8; vgl. auch HECHINGER, a.a.O, S.34, 35; sowie WEISSERT 1971, S.234]; einzelne Autoren erklärten die Schule auch nach NEILLS Tod für geschlossen [vgl. EAST 1987, S.21; vgl. auch SAFFANGE 1988, S.283]



Plan des Schulgeländes aus dem Inspektionsbericht 1990

Zwischen 1990 und 1994 fanden insgesamt **vier Inspektionen** statt. [HÄCKER in: Kölner Stadt-Anzeiger, 07.10.1994, S.3]. Diese plötzliche Häufung erklärte sich die Schulleiterin Zoë READHEAD so: „Irgendwer bei der Schulbehörde in Whitehall muß wohl beschlossen haben, richtig schön eklig zu uns zu sein“ [Zoë READHEAD zitiert in: HÄCKER in: Kölner Stadt-Anzeiger, 07.10.1994, S.3 und ders. in: Stuttgarter Zeitung, 07.10.1994, S.3].

1994 berichtete die Times schließlich von der drohenden Schließung der Schule: „Summerhill School - a bastion of progressive ideals, optional lessons and mixed nude swimming - was yesterday given two month to answer a critical report by government inspectors“ [PRESTON in: The Times 10.02.1994, S.6]⁵⁶. Der Zeitungsbericht geht auf den Inhalt des Reports ein und bringt ihn in Zusammenhang mit einer kontroversiellen Filmdokumentation, die 1992 im britischen Fernsehen ausgestrahlt worden war und großes öffentliches Aufsehen erregt hatte⁵⁷: „Parallels were drawn between Summerhill and William Golding's novel *Lord of the Flies* after a Channel 4 documentary two years ago showed pupils hunting a rabbit and beheading it [PRESTON in: The Times 10.02.1994, S.6]. Möglicherweise hat die Ausstrahlung dieses Fernsehfilms dazu beigetragen, daß nun - bereits vier Jahre nach der letzten großen Inspektion - eine erneute Inspektion vorgenommen wurde.

Die Inspektoren gaben nun der Schule zwei Monate Zeit Erklärungen und Einwände gegen die bemängelten Mißstände vorzubringen. Zu diesen gehörte z.B. der Gebrauch einer ausgeprägten „Umgangssprache“ durch die Kinder (colloquial language) und die Möglichkeit, dem Unterricht fern zu bleiben sowie Elemente der Selbst-

⁵⁶ Der Times-Artikel verzichtet ebenso wenig wie ausnahmslos alle „Spiegel“-Artikel aus den letzten Jahren auf eine große Photographie nackt badender Kinder aus Joshua POPENOE'S Buch von 1971. In Briefmarkengröße wird A.S.Neill als alter Mann abgebildet.

⁵⁷ Im nachfolgenden Exkurs wird der Film „Summerhill at 70“ auf →S.104 kurz beschrieben.

verwaltung und der Umstand, daß körperliche Berührungen zwischen Personal und Schülerinnen und Schülern stattfanden [vgl. PRESTON a.a.O.; BOHNACKER in: Süddeutsche Zeitung 14.02.1994, S.14; FAZ, 15.02.1994]. Die Inspektoren kritisierten überdies, daß in der Schulbibliothek Bücher von Proust und Goethe ständen, welche „were not really for children“ [LEBKOWSKA, in: Daily Express 21.02.2000]. Sollten die Schulbehörden von den Einwänden nicht überzeugt werden, hätte die Schule weitere sechs Monate Zeit, Mißstände zu beheben. Wenn dies nicht geschähe, werde die Schließung der Schule erzwungen.

Diese Drohung wurde von der internationalen Presse überraschend ernst genommen und löste ein gewaltiges Medienecho aus: Journalistinnen und Journalisten besuchten die Schule und Zoë READHEAD gab reihenweise Interviews. In Deutschland berichteten viele Zeitungen über die drohende Schließung und stellten in Zusammenhang mit diesen Berichten vielfach erstaunt fest, daß es die Schule überhaupt noch gibt: „Der Mythos lebt. Er lebt fort unter hohen Bäumen, in einem alten, viktorianischen Schulhaus, das wir von Bildern kennen, das uns in einer anderen Zeit vertraut geworden, ans Herz gewachsen ist“ [NONNENMACHER in: Frankfurter Rundschau am Wochenende, 02.04.1994, S.ZB1] oder: „Ja, es gibt Summerhill noch“ [KRÖNKE in: Süddeutsche Zeitung 21.02.1994, S.3; vgl. auch REGITZ in: Erziehung und Wissenschaft 46/1994, S.34; sowie: THRON in: Schwäbisches Tagblatt 07.02.1995; S.3]. Längst abgeschlossen geglaubte Diskussionen um die Abhängigkeit der Schule von Neills charismatischem Geist lebten erneut auf [vgl. LUIKEN in die Zeit 04.03.1994] und Leserbriefe wurden veröffentlicht, die eine negative Berichterstattung ankreideten [vgl. Der Spiegel 07.03.1994, S.12 sowie Die Zeit 25.03.1994, S.74 sowie Frankfurter Rundschau 03.03.1994].

Die Presseberichte konzentrierten sich weniger auf die aktuelle Schließungsdiskussion, sondern nahmen sie zum Anlaß, die Schule mit ihrer Geschichte und gegenwärtigen Struktur zu beschreiben [vgl. LUIKEN a.a.O.; NONNENMACHER a.a.O., KRÖNCKE a.a.O.; Von wegen Anarchie... in: Der Spiegel, 21.02.1994, S.80-82].

Eine grundsätzliche Diskussion über die Sinnhaftigkeit von Schulinspektionen, wie Neill sie stets zu führen versucht hatte, kam nicht zustande. Zoë READHEAD stellt zwar fest, daß die Inspektion durch die Schulbehörden einer Bewertung einer Kirche durch Atheisten gleichkäme [Zoë READHEAD zitiert in: Summerhills Atheisten in: FAZ 15.02.1994]⁵⁸ und der Kommentator der Times meinte - ein englisches Wortspiel aufgreifend - , daß man ebenso gut einen Dachs damit beauftragen könne, die Lebensbedingungen in einem Goldfischaquarium zu bewerten [PURVES in: The Times 14.02.1994].

Offenbar war es der Schule im Anschluß an die Schließungsdrohung doch gelungen, die Bedenken der Schulbehörden zu zerstreuen - über diesbezügliche Maßnahmen fand keine Medienberichterstattung statt.

1997 berichtete nur eine Zeitung, das Schweizer „Neue Bülacher Tagblatt“ in einer Meldung von erneuten Schließungsdrohungen. Der Artikelvorspann soll hier in voller Länge wiedergegeben werden, weil er auf belustigend komische Weise deutlich macht, wie die konservative Presse unter Fürwahrhaltung vielfältiger Vorurteile und bar jeder empirischer Erkenntnis über Summerhill urteilen kann:

⁵⁸ Erneut unterstreicht sie damit den religiösen Charakter, den die „Insider-Beschreibung“ der Schule oftmals annimmt.

A.S. Neills ultra-extreme, pur antipädagogische Selbstverwirklichungsanstalt für die verzogenen Gören linksgepolter Neureicher aus den dreissiger Jahren war jahrzehntelang Vorbild für die Erziehung im marxistischen Menschenideal: keine Familie, viel Selbstverwaltung, Scheindemokratie.

Seine Schule wurde jahrzehntelang gelobt. Seine Schüler waren nirgendwo in der Produktivität brauchbar und wurden Künstler, Sozialschmarotzer oder stürzten vollends ins Nirvana. (Wenige Ausnahmen bestätigen die Regel).

Genau diese Schule soll jetzt nach dem Willen der englischen Regierung geschlossen werden. Sie erreicht noch nicht einmal minimalste Lernziele. Späte Erkenntnis.

[Summerhill droht Schließung, in: Neues Bülacher Tagblatt 27.10.1997]

Dem nachfolgenden wenig längeren Artikel ist zu entnehmen, daß im Sommer 1997 erneut eine Inspektion stattgefunden hat, die die Schulerfolge der Kinder in Englisch und Mathematik bemängelt habe⁵⁹. Gleiches berichtet ein Artikel aus dem Juli 1998 [STRECH in Tages-Anzeiger (Schweiz), 07.07.1998]. Beide Artikel beziehen sich auf möglicherweise unterschiedliche „kleine Inspektionen“, die wenig Auswirkungen auf den Schulbetrieb hatten⁶⁰:

„Alle paar Jahre gerät Summerhill unter Beschuss. Dann nämlich, wenn Her Majesty's Inspectors die Schule kontrollieren. Regelmässig beanstandet die staatliche Aufsichtskommission, der Unterricht spiele sich zu wenig diszipliniert ab; die jüngeren Kinder hätten Bildungslücken etwa in Englisch oder Mathe.

Letztlich missbilligt man natürlich Neills Philosophie. Es folgt jeweils die Drohung, Summerhill müsse schließen. So geschah es auch wieder in diesem Schuljahr.

Zoe [sic!] Readhead zieht dann jeweils die Schraube ein bisschen an. Sie besteht aber darauf, dass die Schulversammlung damit einverstanden sein muss. Unter der neuen Labour-Regierung, so klagt sie, sei der Druck auf Summerhill noch gewachsen. Das hatte sie nicht erwartet.“

[STRECH in: Tages-Anzeiger (Schweiz), 07.07.1998]

So wurde z.B. eingeführt, daß eine individuelle Evaluation von Lernfortschritten für diejenigen Schülerinnen und Schüler durchgeführt werden sollte, die dies wünschten. Einen Vergleich innerhalb von Altersklassen oder -gruppen lehnte die Schule ab [„Summerhill vs HMI Inspectors“ 1999].

Im Jahr 1999 wurde der Druck der Schulbehörde so groß, daß Zoë READHEAD ihre abgeklärte Haltung ablegen mußte. Die Schule wurde auf Grundlage eines Berichts von acht Ofsted⁶¹-Inspektoren (1.-5. März) vom „Education Secretary“, David Blunkett, ultimativ aufgefordert, Pflichtunterricht einzuführen um die Kinder auf ein altersentsprechendes Bildungslevel zu bringen. Es sei nicht hinzunehmen, daß einzelne Kinder zwei Jahre lang keinen Mathematik-Unterricht besuchten [JAMMERS in: Berliner Zeitung 04.06.1999]. Weitere Kritikpunkte bezogen sich auf die Ausstattung der Räumlichkeiten und den Umstand, daß es keine nach Geschlechtern getrennte Toiletten in Summerhill gebe [CRANSTON in: BBC-news 27.05.1999].

⁵⁹ Diese Inspektion wird durch eine „History of Inspections“, die die Schule zusammengefaßt hat, bestätigt. Darin ist die Rede davon, daß Summerhill „For the past ten years [...] has been inspected nearly every year“ [„Summerhill vs HMI Inspectors“ 1999].

⁶⁰ Die Inspektion aus dem Jahr 1998 wird auch an anderer Stelle erwähnt [vgl. Summerhill Response to 1999 HMI Inspection Report, S.1,3].

⁶¹ Ofsted = Office for Standards in Education

Die Zusammenfassung, die dem Bericht vorangestellt ist (er ist im Internet einsehbar), lautet folgendermaßen:

MAIN FINDINGS

Summerhill is not providing an adequate education for its pupils. Whether the pupils make sufficient progress and achieve the standards of which they are capable is left to each child's inclination. As a result, those willing to work achieve satisfactory or even good standards, while the rest are allowed to drift and fall behind.

There are some strengths. Standards of speaking and listening are good, as are standards of reading in Key Stage 4. Those pupils who are inclined to learn often enjoy good, well-differentiated teaching and achieve satisfactory or good standards, especially in mathematics. Similarly, the provision of English as an additional language (EAL) is effective for those who choose to attend lessons.

In general, pupils are well-behaved and courteous, if often foul-mouthed. They relate well to the staff and to each other. Because of their democratic participation in most aspects of decision-making in the school, pupils have a practical understanding of citizenship.

Sadly, these comparative strengths cannot compensate for the many and serious weaknesses. In Key Stage 2, pupils make insufficient progress throughout the curriculum because of erratic attendance of lessons. The many pupils who do not regularly attend classes in Key Stages 3 and 4 achieve poor standards of numeracy, reading and writing, and underachieve across the subjects of the curriculum as a whole. Some pupils with special educational needs make insufficient progress for the same reason. Similarly a significant number of overseas students do not benefit from the EAL teaching and so do not acquire sufficient command of English to take full part in the democratic system which the school claims as its distinctive strength.

A root cause of these defects is non-attendance at lessons: for example, some pupils abandon mathematics for up to two years on end. That is compounded by the fact that neither the short-term nor the long-term planning by the teaching staff take account of this erratic pattern of attendance, least of all in Key Stage 2. Consequently, for the great majority of the pupils, their curriculum is fragmented, disjointed, narrow and likely adversely to affect their future options.

This amounts to an abrogation of educational responsibility and a failure of management and leadership. The school has drifted into confusing educational freedom with the negative right not to be taught. As a result, many pupils have been allowed to mistake the pursuit of idleness for the exercise of personal liberty.

In relation to the arrangements for boarding, the school has suitable procedures for child protection in place. Beyond this, there is a catalogue of shortcomings. Pupils who do not attend lessons are unsupervised. There is no resident adult to supervise senior boarders. The security of the site is inadequate. One member of staff has not been checked against List 99, so the school cannot guarantee that all are fit persons to teach children. Boys and girls share common toilets contrary to the Children Act 1989 guidance and despite the recommendation of the Suffolk social service department that this practice should cease. In addition to this, many problems of cleanliness and health and safety were identified and are set out in paragraphs 71-73.

Few real improvements have been made since the last HMI inspection report. The local social services' recommendations have been rejected by the school as against the school's ethos.

Actions to address the key issues from the 1993 inspection report remain either ineffective or unimplemented. Standards of achievement still need to be raised, especially at Key Stage 2. The rate of attendance at lessons remains low in line with the school's philosophy of voluntary attendance. The range of curricular provision remains narrow in terms of what is actually delivered to pupils. Accommodation, including toilet and dormitory arrangements, fail to meet minimum standards.

The school fails to meet the requirements for registration under the Education Act 1996 in the following respects: the instruction is not efficient or suitable; the welfare of boarders is not adequately safeguarded and promoted; the school does not provide suitable accommodation.

[Summerhill School...Reporting inspector Mr N Grenyer HMI 1999]

Die öffentliche Debatte, die dieser Bericht auslöste, war nicht zu erwarten gewesen. Zuerst stellten sich überraschenderweise prominente konservative Politikerinnen und Politiker vor die Schule und vertraten die Auffassung, daß es das freie Recht von El-

tern sei, ihre Kinder an eine solche Schule zu senden - dies vor allem angesichts dessen, daß die Examens-Resultate von Summerhill-Schülerinnen und -Schülern über dem Landesdurchschnitt lägen und daß die Angehörigen der Kinder die Schule in hohem Maße unterstützten [„Summerhill finds unlikely ally“, in: BBC-news 01.07.1999; vgl. auch „Pupils take protest to Downing Street“, in: BBC-news 14.07.1999].

Die Schule reagierte auf die Schließungsdrohung mit einem Bündel von Maßnahmen:

Im Juli fand ein **Protestzug** aller Schülerinnen und Schüler sowie des Lehrpersonals nach London statt. Am Sitz des Premierministers in Downing Street 10 wurde eine Protest-Petition abgegeben, in der die Schule für den Bestand ihrer pädagogischen Prinzipien plädierte [vgl. „Pupils take protest to Downing Street“, in: BBC-news 14.07.1999].

Im Internet wurde unter dem Titel „S.A.V.E.⁶² Summerhill“ eine **Unterstützungskampagne** gestartet, die dazu aufrief, sich an die verantwortlichen Stellen zu wenden und sich für den Fortbestand der Schule und ihrer Prinzipien einzusetzen.

Die Schule veröffentlichte eine **zwölfseitige Antwort** auf die Mängelliste der Inspektoren. In ihr wird einleitend angeführt, daß Sprache und Stil des Reports darauf abzielen, die Schule in der öffentlichen Meinung zu diskreditieren. Zum ersten Mal werde in einem Bericht geschrieben, daß die Schließungsdrohung auch dann nicht zurückgezogen werde, wenn die Schule die Absicht erkläre, bemängelte Mißstände zu beheben, wie dies in früheren Jahren der Fall war. Die Schule habe ihre angekündigten Maßnahmen später stets umgesetzt. Stattdessen wolle man erst dann von einer Schließung absehen, wenn konkrete Änderungen im Schulbetrieb vorgenommen worden seien. Darüber hinaus werden zahlreiche Beispiele angeführt, in denen der Bericht sich selbst widerspricht. So ist an einer Stelle die Rede davon, daß die älteren Schülerinnen und Schüler gute Sprachkenntnisse haben, aber abschließend wird bemängelt, daß die Sprachkenntnisse der jüngeren Kinder schlecht seien. Mit dieser Kritik übersähen die Inspektoren den offenbaren Umstand, daß Kinder in Summerhill ihren eigenen Lernrhythmus entwickelten. Dann verwende der Report unklare Begrifflichkeiten, die unprofessionell und empirisch unhaltbar seien. So sei z.B. davon die Rede, daß „viele“ Schülerinnen und Schüler Lernschwächen aufwiesen. Tatsächlich läge für exakt vier Kinder der Nachweis einer solchen Lernschwäche vor. Oder: die „Mehrheit“ der Schülerinnen und Schüler folgten einem lückenhaften Lehrplan. Dabei werde in keiner Weise deutlich, welche Gruppe von Kindern damit tatsächlich gemeint sei und welcher Lehrplan nicht lückenhaft sei.

Zentraler Punkt dieser Beschwerden war allerdings, daß in dem Bericht von einem „negativen Recht der Abwesenheit vom Unterricht“ die Rede war. Damit werde deutlich, daß der inkonsequent formulierte und auf Sensationen abhebende Bericht ausschließlich das Ziel einer Schließung der Schule verfolge, die das Recht der Wahlfreiheit als positives Recht in ihrer Philosophie verankert habe [vgl. Summerhill Response to 1999 HMI Inspection Report].

Ein wichtiger Kritikpunkt an dem Bericht war ebenfalls, daß er zwei Tage vor seiner Veröffentlichung bereits zu den Medien „durchgeleckt“ sei und erst einen Monat später sei die „Notice of Complaint“, die Schließungsandrohung, der Schule zugestellt worden. Die Schule machte klar, daß sie gegen einen Schließungsbeschluß alle gerichtlichen Instanzen bis hin zum europäischen Gerichtshof für Menschenrechte bemühen würde.

⁶² Support Alternative Values in Education

Zoë READHEAD veröffentlichte eine **Schrift** mit dem Titel „Why Summerhill must not close“, in der sie die Wahlfreiheit und Selbstbestimmung der Kinder mit dem Wahlrecht von Frauen vergleicht, dessen Einführung vor weniger als hundert Jahren ebenfalls als ausgeschlossen angesehen worden sei. Summerhill sei international dafür anerkannt worden, das Vorurteil, Kinder „verwilderten“, wenn sie sich selbst überlassen blieben, bereinigt zu haben. Es komme nicht darauf an, diese Erziehungsphilosophie zu teilen, sondern darauf sie als Alternative zu den althergebrachten Erziehungsmodellen bestehen zu lassen [vgl. READHEAD 1999].

Summerhill war nicht die einzige Schule, die den Prüfkriterien der Schulinspektoren nicht standhalten konnte. Die Presse berichtete davon, daß ausgerechnet in Sheffield, dem Herkunftsbezirk des Education Secretary unter dessen Leitung die Schulinspektoren agieren und in dem er von 1980 bis 1987 für das Schulwesen verantwortlich gewesen war, besonders unterdurchschnittliche Leistungen der Schülerinnen und Schüler festgestellt wurden [BENTHAM in Telegraph 23.01.2000]. 80.000 16 jährige verließen jährlich den Schulbetrieb, ohne Basiswissen in Englisch und Mathematik erlangt zu haben [CLARE, in: Telegraph 09.02.2000].

☰ CUNNINGHAM u.a. 2000

Eine ihrem Anspruch nach unabhängige Prüfungskommission unter der Leitung Ian CUNNINGHAMS⁶³ wurde gebildet, die Summerhill erneut inspizierte: „The team Prof. Cunningham put together was independent of Summerhill and included school heads, educational consultants, psychologists and university academics. The spent six weeks at Leiston carrying out inspections of the school and conducting in-depth research into the attitude of parents, children and ex-pupils. As a result of its inquiries the team is in no doubt that the school should remain open,“ hieß es in einem Pressereport. Weiter hieß es dort, die Kommission argumentiere, daß die Schule keine öffentlichen Gelder in Anspruch nehme und daß 40 der 59 Kinder, die 1999 die Schule besuchten, aus dem Ausland kämen. Sie sei also als internationale Schule im Vereinigten Königreich zu behandeln. [LENNARD in: Suffolk now 15.01.2000; vgl. auch CUNNINGHAM u.a. 2000]. Internationale Schulen unterliegen anderen Standards. Ihnen werden mehr Freiheiten gelassen als Einrichtungen für überwiegend britische Schülerinnen und Schüler. Darüber hinaus wurde erneut hervorgehoben, daß die Kinder, die reguläre Schulabschlüsse machten, in ihren Durchschnittsleistungen deutlich über denen von Kindern staatlicher Schulen lägen [vgl. hierzu auch Backing for threatened school, in: BBC-news 26.01.2000].

Die Qualität dieses Inspektionsberichts liegt - anders als bei dem der offiziellen Inspektoren - darin, daß er auch ehemalige Schülerinnen und Schüler zu Wort kommen läßt und die Eltern der Kinder bezüglich ihrer Einstellung befragt. Auf diese Weise wird eine andere Qualität der Bewertung erreicht als anhand der Standards, die das Office for Standards in Education vorgibt. Darüber hinaus enthält der Bericht Analysen des durch die Ofsted-Kommission erhobenen Datenmaterials, aus denen hervorgeht, daß z.B. die Zufriedenheit der Eltern mit der Schule erheblich über dem Durchschnitt aller bisherigen Ofsted-Erhebungen liegt.

Der Kommissionsbericht ist im Internet einsehbar⁶⁴. Aus ihm geht zunächst nicht klar hervor, auf wessen Veranlassung die Kommission ihre Arbeit aufgenommen hat. Ian

⁶³ Ian CUNNINGHAM wird in den Artikeln als Direktor des Centre for Self Managed Learning bezeichnet, einer gemeinnützigen Institution, die 1994 gegründet wurde [vgl. <http://selfmanagedlearning.org/>]

⁶⁴ <http://www.selfmanagedlearning.org/Summerhill/RepMain.htm#BOTTOM> (Zugriff am 08.11.2001 13:10Uhr)

CUNNINGHAM, ihr Leiter, gibt hierzu an, daß er es gewesen sei, der die Initiative zur Bildung der Kommission ergriffen habe, „to counter the Government’s biased and inaccurate inspection“ [CUNNINGHAM-✉ vom 19.09.2001]. Dieser Umstand und die Tatsache, daß allein die Schule von diesem seriös erscheinenden Inspektionsbericht profitiert, läßt Mißtrauen gegen die Unparteilichkeit der Kommission aufkommen, die sie für sich in Anspruch nimmt. Trotz dieser Einschränkung ermöglicht der Bericht auch, weil er nicht gänzlich unkritisch ist, einen differenzierten Blick auf die Schulrealität Summerhills und vermittelt überdies in bescheidenem Rahmen und bar jeder Repräsentativität einen Überblick über die Karrieren einiger ehemaliger Summerhill-Schülerinnen und –Schüler, deren Ansichten zur Freiheit des Unterrichtsbesuchs und zu ihrer Einschätzung des Ertrags ihres Schulbesuchs in dem Bericht zitiert werden:

"For me non-compulsory lessons were a clear advantage. I had spent an unhappy year at (X) School prior to Summerhill, and was developing a distaste for learning that Summerhill helped me overcome." (British female with a degree in Art and Design; now working for the BBC.)

"Non-compulsory lessons were an advantage, though hard to adjust to at first. I learned more at Summerhill in my one year of being able to attend what subjects I wanted and as many classes as interested me than I did in four years of US high school." (American male with a BA in English Literature; now completing a degree in Mass Communication and working for AT and T.)

"Until I was almost ten years old I went to a C of E private school which, of course, had compulsory lessons. The years I spent there were the most miserable years of my life; I hated school and was constantly anxious – it did nothing at all to aid my education. Non-compulsory lessons give a child the confidence to make his/her own decisions and to be trusted to do so." (British female working for Channel 4 TV and completing an Open University degree.)

"I believe that my love of learning was preserved by Summerhill’s non-compulsory lesson policy." (American female currently completing a BA in Arts and Sciences.)

"Non-compulsory lessons were an advantage because they were (and are) fundamental to the philosophy that says children and young people learn best when they are personally motivated. Children are born learners. Neill understood this and it is probably impossible for Ofsted to comprehend the subtlety of letting children go towards sources of information in order to learn, rather than forcing them, under compulsion to absorb a given number of facts." (British male, former journalist and ex deputy news editor of the ‘Times Educational Supplement’; now working with disabled children.)

"Making a student attend classes does not ensure an education. But to instil excitement about learning creates a vehicle that will last a student a lifetime. Summerhill creates the latter! Not making lessons mandatory instils in the student a sense of responsibility and dedication. I was able to carry this same dedication throughout my schooling. Summerhill instilled in me that I could achieve anything I wanted to. And I have!" (American female with a BA in Music and a Masters degree in Nursing; now a Family Nurse Practitioner.)

"The most valuable thing about Summerhill was non-compulsory lessons. I think with compulsory lessons my interest in subjects I studied would have been significantly reduced. This would have made learning more difficult. This would be particularly important with physics, the subject I’m currently studying at university." (British male in the final year of a physics degree.)

"We were treated like individuals, like intelligent and responsible human beings. We were respected and encouraged to be ethical and responsible. We learned how to live in a group in a sane way." (Swedish female – now an artist.)

"The most valuable thing for me about going to Summerhill has been the community environment and the system of working together but at your own pace. I think this has made me a patient and understanding person and also gave me confidence to trust my own judgements but not be judgmental of others." (British female – now working in broadcasting.)

"Summerhillians have, I think, a love of life, respect for their fellows, an anti-authoritarian attitude, a recognition that problems should be solved in a democratic way. I hope I’ve got these qualities!" (British male - Reader, London University.)

"Summerhill made me a good person. I really care about things like people, animals and the environment. I was very happy and secure there and it gave me everything I needed. Summerhill was a won-

derful place. I've really tried to live Neill's philosophy with my children and my life. It does work." (American female working in local government.)

"Prior to Summerhill I had no self confidence or self worth. I believe that I would not have even lived to write this letter today if it had not been for the talented team at Summerhill who showed me integrity and self worth. They provided me with the building blocks for a successful life." (American female, nurse.)

"I guess most notably, my time at Summerhill has given me invaluable social skills and self-confidence. It has also helped install, what I consider to be, good moral values." (British male, university researcher.)

CUNNINGHAM, Ian; u.a. 2000 (ohne Seitenzählung)

Der Widerspruch der Schule gegen die Entscheidung der Schulbehörde führte zu einer Anhörung vor dem High Court, dem obersten Gerichtshof Großbritanniens im März 2000 [vgl. HENKEL im Deutschlandfunk 06.03.2000], bei der es eigentlich weniger um die Auseinandersetzung zwischen den Auffassungen Zoë Readheads und des Secretary of Education, David Blunkett, ging als darum, wer für die Erziehung von Kindern verantwortlich sei: der Staat oder die Eltern [POWELL in: Daily Express 20.03.2000]. Damit wurde die Argumentation der konservativen Unterstützer der Schule aufgegriffen, die Eltern das Recht der freien Schulwahl erhalten wollten.

Als Vertreterin der Schulbehörde war Alison Foster in ihrem Eingangsplädoyer der Auffassung, daß das Fernbleiben vom Unterricht in Summerhill zur Norm geworden sei. Geoffrey Robertson, der Anwalt der Schule, konterte, daß dies nicht der Fall sei, sondern den Inspektoren, die disziplinierten Schulbesuch voraussetzten, so erscheinen sein müsse. Er wird in einem Presseartikel zitiert: „I wonder whether there's any school of comparable size in this country which can boast such an interesting array of ex-pupils achieving in so many selfless and beneficial ways“, der Artikel fährt fort: „He asked the tribunal to note how many of these ‚so called failed pupils‘ had doctorates and degrees and were working in the creative arts, in accountancy and in managerial positions. ‚Almost every kind of profession was represented - ranging from a famous Hollywood actress to an astro-physicist. The only significant occupations not reflected at all are politicians and school inspectors““ [Summerhill ‚would die without freedom policy‘ in: News Wire 20.03.2000]. Mit dieser Aussage stellte der Anwalt unter Beweis, daß er die Schriften Neills ausgiebig studiert hat. Denn er zitiert ihn nahezu wortgleich [vgl. z.B. NEILL 1972, S.200, 306]⁶⁵. Der Anwalt stützt sich auf eine Erhebung, die von der Schule zur Vorbereitung der Gerichtsverhandlung angestellt wurde. In ihr wurden ehemalige Schülerinnen und Schüler befragt. Die Erhebung belege, daß von 110 Summerhill-Absolventinnen und -Absolventen nur 2 unzufrieden mit der Ausbildung gewesen seien, die sie in Summerhill erhalten haben [vgl. JUDD in: Independent 21.03.2000; vgl. auch KELSKO, in: The Guardian 21.03.2000]. Es handelt sich offenbar um die Erhebung bei ehemaligen Schülerinnen und Schülern sowie Eltern von Summerhill-Kindern, aus der bereits Aussagen im Cunningham-Report veröffentlicht wurden. Bedauerlicherweise ist diese Erhebung nie wissenschaftlich aufbereitet und veröffentlicht worden⁶⁶.

Es liegen zahlreiche Presseartikel vor, die berichten, wie Kinder, Lehrkräfte, Küchen- und Reinigungspersonal sowie ehemalige Schülerinnen und Schüler am 20.03.2000 nach London reisten, um der Anhörung beizuwohnen [vgl. z.B. Summerhill on trial, in: BBC-

⁶⁵ „I'd be very disappointed if a Summerhill child became Prime Minister. I'd feel I'd failed.“ [BERG, NEILL zitierend in: WALMSLEY 1969, (keine Seitenzählung - S.19)]

⁶⁶ Zoë READHEAD beantwortete die Frage nach diesbezüglichem Datenmaterial mit einer Einladung nach Summerhill – dort seien die Unterlagen zu sichten und anschließen möge man die befragten Personen fragen, ob die Ergebnisse veröffentlicht werden dürfen. Eine anonymisierte Auswertung wird offenbar nicht in Betracht gezogen [READHEAD ☒ vom 13.11.2001].

news 20.03.2000]. 15 Kinder sollten - weil der Gerichtssaal zu klein war - von der Verhandlung ausgeschlossen werden und einige brachen in Tränen aus, was dazu führte, daß sie auf dem Boden sitzen durften [LEBKOWSKA, in: Daily Express 21.02.2000]. Diese Sit-In-Atmosphäre mag dazu beigetragen haben, daß die Anhörung nicht - wie geplant - acht Tage in Anspruch nahm, sondern nach drei Tagen beendet wurde, indem der „Secretary of Education“ seine „Notice of Complaint“ zurückzog und eine Vereinbarung zwischen der Schulbehörde und Summerhill anbot. „Pupil-power was demonstrated in action at the High Court in London when Summerhillians past and present turned a courtroom into an impromptu school meeting“, hieß es dann in der Presse [Summerhill School celebrates victory over closure, in: Newswire 23.03.2000], denn eine Schulversammlung in einem zur Verfügung gestellten leeren Gerichtssaal entschied über die Annahme oder Ablehnung des Vereinbarungsangebots [zahlreiche Presseberichte vom 24. und 25.03.2000 schildern diesen offenbar einmaligen Vorgang⁶⁷].

Die Vereinbarung legte fest, daß die Schule in gewohnter Weise weiterarbeiten könne und - wenn keine Geschehnisse vorher Anlaß hierzu gäben - frühestens im Jahr 2004 erneut inspiziert werden sollte. Darüber hinaus wurde festgelegt - und dieser Aspekt ist weitreichender - daß die Inspektoren künftig nicht den Lernerfolg gemessen an der Unterrichtsteilnahme und Alterslevels feststellen sollten, sondern daß sie sich in ihrer Bewertung auf das gesamte Schulsetting und die durch die formalen Gegebenheiten beeinflussten Lernmöglichkeiten und -resultate beziehen sollten. Summerhill könne weiterhin die stimulierende Umgebung für schulisches Lernen innerhalb und außerhalb von regulären Unterrichtsstrukturen bilden.

Diese Entscheidung ist insofern weitreichend, als die Inspektionen auch an anderen Schulen diese Aspekte künftig einbeziehen müssen. Damit werden den Schulen mehr Freiheiten in der Gestaltung ihrer Lernmilieus gegeben. Es besteht die Chance, daß Unterrichtskonzepte realisiert werden, die den unterschiedlichen Lerninteressen der Kinder angepaßt sind [vgl. hierzu auch LIGHTFOOT, in: The Telegraph 24.03.2000]. Tatsächlich wurde zwei Wochen später angekündigt, daß das Department for Education künftig stärker mit den britischen Waldorf-Schulen kooperieren wolle, um Erfahrungen mit flexiblen Unterrichtsformen zu sammeln [BAILEY in einem Leserbrief in: The Guardian 27.03.2000]. Deshalb wurde die Vereinbarung auch nachträglich als „Landmark agreement“ bezeichnet [CHAMBERS, in: East Anglian Times 28.03.2000]. In der Presse entwickelte sich anschließend eine Diskussion über die Allmacht von Schulinspektoren, wie sie sich Neill zu Lebzeiten immer gewünscht hatte [vgl. BRIGHT, in: The Guardian 23.04.2000; vgl. auch LUPTON, in: The Guardian 28.03.2000; sowie BLUNKETT / BRUINS, Leserbriefe in The Guardian 09.04.2000], und es wurde in Zusammenhang mit diesen Vorgängen über weitere alternative Schulprojekte berichtet, deren Bestandschancen sich durch die Einigung Summerhills mit den Schulbehörden wesentlich verbessert haben [COMBES, in: The Guardian 25.04.2000].

Die Vereinbarung sieht jedoch auch Änderungen in Summerhill vor: Unterricht soll attraktiv gemacht werden und der Ausbildungsstand der Kinder soll kontinuierlich dokumentiert werden, damit die Kinder selbst und die Lehrenden wissen, wie es um den schulischen Entwicklungsstand des einzelnen bestellt ist. Dies stellt keinen Eingriff in die Grundphilosophie der Schule dar, auch wenn Neill nie Aufzeichnungen über seine Schülerinnen und Schüler machte [vgl. MC.LEAN, in: TES 10.08.1963].

⁶⁷ In einem Bericht wird ein Richter zitiert: „I've been a regular at the High Court for 30 years and it was extraordinary - I've never seen anything like it“ [SMITHERS in: The Guardian 28.03.2000].

Daß diese Vereinbarung als Sieg Summerhills bezeichnet werden kann, belegt auch der Umstand, daß es Bestandteil der Vereinbarung war, die Kosten des Verfahrens⁶⁸ der Schulaufsichtsbehörde zu übertragen.

Zusammenfassung zur Medienberichterstattung über Neill und Summerhill

In der – vor allem englischen - Öffentlichkeit nahm die Medienberichterstattung über Neill und Summerhill eine bemerkenswerte Entwicklung. Anfangs zielte die Berichterstattung überwiegend auf vermeintlich sensationelle oder skandalträchtige Umstände ab. Im Verlauf der Artikel wurde jedoch häufig schließlich die Schule als Alternative zur Regelschule positiv bewertet. Im Laufe der Jahre wurde die Berichterstattung weniger Sensationsorientiert.

Diese Versachlichung der Diskussion zeichnet sich am besten in Zusammenhang mit den Schulschließungsdrohungen der Schulbehörden ab: Kam es in früheren Jahren zu solchen Drohungen, stellte sich die Presse zunächst auf die Seite der Behörden – ein Skandal zeichnete sich ab und wurde publizistisch ausgewertet. Später, nachdem sich in den Zeitungsarchiven Berichte über die zahlreichen fehlgeschlagenen Schließungsversuche angesammelt hatten, wurden die Presseartikel ausgewogener und wandten sich schließlich sogar gegen die Schulbehörden. Insbesondere als konservative Politiker sich auf die Seite Summerhills stellten, schwenkte in Zusammenhang mit der Schließungsdiskussion 1999/2000 die Medienberichterstattung um in eine Anerkennung der Erfolge der Schule und Würdigung für ihren erfolgreichen Einsatz gegen die übermächtig gewordene Schulbehörde.

Im deutschsprachigen Raum – besonders jedoch in der Schweiz – wurde diese Entwicklung nicht in dieser Ausprägung nachvollzogen. Der weiter oben angeführte Artikel aus dem Neuen Bülacher Tagblatt und weitere [z.B. HUG 2000] Schweizer Zeitungsmeldungen setzen Neill fortwährend mit der als abgeschlossene „Fehlentwicklung“ eingeschätzten antiautoritären Bewegung gleich. In Deutschland wird Neill von Zeitungsredakteuren ebenfalls häufig noch mit den Vorgängen aus den siebziger Jahren in Verbindung gebracht. Inzwischen sind jedoch hinreichend viele Berichte über den Fortbestand der Schule erschienen, so daß sich die Berichterstattung allmählich von ihren Ursprüngen löst und die aktuelle Realität der Schule wahrnimmt. Daß die Tragkraft von Neills Erziehungskonzept mit dem Fortbestand der Schule unter Beweis gestellt wird ist den Journalisten bewußt und macht die Notwendigkeit deutlich, die alten Verknüpfungen mit „gescheiterten“ Erziehungskonzepten nicht länger vorzunehmen und statt dessen das Schulkonzept Summerhills als eigenständige Lösung einer Schulmisere zu betrachten, die der Öffentlichkeit immer stärker ins Bewußtsein rückt.

⁶⁸ Allein die Aufwendungen der Summerhill-Schule sollen bei 150.000£ gelegen haben [SMITHERS in: The Guardian 24.03.2000]. Dadurch seien erstmalig den britischen Steuerzahlern Kosten wegen Summerhill entstanden [STONEHOUSE, in: Daily Express 26.03.2000].

Exkurs: Die Beschäftigung mit Neill und Summerhill in Audiovisuellen Medien

Filme und Radiosendungen über Neill und Summerhill können gleichwertig mit Monographien betrachtet werden. Dies ist im Rahmen dieser Arbeit aufgrund der mangelhaften Quellenlage schlecht möglich. Die Archivierung audiovisueller Medien ist längst nicht so fortgeschritten wie die von Schriftwerken und die Filme und Tonbänder sind entsprechend schwieriger und in den meisten Fällen nur unter Aufwand erheblicher Kosten zu beschaffen. In geringem Umfang konnten Filme und Tonbandaufzeichnungen von Radiosendungen und Interviews als Tondokumente oder Manuskripte⁶⁹ beschafft und ausgewertet werden. Darüber hinaus liegen - vor allem im Internet - unterschiedliche Listen über diese Medien vor. Auf dieser Grundlage sollen an dieser Stelle die Filme und Tonaufzeichnungen mit Bezugsquellen und - wenn vorhanden oder anfertigbar - kurzen Inhaltsangaben chronologisch aufgelistet werden⁷⁰, da ihre Vernachlässigung der umfassenden Diskussion um Neill und Summerhill nicht gerecht würde.

Die Einführung neuer elektronischer Medien und Vehikel zur Informationsübertragung und Wissensspeicherung läßt deutlich werden, daß es sich bei Filmen und Tonbandaufzeichnungen noch um relativ langlebige und beständige Medien handelt.⁷¹ Künftige Forscherinnen- und Forschergenerationen werden es erheblich schwerer haben, ein umfassendes Bild über die Rezeption ihres Forschungsgegenstands zu zeichnen, weil die Speicherstandards und -medien sich gegenwärtig rasant verändern und sich in immer schnelleren Intervallen der Zugriff auf einstmals gesichert geltende Daten verkompliziert. Bibliotheken und Archive können gar nicht alle Geräte und Programme vorhalten, die nötig sind, um alte Speichermedien erneut zugänglich zu machen. Gleichzeitig ist es so, daß der Aufwand, Dokumente in jeweils neue Speichermodi zu übertragen, von ihnen ebenfalls nicht zu leisten ist. Für Filme und Tonbandaufzeichnungen gilt, daß über einen relativ langen Zeitraum noch die gleichen Standards galten (Filmspulen unterschiedlicher Formate und Spulentonbänder oder Schallplatten stellen allerdings bereits jetzt schon gelegentlich ein Problem dar).

Chronologische Liste der Titel von Filmen und Radio- und TV-Sendungen über Neill und Summerhill

Summerhill 1966, 28 min

Sie-er-es: Porträt Alexander S. Neill. 1972 VHS (NDR), 16 mm-Film, 15 min. Archivierung: DRA (72.314/F9). (Interview mit dem Gründer und Leiter der Schule von Summerhill über sein Lebenswerk, seine Auffassung von freiheitlicher Kindererziehung und Ihren politischen Aspekten.)

⁶⁹ Die im Quellenverzeichnis aufgeführten Manuskripte von Radio-Rezensionen der Bücher Neills werden nicht behandelt. Sie beinhalten wenig kritische Inhalte. Lediglich ihre Häufigkeit in der Periode zwischen 1970 und 1973 läßt Rückschlüsse auf Neills Popularität in dieser Zeit in Deutschland zu.

⁷⁰ Die Angaben zu den einzelnen Film- und Tonbeiträgen stammen überwiegend aus der Sammlung von Dokumenten über Summerhill, die Jürgen GONDÖR unter: <http://www.summerhill.paed.com> (Zugriff im Juli 2001) zusammengestellt hat. Dort hat vor allem Dorothea FUCKERT kurze Beschreibungen zu den Inhalten der Filme und Sendungen geschrieben oder zusammengetragen.

⁷¹ Bereits die Angabe von Internetquellen muß mittlerweile aufgrund der Veränderbarkeit der Adressen und Inhalte mit Angabe des Zugriffsdatums erfolgen (unabhängig davon, ob später auf den Stand dieses Datums jemals zurückgegriffen werden kann).

Kinder - Auseinandersetzungen mit der Ohnmacht, Tonkassette (mono) 50 min 1975 D (Seit frühester Jugend befinden sich Kinder in der Auseinandersetzung mit der Ohnmacht gegenüber Erwachsenen, Größeren und Stärkeren. Zu Wort kommen Kinder von 6 bis 12 Jahren, deren Interviews durch Zitate von Alexander Neill, Janusz Korczak u.a. ergänzt werden).

Summerhill, VHS 28 min (f) FSK: 6 1978 CDN (Die Videoaufzeichnung in der englischen Originalversion informiert über die Internatsschule Summerhill in England. Interviews dokumentieren die Grundgedanken des Schulgründers über freiheitliche Erziehung sowie die Einstellungen von Schülern und Lehrern zu ihrer Schule)

Summerhill. Produziert von FWU (410091) von Dennis MILLER, 1979 VHS, 28 min., in englische Sprache, Verleih über Landesmedienstellen. (Die Videoaufzeichnung informiert über die Lebensweise von Schülern und Lehrern der Internatsschule Summerhill in England. In einem Interview mit dem Gründer der Schule, Alexander Sutherland Neill, macht er einige seiner Grundgedanken über freiheitliche Erziehung deutlich. In vielen Gesprächen mit Schülern und Lehrern dokumentiert sich die grundlegend positive - zum Teil aber auch kritische - Haltung der Summerhill-Bewohner gegenüber ihrer Schule.)

Situation: Wir und die Kinder: Summerhill heute - das Ende einer Hoffnung?

Porträt einer Schule von Juliane SCHUHLER. 1981 (Bayr. Rundfunk), VHS, 44 min. Archivierung: DRA (0033428), Verleih (nur für interne wissenschaftliche Zwecke): Universitätsbibliothek München (372) (Die Dokumentation zum 60. Geburtstag der englischen Schule Summerhill zeichnet ein Bild des gegenwärtigen Lebens und Lernens in Summerhill und geht am Beispiel mehrerer Kinder der Frage nach, ob das von der Hoffnung auf einen glücklichen und freien Menschen getragene Konzept der sich selbst regulierenden Erziehung dort immer noch gültig ist.)

Ich war Schülerin in Summerhill - Antiautoritäre Erziehung in unserer Gesellschaft von Juliane SCHULER, 1982 (SDR), VHS, 44 min. Verleih (nur für interne Zwecke): Universitätsbibliothek München (3965)

Rückblende: Ein Mann namens Neill: Kinder erobern die Schule. 1983 (WDR), 15 min. Film von Christa DONNER, Archivierung: DRA (0123879) (Anlässlich des 100. Geburtstags des englischen Pädagogen Alexander Sutherland Neill, der vor 10 Jahren fast neunzigjährig gestorben ist, wird ein kurzer Einblick in das Lebenswerk des Erziehers gegeben. Seine Internatsschule Summerhill wird vorgestellt, mit der in den 70er Jahren Begriff und Praxis der antiautoritären Erziehung auch in der BRD Anhänger fand.)

Happiness is what matters most. 1988, VHS (BBC), 25 min., in englischer Sprache. (Ein sehr lebensfrohes, vergnügliches, lustorientiertes Bild des Alltags der Summerhill-Schule, mit alten Filmausschnitten und Interviews mit A.S. Neill, Interviews mit Schülerinnen und Schülern, Ena Neill und Zoë Readhead, Neills Frau und Tochter, die nach seinem Tod die Schule leiteten [vgl. auch NEWELL, in: TES 1987, S.33].)

Pädagogische Trends: Summerhill - Die Legende lebt 1992, Radiosendung (NDR), 55 min.

Sendung Kultur: Summerhill-Gibt's das noch? 1992, Radiosendung (S2), 30 min. Bericht von Inge Hammelmann.

Summerhill at 70 Channel Four-Produktion in der Reihe „Cutting Edge“ von 1992. (Der Film vermittelt den Eindruck daß sich Summerhill zu einer „unhappy, frightening and angry school“ entwickelt habe [Summerhill School: Rundbrief 1992]. Es wird z.B. eine Szene gezeigt, in der ein Hase von einem Schüler (Zoës ältester Sohn) mit einer Machete erschlagen wird. Die amerikanischen Filmleute verschweigen, daß der Hase krank war („Myxomatosis“). Im Rundbrief der Schule versucht Albert LAMB die Eltern, die den Film gesehen haben zu beruhigen: „This film has not been an unmitigated disaster. After all, any film about Summerhill would be controversial“ [Summerhill School: Rundbrief 1992]⁷².)

Neill, Neill, Birnenstiel, Ein Film über die Freie Schule Summerhill in England, Aus der Reihe Dokumentation vom statt-Theater Neumünster, 2. Auflage 1993, 30 Minuten, VHS (Der Film wurde 1985 in Summerhill auf Video gefilmt und in der zweiten Auflage 1993 neu geschnitten! Er zeigt die Geschichte Summerhills, den Tagesablauf in der Schule und bindet den Theaterauftritt des Statt-Theaters in Summerhill mit der Uraufführung des Theaterstücks "Die Grüne Wolke" mit ein.)

In Sachen Bildung: Und sie leben doch - Summerhill und die antiautoritäre Bewegung 1994 VHS (Hessischer Rundfunk), 45 min. (Eine bildungspolitische Diskussion mit Schulgründern, politischen Vertretern, Redakteuren und kurzen Filmberichten. Beinhaltet ein Summerhill-Fototagebuch von Inge HAMMELMANN, Redakteurin der Zeitschrift 'Erziehung und Wissenschaft' der GEW, Journalistin.)

Summerhill heute, Das Ende einer Hoffnung? Dokumentation von Juliane SCHULLER, © Bayerischer Rundfunk 1995, 45 Minuten.

24-Stunden-Kulturreport: Chorknaben und Schmuttelkinder. 1995, VHS (RTL), Film von Florian HARTUNG, 30 min. (Ein Vergleich zwischen der Summerhill-Schule und dem Thomaner-Gymnasium in Leipzig)

Kinder-Reporter: Hausaufgaben in der Sendung Kinder-Einspruch. 1995, VHS (Sat 1), 8 min. (Valentin MOTHERS, ein vierzehnjähriger Summerhill-Schüler aus Berlin, moderiert diesen kurzen dokumentarischen Film über das Thema 'Hausaufgaben' und interviewt dazu andere Schüler in Summerhill.)

Kulturzeit. 1995 (S3), VHS, 8 min. (Achtminütiger Filmbericht innerhalb der Sendung Kulturzeit zur aktuellen Lage Summerhills, Interview mit Gerold Becker [ehemaliger Leiter der Odenwald-Schule] und Zoe Readhead [Leiterin von Summerhill].)

Summerhill. Ein Gespräch mit Zoe Readhead, Fernuniversität Gesamthochschule in Hagen, ZFE Zentrum für Fernstudienentwicklung (c) 1996, Film 96/08

Summerhill-Snapshots. 1996, VHS, 22 min. (Ein von Zoë READHEAD selbst gedrehter Tagesablauf von Summerhill, von früh morgens bis spät abends. Essen, Unterricht, Aktivitäten außerhalb werden gezeigt.)

⁷² Zoë READHEAD meinte in einem Gespräch im September 1993, daß dieser Film trotz oder wegen seiner Skandalwirkung dazu beitrüge, die Bekanntheit der Schule zu fördern. Sie drückte sich so aus: „Even bad publicity is good publicity!“

A Class Apart. 1997, VHS (TV ANGLIA), 30 min. Englische Sprache. (Kurzer Bericht zur bedrohten Situation der Summerhill-Schule)

The Children of Summerhill, 1998, VHS, 60 min. Filmdokumentation von Bernard KLEINDIENST, Les Films de L'Interstices. In englischer und französischer Sprache (Untertitel). (Neuere Dokumentation zur Philosophie und den Funktionsprinzipien Summerhills: Zwei ehemalige Schüler kehren nach 50 Jahren nach Summerhill zurück und beleben viele für ihr Leben prägende, angenehme und auch unangenehme Erinnerungen aus ihrer Schulzeit. Ausführliche Basis-Dokumentation der grundlegenden Prinzipien Summerhills mit Originalaussagen A.S. Neills, Textstellen und zahlreicher Interviews mit ehemaligen Schülerinnen und Schülern verschiedenster Altersklassen, Nationalitäten, beruflicher und familiärer Hintergründe)

Phone In: Summerhill. 25.11.1999, Radiosendung (BBC Radio Suffolk), 90 min. (Aktuelle Berichte, Live- und Radio-Interviews mit Schülern, Eltern, Fachleuten und interessierten Laien)

Matters of Fact. 1999, VHS (BBC East), 30 min., Film von Malcolm PENNY. (Dokumentation des Überlebenskampfes der Summerhill-Schule gegen die englische Bürokratie. Der Protest-Marsch zum Regierungssitz zur Downing Street 10, London. Unterstützende Aussagen von Politikern, Schulleitern [Colin Reid, Headteacher St. Christopher School, Hetchworth, John Hipkins, Education Consultant, Interviews mit Summerhill-Schülerinnen und -Schülern, Lehrkräften, Zoë Readhead, Leiterin]. Bericht über die Summerhill-Konferenz 'The Free Child' im Juli 1999, Aussagen von Derry Hanham, Erziehungswissenschaftler, ehemaliger Ofsted-Schulinspektor und Bericht über die Ausbildungs-Messe in London)

Imagine a School: Summerhill. 2001, Film von William TYLER SMITH (Dokumentation über Summerhill, die im Zeitraum von fünf Jahren entstanden ist. Zu Beginn der Dreharbeiten wurden damals 11-jährigen Kindern in Summerhill Camcorder gegeben, mit denen sie selbst ihr Leben in der Schule filmen konnten: „The film follows a number of students from the ages of eleven to sixteen as they grow up and take important decisions about life and their education at the same time as they become involved in the legal and political fight to save their school. We see them as they work and play and we see them develop as they take on the increased responsibilities that come with age and experience in a self-governing community. We also follow the same children who sneak out of their dorms at night and dance to The Spice Girls at the end of term party as they go on to help run the democratic processes of their school; give a press conference at the Houses of Parliament and, finally and triumphantly, take over the high court to run a school meeting to decide whether or not to accept the terms of their victory over the British government!“ [TYLER-SMITH im Internet: <http://www.firstask.de/summerhillnews/other-news.html>]

Die Grüne Wolke (Kinofilm und 9 TV-Folgen 2001) Dieses Filmprojekt von Claus STRIGEL und Martin ÖSTREICHER wird bereits weiter vorne im Text (S.72) beschrieben.

Resümee

Filme und Rundfunksendungen bewegen sich vielfach im Grenzbereich zwischen akademisch nüchternen Beschreibungen und propagandistischen Darstellungen. Sie sind durch ihren linearen Verlauf, der die Selektion von Einzelaussagen oder -darstellungen ohne Beachtung des übrigen Inhalts erschwert oder unmöglich macht, Medien, die sich stark von Buchveröffentlichungen unterscheiden. Deshalb werden sie in dieser Arbeit gewissermaßen zwischen die plakativ mit „Profanes“ und „Akademisches“ überschriebenen Abschnitte plaziert. Vielfach handelt es sich bei den Film- und Tonberichten über Neill und Summerhill um seriös erscheinende Zeitdokumente, die sich mit der Schule, ihrem Gründer und den jeweils aktuellen Geschehnissen, die Anlaß zur Produktion des Beitrags boten, ernsthaft auseinandersetzen.

Die Berichterstattung über Neill und Summerhill in Bild- und Tonmedien setzte Mitte der 60er Jahre ein und erfuhr - anders als Monographien oder Zeitschriftenaufsätze - keine spürbare Unterbrechung nach Neills Tod. Die **Entwicklung**, die sich in den knappen Inhaltsangaben zu den Beiträgen abzeichnet, kann mit aller Vorsicht folgendermaßen beschrieben werden:

Noch in den siebziger Jahren wurden Summerhill, Neill und seine Idee in Film- und Rundfunkbeiträgen als kuriose pädagogische Neuheit vorgestellt. Anfangs lebte Neill noch und konnte sich und seine Schule in Interviewabschnitten selbst präsentieren, später wurde er als „Gallionsfigur“ der Schule nur noch in Aufzeichnungsdokumenten eingeblendet (vielfach wurde hierbei auf die früheren Filme zurückgegriffen). Neill wird zusammen mit Janusz Korczak als Verfechter der Rechte der Kinder gewürdigt. Bereits Anfang der achtziger Jahre war „das Ende einer Hoffnung“ Thema einzelner Beiträge. In den Filmen und Sendungen wird deutlich, daß den Autorinnen und Autoren bewußt ist, daß die euphorischen Hoffnungen der 70er Jahre auf eine nachhaltige Änderung der Schulwirklichkeit nicht eingetroffen sind und sie zweifeln auch am Fortbestand der Schule in Leiston. Deren fortwährende Existenz wird dokumentiert. Anfang der neunziger Jahre nehmen die Berichterstatte(r)innen und -erstatte(r) überrascht wahr, daß es die Schule überhaupt noch gibt. Das dokumentiert sich schon in den Titeln der Beiträge. Nun wird danach gefragt, was sich seit dem Tod Neills geändert hat, ob das ursprüngliche Konzept beibehalten werden konnte oder ob das Zeitgeschehen eine Änderung der Schulphilosophie erforderlich gemacht hat. Die Schule wird mit anderen Schulen verglichen und erneut umfassend dargestellt. Ende der neunziger Jahre schließlich dominiert die immer wiederkehrende Drohung einer Schulschließung die Berichterstattung. Dieser Drohung wird entgegengesetzt, daß Summerhill als Beweis für die Existenzberechtigung alternativer Erziehungsphilosophien ein Bestandsrecht habe. Dabei wird unweigerlich dargestellt, welche Erfolge die Schule aufzuweisen hat. Da die lange Existenz der Schule als Erfolg allein nicht reicht, wird auf die Erfolge von Schülerinnen und Schülern verwiesen. Mangels empirisch gesicherter Daten und Aufgrund der Beschränkungen des Mediums Film können allerdings nur einzelne Beispiele angeführt werden.

Exkurs: A.S. Neill in bildhaften Darstellungen

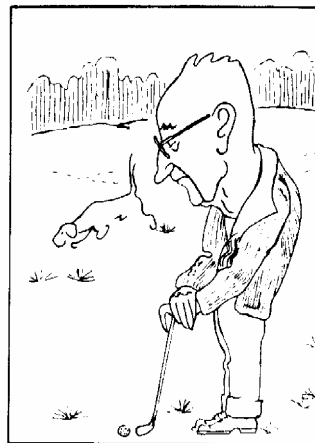
Als Vehikel seriöser Rezeption dürfen - ähnlich wie Filme - Grafiken, Skulpturen, künstlerische Fotografien sowie Karikaturen nicht vernachlässigt werden. Hierfür sollen im folgenden Abschnitt einige ausgewählte Beispiele abgebildet werden. Es handelt sich bei diesen Beispielen um die künstlerische Beschäftigung mit Alexander Neill bzw. die Interpretation seiner Persönlichkeit. Sie tragen also wenig zur Auseinandersetzung mit seinem Werk bei, sondern demonstrieren lediglich Neills Bedeutung als zeitgeschichtliche Persönlichkeit, die von künstlerisch Schaffenden zum Gegenstand ihrer Arbeit gemacht wurde.

Karikaturistische Darstellungen

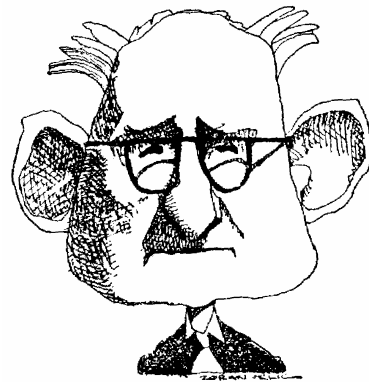
Als „niedere Kunst“ gelten Zeichnungen, die einen entstellenden oder Eigenarten hervorhebenden Charakter haben. Dabei gelingt es den Künstlern, die sie anfertigen, häufig, die Person, die sie abbilden, in ihren besonderen charakteristischen Wesenszügen oder Eigenarten abzubilden. Im Falle Neills wird deutlich, daß vieles, von dem er in seinen Büchern über sich geschrieben hat oder was über ihn berichtet wurde, in diesen Karikaturen erkennbar wird⁷³. Da ist der agile Retter der Kinder in einem Kapitel seines Buches „The Last Man Alive“ zu erkennen, der etwas unbeholfene Golfspieler mit Bisquit, seinem alten Hund, oder der etwas grimmige alte Mann mit den abstehenden Ohren, die ihm bereits in seiner Kindheit den Spottnamen „Saucers“ eingehandelt haben.



Sonja ARANQUISTAN



Harry HERRING



Zoran ORLIC

Die Zeichnung des sich von Baum zu Baum schwingenden Neill wurde von der Summerhill-Schülerin Sonja ARAQUISTAIN für die Originalausgabe von *Last Man Alive* (1938) angefertigt. Sie illustriert ein Kapitel, in dem Neill die Summerhill-Kinder vor dem Angriff wilder Hunde rettet [Neill 1938, S.81]. Der britische Zeichner Harry HERRING zeichnete eine Karrikatur des Golf spielenden Neill mit seinem Hund Bisquit, die in verschiedenen Publikationen Verwendung fand [Croall 1983b, S.325]. Zoran ORLIC fertigte 1980 für die Märzangabe des französischen Magazins *Le Monde* eine Karrikatur Neills an. In dem Artikel, der damit illustriert wurde, wurde die erst 1980 ins Französische übersetzte Autobiographie Neills („Neill! Neill! Peau de Mandarine!“) rezensiert [vgl. Croall 1983b, S.397].

⁷³ Dies hängt auch damit zusammen, daß die Karikaturistinnen und Karikaturisten Neill häufig lediglich aus seinen Schriften und von Fotografien her kannten.

Künstlerische Darstellungen



Für einen Artikel in *The New Leader* fertigte Neill 1933 das links abgebildete Selbstportrait an [aus: Croall 1983b, S.237]

Ishbell McWHIRTER war während des Zweiten Weltkriegs Schülerin in Summerhill und etablierte sich anschließend als Künstlerin. Sie fertigte bei einem Summerhill-Besuch Ende der sechziger Jahre unter anderem die rechts abgebildete Zeichnung des alternden Neill an [vgl. hierzu Croall 1983b, S. 276, 408; vgl. auch Neill 1972 Bildtafel S.196f (Ölbild)].



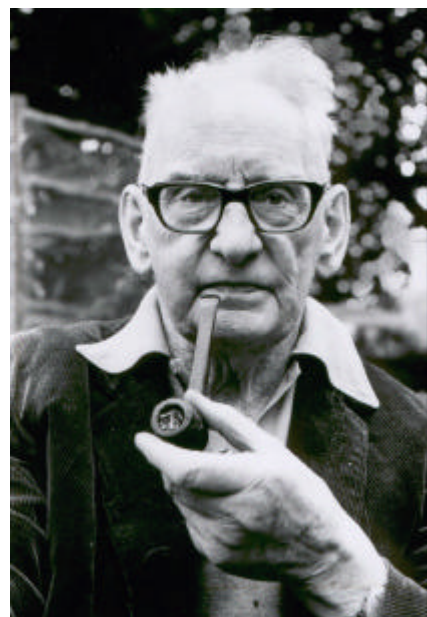
Das Selbstportrait des knapp vierzigjährigen Neills läßt erkennen, in welcher bedeutender Pose er sich als Autor von mittlerweile neun Büchern – einige unter ihnen nationale Bestseller - sah. Wesentlich realistischer ist die wenig schmeichelhafte und doch gewissermaßen „liebvolle“ Zeichnung von Ishbell McWHIRTER, die ihren alten Lehrer mehrmals zeichnerisch festgehalten hat. Neill wird hier als sehr alter Mann in sich zusammengesunken, vielleicht eingeschlummert oder sehr in Gedanken versunken dargestellt.

Fotografien



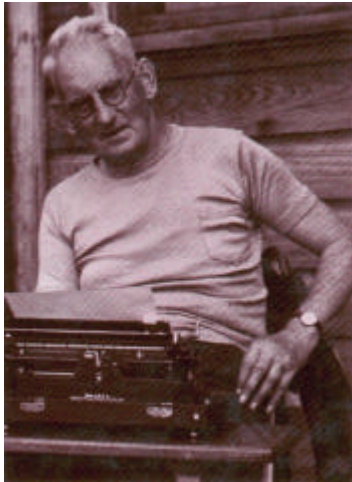
Fotograf: Claude FERRIÈRE

Claude, der Sohn von Adolphe FERRIÈRE, hielt sich einige Zeit in Summerhill auf. Als das Foto links entstand, fand gerade eine Tagung statt, auf der dem pfeiferauchenden Neill scherzhaft ein Lorbeerkranz aufgesetzt wurde. Diese Situation hat Claude Ferrière mit seiner Fotografie festgehalten.



Fotografin: Libby HALL

(vorhergehende Seite rechts:) Libby HALL, eine ehemalige Hausmutter in Summerhill, berichtete, daß sie bei einem Besuch in Summerhill von Neill aufgefordert worden sei, mit in den Garten zu kommen, um eine Reihe von Fotografien anzufertigen, die Neill für die Presse und Veröffentlichungen benötigte. Im Garten posierte Neill pfeiferau- chend für sie.



Fotograf: Antoine OBERT

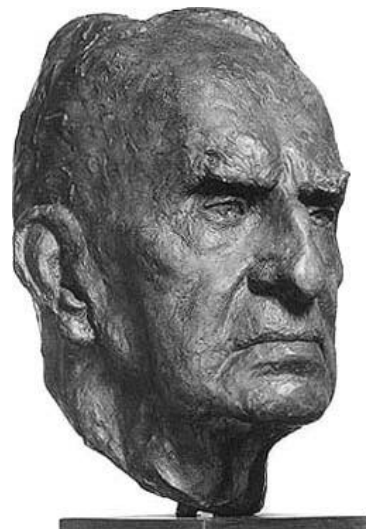
Antoine OBERT, ein Österreicher, der in den 30er Jahren in Summerhill vor der Verfolgung durch die Nazis Zuflucht fand, arbeitete vier Jahre lang als Hausmeister an der Schule. Als die britischen Behörden darauf aufmerksam wurden, daß Neill Flüchtlinge wie OBERT beherbergte, mußte dieser nach Kanada fliehen, um nicht auch auf der Isle of Man als spionageverdächtiger Ausländer interniert zu werden. Später traf er sich mit Neill und Wilhelm Reich in Maine und fotografierte beide [vgl. Croall 1983b, unpaginierte Bildtafeln in Folge von S.340]. Diese Aufnahme Neills wurde in mehreren Buchveröffentlichungen über ihn verwandt, um den fleißig schreibenden Neill abzubilden [vgl. Titelbild der Paperbackausgabe von CROALL 1983b; vgl. weiterhin KÜHN 1995, S.88].

(Die Fotografie auf dem Titelblatt dieser Arbeit stammt von Chris BARKER. Sie wurde für das Titelbild der englischen Pelican-Taschenbuchausgabe von Neills Buch „Summerhill“, die 1968 erschien, verwendet. Auf ihr ist Neill im Alter von ca. 85 Jahren abgebildet.)

Skulptur

Der Bildhauer Alan THORNHILL hatte Neill 1971 gebeten, ihm für eine Büste Modell zu sitzen. Die Sitzungen erstreckten sich über vier Tage und Thornhill fertigte anschließend fünf Kopien des Originals an. Ein Exemplar bot er der Scottish National Portrait Gallery in Edinburgh an, die es in ihre Sammlung aufnahm. Thornhill schrieb dem Kurator der Galerie, daß Neill sehr am Schaffensprozeß interessiert gewesen sei und „as he was totally unconcerned with considerations of vanity it was very easy to relax with him and get on with the job.“ [THORNHILL-☒ an HUTCHINSON 10.06.72]

Eine weitere Kopie in Bronze wurde in der Bibliothek des American College of Orgonomy, der Nachfolgeeinrichtung von Wilhelm Reichs Orgon-Institut in Maine, aufgestellt [THORNHILL-☒ vom 14.11.01]. Alan THORNHILL erläutert, daß drei der Abgüsse sich noch in ihrem Gipsmantel befänden, einer sei fertiggestellt und befinde sich in seinem persönlichen Besitz [THORNHILL-☒ vom 24.02.02].



Bildhauer: Alan THORNHILL

AKADEMISCHES

In diesem Abschnitt soll die Präsentation von **Monographien** über Neill und Summerhill, wie sie parallel zur Biographie Neills bereits stattgefunden hat, erneut aufgegriffen werden. Sie werden von nun an in chronologischer Abfolge bis in die Gegenwart kurz beschrieben.

Mit einzelnen der Autoren, die Bücher oder Dissertationen über Neill und Summerhill veröffentlicht haben, konnte Kontakt aufgenommen werden. Sie waren bereit, sich einer kleinen standardisierten **Befragung** zu stellen, deren Ergebnisse im Anschluß präsentiert werden.

Abschließend werden **Aufsätze in Sammelbänden** und wissenschaftlichen Zeitschriften jeweils chronologisch, beginnend mit den ersten zugänglichen Aufsätzen und wo dies möglich war oder sich anbot auch nach Ländern sortiert, dargestellt und bewertet. Zwischen den jeweiligen Abschnitten wird kurz resümiert, welche Entwicklung die Behandlung des Themas in den unterschiedlichen Medien genommen hat.

Die Überschrift „Akademisches“ deutet bereits an, daß es in den folgenden Veröffentlichungen vorwiegend um eine zumeist wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Neill und Summerhill geht. Daß diese Auseinandersetzung von unterschiedlichen Wissenschaftskulturen geprägt ist, verwundert bei einer international bedeutsamen Persönlichkeit wie Alexander Neill nicht. Gleichwohl erweist sich – wie zu zeigen sein wird – der Gegenstand „Neill und Summerhill“ vielfach als sperrig und auf der Grundlage falscher Vorannahmen als wenig geeignet für eine akademische Behandlung. Praktische Nachahmerinnen und Nachahmer dagegen dokumentieren ihre Schulversuche vielfach nicht. Über derartige Bestrebungen liegen kaum Quellen vor, die sich unmittelbar auf Neill und Summerhill beziehen. Allenfalls die Berichterstattung über Neills Schule in der Zeit nach dessen Tod könnte in diese Kategorie eingeordnet werden.

Neben der akademischen Literatur werden auch einige **erzählerische Werke** behandelt, die sich Neill und Summerhill zum Thema genommen haben. Ihre Beschäftigung mit diesem Thema kreist um ähnliche und z.T. gleiche Aspekte wie die eher wissenschaftliche Auseinandersetzung. Insofern ist ihre Einordnung in diesen Abschnitt der Arbeit gerechtfertigt und es erübrigt sich ein Exkurs wie der über die künstlerische Beschäftigung mit Neill.

Monografien über Summerhill und Neill nach dessen Tod

Zunächst geht es um die Bücher und wissenschaftlichen Qualifikationsarbeiten, die nach Neills Tod über ihn und seine Schule erschienen sind. Es handelt sich dabei fast zu gleichen Teilen um Buchveröffentlichungen und umfangreichere wissenschaftliche Arbeiten, die der Öffentlichkeit nicht unmittelbar zugänglich sind. Besonders diese wissenschaftlichen Arbeiten sind als Zufallsauswahl anzusehen. Ich habe mich bemüht, so viele Arbeiten wie möglich zu Neill und Summerhill zusammenzutragen. Einige Autorinnen und Autoren wandten sich während der Entstehung ihrer Arbeit mit Fragen oder Hinweisen an mich, so daß ich sie bitten konnte, mir nach Abschluß ihrer Arbeit ein Exemplar zuzusenden. In einer späteren Phase der Recherche war mir das expandierende Internet eine große Unterstützung. Gleichwohl bleiben sicher vor allem viele Diplom- und Magisterarbeiten unberücksichtigt, die möglicherweise in ihrer Qualität und Originalität den hier vorgestellten entsprechen oder sie sogar übertreffen.

Die Veröffentlichungen werden zunächst beschrieben und in einer anschließenden Zusammenfassung wird dargestellt, welche Entwicklung die Themenschwerpunkte dieser Arbeiten genommen haben und wie in diesem Prozeß jeweils die Wirkung von Neills Erziehungsidee von den Autorinnen und Autoren eingeschätzt wurde.

KARG 1983

Mit seiner 1983 fertiggestellten **Doktorarbeit** mit dem Titel „Erziehungsnormen und ihre Begründung in der Pädagogik von Alexander Sutherland Neill“ legte Hans Hartmut KARG pünktlich zum 100. Jahrestag der Geburt Neills und zehn Jahre nach dessen Tod eine Analyse von expliziten und verborgenen Erziehungsnormen in der Pädagogik Neills vor.

Nach einer historischen und biographischen Einleitung, über deren Mängel bereits Martin KAMP [1995, S.307] hinlänglich viel gesagt hat, richtet KARG den Fokus auf unterschiedliche Begründungsansätze für Erziehungsnormen, denen er Neills Position gegenüber stellt. Neill sei in der Begründung der Erziehungsnormen in Summerhill „konventionalistisch“ vorgegangen, indem er auf Normen verwiesen habe, die sich bereits bewährt haben. Er habe sich so zeitraubende und sich permanent wiederholende Rechtfertigungsvorgänge erspart [S.144]. KARG hebt hervor, daß so gebildeten Normen kein statisches Kostrukt darstellen, sondern in einem kommunikativen Prozeß gebildet, ergänzt und erweitert werden. „Neills Normenbegründung kann also als konventionskommunikative bezeichnet werden.“ [S.147] Anschließend führt KARG seinen so entwickelten konventionskommunikativen Theorieansatz weiter aus und exemplifiziert ihn am Beispiel Neills.

In einer abschließenden Bewertung des Ertrags dieser Betrachtungsweise für die Erziehungswissenschaft und Erziehungspraxis beschreibt KARG die Bedeutung einer Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler in die Normenbildung und die grundsätzliche Notwendigkeit, Normen zu entwickeln, die über den Erziehungsprozeß hinaus „lebenslange Reichweite“ [S.252] haben. In einfachen Worten geht es Hans Hartmut KARG darum, demokratische Strukturen in Schulen zu etablieren [S.265] und Bürokratie und Administration von ihnen fernzuhalten [S.266]. Sein Abschlusssatz lautet: „Trotz aller Schaffung von Bedingungen für die Pädagogik durch die Bildungspolitik muß es vorrangige Leistung unserer Demokratie bleiben, Innovationsschritte nicht auf einer Verwaltungsebene zu planen, sondern auf und in der Schule selbst. Dazu will Neills Normengebung ein Beispiel sein“ [S.267].

KARGs Arbeit versteht sich als philosophische Abhandlung und erschließt sich philosophisch wenig vorgebildeten Leserinnen und Lesern nur schwer. Die Frage bleibt offen, ob Menschen mit mehr Fachkenntnissen einen größeren Ertrag aus dieser Arbeit ziehen können.

SAFFANGE 1985

Jean-François SAFFANGE, der offenbar auch Neills frühere Werke im Original studiert hat, hat 1987 in Frankreich eine **Doktorarbeit** veröffentlicht, die mit „Libres regards sur Summerhill“ betitelt ist.

Ausgehend von einer historischen und biographischen Herleitung (La vie et l'oeuvre) stellt SAFFANGE der Kritik an der traditionellen Schule die Kritik der zeitgenössischen École nouvelle gegenüber, wie sie Neill betrieben hat. SAFFANGE zieht aus beiden Herangehensweisen ein optimistisches Resümee, das er mit „Vers l'impossibilité d'éduquer“ betitelt. Hieran anschließend beschreibt er detailliert die Pädagogik Neills am Beispiel der Schule in Summerhill. Dabei gilt sein Hauptinteresse dem Self-government der Schule. Weiterhin beschäftigt er sich intensiv mit dem Menschenbild

Neills, das er dem Homer Lanes gegenüberstellt. Abschließend widmet SAFFANGE ein umfangreiches Kapitel der Kritik an Neill und seinem Erziehungskonzept. Er teilt diese Kritik in eine pädagogische, eine psychologische und eine politisch motivierte Kritik auf.

Er kommt zu dem Schluß, daß es Neills Verdienst sei, die bisherige Erziehungspraxis bloßgestellt zu haben. Neill habe dazu beigetragen, daß die Natur des Kindes und der Wert der Kindheit einen höheren Stellenwert beigemessen bekämen. Seine Ideen seien in die allgemeine pädagogische Praxis eingeflossen. Dabei müsse festgestellt werden, daß Neill es versäumt habe, eine entwicklungsfähige Theorie zu formulieren. Summerhill habe zwar die Pädagogik bereichert, könne aber auf Dauer nicht ohne Neill weiterbestehen und habe – bis auf die Lewis-Wadham-School Herb Snitzers⁷⁴ – keine Nachahmer gefunden. Die anfängliche Begeisterung für Neills Erziehungsidee sei schnell abgeflaut und werde heute – da Neill überwiegend auf den Begriff „Freiheitspädagogik“ reduziert werde – vielfach als Irrweg in der Pädagogik betrachtet. Neill sei als „träumerischer Theoretiker“ gleichzusetzen mit pädagogischen Herausforderern wie Pestalozzi und Makarenko [S.204].

Die Arbeit von SAFFANGE nimmt einige Feststellungen späterer Arbeiten kongenial vorweg. Sie wird in ihnen nicht wieder aufgegriffen. Auch in der pädagogischen Diskussion Frankreichs scheint sie keinen nennenswerten Einfluß gehabt zu haben. Gleichwohl ist es sicher ein Verdienst, in einem Land, daß für seinen recht rigiden Erziehungsstil bekannt ist, eine Würdigung Alexander Neills zu verfassen.

☰ WELLS 1985 (unveröffentlicht)

John WELLS untersucht in seiner 1985 fertiggestellten **Examensarbeit** zum „Master of Education“ an der Universität Edinburgh die schottischen Einflüsse auf Alexander Neill. Dabei kommt er zu dem Schluß, daß es drei Hauptströme waren, die in Neills Erziehungsidee mündeten:

1. Das Aufwachsen in seinem calvinistisch geprägten schottischen Elternhaus und die Rolle des Vaters als Schulmeister. Neill habe sich erst beim Tod der Eltern von der Dominanz dieses Elternhauses lösen können, an das er in starker Loyalität gebunden war.
2. Neills Erziehungsidee entwickelte sich in einem Zeitraum, in dem in Schottland ein rapider industrieller Wandel stattfand, der gesteigerte Ansprüche an das Erziehungssystem stellte. In Folge dessen war das schottische Schulwesen in dieser Zeit einem Entwicklungsprozeß ausgesetzt, der sich auf vielen Ebenen bemerkbar machte und erst gegen Anfang der 80er Jahre - mit Abschaffung der Prügelstrafe [Wells 1985, S.79f] - als beendet angesehen werden kann.
3. Als dritten Einflußfaktor sieht WELLS die schottische Literatur an, der sich Neill Zeit seines Lebens stark verbunden fühlte. Anfangs faszinierten Neill die idyllischen Schilderungen Barries und später wandte er sich dem Realisten G.D.Brown zu, dessen Buch „The House With the Green Shutters“ Neills Position in seiner Kindheit widerspiegelte.

Diese Aspekte betrachtet WELLS in Zusammenhang mit dem Zeitgeschehen (z.B. dem Ersten Weltkrieg, der den Entwicklungsprozeß von Neills pädagogischen Ideen unterbricht) und Strukturelementen der britischen Kultur (Viktorianischer Moralismus), gegen die sich eine ganze Generation britischer Intellektueller auflehnte.

⁷⁴ SAFFANGE zitiert Herb SNITZER mehrfach als „M. Snitzer“ [S.203] und listet dessen Buch über Summerhill in der Literaturliste in allen drei Ausgaben, der englischen, amerikanischen und französischen, – unabhängig voneinander auf. Mindestens zwei dieser Bücher kann er nicht gelesen haben, sonst wäre ihm die Übereinstimmung aufgefallen.

WELLS kommt zu dem Schluß, daß Neill sich stets der schottischen Tradition und Kultur verpflichtet sah und sich mit ihr zeitlebens auseinandersetzte („did Neill ever leave Scotland - mentally and culturally?“ [WELLS 1985, S.2]). Neill habe großen Einfluß auf die Schule im allgemeinen und die schottischen Schulen im besonderen gehabt und seine Botschaft böte fortwährend Anregungen zur Verbesserung der Schulwirklichkeit.

GRAVEL 1985

Aus dem Jahr 1985 stammt ein französischsprachiger kanadischer **Erziehungsroman**, der die Situation eines Heranwachsenden beschreibt, dessen Vater in Summerhill erzogen worden ist und der in der Erziehung seines Sohnes, Jacques, nun die entgegengesetzten Ziele verfolgt. (Teil I des Buches:) Der Vater betätigt sich als Hauslehrer seines Sohnes und vermittelt ihm ausschließlich Faktenwissen. Dabei schreckt er nicht davor zurück, den Jungen mit Elektroschocks zu „stimulieren“. Als der Junge sein Schulexamen mit Auszeichnung bestanden hat, stirbt der Vater und der Junge beginnt sich mit dem Tabu-Thema Summerhill zu beschäftigen. Teil II des Buches beschreibt das Pädagogik-Studium des Jungen an einer „freien Universität“. Er beschäftigt sich mit Neills Büchern und verliebt sich in Hélène, die Tochter seines Professors. Er ist verblüfft über die mangelnde Bildung seiner Kommilitonen und deren Lebensstil und setzt für sich eine Studienverkürzung durch. (Teil III:) Anschließend nimmt er eine Stelle als Lateinlehrer in einer traditionellen Schule an. Seine Pädagogik orientiert sich am autoritären Stil seines Vaters, der - wie er inzwischen ermittelt hat - in Summerhill durch sein Bildungsinteresse aufgefallen war und als Problemkind gegolten hatte. Seine Eltern hatten ihn nach einer gewissen Zeit von der Schule genommen und eine autoritäre Konkurrenzschule gegründet. In der Schule, an der Jacques nun unterrichtet, wird sein autoritärer pädagogischer Stil nicht gebilligt und es kommt nach einem Jahr zur Kündigung. Hélène ist schwanger und er nimmt eine Stelle an einem strengen Internat an. (Teil IV:) Im vierten Teil des Buches wird schließlich geschildert, wie Jacques und Hélène ihr Kind bekommen und er sich vornimmt, an diesem Kind keine Erziehungsexperimente vorzunehmen.

Es werden im Verlauf des Buches noch weitere Einzelheiten über Neill bekannt. So z.B. Aspekte, die von Neills Biographie nicht bestätigt werden wie daß er im späteren Leben gute Schüler bevorzugt und unordentliche Kinder getadelt habe. Oder auch Begebenheiten, die tatsächlich stattgefunden haben wie z.B. Besuche in den USA, bei denen er Wilhelm Reichs Orgonakkumulator benutzt. Neill habe Jacques' Vater besuchen wollen um zu erfahren, warum dieser seine Pädagogik abgelehnt hatte, sei aber nur noch bei dessen Beerdigung erschienen.

Der Roman von François GRAVEL ist in weiten Teilen grob konstruiert. Die Informationen über die Erfahrungen des Vaters in Summerhill kommen erst im Verlauf des Buches zu Tage und ein Bezug zu den geschilderten aktuellen Geschehnissen um den Sohn kann nicht immer hergestellt werden. Die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Erziehungsstilen als Thema des Romans macht ihn für die pädagogische Forschung zu einem interessanten Gegenstand. Als Beitrag zur Rezeption Neills (und auch als Bettlektüre) scheint der Roman eher ungeeignet.

HIRSCHFELD 1987

Die **vergleichende Studie** von Harald HIRSCHFELD sollte im 200. Todesjahr Rousseaus erscheinen. Dieses Ziel konnte aufgrund der schweren Erkrankung und dem folgenden Tod HIRSCHFELDS nicht realisiert werden. Seine Witwe hat die Arbeit geraume Zeit später schließlich veröffentlicht. So kann nicht mehr recht nachgezeichnet

werden, ob Harald HIRSCHFELD die Möglichkeit gehabt hat, z.B. Jonathan CROALLS Standardwerk zu lesen oder zumindest die Doktorarbeit Hans Hartmut KARGs. In HIRSCHFELDS Literaturliste werden Werke über Neill auf alle Fälle höchst spärlich aufgeführt.

Harald HIRSCHFELD definiert zunächst Übereinstimmungen und Unterschiede in den pädagogischen Konzeptionen Neills und Rousseaus. (Abschließend zweifelt er an, daß bei Neills Vorstellungen überhaupt von einer Konzeption die Rede sein könnte [S.370].) Anschließend wendet er sich „Freiheit als zentralem Aspekt des pädagogisch Feldes“ zu und handelt die „Situation und das Wirken des Erziehers“ ab. Schließlich stellt HIRSCHFELD fest, daß Neill und Rousseau eigentlich nicht vergleichbar sind: „Die wesentlichen Differenzen zwischen Rousseau und Neill beginnen demnach in einer fundamentalen Schicht. Das macht sie genaugenommen auch in allem folgenden unvergleichlich.“ [S. 375].

Harald Hirschfeld gesteht in seiner Arbeit von vorn herein ein, daß er die in den frühen siebziger Jahren geradezu hysterische Begeisterung für Neill nicht teilt, dessen Werk „augenscheinlich überhaupt erst durch das Echo in der pädagogisch dilettierenden Öffentlichkeit und durchaus nicht schon an sich selber die Aufmerksamkeit der Fachkundigen erregte“ [S.8], und diese kritisch ablehnende Haltung durchzieht die Arbeit.

Die „Autopsie zweier pädagogischer Ideale“ - so der Untertitel der Arbeit von Harald Hirschfeld - diagnostiziert gewissermaßen den partiellen Tod ihres Forschungsgegenstands. Es ist dem Autor nicht recht gelungen, festzustellen, warum der Geist seiner pädagogischen Leichname fortlebt. Er konstatiert lediglich, daß es sich um zwei unterschiedliche Geisteshaltungen handelt.

SCHMIDT-HERRMANN 1988

In ihrer 1988 erschienenen **Doktorarbeit** mit dem Titel „A.S.Neill und seine Schule Summerhill als Beispiel aus der Geschichte der antiautoritären Erziehung“ versucht die Autorin Mißverständnisse bei der Rezeption von Neills Erziehungsmodell auszuräumen. Dabei erliegt sie selbst bereits in der Wahl ihrer Überschrift der grundlegenden Mißinterpretation Neills als Vertreter eines „antiautoritären“ Modells. Die Lektüre von SCHMIDT-HERRMANNs Arbeit wird von der schlechten Kenntnis der englischen Sprache der Autorin, die sich in zahllosen orthographischen Fehlern in den Zitaten und eklatanten Übersetzungsfehlern dokumentieren, und den vielen falschen Quellenverweisen und Zitierfehlern enorm erschwert.

Themenschwerpunkte der Arbeit SCHMIDT-HERRMANNs sind Neills Auseinandersetzung mit den psychoanalytischen Ansätzen Homer LANES und Wilhelm REICHS, das Menschenbild Neills und die daraus resultierende Erziehungspraxis - aus der Schmidt-Herrmann eine „antiautoritäre Führungstheorie“ ableitet [S.151ff], die Mittel entwickle, auf Kinder ohne Zwang und Unterdrückung einzuwirken. Sie konstatiert, daß Neill in seiner Pädagogik kognitive Aspekte gegenüber emotionalen vernachlässigt habe [S.187] und kritisiert aus diesem Grund seine Bildungsvorstellungen. Neill konzentrierte sich auf Beobachtungslernen und vernachlässigte systematische Aspekte der Wissensaneignung, das er als gering zu schätzendes „Bücherwissen“ abtue. Trotz der Konzentration auf emotionale Aspekte vermißt SCHMIDT-HERRMANN in der Pädagogik Neills Anteile, die Kinder und Jugendliche befähigen, empathisch zu handeln [S.194ff.]. Neills Einschätzung, daß die Freiheit des einzelnen da endete, wo sie die Freiheit anderer einschränke, wird von ihr gewissermaßen mechanistisch interpretiert - der einzelne lerne diese Einschränkung nicht von selber zu bemerken, sondern sei und bleibe auf die Reaktion der anderen angewiesen. „Richtungsweisungen des Erziehers, die Gefühle des Mitleids oder Helfenwollens zu wecken suchen, nennt

er [Neill] keine, weil er sie nicht in positiver Beziehung zum Individuum zu setzen weiss.“ [S.199]

Ihre Schlußbetrachtung über die „Bedeutung Neills für die Pädagogik“ faßt SCHMIDT-HERRMANN in vier Punkte zusammen:

- Neill habe - sie zitiert hierfür H.E.RICHTER - einen Präzedenzfall geschaffen, der Katalysatorwirkung bei der Abschaffung „tausendfältiger Kränkungen und Frustrationen der triebfeindlichen Dressurerziehung“ [RICHTER 1972, S.21] habe. Dabei sei die Übertragbarkeit Summerhills als Ganzes unerheblich [S.202].
- Neill habe die nachhaltige Wirksamkeit weniger direkter, unaufdringlicher und weniger direkter Maßnahmen der Führungspraxis unter Beweis gestellt. Dabei gehe es vor allem um ein Verstehen der Motivation von Kindern und ein individuelles Eingehen auf ihre Bedürfnisse [S.203].
- Gewaltlosigkeit in der Erziehung werde durch Neills Beispiel ein höherer Stellenwert zugeschrieben. Er habe den weitestgehenden Verzicht auf jegliche Sanktionen durch die Erziehenden als Alternative zum herkömmlichen Erziehungshandeln etabliert.
- Neills Kritik an bestehenden Moralvorstellungen münde in einen erzieherischen Umgang, der geltende Regeln in Frage stellt und erst akzeptiert und übernimmt, wenn sie sich als begründet und notwendig erweisen.

Die Dissertation von Ute SCHMIDT-HERRMANN stellt eine Bereicherung der Literatur, die sich ernsthaft mit Alexander Neill befaßt, dar. Über die formalen Schwächen der Arbeit hinwegstolpernd erhalten ihre Leserinnen und Lesern einen Einblick in Neills Interpretation und Praxis psychoanalytischer Ansätze. Ute SCHMIDT-HERRMANN läßt bewußt unberücksichtigt, daß Neill selbst sehr gegen Ende seines Lebens festgestellt hat, daß es die Freiheit, nicht die Psychologie sei, die die Erziehung der Kinder in Summerhill präge.

☰ KAHLO 1991(?) (unveröffentlicht)

In ihrer umfangreichen **Magisterarbeit** (vermutlich aus dem Jahr 1991) an der Universität Erlangen untersucht Birgit KAHLO den Einfluß Alexander Neills auf das Schulsystem in Deutschland. Sie setzt sich einleitend mit der antiautoritären Erziehungsbewegung auseinander und grenzt Neill von ihr ab [S.1f]. Nach einer umfassenden Darstellung von Neills pädagogischen Grundsätzen und der praktischen Umsetzung in Summerhill stellt sie die abschließende Frage, welchen Sinn Neills Erziehungsversuch hat, „der als Modell offensichtlich nicht auf die reale Gesellschaft übertragen werden kann.“ [S.64] Sie führt drei Hauptargumente für ihre negative Antwort an:

1. Neill habe seine pädagogischen Grundannahmen keiner wissenschaftlichen Überprüfung ausgesetzt und seine Theoriebildung passe sich der Praxis an und nicht umgekehrt.
2. Die Insellage Summerhills und die Herkunft der Schülerinnen und Schüler aus einer wohlhabenden Bürgerinnen- und Bürgerschicht lasse einen Bezug zur realen Gesellschaft vermissen.
3. Die charismatische Persönlichkeit Neills habe Summerhill in so einem Maße geprägt, daß die Schule als „Ausweitung seiner Persönlichkeit“ angesehen werden könne [S.67].

Neills Schulversuch habe lediglich den Sinn, die pädagogische Diskussion bis in die 70er Jahre hinein zu beleben und traditionelle Erziehungsgrundsätze in Frage zu stellen. Damit habe er überwiegend in der Familienerziehung - weniger im Schulwesen - einen Umbruch bewirkt. „Sein pädagogisches Konzept hat keinen Einfluß auf

den schulischen Bereich unserer Gesellschaft ausgeübt, aber der Einfluß Neills auf das pädagogische Verhältnis in vielen Familien ist nicht zu unterschätzen.“ [S.69]

GOODSMAN 1992

In ihrer **Doktorarbeit**, „Summerhill. Theory and Practice“, aus dem Jahr 1992 beschreibt die ehemalige Summerhill-Schülerin Danë GOODSMAN die Schule aus ethnographischer Perspektive. Sie geht der Frage nach, inwieweit die „Kultur der Schule“ von „Insidern“ und „Outsidern“ unterschiedlich bewertet wird. Einen Großteil der Arbeit verwendet sie auf die Beschreibung des Schullebens und der Schulkultur aus Sicht der Schülerinnen und Schüler und ihre Hauptthese ist, daß die älteren Schülerinnen und Schüler als kulturelle Expertinnen und Experten eine Vermittlerinnen- und Vermittlerrolle sowohl gegenüber den jüngeren Kindern als auch gegenüber dem Personal einnehmen. Kinder, die nach Summerhill gesandt werden, werden also aus diesem Betrachtungswinkel in die Obhut anderer Kinder gegeben [S.222].

Die Darstellung vermittelt den Eindruck, daß Danë GOODSMAN der Insider-Sicht - trotz aller in der Arbeit diskutierten Implikationen dieses Standpunkts - den Vorrang gegenüber außenstehender Betrachtung gibt („Summerhill creates Summerhillians“ [S.221]). Als sie nämlich in einem wesentlich kürzeren Abschnitt auf die Sichtweise von „Outsidern“ eingeht (sie analysiert zu diesem Zweck eine recht große Auswahl von Texten über die Schule⁷⁵) kommt sie zu dem Schluß, daß die Betrachter in der Schule überwiegend ihre eigenen Vorstellungen widerspiegeln. Sie schreibt zusammenfassend über Summerhill: „I made the claim that it has never been subject to research.“ [S.219]

Die Qualität der Arbeit von Danë GOODSMAN liegt zweifellos in der differenzierten Beschreibung der Schulwirklichkeit aus Sicht einer ehemaligen Schülerin. In ihrer Kritik der Perspektive Außenstehender begibt sie sich auf schwankenden Grund: Wäre eine Betrachtung von außen unzulässig, könnte über keine Schule oder Institution vergleichend oder auch nur beschreibend Bericht erstattet werden. Danë GOODSMAN unterbewertet die Fähigkeit Außenstehender, von ihren Positionen aus zu abstrahieren. Sie gesteht den Autorinnen und Autoren keine kritische Distanz zu ihren eigenen Positionen zu (und mag dabei in Einzelfällen Recht haben) und will gleichzeitig mit ihrer Arbeit unter Beweis stellen, daß eine wissenschaftliche Ausbildung Menschen zu kritischer Selbstdistanz befähigt. Damit ist ein Paradoxum konstruiert, aus dem sich Danë GOODSMAN in ihrer Arbeit nicht befreien kann. Über die außenstehende Betrachtungsweise schreibt sie: „Summerhill was viewed as the embodiment on an ideology, not simply as a school. I argued that writings about Summerhill tend to reflect quite directly the values and concerns of their authors. People find the Summerhill they seek.“ [GOODSMAN 1992, S.226] „It tends to be interpreted as a reflection of what people want it to be rather than what it is.“ [S.227]

BLEIWEIS 1995 (*unveröffentlicht*)

Birgit BLEIWEIS hat 1995 eine **Diplomarbeit** vorgelegt, in der sie Summerhill mit der Glockseeschule in Hannover vergleicht. Dabei konzentriert sie sich zunächst auf Unterrichtsmethoden, die unterschiedlichen Konzepte der Selbstregierung, die Geschlechtererziehung, die Einbeziehung von Eltern und die Schichtzugehörigkeit der

⁷⁵ Besonders Artikel aus der Tagespresse, die sie in einem Anhang der Arbeit wiedergibt (sie dürfen in England aus urheberschutzrechtlichen Gründen nicht vervielfältigt werden und sind deshalb in der von der British Library kopierten Fassung der Arbeit nicht enthalten) vertreten eine sehr undifferenzierte Betrachtung der Schulwirklichkeit [vgl. hierzu auch den Abschnitt über die Presseberichterstattung ab →S.83].

Kinder, die die Schulen besuchen. Anschließend wendet sie sich den Erziehungszielen der Schulen zu und analysiert einzelne Aspekte dieser Ziele wie z.B. „Glück“ bei Neill.

Bei ihren Vergleichen spricht sie der Glockseeschule eine bessere Position zu. Sie habe bei Aspekten wie Unterrichtsmethoden, Geschlechtererziehung, Elternbeteiligung und Schichtenverteilung einen höheren Entwicklungsstand. Lediglich bei der Selbstbestimmung der jungen Menschen schneidet Summerhill besser ab.

Abschließend behandelt sie einerseits den Vorwurf der Inselepädagogik an derartigen Modellschulen⁷⁶ und andererseits die Möglichkeit der Übertragung von Alternativschulmethoden auf die Regelschule. Im Rahmen dieser Fragestellung resigniert Birgit BLEIWEIS vor der Politik, der sie eine nahezu unbeschränkte Entscheidungsgewalt für den Schulbereich zuspricht.

📖 KÜHN 1995

Die **Biographie**, die ich selbst 1995 veröffentlicht habe, fußt auf umfangreichen Literatur- und Quellenstudien in Schottland und England. Jonathan CROALL, der Autor der englischsprachigen Biographie Neills, hat mir freundlicherweise sein Quellenmaterial zur Verfügung gestellt⁷⁷, was eine erneute Durchsicht und Bewertung vieler Quellen ermöglicht hat.

Insbesondere die „Nachbemerkung“ meines Buches von 1995 ist in Zusammenhang mit der hier vorliegenden Arbeit von Bedeutung⁷⁸. Darin hebe ich hervor, dass Neill durch die enorme Popularität seiner Bücher in den Köpfen der Menschen viel bewegt hat. Heute sind Zwangsmittel in der Erziehung verpönt und es besteht ein Konsens darüber, daß demokratische und emanzipatorische Ziele in der Erziehung einen hohen Stellenwert haben. Darüber, ob Neills Schriften herzu beigetragen haben oder deren Popularität eine Folge dieses Trends war, kann nur spekuliert werden. Gleichwohl können wenig Auswirkungen freiheitlicher Pädagogik im Sinne Neills im staatlichen Schulwesen nachgewiesen werden. Deshalb sind Neills Ansichten fortwährend für Reformbestrebungen im Erziehungswesen von Bedeutung [vgl. KÜHN 1995, S.132f].

📄 ZELLINGER 1996 (unveröffentlicht bzw. im Internet einsehbar)

Margit ZELLINGER hat im Jahr 1996 eine **Diplomarbeit** an der Universität Salzburg vorgelegt, in der sie einen vierjährigen Forschungsprozeß zusammenfaßt, dessen zentrales Anliegen die Bewertung Summerhills durch ehemalige Schülerinnen und Schüler war. Bereits im Vorwort muß sie jedoch das Scheitern dieses Anliegens feststellen. Von den nur 30 Fragebögen, die sie an ehemalige Summerhill-Schülerinnen und -Schüler verteilen konnte, bekam sie nur die Hälfte zurück. Persönliche Gespräche konnte sie mit ihrer Zielgruppe nur in geringem Umfang an zwei Besuchswochenenden in Summerhill führen.

So verwendet Margit ZELLINGER einen großen Teil ihrer Arbeit auf die Beschreibung von Neills Leben (als Österreicherin beschreibt sie besonders differenziert das Jahr

⁷⁶ Sie entkräftet ihn ähnlich wie KAMP, der sagt, daß dieser Insel Vorwurf „sich auch auf beinahe jede normale Schule. Jedes normale Heim anwenden“ läßt [KAMP 1995, S.446].

⁷⁷ Es ist im „Planned Environment Therapy Trust Archive and Study Centre“ archiviert. Dieses Zentrum wurde „established in 1989 to gather, care for, and make available in a professional and appropriate way archive, library and other materials related to planned environment therapy, therapeutic community, milieu therapy, and progressive/alternative/democratic education more generally“ [<http://www.pettarchiv.org.uk/>] (Zugriff im Juli 2001).

⁷⁸ Die hier vorliegende Arbeit baut gewissermaßen auf die „Nachbemerkung“ in dem Buch von 1995 auf.

1923, als die Schule auf dem Sonntagberg war) und die Schulwirklichkeit heute mit den sie umgebenden Strukturen (das englische Schulsystem, Förderinstitutionen). Die 15 von ihr befragten ehemaligen Schülerinnen und Schüler stammen aus unterschiedlichen Altersgruppen und waren zu unterschiedlichen Zeiten und unterschiedlich lang in Summerhill. Die Ergebnisse ihrer Befragung stellt Margit ZELLINGER denen Emanuel BERNSTEINS von 1968 gegenüber. Die Hälfte der Befragten (sieben) kamen deshalb an die Schule, weil sie in der vorhergehenden Schule Schwierigkeiten entwickelt hatten. Andere wurden an die Schule geschickt, weil die Eltern auf ein Internat angewiesen waren, und nur ganz wenige wurden nach Summerhill geschickt, weil ihre Eltern eine Vorliebe für Neills Pädagogik hatten oder bei der Beschäftigung mit der Philosophie der Schule entwickelten. Die Befragten berichteten, daß sie nur wenig Heimweh bekommen hätten und schnell Beziehungen zu anderen (vor allem älteren) Kindern aufgebaut hätten. Viele der Kinder blieben - unabhängig von vorhergehenden Schulerfahrungen - lange Zeit dem Unterricht fern. Trotzdem legten zwei Drittel aller Befragten gegen Ende ihrer Schulzeit reguläre Abschlußprüfungen ab und erlangten einen qualifizierten Schulabschluß. Kritik wurde an den schlechten Unterrichtsmethoden geübt, während gleichzeitig die kleinen Lerngruppen, der individuelle Lernstil und das freundschaftliche Lehrende/Lernende-Verhältnis geschätzt wurden. Abschließend stellten zwei Drittel der Befragten fest, daß sie von ihrer Schulzeit in Summerhill persönlich profitieren konnten, vier waren unsicher in dieser Frage und einer meinte, ihm habe der Besuch der Schule geschadet. Als wichtigste Aspekte des Schullebens wurde die Selbstverwaltung durch die Kinder und Erwachsenen sowie die Freiheit, den Spieltrieb auszuleben, angeführt. Die erste Zeit nach Verlassen der Schule bezeichneten viele ehemalige Schülerinnen und Schüler als schwierig. Besonders das Bewußtsein, über wenig Faktenwissen zu verfügen, verunsicherte die jungen Menschen. Als positives Element wurde von ihnen jedoch hervorgehoben, daß sie Selbstsicherheit erlangt hätten und in der Lage waren, zielgerichtet zu lernen. Von den 15 Befragten haben sieben die Hochschulreife erlangt und weitere fünf einen Abschluß, der der mittleren Reife gleichgesetzt werden kann. Es fiel auf, daß die ehemaligen Summerhill-Schülerinnen und Schüler überdurchschnittlich viele Kinder hatten. Offenbar haben sie eine positive Attitüde gegenüber Kindern und Kindheit entwickelt. Gleichwohl sehen die Befragten - ähnlich wie die von Bernstein 1968 Befragten - keine Möglichkeit und Notwendigkeit, ihre Kinder in Summerhill unterrichten zu lassen. [S.105ff].

Margit Zellingers Untersuchungsergebnisse sind nicht nur aufgrund der kleinen Untersuchungspopulation, sondern vor allem aufgrund ihrer selektiven Auswahl (Besuchswochendende in Summerhill) leider nicht repräsentativ. Gleichwohl vermitteln sie einen Eindruck von der Wirkung der Summerhill-Pädagogik, der Interesse an tiefergehenden Studien weckt.

☰ AHRENS 1996 (unveröffentlicht bzw. im Internet einsehbar)

In ihrer **Examensarbeit** untersucht Birgit AHRENS die Relevanz für die öffentlichen Schulen heute von „Theorie und Praxis Summerhills als reformpädagogisches Modell“. Sie hat Summerhill besucht und am Schulalltag teilgenommen sowie Gespräche mit der Direktorin Zoë Readhead und Schülerinnen und Schülern geführt.

In einem einleitenden Teil beschreibt sie die biographische Entwicklung Neills, seine „Mentoren“ Lane, Freud und Reich und sein Menschenbild. Dann stellt sie die „Neillschen Erziehungsprinzipien“ dar, die sie in drei Schwerpunktfelder gliedert: Freiheit, Selbstbestimmung und Glück als Ziel der Erziehung. Im weiteren Verlauf wird die aktuelle Organisation in Summerhill - also 25 Jahre nach Neills Tod - beschrieben. Und schließlich kommt Birgit AHRENS zum „Einfluß Summerhills auf pädagogische

Ansätze der Studentenbewegung“. Dabei analysiert sie zunächst den Begriff „antiautoritäre Erziehung“ [S.67ff] und bemüht sich um eine Abgrenzung von Neills Erziehungsmodell zu den Erziehungskonzepten z.B. der Kinderladenbewegung. Anschließend behandelt sie die deutsche Alternativschulbewegung und deren Bezüge zu Summerhill.

In einem weiteren Abschnitt geht sie auf die Kritik an Neills Erziehungsmodell ein und abschließend kommt sie zur „Relevanz für die Schule von heute“. Hier stellt sie zunächst Neills Auffassung über die Schwierigkeiten einer Übertragung der Summerhill-Prinzipien auf das allgemeine Schulwesen voran (und stellt fest, daß Summerhill nie den Anspruch erhob, Vorbild für Regelschulen zu sein [S.100]). Dann analysiert Birgit AHRENS die Strukturelemente des öffentlichen Schulwesens, die eine Übernahme der Prinzipien erschweren, und schließlich vergleicht sie die Ziele des Bildungsplans in Baden-Württemberg mit der Pädagogik Neills. Sie kommt zu dem Schluß: „Während einige Ziele übereinstimmen, so gibt [es] in der deutschen Regelschule jedoch kaum Methoden, um diese zu verwirklichen.“ [S.97] Die Zielsetzungen Neills fänden sich ebenfalls in den Bildungsplänen [S.98]. Eine Übertragung mache jedoch strukturelle und institutionell-hierarchische Neuordnungen erforderlich, die durchzusetzen kaum möglich sein würde.

Abschließend kritisiert Birgit AHRENS die aktuellen Gegebenheiten Summerhills und fordert eine Neuorientierung z.B. in bezug auf ökologisches Handeln. Trotz ihrer recht grundsätzlichen Kritik schließt sie ihre Arbeit mit den Worten: „Hier gilt es eine Tradition fortzusetzen, die sich bereits seit 75 Jahren erfolgreich gegen innere und äußere Angriffe behauptet hat.“ [S.103]

Birgit AHRENS umfangreiche Examensarbeit ist klar gegliedert und sorgfältig recherchiert. Sie stellt einen beachtenswerten Beitrag zur Rezeption Neills und seines Erziehungsmodells dar und vermittelt auf anschauliche Weise eine plausible Interpretation der tatsächlichen und möglichen Wirkung Neills auf die Schulpädagogik.

KAMP 1997

Bereits in seine 1995 erschiene Dissertation über Kinderrepubliken hat Johannes-Martin KAMP einen umfangreichen und - vor allem für Neills Zeit in Deutschland - detailreichen Bericht über den Pädagogen und dessen Erziehungskonzept eingefügt. Dieser Abschnitt der Dissertation würde - für sich genommen - bereits eine eigene Monographie ausmachen. Wohl auch deshalb hat Martin KAMP, das Material seiner Dissertation weiterentwickelnd, 1997 eine **Kurseinheit** über Alexander Neill für die Fernuniversität Hagen verfaßt. Themenschwerpunkte dieser Kurseinheit sind nach einer detaillierten Beschreibung der historischen Voraussetzungen und Genese von Neills Erziehungsidee eine Aufzählung ihrer Hauptmerkmale mit einem deutlichen Schwerpunkt auf dem Konzept der Selbstregierung. Weiterhin behandelt er als Hauptmerkmale u.a. folgende Aspekte: Vernachlässigung von Unterrichtstechniken, die Bedeutung von Therapie und Psychologie, Kunst und Kreativität in Summerhill, Neills Einstellung gegenüber kindlicher Sexualität und seine politische Haltung.

Martin KAMP gelingt eine Klärung vieler Mißinterpretationen Neills, indem er schreibt: „Man könnte die Neill'sche Pädagogik im Gegensatz zur landläufigen Pädagogik mit gutem Grund *antipädagogisch* nennen und als *antipädagogische Pädagogik* unter die anderen unbeholfenen paradoxen Begriffe einreihen: unbürokratische Bürokratie, antipsychiatrische Psychiatrie, entschulte Schule. [...] Der Begriff *Antipädagogik* konstituiert keine wirklich neue Disziplin, sondern eher ein alternatives Teilgebiet der Pädagogik!“ [S. 94f] KAMP führt aus, daß Neill keine Erziehungstheorie vorgelegt hat, sondern daß er statt dessen ein umfassendes anthropologisches Funktionsmodell

vom Menschen propagiert habe, das verbunden mit seiner Erziehungspraxis Rückschlüsse auf eine pädagogische Theorie ermögliche [ebd.].

Ein abschließendes Kapitel betitelt Martin KAMP mit „Die magische Wirkung der genialen Erzieherpersönlichkeit“. Darin zeichnet er Neills überragendes Vermögen, sich in andere Menschen, vor allem aber Kinder, hineinzudenken und dabei Mechanismen zu erkennen und freizulegen, die anderen Menschen nicht ohne weiteres zugänglich sind, nach. Er widerlegt die Behauptung, Neills Erziehungs idee sei von seiner Persönlichkeit geprägt und die Schule könne nach seinem Tod nicht weiter bestehen.

LUDWIG 1997

Peter LUDWIG, Privatdozent an der Universität Augsburg, hat 1997 eine **Aufsatzsammlung** unter dem Titel „Summerhill: Antiautoritäre Pädagogik heute“ herausgegeben. Im Untertitel stellt er die Frage: „Ist die freie Erziehung tatsächlich gescheitert?“ Er verwendet - wie damit deutlich wird - die Begriffe „antiautoritär“, „frei“ und später auch „libertär“ weitestgehend synonym.

Im Beitrag von Ulrich KLEMM wird versucht, wichtige Strukturelemente der Erziehungs idee Neills zusammenzufassen und ihre Diskussion in pädagogischen Kreisen zu beschreiben. Die Summerhill-Mitarbeiter David STEPHENS und Matthew APPLETON schildern ihre Erfahrungen an der Schule. Weitere Autorinnen und Autoren beschreiben Schulen, die sich in Anlehnung an das Vorbild Summerhill entwickelt haben bzw. berichten von Erziehungsexperimenten, die in Zusammenhang mit Neills Ideen standen.

In seinem eigenen sehr umfangreichen Aufsatz geht Peter LUDWIG der Frage nach, wann und unter welchen Umständen von einem Scheitern eines Erziehungsstils geredet werden kann. Er kommt zu dem Schluß, daß es Ausdruck einer verkürzten Betrachtungsweise sei, wenn von einem Scheitern von Neills Erziehungs idee geredet werde. Tatsächlich habe die Diskussion um Neill und Summerhill auf vielen Ebenen Einfluß gehabt, so daß quasi unmerklich Summerhill in die aktuelle Erziehungspraxis diffundiert sei. Peter LUDWIG zeigt es als den Verdienst der durch Neill angeregten Diskussion auf, daß konservative Erziehungsstile nicht länger unhinterfragt akzeptiert werden, während der Beitrag autonomiefördernder Erziehungsstile zur Demokratieentwicklung mittlerweile unbestreitbar ist.

BOSSELMANN 1999 (unveröffentlicht)

Stefanie BOSSELMANN versucht mit ihrer **Examensarbeit** zur Prüfung für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen eine *grundlegende Bestandsaufnahme* der Summerhill-Diskussion vorzulegen. Dabei hält sie sich in der ersten Hälfte ihres Berichts mit einem biographischen Bericht über Neill und der Schulentstehung und -struktur auf. Anschließend geht sie auf unterschiedliche Film- und Medienberichte aus den beginnenden 90er Jahren und die Selbstdarstellung der Schule und des Friends-of-Summerhill-Trusts in dieser Zeit ein. Weiterhin berichtet sie über die Schulinspektionen und erst dann kommt sie zur pädagogischen Bedeutung Summerhills. Dieser dem Untertitel der Arbeit zuzuordnende Themenschwerpunkt wird von ihr folgendermaßen bilanziert: „Es ist schwierig, Neills Philosophie auf das staatliche Bildungswesen zu übertragen. Sein wirklicher Einfluß auf das staatliche Schulsystem ist schwer überprüfbar und es bedarf weiterer Nachforschungen. [...] Seine Idee oder Teile daraus sind sehr schwer in die Praxis übertragbar[...]. Somit ist Summerhill ein Einzelfall in der Geschichte der Schulbildung und wird dieses vermutlich auch immer bleiben.“ [S.67]

Die Arbeit von Stefanie BOSSELMANN beschränkt sich auf die unmittelbare Medienberichterstattung über die Schule und greift nur randständig die pädagogische Diskussion um die Bedeutung Neills und Summerhills auf. Ihr desillusionierendes Urteil über die Bedeutung Summerhills für die Schulpädagogik mag nicht unbegründet sein. Die Quellen, die sie verwendet, lassen jedoch ihre abschließende Bewertung wenig plausibel erscheinen.

APPLETON 2000

Der ehemalige Summerhill-Hausvater Matthew Appleton hat seine Erfahrungen in Summerhill in einem **umfassenden Bericht** dokumentiert, der bislang nur auf deutsch erschienen ist. Das englischsprachige Manuskript dazu liegt bereits seit 1995 vor.

Das Buch beschreibt die Schule in ihrem gegenwärtigen Zustand, ohne in nennenswertem Ausmaß auf die lange Geschichte der Schule und die Biographie ihres Gründers einzugehen. Die Themenschwerpunkte in APPLETONS Bericht sind die Beziehungen der unterschiedlichen Personengruppen an der Schule untereinander, die demokratische Organisation, die Freiwilligkeit des Unterrichtsbesuchs und ihre Folgen sowie der Gebrauch von Schimpfwörtern und der Umgang mit Sexualität.

APPLETONS anekdotenreicher Schreibstil erinnert stark an die Bücher Neills und es fällt schwer, sich dem Eindruck zu entziehen, daß er parallel zum Schreibprozeß eifrig in Neills Werken blättert, um Anregungen für seine Ausführungen zu finden. Sicher beschreiben beide Autoren die gleiche Schule, die nach nahezu gleichen Grundsätzen arbeitet. Thematisch unterscheiden sich die Ausführungen schon aus diesem Grund nicht. APPLETON gesteht auch einleitend ein, daß er sich in seinem Bericht notgedrungen wenig von Neill unterscheidet. Unterschiede werden schließlich an den zeitbezogenen Beispielen aus dem Umfeld der Schule oder der aktuellen Organisation des Schullebens deutlich. So beschreibt APPLETON z.B. die Integration japanischer Kinder, die erst seit Anfang der neunziger Jahre in größerer Anzahl an die Schule kommen.

Das Buch von Matthew APPLETON ist eine leicht lesbare Dokumentation der gegenwärtigen Situation Summerhills. Die pädagogische Idee der Schule wird ohne den Ballast akademischer Quellenangaben und ohne ausgeprägte Heldenverehrung gegenüber Alexander Neill präsentiert.

SIMS 2000

Der **Roman** von Hylda SIMS, der im November 2000 veröffentlicht wurde, beschreibt eine Schule namens Coralford, die durch Inspektionen der Schulbehörde von der Schließung bedroht ist. Hylda SIMS war in den 50er Jahren Schülerin in Summerhill und verhehlt nicht, daß sie sich bei der Beschreibung der Schule und auch des Schulleiters, Mr. Muir, an Summerhill und Neill orientiert hat. Erstaunlicherweise nimmt sie in der Handlung des Buches die tatsächlich Ende 2000 kulminierenden Schulschließungsdrohungen vorweg. Hylda SIMS kommentiert dies so: „It really was fact overtaking fiction. It's extremely strange“ [SIMS zitiert in CHAMBERS 2000]. Sie wolle mit ihrem Buch - ähnlich wie Neill - unter Beweis stellen, daß Kinder, die sich ihre Regeln selbst geben, - anders als in Goldings „Lord of the Flies“ - durchaus in der Lage sind, harmonisch zusammenzuleben. Dieses Anliegen verpackt sie in die Geschichte einer Liebesbeziehung zwischen einem Schulinspektor und einer ehemaligen Schülerin der Schule, die an der beabsichtigten Schließung zu zerbrechen droht.

Das Buch vermittelt eine Atmosphäre Summerhills, wie sie in den Schriften Neills bereits deutlich wurde. Damit legt sich die Folgerung nahe, daß Neill seine Schule

nicht weit von ihrer beschreibbaren Realität geschildert hat. Auch die Beschreibung der Personen vermittelt einen sehr authentischen Eindruck, etwa wenn Hylda SIMS einen Dialog zwischen Muir und der ehemaligen Schülerin entwickelt. Dieser enthält folgende Replik: „Muir!“ Charlotte grinned self-consciously. „You’re such a sexist - such a naive and old-fashioned guy underneath.“ [S.86] Mit dieser wenig vorteilhaften, aber in ihrem Kontext wohlwollenden Einschätzung des nahezu 100jährigen Schulleiters Muir beschreibt SIMS den alten Neill, dessen revolutionären Ansichten in bezug auf Kindererziehung und deren radikale Verfechtung paradoxerweise ein recht konservatives Weltbild zugrunde lag.

Die zunehmend dramatische Handlung des Buches kulminiert in der Feier des 100. Geburtstags Muirs, bei der ein „peeping Tom“, ein pädophiler Fotograf, der durch seine Aufnahmen die Schulschließungsdiskussion ausgelöst hatte, ums Leben kommt. Der in seiner Dramatik etwas übersteigerte Schluß kann als Schwäche dieses Liebes-, Erziehungs- und Kriminalromans eingeschätzt werden, der in seiner Gesamtheit eine außerordentlich spannende und anschauliche Schilderung der pädagogischen Realität einer Schule wie Summerhill bietet.

Zusammenfassung und Fazit

Die Autorinnen und Autoren, die sich nach Neills Tod mit seiner Person, seinem Werk oder der Schule Summerhill beschäftigt haben, wandten sich unterschiedlichsten Einzelaspekten dieses Themenkomplexes zu. Die akademischen Arbeiten haben fast alle eine biographische Einleitung, an die sich die Beschäftigung mit Teilaspekten Neills Erziehungsidee anschließt. Die Qualität der vorliegenden Arbeiten unterscheidet sich sehr. Dabei müssen einige Magister- und Diplomarbeiten den Vergleich mit den z.T. in hohen Auflagen veröffentlichten anderweitigen Veröffentlichungen nicht scheuen.

Bei dieser Zusammenstellung fällt auf, daß erst zehn Jahre nach Neills Tod eine Beschäftigung mit ihm und seiner Schule neuerlich einsetzt. Nach 1983 erscheinen die größeren Werke dann allerdings fast in jährlichem Abstand. Dies belegt, daß Neill zu Lebzeiten keine „Schüler“ um sich gesammelt hat, die sein Werk fortgeführt haben. Statt dessen greifen nun überwiegend Außenstehende, vielfach junge Autorinnen und Autoren, die Neill nicht mehr persönlich kennengelernt haben, seine Person und seine Schulidee zunächst als Thema von Qualifikationsarbeiten (Dissertationen und Examensarbeiten) auf. Eine Ausnahme bildet gewissermaßen Jonathan CROALL, der 1983 eine umfassende Biographie Neills vorgelegt hat. Auch aus diesem Grund wurde sein Werk bereits im vorangehenden Abschnitt beschrieben. Im späteren Verlauf nehmen literarische Werke zu und der Fokus der Beschäftigung liegt zunehmend auf der Schule selbst.

Zusammenfassend soll nun zunächst ein knapper Katalog von Themenblöcken, die in den Arbeiten behandelt werden, aufgelistet werden. Anschließend werden die Einstellungen der Autorinnen und Autoren bezüglich der Wirkung Neills und Summerhills näher betrachtet.

Katalog zentraler Themenstellungen in den Veröffentlichungen

Begründung von Erziehungsnormen, Demokratiestrukturen / Autorität und Selbstbestimmung [KARG 1983, SAFFANGE 1985, GRAVEL 1985]; schottische Einflüsse [WELLS 1985]; der Einfluß der Psychoanalyse auf Neills Erziehungspraxis [SCHMIDT-HERRMANN 1988]; „Freiheit“ und der Vergleich mit Rousseau [HIRSCHFELD 1987]; Einfluß auf das öffentliche Schulwesen in Deutschland [KAHLO 1991(?), AHRENS 1996, BOSSELMANN 1999]; Insider-Outsider Sicht bzgl. der Schule [GOODSMAN 1992]; Summerhill/Glocksee [BLEIWEIS 1995]; Bewertung durch ehemalige Schülerinnen und Schüler [ZELLINGER 1996]; Biographie / historische Voraussetzungen und Genese von Neills Erziehungsidee [KÜHN 1995, KAMP 1997]; „Scheitern“ der Erziehungsidee [LUDWIG 1997]; Erfahrungen an der Schule lange nach Neills Tod [APPLETON 2000]; mögliche Schließung [SIMS 2000]

Diese Themenblöcke lassen nur verdeckt eine stringente Entwicklung einer pädagogischen Diskussion erkennen. Es macht den Eindruck, daß die Autorinnen und Autoren sich wenig aufeinander beziehen. Lediglich GOODSMAN [1992] rekapituliert eine Reihe früherer Veröffentlichungen, dies aber weniger aus rezeptionsanalytischer Perspektive als aus Sicht der Ethnologin auf ihren Forschungsgegenstand.

Die „frühen“ Autoren KARG [1983] und SAFFANGE [1985] beschäftigen sich noch sehr ausführlich mit der Aufarbeitung von Neills Schriften. Sie versuchen, aus ihnen eine schlüssige Theorie oder ein Erziehungskonzept zu extrahieren bzw. sie in Bezug zu

anderen Theoriekonstrukten zu stellen [WELLS 1985, SCHMIDT-HERRMANN 1988, HIRSCHFELD 1987 und gewissermaßen auch der Roman von GRAVEL 1985].

Die Examensarbeiten deutscher Studentinnen [KAHLO 1991(?), AHRENS 1996, BOSSELMANN 1999] beschäftigen sich fast ausnahmslos [Ausnahme: BLEIWEIS 1995!] mit der Frage einer Übertragbarkeit der Summerhill-Idee auf den öffentlichen Schulsektor. Daß sie dies über einen Zeitraum von acht Jahren tun, ist ein Indiz dafür, daß die Unzufriedenheit mit den pädagogischen Maximen der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung fortdauernd gärt und daß Studentinnen und Studenten dieser Studiengänge in der pädagogischen Diskussion der letzten Jahrzehnte nach Alternativen zum herkömmlichen Schulbetrieb suchen.

Ein Phänomen ist die neuerliche Beschäftigung mit Neills Biographie bei KÜHN und KAMP in den Jahren 1995-1997. Wir entstammen einer Generation, die erst nach Neills Tod mit dessen Schriften in Kontakt gekommen ist. Die Schulwirklichkeit Summerhills haben wir beide ohne den „charismatischen“ Schulgründer bei Studienbesuchen erlebt. In der biographischen Beschreibung arbeiten wir besonders intensiv die Wurzeln Summerhills aus den 20er Jahren in Hellerau auf. Margit ZELLINGER, die ihre Examensarbeit 1996 in Salzburg veröffentlicht hat, tut ähnliches für den kurzen Zeitraum, in dem die Schule in Österreich war. Sie konzentriert sich jedoch erneut auf einen empirischen Ansatz, der der Frage nachgeht, welche Auswirkungen die Pädagogik Neills auf ehemalige Schülerinnen und Schüler hat. Damit leitet sie über auf eine Beschäftigung mit Summerhill in seiner gegenwärtigen Struktur.

In der Aufsatzsammlung Peter LUDWIGS [1997] geht es (mit Ausnahme von LUDWIGS langem Aufsatz) zunehmend um die Schulwirklichkeit Summerhills lange nach Neills Tod. Dieses Thema nimmt Appleton [2000 - das Manuskript liegt seit 1995 vor!] erneut auf und beschreibt, wie Summerhill fast 75 Jahre nach seiner Gründung funktioniert. Ähnlich ging GOODSMAN bereits 1992 vor. Bei diesen Beschreibungen tritt der Schulgründer immer mehr in den Hintergrund. Es geht weniger um die Person Neills als um die Realität seines Werkes. Gewissermaßen unfreiwillig nimmt die letzte vorliegende Buchveröffentlichung, der Roman von Hylda Sims, diese Tendenz auf und schildert eine drohende Schulschließung und die durch sie ausgelösten Mechanismen.

Vielleicht ist in dieser Entwicklung die logische Konsequenz aus dem wiederkehrenden Vorwurf zu erkennen, Neill sei ein brillanter Praktiker und ein lausiger Theoretiker gewesen. Immer wieder schrieb er selbst, er beschreibe nicht einmal ein Experiment, sondern eine pädagogische Demonstration. Diese Demonstration und ihre Implikationen geraten erkennbar immer stärker in den Fokus wissenschaftlicher Betrachtung. Einhergehend damit wird die „charismatische Persönlichkeit“ des Schulgründers in Buchveröffentlichungen über Summerhill immer weiter in den Hintergrund gedrängt. Vielleicht auch aus der Erkenntnis heraus, daß pädagogische Theoriebildung wenig Einfluß auf die pädagogische Praxis hat und dazu verführt, das Schulkonzept einem Theoriezusammenhang zuzuordnen, der nur am Rande mit der Schulwirklichkeit zu tun hat, wird der Realität der Summerhill-Schule als Praxisbeispiel ein zunehmend höherer Stellenwert zugebilligt, womit sich – in gewisser Weise – thematisch der Kreis zu den ersten begeisterten Veröffentlichungen über Neill und Summerhill schließt. Die anfängliche Euphorie ist jedoch in den späteren Werken von der realistischen Erkenntnis abgelöst, daß die Schule mit ihrem fortwährend revolutionärem Konzept sich in einem nicht immer wohlwollenden Umfeld behauptet hat und behaupten konnte.

Bezogen auf die **Einschätzung von Neills Wirkung** ist eine eingehendere und differenzierte Betrachtung der Arbeiten geboten.

So betont KARG, daß es der wichtigste Beitrag Neills zur pädagogischen Diskussion sei, nachgewiesen zu haben, daß Schülerinnen und Schüler, die frühzeitig lernen, Normen und Regeln selbst zu vereinbaren und sie zu begründen, in der Lage sind, „lebenslang“ diesen Prozeß selbstbestimmt weiter zu betreiben. Schulen müssen ihm zufolge wahrhaftig demokratische Strukturen entwickeln, für die Neills Normengebung ein Vorbild sei. Die Frage, inwieweit diese Leistung Neills tatsächlich von der pädagogischen Öffentlichkeit aufgegriffen wird und ob sie als seine genuine Leistung gewürdigt wird, bleibt ebenso unbeantwortet wie die Frage danach, ob die ehemaligen Summerhill-Schülerinnen und -Schüler in ihren aktuellen Lebensbezügen tatsächlich die Gelegenheit haben, die Selbstbestimmungskultur Summerhills zu realisieren. Empirische Daten hierzu sind nie erhoben worden und es erfordert sicher erhebliche Anstrengungen ein Forschungsdesign zu entwickeln, das eine Erhebung valider Daten unter dieser Fragestellung ermöglicht.

Ute SCHMIDT-HERRMANN schreibt, daß Neills erzieherischer Umgang geltende Regeln in Frage stelle und erst dann akzeptiere, wenn ihre Begründung und Notwendigkeit einsichtig geworden sind. Sie vernachlässigt die Frage nach einer konkreten Übertragbarkeit und würdigt Neills Leistung bei der Etablierung eines „wenig direktiven“ Führungsstils und der Gewaltlosigkeit in der Erziehung.

Neills Einfluß auf das öffentliche Schulwesen wird höchst unterschiedlich bewertet. WELLS betont für Schottland, daß die einschneidenden Veränderungen im dortigen Schulwesen unzweifelhaft auf Neills Einfluß zurückzuführen seien. Demgegenüber schreiben die deutschen Autorinnen, die sich mit dieser Fragestellung befassen, fast unisono, daß es für die hiesige Schulrealität keinen solchen Einfluß gebe, ja daß ein solcher Einfluß strukturell ausgeschlossen sei [KAHLO 1991(?), AHRENS 1996]. KAHLO betont, daß der Einfluß Neills weniger auf die Schule als auf die familiäre Erziehung gewirkt habe. Etwas weiter geht Peter LUDWIG, der deutlich macht, daß es dank Neill oder der Diskussion um ihn mittlerweile nicht mehr möglich ist, einen autoritären Erziehungsstil zu rechtfertigen. Es gilt inzwischen als völlig unumstritten, daß Kindern und Jugendlichen Autonomie zugesprochen wird, weil sie auf andere Weise nicht in der Lage sind, in demokratische Strukturen hineinzuwachsen. Peter LUDWIG drückt sich bewußt vorsichtig aus, wenn er schreibt, daß es die durch Neill angeregte Diskussion war, die diesen Effekt hatte. Ob diese Diskussion nun um Neills Gedanken kreiste oder ob diese durch den bereits bestehenden Diskurs eine so große Popularität erhielten, entzieht sich der nachgehenden Einschätzung.

Neills größte Leistung - folgt man dieser Zusammenfassung - war es also, demokratische Strukturen an einer Schule einzurichten, die ihre Basis auf der Grundidee hatten, daß Kinder und Jugendliche autonom entscheiden können. Die Tragweite dieser Autonomie war und ist in Summerhill außerordentlich weit⁷⁹. Wenn Summerhill je ein Vorbild für institutionalisierte Erziehung war, so wurde die Autonomie der Kinder nie im gleich großen Ausmaß umgesetzt. Daß eine solche Umsetzung und Ausweitung der Autonomie gerade in Zusammenhang mit der heutigen pädagogischen Diskussion einen bedenkenswerten Ansatz darstellt, soll in einem späteren Abschnitt dargestellt werden (→S.151). Zunächst sollen erneut die Autorinnen und Autoren zu Wort kommen, die sich z.T. vor über 40 Jahren mit Neills Idee auseinandergesetzt haben.

⁷⁹ Einschränkungen in der umfassenden Demokratisierung des Schulalltags in Summerhill beschreibt John DARLING in einem Zeitschriftenaufsatz [vgl. DARLING 1992]

Nachgehende Autorinnen- und Autorenbefragung

Ein Teil der Autorinnen und Autoren, die über Neill, sein Werk und seine Schule Schriften veröffentlicht haben, konnte im Jahr 2001 über das Internet erreicht werden. Ihre Befragung zielte darauf ab, herauszufinden, wie sie die Entwicklung einschätzen, die die Diskussion um Neill und Summerhill im Laufe der Jahre genommen hat. Dabei wurde stets auf das von ihnen verfasste Werk und dessen Einfluß Bezug genommen. Die Antworten sollen im folgenden aufgelistet⁸⁰ und anschließend interpretiert werden.

Die Fragen, die den Autorinnen und Autoren gestellt wurden, waren in einem ersten Abschnitt alle identisch. Sie behandeln ihr Engagement für oder bezüglich Summerhill, dessen Auswirkung und ihre Einschätzung der Wirkung von Neills Erziehungsidee und -praxis. Diese identischen Fragen sollen einleitend aufgelistet werden anschließend werden die Antworten der Autorinnen und Autoren aufgeführt und kommentiert. In diesem Kommentar kommen die Inhalte der individuellen Fragen an die Autorinnen und Autoren, die sich vor allem auf deren Publikationen bezogen, schließlich zur Sprache.

- Frage 1: Zurückschauend auf Ihr Engagement in bezug auf Summerhill und Neill: meinen Sie, daß Sie die Schule und Neills Idee unterstützen konnten mit Ihrer Veröffentlichung (Welche Reaktionen bekamen Sie, gibt es eine diesbezügliche Entwicklung in Laufe der Jahre)?
- Frage 2: Wie schätzen Sie generell die Entwicklung von Neills Idee im Laufe der Jahre ein (Wächst das Interesse an Neill und Summerhill oder meinen Sie, daß das Gegenteil der Fall ist)?
- Frage 3: Haben die Summerhill-Idee und Neills Schriften die Erziehungsrealität verändert (In welchen Bereichen? Welche Aspekte von Neills Gedanken waren am einflußreichsten)?
- Frage 4: Interessieren Sie sich fortwährend für Summerhill (Sind Sie immer noch in Kontakt mit der Schule, unterstützen Sie sie noch, sind die Schriften Neills für Sie und Ihre Arbeit noch eine Quelle der Inspiration)?

Herb SNITZER (er veröffentlichte 1964 in den USA das erste Buch über Summerhill), der wohl älteste der befragten Autoren, antwortete brieflich: Er gründete die Lewis-Wadhams-School in New York und hat sich später als Fotograf von vor allem Jazz-Musikern einen Namen gemacht. Er lebt heute in Florida.

- zu Frage 1: My book on Summerhill was a "best seller" in the middle 60s, with most of the sales in California, home of the alternative education movement but even now, every so often I get a phone call, a letter, and email from people all over the world wanting to know about Summerhill, Lewis-Wadhams - the school I helped to co-found and then ran for twelve of its thirteen years - and these inquiries have been wonderful to those who come calling and to me as well, in my knowing that all that effort and energy wasn't a waste of time culturally. It certainly has not been a waste of time to the many students whose lives have been enriched by attending either Summerhill or Lewis-Wadhams.
- zu Frage 2: I think most educators do not know of Neill or if they do, they mention his book as something they had to read (that would charm Neill). Yet many of his ideas have been incorporated into many alternative schools throughout the United States. Child-

⁸⁰ Auf eine tabellarische Darstellung in Form einer Synopse wird verzichtet, da die Antworten sehr unterschiedlich lang sind.

centered schools are common, so is student centered learning although I think we had as much influence as Neill in this regard. High school students signing contracts to produce a specific amount of study and learning comes directly out of the Summerhill idea. And we had this at LW thirty years ago.

zu Frage 3: I think the most influence Neill had was in getting educators to stop seeing a child as a vessel that needed filling up with facts, although I must also admit that this idea of vesseling is returning. Neill showed that children learn best when they are interested in what they are studying and that children have their own rhythm and time-frame within which their learning takes place. Einstein learning to read and speak at four years of age is a dramatic point but there are millions of children who simply learn in a time and place contrary to what "educators" think is appropriate for their age.

I have a daughter who learned to read at age eleven, she was content to play and explore on her own. Today she is a brilliant computer engineer, cultured, educated, aware, thoughtful, decent, the mother of two children, overall a wonderful human being. Ironically she sends her children to schools that are highly competitive (much to my chagrin). But they are HER kids, not mine. They seem fine, so far.

zu Frage 4: Yes, I am still interested in what happens at Summerhill and yes, I am still influenced by Neill's writings, and yes, I am in contact with Zoe Neill Readhead, the present director of the school. My involvement is not very active nor do I spend time visiting but I shall be going to the 80th reunion in August, 2001.

Bemerkenswerterweise ist Herb SNITZER - das wird sich noch bei der Lektüre der nachfolgenden Antworten zeigen - der fortwährend engagierteste Förderer Summerhills und der Idee Neills. Er hebt hervor, daß der Ertrag all der Bemühungen Neills und seiner Nachfolger - zu denen Herb SNITZER sich selbst zählt - sich vor allem im Segment der Alternativschulen zeigt. Er stellt fest, daß Neills Ablehnung des Faktenlernens - trotz dessen bedrohlicher Renaissance in den Vereinigten Staaten - am meisten Einfluß auf die Erzieherinnen und Erzieher gehabt habe. Gleichzeitig konstatiert er bedauernd, daß die meisten Erzieherinnen und Erzieher Neill entweder gar nicht kennen oder sein Buch (offenbar ist damit „Summerhill“ in der Hart-Herausgabe gemeint) als lästige Pflichtlektüre betrachten. Daß (Alternativ-) Schulen in den USA Kindorientiert unterrichten, schreibt SNITZER zu gleichen Teilen der Popularität Neills wie den Anstrengungen der anderen Alternativ-Schul-Aktivistinnen und -Aktivisten zu.

Herb SNITZER ist nach wie vor an den Entwicklungen in Summerhill interessiert und steht in Kontakt mit der Schule. Neills Bücher sind ihm auch heute noch eine Quelle der Inspiration. In einer persönlichen Bemerkung in seinem Brief hebt er hervor, daß die Begegnung mit Neill für sein Leben eine ausschlaggebende Bedeutung hatte: „As it turned out, Neill became, over the long-run, the single most important influence in my life and remains so, long years after his death.“[SNITZER-☒ aus dem Februar 2001].

Emmanuel BERNSTEIN (er stellte 1967 eine Wirkungsanalyse an und veröffentlichte sie in mehreren Zeitschriftenaufsätzen) arbeitet heute als Psychoanalytiker in Adirondack und engagiert sich in einer Vereinigung namens „Psychologists for the Ethical Treatment of Animals“. Er antwortete per e-mail:

zu Frage 1: Yes, I certainly still support Neill's basic ideas on education. I know they work now from many experiences including helping to start a public school in 1966, ungraded from kindergarten through graduation from high school in Portland, Oregon. It survives there as Metropolitan Learning Centre, and has many success stories. I visited Sudbury Valley School in Framingham, Massachusetts recently, also patterned after Summerhill with continuing success stories over the past several decades.

The person who loved my research the most was Abraham A. Maslow. I always regret that I was unable accept his invitation to visit him before he died.

Neill's reactions to my research was that it was „fair" and surprise that most of his students did not go into the arts, but entered such diverse fields!

- zu Frage 2: I think Neill's idea that the extreme of total freedom can really work to educate people was most influential – it enabled many to dare such a strange notion that kids know what's best for themselves! Interest in Neill along with “Progressive Education" and doing away with rigid structure in schooling comes and goes in cycles. I think we're currently at the beginning of a cycle where there is a resurgence of interest in Neill's kind of education. At the same time, there is a testing mania going on in this country, where “high stakes" test scores are escalating as major criteria for excellence in education. I predict this will result in many casualties including many students in their 12th year of schooling will be forced to take another year after failing such State tests.
- zu Frage 3: If people listened, the philosophy of Neill's and other innovative approaches to education could change at every level - from elementary school to high school - to college level. All levels of education have been ineffective and outdated forever as far as I'm concerned! Every field could benefit from having the conventional philosophy of using coercion and threats such as with grades replaced by educators who inspire and who realize that the lecture is the least effective way to help people learn.
- zu Frage 4: Yes, I am still inspired by Neill and was happy his daughter, Zoe, recently took over and won a battle with the State education department in Court, which allowed Summerhill to be exempt from the usual governmental curriculum demands.

Emanuel BERNSTEIN hat aus anfänglicher Skepsis heraus seine Evaluationsstudie über Summerhill-Schülerinnen und -Schüler betrieben. Er schreibt nun, daß er mittlerweile weiß, daß die Grundideen Neills in der Praxis funktionieren. Dies habe er selbst in der von ihm mitgegründeten Schule in Oregon erfahren und erneut in der Sudbury-Village-School erlebt. Auch Emmanuel BERNSTEIN beobachtet eine Renaissance der Ideen Neills als Gegenbewegung gegen die Zunahme rigider Schultestverfahren. Offenbar stimmen die beiden nordamerikanischen Autoren (SNITZER und BERNSTEIN) in dieser Einschätzung überein. Bernstein hebt hervor, daß jeder Schultyp - von der Elementarschule bis zur Hochschule - von der Übernahme innovativer Elemente in der Erziehung (wie Neill sie seiner Auffassung nach vertrat) profitieren könnte. Er spricht in diesem Zusammenhang sogar von einer Effektivitätssteigerung und greift damit gewissermaßen das Vokabular der Protagonisten einer Input-Output-orientierten Betrachtungsweise von Bildung und Erziehung auf. Ähnlich wie Neill in seinen allerersten Veröffentlichungen über Unterricht [NEILL in: *The Student* 08.03.1912, S.335f] stellt BERNSTEIN fest, daß (Frontal-)Unterricht die ineffizienteste Form der Wissensvermittlung ist.

Er schreibt, daß Neill ihn fortwährend inspiriere und stellt unter Beweis, daß er über die aktuellen Schulgeschehnisse informiert ist. Ein direkter Kontakt mit der Schule scheint nicht zu bestehen.

Bjarne SEGEFJORD, dessen Summerhill-Tagebuch 1968 in Dänemark veröffentlicht wurde (und später in England, den USA und Deutschland, Holland und Spanien [SEGEFJORD ✉ aus dem Februar 2001]) antwortete per e-mail. Er ist heute als Romanautor und Zeitschriftenjournalist tätig.

- zu Frage 1: Certainly! I don't feel my book written in vein. The reactions were mostly positive. I got positive reviews. I have been lecturing in university, high schools and in teacher training colleges, a group of parents appointed me the leader of a free school, and I was sort of headhunted to teach social pedagogy in a *socialpædagogisk seminarium*. (Translation impossible!) After the German edition, a student from University of Munich visited me for quite some time to learn from the free school (see how it worked in practice). Also a professor in pedagogy from Japan visited “my” school.
- zu Frage 2: The development of Neill's ideas is like climbing up a mountain to the peak and then

rushing down into the valley. In the mid-thirties we here in DK had the so called *Valby-forsøg* with Sofie Ribbjerg as the locomotive. Neill came and paid a lot of attention to the experiment. Also in the fifties and sixties reform pedagogy was practised several places in DK. But though the conclusions were positive everything went back to *business as usual*. For the time being Neill's name is fading.

zu Frage 3 We are in the field of hypothesis. Children have got more autonomy and the sexual openness has increased. Unfortunately Neill's ideas have been misunderstood in the broad public, so that Neill's warnings in *Freedom – not license* have become an interesting matter. Maybe it will lead to parent schools.

zu Frage 4 Still interested in what happens in Summerhill? No! My last visit to the school took place in 1986. I am not supporting the school, but I still support Neill's ideas in mind, attitude and writing. And Neill's writings are still a source of inspiration to me.

Let me explain: In 1972 I met Neill for the last time. He died the year after. I visited the school and had a cosy and potent conversation with him – and of course some malt. We discussed among other items "my own" free school. Summerhill was just the same as six years before.

In 1986 a lot had changed. Neill was no more present as the charismatic character. They still had their democracy with meetings and so forth. But the spirit was quite different, harsh and to some extent emotionally disabled. They had got drug problems and alcohol problems. I met Ena in her private house. She was staring on the tv and did not pay me much attention. Maybe she was afraid of questions. The decay of the school was obvious⁸¹.

The problem is that Neill was the school. I knew it from my first meeting with him in Hammersmith, London. Only single persons can move mile stones.

Bjarne SEGEFJORD hatte mit der Veröffentlichung seines Summerhill-Tagebuchs einen Erfolg, der ihn heute noch trägt. Offenbar stieß er mit diesem Buch gewissermaßen in eine Marktlücke. Gleiches gilt für die Idee Neills in seinen Augen nicht. Er beschreibt eine Zeit des Enthusiasmus, in der freie Schulen gegründet wurden und Erziehungsexperimente angestellt wurden. Anschließend sei jedoch vieles wieder zum Alten zurückgekehrt. Eine bleibende Wirkung Neills erkennt SEGEFJORD in der gewachsenen Selbstbestimmtheit von Kindern und Jugendlichen und in deren größerer sexueller Freiheit. Aber er sagt selbst, daß er nur vermuten kann, daß diese Effekte auf Neill zurückzuführen sind.

Der dänische Autor gesteht unumwunden zu, daß er die Schule in Leiston nicht aktiv fördert und daß er sich, seit er sie zuletzt 1986 besucht hat, nicht mehr für sie interessiert. Er vermißte bei dem Besuch den charismatischen Geist Neills und die Atmosphäre der Schule wirkte auf ihn wesentlich rigider als bei seinen früheren Besuchen. Neills Idee und seine Bücher seien fortwährend eine Inspiration für ihn.

Ute SCHMIDT-HERRMANN publizierte 1988 eine Doktorarbeit über Summerhill in der Schweiz. Sie arbeitet heute in der Kantonalen Schulverwaltung im Bereich der Suchtprävention (Amt für Berufsbildung des Kantons Zürich, Abteilung Berufspädagogik).

zu Frage 1 Ich denke wenig. Ich erhielt in den Jahren seit der Publikation zwei Anfragen mit der Bitte, ihnen meine Dis zu schicken.

zu Frage 2 Ich bin nicht informiert, wie die Entwicklung von Summerhill seit 87 weitergegangen ist. Und die Rezeption von der Schule und den Ideen Neills waren in meiner Dis nur in Bezug auf die antiautoritäre Bewegung der 68er Jahre ein Thema. Ich habe also nur

⁸¹ Auch andere Autoren berichten von ernststen Schwierigkeiten der Schule in diesen Jahren, die vermutlich mit der Übernahme der Schulleitung durch Neills Tochter, Zoë Readhead, zusammenhängen [vgl. STEPHENS 1988].

- zu Frage 3
- das wachsende Interesse an Summerhill in dieser Zeit geschrieben.
- Langfristig denke ich nicht, zumindest nicht unter seinem Namen. Natürlich sind seine Ideen in aktuellen Diskussionen enthalten, wie z.B. der Gedanke der Schülerpartizipation (die Schulversammlung in Summerhill), der gewaltfreien Führung (zwischen Laizzes-fair [sic!] und autoritärem Erziehungsstil), Erziehung durch echtes Vorbild, seine Reformpädagogischen Gedanken, obwohl er sich darauf nicht direkt bezieht, etc.. Das Problem scheint mir hier zu sein, dass Neills Stärke in der pädagogischen Praxis lag und nicht im Ausformulieren von pädagogisch (theoretisch) fundierten Aussagen.
- zu Frage 4
- Nicht sehr stark

Aus Ute Schmidt-Herrmanns Antwort spricht eine gewisse Resignation. Sie bekam wenig Resonanz auf ihre Dissertation und stellt fest, daß sie ausschließlich ein historisches/psychologisch-analytisches Interesse mit Neill und dessen Schule verband. Aus der gleichen Perspektive heraus schreibt sie ihm auch keine große Wirkung auf die Erziehungspraxis zu. Dies führt sie darauf zurück, daß Neill kein Theoretiker gewesen sei. Sie hat wenig bis kein Interesse an Summerhill und dessen aktueller Situation.

Danë GOODSMAN Sie stellte 1992 in England ihre Dissertation fertig und arbeitete lange als Lehrerin in Summerhill. Heute arbeitet sie als Dozentin an einer medizinischen Ausbildungsstätte in London.

- zu Frage 1
- I haven't published my thesis, although I have several times been told that I should - including the Education Professor that examined it back in '93. I think most things I write directly or indirectly support Neill's fundamental ideas.
- zu Frage 2
- It is interesting that you use the notion 'fade away'. I would suspect that many of his points have become standard practice - so much part of our common-sense understanding that they are no longer attributed to Neill i.e. that children are autonomous individuals in their own right and etc. As to his more radical points, that they can make realistic decisions for themselves - I think the National Curriculum in England has been a concerted effort of behalf of successive gov'ts to claw back control of education. By introducing an essentially production line standpoint for education - an outcomes based model - they have managed to remove education from our children's lives and replace it with a training process. Which is, of course, one of the best ways of managing budgets (by replacing the 'ideology' argument with one of utility).
- zu Frage 3
- I would suggest that they have changed ideas - Summerhill continues to prove Neill's view - that the potential of children can be realised by themselves - and that this is a valid and sound way of conducting ourselves in terms of education and schooling.
- zu Frage 4
- I am still in contact with the school, albeit infrequently. I stood as a witness for the school in its recent case against OFSTED. My source of inspiration has been a Summerhillian, rather than Neill's writings - I lived his vision, I don't need to read about it as if in the third person.

Englische Dissertationen müssen nicht veröffentlicht werden (sie sind lediglich über das „British Library Document Supply Centre“ einer interessierten Fachöffentlichkeit zugänglich). Danë GOODSMAN meint, daß sie trotzdem mit ihrem Schreiben Neills zentralen Gedanken fördere. Sie vertritt die Auffassung, daß viele von Neills Grundideen, die zu seiner Zeit revolutionär waren, heute zum „Common sense“ geworden sind und nicht länger mit Neill in Verbindung gebracht werden. Gleichzeitig konnten sich einzelne Gedanken (wie die Selbstverwaltung) nicht durchsetzen, weil sie Kontroll- und Budgetierungsüberlegungen im Wege stehen. Das lange Fortbestehen Summerhills und der Beweis, daß Neills Ideen über seinen Tod hinaus in der Praxis bestehen, hat ihrer Meinung nach die Ideenwelt in der pädagogischen Welt nachhaltig verändert.

Danë GOODSMAN ist fortwährend in Kontakt mit der Schule und tritt öffentlich für sie ein. Neills Schriften hält sie für sich persönlich für eher bedeutungslos, da sie seine Idee gelebt habe. Als Summerhill-Schülerin sei sie nicht auf die Beschreibung der Schule durch Neill angewiesen.

Matthew APPLETON Er veröffentlichte einen Bericht über seine langjährige Arbeit als „Hausvater“ in Summerhill, das Schulleben und die Rahmenbedingungen, unter denen die Schule in den 90er Jahren arbeitete.

zu Frage 1: My book only came out last year. I wrote it as I wanted to document life at Summerhill from the inside and in the context of modern society, to show that Neill's ideas are as relevant now as they were when he wrote his books. As most people only read second hand accounts of Summerhill in the newspapers, and these are often inaccurate and sensational I wanted to provide a broader and more truthful account.

The book has been enthusiastically greeted by a small number of people and has helped influence a few people into sending their children to Summerhill.

zu Frage 2: The name fades out of public consciousness, although those who were influenced by Neill when they were younger often quote him as a major influence on their lives. There is little interest in Neill's ideas. The world is too ruled by fear. Old Neill would be very unhappy about the way the world has gone and the lack of freedom for children today. Books on educational philosophy rarely mention Neill and if they do only give him a few lines. The book 'Summerhill' used to be on the reading lists of most teacher training colleges, throughout the world. Very few acknowledge Summerhill or Neill today.

zu Frage 3: Neill's ideas were instrumental of the liberalization of education in many countries in the late 1960's and early 70's. Since then the world has done a U-turn and become rigidly academic and exam oriented in its approach. Corporal punishment is no longer widely used and Neill's influence was important in this. But his ideas were never really accepted and integrated into the educational world or family life.

At this time in history, I do not think the world is ready for these ideas, but I still talk to groups of teachers about Summerhill and mostly they are excited and enthused by the subject. I think there could easily come a time when the Summerhill idea could grow powerful again.

zu Frage 4: I am still in contact with and interested in Summerhill. I would like more contact but am busy with other projects that make it difficult to have the contact I would like. I am also in contact with many ex-staff and students. The Summerhill community, which includes ex-Summerhillians, feels like an extended family to me. I still support the school and lecture occasionally on it to teachers, students and parents. I am not so much inspired by Neill's writings, as by my experience of living at the school for 9 years.

Matthew APPLETON hatte nicht die Absicht, Neills Gedanken zu verbreiten, als er sein Buch veröffentlichte. Ihm ging es um die Alltagspraxis der Schule zum gegenwärtigen Zeitpunkt. Daß er damit unter Beweis stellt, daß Neills Ideen heute noch Tragkraft haben, ist ein positiver Nebeneffekt, den er gerne in Kauf nimmt. Das nachlassende Interesse an Neills Ideen sieht er – ähnlich wie die amerikanischen Autoren – im Zusammenhang damit, daß eine Wende in der Erziehung stattgefunden habe. Die Welt sei noch nicht wieder bereit, Neills Ideen zu würdigen. Darüber, wann sie es wieder sein könnte, ist APPLETON sehr vage. Sein Kontakt mit der Schule ist fortwährend eng, er hält Vorträge über sie und hat mit der Veröffentlichung seines Buches in Deutschland dazu beigetragen, daß wieder mehr deutsche Schülerinnen und Schüler nach Summerhill kommen.

Zusammenfassung und Fazit

Die Autorinnen und Autoren, die sich an der kleinen Befragung beteiligt haben, stellen überwiegend fest, daß Neills Wirken einen großen Einfluß auf ihre persönliche Entwicklung gehabt habe. Am ausgeprägtesten ist dies bei Herb SNITZER festzustellen, der Neill in den sechziger Jahren kennenlernte, als dieser durch die Veröffentlichung des pädagogischen Bestsellers „Summerhill“ plötzlich erneut einen enormen öffentlichen Erfolg hatte. Wesentlich geringer ist der Enthusiasmus bei Danë GOODSMAN, die Neill nicht mehr persönlich kennen lernte, aber dessen Summerhill-Idee vertritt und fördert, weil sie Schülerin an der Schule war. Am wenigsten scheint Ute SCHMIDT-HERRMANN sich für Neill und Summerhill zu begeistern. Sie hat sich gewissermaßen aus zeitlicher und räumlicher Distanz heraus mit der Schule und vor allem ihrem Gründer befaßt. Diese Distanz dokumentierte sich bereits in ihrer Dissertation und sie bringt sie in ihrem Schreiben nun ebenfalls zum Ausdruck.

Die amerikanischen Autoren, Herb SNITZER und Emmanuel BERNSTEIN, und auch Danë GOODSMAN und Matthew APPLETON, die in England leben, beobachten, daß die Ideen, die Neill entwickelt hat und die Auswirkungen auf die Erziehungspraxis in ihren Ländern hatten, gegenwärtig von einer aktiven konservativen Welle bedroht oder sogar von einer solchen abgelöst seien. Besonders bei den amerikanischen Autoren scheint durch, daß die einsetzende Gegenbewegung als Antwort auf diese konservativen Tendenzen Neill eine gewisse Renaissance verschafft. Seine Ideen werden zunehmend wieder öffentlich diskutiert und wenn sie Eingang in die Erziehungspraxis gefunden haben, werden sie nun auch wieder mit seinem Namen verbunden.

Als Elemente von Neills Pädagogik, die den stärksten Eindruck in der pädagogischen Diskussion hinterlassen haben, werden von den Autorinnen und Autoren die Selbstbestimmung und damit die Autonomie von Kindern und Jugendlichen auch bezogen auf Zeitpunkt und Methode von Wissensaneignung hervorgehoben. Vielfach, so schreiben die Autorinnen und Autoren, ist es aber so, daß die Attitüde Kindern und Jugendlichen gegenüber sich allgemein in der Gesellschaft verändert habe. Dies sei (möglicherweise) auf Neill zurückzuführen, werde aber heute nicht mehr oder nur selten direkt mit ihm in Verbindung gebracht.

Die meisten Autorinnen und Autoren fühlen sich fortwährend der Schule und ihrer Entwicklung verbunden. Besonders in den letzten Jahren, in denen der Fortbestand der Schule aufgrund von wiederholten Schulinspektionen und einer kritischen Einstellung der Schulbehörde bedroht war, konnten einige der Autorinnen und Autoren einen aktiven Beitrag zu ihrer Erhaltung leisten. Lediglich Ute SCHMIDT-HERRMANN und Bjarne SEGEFJORD haben keinen Kontakt mehr zu Summerhill und interessieren sich auch nicht weiter für das Schicksal der Schule.

Wissenschaftliche Buch- und Zeitschriftenbeiträge über Neill und Summerhill

Die im folgenden beschriebenen Aufsätze bilden eine Auswahl mehr oder weniger bedeutsamer Beiträge über Neill und Summerhill. Sie sind in ihrem Umfang, ihrer Qualität und ihrer Verbreitung höchst unterschiedlich einzuschätzen. Dies gilt in besonderem Maße für die Beiträge, die in Zeitschriften erschienen sind. Eine Unterscheidung zwischen wissenschaftlichen Aufsätzen und Zeitschriftenartikeln eher unterhaltender oder informierender Natur kann beispielsweise nicht trennscharf erfolgen. Als pragmatisches Instrument wurde der Charakter des Veröffentlichungsorgans gewählt, was jedoch bei amerikanischen und englischen Zeitschriften fortwährend Unschärfen zulässt. Schon die Gestaltung einzelner Artikel in vermeintlichen Fachzeitschriften läßt die Vermutung aufkommen, daß es sich bei diesen Zeitschriften eher um Organe weltanschaulich orientierter Gruppe handelt. Als Beispiel sei eine Illustration beigelegt, die einen Aufsatz mit dem Titel „A Memorable Day at Summerhill“ in einer Lehrerzeitung aus Ohio/USA illustriert. Die Assoziationen, die eine solche beschönigende, ja geradezu kitschige Darstellung Neills und Summerhills weckt, beeinträchtigen die nüchterne Betrachtung der Inhalte und läßt die Vermutung aufkommen, daß amerikanische Lehrerinnen und Lehrer, die den Artikel studieren, eine völlig falsche, „kitschige“ Vorstellung von Summerhill erhalten. Gleichwohl war der Autor Professor an einer amerikanischen Hochschule.



Illustration aus: MATTHIAS, William: A Memorable Day at Summerhill, in: Teacher Sept.1980, S.56

Aus dieser Unschärfe heraus war es erforderlich, bei der Beschreibung und Bewertung wissenschaftlicher Aufsätze auch qualitative Kriterien anzulegen. Für die folgenden Ausführungen wurden die Aufsätze und Beiträge besonders berücksichtigt, die eine einigermaßen klare Fragestellung verfolgen und zur Absicht haben, einen bisher wenig oder gar nicht behandelten Aspekt in der Pädagogik Alexander Neills zu analysieren. Andere Aufsätze, die eher allgemeine Beschreibungen Summerhills oder des Werdegangs Neills vermitteln, sollen im folgenden nur kurz oder gar nicht abgehandelt werden.⁸²

⁸² Die Darstellung orientiert sich überwiegend am chronologischen Ablauf. Dieser wird aber gelegentlich zugunsten einer landesspezifischen Darstellung oder aufgrund thematischer Nähe einzelner Schriften

Sammelbände und Überblickswerke

Nicht früher als 1966, als Summerhill bereits 45 Jahre alt war (die Gründung in Dresden als Ausgangspunkt akzeptierend), wurde Neill in wissenschaftlichen Werken aufgeführt. Dann aber wurde er unmittelbar auf gleicher Ebene wie Erzieherinnen und Erzieher wie Maria MONTESSORI oder John DEWEY behandelt. Der amerikanische Autor Paul NASH nahm Neill und dessen Erziehungsideale mehrfach zum Beispiel, um eine „Philosophie der Erziehung“ zu entwickeln, die sich zwischen den Polen „Autorität und Freiheit“ bewegt [vgl. NASH 1966]. Ein anderer amerikanischer Autor beschrieb im gleichen Jahr „Existentialism in Education“ und führte Summerhill als Paradebeispiel einer Schule an, die auf einer einfachen aber machtvollen Idee basiert: „A free child is a happy child. A happy child does not fear or hate; he can love and give. The loving child can live positively.“ [MORRIS 1966, S.150]

In England wurde Neill erst 1969 wahrgenommen, als seine Schule in einer Aufstellung über „English Progressive Schools“ gleichberechtigt neben Cecil REDDIES Abbotsholme und Kurt HAHNS Gordonstoun beschrieben wurde. Der Autor, Robert SKIDELSKY – später geadelt und Mitglied des House of Lords in London - widmete den drei Schulen und ihren Gründern jeweils ca. 40 Seiten lange Abschnitte in seinem Buch und holte weit aus. So wurde Neills Kindheit und calvinistische Erziehung beschreiben und die Einflüsse Wilhelm Reichs hervorgehoben. SKIDELSKY griff bei dieser Darstellung auf Neills damals noch unveröffentlichte Autobiographie zurück [vgl. SKIDELSKY 1969, S.9].

In einer ähnlichen Veröffentlichung von 1970, „The Origins and Growth of Modern Education“ ist der Autor deutlich zurückhaltender als NASH und SKIDELSKY. LAWRENCE leitet die moderne Erziehung aus der griechischen und römischen Antike ab und führt die wichtigsten Erzieherpersönlichkeiten bis Maria MONTESSORI auf. Neills Name fällt erst in einer vorsichtigen Zusammenfassung über die Entwicklung im Zwanzigsten Jahrhundert [LAWRENCE 1970, S.346ff; vgl. auch BARROW 1978]. Ähnliche Bücher entstanden in dieser Zeit z.B. unter dem Titel „Radical School Reform“ [GROSS/GROSS 1971] oder „Progressives and Radicals in English Education“ [STEWART 1972] sowie „Progressive Education: An Introduction“ [LAWSON/PETERSEN 1972] und „Free the Children. Radical Reform and the Free School Movement“ [GRAUBARD 1974]. Stets wurden Neill und Summerhill als Musterbeispiele kompromißloser Radikalität angeführt oder es werden Einzelaspekte aus Neills Erziehungsphilosophie herausgegriffen und als Impuls für die Weiterentwicklung der Schulrealität vorgestellt [vgl. z.B. SPRING 1975].

In einem Buch mit dem Titel „Learning from our Mistakes“ beschreibt der amerikanische Autor Henry J. PERKINSON Summerhill 1984 rückblickend deshalb als Fehlentwicklung, weil akademisches Lernen von Neill nicht gefördert worden sei. Für die Staatsschule könne Summerhill kein Modell sein, aber jede Lehrkraft könnte unter dem Einfluß Neills ihr Klassenzimmer freier, verantwortlicher und anregender gestalten, als es bisher der Fall gewesen sei [PERKINSON 1984, S.141].

In einer Phase konservativer Rückbesinnung übte Diane RAVITCH 1986 in ihrem viel beachteten Buch „The Schools we Deserve“ heftige Kritik an der anfänglichen amerikanischen Begeisterung für Neill und seine Erziehungsidee. Er habe die Botschaft der Freiheit und der ungezwungenen Sexualität verbreitet und Autoren wie Paul GOODMAN, Edgar Z. FRIEDENBERG, John HOLT, Jonathan KOZOL, George DENNISON, Herbert KOHL, Ivan ILLICH und James HERNDON hätten sie bereitwillig aufgegriffen.

durchbrochen. Anders als bei den weiter vorne beschriebenen Monographien setzt diese Darstellung noch zu Lebzeiten Neills ein.

Die Folgen seien „anti-intellectualism, lack of respect for authority, and contempt for the work ethic“ gewesen [RAVITCH 1985, S.84f].

Eher historische Interessen verfolgte der australische Autor R.J.W. SELLEK, als er 1972 sein Werk über „English Primary Education and the Progressives, 1914-1939“ veröffentlichte. In ihm weist er Neill einen enormen Einfluß auf die englische Erziehungsbewegung seit den zwanziger Jahren zu.

In Deutschland beschäftigte man sich erst sein Anfang der 70er Jahre in Folge des Erfolgs von „Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung“ intensiv mit Neill. Kleinere Veröffentlichungen wie „Experiment Erziehung. Antiautoritäre Erziehung - was nun?“ beschrieben Summerhill in Zusammenhang mit den Kinderläden und „Freien privaten Grundschulen“, die in Deutschland entstanden waren [vgl. BÖNNINGHAUSEN/DREISBACH-OLSEN 1973]. Besonders der Begriff „antiautoritär“ wurde in diesen Jahren heftig diskutiert und vielfach wurde Neills Schulkonzept als Musterbeispiel für diese Bewegung dargestellt und aber auch vernichtend kritisiert [vgl. PAFFRATH 1972; ENGELMAYER (Hg.) 1973; BÖNNINGHAUSEN/DREISBACH 1973⁸³ und SIELSKI 1977]. Lutz VAN DICK korrigierte dieses Bild etwas, als er 1979 sein Buch „Alternativschulen. Informationen, Probleme, Erfahrungen“ veröffentlichte und Summerhill als ein Beispiel unter mehreren aufzählte [VAN DICK 1979]. KNAUER u.a. heben in einer ähnlichen Zusammenstellung hervor, daß Kinder in Summerhill keine gesellschaftlichen Realitätserfahrung machen könnten: „Damit stellt Summerhill u.E. keine Alternative zum öffentlichen Schulsystem dar, denn Summerhill steht außerhalb der Gesellschaft und befähigt die Kinder nicht dazu, sich aktiv mit den gesellschaftlichen Lebensformen auseinanderzusetzen“ [KNAUER u.a. (Hg.) 1982, S.116].

Erich WEBER legte ein grundlegendes Werk über „Autorität im Wandel“ vor, in dem Neills Idee ebenfalls als Beispiel antiautoritärer Erziehung „liberaler Prägung“ den Radikalsozialisten gegenübergestellt wurde [WEBER 1974]. Ähnliches schrieb Regine MASTHOFF in ihrem Buch „Antiautoritäre Erziehung“, das erst 1981 erschien. Sie berichtigt einleitend das Mißverständnis, das Neill fortdauernd mit dem Begriff „antiautoritär“ in Verbindung bringt und analysiert ihn anschließend trotzdem unter der Fragestellung, inwieweit sein Konzept ein antiautoritäres sei. Sie schließt: „Neill bleibt bei der bloßen Destruktion von Autorität, im Gegenbild etablierter Erziehung stehen. Der geräumte Platz bleibt weitgehend ein Vakuum.“ [MASTHOFF 1981, S.66]

Rainer WINKEL proklamierte 1974 bereits „Das Ende der Schule“ und stellte Summerhill als „Alternativprogramm im Spätkapitalismus“ vor [WINKEL 1974] und in einem von Gerd KADELBACH herausgegebenen Band über „Bildungsfragen der Gegenwart“ schrieb Ralf VOSS einen Artikel über „Neill und die Folgen“, in dem er hervorhebt, daß die Selbstbestimmung der Kinder, die Neill zum Thema gemacht habe, auch und gerade in der deutschen Kinderladenbewegung junge Menschen hervorbrächte, die Konflikte ohne die Hilfe von Erwachsenen in der Gruppe zu lösen gelernt hätten [VOSS, in: KADELBACH (Hg.) 1974].

In seinem Grundlagenwerk „Die Reformpädagogik. Ursprung und Verlauf in Europa“ beschreibt Hermann RÖHRS Summerhill als „ein Exempel progressiver Erziehung“ [RÖHRS 1980, S.108]. Die Idee Neills sei verbal nur bedingt zu erfassen, sie sei aus der Praxis erwachsen [ders., S.327]. In seinem Buch „Die Reformpädagogik des Auslands“ ordnet RÖHRS Neills Summerhill unter „Sozialpädagogische Impulse“ ein [RÖHRS 1982, S.6]. Er gibt einen Text Neills darin wieder, der sich mit Selbstverwaltung befaßt [vgl. ders. S. 317ff]. In sein Buch „Die Schulen der Reformpädagogik heute“ aus dem Jahr

⁸³ Inge von BÖNNINGHAUSEN und Jutta DREISBACH-OLSEN haben eine Befragung von sechs ehemaligen Schülerinnen und Schülern dokumentiert, die als allenfalls „kleine“ Absolventinnen- und Absolventenstudie betrachtet werden kann wie KAMP [1995, S.445] es tut.

1986 nimmt RÖHRS Summerhill nicht mit auf, als habe die Schule ihren Betrieb längst eingestellt. Neills Schule wird nur an wenigen Stellen - u.a. als Beispiel für ein ländliches Eliteinternat – angeführt [RÖHRS 1986, S.247]. Und auch in seinem 1991 in dritter Auflage erschienen Buch „Die Reformpädagogik. Ursprung und Verlauf unter internationalem Aspekt“ ist die Rede vom „anmutigen Rahmen“, in dem Neill „den Versuch unternommen hat, überkommene erzieherische Konventionen nicht nur in Frage zu stellen, sondern auch unter dem Motto einer angstfreien Erziehung auch neue Wege zu beschreiten“ [RÖHRS ³1991, S.112].

Andreas FLITNER würdigt Neill 1992 als Autor eines Kultbuchs der „modernen“ Erziehung [FLITNER 1992, S.200]. Diesem Kultbuch widmet auch Hermann GIESECKE seine Aufmerksamkeit, der Neill als Protagonisten einer Kritik des pädagogischen Zeitgeistes für Deutschland ähnlich bedeutsam wie Horst Eberhard RICHTER oder Alice MILLER einordnet. Dabei hebt er hervor, daß das Mißverständnis von Neills Erziehungsidee darin begründet sei, daß seine Ideen erst Jahre nach deren Entstehung und losgelöst von deren historischen Entstehungsbedingungen rezipiert worden seien [GIESECKE 1996, S.148].

In seiner Dissertation „Kinderrepubliken“ hat Johannes-Martin KAMP 1995 Neill und Summerhill einen fast 200 Seiten langen Abschnitt gewidmet, in dem er hoch detailliert vor allem die deutsche Gründungsgeschichte der Schule schildert. Er schreibt: „Neill beeinflusste weniger die Institutionen als vor allem Personen, änderte die Vorstellungen der einzelnen Erzieher, nicht die institutionellen Strukturen. Er wirkte dabei eher auf Eltern als auf Lehrer“ [KAMP 1995, S.443].

Fachzeitschriften

Auf die Aufsätze, die aus wissenschaftlichen Fachzeitschriften vorliegen, weisen vor allem Datenbanken hin, in denen mittels Suchworten wie „Neill“, „Summerhill“ und „antiautoritär“ Listen von Beiträgen ermittelt werden können. Obwohl diese Datenbanken mittlerweile häufig auf Veröffentlichungen aus der Mitte des Zwanzigsten Jahrhunderts zurück reichen finden sich in ihnen erstaunlich wenige Artikel zu Neill und Summerhill. Auch Literaturlisten zu Neill und Summerhill weisen deutlich mehr Zeitschriftenbeiträge eher trivialen Charakters auf als wissenschaftliche Veröffentlichungen.⁸⁴ Die nun folgende Aufstellung kann also keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben.

Der erste derartige Aufsatz stammt aus dem Jahr 1971 und beschäftigt sich mit den anthropologischen Grundlagen antiautoritärer Erziehungsmodelle. Der Autor, Dieter HÖLTERSHINKEN, stellt in der Zeitschrift **Blätter des Pestalozzi-Fröbel-Verbandes** die Konzepte Neills und Wera Schmidts in Zusammenhang mit der Erziehung kleiner Kinder vor. Zu Neills Erziehungskonzept schreibt er: „Antiautoritäre Erziehung in Summerhill hebt Autorität im pädagogischen Sinne als ein Führungsverhältnis nicht auf, wendet sich vielmehr gegen eine Verwechslung von Zwang, Macht und Autorität, wendet sich in Praxis und Theorie gegen eine Auffassung, die Erziehung mit offener und geheimer Machtausübung verwechselt.“ [HÖLTERSHINKEN 1971, S.144] Trotz dieser positiven Bewertung mündet die Kritik HÖLTERSHINKENS in eine Ablehnung von Neills „ideologischer“ Idee, die auf optimistisch-naive Anschauungen beruhe und kaum übertragbar auf ein staatliches Schulsystem sei [ders., S.145f].

Ähnlich argumentiert Elisabeth WEISSERT in **Erziehungskunst**. (Monatsschrift zur Pädagogik Rudolf Steiners), die ebenfalls 1971 auf den enormen Erfolg von Neills Buch „Summerhill“ reagierend prophezeite, daß die Schule Summerhill mit Neills bal-

⁸⁴ Das gilt besonders auch für die Literaturliste im Anhang dieser Arbeit [ab →S.153].

digem Tod vergehen werde. „Als Schule hat Summerhill keine Zukunft“ [WEISSERT 1971, S.234]. Gleichwohl billigte sie seinen Ideen eine eingeschränkte Plausibilität zu und relativierte die durch den irreführenden deutschen Titel von Neills Buch geweckten Erwartungen.⁸⁵

Richard L. HOPKINS veröffentlichte zwei Artikel über Neill und Summerhill. Der erste erschien 1973 im **Journal of Educational Thought** und beschäftigte sich mit Mißverständnissen in der Rezeption der Pädagogik Neills. Er betitelte ihn „Some Pitfalls in the Free School Movement“. Der zweite Artikel erschien 1976 in **Educational Theory** und hieß „Freedom and Education: The Philosophy of Summerhill“. Beide Artikel beschäftigen sich eingehend mit der Unterscheidung zwischen „Freiheit und Zügellosigkeit“ (wie das englische „Freedom and license“ übersetzt wurde). In dem zweiten deutlich umfangreicheren Artikel vergleicht HOPKINS Neills Freiheitsbegriff mit dem von ROUSSEAU, PESTALOZZI, MONTESSORI, DEWEY und KILPATRICK. Schließlich bezieht er sich auf das im vorhergehenden Abschnitt angeführte Buch von MORRIS [vgl. →S.134 in diesem Text] und kommentiert dessen Einordnung von Neills Pädagogik als ein Musterbeispiel existentialistischer Erziehungstheorie. HOPKINS argumentiert, daß Neills Idee ebensogut als Beispiel für Anarchie in der Pädagogik gelten könne. Als Konklusion hebt er hervor, daß Neill sich von politischen Anschauungen und Einordnungen stets distanziert habe [HOPKINS 1976, S.188ff].

In einer Reihe von Artikeln beschreibt William MATTHIAS, mittlerweile emeritierter Professor an der Southern Illinois University, Neills Werdegang, die Idee Summerhills und die Eindrücke des Autors bei zwei Summerhill-Besuchen (1971 und 1976). Die Artikel erschienen in amerikanischen Fachzeitschriften (**Childhood Education**, **Contemporary Education** und **Teacher**) und leisten keinen analytischen Beitrag zur Rezeption Neills, sondern haben ausschließlich beschreibenden Charakter [vgl. MATTHIAS 1979, Sept. 1980, 1980].

In einem in **Improving College and University Teaching** dokumentierten Unterrichtsexperiment läßt Richard OGNIBENE seine Studentinnen und Studenten, die Neills Erfolgsbuch „Summerhill“ gelesen haben, eine Krise in Summerhill durchspielen. Der Artikel handelt eigentlich von der Methode der angeleiteten Simulation einer Situation (Rollenspiel?), aber der Einfluß der Neill-Lektüre führt dazu, daß die Simulation eine unerwartete Eigendynamik entwickelt. So entscheiden die Simulierenden in einer Schulkonferenzsituation, daß der Leiter nicht rauchen dürfe und die Studentin, die die Rolle eines Schulinspektors zugewiesen bekam - OGNIBENE hatte sorgfältig Neills stärkste Kritikerin in seiner Klasse ausgewählt – ließ sich von der Entscheidung einer Schulschließung abbringen. „These decisions enriched the action beyond the bare outline I had provided.“ [OGNIBENE 1981, S.161]

HARRISON, LANG und MUSIAL nahmen ebenfalls Summerhill zum Gegenstand eines in **Illinois School Research and Development** dokumentierten Experiments: Sie ließen 326 amerikanische Studentinnen und Studenten einen kanadischen Dokumentarfilm über Summerhill aus dem Jahr 1976 ansehen und befragten sie anschließend anonym, ob sie eine Schule wie Summerhill besuchen würden. Nur 21,7% bejahten diese Frage. Diese Ergebnis überraschte die Forscher, die in der Summerhillidee vor allem den Aspekt der Demokratieerziehung im Vordergrund sahen. Sie fragten die Studierenden nach ihren Gründen. Die meisten antworteten, daß sie nicht erwarteten, in einer Schule wie Summerhill eine Ausbildung zu bekommen, die ihnen ökonomischen Erfolg im Erwachsenenleben gewährleiste. Diesem Ergebnis werden Resultate einer Studie gegenübergestellt, die nachweist, daß weniger als ein Drittel von

⁸⁵ Dies tat ebenfalls bereits J.R. SCHMID 1971 in einer Schweizer Veröffentlichung.

250 amerikanischen Lehrerinnen und Lehrern glauben, daß die demokratischen/humanistischen Ideale, die sie im Unterricht vermitteln sollen, in der gesellschaftlichen Realität Bestand haben. Die Autoren schließen mit der Feststellung, daß Schulen offenbar wenig geeignet seien, gesellschaftliche Ideale zu vermitteln [HARRISON/LANG/MUSIAL 1986].

In einem längeren Aufsatz in der Zeitschrift *Educational Studies* beschäftigte sich Ronald SWARTZ 1986 unter der Überschrift „Recent Research About the Life and Work of A.S. Neill“ ausschließlich mit den amerikanischen Veröffentlichungen von Jonathan CROALLS Büchern. Darüber hinaus erwähnt er jedoch keine einzige der bislang in dieser Arbeit aufgeführten Veröffentlichungen. CROALLS Werk kritisiert er zu Recht als für wissenschaftliche Forschung wenig hilfreich, da es keine Quellenverweise und einen unzulänglichen Index hat. Zu Neills Wirken selbst schreibt SWARTZ, daß er – ohne sich dessen bewußt zu sein – in der Tradition Sokrates‘ und Deweys stehe. Versuche, sein Konzept auf urbane Schulen zu übertragen, seien längst überfällig, stimmt er Paul GOODMAN zu [SWARTZ 1986, S.207].

In einem darstellenden Aufsatz über Neill und sein Werk nahm Ulrich KLEMM in **A-propos Lernen** 1989 auch eine Zusammenfassung der Kritik an Neill auf. Trotz der dort geschilderten z.T. vernichtenden Kritik schreibt KLEMM über Neill abschließend: „Ihm kommt die Bedeutung zu, weltweit zur Hoffnung und Perspektive für zahllose Menschen geworden zu sein und wie kein anderer Nachkriegspädagoge als Kultfigur - auch für Nicht-Profipädagogen - einer Erneuerungsbewegung in Sachen Bildung und Erziehung vermarktet worden zu sein.“ [KLEMM 1989, S.177].

Das Stichwort „Vermarktung“ kann als Überleitung zum nächsten Artikel aufgegriffen werden, in dem Hans Hartmut KARG - seine Dissertation aus dem Jahr 1983 zusammenfassend - 1991 in **Pädagogisches Forum** eine Beschreibung von Neills Leben und Werk mit zahlreichen historischen Fehlern⁸⁶ präsentiert. KARG schreibt über die Wirkung Neills optimistisch: „Der Ertrag von Summerhill hat sich heute - wie jener zahlreicher Reformschulen - in den Schulgesetzen weitgehend manifestiert.“ [KARG 1991, S.41]

Die britische Rezeption von Neill setzte erst sehr spät ein. Bezeichnenderweise ist es der schottische Universitätslektor John DARLING aus Aberdeen, der in mehreren Beiträgen das Werk Neills würdigt und in Universitätskursen im Bewußtsein von Lehramtsstudierenden verfestigt. Bereits in einem Aufsatz von 1982 im **Journal of Philosophy of Education** verglich DARLING Neill mit ROUSSEAU unter der Fragestellung, inwieweit sich deren Auffassung kindlicher Entwicklung unterscheide. Er kam zu dem Schluß, daß die geringfügigen Unterschiede nicht überbewertet werden müßten. Neill und ROUSSEAU hätten nahezu deckungsgleiche Vorstellungen in dieser Hinsicht [DARLING 1982, S.181]. 1983 veröffentlichte er ebenfalls im **Journal of Philosophy of Education** einen Aufsatz über die Ernsthaftigkeit kindlichen Spiels, in dem er Neill als den „perhaps [...] most celebrated supporter of the child’s right to play“ [DARLING 1983, S.104] bezeichnet. In einem weit kritischeren Aufsatz behandelte er 1984 im **British Journal of Educational Studies** Neills Einstellung gegenüber Wissen und Lernen. Er stellt fest, daß Neill die Frage nach dem Wert von Bildungsinhalten vernachlässigte, trotz seines revolutionären Schulkonzepts traditionelle Unterrichtsmethoden bevorzugte und Lehrinhalte sowie traditionelle Unterrichtsfächer nicht in Frage stellte [DARLING 1984, S.158]. In einer etwas generellen Betrachtung Neills im **Friends of**

⁸⁶ Neill habe auf der Konferenz in Salzburg den Hauptvortrag gehalten, in Hellerau sei Eurythmie unterrichtet worden und Neill habe auf einer Stippvisite in England 1921 Summerhill gegründet [KARG 1991, S.37].

Summerhill Trust Journal schreibt DARLING 1992: „If A.S. Neill didn't exist, educational theory would have to invent him. [...] Neill, unlike most writers on education, actually ran a school.“ [DARLING 1992, S.30] Ein Jahr später schreibt er in der gleichen Zeitschrift über Demokratie in Summerhill und die ihr zugrunde liegende Philosophie: „Neill claimed that children are innately wise and realistic. Clearly they are not. But (a) they are potentially wise and realistic, and (b) given an appropriate learning environment, they should become increasingly wise and realistic. It seems not unreasonable to argue that the exclusion of children from school government denies (a) and hinders (b)“ [DARLING 1993, S.33].

Ein weiterer Schotte, David CARR, beschäftigte sich 1984 in einem Aufsatz im **Journal of Philosophy of Education** mit der Frage nach den Vorstellungen über Moralerziehung bei Pädagogen wie Neill. Über diesen schreibt er dort, daß er sehr simplifizierende Ansichten über Moralerziehung verbreite, indem er sie generell ablehne, gewissermaßen hinter vorgehaltener Hand jedoch ständig betreibe. Dies tue er schon mit seiner Unterscheidung zwischen ‚Freedom and License‘ [CARR 1984, S.50]. Diesem Komplex, der stetig wiederkehrenden Frage nach Freiheit und Zügellosigkeit, wendet CARR sich im darauffolgenden Jahr in einem weiteren Aufsatz in der gleichen Zeitschrift zu. Er hebt darauf ab, daß es Neill gelungen sei, aus den psychoanalytischen Erkenntnissen Sigmund Freuds Konsequenzen für die Erziehung von Kindern abzuleiten. Gleichwohl seien Neills Versuche, seine Erziehungstheorie psychoanalytisch zu begründen, stets von Mißinterpretationen der Freudschen Theorie geprägt [CARR 1985, S.55ff].

England, das Land, in dem Neill die größte Zeit seines Lebens wirkte, nimmt ihn vergleichsweise wenig wahr. Mir liegen nur drei Zeitschriftenaufsätze von englischen Autoren vor⁸⁷, zwei davon sind in Deutschland erschienen. Bei diesen handelt es sich um Überblicksbeschreibungen des ehemaligen Summerhill-Lehrers David STEPHENS in einem der Anarchie-Bewegung nahestehenden Organ mit dem Namen **TRAFIK, Internationales Journal zur libertären Kultur und Politik**. In diesen Aufsätzen beschreibt er die Organisationsmuster Summerhills in den 80er Jahren und kritisiert die seit 1985 amtierende Leiterin Zoë Readhead. Er stellt bedauernd fest: „So gern ich glauben möchte, daß Gemeinschaften mit kleinen Kindern ohne Gesetze möglich sind, muß ich doch zugeben, daß beim Außerkräfttreten aller Gesetze in Summerhill (nämlich durchschnittlich alle achtzehn Monate, wenn die Gebote zu undurchsichtig werden) immer wieder einmal das Chaos - und nicht Ordnung ohne Gesetze - ausbricht“ [STEPHENS 1987, S.6]. In seinem Aufsatz von 1988 kritisiert er Zoë Readhead noch vehementer [vgl. STEPHENS 1988, S.35]. Er schreibt: „Andere Schulen auf der Welt haben Neills Prinzipien aufgegriffen und mitgeholfen, sie zu verbreiten und zu entwickeln. Diese Schulen und nicht Summerhill stellen sich jetzt der Herausforderung und bieten die libertären Prinzipien dort an, wo sie gebraucht werden.“ [STEPHENS 1988, S.39]

Der dritte englische Aufsatz schließlich stammt aus dem Jahr 1987 und wurde von Robin SMALL in **Educational Theory** unter dem Titel „Franz Kafka at Summerhill“ veröffentlicht. Tatsächlich behandelt der Artikel das Treffen zwischen KAFKA und Neill im Jahr 1922 in Hellerau und versucht von dieser zufälligen Begegnung aus Parallelen zwischen den beiden herzustellen. Small schließt: „Although Kafka and Neill may have agreed to a large extent on the need to free education from traditional authority, their reasons were different.“ [SMALL 1987, S.182f]

⁸⁷ Die kurzen Beiträge, die im Times Educational Supplement erschienen sind, werden hier nicht berücksichtigt. Sie werden z.B. im vorhergehenden Abschnitt [→S.85] beschrieben, da sie den Charakter aktueller Meldungen haben.

Der einzige vorliegende französische Aufsatz - aus der englischsprachigen französischen Zeitschrift **Profiles** - ist eine weitere generelle Darstellung Neills und Summerhills. Offenbar verwertet der Autor, J.F. SAFFANGE, in diesem Aufsatz aus dem Jahr 1988 seine 1985 erschienene Doktorarbeit. Die historischen Angaben in der Darstellung sind völlig fehlerhaft. SAFFANGE berichtet sogar davon, daß die Schule längst geschlossen sei [SAFFANGE 1988, S.283]. Sehr originell und ohne jeden historischen Beleg schreibt SAFFANGE über Neill: „Throughout his life, like Lane and Reich, he had an immense admiration for Christ, and felt imbued with a mission. After the Second World War, he even thought that Summerhill was becoming the birthplace of a new civilization [sic!]“ [SAFFANGE 1988, S.288].

Im **Friends of Summerhill Trust Journal** wurde 1989 der Aufsatz des Südkoreanischen Professors Kim Eun SAN abgedruckt, in dem er auf zwei Druckseiten „An Analytic Study on AS Neill“ vornimmt. Es entsteht der Eindruck, daß SAN in seiner Analyse eine knappe Zusammenfassung der analytischen Anteile der Neill-Biographie von Jonathan CROALL aus dem Jahr 1984 wiedergibt. Er schließt, daß Neills Erziehungsphilosophie in einem Land wie Südkorea, dessen Pädagogik auf Wissensvermittlung und ökonomischen Erfolg ausgerichtet ist, eine bedeutende Rolle spielen könnte [SAN 1989, S.28; mehr zur asiatischen Rezeption Neills ist einem Exkurs im Anschluß an die Literaturliste zu entnehmen (ab →S.191)].

Erst aus dem Jahr 1997 liegt ein weiterer Aufsatz vor, der Summerhill zum Thema hat. Klaudia SCHULTHEIS veröffentlichte in **Pädagogik und Schulalltag** einen Vergleich zwischen Summerhill und Haubinda. Ganz anders als in vielen Analysen vorher hebt SCHULTHEIS hervor, daß Summerhill auf die sprachlich-kognitiven Potentiale der Kinder Bezug nehme. Sie schließt ihren Vergleich mit der Feststellung: „Es scheint, als wäre das Konzept Summerhill angesichts der modernen Welt, die sich als kontingent und in dauernder Veränderung präsentiert, dieser Aufgabe [verschiedene Perspektiven einzunehmen und begründete Standpunkte zu bilden] besser gewachsen. Allerdings muß man Neill den Vorwurf machen, die Bedeutung des Unterrichts unterschätzt zu haben“ [SCHULTHEIS 1997, S.580. Hinzufügung aus dem vorangehenden Text von SCHULTHEIS].

Zusammenfassung und Fazit

Beiträge in Sammelbänden und Überblickswerken, die Neills Ideen oder das Konzept bzw. die Realität Summerhills zum Thema haben, weisen im Verlauf ihres Erscheinens folgende Entwicklung auf:

Gleich mit Einsetzen der internationalen wissenschaftlichen Beschäftigung mit Neill und Summerhill wurde Neill mit „berühmten“ pädagogischen Denkern (Montessori, Dewey,...) und Praktikern (Reddie, Hahn,...) gleichgestellt und als zentraler Aspekt im Konzept Neills die Beschäftigung mit Autorität und Freiheit hervorgehoben [NASH 1966]. Die späte Aufmerksamkeit, die Neill von wissenschaftlicher Seite zuteil wurde – Summerhill bestand damals bereits 45 Jahre – hängt sicher auch damit zusammen, daß Neill in seinen zahlreichen bis dahin erschienen Büchern keinen Anspruch auf eine akademische Betrachtungsweise seines Werkes legte. Die Berichte verschlossen sich als leicht lesbare, ja vielfach humorvolle Praxisdemonstrationen einer akademischen Reflexion, die auch von ihrer Form her stets Wert auf einen seriösen Stil legt.

Die weitaus meisten Autoren von Buchbeiträgen im internationalen Bereich – weniger in der deutschen Diskussion – ordneten Neill in der Folge unter dem Stichwort

„Schulreform“ ein [SKIDELSKY 1969; GROSS/GROSS 1971; STEWART 1972; LAWSON/PETERSEN 1972; SELLEK 1972; GRAUBARD 1974; BARROW 1978; VAN DICK 1979; RÖHRS 1980/1986/1991]. „Schulreform“ wurde hier bewußt als Bezeichnung gewählt, da z.B. in der angelsächsischen Literatur der in Deutschland bedeutsame Begriff „Reformpädagogik“ [vgl. RÖHRS a.a.O.] als historische Bestimmung keine Verwendung findet. Insofern wird Neill vielfach der „Reformpädagogik“ in der Bedeutung eines Strukturbegriffs zugeordnet. Die deutsche Rezeption verwendet zwar „Reformpädagogik“, unterscheidet jedoch in Bezug auf Neill nicht zwischen einer historischen oder strukturellen Einordnung. Im späteren Verlauf wurde in der internationalen Rezeption auf Neills Einfluß auf den Erziehungsstil an Schulen fokussiert, für dessen freiheitliche Beeinflussung ihm große Bedeutung zugemessen wurde [PERKINSON 1984, S.141].

In Deutschland, wo besonders viel zu Neill veröffentlicht wurde, kreiste die Diskussion in Buchbeiträgen lange und nahezu ausschließlich um Antiautorität und die Abgrenzung zur Kinderladenbewegung. Eine anonyme Titelredaktion beim Rowohlt-Verlag hatte diesbezüglich Glück und Leid über Neill und seine Schulidee gebracht. Der Titel „Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung“ bewirkte einerseits einen reißenden Absatz von Neills Buch und andererseits eine Konzentration der Rezipientinnen und Rezipienten auf den politisch belegten Autoritäts-Aspekt, die dem Werk Neills nie gerecht wurde. Viele Autorinnen und Autoren versuchten nachzuweisen, daß und warum Neill nicht als Vertreter der „antiautoritären Bewegung“ zu bezeichnen war [SCHMID 1971, PAFFRATH 1972; BÖNNINGHAUSEN/DREISBACH-OLSEN 1973; ENGELMAYER (Hg.) 1973; WEBER 1974; WINKEL 1974; VOSS, in: KADELBACH (Hg.) 1974; SIELSKI 1977; MASTHOFF 1981; KNAUER u.a. (Hg.) 1982, S.116]. Fast alle taten dies ohne zu berücksichtigen, daß Neill selbst sich bereits 1970 in einem Beitrag in der „Zeit“ gegen eine solche Einordnung verwehrt hatte [NEILL in: Die Zeit 30.10.1970, S.25].

In der Rückschau konnte Andreas FLITNER 1992 feststellen, daß Neill stets mit seinem „Kultbuch“ „Summerhill“ und den um dessen Rowohlt-Titel entbrannten Diskussionen verknüpft worden sei [FLITNER 1992]. Die Diskussion um Neill und seine Schule habe trotzdem auf die deutsche Pädagogik einen ähnlich großen Einfluß gehabt wie die Publikationen von Horst-Eberhard RICHTER und Alice MILLER und die durch sie ebenfalls in den 70er Jahren ausgelösten Dispute [GIESECKE 1996]. Welcher Gestalt dieser Einfluß in einzelnen gewesen sein kann, wird deutlich, wenn die Zeitschriftenaufsätze betrachtet werden,

Es gibt - selbst wenn es sich bei den oben aufgeführten Aufsätzen um eine begrenzte Auswahl handelt - bemerkenswert wenig wissenschaftliche Zeitschriftenaufsätze über Neill und seine Schule. Möglicherweise hat dies damit zu tun, daß die explosionsartige Popularität Anfang der 70er Jahre und die vielfachen Mißinterpretationen eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit diesem die Emotionen anregenden Thema erschwerten. Bemerkenswerterweise war das Thema „Antiautorität“ kein bedeutsamer Gegenstand wissenschaftlicher Zeitschriftenaufsätze. Die zeitliche Abfolge des Erscheinens der Aufsätze über Neill und Summerhill läßt erkennen, daß das Thema tatsächlich zunächst sehr zögerlich in Fachzeitschriften aufgegriffen wurde. Als weitere Grund hierfür mag derselbe wie er für Beiträge in Sammelbänden angeführt wurde gelten: Neill wirkte auf die akademischen Pädagogen zu unseriös. Er war also in mehrfacher Hinsicht ein „heißes Eisen“, mit dem sich niemand gerne öffentlich beschäftigen wollte.

Die Themenbereiche, die in wissenschaftlichen Aufsätzen über Neill und Summerhill schließlich behandelt wurden, variieren stark und es läßt sich zunächst keine erkennbare Entwicklung extrahieren. Bereits früh wurde die irreführende Titelgebung

des Rowohlt-Verlags kritisiert [WEISSERT 1971, S.234]. Besonders amerikanische Autoren, die von diesem Einfluß nicht betroffen waren, beschäftigten sich eingehend mit Neills Freiheitsbegriff und dem Selbstbestimmungsaspekt in Neills Pädagogik. Daß die Kinder in Summerhill selbst über sich und ihre Gemeinschaft bestimmten bildete für die Amerikaner den revolutionärsten Anteil an Neills pädagogischer Demonstration. Der praktische Bezug hatte auch unmittelbare Auswirkungen auf die amerikanische Rezeption: Neill wurde zum Gegenstand von Schulexperimenten, die in den 70er Jahren populär wurden.

Eine Lücke in der Rezeption läßt sich für die späten 70er Jahre feststellen. Aus dieser Zeit sind keine Zeitschriftenaufsätze über den 1973 verstorbenen Neill und seine weiter bestehende Schule bekannt. Erst Anfang der 80er Jahre wandten sich vor allem die Schotten ihrem Landsmann Neill zu. Vermutlich richteten die damals schon für Aufruhr in der Tagespresse sorgenden Diskussionen um eine Schließung der Schule die Aufmerksamkeit erneut auf Summerhill.

Wieder waren es die Themen „Freedom and License“ und die damit verknüpfte Wertschätzung kindlicher Eigenschaften wie Spielfreude und Lerninteresse, die die Autoren beschäftigten. Die radikale Demokratisierung einer Schule, wie sie in Summerhill praktiziert wird, wurde zum Gegenstand wissenschaftlicher Auseinandersetzung. Weitere Themen, die in der Folge diskutiert wurden, waren Neills Gleichsetzung emotionaler Aspekte mit Unterrichtsstoffen in der schulischen Erziehung und die Bedeutung frühen Selbstbehauptungstrainings in Zusammenhang mit der Einübung demokratischer Strukturen in einer sich rapide wandelnden Welt.

Die Rezeption Neills ist also in weiten Strecken die eines bedeutenden, aber fehlinterpretierten Pädagogen. Stets ist dieses Interpretationsproblem Thema vor allem der deutschen Beiträge und lange leitet diese Mißinterpretation die deutsche Diskussion. Erst sehr spät wird die Bedeutung Neills in Rückblick gewürdigt, und eine Loslösung von der irreführenden Autoritätsdiskussion findet schließlich vor allem in der Diskussion in wissenschaftlichen Zeitschriften statt. Der eigentliche Kern der wissenschaftlichen Rezeption scheint in der Würdigung Neills als Verfechter kindlicher Freiheit und Selbstbestimmung zu liegen. Dies wird stets gekoppelt mit einer Auseinandersetzung darüber, wie weit diese Freiheit und Selbstbestimmung gehen kann. Schließlich wird darüber nachgedacht, inwieweit Neills Erziehungskonzept gerade den Anforderungen, die die Veränderungsprozesse in der modernen Gesellschaft an die Pädagogik stellen, weit mehr gerecht werden kann als herkömmliche Erziehungsstile. Unter dieser Perspektive bietet Neill mit seinem Erziehungskonzept noch zahlreiche weitere Anknüpfungspunkte, die einer ernsthaften akademischen Auseinandersetzung würdig sind. Sie werden im Anhang an die Zusammenfassung dieser Arbeit aufgelistet.

ZUSAMMENFASSUNG DER ARBEIT

Die Publikationen und ihr Charakter

Beginnend mit seinen ersten Veröffentlichungen in der Studentenzeitung der Universität Edinburghs im Jahre 1912 wandte sich Alexander Neill pädagogischen Fragestellungen zu. Später veröffentlichte er 19 Bücher, davon vier heitere Romane [*The Booming of Bunkie* 1919; *Carrotty Broon* 1921; *A Dominie's Five* 1924; *Last Man Alive* 1938]. Die zwei zuletzt erschienen waren Phantasiegeschichten für Kinder, in denen Schülerinnen und Schüler seiner Schule eine Rolle spielten. Zwei weitere Bücher bilden romanhafte Erzählungen aus Neills pädagogischer Praxis [*A Dominie's Log* 1916; *A Dominie Dismissed* 1917]. Neills Büchern ist stets anzumerken, daß der Autor sie unabhängig voneinander in einem Prozeß des strukturierten Erzählens geschrieben hat. Sie sind anekdotenreich und nehmen oft Bezug auf die aktuelle Lebenssituation des Pädagogen und den Entwicklungsstand seiner Schule. Neills Schriften sind vielfach humorvoll und leicht lesbar. Theoretische Erörterungen finden allenfalls auf einer „populärwissenschaftlichen“ Ebene statt.

An der Entwicklung des schriftstellerischen Wirkens Alexander Neills läßt sich eine Veränderung der Schreibkultur ablesen: Anfangs strukturierte Neill seine biographischen Texte noch in einer traditionell chronologischen Erzählweise und seine Bücher über Pädagogik waren so geschrieben, daß für den Lesenden eine Entwicklung des jeweiligen Themas nachvollziehbar wurde. Später wandte sich Neill einem Schreibstil zu, der aus kurzen Erörterungen eines Lebens- oder Themenkomplexes bestand. Diese Passagen können gewissermaßen in beliebiger Reihenfolge gelesen werden.⁸⁸ Damit erweist Alexander Neill sich als hochgradig „moderner“ Autor, der seine Wurzeln in der Schreibkultur des 19. Jahrhunderts hat, sich jedoch den Schreib- und Lesegewohnheiten der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts angepaßt hat.

Die Inhalte der pädagogischen Schriften Neills bestehen im wesentlichen in einer Auseinandersetzung seiner recht früh konkretisierten Erziehungsidee mit den pädagogischen Strömungen seiner Zeit. Neill hat sich zeitlebens mit der Vorstellung einer Staatsschule auseinandergesetzt, die im wesentlichen aus einem Abbild der Schulrealität in Schottland gegen Ende des 19. Jahrhunderts besteht. Veränderte Schulrealität hat er zwar wahrgenommen, aber nicht als beständig angesehen. Tatsächlich wurden formale Änderungen im Staatsschulwesen in Britannien auch erst nach Neills Tod wirksam (z.B. wurde die Prügelstrafe an Schulen erst 1982 abgeschafft).

Die Rezeption der Werke Neills machte ihn erst in den 70er Jahren zu einem internationalen Bestsellerautor (nachdem bereits vor dem Ersten Weltkrieg seine „Dominie“-Bücher in England als „Bestseller“ einzustufen waren). Hierzu beigetragen hat vor allem die bereits an anderer Stelle beschriebene Zusammenstellung seiner Texte durch Harold HART, die unter dem Titel „Summerhill“ 1960 in den USA erschien. Im Anschluß an diese Veröffentlichung entstanden erstmalig auch andere selbständige Veröffentlichungen weiterer Autoren über Neill und Summerhill. Filme und Rundfunksendungen über Summerhill wurden produziert und die Tagespresse verstetigte die (bisher in England sporadische) Berichterstattung über die Schule. Eine wissenschaftliche Rezeption setzte allmählich ein.

Die ersten Bücher, die über Summerhill erschienen, hatten einen ausschließlich beschreibenden Charakter. Die Autoren waren von der Schulidee begeistert und brach-

⁸⁸ Dies ist besonders deutlich in seiner Autobiographie zu beobachten: die Passagen, die schon während der 50er Jahre entstanden, sind chronologisch geordnet, die aus den späten 60ern thematisch. Aus jener Zeit stammt auch der thematisch geordnete Erziehungsratgeber: „*Freedom not License!*“/„*Talking of Summerhill*“, in Deutschland: „*Summerhill – Fragen und Antworten*“

ten diese Begeisterung in ihren Schriften und Fotografien zum Ausdruck. Erst 1970 kam es zu ersten kritischen Veröffentlichungen: In den USA erschien 1970 die kontroverse Diskussionsschrift „*Summerhill – For and Against*“ und in Deutschland, wo Neill erst in diesen Jahren Berühmtheit erlangte, setzte sich die antiautoritäre Bewegung kritisch mit dem ihr fälschlich zugeordneten Vertreter auseinander. In England erschien 1972 zeitgleich mit Neills Autobiographie die Neill-Biographie von Ray HEMMINGS.

Zeitschriften- und Illustriertenartikel, die in diesen Jahren zahlreich veröffentlicht wurden, behandelten Neill als das entfant terrible der zeitgenössischen Pädagogik, beschreiben aber seine Schule und Pädagogik überwiegend wohlwollend, wenn nicht begeistert.

In Deutschland entbrannte eine erbitterte Diskussion um Erziehungsstile und in Zusammenhang mit der antiautoritären Bewegung wurden zahlreiche Schriften publiziert, die Neill fast unisono von dieser Bewegung abgrenzten, ihn aber dennoch an den dort propagierten Erziehungszielen maßen. In wissenschaftlichen Aufsätzen wurden Neill und Summerhill wenig beachtet. Eine wissenschaftliche Rezeption Neills setzte erst spät ein und wurde nur zögerlich betrieben.

Die Präsenz Summerhills in neuen Medien (Rundfunk und Film) ist ein bemerkenswertes Phänomen. Fortdauernd wurden und werden Filme über die Schule gedreht und Rundfunkbeiträge über sie gesendet. Neills Werk hat Anlaß zu unterschiedlichen Filmprojekten gegeben – einerseits wurde die Verfilmung eines Lebensabschnitts Neills geplant, andererseits wurde sein Buch „*Last Man Alive*“, das in Deutschland unter dem Titel „*Die grüne Wolke*“ einen enormen Erfolg hatte, als Kinofilm und TV-Serie realisiert. Sachbezogene Filme über Neill und Summerhill kreisten um die Schulidee des Pädagogen und - nach seinem Tod - um die durch ihn genährten Hoffnungen auf eine Reformation auch der öffentlichen Schulen. Schließlich ging es in den Beiträgen um den Fortbestand der unablässig von den Schulbehörden bedrängten Einrichtung. Ähnlich bemerkenswert ist die Produktion künstlerischer Darstellungen Neills. Es gibt Karikaturen, künstlerische Zeichnungen, Büsten und zahlreiche Fotografien des Pädagogen.

Zum Zeitpunkt des Todes von Alexander Neill lagen bereits neun selbständige Veröffentlichungen über ihn und seine Schule vor. Neills Tod markiert eine Wendemarke in der Rezeption seines Werkes. Für einige Jahre setzte die Berichterstattung in Druckmedien aus. Das erste Buch, das über Neill und Summerhill nach dem Tod des Schulgründers erschien, war die umfassende Biographie, die Jonathan CROALL 1983 veröffentlichte. Anschließend waren Neill und Summerhill Gegenstand vieler pädagogischer Qualifikationsarbeiten (Dissertationen, Examensabhandlungen) und erst seit Mitte der 90er Jahre erscheinen erneut Monographien, die sich mit Leben und Werk Neills und mit dessen Wirkung auseinandersetzen. Im Jahr 2000 schließlich wandte sich das Interesse erneut der Schule und ihren Konzept zu.

Diese Entwicklung wurde auch angeregt durch die kontroverse Diskussion um die Schließung der Schule, die von der Schulbehörde in den 90er Jahren immer wieder gefordert worden war. Die Schulschließungsdiskussion bestimmte auch die Berichterstattung in den Medien und hatte zum Nebeneffekt, daß der pädagogischen Welt bewußt wurde, daß Summerhill tatsächlich noch existiert und fortwährend nach den Grundsätzen arbeitet, die Alexander Neill Anfang des 20. Jahrhunderts für die Schule entwickelt hat. Um die Schließung der Schule geht es ebenfalls in einem unlängst erschienenen englischen Roman. Ein früher erschienener franko-kanadischer Roman über Neill und Summerhill setzt sich noch intensiv mit dem Thema Autorität auseinander. Die Romane und die Filmdrehbücher sowie die künstlerischen Darstellungen

Neills machen aufmerksam auf die kreativ anregende Wirkung, die er und seine Schule in vielen Bereichen tatsächlich hatten.

Die Rezeption des Werkes Alexander Neills ist für die Rezeption von Pädagogen untypisch. Neills publizistische Wirkung erstreckte sich auf Bereiche, die im ausgehenden zwanzigsten Jahrhundert eigentlich von Medienpersönlichkeiten besetzt wurden. Tagespresse, Funk und Fernsehen haben sich eingehend mit Neill befaßt und seine pädagogische Idee verbreitet. Künstlerinnen und Künstler nahmen Neills Person und Werk zum Gegenstand ihrer bildhaften oder schriftstellerischen Darstellung. Die Wissenschaftliche Rezeption Neills dagegen wurde eher zurückhaltend betrieben.

Das Publizieren und seine Funktion

Alexander Neill war ein glänzender Publizist. Diese Fähigkeit muß angesichts der in dieser Arbeit beschriebenen Schriften von ihm und über ihn gewissermaßen gleichberechtigt neben seiner Gabe als Pädagoge gewürdigt werden. Seine publizistischen Fähigkeiten wurden in zahllosen Vorträgen, 19 selbständigen Buchveröffentlichungen, diversen Zusammenstellungen seiner Texte, einer Unzahl von Artikeln, Leserbriefen und auch in seiner Korrespondenz mit unterschiedlichsten Adressaten unter Beweis gestellt. Ihm wurde vielfach angelastet, ein schlechter Theoretiker gewesen zu sein. Dies habe dazu beigetragen, daß seine pädagogische Idee wenig Verbreitung gefunden habe. Er selbst beteuert auch mehrfach, kein Theoretiker zu sein. Tatsächlich war er ein begnadeter Rhetoriker, der seine pädagogische Demonstration geschickt dokumentierte und immer wieder in die Diskussion gebracht hat. Damit hat er eine Diskussion belebt, die zu einer grundlegenden Einstellungsänderung bei Eltern, Erzieherinnen und Erziehern und Lehrkräften an Schulen beigetragen hat. Diese Wirkungskraft hätte Alexander Neill möglicherweise nicht gehabt, wenn er sich „nur“ als Theoretiker der Pädagogik einen Namen gemacht hätte. Eine seiner herausragenden Qualitäten besteht darin, daß er – als pädagogischer Autor – selbst eine Schule geleitet hat, die er anschaulich beschreiben konnte und in der er die Wirkungskraft seines pädagogischen Konzepts unter Beweis stellen konnte. Seine Fähigkeit, seine pädagogische Idee publizistisch zu „vermarkten“, wiegt sein scheinbares Unvermögen, ihr ein theoretisches Gerüst zu verleihen auf⁸⁹. Möglicherweise ist sie sogar bedeutsamer, weil Erziehungstheorien nur von Fachleuten gelesen und diskutiert werden. Vielfach dringen sie kaum weiter vor als in Lehrerseminare und erziehungswissenschaftliche Institute an Universitäten. Neills Bücher dagegen haben vor allem bei Laien Reaktionen ausgelöst. Seine Ideen sind zeitweilig über die von Erziehung Betroffenen⁹⁰ oder Erziehung „unprofessionell“ betreibenden (Eltern) den pädagogischen Fachkräfte aufgedrängt worden⁹¹. Ja, es könnte fast rückblickend konstatiert werden, daß für das Konzept der Summerhill-Pädagogik ein elaboriertes theoretisches Gerüst entbehrlich war, weil die Schule beim neuerlichen Bekanntwerden von Neills Ideen während des Booms der frühen siebziger Jahre bereits 50 Jahre alt war und – so wie sie es fortdauernd tut - unter Beweis gestellt hatte, daß sie auf

⁸⁹ SWARTZ meint, daß dies kein Unvermögen, sondern Absicht gewesen sei: „Neill was careful not to reveal too much about the vast amount of intellectual work he had done in his life; those who have read Neill's books and articles have often been lead to think that his educational theories had emerged from raw experience, rather than experience that had been informed by much scholarship.“ [SWARTZ 1986, S.204]

⁹⁰ Ich selbst habe als 14-jähriger meine Lehrerinnen und Lehrer mit der „*Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung*“ konfrontiert. Gleichzeitig habe ich unter meinen Mitschülerinnen und –schülern „*Die grüne Wolke*“ verbreitet und damit eine lang anhaltende Diskussion über Schulrealität und –utopie ausgelöst.

⁹¹ Auch aus diesem Grund wird Neills Buch „*Summerhill*“ von Jakob R. SCHMIDT als „[...] kein pädagogischer Bestseller sondern ein weltanschaulicher [...]“ [1971, S.16] bezeichnet.

der Grundlage von Neills Leitgedanken aus den 20er Jahren funktioniert. Die „pädagogische Demonstration“, die er so zielgerichtet dokumentiert hat, war viel öffentlichkeitswirksamer als es jede akademische Analyse hätte sein können.

Die Rezeption von Neills Werk vor allem im Rahmen der Berichterstattung über die Schule bescherte dieser und damit Neills Schulidee weit über seinen Tod hinaus eine enorme Publizität und sicherte damit auch den Fortbestand der Schule.⁹² Neill kann als letzter internationaler pädagogischer „Superstar“ bezeichnet werden. Seit ihm hat es keine derartige Leitfigur in der pädagogischen Welt gegeben. Vielleicht hängt dies damit zusammen, daß die Menschen charismatischen Führungspersonen gegenüber zunehmend mißtrauischer werden – ein Prozeß, der mit der Demokratisierung von Gesellschaften in Verbindung gebracht werden kann, zu der die Schulidee Neills in gewisser Weise ja auch beigetragen hat.⁹³

Die Einschätzung der Wirkung Neills

Die Autorinnen und Autoren, die sich über die Wirkung Neills äußern, heben überwiegend hervor, daß seine Ideen eine grundlegende Einstellungsänderung bewirkt oder gefördert habe, die vor allem bei der Erziehung kleiner Kinder bleibende Auswirkungen hatte. Es wird nicht länger in Frage gestellt, daß Kinder ein Recht darauf haben, körperlich und seelisch unbeeinträchtigt aufzuwachsen und daß Kinder in der Lage sind, ihren Wünschen und Vorstellungen Ausdruck zu verleihen. Diese Einstellung hat sich auf breiter Ebene durchgesetzt und – das ist bemerkenswert – sie hat sich auch und möglicherweise zuerst bei Menschen verbreitet, die Erziehung nicht professionell betreiben. Inwieweit dies wirklich Neills Verdienst ist oder ob er mit seinen Veröffentlichungen nicht den „Nerv der Zeit“ getroffen hat, entzieht sich einer genauen Einschätzung. 1973, als Neill starb, hieß es im Nachruf in der Times deshalb auch salomonisch: „If children anywhere are happier nowadays in school than their elders sometimes were, it is due *in no small measure* to this craggy, loveable Scot.“ [The Times, 25.09.1973 (Hervorhebung von mir)]

Im öffentlichen schulischen Bereich wurde die Summerhill-Pädagogik nirgends mehr als in Teilaspekten etabliert. Das kann damit zusammenhängen, daß es Neill aufgrund seiner Skepsis anderen Menschen gegenüber nicht gelungen ist, eine „Schule“ (im Sinn einer Gefolgschaft) zu gründen, die dann sein Werk systematisch verbreiten und weiter entwickeln könnte⁹⁴. Damit ist er aber auch der Gefahr entgangen, daß seine Arbeit von einer kleinen eingeschworenen selbstreferentiellen Gemeinschaft vereinnahmt und möglicherweise auch verfälscht wird. Von den Schulen, die sich nach dem Vorbild Summerhills gebildet haben, hatten die meisten eine sehr begrenzte Lebensdauer, was vielfach – in der Einschätzung Neills – damit zusammen hing, daß sie andere Ziele verfolgten als Neill dies mit seiner Schule tat. Neill hat sich dagegen verwehrt, daß solche Schulen den Namen „Summerhill“ tragen, weil er die

⁹² Im Herbst 2001 besuchen 90 Kinder Summerhill – das sind mehr als jemals zuvor [HARTUNG-☒ Nov. 2001]. Diese Tatsache ist unzweifelhaft auf das enorme Medienecho um die Schließungsdiskussion 1999/2000 zurückzuführen. Petra GERSTER hob hervor, daß die Presseberichterstattung über die drohende Schließung sie bewogen habe, Summerhill ein eigenes Kapitel in ihrem Buch zu widmen [Gespräch mit Petra GERSTER im November 2001; vgl. hierzu GERSTER/NÜRNBERGER 2001]. Die neuen Schülerinnen und Schüler stammen auffälligerweise jedoch weniger aus den USA, England oder Deutschland, sondern aus Japan und Korea [Telefongespräch mit Dorothea FÜCKERT, 04.11.2001].

⁹³ Auf Zusammenhänge zwischen der Summerhill-Pädagogik und Demokratieerziehung wird in einem nachfolgenden Abschnitt noch gesondert eingegangen [siehe →S.151].

⁹⁴ Zeitweilig haben die „Summerhill-Society“ bzw. später der „Friends of Summerhill Trust“ versucht, diese Aufgabe zu erfüllen. Sie sind jedoch beide schnell daran gescheitert.

Erfahrung machen mußte, daß die Mißverständnisse der „Nachahmer“ in der öffentlichen Sicht negative Rückwirkungen auf seine Schule haben konnten⁹⁵.

In der Ausbildung von pädagogischen Fachkräften wird Neill als „pädagogischer Säulenheiliger“ behandelt und die Harold HART-Veröffentlichung „*Summerhill*“ (in Deutschland: „*Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung*“) ist auf den Pflichtlektürelisten pädagogischer Hochschulen und erziehungswissenschaftlicher Institute der Universitäten noch zu finden. Gleichwohl werden nur noch selten Seminarveranstaltungen angeboten, bei denen die Pädagogik Neills im Mittelpunkt steht [vgl. hierzu <http://www.uni.paed.com>]. Wenn Neill in den Fokus der wissenschaftlichen Lehrbetrachtung gerät, dann häufig in Zusammenhang mit der antiautoritären Bewegung und der Antipädagogik. Weiterhin wird er in Verbindung mit Vertreterinnen und Vertretern der Reformpädagogik gebracht. Die Pädagogik Neills als zukunftsweisende Alternative zu einer verkrusteten Regelschule kommt erst sehr allmählich in den Blick wissenschaftlicher Betrachtung.

Die Wirkung der Pädagogik in Summerhill auf die Schüler, denen sie zuteil wurde, ist nur ansatzweise erforscht worden [vgl. vor allem BERNSTEIN 1967/68 und ZELLINGER 1996⁹⁶]. Den wenigen Untersuchungen, die hierzu vorliegen, ist zu entnehmen, daß junge Menschen, die in Summerhill aufwachsen, in den meisten Fällen in ihrem subjektiven Empfinden vom Besuch der Schule profitiert haben. Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung und des sozialen Zusammenlebens werden als besonders bedeutsam hervorgehoben, die Vernachlässigung akademischen Lernens in Summerhill wird kritisiert. Gleichwohl haben viele Jugendliche, die in Summerhill waren und anschließend Regelschulen oder weiterführende Schulen und Hochschulen besuchten, nur geringe Anpassungsschwierigkeiten gehabt. Eine Schwierigkeit wurde besonders hervorgehoben: Kinder aus Summerhill verstehen nicht, warum in regulären Schulen das Lernen unterbrochen wird, wenn der Lehrer oder die Lehrerin den Unterrichtsraum verläßt.

Summerhill hat sich in den Verhandlungen zur Abwendung einer Schließung zwar verpflichtet, eine Evaluation der Leistungen ihrer Schülerinnen und Schüler zu betreiben. Diese Evaluation bezieht sich jedoch weniger auf Absolventinnen und Absolventen als auf Schülerinnen und Schüler, die gegenwärtig an der Schule sind und wissen möchten, welchen Entwicklungsstand sie – verglichen mit dem Gleichaltriger an Regelschulen – haben.

⁹⁵ So schrieb er 1962 an seinen amerikanischen Verleger: „I don't want the name S'hill to be attached to something I know nothing of“ [NEILL in CROALL 1983a, S.217] und an die amerikanische Summerhill-Society: „The name Summerhill has for over forty years stood for something untarnished, for an uncompromising belief in freedom for children. I refuse to have the name used by men and women I have never seen, whose notions of freedom are divorced from mine.“ [NEILL in CROALL 1983a, S.219]

⁹⁶ Vorarbeiten zu einer umfassenden Studie für eine Fragebogenerhebung bei über 120 ehemaligen Schülerinnen und Schülern liegen bereit. Eine Internetbefragung könnte auf dieser Grundlage mit bis zu 50 Absolventinnen und Absolventen erfolgen. Die Befragung von Inge von BÖNNINGHAUSEN und Jutta DREISBACH-OLSEN kann nicht wirklich als Absolventinnen- und Absolventenstudie betrachtet werden [vgl. KAMP 1995, S.445].

Ausblick: Notwendigkeit der Vergegenwärtigung von Neills Erziehungsidee / neueste Veröffentlichungen zum Thema

Die Pädagogik, die in Summerhill seit nunmehr über 80 Jahren betrieben wird, umfaßt Elemente, die Antworten auf zentrale Fragen der aktuellen pädagogischen Diskussion geben können. Da ist – grob gefaßt – die Unsicherheit, wie und in welcher Auswahl das immens wachsende „Weltwissen“ jungen Menschen adäquat vermittelt werden soll und welche Auswirkungen im Zusammenhang damit der Paradigmenwechsel in der Präsentation und Aufbereitung von Wissensbeständen in den neuen Medien hat, wie also Lehrplanentwicklung künftig erfolgen kann. Parallel zu diesen Fragen wird allenthalben das „Verschwinden der Kindheit“ und der Beitrag der Schule bzw. einer „Pädagogisierung des Alltags“ zu diesem Phänomen beklagt. Weiterhin steht unsere demokratische Gesellschaft vor der Aufgabe, heranwachsenden jungen Menschen demokratische Grundwerte glaubhaft zu vermitteln, was in hierarchisch organisierten Einrichtungen wie traditionellen Schulen nur unzureichend gelingen kann. Im folgenden wird beschrieben, welches Lösungspotential das Konzept Neills in Bezug auf diese Probleme hat.

Vermittlung von Wissen in neuen Strukturen

Schon während der Entstehung dieser Arbeit machte sich der radikale Umbruch in der Informationsvermittlung durch die Etablierung des Internets bemerkbar (wurden anfangs noch zeitaufwendige Studien in staubigen Bibliotheken und Archiven, verbunden mit erheblichem Reiseaufwand, betrieben, ließen sich später viele Informationen durch einige „Mausklicks“ erhalten). Kinder und Jugendliche, die gegenwärtig die Schule besuchen, müssen mit grundlegend anderen Informationsstrukturen vertraut gemacht werden als Kinder, die vor zehn Jahren in die Schule kamen. Staatliche Schulen orientieren sich in ihrer Arbeit fortwährend an einer linearen Aufbereitung von Wissensbeständen, während die Realität in immer stärkerem Maße zu einer Archivierung in vernetzten Strukturen übergeht, die einen begründet selektiven Wissenserwerb notwendig macht. Die staatlichen Schulen sind vielfach nicht in der Lage, diesen rapiden Wechsel umzusetzen. Es handelt sich um träge Institutionen, die nach Lehr- und Bildungsplänen arbeiten, die zum Zeitpunkt ihres Erscheinens bereits als veraltet gelten⁹⁷. Das Berufsbildungssystem hat ähnliche Schwierigkeiten zu gegenwärtigen und es kann bezweifelt werden, daß ein geradezu mittelalterlich anmutendes Zunftwesen aus handwerklicher Tradition, wie es z.B. in Deutschland in vielen Berufszweigen noch besteht, sich länger als noch einige wenige Jahre oder Jahrzehnte halten kann. Wissen und Qualifikation können nicht mehr als abschließbare und fest zu umreißen Gegenstände betrachtet werden, die „erworben“ werden können, sondern ihre Aneignung nimmt zunehmend einen prozessualen Charakter ohne absehbares Ende an. Die Prophezeiung vom „lebenslangen Lernen“ ist in Zusammenhang mit der rasanten technischen Entwicklung in den letzten Jahren zu einer unabwiesbaren Realität geworden und stellt für viele Menschen, die ihre Ausbildung als abgeschlossen begriffen haben, auch eine Bürde dar.

⁹⁷ „Eine der größten Quellen der Angst ist die Befürchtung, etwas nicht zu wissen, und doch ist diese einer der Grundpfeiler unseres Bildungssystems. Wenn du etwas nicht weißt, so liegt das daran, daß du dumm oder faul bist! Motiviert durch die Angst vor der eigenen Unwissenheit werden Kinder so kontinuierlich in ein Bezugssystem gesteckt, das kurz darauf überholt sein wird. In einer Zeit, in der die Menschheit riesige Sprünge ins Unbekannte macht (besonders in den Wissenschaften), ist es nun sicherlich an der Zeit, das Bildungssystem auf dem Wunsch zu lernen aufzubauen anstatt auf der Angst, unwissend zu sein“ schreibt der ehemalige Summerhill Lehrer Matthew APPLETON [1997, S.332]

Die vermeintliche Insel Summerhill ist im Gegensatz zu den bürokratisch reglementierten Großsystemen des staatlichen Bildungswesens weit besser in der Lage, sich diesen geänderten gesellschaftlichen Anforderungen flexibel anzupassen und – unter Beibehaltung ihrer Grundmaximen, ja nur unter deren Voraussetzung – junge Menschen zu befähigen, sich den Anforderungen der naturwissenschaftlichen, technischen und auch sozialen Entwicklung zu stellen und - auch das ist wichtig - Fehlentwicklungen die Stirn zu bieten. Kinder, die in Summerhill zur Schule gegangen sind, haben gelernt, sich in einem System zu bewegen, in dem themenzentriertes Lernen stattfindet, in dem Examen und der Erwerb von Zertifikaten lediglich eine Unterbrechung, aber keinen Abschluß des Lernprozesses bilden.

Lehrplanentscheidungen

Kinder in Summerhill wachsen in einem Milieu auf, in dem sie lernen, ihren eigenen Interessen zu folgen. Sie können selbstbestimmt entscheiden, welche Schwerpunkte sie in ihrer schulischen Ausbildung setzen. Da sie, um eine Zugangsberechtigung für weiterführende Schulen zu erhalten, staatliche Schulabschlüsse erwerben müssen, sind sie in der Lage, sich in kurzen Zeiträumen vermeintlich fest umrissene Wissensgebiete individuell anzueignen, die Schülerinnen und Schülern von Staatsschulen in langen Jahren (mit z.T. steter Wiederholung) in großen Lerngruppen vermittelt werden. Gleichzeitig können Kinder in Summerhill ihren eigenen Interessen nach kultureller, sportlicher und auch gewissermaßen freizeitpädagogischer Entwicklung nachgehen. Die Kinder entscheiden selbst, ob sie akademischen Unterricht besuchen, spielen oder künstlerische/handwerkliche Tätigkeiten ausüben. Emotionale, kreative und soziale Aspekte, die an anderen Schulen eine stark untergeordnete oder keine Rolle spielen, hatten in Summerhill stets eine wichtige Bedeutung. Schülerinnen und Schüler, die an anderen Schulen aufgrund persönlicher/familiärer Probleme scheitern, weil sie zeitweise in ihren schulischen Leistungen nachlassen und damit den Anschluß an ihre Altersgenossinnen und –genossen verloren haben, haben in einem System wie Neills den Freiraum, den sie brauchen, um ihre Probleme zu bewältigen und um sich anschließend Interessen zuzuwenden, die auch abweichend von denen Gleichaltriger sein können.

Daß sich durch diese Möglichkeiten nicht ein Zustand der Beliebigkeit entwickeln kann wird dadurch gewährleistet, daß Summerhill dezidiert als „Schule“ gilt und damit schulisches Lernen und der Erwerb von Schulabschlüssen zentraler Aspekt des Aufenthalts in dieser Institution bleiben. Der Rahmen der Schule ist so gestaltet, daß Kinder und Jugendliche sich gegenseitig unterstützen und die Erwachsenen an der Schule die alleinige Funktion haben, diese Struktur aufrecht zu erhalten. Zoë READ-HEAD, die gegenwärtige Leiterin, drückt dies so aus: „Children who are allowed to make decisions and take responsibility for their own lives, in a secure community among caring adults develop naturally into very impressive individuals indeed.“ [READ-HEAD 1999]

Das Schulsetting in Summerhill erlaubt eine individuelle Entwicklung unter Berücksichtigung der sozialen Bedingungen und Notwendigkeiten. Der viel zitierte Slogan „Freedom not License“ beinhaltet, daß innerhalb des sozialen Systems der größtmögliche individuelle Entwicklungsfreiraum besteht und gleichzeitig die Gemeinschaft der Kinder und Erwachsenen eine zentrale Rolle für den pädagogischen Alltag spielt. Nicht zuletzt deshalb setzen sich Petra GERSTER und Christian NÜRNBERGER in ihrem jüngst in Deutschland erschienenen und auf breiter Ebene diskutierten Buch „Der Erziehungsnotstand“ für den Erhalt Summerhills ein. Dies verwundert zunächst, da das Autorenpaar der Forderung, Kinder und Jugendliche zielgerichtet für die Bedürfnisse der Wirtschaft auszubilden, einen eher konventionell bürgerlichen Bildungsbeg-

riff entgegengesetzt. Sie schreiben: „Summerhill ist nötig als Gegengewicht zur Turboschule. Die Turboschule, die ihre Schüler möglichst stromlinienförmig an die jeweiligen Marktbedürfnisse anpasst, darf nicht zum vorherrschenden Schulmodell werden“.⁹⁸ [GERSTER/NÜRNBERGER 2001, S.181]

Kindheit, Sexualität und Spiel

Bei aller Kompatibilität zu den Entwicklungen und Erfordernissen unserer modernen Gesellschaft ermöglicht es die Pädagogik in Summerhill scheinbar paradoxerweise auch, Kindern eine Kindheit zu gewährleisten, der vielfach in der urbanen industrialisierten Gesellschaft nur noch in sentimentaler Erinnerung nachgehungen wird. Die Kinder erleben im Rahmen ihrer Schulzeit an der Schule einen Schonraum, der nicht abgekoppelt von den gesellschaftlichen Entwicklungen ist, der jedoch dafür sorgt, daß Kinder Entscheidungskraft entwickeln können, inwieweit sie sich auf Anforderungen und vermeintliche „Angebote“ vor allem der Konsumgüter- und „Bewußtseins“-industrie einlassen [vgl. hierzu auch APPLETON 1997, S.334].

Kindlichem Spiel wird in der Pädagogik Alexander Neills eine wichtige und eigenständige Rolle zugestanden. Es wird nicht didaktisch instrumentalisiert, sondern hat eine eigene Bedeutung, die sich ausschließlich von den Interessen der Kinder her erschließt. Kinder, die spielen wollen, können dies tun so viel und so lange sie wollen. Ihre Möglichkeiten, ihr Spiel zu entwickeln sind nahezu grenzenlos. In der Schule finden sich Spielkameradinnen und -kameraden und gleichzeitig werden Kinder, die sich auf ihre eigenen Interessen zurückziehen toleriert, solange sie damit nicht die Interessen anderer beeinträchtigen.⁹⁹ Ähnliches gilt für sexuelle Interessen von Kindern und Heranwachsenden. Diese Interessen werden als bedeutsam und wichtig anerkannt und sexuelle Themen werden nicht tabuisiert. Diese Toleranz gegenüber z.B. sexuellen Spielen führt dazu, daß in den wenigen vorliegenden Wirkungsanalysen die unverkrampfte Einstellung ehemaliger Schülerinnen und Schüler gegenüber sexuellen Fragen hervorgehoben wurde. Der Umstand daß die Frage der kindlichen Sexualität in der Rezeption von Neills Erziehungsidee besonders viele Emotionen geweckt hat und zu zahlreichen Diffamierungen der Schule führte darf nicht dazu verleiten, dieses Thema in der Analyse von Neills Pädagogik schamhaft zu verschweigen. Es mag der Sexualität von Kindern zeitweilig in der Diskussion und auch in Neills Schriften ein übertrieben großer Stellenwert eingeräumt worden sein.¹⁰⁰ Daß sie überhaupt in der Pädagogik wahrnehmbar wurde ist ein unbestreitbarer Verdienst Alexander Neills. Wahrscheinlich hat Neill nicht wenig dazu beigetragen, daß Eltern seit der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts zunehmend dazu bereit waren, ihren Kindern den lustvollen Umgang mit ihren Genitalien zuzugestehen, damit die Kinder ein weniger neurotisches Verhältnis zu ihrem Körper und seinen natürlichen Funktionen entwickeln konnten als dies vielen Generationen vor ihnen möglich war. Die lange Geschichte Summerhills hat unter Beweis gestellt, daß Kinder und Jugendliche, die ihre Sexualität in einem solchen Setting frühzeitig ausleben können, nicht zu enthemmten triebhaften Charakteren werden. Die Vermutung bestätigt sich zu-

⁹⁸ Im Anschluß an diese Feststellung fordern sie die Etablierung von Eliteschulen [a.a.O., S.182ff]. Daß sie diese Forderung mit wesentlich detaillierteren Umsetzungsvorschlägen anreichern kann ihnen nicht zum Vorwurf gemacht werden, da eine ähnlich elaborierte Forderung nach Gründung von Schulen nach dem Summerhill-Modell bildungspolitisch kaum ernst genommen würde.

⁹⁹ Gelegentlich wurde die Schule dafür kritisiert, daß sie zu wenig Rückzugsmöglichkeiten für Kinder bereithält. Inwieweit diese Kritik zu Konsequenzen geführt hat, geht nicht aus der Berichterstattung hervor.

¹⁰⁰ Dies gilt vor allem für die amerikanische Rezeption in den 60er Jahren, in deren Rahmen Neill in starkem Maße mit psychoanalytischen Themen in Verbindung gebracht wurde.

nehmend, daß solche Charakterzüge eher das Produkt „moralbetonter“ und vielfach auch religiöser Erziehung sind wenn diese sexuelle Handlungen von Kindern und Jugendlichen tabuisiert oder sogar rigoros verbietet.

Selbstbestimmung und Demokratie

Das wohl bedeutsamste Charakteristikum in Neills Erziehungskonzept ist die Selbstbestimmung, die den Kindern in Summerhill zugebilligt wird und die sie – wenn es um Entscheidungen geht, die Bedeutung für die gesamte Gemeinschaft haben – im Rahmen eines demokratischen Systems realisieren, das als radikalstes dieser Art in einem Schulsetting gilt. Kinder und Jugendliche und Lehrerinnen und Lehrer haben völlig gleiche Rechte in dieser Verfassung. Die Wortmeldungen kleiner Kinder werden in den samstäglichen Meetings genauso ernst genommen wie die der Schulleitung. In einem solchen Rahmen entwickeln Kinder und Jugendliche die Fähigkeit, sich selbstbewußt zu behaupten, weil Mitsprache für sie zur Selbstverständlichkeit wird und sie die Effekte ihrer Entscheidungen unmittelbar erfahren. Eine Kommunikationskultur entwickelt sich, die auf Kooperation, Toleranz und Gewaltlosigkeit ausgerichtet ist. Die wenigen empirischen Studien über ehemalige Summerhill-Schülerinnen und –Schüler berichten davon, daß diese nach dem Wechsel an andere Schulen Schwierigkeiten hatten, den Wettbewerbsgeist, der dort vorherrschte, zu verstehen.

Neills Lieblingsbeispiel für den Unterschied zwischen Kindern aus herkömmlichen Schulen und Summerhill-Kindern war William GOLDINGS Buch „The Lord of the Flies“. Er behauptete, daß Kinder aus Summerhill – anders als die Internatskinder in GOLDINGS Roman, die sich gegenseitig bekämpfen – Schulversammlungen abgehalten und ihre Gemeinschaft demokratisch organisiert hätten. Angesichts der Berichte, die von unabhängigen Beobachtern Summerhills vorliegen, erscheint diese Behauptung plausibel.

Demokratisierung weiter gesellschaftlicher Bereiche kann sich – wenn man es mit ihr ernst meint – diese Erfahrung zunutze machen. Zoe-Jane PLAYDON¹⁰¹ hat im Jahr 2000 eine Dissertation vorgelegt¹⁰², in der sie beschreibt, wie die demokratischen Strukturen Summerhills auf eine Polyklinik in einem sozial benachteiligten Stadtteil Londons (Charlton) in einem mehrstufigen Prozeß erfolgreich übertragen werden konnten.¹⁰³ Das Fairfield-Centre ist eine Polyklinik wie viele andere in England, in der die Erstversorgung der Gesundheitsbeschwerden der Menschen erfolgt. Es unterscheidet sich von anderen Einrichtungen mit der gleichen Aufgabe ausschließlich durch seine demokratische Organisationsstruktur. Darin, daß Zoe-Jane PLAYDON für ihre Demonstration eine traditionell hoch hierarchische Institution wie ein Krankenhaus wählte, liegt ein hoher Symbolwert. Auch Schulen sind in der Regel von klaren

¹⁰¹ Zoe-Jane PLAYDON ist Absolventin des Henley Management College und war als Lehrerin und Managementberaterin über 25 Jahre tätig. Sie ist mit Danè GOODSMAN befreundet, die ebenfalls eine Dissertation zu Summerhill vorgelegt hat [siehe S.116], und hat Summerhill lediglich bei Besuchen kennengelernt. Im Rechtsstreit der Schule mit den Schulbehörden hat sie sich sehr für den Bestand der Schule eingesetzt.

¹⁰² Ihre Dissertation wurde 2001 in England in Buchform veröffentlicht. Diese Veröffentlichung liegt mir jedoch nicht vor: PLAYDON, Zoe-Jane: *Democratic Management in Primary Healthcare: Implementing the Learning Organisation*, London 2001

¹⁰³ Diese Beschreibung ist der Kern der Abhandlung von Zoe-Jane PLAYDON. Ihre Schrift holt zum Zweck dieser Beschreibung allerdings aus bis in die vorgeschichtliche Urzeit - 15.000 Jahre vor Beginn unserer Zeitrechnung - und nimmt Plato und Aristoteles als Wendepunkt, deren Schriften das Ende der „golden age, the period before fear entered history“ darstellen, als hätten vorgeschichtliche Kulturen keine rigiden Führungsstrukturen gehabt.

Hierarchiestufen durchsetzt, an deren unterster Ebene stets die Kinder und Jugendlichen angeordnet sind (unter denen wiederum vielfach eine informelle Hierarchie herrscht). Summerhill hat bewiesen, daß eine Schule mit anderen oder keinen Hierarchiegefügen realisierbar ist und im Fairfield-Centre ist es Zoe-Jane PLAYDON zufolge gelungen, nach dem Konzept der „Lernenden Organisation“ demokratische Strukturen zu etablieren, die deshalb Bestand haben, weil im Prozeß der Etablierung ein Lernbegriff angewendet wurde, der zwischen Training und Erziehung unterscheidet. Sie spitzt dies folgendermaßen zu: „the crucial distinction that I made was between education and training, first of all, and then between radical education and liberal education, in the second place. Most of the writing on organisational intelligence, understand learning as training, that is, as a set of mechanistic behaviours – ‚learning objectives‘ – which people are compelled to acquire. Education, which is concerned with the transformation of individuals, rather than the transmission of information, and in particular radical education, which is concerned to change society rather than to adjust people into conformity with it, takes rather a different view. If industry genuinely wants creativity, change, innovation, newness, then it needs to work to radical educational principles, I argue.“ [PLAYDON-✉ vom 05.10.2001]

Diese Argumentationslinie aufgreifend könnte gesagt werden: Wenn die Gesellschaft wirklich demokratische Strukturen in weiten Bereichen haben und Kinder zu mündigen Bürgern erziehen will, muß sie die Verwirklichung eines Erziehungskonzepts wie Neills auf breiter Basis unterstützen und sich von den hierarchischen Strukturen des herkömmlichen Bildungssystems mit seiner mangelnden Flexibilität verabschieden.

Mit den in diesem Abschnitt aufgenommenen neuesten Veröffentlichungen über Neill und Summerhill konnte deutlich gemacht werden, daß die Diskussion über Neills Erziehungskonzept noch längst nicht abgeschlossen ist. In vielen Zusammenhängen läßt sie sich erneut aufgreifen, denn die Möglichkeiten, die in diesem freiheitlich „vom Kinde aus“ orientierten, demokratischen und fortwährend revolutionärem Erziehungskonzept liegen, sind noch längst nicht hinreichend ausgelotet. Es kann erwartet werden, daß sich die Rezeption Neills und Summerhills noch weiter entwickelt und gerade in der Zukunft fruchtbare Wirkungen auf die pädagogische Praxis und im besten Fall auch auf unsere gesellschaftliche Realität haben wird.

In seiner Autobiographie schrieb Neill: „One day, some history of education will have a footnote about a man called S.A. O’Neill, an Irishman who ran a school called Summerville.“ [Neill 1972] Möge dieser Tag noch in weiter Ferne liegen!

LITERATURLISTE

Chronologische Liste von Schriften, die für die Beschäftigung mit Neill und Summerhill Relevanz haben

Erklärendes zur Einleitung:

Die Liste ist lang aber nicht vollständig. Sicher fehlen einige Titel und die Häufigkeit relativ neuer Titel mag mit den sich stetig verbessernden Dokumentations- und Archivierungssystemen zusammenhängen¹⁰⁴. Aber es wurden „so viele Titel wie möglich“ zusammengetragen und die „wichtigsten“ sind enthalten. Die aufgeführten Veröffentlichungen vermitteln in ihrer Gesamtheit einen einigermaßen verlässlichen Eindruck über die Beschäftigung mit Neill und Summerhill. Deshalb wurde am Ende der Liste eine kleine Statistik angefügt, die die Häufigkeiten der Publikationen in den einzelnen Jahrzehnten grafisch veranschaulicht. Eine Liste unveröffentlichter Quellen und Neills Bücher, Zeitschriftenaufsätze, Leserbriefe und Vortragsmanuskripte werden in gesonderten Listen im Anschluß aufgelistet.



Ordnungsprinzip: Die Titel sind chronologisch geordnet. Zeitschriftenartikel werden jeweils vor Buchbeiträgen und Monographien aufgelistet. Zeitschriftenbeiträge deren exaktes Publikationsdatum (Tag/Monat) nicht feststellbar ist, werden jeweils am Ende des betreffenden Jahres bzw. Jahrzehnts alphabetisch angeführt. Anfangs werden die Zeitschriftenaufsätze noch nach Dekaden geordnet aufgeführt, ab den 60er Jahren wird zu einer Auflistung geordnet nach einzelnen Jahren übergegangen. Die Buchveröffentlichungen werden jeweils im Jahrzehnt ihres Erscheinens zusammengefasst.

Systematik der Zitierweise: Es wurden zusätzlich einige Titel aus Literaturlisten und Datenbanken aufgenommen, die nicht im Original beschafft werden konnten (sie sind jeweils gekennzeichnet); und die Erfassung erstreckte sich über nahezu zehn Jahre. All dies ist keine Entschuldigung, aber eine Erklärung für eine teilweise uneinheitliche Systematik in der Zitierweise.

Über die Zitierweise von Internetquellen gibt es bisher noch keinen Konsens. In diesem Text wurde die auf dem Ausdruck angegebene „URL“ mit dem Zeitpunkt des Zugriffs auf die Netzseite angegeben.

Defizite: Die Titel aus einer vorliegende Literaturliste aus Japan mit zahlreichen japanischen Titeln konnte leider nicht in die Liste eingefügt werden, da ich nicht über die notwendigen Sprachkenntnisse und Zeichensätze für den Computer verfüge. Die japanischen Titel sind deshalb in einem Exkurs ab →S191 gesondert aufgelistet .

¹⁰⁴ Ab dem Jahr 2000 wurden die Titel aus diesem Grund nicht mehr in die am Ende dokumentierte Statistik [→S.188] aufgenommen da es sich zu 96,4% um Texte aus dem Internet handelt, die sich nahezu ausschließlich mit der Tagesdiskussion um die angedrohte Schließung durch die Schulbehörde, dem damit verbundenen Gerichtsverfahren und dem schließlichen Triumph der Schule am 24.03.2000 beschäftigten.

1910-19

ZEITSCHRIFTENARTIKEL:

- ELLIS, Katharine F.: *A Boy's Republic*, in: *The Outlook: a weekly review of politics, art, literature and finance*, 24.06.1911 (24.Jg.), S.426-432
- ROOSEVELT, Theodore: *The Junior Republics*, in: *The Outlook: a weekly review of politics, art, literature and finance*, 20.01.1912 (25.Jg.), S.117-119
- A New Type of Schoolmaster. Comic Papers and Musical Comedy Tunes as a Part of Education*, in: *Weekly Dispatch* 14.11.1915
- Neo-Montessorianism*, in: *Punch* 24.11.1915, S.435

MONOGRAPHIEN UND BUCHBEITRÄGE

- HOLMES, Edmond: *What Is and What Might Be*, London 1912
- MAC MUNN, Normann: *A Path to Freedom in the School*, London 1914
- HARLESS, Hermann: *Vom deutschen Heiland. Politische Legenden*, Eugen Diederichs, Jena 1919

1920-29

ZEITSCHRIFTENARTIKEL:

- ENSOR, Beatrice: *Note*, in: *Education For The New Era*, 1(1920), S.67.
- THEIL, Carl: *Die neue Schule Hellerau*, in: *Internationale Erziehungs-Rundschau* 2(1921), H.11/12, S.88-90
- HARLESS, Hermann: *Erziehungsgemeinde*, in: *Hellerauer Blätter für Rhythmus und Erziehung*, Heft II, August 1922
- HARLESS, Hermann: *Von der Überwindung der Romantik in der Erziehung*, in: *Hellerauer Blätter für Rhythmus und Erziehung*, Heft III/IV, März 1923
- Mr. A. S. Neill's Experiment in Hellerau*, in: *The New Era*, 4(1923), S.164
- ZUTT, R.A.: *Erziehung im Handwerk*, in: *Hellerauer Blätter für Rhythmus und Erziehung*, Heft III/IV, März 1923, S.67f
- The Dominie Moves*, in: *The New Era*, 5(1924)
- The Dominie Returns to England with his School*, in: *The New Era*, 5(1924)
- NITZSCHE, Max: *Die Volksschule zu Hellerau* in: Hilker, Franz (Hg.): *Deutsche Schulversuche*, Berlin 1924
- Jena. Bericht von der Tagung antiautoritärer Erzieher am 26. und 27. September*, in: *Monatsblätter für proletarische Erziehung / Das proletarische Kind (Monatsblätter für proletarische Erziehung)* Jan./1925, S.117-118
- Helsingör (Dänemark)*, Teilnehmerliste der Weltkonferenz für Erneuerung der Erziehung, in: *Das werdende Zeitalter*, 7(1928), S.468
- FRIEDRICH, Wilhelm: *Die pädagogische Weltkonferenz in Helsingör*, in: *Monatschrift für Höhere Schulen* 28(1929), S.660-664
- KARSEN, Fritz: *Der Welt-Erziehungs-Kongress in Helsingör*, in: *Pädagogisches Zentralblatt* 9(1929), S.591-596
- RIETZ, Lisa: *Die 5.Konferenz der New Education Fellowship in Helsingör*, in: *Die Neue Erziehung* 11(1929), H.10, S.805-810

MONOGRAPHIEN UND BUCHBEITRÄGE

- KAFKA, Franz: *Briefe 1902-1924*, Frankfurt/a.M. o.D.

- CIZEK, Franz: *Das freie Zeichnen*, Hg. Hermann Kastner, Wien 1925
STEKEL, Wilhelm: *Sadismus und Masochismus*, Berlin/Wien 1925
CIZEK, Franz: *Papier-Schneide u. Klebearbeiten*, Wien o.J. [vermutl. 1926]
LANE, Homer: *Talks to Parents and Teachers*, New York 1969 [zuerst veröffentlicht: 1928]
MANNIN, Ethel: *Green Willow*, London 1928
BAZELEY, E.T.: *Homer Lane and the Little Commonwealth*, Allen & Unwin Ltd., London 1928

1930-39

ZEITSCHRIFTENARTIKEL:

- HARLESS, Hermann: *Krisis in der Jugend der deutschen Bildungsschichten. Wege zu ihrer Überwindung*, Marquartsteiner Blätter o.J. [vermutl. um 1935]
HARLESS, Hermann: *Das Zeitgesetz in Schule und Erziehung. Nachdruck eines Vortrags aus dem Jahr 1927*, Marquartsteiner Blätter o.J. [vermutl. um 1935]
WHITEFORD, R.: *The "Dominie" - Mr. A. S. Neill. Impressions of a Visit to Summerhill School*, in: Argus 01.09.1936
HARLESS, Hermann: *Ein Rückblick*, Marquartsteiner Blätter, Okt.1937

MONOGRAPHIEN UND BUCHBEITRÄGE

- BOYD, William (Hg.): *Towards a new Education*, London/New York 1930
MACKAY, A.L.Gordon: *Experiments in Educational Self-Government*, Allen & Unwin, London 1931
MANNIN, Ethel: *Common-Sense and the Child*, London 1932
PEKIN, L.B. *Progressive Schools. Their principles and practice*, London 1934
ALLEN, Arthur B.: *The Psychology of Punishment*, London 1936
SIMPSON, J.H.: *Sane Schooling. A Record and a Criticism of School Life*, London 1936
MANNIN, Ethel: *Confessions and Impressions*, London ⁴1938 (zuerst veröffentlicht: 1930)

1940-49

ZEITSCHRIFTENARTIKEL:

- PETO, Michael: *Summerhill School Limited*, in: Tribune 10.11.1944, S.19
A School the Children Won't Leave, in: Picture Post 04.11.1944, S.21-23
That Dreadful School, in: Time 25.08.1947, S.60-61
HICKLIN, Susan: *Zoë Neill: The Child Who Never Gets Slapped*, in: Picture Post 11.06.1949, S.30-33, 36

MONOGRAPHIEN UND BUCHBEITRÄGE

- SINCLAIR, Upton: *World's End*, London 1940
FINGERLE, Anton: *Selfgovernment in amerikanischen Schulen*, Donauwörth 1948
RUSSELL, Bertrand: *Erziehung vornehmlich in frühester Kindheit*, Düsseldorf/Frankfurt 1948

FERM, Elizabeth Byrne: *Freedom in Education*, New York 1949

READ, Herbert: *Education through Art*, London (1949?)

ZINKL, Josef: *Schüler-Selbstverwaltung in deutschen Schulen*, Donauwörth o.J. (1948?)

1950-59

ZEITSCHRIFTENARTIKEL:

RAWSON, Wyatt: *Entstehung und Entwicklung der New Education Fellowship*, in: *Bildung und Erziehung* 3(1950), S.723-727

A.S. Neill at 70, in: *The Manchester Guardian* 26.10.1953

Education Pioneer, in: *The Scotsman* 26.10.1953

GARDNER, Alan: *That Dreadful School faces £-s-danger*, in: *Daily Sketch* 07.10.1953, S.4

LAWRENCE, Margot: *A.S.Neill, After Thirty Years*, in: *Good Housekeeping* Aug./1955, S.84f

BUTLER, C.: *A. S. Neill*, [Leserbrief] in: *Manchester Guardian* 22.12.1956

GOUNDRY, Jack: *Play and Work*, [Leserbrief] in: *Times Educational Supplement* 07.03.1956

PERETZ, Paul: *Play and Work*, [Leserbrief] in: *Times Educational Supplement* 07.03.1956

WOOD, A.V.: *Self-Government*, in: *Manchester Guardian* 16.12.1956, S.5

WOOD, A.V.: *A. S. Neill*, [Leserbrief] in: *Manchester Guardian* 29.12.1956

CALDECOTT, Edwin S.: *Call for Evidence*, [Leserbrief] in: *Times Educational Supplement* 16.08.1957, S.1115

HEWSON, Leonard C.: *Value of the Progressives*, [Leserbrief] in: *Times Educational Supplement* 23.08.1957, S.1136

LESLIE, Ian: *Value of the Progressives*, [Leserbrief] in: *Times Educational Supplement* 23.08.1957, S.1136

ROBERTS, Paul: *Value of the Progressives*, [Leserbrief] in: *Times Educational Supplement* 23.08.1957, S.1136

BARNES, Kenneth C.: *Value of the Progressives*, [Leserbrief] in: *Times Educational Supplement* 30.08.1957, S.1156

CALDICOTT, Edwin S.: *Value of the Progressives*, [Leserbrief] in: *Times Educational Supplement* 30.08.1957, S.1156

NEUSTATTER, W. Lindsay: *Value of the Progressives*, [Leserbrief] in: *Times Educational Supplement* 30.08.1957, S.1156

NEUSTATTER, W. Lindsay: *Plight of the Progressives*, in: *Times Educational Supplement* 09.08.1957, S.1095

CURTIS-BENNETT, Susan: *The Head Asked His Pupils Not To Smoke - but they turned him down*, in: *Women's Sunday Mirror* 24.03.1957

Kiss-and-swear school in Danger, in: *Daily Mail* 10.08.1957

WAINWRIGHT, Eric: *How can you make her understand? Don't talk to strange men!*, in: *Daily Mirror* 07.09.1957 S.2

MONOGRAPHIEN UND BUCHBEITRÄGE

- GUTHEIL, Emil A. (Hg.): *The Autobiography of Wilhelm Stekel. The Life Story of a Pioneer Psychoanalyst*, New York 1950
- KAFKA, Franz: *Tagebücher* (Hg. von: H.-G.Koch, M.Müller, M.Pasley), Fischer, Frankfurt a.M. 1951
- HOYLES, Arthur, J.: *The Treatment of the Young Delinquent*, London 1952
- GOLLANCZ, Victor: *Aufbruch und Begegnung*, Gütersloh 1954
- MENDELSSOHN, Peter de: *Marianne. Der Roman eines Films und der Film eines Romans*, München 1955
- HARLESS, Hermann (Hg.): *Jugend im Werden*, Bremen 1955
- RITTER, Paul (Hg.): *Wilhelm Reich*, Nottingham 1958
- WILHELM, Theodor: *Pädagogik der Gegenwart*, Stuttgart 1959

1960-69

ZEITSCHRIFTENARTIKEL:

1960

- ZUCKERMAN, Erica: *The Work of Homer Lane*, in: *Id-Magazine*, No.2 Sep./1960, S.5-7

1961

- ANWEILER, Oskar: *Der internationale Zusammenhang der Reformpädagogik zu Beginn des 20. Jahrhunderts*, in: *Bildung und Erziehung* 14(1961), S.385-404
- NASH, Roy: *Unhappy Birthday for that Dreadful School*, in: *Daily Mail* 04.01.1961
- Fourtieth anniversary of A.S.Neill's Summerhill*, in: *New Statesman* 20.01.1961
- Summerhill School*, in: *Times Educational Supplement* 20.01.1961
- Summerhill School. 40th Anniversary*, in: *Anarchy* 1(1961), H.11
- MEAD, Margaret: *Summerhill: A Radical Approach to Child Rearing*, [Buchrezension] in: *American Sociological Review* 29(1961), S.504
- BUTLER, Diana: *my impression of summerhill when compared with my present school*, in: *Id-Magazine*, No.6 Juli/1961, S.8f
- RICHARDSON, Maurice: *The Happiest Days of Their Lives*, in: *Queen* 27.09.1961

1962

- Clinical Aspects of the Work of David Wills. By a Consultant Psychiatrist*, in: *Anarchy*, 2(1962), S.139-146
- WEAVER, Anthony: *The Work of David Wills*, in: *Anarchy*, 2(1962), S.129-138
- Out of the Rut. Summerhill. A Radical Approach to Education*, [Buchrezension] in: *Times Educational Supplement* 10.04.1962 S.718
- FIELDING, Henry: *The market in happiness*, in: *Daily Herald* 06.04.1962
- HARDING, D.W.: *The Case for Summerhill*, [Buchrezension über: *Summerhill. A Radical Approach to Education* von A.S.Neill] in: *New Statesman*, 20.04.1962 S.264
- VAIZEY, John: *Celestial Infancies*, [Buchrezension über: *Summerhill: A Radical Approach to Education* von A.S. Neill] in: *Spectator* 10.06.1962
- FIELDING, Henry: *This school they said was dreadful*, in: *Daily Herald* 25.06.1962

1963

- GOODMAN, Paul: *From John Dewey To A.S.Neill*, in: *Liberation*, 8(1963), H.9, S.23-24
- LINKE, C.E.: *A. S. Neill*, [Leserbrief] in: *Times Educational Supplement* 23.08.1963 S.215
- MCLEAN, Donald: *A. S. Neill Looks Back. Wanted: A Dead Millionaire*, in: *Times Educational Supplement* 10.08.1963 S.191
- Neill at 80*, in: *Times Educational Supplement* 18.10.1963 S.521

MANNIN, Ethel: *Neill as Rebel*, in: *Id-Magazine*, No.11/1963, S.11f

NEUSTATTER, W. Lindsay: *Homosexuality from the Psychiatric Viewpoint*, in: *Id-Magazine*, No.9/1963, S.4-6

1964

LYTTON, Lord: *A last word on Homer Lane*, in: *Anarchy*, 4(1964), S.150

SCHAMA, Roy: *The Homer Lane Society: An experimental venture*, in: *Anarchy*, 4(1964), S.151-152

WEAVER, Anthony: *The little Commonwealth in time*, in: *Anarchy*, 4(1964), S.147-149
Miss Parkhurst, Mr.Neill and Tony. A Conversation About Delinquency, in: *Times Educational Supplement* 08.05.1964 S.1254-1255

Teacher of the Tough. Homer Lane. A Biography, [Buchrezension über das Buch von David Wills] in: *Times Educational Supplement* 08.05.1964 S.1226

BJERRING, Claus: *Neill's Thoughts*, in: *Id-Magazine*, No.12 ?/1964, S.17-20

1965

FIELDING, Henry: *Portrait of the rebel as an old man*, in: *Sun* 22.10.1965

1966

BANTA, T.J.: *Educating Children for Adulthood*, in: *Young Children* 21(1966), S.272-280

Honour for a rebel, in : *Times Educational Supplement* 10.05.1966, S.15

Dynamic Headmastership, in: *Times Educational Supplement* 13.05.1966, S.1489

Comment, in: *Times Educational Supplement* 17.06.1966

GORMAN, K. C.: *Learning or Living?*, [Leserbrief] in: *Times Educational Supplement* 01.07.1966

HILL, Joseph: *Learning or Living?*, [Leserbrief] in: *Times Educational Supplement* 01.07.1966

HUGES, P.J.: *Learning or Living?*, [Leserbrief] in: *Times Educational Supplement* 08.07.1966

THORNHILL, Patrick: *Learning or Living?*, [Leserbrief] in: *Times Educational Supplement* 08.07.1966

DAVEY, Charles: *Learning or Living?*, [Leserbrief] in: *Times Educational Supplement* 15.07.1966

KERRIDGE, Richard J.: *Learning or Living?*, [Leserbrief] in: *Times Educational Supplement* 15.07.1966

RICHARDSON, Mary: *Learning or Living?*, [Leserbrief] in: *Times Educational Supplement* 15.07.1966

SHINER, J.G.: *Neill Nisi Bonum*, [Leserbrief] in: *Times Educational Supplement* 05.08.1966, S.296

DUANE, Michael: *Summerhill*, [Leserbrief] in: *Times Educational Supplement* 19.08.1966, S.364

DANSER, John: *Summerhill*, [Leserbrief] in: *Times Educational Supplement* 26.08.1966, S.398

POPLE, K.F.: *Summerhill*, [Leserbrief] in: *Times Educational Supplement* 26.08.1966, S.398

MURDOCH, A. Campbell: *Old Age*, [Leserbrief] in: *Times Educational Supplement* 09.09.1966, S.490

MACKENZIE, R.F.: *One Summerhillian Idea*, in: *Id-Magazine*, No.16 ?/1966, S.15f
 MORTON, Max: [Buchrezension über: *Talking about Summerhill* von A.S.Neill] in: *Id-Magazine*, No.18 ?/1966, S.9f

1967

BERNSTEIN, Emmanuel: *Summerhill: after 50 years the first follow-up*, in: *The New Era*, 48(1967), H.2, S.30f
 MACKENZIE, Robert F.: *Kilquhanity and Coal Town*, in: *Anarchy*, 7(1967), S.371-375
 RUSSELL, Dora: *What Bacon Hill School stood for*, in: *Anarchy*, 7(1967), S.11-16
 WEAVER, Anthony: *A one-man Shaw. The story of Red Hill School*, in: *Anarchy*, 7(1967), S.19-25
 WILLS, William David: *Terrible misconception*, in: *Anarchy*, 7(1967), S.122-128
 BOUTTISH, E.B.: *Comment*, in: *Times Educational Supplement* 11.08.1967
 MACKENZIE, Robert F.: *Restless youth tilts at the classroom barriers*, in: *Times educational supplement* 06.10.1967, S.689
 TRAUTTMANSDORFF, Antonia: *Unrepentant freedom*, in: *Times Educational Supplement* 01.12.1967, S.1273

1968

Should they fight the cane?, in: *Times Educational Supplement* 31.05.1968, S.1838
 HIPKIN, John: *Ideal School*, [Leserbrief] in: *Times Educational Supplement* 07.06.1968
 MORRIS, Ben u.a.: *Summerhill School*, [Leserbrief] in: *The Times* 11.06.1968, S.11
 BAGNAL, Nicholas: *Saviours for Summerhill*, in: *The Sunday Telegraph* 16.06.1968
Honoris causa, in: *Times Educational Supplement* 05.07.1968, S.1
 MACARTHUR, Brian: *Good Marks For Summerhill*, in: *Times Educational Supplement* 05.07.1968, S.30
 PAYNE, Sara: *Good news for Summerhill*, in: *Times Educational Supplement* 05.07.1968, S.30
 BARTHOLOMEW, Michael: *A visit to Kilquhanity House School*, in: *Anarchy*, 8(1968), S.310-318
 CRUMP, John: *Not quite an anarchist*, in: *Anarchy* 8(1968), S.312-314
 BERNSTEIN, Emmanuel: *Summerhill: A Follow-up Study of its Students*, in: *Journal of Humanistic Psychology* 8/1968, S.123-136
 MCGUFFIE, T.H.: *Summerhill*, [Leserbrief] in: *Times Educational Supplement* 26.08.1966, S.398
 BERNSTEIN, Emmanuel: *What does a Summerhill Old School Tie look like?*, in: *Psychology Today* Okt./1968, S.38-41/70
Summerhill Film, in: *Times Educational Supplement* 04.10.1968
 HEARNshaw, L. S.: *Human Psychology*, [Leserbrief] in: *Times Educational Supplement* 15.11.1968, S.1097
 HOLBROOK, David: *Human Psychology*, [Leserbrief] in: *Times Educational Supplement* 15.11.1968, S.1097
 PETRI, V. A.: *Human Psychology*, [Leserbrief] in: *Times Educational Supplement* 15.11.1968, S.1097
 JAQUES, Elliott: *Human Psychology*, [Leserbrief] in: *Times Educational Supplement* 22.11.1968

LLOYD, B.: *Human Psychology*, [Leserbrief] in: Times Educational Supplement
22.11.1968

MURREL, K. F. H.: *Human Psychology*, [Leserbrief] in: Times Educational Supplement
22.11.1968

SETH, George: *Human Psychology*, [Leserbrief] in: Times Educational Supplement
22.11.1968

The venerable Neill, [Buchrezension über *Summerhill a radical approach to education*
von A.S.Neill] in: Times Educational Supplement 29.11.1968

1969

TRUSTED, Jennifer: *Life Without Father* [Leserbrief] in Times Educational Supplement,
18.04.1969, S.1258

WALKER, I. G. H.: *Life Without Father* [Leserbrief] in Times Educational Supplement,
18.04.1969, S.1258

AUSTIN, Hazel P.: *Life Without Father*, [Leserbrief] in: Times Educational Supplement
02.05.1969, S.1446

WALKER, I.G.H.: *Life Without Father*, [Leserbrief] in: Times Educational Supplement
02.05.1969, S.1446

BROCKHURST, Anthony M.: *Without Father*, [Leserbrief] in: Times Educational Supplement,
25.04.1969, S.1352

WEAVER, Anthony: *A school without a head*, in: Anarchy, 9(1969), S.274-278

MONOGRAPHIEN UND BUCHBEITRÄGE

HARLESS, Hermann: *Von Hermann Lietz zu Paul Geheeb*, in: Cassirer, Eva; Edelstein,
Wolfgang; Schäfer, Walter u.a. (Hg.): *Erziehung zur Humanität. Paul Geheeb
zum 90. Geburtstag*, Heidelberg 1960 S.50-58

RUSSELL, Bertrand: *Authority and the Individual*, o.O. 1960

WILLS, David W.: *Throw Away Thy Rod. Living with Difficult Children*, London 1960

FLITNER, Wilhelm: *Zur Einführung*, in: Flitner, Wilhelm; Kudritzki, Gerhard (Hg.): Die
deutsche Reformpädagogik (Bd.I), Düsseldorf und München 1961, S.9-36

CHILD, H.A.T. (Hg.): *The Independent Progressive School*, London 1962

WILLS, David W.: *Common Sense About Young Offenders*, Gollancz, London 1962

CORELL, Werner: *Die psychologischen und philosophischen Grundlagen des
Erziehungsdenkens John Deweys* in: Dewey, John; Handlin, Oscar; Corell,
Werner: *Reform des Erziehungsdenkens*, Weinheim/Bergstraße 1963, S.7-26

HANDLIN, Oscar: *Die historische Bedingtheit des Erziehungsdenkens John Deweys* in:
Dewey, John; Handlin, Oscar; Corell, Werner: *Reform des Erziehungsdenkens*,
Beltz, Weinheim/Bergstraße 1963, S.101-144

GOODMAN, Paul: *Compulsary Mis-education and The Community of Scholars*, New York
1964

SNITZER, Herb: *Living at Summerhill. A photographic documentary on A.S.Neill's
pioneering school*, New York ⁵1971 [zuerst veröffentlicht unter dem Titel:
Summerhill: A Loving World, New York 1964]

WILLS, David W.: *Homer Lane. A Biography*, London 1964

- BOYD, William; Rawson, Wyatt: *The Story of the New Education*, London 1965
- MORRIS, Van Cleve: *Existentialism in Education*, New York/Evanston/London 1966
- NASH, Paul: *Authority and Freedom in Education. An Introduction to the Philosophy of Education*, New York/London/Sydney 1966
- HOLT, John: *Wie Kinder lernen*, Weinheim/Berlin/Basel 1971 [zuerst veröffentlicht unter dem Titel: *How Children Learn*, New York 1967]
- PERRY, Leslie R. (Hg.): *Bertrand Russell, A.S.Neill [sic!] Homer Lane, W.H. Kilpatrick. Four progressive educators*, London 1967
- BERG, Leila: *Risinghill: Death of a comprehensive school*, London 1968
- MUIR, Edwin: *An Autobiography*, London 1968
- MUIR, Willa: *Belonging*, London 1968
- REICHE, Reimut: *Sexualität und Klassenkampf. Zur Abwehr repressiver Entsublimierung*, Frankfurt 1968
- SEGEFJORD, Bjarne: *Summerhill-Tagebuch*, München 1971 [zuerst erschienen unter dem Titel *Summerhill dagbok*, Kopenhagen 1968]
- ASH, Maurice u.a.: *Who are the Progressives Now?*, London 1969
- DENISON, George: *The Lives of Children*, o.O. 1990 (zuerst: New York 1969)
- OLLENDORFF-Reich, Ilse: *Wilhelm Reich. Das Leben des großen Psychoanalytikers und Forschers, aufgezeichnet von seiner Frau und Mitarbeiterin*, München 1975 [zuerst veröffentlicht ?ORT? 1969]
- ROGERS, Carl: *Lernen in Freiheit*, München 1974 [zuerst: *Freedom to Learn*, Columbus 1969]
- SCHEIBE, Wolfgang: *Die reformpädagogische Bewegung*, Weinheim/Basel⁹1984 [zuerst erschienen: 1969]
- SCOTLAND, James: *The History of Scottish Education. Volume Two. From 1872 to the present day*, London 1969
- SKIDELSKY, Robert: *Schulen von gestern für morgen. "Fortschrittliche Erziehung" in englischen Privatschulen*, Reinbek 1975 [englische Originalausgabe: *English Progressive Schools*, 1969]
- WALMSLEY, John: *Neill & Summerhill. A Man and His Work*, Harmondsworth 1969

1970-79

ZEITSCHRIFTENARTIKEL:

1970

- Das Beispiel Summerhill. Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung*, [Buchrezension] in: St. Galler Tagblatt 08.02.1970
- Noch dringlicher*, [Buchrezension über *Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung* von A.S.Neill] in: Der Spiegel (Hamburg) 09.03.1970
- HALLIDAY, Olive: *Interviewing A. S. Neill*, in: Times Educational Supplement 22.05.1970
- BENNINGHOVEN, Carola: *Fragen der anti-autoritären Erziehung*, in: Frankfurter Rundschau 06.06.1970, S.12
- HARTLAUB, Geno: *Universalrezept: Antiautoritär*, [Buchrezension über *Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung* von A.S.Neill] in: Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt (Hamburg) 14.06.1970

- Wirbel um antiautoritäre Experimente an der Kantonschule Sargans. Der Fall des Hilfslehrers F.*, in: Neue Zürcher Zeitung 19.06.1970
- DREWS, Jörg: *Das Geheimnis von Summerhill. Ein Versuch, sich mit A.S.Neill auseinanderzusetzen*, [Buchrezension über *Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung* von A.S.Neill] in: Süddeutsche Zeitung am Wochenende (München) 27./28.06.1970
- KRIEGER, Hans: *Das Beispiel Summerhill*, [Buchrezension über u.a. *Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung* von A.S.Neill] in: Die Zeit, 07.08.1970, S.15f
- COOTE, Anna: *Educational drop-in*, in: The Observer Review 09.08.1970
- Lektüre und Gesellschaftsspiele. Anti-autoritäre Erziehung ist, wenn man...*, [Buchrezension über *Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung* von A.S.Neill] in: Emmenthaler Blatt (Langnau/CH) 20.08.1970
- WEISE, Gerhard: *Ein Gespenst geht um. Erschreckte Lehrer, entsetzte Eltern - Dein Kind gehört dir nicht*, [Buchrezension über *Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung* von A.S.Neill] in: Badisches Tageblatt (Baden-Baden) 29.08.1970
- JENZER, Susi: *Antiautoritäre Erziehung*, [Buchrezension über *Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung* von A.S.Neill] in: Der Bund (Bern) 31.08.1970
- Wir stellen Bestseller des Jahres vor*, [Buchrezension über *Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung* von A.S.Neill] in: Elle (Zürich) Nr.17 01.09.1970, S.64-66
- Das Beispiel Summerhill. Ein alter Mann über antiautoritäre Erziehung*, [Buchrezension] in: Frankfurter Neue Presse 03.09.1970
- JANNASCH, Barbara: [Leserbrief] in: Die Zeit, 04.09.1970, S.49
- VOLKACH, Vivyan: *Nicht einmal glückliche Straßenfeger*, [Leserbrief] in: Die Zeit, 04.09.1970, S.49
- STRECH, Heiko: *Erfahrungen eines Lehrers mit "antiautoritärem" Unterricht*, in: Tagesanzeiger (Wochenausgabe für das Ausland) (Zürich) 19.09.1970, S.10
- VOGT, Willi: *Beispiel Summerhill*, [Buchrezension über *Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung* von A.S.Neill] in: Neue Zürcher Zeitung 03.10.1970
- BECKER, Wolfgang: *All Systems are go*, in: Der Spiegel 26.10.1970, S.74
- MEYER-HERZOG, Kurt: *Summerhill und andere Beispiele*, [Buchrezension über u.a. *Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung* von A.S.Neill] in: National Zeitung (Basel) 24.10.1970
- GOODMAN, Paul: *High School Is Too Much*, in: Psychology Today Okt./1970
- HARPER, Vivian: *Bertrand Russell and the Anarchists*, in: Anarchy, 10(1970), S.68-77
- SCHWEINITZ, Dagmar v.: *Summerhill. Würden Sie Ihr Kind dorthin zur Schule schicken?*, in: Für Sie, 27.11.1970, S.70-76
- LEONHARD, Klaus-Dieter: *"Meine Kinder fragen niemals um Rat". Erziehung ohne Perspektiven / Interview mit A.S.Neill*, in: Frankfurter Rundschau 14./15.11.1970
- KELLER, Martin: *Anti-Autoritäre Erziehung? Ein Besuch bei Neill in Summerhill*, in: Erziehungskunst, 34(1970), S.476-486
- KEOHANE, M.: *A. S. Neill: Latter-Day Dewey?*, in: The Elementary School Journal 70(1970), S.401-410

- LEONHARDT, Klaus-Dieter: *Summerhill. Antiautoritäre Erziehung, Erziehung ohne Perspektive*, Reihe tumor aktuell/ Schülerzeitung tumor, Frankfurt/a.M. ³1970
1971
- AMMEN, Alfred: *Summerhill - Versuch einer soziologischen Analyse der Sozialisierung in Summerhill*, in: Die Deutsche Schule, 63(1971), S.798-811
- LEONHARDT, Rudolf Walter: *Das Glück von Summerhill*, in: Zeit-magazin 1(1971), H.1, S.15-21
- LEONHARDT, Rudolf Walter: *Das Glück von Summerhill (2). Neill als Erzieher. Schwierigkeiten mit der sexuellen Freiheit*, in: Die Zeit, 08.01.1971, S.9-11
- LEONHARDT, Rudolf Walter: *Das Glück von Summerhill (3). Antiautoritäre Erziehung*, in: Die Zeit, 15.01.1971, S.10
- Fahnen schwenken*, [Buchrezension über *Das Prinzip Summerhill: Fragen und Antworten* von A.S.Neill, *Summerhill: pro und contra*, herausgegeben von H.Hart und *Schüler in Summerhill* von J.Popenoe] in: Der Spiegel Nr.17 19.04.1971, S.189-192
- WHITING, Charles: *Summerhill called a "holy place"*, in: Times Educational Supplement 07.05.1971, S.12
- STRECH, Haiko: *Keine isolierten Experimente an öffentlichen Schulen*, in: St. Galler Tagblatt 10.06.1971
- KRAPF, Bruno: *Der nächste Fall "F"*, in: Ostschweizer Tagblatt (St. Gallen) 19.06.1971
- HEILMANN, Wolfgang: *Besuch in Summerhill. Zwei Kibitze in der berühmtesten Schule der Welt*, in: Süddeutsche Zeitung 19./20.06.1971
- RATTNER, Josef: *Der Mythos von Summerhill (1)*, in: Vaterland (Luzern) 24.07.1971
- RATTNER, Josef: *Der Mythos von Summerhill (2)*, in: Vaterland (Luzern) 31.07.1971
- RATTNER, Josef: *Der Mythos von Summerhill (3)*, in: Vaterland (Luzern) 07.08.1971
- NOWAK, Martha: *Eine sehr moderne Kindergeschichte*, [Buchrezension über *Die grüne Welle* [sic!] von A.S.Neill] in: Luzerner Tagblatt 14.08.1971
- GLOSSNER, Herbert: *Gegen den Strom. Antiautoritär: ein mißverstandenes Modell*, in: Junge Stimme (Stuttgart) 21.08.1971
- Steinzeit in Summerhill*, [Buchrezension über *Die grüne Wolke* von A.S.Neill] in: Züricher Generalanzeiger 02.09.1971
- Bestseller*, [Buchrezension zu *Die grüne Wolke* von A.S.Neill] in: Der Spiegel (Hamburg) Nr.37 06.09.1971
- SCHERZ, Bernhard: *Krimi für die Kleinen*, [Buchrezension über *Die grüne Wolke* von A.S.Neill] in: National-Zeitung (Basel) 12.09.1971
- Erzählte Wunschträume. Zu A.S.Neills Buch "Die grüne Wolke"*, [Buchrezension] in: Heidelberger Tagblatt 16.09.1971
- VALENTIN, Ursula: *Die grüne Wolke*, [Buchrezension] in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 05.10.1971
- SCHIESS, A.: *A.S.Neill: Die grüne Wolke*, [Buchrezension] in: Zürichsee 08.10.1971
- Ein Summerhill-Märchen*, [Buchrezension über *Die grüne Wolke* von A.S.Neill] in: Annabelle (Zürich) 20.10.1971, S.188-191, 239

- Wie sich die letzten Menschen auf der Erde mit Witz und Gewalt durchschlagen*, [Buchrezension über *Die grüne Wolke* von A.S.Neill] in: Basler Nachrichten (Spätausgabe) 29.10.1971
- Verdiente Prügel*, [Buchrezension über *Die grüne Wolke* von A.S.Neill] in: Weser-Kurier 30./31.10.1971
- BLISHEN, Edward: *What does Neill say?*, in: (The Neill Issue of) Where. Information on Education, Okt./1971, S.296-298
- BLISHEN, Edward: *Who is Neill?*, in: (The Neill Issue of) Where. Information on Education, Okt./1971, S.293-295
- Liebe Kinder*, [Buchrezension über *Die grüne Wolke* von A.S.Neill] in: Frankfurter Rundschau 06.11.1971
- SCHÖNFELD, Sybil Gräfin: *Von Wölfen, Wolken, Leidenschaft und Liebe. Gute Auswahl bei Jugendbüchern in diesem Jahr*, [Buchrezension über u.a. *Die grüne Wolke* von A.S.Neill] in: Kölner Stadtanzeiger 06.11.1971
- DREWS, Jörg: *Summerhills grüne Wolke*, [Buchrezension] in: Süddeutsche Zeitung 17.11.1971
- Ban on visitors at Summerhill*, in: Times Educational Supplement 12.11.1971
- 1. Platz für "Grüne Wolke"*, in: Bild-Zeitung (Hamburg) 15.11.1971
- „Buxtehuder Bulle“ nach England*, in: Hannoversche Allgemeine Zeitung 16.11.1971
- „Buxtehuder Bulle“ geht nach England. Jugendbuchpreis für Summerhill-Autor*, in: Harburger Anzeiger und Nachrichten (Hamburg-Harburg) 18.11.1971
- SCHÖNFELD, Sybil Gräfin: *Mehr als ein Märchen*, [Buchrezension über *Die grüne Wolke* von A.S.Neill] in: Die Zeit 26.11.1971
- Die grüne Wolke*, [Buchrezension] in: Tagesspiegel (Berlin) 28.11.1971
- KOLF, Lianne: *Ein Kinderbuch aus Summerhill*, [Buchrezension über *Die grüne Wolke* von A.S.Neill] in: Bücherkommentare (Freiburg) Nov. 1971
- NOTTEBOHM, Brigitte: *Keine Grausamkeit ausgelassen. Alexander S. Neills höchst problematische Kindergeschichte*, [Buchrezension über *Die grüne Wolke* von A.S.Neill] in: Frankfurter Rundschau 04.12.1971
- Sumerhills "grüne Wolke"*, [Buchrezension] in: Rheinische Post 04.12.1971
- STRECH, Heiko: *Die Leiden eines Schulmeisters. Zu Alexander Sutherland Neills Buch "Die grüne Wolke"*, [Buchrezension] in: Tages-Anzeiger (Zürich) 10.12.1971
- WULFEN, Christian: *Statt Fernsehen eine Geschichte*, [Buchrezension über *Die grüne Wolke* von A.S.Neill] in: Kölnische Rundschau 12.12.1971
- "Tolles Malabenteuer" bei Rowohlt*, in: Reinbecker Zeitung 14.12.1971
- Wettbewerb mit Wackelpeter, Kinder malten "Grüne Wolke"*, in: Hamburger Abendblatt 14.12.1971
- Großes Malabenteuer*, in: Reinbecker Zeitung 15.12.1971
- STINGL, Bourgi: *Bulle und Ballon für Grüne Wolke. Kinder malten Neill's Elefanten-Abenteuer*, in: Hamburger Morgenpost 15.12.1971
- MARQUART, Alfred: *Grausame Wolke. Erzähltes aus Summerhill*, [Buchrezension über *Die grüne Wolke* von A.S.Neill] in: Christ und Welt (Stuttgart) 24.12.1971

- EISNER, E.W.: *The Metaphor and the Measure: Controversies in Educational Practice*, in: *Contemporary Psychology* 16/1971, No.3, S.164-166 [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste)!]
- Der Fantasie eine Gasse*, [Buchrezension über *Die grüne Wolke* von A.S.Neill] in: *Jugend und Literatur Bulletin* 7(1971), H.1, S.6f
- HILBER, Walter: *Autorität in der antiautoritären Erziehung A.S.Neills*, in: *Pädagogische Welt*, 1971, Heft 25, S.377-382 [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste)!]
- HÖLTERSCHINKEN, D.: *Anthropologische Grundlagen antiautoritärer Erziehungsmodelle. A. Neill und W. Schmidt*, in: *Blätter des Pestalozzi-Fröbel-Verbandes e.V.*, 22(1971), S.139-149
- JETTER-LÖRCHER, Lore: *Antiautoritäre Erziehung - Eine Übersicht*, in: *Recht der Jugend und des Bildungswesens* 19(1971), S.324f
- KOZDON, Baldur: *A.S.Neill und die "Skinnerianer"*, in: *Welt der Schule. Ausg. Grundschule*, 24(1971), S.361-378
- Der Mythos Summerhill*, in: *X-Magazin (Stuttgart)*, H.5 1971, S.36-43
- PETIT, S.L.: *I am Summerhill*, in: *National Catholic Guidance Conference Journal* 15/1971, No.3, S.171 [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste)!]
- WEIßERT, Elisabeth: *Insel der Seligen oder Narrenparadies?*, in: *Erziehungskunst* 35(1971), S.231-237
- 1972**
- PUNCH, Maurice: *How free is Summerhill?*, in: *Times Educational Supplement* 07.01.1972, S.4
- KOEPPEN, Cornelia: *Versäumen unsere Schulen die Zukunft? Suche nach neuen Formen der Erziehung / Summerhill und andere Beispiele*, in: *Hamburger Abendblatt* 21.01.1972
- MCCLUSKEY, J.B.: *Lifetime of criticism*, [Leserbrief] in: *Times Educational Supplement* 21.01.1972
- Scharfe Schüsse - zum Einschlafen. A.S.Neill erzählt den Kindern von Summerhill*, [Buchrezension über *Die grüne Wolke* von A.S.Neill] in: *Ruhr Nachrichten* 17.03.1972
- BUCHER, Angelika: *Summerhill, Summerhill...*, [Buchrezension zu "Summerhill: Pro und Contra" von A.S.Neill und "Schüler in Summerhill" von J.Popenoe] in: *Wir Eltern (Zürich)* März 1972
- Summerhill, Summerhill...*, [Buchrezension über *Die grüne Wolke* von A.S.Neill] in: *Wir Eltern (Zürich)* März 1972
- WAGNER, Margarete: *Summerhill, Summerhill...*, [Buchrezension über: *Das Prinzip Summerhill* von A.S.Neill] in: *Wir Eltern (Zürich)* März 1972
- HAMANN, Ursula: *Den Bullen mag er auch*, in: *Buxtehuder Tageblatt* 02.05.1972
- Neills Märchen von der grünen Wolke*, [Buchrezension] in: *Westfälische Rundschau* 04.05.1972
- WALTZ, Elly: *Autorität und Familie*, in: *Münchener Merkur* 12.05.1970
- Von Gangstern, Löwen und Robotern*, [Buchrezension über *Die grüne Wolke* von A.S.Neill] in: *Mannheimer Morgen* 19.05.1972

- Neill! Neill! Orange Peel.*, [Buchrezension] in: Publishers Weekly 05.06.1972
- A.S[ic!] Neill to quit 'Rights' magazine*, in: Times Educational Supplement 07.07.1972, S.3
- PUNCH, Maurice: *Guru Status*, [Buchrezension über: *Neill! Neill! Orange Peel!* von A.S.Neill] in: Times Educational Supplement 03.08.1972, S.15
- Need for working models*, in: Times Educational Supplement 01.09.1972, S.2
- VAUGHAN, Mark: *That dreadful Summerhill*, in: Times Educational Supplement 01.09.1972, S.9
- PUNCH, Maurice: *Do As You Darn Well Pleasey*, [Buchrezension über: *Fifty Years of Freedom* von Ray Hemmings] in: Times Educational Supplement 20.10.1972, S.21
- KAMINSKI, Angela: *Zadek auf der giftigen Wolke. An Stelle des Weihnachtsmärchens: Gruselstück von Alexander S. Neill in Bochum*, in: Die Welt 13.12.1972
- EIDAM, M.; ROHR, R.: *Ein Nachmittag in Summerhill*, in: Sie+Er 1972, S.58-64 [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste)!]
- RUDMAN, H.C.: *A Conversation with A.S.Neill*, in: National Elementary Principle 52/1972, No.2, S.7-15 [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste)!]
- 1973** (Todesjahr Neills)
- VAUGHAN, Mark; Hill, Frances: *Forward from the Summerhill experiment*, in: Times Educational Supplement 09.02.1973, S.10
- EBMEYER, Klaus U: *Birnenstiel kann fast alles. A.S.Neill gibt die unfeierliche Chronik seines Lebens*, [Buchrezension zu *Neill, Neill, Birnenstiel* von A.S.Neill] in: Deutsche Zeitung 13.04.1973
- Neill, Neill, Birnenstiel!. Der Leiter der Schule von Summerhill erinnert sich*, [Buchrezension] in: Hannoversche Allgemeine Zeitung 14./15.04.1973
- STRECH, Heiko: *Blick zurück mit Selbstironie. Zu Alexander S. Neills Erinnerungen "Neill, Neill, Birnenstiel!"*, [Buchrezension] in: Tages-Anzeiger (Zürich) 26.04.1973
- BEER, Brigitte: *Grand old Man von Summerhill. "Neill, Neill, Birnenstiel"*, [Buchrezension] in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 24.05.1973
- BIELER, Manfred: *Der gute Mensch von Summerhill*, [Buchrezension über *Neill, Neill, Birnenstiel!* von A.S.Neill] in: Welt des Buches 14.06.1973
- HUTCHINSON, Roger: *You did it Neill!*, [Buchrezension über *Neill! Neill! Orange Peel!* von A.S.Neill] in: Time Out Juli/1973
- Selbst wieder Kind*, [Buchrezension über *Neill, Neill, Birnenstiel!* von A.S.Neill] in: Der Spiegel Nr.30 23.07.1973
- HOPKINS, Richard, L.: *Some Pitfalls in the Free School Movement*, in: The Journal of Educational Thought, 7(1973), H.3, S.138-145
- VOGT, Willi: *Der antiautoritäre Erzieher A.S.Neill über sich selbst*, [Buchrezension über *Neill, Neill, Birnenstiel* von A.S.Neill] in: Neue Zürcher Zeitung 10.08.1973
- A.S.Neill. Educational iconoclast*, [Nachruf] in: The Times 25.09.1973
- BEA, Maria: *Er wollte stets nur glückliche Schüler. Alexander Neill, der Gründer von "Summerhill", ist tot*, [Nachruf] in: Abendzeitung (München) 26.09.1973

- BEER, Brigitte: *Erziehung, frei von Zwang*, [Nachruf] in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 26.09.1973
- DESCHNER, Günther: *Ein Hauch von Rousseau. Zum Tode von A.S.Neill*, [Nachruf] in: Die Welt 26.09.1973
- DREWS, Jörg: *Der gute Mensch von Summerhill. Der Pädagoge Alexander S. Neill ist gestorben*, [Nachruf] in: Süddeutsche Zeitung 26.09.1973
- Der gute Mensch von Summerhill*, [Nachruf] in: Hamburger Abendblatt 26.09.1973
- HARTMANN, Rainer: *Er machte sich für Kinder stark. Summerhill und die Folgen*, [Nachruf] in: Kölner Stadtanzeiger 26.09.1973
- Opfer eines Mißverständnisses. Zum Tode von A.S.Neill*, [Nachruf] in: Frankfurter Rundschau 26.09.1973
- Das Zeichen von Summerhill*, [Nachruf] in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 26.09.1973
- DUANE, Michael: *Neill and Summerhill*, [Nachruf] in: Times Educational Supplement 28.09.1973, S.5
- KÖNIG, Uta: *"Er mag uns eben". Summerhill-Kinder trauern um A.S.Neill*, [Nachruf] in: Unsere Zeit 26.09.1973
- Alexander Sutherland Neill*, [Nachruf] in: Der Spiegel Nr.40 01.10.1973
- VOGT, Willi: *Zum Tode von A.S. Neill*, [Nachruf] in: Neue Zürcher Zeitung/Mittagsausgabe 03.10.1973
- WEBER, Rainer: *Summerhill - eine Schule für Kinder*, in: Arbeiter-Zeitung (Wien) 06.10.1973, S.6f
- MAURER, Burkhard: *Hingeplauderte Pointen*, [Buchrezension über *Neill, Neill, Birnenstiel!* von A.S:Neill] in: Nürnberger Nachrichten 02.11.1973
- MÖNKEMEYER, Karin: *Antiautoritäre Erziehung: Was ist davon geblieben?*, in: Eltern Nov.1973, H.11, S.40-49
- CASTNER, Thilo: *Vom Zuchtmeister zum Erzieher. Die Erinnerungen A.S. Neills*, [Buchrezension über *Neill, Neill, Birnenstiel!* von A.S.Neill] in: Vorgänge Nr.5 1973, S. 141-143
- DENHOLTZ, E.: *Has the World Cought Up to Summerhill?* in: NJEA-Review 47/1973, No.1, S.46f [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste)!]
- KLINE, Lloyd W.: *Two old men: stature, stingers and status qou*, in: The Reading Teacher 26(1973), S.676f
- 1974**
- BRODERICK, William E.: *A Tribute to A.S.Neill*, [Nachruf] in: Phi Delta Kappan, 55(1974), S.685-687
- HOWARTH, Tom: *Chains of freedom*, in: Times Educational Supplement, 01.02.1974, S.4
- FABIAN, Walter: *Rückblick eines Aufrichtigen*, [Buchrezension über *Neill, Neill, Birnenstiel!* von A.S.Neill] in: Der Bund (Bern) 03.02.1974
- FRIEDMANN, N.: *Education and the Transformation of Self*, in: School Review 82/1974, No.3, S.495-514 [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste)!]
- HEMMINGS, Ray: *Freedom as a state of living*, [Leserbrief] in: Times Educational Supplement, 15.02.1974, S.22

GAUCH, Siegfried: *Paradies im Schatten eines Toten*, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 22.06.1974

EFFENBERGER, Elisabeth: *Gegenmodelle alter Erziehungsmethoden. Erfahrungen der Freien Schulen und das Mißverständnis "antiautoritär" - Das Beispiel A.S.Neill*, in: Salzburger Nachrichten 17.08.1974

1975

BOLTERAUER, Lambert: *War August Aichhorn ein Vertreter der antiautoritären Erziehung?*, in: Erziehung und Unterricht 1975, S.649-656

LEONHARDT, Rudolf Walter: *Wieder in Summerhill, Englands geliebteste Schule nach dem Tode ihres Gründers A.S.Neill*, in: Die Zeit 20.06.1975

FLÜGGE, Claudia: *Ein Drache von einigem Format. Summerhill nach dem Tode von A.S.Neill*, [Leserbrief] in: Die Zeit 18.07.1975

HERRING, H.: *Ein Drache von einigem Format. Summerhill nach dem Tode von A.S.Neill*, [Leserbrief] in: Die Zeit 18.07.1975

KLASSE U II B, HEINRICH-HEINE-GYMNASIUM, METTMANN: *Ein Drache von einigem Format. Summerhill nach dem Tode von A.S.Neill*, [Leserbrief] in: Die Zeit 18.07.1975

GRIFFIN-BEALE, Christopher: *Less of a gardener, more of a bee*, in: Times Educational Supplement 19.09.1975, S.23

1976

HENNINGS, Jürgen; Müller, Claus Peter: *Darwinismus auf dem Schulhof. Über Unsicherheiten in der Beurteilung der anti-autoritären Erziehung*, in: Westermanns pädagogische Beiträge, 28(1976), S.133-138

BRINER-EIDENBENZ, Regula: *Zum "Erbe von Summerhill". Eine Klarstellung*, in: Neue Zürcher Zeitung 19.12.1976

HOPKINS, Richard L.: *Freedom and Education: The Philosophy of Summerhill*, in: Educational Theory, 26(1976), S.188-213

1977

EMDEN, H.: *Glück und Freiheit in der Erziehung. Bemerkungen zur Pädagogik A.Neills*, in: Vierteljahresschrift für wissenschaftliche Pädagogik, 53(1977), 116-137

SWARTZ, Ronald: *Toward a Liberal View of Educational Authorities*, in: Teachers College Record, 78(1977), S.413-436

VITTINGHOFF, Eberhard: *Summerhill im Schullandheim*, in: Pädagogik Extra 1977, Heft 4, S.22-23 [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste)!]

1978

BOCK, Daniel R.: *Summerhill. It's Alive and Well*, in: Educational Leadership (Washington D.C.) 35(1978), S.380-383

CLAßEN, Johannes: *Rückblick auf die "antiautoritäre Erziehung"*, in: Pädagogische Rundschau, 32(1978), S.655-668

FARRER, Francis: *Parents as critics*, in: Times Educational Supplement 03.02.1978, S.20f

HECHLER, Jacob: *The Helping Process in a Children's Institution*, Journal of the Otto Rank Association 13/1978, No.1, S.21-31 [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste)!]

SWARTZ, R.: *Liberalism, Radicalism, and Self-Governing Schools*, in: Educational Studies 9/1978, No.1, S.11-23 [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste)!]

1979

MATTHIAS, William: *Whatever Happened to Summerhill?*, in: Childhood Education (Washington D.C.), 55(1979), S.265-267

MONOGRAPHIEN UND BUCHBEITRÄGE

BOTT, Gerhard: *Erziehung zum Ungehorsam*, Frankfurt a.M. 1970

BULL, Richard E.: *Summerhill USA*, Baltimore 1970

GOODMAN, Paul: *New Reformation. Notes of a Neolithic Conservative*, New York 1970

HART, Harold H. (Hg.): *Summerhill pro und contra*, Reinbek 1971 [zuerst veröffentlicht unter dem Titel: *Summerhill For and Against: Assessments of A.S.Neill*, New York 1970]

LAWRENCE, E.S.: *The Origins and Growth of Modern Education*, Penguin, Harmondsworth 1970

MACKENZIE, R.F.: *State School*, Harmondsworth 1970

RUSSELL, Bertrand: *Autobiographie II. 1914-1944*, Frankfurt a.M. 1970

SCHÄFER, Walter (Hg.): *Paul Geheeb - Briefe*, Stuttgart 1970

WAECHTER, Friedrich Karl: *Der Anti-Struwwelpeter*, Frankfurt a.M. 1970

o.A.: *Zucht oder antiautoritäre Erziehung?*, o.O. 1970

WILLS, David W.: *A Place Like Home. A Hostel for Disturbed Adolescents*, London 1970

ADAMS, Paul u.a.: *Children's Rights*, London 1971

BREITENEICHER, Hille Jan u.a.: *Kinderläden. Revolution der Erziehung oder Erziehung zur Revolution?*, Reinbek 1971

BRIDGELAND, Maurice: *Pioneer Work with Maladjusted Children*, London 1971

CLAßEN, Johannes: *Bibliographie zur antiautoritären Erziehung*, Heidelberg 1971

DENNISON, George: *Lernen und Freiheit. Aus der Praxis der First Street School*, Frankfurt a.M. 1971

GROSS, Beatrice; Gross, Ronald (Hg.): *Radical School Reform*, London 1971

HEILAND, Helmut: *Emanzipation und Autorität*, Bad Heilbrunn 1971 [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste)!]

KOHL, Herbert R.: *Antiautoritärer Unterricht in der Schule von heute. Erfahrungsbericht und praktische Erfahrung*, Reinbek 1971

POPENOE, Joshua: *Schüler in Summerhill*, Reinbek 1971

RUSSELL, Bertrand: *Autobiographie 1944-1967*, Frankfurt a.M. 1971

SCHMID, Jakob R.: *Antiautoritäre, autoritäre oder autoritative Erziehung?*, Bern 1971

WILLS, David W.: *Spare the Child. The Story of an Experimental Approved School*, Harmondsworth 1971

o.A.: *Scuola di Barbiana. Die Schülerschule. Brief an eine Lehrerin*, Berlin 1972

HEMMINGS, Ray: *Fifty Years of Freedom. A study of the development of the ideas of A.S.Neill*, London 1972 [in den USA: *Children's Freedom. A. S. Neill and the Evolution of the Summerhill Idea*, New York 1973]

- LAWSON, M.D.; Petersen, R.C.: *Progressive Education: An Introduction*, Sydney u.a. 1972
- PAFFRATH, Hartmut F.: *Das Ende der antiautoritären Erziehung? Eine Konfrontation mit der Schulwirklichkeit*, Bad Heilbrunn/OBB 1972
- RITTER, Paul und Jean: *Freie Kindererziehung in der Familie. Wie ist das Prinzip Summerhill auf die Erziehung in der Familie anwendbar? Können und sollen Kinder in völliger Selbstbestimmung aufwachsen?* Reinbek bei Hamburg 1972
- ROTHMAN, Ester P.: *The Angel Inside Went Sour*, New York 1972
- SCHMIDBAUER, Wolfgang: *Erziehung ohne Angst*, München 1972
- SELLECK, R.J.W.: *English Primary Education and the Progressives, 1914-1939*, London/Boston 1972
- STEWART, W.A.C.: *Progressives and Radicals in English Education*, London 1972
- BÖNNINGHAUSEN, Inge von; DREISBACH-OLSEN, Jutta: *Experiment Erziehung. Antiautoritäre Erziehung - und was nun?*, Köln-Braunsfeld 1973
- CLAßEN, Johannes: *Antiautoritäre Erziehung in der wissenschaftlichen Diskussion*, Heidelberg 1973
- EHRHARDT, Johannes: *Antiautoritäre Erziehung. Versuch einer kritischen Darstellung und Analyse am Beispiel der Kinderläden*, Hannover 1973
- ENGELMAYER, Otto (Hg.): *Die Antiautoritätsdiskussion in der Pädagogik*, Neuburgweier/Karlsruhe 1973
- HEMMINGS, R.: *Children's Freedom. A.S.Neill and the Evolution of the Summerhill-Idea*, New York 1973 [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste)!]
- SCHMID, Jakob R.: *Freiheitspädagogik. Schulreform und Schulrevolution in Deutschland 1919-33*, Reinbek 1973
- TROOST, Cornelius J. (Hg.): *Radical School Reform, Critique and Alternatives*, Boston 1973
- WIEDEMANN, Fritz: *Der Irrtum der antiautoritären Revolte*, Stuttgart 1973
- BELL, Robert; GRANT, Nigel: *A Mythology of British Education. A thorough examination of a choking system*, Frogmore 1974
- GRAUBARD, Allen: *Free the Children. Radical Reform and the Free School Movement*, New York 1974
- HOLT, John: *Freiheit ist mehr*, Ravensburg 1974
- KURZWEIL, Zwi Erich: *Vorläufer progressiver Erziehung*, Ratingen/Kastellaun/Düsseldorf 1974
- VOSS, Ralf: *Neill und die Folgen* in: Kadelbach, Gerd (Hg.): *Bildungsfragen der Gegenwart*, Frankfurt a.M. 1974
- VOß, Ursula: *Kindheiten. Gesammelt aus Lebensberichten...*, Köln 1974
- WEBER, Erich: *Autorität im Wandel. Autoritäre, antiautoritäre und emanzipatorische Erziehung*, Donauwörth 1974
- WINKEL, Rainer: *Das Ende der Schule oder: Alternativprogramme im Spätkapitalismus*, München 1974
- ROAZEN, Paul: *Freud and his Followers*, New York 1975
- SPRING, Joel: *Erziehung als Befreiung*, Wilnsdorf 1975

- RUSSELL, Bertrand: *Freiheit ohne Furcht. Erziehung für eine neue Gesellschaft*, Reinbek 1975
- RUSSELL, Dora: *The Tamarisk Tree. My Quest for Liberty and Love*, New York 1975
- FANTINI, Mario D. (Hg.): *Alternative Education: A Source Book for Parents, Teachers, Students and Administrators*, New York 1976
- GROSSMANN, Klaus E.; Winkel, Rainer: *Angst und Lernen. Angstfreie Erziehung in Schule und Elternhaus*, München 1977
- PUNCH, Maurice: *Progressive Retreat*, Cambridge u.a. 1977
- RÖHRS, Hermann: *Die progressive Erziehungsbewegung. Verlauf und Auswirkung der Reformbewegung in den USA*, Hannover u.a. 1977
- SIELSKI, Gerhard: *Kritik der antiautoritären Erziehung. Ein Beitrag zur Analyse kleinbürgerlich-revolutionalistischer Erziehungsauffassungen*, Berlin 1977
- BARROW, Robin: *Radical Education. A critique of freeschooling and deschooling*, London 1978
- DICK, Lutz van: *Alternativschulen. Information, Probleme, Erfahrungen*, Reinbek 1979
- RITTER, Paul u.a.: *Educreation and Feedback*, Oxford u.a. 1979
- RUMPLER, Helmut: *Revolutionäre oder Revolutionen?*, in: KLINGENSTEIN, Grete; HEINRICH, Lutz; STOURZH, Gerald (hg.): *Biographie und Geschichtswissenschaft*, Oldenbourg, München 1979, S.142-150

1980-89

ZEITSCHRIFTENARTIKEL:

1980

- DINNAGE, Rosemary: *'Human beings are what's needed'*, in: Times Educational Supplement 28.03.1980, S.21f
- MATTHIAS, William: *A Memorable Day at Summerhill*, in: Teacher (Ohio), Sep./1980, S.56-57
- COLLINS, P.M.: *Philosophy and 'Alternative Humanistic Education'. Buber and Neill in Contrast*, in: Journal of Thought 15/1980, No.2, S.47-62 [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste)!]
- CVJEICANIN, Marinko: *A Review of A.S.Neills 'Slobodna deca Samerhila' (Free Children of Summerhill')*, in: Revija za Sociologiju 10/1980, No. 1-2, S.69-71 [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste)!]
- MATTHIAS, William: *An A.S. Neill/Summerhill Chronology*, in: Contemporary Education (Terre Haute, Ind.), 52(1980), H.1, S.50-54
- NEWELL, Peter: *Summerhill at sixty*, in: Times Educational Supplement 27.03.1981, S.20f
- SCHMIDT-Dumont, Gerald: *A.S.Neill: Die grüne Wolke*, [Buchrezension] in: Jugendliteratur und Medien/Jugendschriften Warte Nr.4 1980

1981

- BARRETT, Richard: *Freedom, License and A.S. Neill*, in: Oxford Review of Education, 7(1981); S.157-164

HENSEL-JOHNE, Christiane: *Auctoritas*, in; Der altsprachliche Unterricht, 24 (1981) 3, S.38-52 [aus Datenbank CD-Bildung]

HOPKINS, R.L.: *Implications für Science and Mathematics Education of Current Philosophies of Education*, in: School Science and Mathematics 81/1981, No.4, S.273-277 [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste)!]

OGNIBENE, Richard: *Crisis at Summerhill: An Educational Simulation*, in: Improving College and University Teaching, 29(1981), H.4, S.159-161

1982

CHORLTON, Penny: *Summerhill: Update on Progressive Schooling*, in: Washington Post 23.04.1982, S.16, 18

BLACKIE, John: *Why open reports could be harmful. All or nothing*, [Leserbrief] in: Times Educational Supplement 03.12.1982, S.16

SWARTZ, Ronald: *John Dewey and Homer Lane: The "Odd Couple" Among Educational Theorists*, in: The Journal of Educational Thought, Dez./1982, H.16, S.181-190

DARLING, John: *Education as Horticulture: Some Growth Theorists and Their Critics*, in: Journal of Philosophy of Education, 16(1982), H.2, S.173-185

1983

BRACE, Keith: *Man who pioneered permissive education*, [Buchrezension über *Neill of Summerhill: The Permanent Rebel* von Jonathan Croall] in: Birmingham Post 09.06.1983

CROALL, Jonathan: *Prophet without honour*, in: Times Educational Supplement, 10.06.1983, S.20f

ZIEMANN, Winfried: *Ein Dutzend Jahre "Buxtehuder Bulle" - zwölf Jahre Kampf mit kleinen Tücken*, in: Buchreport Nr.30 29.07.1983, S.60+63

KOLARIK, Marianne: *Komplize und Freund aller Kinder. A.S.Neill wurde vor hundert Jahren geboren*, in: Rhein-Sieg-Rundschau 14.10.1983

GLOSSNER, Herbert: *Summerhill*, in: Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt (Hamburg) 16.10.1983

FRISE, Maria: *Der Glückliche. Alexander S. Neill zum hundertsten Geburtstag*, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 17.10.1983

School, where play thought just as important as lessons, in: East Anglian Daily Times, 17.10.1983, S.2

DARLING, John: *Is Play Serious?*, in: Journal of Philosophy of Education, 17(1983), H.1, S.103-109

DEIB, Petra: *"Die grüne Wolke"*, in: Schülermagazin "treff" Nr.2 1983, S.9

HAARMANN, Dieter: *Reform im Zwielficht. Über Neuerscheinungen zum Thema Grundschule*, in: Betrifft: Erziehung 16/1983, S.54-58 [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste / Datenbank CD-Bildung)]

MEHRER, Helmut: *Ziele politischer Erziehung in einem demokratischen Staat*, in: Lehren und Lernen 9/1983, H.1, S.61-75 [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste / Datenbank CD-Bildung)]

SNITZER, Herb: *A. S. Neill Remembered*, in: Educational Leadership, 41(1983), H.2, S.56

1984

- BREHONY, Kevin J.: ‚*Neill of Summerhill*‘ by Jonathan Croall, in: British Journal of Sociology of Education 5/1984, No.3, S.321-324 [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste)!]
- CARR, David: *Moral Philosophy and Psychology in Progressive and Traditional Educational Thought*, in: Journal of Philosophy of Education, 18(1984), H.1, S.41-53
- DARLING, John: *A. S. Neill on Knowledge and Learning*, in: British Journal of Educational Studies, 32(1984), S.158-171

1985

- STALMANN, Reinhard: *Die kleinen Tyrannen. Antiautoritäre Erziehung*, in: Quick 17.10.1985, S.50-52
- WYNNE, Edward A.: *Philosophy: How Does It Affect School Management? How Can We Ensure a "Good" Philosophy?*, in: NASSP-Bulletin, Okt./1985, H.483, S.63-72
- CANNAN, Crescy: *Der Rebell von Summerhill*, in: päd.extra, 13(1985), H.5, S.17-18
- CARR, David: *The Free Child and the Spoiled Child: anatomy of a progressive distinction*, in: Journal of Philosophy of Education, 19(1985), H.1, S.55-64

1986

- BECK, Robert H.: *The new education of Europe*, in: The Educational Forum, 51 (1986) 2, S.123-135 [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste / Datenbank CD-Bildung)]
- GRUBER, Karl H.: *Die freie Schule des Alexander S. Neill. Summerhill auf dem Sonntagsberg*, in: Sozialistische Erziehung 2/1986, S.48-50 [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste / aus Datenbank CD-Bildung)]
- HARRISON Jr., Alton; LANG, Robert M.; MUSIAL, Diann: *Education - A Serious Obstacle to Social Reform*, in: Illinois School Research and Development, 22(1986), H.2, S.78-81
- SWARTZ, Ronald: *Summerhill Revisited: Searching for a Perspective on the Life and Work of A.S. Neill*, in: Educational Studies, 17(1986), S.195-210

1987

- INGRAHAM, F.; PARSONS, T.; RIDGERS, D.: *Die Kinder von Summerhill - Wie sie leben, was sie wurden*, in: Tempo, Febr.1987, S.52-52 [sic?] [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste)!]
- EAST, Elvin E.: *Outdoor Education in Contemporary American Education. A Personal Philosophical Perspective*, in: Journal of Outdoor Education, 21(1987), S.15-23
- STEPHENS, David: *Summerhill. Schule der Freiheit*, in: Trafik, Internationales Journal zur libertären Kultur und Politik, 7(1987), H.25, S.4-6
- SMALL, Robin: *Franz Kafka at Summerhill*, in: Educational Theory 37(1987), S.179-183
- NEWELL, Peter: *The pursuit of happiness*, in: Times Educational Supplement 1987, S.33

1988

- DARLING, John: *R.F. Mackenzie and the other Summerhill*, in: Friends of Summerhill Trust Journal No.1 1988
- ELLIOTT, John: *Educational research and outsider-insider relations*, in: International Journal of Qualitative Studies in Education, Vo.I(1988), No.2, S.155-166

GÜNTHER, Henning: *Bitte diese Stufen hinunter, Mr. Neill! Neues zur antiautoritären Erziehung*, in: Die Politische Meinung 33/1988, H.240, S.18-25 [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste)!]

Prinzip: Freiheit, in: Internationale Praxis der libertären Pädagogik. Themenheft der Zeitschrift Trafik 29/1988, H.7, S.5-74 [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste / Datenbank CD-Bildung)]

PONTESEGGER, Anton: *Mister Neill und seine Rangen*, in: ders.: Chronik der Marktgemeinde Sonntagberg, Sonntagberg 1988, S.174f

SAFFAGE, J.F.: *Profiles of Educators. Alexander Sutherland Neill 1883-1973*, in: Prospects 19(1988), H.2, S.283-289

SINGLY, Francois de: *Les Ruses totalitaires de pédagogie anti-authoritaire*, in: Revue de l'Institut des Sociologie (Université Rennes II) 1-2/1988, S.15-126 [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste)!]

STEPHENS, David: *Summerhill*, in: Trafik. Internationales Journal zur libertären Kultur und Politik, 8(1988), H.29, S.29-39

1989

AITKENHEAD, John M.: *Lessons in a "Free" School*, in: Friends of Summerhill Trust Journal, No.3 1989, S.20f

EDWARDS, Geoff: *Optional Lessons*, in: Friends of Summerhill Trust Journal No.3 1989, S.15

EDWARDS, Geoff: *Optional Lessons*, in: Friends of Summerhill Trust Journal No.3 1989, S.15

HARSLÖF, Olav: *Det autoritære og det antiautoritære - eller livet og lysten*, in: Dansk pædagogisk tidsskrift, 37(1989), H.1, S.3-12

KLEMM, Ulrich: *Alexander S. Neills "Summerhill". Von der unbekanntenen Reformschule zur alternativen Musterschule*, in: Apropos Lernen, Arbeitsgemeinschaft Sozialpolitischer Arbeitskreise (AG-SPAK), München 1989, S.171-179

SAN, Kim Eun: *An Analytic Study on AS [sic!] Neill*, in: Friends of Summerhill Trust Journal, No.4 1989, S.27f

MONOGRAPHIEN UND BUCHBEITRÄGE

BREZINKA, Wolfgang: *Die Pädagogik der Neuen Linken*, Ernst Reinhard, München/Basel⁵1980

PERKINSON, Henry, J.: *Since Sokrates: Studies in the History of Educational Thought*, New York 1980

RÖHRS, Hermann: *Die Reformpädagogik. Ursprung und Verlauf in Europa*, Hannover u.a. 1980

KNOOP, Karl; Schwab, Martin: *Einführung in die Geschichte der Pädagogik. Pädagogen-Porträts aus vier Jahrhunderten*, Quelle und Meyer, Heidelberg 1981

LASKA, Bernd A.: *Wilhelm Reich*, Reinbek 1981

MASTHOFF, Regine: *Antiautoritäre Erziehung*, Darmstadt 1981

- RUSSELL, Dora: *The Tamarisk Tree 2. My School and the Years of War*, London 1981
- FLITNER, Andreas: *Konrad, sprach die Frau Mama... Über Erziehung und Nicht-Erziehung*, München/Zürich 1985 [zuerst: Berlin 1982]
- GREEN, James Lee: *A History of the American Summerhill Movement: 1916-1971*, Ohio State University 1982 (Dissertation) [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste)!]
- KNAUER, Reingard u.a. (Hg.): *Lernen geht auch anders. Reader zu Alternativ-Schulen und Alternativ-Pädagogik*, München³1982
- MÄRZ, Fritz: *Pädagogenprofile. Miniaturen großer Erzieher und bedeutender pädagogischer Denker*, Donauwörth 1982
- NERDINGER, Winfried (Hg.): *Richard Riemerschmid. Vom Jugendstil zum Werkbund. Werke und Dokumente*, München 1982
- RÖHRS, Hermann: Kritische Erörterung der Reformpädagogik des Auslands, in: ders. (Hg.): *Die Reformpädagogik des Auslands*, Stuttgart 1982
- CROALL, Jonathan (Hg.): *All the Best, Neill. Letters from Summerhill*, London 1983 [=1983a]
- CROALL, Jonathan: *Neill of Summerhill. The Permanent Rebel*, Philadelphia 1983 [=1983b]
- KARG, Hans Hartmut: *Erziehungsnormen und ihre Begründung in der Pädagogik von Alexander Sutherland Neill*, Dissertation, Nürnberg 1983
- RAVITCH, Diane: *The Trouble Crusade. American Education 1945-1980*, New York 1983
- RÖHRS, Hermann: *Die Reformpädagogik als internationale Bewegung*, Hannover²1983
- PERKINSON, Henry J.: *Learning From Our Mistakes*, Westport/London 1984
- SCHEIBE, Wolfgang: *Die reformpädagogische Bewegung*, Weinheim/Basel⁹1984 [zuerst erschienen: 1969]
- HOUSTON, R.A.: *Scottish Literacy and the Scottish Identity*, Cambridge u.a. 1985
- RAVITCH, Diane: *The Schools We Deserve. Reflections on the Educational Crisis of Our Times*, New York 1985
- SAFFANGE, Jean-François: *Libres regards sur Summerhill*, Berne/Frankfurt a.M./New York 1985
- WELLS, John C.: *A.S.Neill and the Scottish Tradition in Education*, Arbeit zur Erlangung des "Master of Education", University of Edinburgh, Edinburgh 1985
- PLACZEK, Beverley R. (Hg.): *Zeugnisse einer Freundschaft. Der Briefwechsel zwischen Wilhelm Reich und A.S.Neill 1936-1957*, Köln 1986
- RÖHRS, Hermann: *Die Schulen der Reformpädagogik heute*, Düsseldorf 1986
- SIEBENSCHÖN, Leona: *Wenn du die Freiheit hast... Die antiautoritäre Generation wird erwachsen*, Köln 1986
- CLAßEN, Johannes (Hg.): *Erich Fromm und die Pädagogik. Gesellschafts-Charakter und Erziehung*, Weinheim/Basel 1987
- HIRSCHFELD, Harald: *Jean Jacques Rousseau und Alexander Sutherland Neill, Fortschritt, Stagnation oder Rückschritt? Autopsie zweier pädagogischer Idole*, Frankfurt a.M. u.a. 1987
- BOADELLA, David: *Wilhelm Reich*, Frankfurt am Main 1988

- GRAF-NOLD, Angela: *Der Fall Hermine Hug-Hellmuth. Eine Geschichte der frühen Kinder-Psychoanalyse*, München/Wien 1988
- FASSHAUER, Michael: *Persönlichkeiten in der Geschichte Helleraus*, Dresden 1988
- GRAVEL, François: *L`effet Summerhill*, Montréal 1988
- SCHMIDT-Herrmann, Ute: *A.S.Neill und seine Schule Summerhill als Beispiel aus der Geschichte der antiautoritären Erziehung*, Dissertation, Zürich 1988
- STANTON, Martin: *Wilhelm Stekel: A Refugee Analyst and His English Reception* in: TIMMS, Edward; SEGAL, Naomi (Hg.): *Freud in Exile. Psychoanalysis and its Vicissitudes*, New Haven/London 1988, S.163-174
- EGGER, Paul: *Der Ursprung der Erziehungsziele in der Lehre von Plato, Aristoteles und Neill*, Bern/Stuttgart 1989

1990-99

ZEITSCHRIFTENARTIKEL/INTERNETTEXTE:

1990

- MARSTON, Paul: *School embraces a measure of success*, in: Daily Telegraph 29.12.1990
- APPLETON, Matthew: *Self-Government At Summerhill (Nearly Twenty Years After Neill's Death)*, in: Friends of Summerhill Trust Journal, Issue 5 1990, S.12-16
- TYTLER, David: *Inspectors give Summerhill a mild ticking off*, in: The Times 29.12.1990, S.3
- WHITE, Michael: *Freedom school wins high marks for teaching*, in: Guardian 29.12.1990
- KORNBIHLER, Thomas: *Wilhelm Reich. Enfant Terrible der Psychoanalyse*, in: KünstlerKolonieKurier Nr.3 (1990/91) (im Internet unter <http://kultur-netz.de/kueko/bewohner/kornbich.htm> Zugriff am 02.11.2000 08:35
- STOCKMAN, Tina R.: *Why Summerhill? The Significance of Organisational Identity to an Educational Institution*, Scottish Educational Review, 22(1990), H.2, S.108-116

1991

- How did the guru's daughter grow up?*, in: The Times, 02.01.1991, S.14
- RYAN, Frank: *Neill's teaching wins Japanese Pupils*, in: Scotsman 22.05.1991
- FOOTE, Jennifer: *Come to Class If You Like*, in: Newsweek 10.06.1991, S.42f
- BERLINER, Wendy: *Teach yourself freedom*, in: Education Guardian 02.07.1991, S.3
- CLASSEN, Johannes (Hg.): *Erich Fromm und die Kritische Pädagogik*, Weinheim/Basel 1991
- DAVIES, Bruce: *Dual at Sunset*, in: Friends of Summerhill Trust Journal, No.6 1991, S.13-15
- FUELLER, Klaus: *Die Rückkehr der Erziehungsphilosophie. Anmerkungen zu pädagogischen Neuerscheinungen*, in: Lehrern und Lernen, 17/1991, H.5, S.56-65 [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste / Datenbank CD-Bildung)]
- HAMMELMANN, Ingrid: *Summerhill: Die Legende lebt*, in: Zeit-magazin, 20/1991 H.42, S.99-110

- HILBER, Walter: *Autorität in der antiautoritären Erziehung A.S.Neills*, in: Pädagogische Welt, 1991, S.377-382 [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste)!]
- KARG, Hans Hartmut: *Gelebtes Schulleben. A.S. Neills Summerhill-Pädagogik*, in: Pädagogisches Forum 4(1991), H.1, S.35-42
- STAHLHACHE, Stephan: *Freie internationale Schule Summerhill. Eine Idee lebt weiter*, in: Neue Deutsche Schule 43(1991), H.20, S.16
- N.N.: *70 Jahre Summerhill: Eine Idee lebt weiter*, in: Pädagogik, H.12/1991, S.59 [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste)!]

1992

- ANSCOMBE, Brian: *Lyme Regis*, in: Friends of Summerhill Trust Journal, Issue 7 Jan./1992, S.10-12
- LUCAS, Hussein: *Leiston*, in: Friends of Summerhill Trust Journal, Issue 7 Jan./1992, S.13
- DARLING, John: *An Education Lecturer Looks at Neill*, in: Friends of Summerhill Trust Journal, Issue 7, Jan./1992, S.30
- PARKER, Chris: *Homer Lane*, in: Friends of Summerhill Trust Journal, Issue 7, Jan./1992, S.28f
- SIMS, Hylda: *The History of Summerhill - Part One*, in: Friends of Summerhill Trust Journal, Issue.7 Jan./ 1992 S.6-8
- ROLLIN, Marion: *"Kindheit ist die Zeit des Spielens, nicht des Lernens"*, in: Brigitte, No.2, 8.1.1992, S.51-56
- PASCALL, E.E.: *Hellerau*, in: Friends of Summerhill Trust Journal, Issue 7 Jan./1992 S.9
- N.N.: *The Ruins of Education's Past*, in: Wall Street Journal, 15.04.1992, 1 [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste)!]
- HONAUER, Urs: *Das Drogenelend ist ein Spiegel für kaputte Kindheiten. Die Tochter des Gründers von Summerhill sprach in Zürich*, in: Züricher Tagesanzeiger, 06.05.1992 [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste)!]
- APPLETON, Matthew: *School as Community: The Ecology of Childhood. A View from Summerhill School*, in: SKOLE - The Journal of Alternative Education 29/1992, Reprinted New York 1992 [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste)!]
- DARLING, John: *A. S. Neill on Democratic Authority: a lesson from Summerhill?*, in: Oxford Review of Education, 18(1992), H.1, S.45-57
- LAMB, Albert E.: *The Experience of Summerhill*, in: SKOLE - Journal of Alternative Education 30/1992 [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste)!]
- SCHMIDT, Jochen: *In Summerhill*, in: Sonderpädagogik. Vierteljahresschrift über aktuelle Probleme der Behinderung in Schule und Gesellschaft, 1992, H.23, S.102-109
- SHOTTON, John: *Liberitarian Education and State Schooling in England 1918-90*, in: Educational Review, Vol.44, No.1, 1992

1993

- THURNER-Fromm, Barbara: *Halt durch Werte*, in: Stuttgarter Zeitung 05.03.1993, S.1
- LÖWENSTEIN, Helga Prinzessin zu: *Summerhill und Amstetten*, Leserbrief in Frankfurter allgemeine Zeitung, 26.06.1993, S.8

- DARLING, John: *Democratic Authority: A Lesson from Summerhill?* in: Friends of Summerhill Trust Journal, Issue 9, Dez/1993, S.33
- LUCAS, Hussein: *Freer's Story* in: Friends of Summerhill Trust Journal, Issue 9, Dez./1993, S.8-12
- MCLAUGHLIN, Rachel: *A Rough Guide to Summerhill*, in: Friends of Summerhill Trust Journal, Issue 9, Dez./1993, S.16+21
- POTTER, John: *Homer Lane and Self-Government*, in: Friends of Summerhill Trust Journal, Issue 9, Dez./1993, S.26-29
- SIMS, Hylda: *A Free and Equal 'Yes' School*, in: Friends of Summerhill Trust Journal, Issue 9, Dez./1993, S.4-7
- BRÜGMANN, S.; BRSCHKER [sic?], V.: *Summerhill - Das Prinzip der Freiheit*, in: Naturfreunde, 1/1993, S.22-23 [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste)!]
- KAMP, Johannes-Martin: *Summerhill in Dresden. Die Gründung von A.S. Neills Internationaler Schule in Dresden-Hellerau 1921*, in: Splitter. Beiträge aus Pädagogik und Jugendforschung 1(1993), H.1, S.63-69
- KRUYTBOSCH, Carlos: *A.S. Neill in New York 1968*, in: Friends of Summerhill Trust Journal, Issue 8, 1993, S.20f
- SCHMIDT, Jochen: *In Summerhill*, in: Sonderpädagogik, 23 (1993), H.2, S.102-109
- SIMS, Hylda: *The History of Summerhill - Part Two*, in: Friends of Summerhill Trust Journal, Issue 8, 1993, S.18f

1994

- PRESTON, Ben: *Progressive School warned to improve or face closure*, in: The Times, 10.02.1994, S.6
- Summerhill droht Schließung. "Schmalspur-Lehrplan" der antiautoritären Schule gerügt*, in: Frankfurter Rundschau 12.02.1994
- BOHNACKER, Walter: *Summerhill droht die Schließung*, in: Süddeutsche Zeitung 14.02.1994, S.14
- PURVES, Libby: *Don't badger Summerhill. Why we can tolerate a maverick school*, in: The Times 14.02.1994
- Summerhills Atheisten. Das Internat steht vor der Schließung*, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 15.02.1994
- KRÖNCKE, Gerd: *Die bedrohte Republik der Kinder*, in: Süddeutsche Zeitung 21.02.1994, S.3
- Von wegen Anarchie. Muß die englische Internatschule Summerhill, Symbol eines alternativen Erziehungsstils, schließen?*, in: Der Spiegel 21.02.1994
- KRÖNCKE, Gerd: *Summerhill – Die bedrohte Republik der Kinder*, in: Süddeutsche Zeitung, Nr.42, 21.02.1994, S.3-5
- GRUBER, Renee: *Eine Schule will bleiben wie sie ist*, in: Züricher Tages-Anzeiger, 11.03.1994, S.65-66 [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste)!]
- FUCKERT, Dorothea und Manfred: *Von einer drohenden Schließung ist nirgendwo die Rede*, [Leserbrief] in: Frankfurter Rundschau 03.03.1994
- LUYKEN, Reiner: *Der weltberühmten Schule von Summerhill droht die Schließung*, in: Die Zeit 04.03.1994

- KÜHN, Axel D.: *Das gewisse Extra*, [Leserbrief] in: Der Spiegel 07.03.1994, S.12
- LÜDI, Thai: *Das gewisse Extra*, [Leserbrief] in: Der Spiegel 07.03.1994, S.12
- WOLKERSTORFER, Martin: *Das gewisse Extra*, [Leserbrief] in: Der Spiegel 07.03.1994, S.12
- GRUBER, Renee: *Eine Schule will bleiben wie sie ist*, in: Züricher Tages-Anzeiger, 11.03.1994, S.65-66 [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste)!]
- FUCKERT, Dorothea und Manfred: *Erziehung zum freien Menschen*, [Leserbrief] in: Die Zeit 25.03.1994, S.74
- KARG, Hans Hartmut: *Erziehung zum freien Menschen*, [Leserbrief] in: Die Zeit 25.03.1994, S.74
- HENNINGSSEN, Wiltrud: *Erziehung zum freien Menschen*, [Leserbrief] in: Die Zeit 25.03.1994, S.74
- KÜHN, Axel D.: *Erziehung zum freien Menschen*, [Leserbrief] in: Die Zeit 25.03.1994, S.74
- NONNENMACHER, Peter: *Der Wind auf den Hügeln. Die Zeiten sind härter geworden, aber die berühmte Reformschule Summerhill lebt*, in: Frankfurter Rundschau am Wochenende, 02.04.1994
- HÄCKER, Reinhart: *Sogar Schwänzen gehört zum Schulprogramm*, in: Kölner Stadt-Anzeiger, 07.10.1994, S.3
- HÄCKER, Reinhart: *Wo jeder so lange spielen darf, wie er will*, in: Stuttgarter Zeitung, 07.10.1994, S.3
- LUCAS, Hussein: *Elisabeth Pascall*, in: Friends of Summerhill Trust Journal, Issue.10 1994 S.17-21
- READHEAD, Zoë: *A.S. Neill As A Father - A Personal Memory* in: A Voice for Children 1(1994), H.10 (ebenso in: Friends of Summerhill Trust Journal, Issue 11, Dez./1994, S.4-5)
- DARLING, John: *From Neill to the Nineties*, in: Educational Forum 58/1994, No.3, S.244-251 [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste)!]
- MICHL, Werner: *Die Wiederentdeckung der Erlebnispädagogik. Teil 1: Anstiftung zum pädagogischen Paradigmenwechsel*, in: 5 bis 10 Schulmagazin 9/1994, H.12, S.75-85 [Liegt nicht im Original vor (aus Datenbank CD-Bildung)]
- REGITZ, Hartmut: *Nichtautoritäre Pädagogik noch immer aktuell*, in: Erziehung und Wissenschaft 46 (1994), S.34
- N.N.: *Thinkers on education 3*, in: (Themenheft) Prospects, 24 (1994) 1-2, S.403 [Liegt nicht im Original vor (aus Datenbank CD-Bildung)]
- 1995**
- THRON, Hans-Joachim: *Summerhill - die Legende lebt* in: Schwäbisches Tagblatt 07.02.1995, S.3
- MAESTRI, Christine: *Summerhill*, Minneapolis Star Tribune, 09.07.1995
- MURRAY, L.; LAWRENCE, B.: *Summerhill Dismembered. Using Controversy to Motivate Adult Learners*, in: Adults Learning in England 7/1995, No.4, S.96-99 [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste)!]

- KÜHN, Axel: *Chronological Neill-Bibliography* in: Friends of Summerhill Trust Journal, Issue 12, 1995, S.39-41
- KÜHN, Axel D.: *Über die Wurzeln von Summerhill*, in: Fitzner, Thilo; Stark, Werner; Schubert, Christoph: *Summerhill und danach: Ein neuer Start in die Reformpädagogik*, Dokumentation einer Tagung der Evangelischen Akademie Bad Boll vom 27. bis 29. Januar 1995, Bad Boll 1995
- RUTSCHKY, Katharina: *Lehrer in Feuer und Rauch. Axel Kühn erzählt von A.S. Neill*, in: Frankfurter Allgemeine, 14.11.1995, (Literaturbeilage) S.18
- KÜHN, Axel D.: *Über die Wurzeln von Summerhill und das pädagogische Konzept*, in: Deutsche Lehrerzeitung 42/1995, H.44, S.4f
- OELKERS, Jürgen: *Erziehung trotz Emanzipation. 1*, in: Grundschule, 27 (1995) 3, S.60-62 [Liegt nicht im Original vor (aus Datenbank CD-Bildung / Fuckert-Liste)!]
- 1996**
- BENGESER, Josef: *Summerhill und die Folgen. Erneuerung nach 75 Jahren antiautoritärer Erziehung*, in: Das Gymnasium in Bayern, (1996) 3, S.19-22 [Liegt nicht im Original vor (aus Datenbank CD-Bildung)]
- LEUE, M. M.: *Summerhill*, in: SKOLE – The Journal of Alternative Education, 13/1996, S.95-102 [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste)!]
- 1997**
- APPLETON, Matthew: *Wilhelm Reich, A.S.Neill und die Orgonomie*, in: DEMEO, James; SENF, Bernd (Hg.): *Nach Reich. Neue Forschungen zur Orgonomie*, Frankfurt 1997, S.317-324
- APPLETON, Matthew: *Die Ökologie der Kindheit – eine Sicht der Summerhill-Schule*, in: DEMEO, James; SENF, Bernd (Hg.): *Nach Reich. Neue Forschungen zur Orgonomie*, Frankfurt 1997, S.325-337
- SCHULTHEIS, Klaudia: *Summerhill und Haubinda - eine vergleichende Analyse zweier Landerziehungsheime*, in: Pädagogik und Schulalltag, 52 (1997) 4, S.569-582
- Summerhill droht Schließung*, dpa-Meldung und Notiz in: Neues Bülacher Tagblatt, 27.10.1997 (im Internet unter: <http://www.schulforum.ch/2reform/artikel/summerhill.html> Zugriff am 09.08.1999 21:33)
- WALTER, Uwe: *Summerhill lebt*, Tagungsbericht 1997 (im Internet unter http://www.ev-akademie-boll.de/news/950128_1.htm Zugriff am 31.10.2000 09:14)
- TESCHE, Sabine: *Die Grenzen der Freiheit. Reportage zu Summerhill*, in: Hamburger Abendblatt, 6./7.12.1997, S.3 [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste)!]
- 1998**
- STRECH, Marlies: *Her Majesty's Inspectors rügen Summerhill*, in: Tages Anzeiger (Schweiz) 07.07.1998, (im Internet unter <http://tages-anzeiger.ch/-archiv/98juli/980707/6929.HTM> Zugriff am 31.10.2000 09:13)
- RIGOS, Alexandra: *Eltern sind austauschbar*, in: Der Spiegel 16.11.1998, (im Internet unter <http://www.pappa.com/familie/47110.htm> Zugriff am 31.10.2000 09:12)
- BEATTIE, Nicholas M.: *Freinet and the Anglo-Saxons*, in: Compare, 28 (1998) 1, S.33-45 [Liegt nicht im Original vor (aus Datenbank CD-Bildung)]
- MAYER, Bernhard: *Was heißt „antiautoritär“? (Von der „Situationistischen Internationale“ und „Gruppe Spur“ zur Kommune 1, von Wilhelm Reich zu Herbert Marcuse und Mao Tse Tung*, Seminarreferatarbeit veröffentlicht (im Internet unter <http://www.phil.uni-passau.de/allg-paed/veran/pollak/mayer.htm> Zugriff am 02.11.2000 08:38)
- THALLER, Angelika; HALLITZKY, Maria; FRISCHE, Stefanie: *Das Paradebeispiel (?): Summerhill – Mythos und Realität*, Seminarreferatarbeit (veröffentlicht im Internet

- unter http://www.phil.uni-passau.de/allg_paed/veran/pollak/summ.htm Zugriff am 02.11.2000 08:33)
- RHYN, Heinz: *Die Herausbildung der liberal education in England und Schottland*, in: Zeitschrift für Pädagogik, 38. Beiheft, Weinheim und Basel 1998, S.11-28
- 1999**
- CRANSTON, John: *Summerhill caned by inspectors*, in: BBC-news 27.05.1999 (im Internet unter http://news.bbc.co.uk/english/education/newsid_353000/353408.stm Zugriff am 31.10.2000 09:12)
- Parent defends right to choose school*, in: BBC-news 27.05.1999 (im Internet unter http://news2.thls.bbc.co.uk/hi/english/education/newsid_354000/354765.stm Zugriff am 31.10.2000 08:54)
- READHEAD, Zoë: *Kindern Freiheit gewähren*, in: Erziehung und Wissenschaft 5/1999, S.7
- JAMMERS, Judith: *Alle sollen wie alle sein. Englands Schulbehörden wollen die Reformschule Summerhill disziplinieren*, in: Berliner Zeitung 04.06.1999, (im Internet unter <http://www.BerlinOnline.de/wissen/berli...hor=&resort=&von=&bis=&mark=summerhill> Zugriff am 31.10.2000 09:09)
- House of Lords Questions. Wednesday, 30th June 1999*, (im Internet unter <file:///C:/Vermischtes/Summerhill/Houseoflords.htm> Zugriff am 18.07.1999 20:15)
- Der Wochenkommentar - Österreich, Juni 1999*, (im Internet unter <http://summerhill.paed.com/summerhill/summ/presse/wochenk.htm> Zugriff am 31.10.2000 09:10)
- Summerhill*, in: Erziehung und Wissenschaft 7-8/1999, S.5
- Pupils take protest to Downing Street*, in: BBC-news 14.07.1999 (im Internet unter http://news2.thls.bbc.co.uk/hi/english/education/newsid_394000/394103.stm Zugriff am 31.10.2000 08:55)
- Summerhill finds unlikely ally*, in: BBC-news 01.07.1999 (im Internet unter http://news.bbc.co.uk/hi/english/education/newsid_382000/382729.stm Zugriff am 31.10.2000 09:07)
- Letters of Support*, (im Internet unter <http://www.s-hill.demon.co.uk/hmi/supportletters.htm#supportletters> Zugriff am 18.07.1999 20:25)
- READHEAD, Zoë: *Why Summerhill must not close*, (im Internet unter <file:///Vermischtes/Summerhill/zoecomments.htm> Zugriff am 18.07.1999 20:15)
- Summerhill Response to 1999 HMI Inspection Report*, (im Internet unter <file:///C:/Vermischtes/Summerhill/schoolresponse.htm> Zugriff am 18.07.1999 20:15)
- Summerhill vs HMI Inspectors. „S.A.V.E. Summerhill“ Campaign. Support Alternative Values in Education. Four points about the last inspection*, (im Internet unter: <http://www.s-hill.demon.co.uk/hmi/lastinsp.htm#lastinsp> Zugriff am 29.07.1999 22:23)
- Summerhill vs HMI Inspectors. History of Inspections. Summary of events leading to threat closure to Summerhill*, (im Internet unter: <http://www.s-hill.demon.co.uk/hmi/history.htm#history> Zugriff am 21.07.1999 21:21)
- Summerhill vs HMI Inspectors „S.A.V.E. Summerhill“ Campaign. Support Alternative Values in Education. Summerhill: Myths and Realities*, (im Internet unter: <http://www.s-hill.demon.co.uk/hmi/myths.htm#myths> Zugriff am 29.07.1999 22:01)
- THOMAS, Gina: *Von der Freiheit zum Müßiggang*, Frankfurter allgemeine Zeitung, 17.07.1999

MONOGRAPHIEN UND BUCHBEITRÄGE

- HER MAJESTYS INSPECTION: *Summerhill School, Leiston, Suffolk. A Report*, Stanmore 1990 [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste)!]
- Imagine a school...*, Schulprospekt der Summerhill-Schule 1999
- KAHLO, Birgit: *Summerhill. Sinn und Grenzen eines Erziehungsversuchs*, Magisterarbeit Nürnberg/Erlangen 1991 (?)

- RÖHRS, Hermann: *Die Reformpädagogik: Ursprung und Verlauf unter internationalem Aspekt*, Weinheim³1991
- SILL, Oliver: *Der zerbrochene Spiegel*, de Gruyter, Berlin-New York 1991
- FLITNER, Andreas: *Reform der Erziehung*, München 1992
- GOODSON, Ivor F.; (Hg.): *Studying Teachers' Lives*, Routledge, London 1992
- SARFERT, Hans-Jürgen: *Hellerau die Gartenstadt und Künstlerkolonie*, Dresden 1992
- MENCK, Peter: *Geschichte der Erziehung*, Donauwoerth 1993 [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste / Datenbank CD-Bildung)]
- MENDELSSOHN, Peter de: *Hellerau. Mein unverlierbares Europa*, Dresden 1993
- APPLETON, Matthew: *Die Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen in einer selbstregulierenden Gemeinschaft*, in: *Lebensenergie*, Bd.4 1994, S.101-105 [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste)!]
- APPLETON, Matthew: *Self-Government at Summerhill - 25 years after Neill's Death*, in: *Lebensenergie*, Bd.2 1991, S.69-76 [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste)!]
- HOLMES, Brian: *Entstehung und Entwicklung der Reformpädagogik in England*, in: Röhrs, Hermann; Lenhart, Volker: *Die Reformpädagogik auf den Kontinenten*, Frankfurt a.M. 1994, S.51-72
- RÖHRS, Hermann: *Die "New Education Fellowship" - ein Forum der internationalen Reformpädagogik*, in: Röhrs, Hermann; Lenhart, Volker: *Die Reformpädagogik auf den Kontinenten*, Frankfurt a.M. 1994, S.191-203
- TURNER, David: *Der Einfluß der "Neuen Erziehung" auf Bildungsreformen in Großbritannien*, in: RÖHRS, Hermann; LENHART, Volker: *Die Reformpädagogik auf den Kontinenten*, Frankfurt a.M. 1994, S.373-390
- APPLETON, Matthew: *Latenzzeit und Pubertät: Beobachtungen in Summerhill*, in: *Lebensenergie*, Bd.5 1995, S.80-85 [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste)!]
- FITZNER, Thilo; STARK, Werner; SCHUBERT, Christoph: *Summerhill und danach: Ein neuer Start in die Reformpädagogik*, Dokumentation einer Tagung der Evangelischen Akademie Bad Boll vom 27. bis 29. Januar 1995, Bad Boll 1995
- KÜHN, Axel D.: *Alexander S. Neill*, Reinbek 1995
- AHRENS, Birgit: *Summerhill: Theorie und Praxis eines reformpädagogischen Modells und seine Relevanz für die öffentliche Schule heute*, Wissenschaftliche Hausarbeit für die erste Staatsprüfung für das Lehramt an Realschulen, Pädagogische Hochschule Heidelberg 1996
- GIESECKE, Hermann: *Wozu ist die Schule da? Die neue Rolle von Eltern und Lehrern*, Stuttgart 1996
- HERN, M.E.: *Deschooling Our Lives*, Philadelphia 1996 [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste)!]
- OELKERS, Jürgen: *Kinder sind anders*, in: *„Kinder sind anders“ Maria Montessoris Bild vom Kinde auf dem Prüfstand*, Würzburg 1996. S.243-258 [Liegt nicht im Original vor (aus Datenbank CD-Bildung)]
- ZELLINGER, Margit: *Summerhill heute: Was ist aus Neills Erziehungsexperiment geworden und wie beurteilen es ehemalige Schüler?* Diplomarbeit an der Universität Salzburg 1996

- KAMP, Martin: *Die Pädagogik A.S.Neills*, Kurseinheit 3077 FernUniversität Gesamthochschule Hagen 1997
- LUDWIG, Peter: *Summerhill: Antiautoritäre Pädagogik heute. Ist die freie Erziehung tatsächlich gescheitert?*, Weinheim und Basel 1997
- READHEAD, Zoë: *„Imaging a School“: Proceeding*, in: *Lebensenergie*, Bd.6 1997 (Berlin, Frankfurt 1995?), S.75-79 [Liegt nicht im Original vor (aus Fuckert-Liste)!]
- Summerhill School ... Reporting inspector Mr N Grenyer HMI (Bericht der Schulbehörde) 1999 (im Internet unter <http://www.ofsted.gov.uk/inspect/docs/indy/summerhill.htm> Zugriff am 10.09.2001 09:47)
- NEGT, Oskar: *Kindheit und Schule in einer Welt der Umbrüche*, Göttingen, 1997 [Liegt nicht im Original vor (aus Datenbank CD-Bildung)]
- GRUNDER, Hans Ulrich: *Zähmung mittels Zugeständnissen. Zur Idee der Schüler-Selbstverwaltung*, in: *Sozialisiert und diszipliniert. die Erziehung ‚wilder Kinder‘*, Baltmannsweiler/Hohengehren 1998, S.130-142 [Liegt nicht im Original vor (aus Datenbank CD-Bildung)]
- OELKERS, Jürgen: *Die englische ‚radical education‘, 1919-1939*, in: *Politische Reformpädagogik*, Bern u.a. 1998, S.454-491
- BOSELDMANN, Stefanie: *„We don't need no education“ – Summerhil einst und jetzt*, Hausarbeit zur Prüfung für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen an der Universität Lüneburg 1999
- GROSSMANN, Kirsten: *Die grüne Wolke. Ein Leseprojekt zu dem gleichnamigen Jugendbuch von A.S.Neill*, Berlin 1999

2000-2002

ZEITSCHRIFTENARTIKEL/INTERNETTEXTE:

2000

- LEPKOWSKA, Dorothy: *Most laid-back school fights shutdown*, in: *Daily Express* 14.01.2000 (im Internet unter <http://www.lineone.net/express/00/01/14/news/n3040school-d.htm> Zugriff am 31.10.2000 09:05)
- LENNARD, Dave: *Report boost threatened school*, in: *East Anglian Daily Times* 15.01.2000 (im Internet unter <http://www.suffolk-now.co.uk/archive/news/htm/000115summerhill.htm> Zugriff am 31.10.2000 09:04)
- BENTHAM, Martin: *Damning schools report is close to home for Blunkett*, in: *Telegraph* 23.01.2000 (im Internet unter <http://www.telegraph.co.uk...mo=tttttd&pg=/et/00/1/23/nscho23.html> Zugriff am 31.10.2000 08:57)
- Backing for threatened school*, in: *BBC-news* 26.01.2000 (im Internet unter http://news2.thls.bbc.co.uk/hi/english/education/newsid_619000/619667.stm Zugriff am 31.10.2000 08:54)
- CUNNINGHAM, Ian; u.a.: *Report of an Inquiry into Summerhill School - Leiston, Suffolk, Januar 2000 (Part One)* (im Internet unter <http://www.selfmanagedlearning.org/Summerhill/RepMain.htm#BOTTOM> Zugriff am 14.09.2000)
- STENLAKE, Alison: *Summerhill - a teacher's point of view*, in: *BBC-news* 03.02.2000 (im Internet unter http://news2.thls.bbc.co.uk/hi/english/education/newsid_628000/628633.stm Zugriff am 31.10.2000 08:53)

- STENLAKE, Alison: *School defends its freedom*, in: BBC-news 03.02.2000 (im Internet unter http://news2.thls.bbc.co.uk/hi/english/education/newsid_627000/627683.stm Zugriff am 31.10.2000 08:53)
- CLARE, John: *School standards up but results gap is widening*, in: Telegraph 09.02.2000, (im Internet unter <http://www.telegraph.co.uk...atmo=tttttd&pg=/et/00/2/9/nsch09.htm> Zugriff am 31.10.2000 08:57)
- BENTHAM, Martin: *Blunkett to shut bad private schools*, in: Telegraph 13.02.2000 (im Internet unter <http://www.telegraph.co.uk...mo=tttttd&pg=/et/00/2/13/nblun13.html> Zugriff am 31.10.2000 08:57)
- HENKEL, Imke: *Summerhill und die Inspektoren. Das britische Bildungsministerium bedroht A.S. Neills Reformschule mit Schließung*, in: Deutschlandfunk 06.03.2000 (im Internet unter <http://summerhill.paed.com/summerhill/summ/df.htm> Zugriff am 31.10.2000 08:56)
- Progressive Schools Fights for Survival*, in: News Wire 19.03.2000 (im Internet unter <http://www.lineone.net/new...s/uk/story/2000/3/c-2000-3-19-4nl.html> Zugriff am 31.10.2000 08:56)
- BALDWIN, Paul: *Summerhill fights for survival at tribunal*, in: Telegraph 20.03.2000 im Internet unter <http://www.telegraph.co.uk...tmo=tttttd&pg=/et/00/3/20/nsum20.html> Zugriff am 31.10.2000 08:55)
- Summerhill on trial*, in: BBC-news 20.03.2000 (im Internet unter <http://news2.thls.bbc.co.uk/hi/english/education/newsid%5F683000/683649.stm> Zugriff am 31.10.2000 08:52)
- POWELL, Robert: *The battle of Summerhill*, in: Daily Express 20.03.2000 (im Internet unter <http://www.lineone.net/express/00/03/20/features/f0100splash-d.html> Zugriff am 31.10.2000 08:52)
- CARVEL, John: *‘Free and easy’ Summerhill goes on trial*, in: The Guardian 20.03.2000 (im Internet unter <http://www.educationunlimited.co.uk/news/story/o.5500.148771.00.html> Zugriff am 31.10.2000 08:51)
- Summerhill ,would die without freedom policy’*, in: News Wire 20.03.2000 (im Internet unter <http://www.lineone.net/new.../uk/story/2000/3/c-2000-3-20-0n3l.html> Zugriff am 31.10.2000 08:51)
- Summerhill School battles on*, in: News Wire 20.03.2000 (im Internet unter <http://www.lineone.net/new...s/uk/story/2000/3/c-2000-3-20-4n8.html> Zugriff am 31.10.2000 08:50)
- Progressive School’s Court Battle against Closure*, in: News Wire 20.03.2000 (im Internet unter <http://www.lineone.net/new.../uk/story/2000/3/c-2000-3-20-4n9.html> Zugriff am: 31.10.2000 08:50)
- LIGHTFOOT, Liz: *Summerhill condemns ,biased’ Ofsted team*, in: Telegraph 21.03.2000 (im Internet unter http://www.telegraph.co.uk...tmo=tttttd&pg=/et/00/3/21/nsu_m21.html Zugriff am 31.10.2000 08:49)
- LEBKOWSKA, Dorothy: *Blunkett’s hit squad accused of persecuting freedom school*, in: Daly Express 21.03.2000 (im Internet unter <http://www.lineone.net/express/00/03/21/news/n2820blunkett-d.html> Zugriff am 31.10.2000 08:46)
- CHAMBERS, Sarah: *‘Some persecution in report on Summerhill’*, in: East Anglian 21.03.2000 (im Internet unter <http://www.suffolk-now.co...ews/2000/march/htm/000321summerhill.htm> Zugriff am 31.10.2000 08:45)
- JUDD, Judith: *‘If it isn’t freedom, it isn’t Summerhill. It would be an act of educational vandalism to close it’*, in: Independent 21.03.2000 (im Internet unter

- <http://www.independent.co.../Schools/2000-03/summerhill210300.shtml> Zugriff am 31.10.2000 08:43)
- KELSKO, Paul: *School attacks Ofsted ,vandals'*, in: The Guardian 21.03.2000 (im Internet unter http://www.guardianunlimited.co.uk/uk_news/story/0,3604,183482,00.html Zugriff am 31.10.2000 08:43)
- Blunkett's mixed messages on education*, in: The Guardian 21.03.2000 (im Internet unter <http://www.guardianunlimited.co.uk/letters/story/0,3604,184089,00.html> Zugriff am 31.10.2000 08:42)
- Summerhill - ,a clear message to raise ist game'*, in: East Anglian Daily Times, (im Internet unter <http://www.suffolk-now.co...ews/2000/march/htm/000322summerhill.htm> Zugriff am 30.11.2000 11:08)
- Summerhill closure thread lifted*, in: BBC-news 23.03.2000 (in Internet unter <http://news2.thls.bbc.co.uk/hi/english/education/newsid%5F688000/688152.stm> Zugriff am 30.10.2000 11:07)
- Summerhill School celebrates victory over closure*, in: Newswire 23.03.2000 (im Internet unter: <http://www.lineone.net/ne.../uk/story/2000/3/c-2000-3-23-0n28.html> Zugriff am 30.10.2000 11:05)
- WELLS, Matt: *Summerhill survives after Ofsted mauling*, in: The Guardian 23.03.2000 (im Internet unter <http://www.guardianunlimited.co.uk/Archive/Article/0,4273,3977680,00.html> Zugriff am 30.10.2000 11:03)
- CHAMBERS, Sarah: *Hollywood star Rebecca backs Summerhill principles*, in: East Anglian Daily Times 24.03.2000 (im Internet unter <http://www.suffolk-now.co...ws/2000/march/htm/000324summerhill2.htm> Zugriff am 30.10.2000 10:57)
- CHAMBERS, Sarah: *Joy as school wins his charter for freedom*, in: East Anglian Daily Times 24.03.2000 (im Internet unter <http://www.suffolk-now.co...ews/2000/march/htm/000324summerhill.htm> Zugriff am 30.10.2000 10:56)
- JUDD, Judith: *Summerhill school beats closure after deal with Blunkett*, in: The Independent 24.03.2000 (im Internet unter <http://www.independent.co.../Scholls/2000-03/summerhill240300.shtml> Zugriff am 30.10.2000 10:58)
- LEPKOWSKA, Dorothy: *Pupil power saves school*, in: Daily Express 24.03.2000 (im Internet unter <http://www.linene.net/express/00/03/24/news/n3520pupils-d.html> Zugriff am 30.10.2000 10:59)
- LIGHTFOOT, Liz: *Children win right to miss lessons*, in: The Telegraph 24.03.2000 (im Internet unter <http://www.telegraph.co.u...tmo=lllljx&pg=/et00/3/24/nsum24.html> Zugriff am 30.10.2000 11:00)
- NEUSTATTER, Angela: *My time at Summerhill*, in: The Guardian 24.03.2000 (im Internet unter: <http://www.educationunlimited.co.uk/schools/story/0,5500,150689,00.html> Zugriff am 30.10.2000 11:06)
- SAPSTED, David; SHAW, John: *Unruly? It's the most ruly school I know*, in: The Telegraph 24.03.2000 (im Internet unter <http://www.telegraph.co.u...mo=KKK-KKKYM&pg=/et/00/3/24/nsum124.html> Zugriff am 30.10.2000 11:01)
- SMITHERS, Rebecca: *Radical boarding school escapes closure threat*, in: The Guardian 24.03.2000 (im Internet unter <http://www.educationunlimited.co.uk/news/story/0,5500,150307,00.html> Zugriff am 30.10.2000 11:02)

- „*Summerhill*“ darf weiter unterrichten, in: Badische Zeitung 24.03.2000 (im Internet unter <http://www.badische-zeitung.de/nachrichten/mantel/aaw/2000/03/aaw.1914656.htm> Zugriff am 30.10.2000 10:55)
- Alternative Summerhill-Schule bleibt offen*, in: Mainpost 25.03.2000 (im Internet unter <http://www.mainpost.de/nl2view/?id=9NBLY> Zugriff am 30.10.2000 10:45)
- Antiautorität siegt. Summerhill bleibt*, in: die tageszeitung 25.03.2000 (im Internet unter <http://www.taz.de/tpl/2000/03/25/a0057.nf/stext?Name=ask28648aaa&idx=0> Zugriff am 30.10.2000 10:48)
- Demokratie nur für die Kinder*, in: die tageszeitung 25.03.2000 (im Internet unter <http://www.taz.de/tpl/2000/03/25/a0259.nf/stext?Name=ask28648aaa&idx=2> Zugriff am 30.10.2000 10:46)
- DAVIES, Simon: *Summerhill gave me a voice, says ER actress*, in: Telegraph 25.03.2000 (im Internet unter <http://www.telegraph.co.uk...tmo=tttttd&pg=/et/00/3/25/nsum25.html> Zugriff am 30.10.2000 10:54)
- LEVINE, Tom: *Freiheit für Summerhill. die legendäre Reformschule hat die britische Schulaufsicht besiegt und wird nicht geschlossen*, in: Berlin Online 25.03.2000 (im Internet unter <http://www.BerlinOnline.de/wissen/berli---hor=&ressort=&von=&bis=&mark=summerhill> Zugriff am 30.10.2000 10:44)
- LIGHTFOOT, Liz: *Summerhill condemns ‚biased‘ Ofsted team*, in: The Telegraph 25.03.2000 (im Internet unter <http://www.telegraph.co.uk...mo=tttttd&pg=/et/00/3/25/teofs25.html> Zugriff am 30.10.2000 10:52)
- PETER, Martin: *Die antiautoritäre Schujle Summerhill darf weiter bestehen*, in: Baseler Zeitung 25.03.2000 (im Internet unter http://www.baz.ch/archiv/article_103922.html Zugriff am 30.10.2000 10:49)
- The Right to be different. Education must have room for diversity*, in: The Guardian 25.03.2000 (im Internet unter <http://www.guardianunlimited.co.uk./leaders/story/0.3604.184044.00.html> Zugriff am 30.10.2000 10:51)
- SOTSHECK, Ralf: *Schle vor Gericht*, in: die tageszeitung 25.03.2000 (im Internet unter <http://www.taz.de/tlp/2000/03/25/a0274.nf/stext?Name=ask28648aaa &id=1> Zugriff am 30.10.200 10:46)
- STONEHOUSE, Cheryl: *School with freedom to teach how to be free*, in: Daily Express 26.03.2000 (im Internet unter http://www.lineone.net/exp...00/03/26/features/fcolstonehouse_d.html Zugriff am 30.10.2000 10:38)
- BERLINS, Marcel: *Something to learn from a school case*, in: The Guardian 27.03.2000 (im Internet unter <http://www.guardianunlimited.co.uk/law/story/0.3605.151367.00.html> Zugriff am 30.10.2000 10:36)
- GRAY, Harry: *New terms*, Leserbrief in: The Guardian 27.03.2000 (Im Internet unter: <http://www.guardianunlimited.co.uk/letters/story/0.3604.1841124.00.html> Zugriff am 30.10.2000 10:37)
- BAILEY, RON: *New terms*, Leserbrief in: The Guardian 27.03.2000 (Im Internet unter: <http://www.guardianunlimited.co.uk/letters/story/0.3604.1841124.00.html> Zugriff am 30.10.2000 10:37)
- CHAMBERS, Sarah: *Summerhill parents to lobby MPs on future*, in: East Anglian Daily Times 28.03.2000 (im Internet unter <http://www.suffolk-now.co....ews/2000/march/htm/000328summerhill.htm> Zugriff am 30.10.2000 10:35)

- LUPTON, SH: *Ofsted failure*, Leserbrief in: The Guardian 28.03.2000 (im Internet unter <http://www.guardianunlimited.co.uk/education/story/0,3605,152737,00.html> Zugriff am 30.10.2000 10:33)
- SMITHERS, Rebecca: *Class notes*, in: The Guardian 28.03.2000 (im Internet unter <http://www.guardianunlimited.co.uk/education/story/0,3605,152709,00.html> Zugriff am 30.10.2000 10:34)
- BLANKETT, DAVID: *Who flunked it?*, Leserbrief in: The Guardian 09.04.2000 (im Internet unter <http://www.guardianunlimited.co.uk/Archive/Article/0,4273,3984107,00.html> Zugriff am 30.10.2000 10:30)
- BRUINS, Bert: *Who flunked it?*, Leserbrief in: The Guardian 09.04.2000 (im Internet unter <http://www.guardianunlimited.co.uk/Archive/Article/0,4273,3984107,00.html> Zugriff am 30.10.2000 10:30)
- BRIGHT, Martin: *Traumatized teachers hit back*, in: The Guardian 23.04.2000 (im Internet unter <http://www.educationunlimited.co.uk/schools/story/0,5500,213386,00.html> Zugriff am 30.10.2000 10:29)
- COMBES, Alan: *A victory for pupils*, in: The Guardian 25.04.2000 (im Internet unter <http://www.educationunlimited.co.uk/schools/story/0,4273,4011351,00.html> Zugriff am 30.10.2000 10:28)
- FUCKERT, Alex: *Schüleransicht zu Summerhill*, (im Internet unter: <http://www.summerhill.paed.com/summerhill/summ/schuelde.htm> Zugriff am 31.10.2000 09:15)
- FUCKERT, Alex: *Große Freiheit*, in: *Erziehung und Wissenschaft* 12/2000, S.15-16
- CHAMBERS, Sahrah: *Reality copies school book in a novel twist*, in: *Suffolk now*, 04.10.2000, (im Internet unter <http://www.suffolk-now.co...chive/news/2000-/oct/hm/001004novel.htm> Zugriff am 26.07.2001 8:46)
- FUCKERT, Dorothea: *Mental Health and the Free Child. Talk at Summerhill-conference Juli 1999*, (im Internet unter <http://www.summerhill.paed.com/summerhill/summ/fuckert1.htm> Zugriff am 02.11.2000 08:32)
- FUCKERT, Dorothea; FUCKERT, Manfred: *Selbstregulatives Lernen, optimale Entfaltung und Lebensfreude in einer demokratischen Gemeinschaft. Die Erfahrung Summerhill*, (im Internet unter <http://www.summerhill.paed.com/summerhill/summ/fuckert.htm> Zugriff am 31.10.2000 09:15)
- Summerhill von innen*, „Buchtipp“ zu Matthew Appletons Buch in: *Erziehung und Wissenschaft* 3/2000, S.37
- HUG, Michael: *Alte Schule macht Schule*, keine Quellenangabe, vermutlich 2000 (im Internet unter http://www.facts.ch/stories/99907_sch_schule.htm Zugriff am 19.09.2001 08:45)

2001

- Kinderfilm. Claus Strigel. Die grüne Wolke*, in: *MaxX* 13.04.2001
- SCHEUERMANN, Silke: *Morgen ist auch noch eine Nacht. Warum Jugendliche immer früher älter werden: Grüne Wolken und „Goldene Spatzen“ beim Kinderfilmfest in Gera*, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* 02.04.2001
- STERNEBORG, Anke: *Völlig vernebelt? Die Altersfreigabe für den Konofilm „Die grüne Wolke“ löst eine Reformdebatte aus*, in: *Focus* 15/2001, S.232
- VAHABZADEH, Susan: *Fiktion wird Wirklichkeit. Wie Claus Strigel den Roman „Die Grüne Wolke“ verfilmte*, in: *Süddeutsche Zeitung* 23.02.2001, S.17
- Die Grüne Wolke*, in: *Blickpunkt Film* 13/2001

BEER, Ulrich: *Unsere Talente wollen wir endlich entfalten. Doch das Prinzip Selbstverwirklichung brachte Egoisten hervor. Höchste Zeit umzudenken*, in: Chrismon plus, Sept. 2001, 70-71

Tyler Smith, William: Dear All: We are getting near the completion of our documentary. Here is a brief summary (im Internet unter <http://www.first-ask.de/summerhill-news/other-news.html>) Zugriff am 18.10.2001 13:34)

MONOGRAPHIEN UND BUCHBEITRÄGE

APPLETON, Matthew: *Summerhill – Kindern ihre Kindheit zurückgeben*, Hohengehren 2000

SCHULTE, Sabine: *Das Deutsche Hygiene-Museum in Dresden von Wilhelm Kreis. Biographie eines Museums der Weimarer Republik*, Dissertation, Bonn 2001

SIMS, Hylda: *Inspecting the Island*, London 2000

PLAYDON, Zoe-Jane: *The Fairfield Centre: A Case Study in Democratic Management, doctoral thesis, Henley Management College, Brunel University* 2000

PLAYDON, Zoe-Jane: *Democratic Management in Primary Healthcare: Implementing the Learning Organisation*, London 2001

GERSTER, Petra; NÜRNBERGER, Christian: *Der Bildungsnotstand*, Berlin 2001

STATISTISCHES

Mit der nachfolgenden Tabelle und in den beiden Grafiken soll quantitativ veranschaulicht werden, in welchen Phasen die Beschäftigung mit Neill und Summerhill besonders intensiv stattgefunden hat. Dabei muß einschränkend angemerkt werden, daß nicht alle aus der obigen Liste einbezogenen Schriften sich ausschließlich mit Neill und Summerhill beschäftigen. In einigen kommt der Pädagoge und seine Schule nur am Rande vor, in einzelnen gar nicht. Diese Schriften sind in der Liste aufgeführt, weil sie für das Verständnis der Rahmenumstände hilfreich sind. Sie wurden für die quantitative Erfassung nicht aufwendig herausgefiltert, weil sie relativ zur Menge der Schriften, die sich unmittelbar mit Neill und Summerhill beschäftigen, das Ergebnis nur geringfügig beeinflussen.

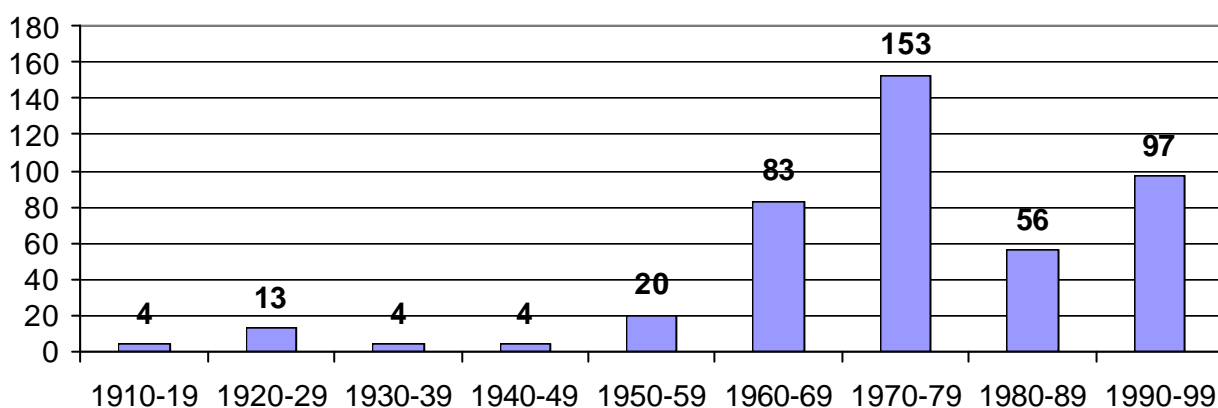
Zeitschriftenaufsätze und Bücher nach 1999 werden lediglich in der Tabelle aufgeführt. Sie werden in den Diagrammen vernachlässigt, da diese jeweils nach Jahrzehnten geordnet sind. Es wird dennoch deutlich, daß die 71 Zeitschriften- und Internetveröffentlichungen aus den Jahren 2000 und 2001 erwarten lassen, daß auch zu Beginn des 21. Jahrhunderts über Neill und Summerhill in unvermindert intensiver Weise publiziert wird wie in den vorangegangenen Jahren.

Tabelle: Anzahl der Publikationen nach Jahren

	Zeitschriftenaufsätze	Monographien und Buchbeiträge
1910-19	4	3
1920-29	13	6
1930-39	4	7
1940-49	4	6
1950-59	20	8
1960-69	83	28
1970-79	153	55
1980-89	56	36
1990-99	97	18
Ab 2000	71	6
Summe	504	173

Diagramm: Häufigkeit des Erscheinens von Zeitschriftenartikeln zu Neill und Summerhill nach Jahren

Zeitschriftenbeiträge

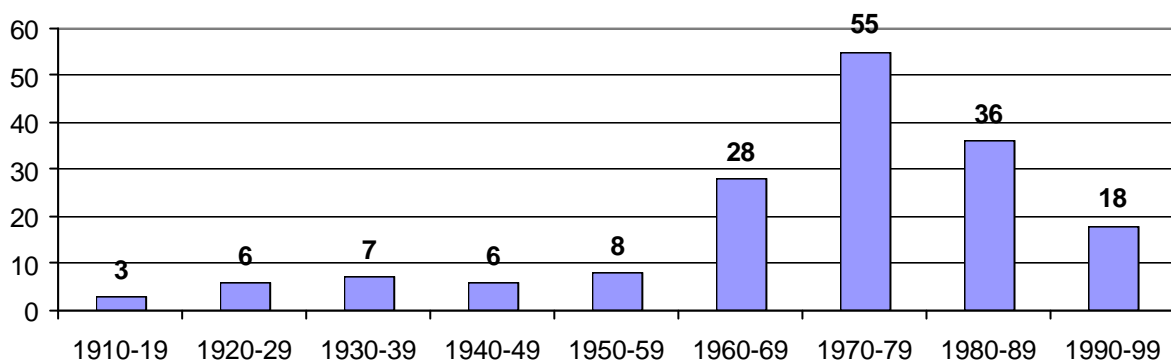


Die Häufigkeit der Zeitschriftenaufsätze zu Neill und Summerhill zeichnet ein anschauliches Bild des quantitativen Umfangs der Beschäftigung mit diesem Thema. Die Grafik macht deutlich, daß besonders in den 70er Jahren viel über Neill und Summerhill geschrieben wurde. Eingesetzt hat die Publikationswelle in den 60er Jahren, an deren Beginn das Buch „*Summerhill*“ von Harold Hart in den USA herausgegeben wurde. Die Spitzenwerte in den 70ern sind unmittelbar mit der Popularität Neills in Deutschland zu erklären. Daß in den 80er Jahren ein deutlicher Rückgang in der Anzahl der Publikationen zu beobachten ist, ist ein Phänomen, daß vermutlich mit dem Tod Alexander Neills zusammenhängt, der bis zu seinem Ableben Summerhill immer wieder in die Diskussion zu bringen wußte. Der erkennbare Anstieg der Anzahl von Publikationen in den 90er Jahren (und der in der Grafik nicht abgebildete weitere Anstieg in den Jahren 2000 und 2001 um bisher 71 Veröffentlichungen) steht in eindeutigem Zusammenhang mit den in diesen Jahren fast jährlich wiederkehrenden Schulinspektionen und der Drohung einer Schulschließung. Damit zeichnet sich eine neue Welle der Beschäftigung mit Neill und Summerhill ab. Einschränkend muß angeführt werden, daß in den letzten Jahren der bereits angesprochene Umstand, daß die Veröffentlichungen über neue elektronische Medien (Datenbanken, Internet) besser dokumentiert und verfügbar sind, greift. Das wird besonders deutlich, wenn

die wenigen Zeitschriftenartikel, die für die Jahre vor 1960 verzeichnet sind, den Buchpublikationen aus dem gleichen Zeitraum gegenübergestellt werden. Zwar handeln diese Bücher allenfalls in Teilabschnitten von Neill und Summerhill, sie machen aber deutlich, daß die Schule und der Pädagoge in der Diskussion waren, die sicherlich auch in Zeitschriften und in der Tagespresse geführt wurde. All diese „alten“ Zeitschriftenaufsätze zu ermitteln übersteigt die Möglichkeiten dieser Arbeit. Trotz aller Neugier und wissenschaftlicher „Goldgräbermentalität“ ist zu bezweifeln, daß sie unbekannte Sachverhalte oder neue Erkenntnisse zutage brächten.

Diagramm: Häufigkeit des Erscheinens von Monographien und Buchbeiträgen zu Neill und Summerhill nach Jahren

Monographien und Buchbeiträge



Buchbeiträge und -veröffentlichungen zeigen eine ähnliche zeitliche Häufung wie die Publikation von Zeitschriftenaufsätzen. Es wird jedoch erkennbar, daß die Bücher eine längere Produktionsdauer haben und deshalb in ihrem Erscheinen zeitlich versetzt sind. So übersteigt die Anzahl von Buchveröffentlichungen in den 80er Jahren in Relation zu den anderen Jahrzehnten die relative Anzahl der Zeitschriftenveröffentlichungen. In der Beschäftigung mit den Monographien wurde erkennbar, daß in den 70er Jahren kein ganzes Buch über Neill und Summerhill erschienen ist. Gleichwohl bilden die 70er Jahre die Spitze in der Anzahl von Buchbeiträgen über die Schule und den Pädagogen. Auch darin dokumentiert sich die enorme Popularität, die Neill vor allem in Deutschland hatte. Als die Schule Anfang der 70er Jahre von der Öffentlichkeit wahrgenommen wurde, kam es zu zahlreichen Publikationen, die nach Neills Tod – erst zeitversetzt – gewissermaßen versiegten. Gleichzeitig wurde Neill in die Reihe der pädagogischen Klassiker aufgenommen, was zu zahlreichen Beiträgen über ihn in Sammelbänden und Nachschlagewerken führte.

Der Umstand, daß seit dem Jahr 2000 inzwischen vier Veröffentlichungen unmittelbar zu Neill und Summerhill erschienen sind¹⁰⁵ und im Jahr 2002 die hier vorliegende Arbeit erscheint, läßt noch keine Prognosen über die weitere Entwicklung zu.

¹⁰⁵ Eine Publikation ist identisch mit einer der vier anderen (es handelt sich um die Dissertation von Zoe-Jane PLAYDON), eine weitere behandelt das Hygiene Museum in Dresden und beschreibt die Funktion Otto Neustätters, Neills Freund in Hellerau, dessen Frau Lilian Neill später heiratete.

EXKURS: NEILLS REZEPTION IN JAPAN UND FERNOST

Bei einem langen Gespräch mit Prof. Yoko YAMASAKI¹⁰⁶ anlässlich einer Tagung an der Odenwaldschule im Frühjahr 2002 konnte ich viel zur japanischen Rezeption Neills in Erfahrung bringen. Frau YAMASAKI hat 1996 eine Dissertation über Neill und die Zusammenhänge mit der New Education Fellowship veröffentlicht und ist damit in die Tradition von Publizisten wie Seishi SHIMODA oder Shinichirou HORI getreten, die Neill bereits frühzeitig in Japan bekannt gemacht haben.

Seishi SHIMODA hat bereits 1930 Neills „The Problem Child“ ins Japanische übersetzt und in der Folge zahlreiche weitere Bücher Neills in Japan zugänglich gemacht. Selbst hat SHIMODA in den Jahren zwischen 1951 und 1962 vier Bücher über Neill geschrieben. In seiner Interpretation Neills hat er den Fokus besonders auf die Einbeziehung und Nutzbarmachung von Psychologie in Summerhill gerichtet. Damit wurde der pädagogischen Diskussion über Neill frühzeitig eine gewisse Einseitigkeit verliehen, aus der sie sich nur allmählich lösen konnte.

Später hat der Universitätsprofessor Shinichirou HORI sich der Ideen Neills angenommen und – nach Aufgabe seiner Professur – 1992 eine Schule nach dem Vorbild Summerhills gegründet, die laut Yoko YAMASAKI einen erkennbaren Einfluß auf die Schulreform in Japan hatte [vgl. hierzu YAMASAKI 1996, S.369ff (Summary)]. Diese praktische Demonstration des Schulkonzeptes leistet fortwährend einen wichtigen Beitrag zur pädagogischen Diskussion in Japan.

Yoko YAMASAKI hat in der Literaturliste ihrer Dissertation die in Japan erschienene Literatur von und über Neill sorgfältig aufgelistet und damit verschiedene Sachverhalte deutlich gemacht:

- Bemerkenswert ist, daß in Japan 15 der 19 Bücher Neills¹⁰⁷ übersetzt worden sind. Darüber hinaus sind alle maßgeblichen Bücher über Neill und Summerhill ebenfalls ins Japanische übertragen worden. Die Beschäftigung mit Neill ist für japanische Pädagoginnen und Pädagogen offenbar eine Selbstverständlichkeit.
- Zwischen 1951 und 1996 sind neun Bücher über Neill und zahlreiche Artikel, die sich mit Neill und Summerhill beschäftigen, erschienen.
- Besonders nach der Gründung von Shinichirou HORIS Schule im Jahr 1992 entbrannte eine erhitzte Debatte über diese Pädagogik, in deren Zusammenhang ein ähnlicher Besuchstourismus an seiner Schule einsetzte wie in Summerhill in den späten sechziger und siebziger Jahren. Vielfach konnten – so Yoko YAMASAKI – erklärte Gegner dieser Pädagogik durch die Betrachtung der Schulrealität von Neills bzw. HORIS Konzept überzeugt werden.
- Infolge der Debatte um HORIS Schule erschienen eine Reihe von Artikeln zu diesem Thema, die Yoko YAMASAKI bedauerlicherweise nur bis zum Jahr 1996 erfassen konnte.
- Frau Yamasaki hob hervor, daß die japanische Schulreform von Neills Erziehungskonzept fortwährend beeinflusst werde.

In ihrer Dissertation führt Frau YAMASAKI alle japanischen Übersetzungen der Bücher Neills auf sowie zahlreiche andere Titel, vorwiegend britischer Herkunft, mit denen sie sich im Rahmen ihrer Fragestellung auseinandergesetzt hat. Yoko YAMASAKI war so freundlich, ihre Literaturliste aus dem Jahr 1996 zu aktualisieren, so daß nun alle Titel

¹⁰⁶ Am 01.03.2002 in Ober Hambach. Anwesend waren auch Takanobu Watanabe (Göttingen) und Jun Yamana (Berlin), die mir bei der Erstellung dieses Exkurses behilflich waren.

¹⁰⁷ Nicht übersetzt wurden lediglich die drei Romane „The Booming of Bunkie“, „A Dominie's Five“, „The Last Man Alive“ sowie „Is Scotland Educated“.

bis einschließlich 2002 enthalten sind. Diese Liste wird im folgenden unkommentiert abgedruckt.

1. The Translated Version of Neill's Works in Japan

(1) Neill's Literary

1. 1930年 霜田静志訳『問題の子供(The Problem Child)』 刀江書院
2. 1949年 霜田静志訳『問題の親(The Problem Parent)』 講談社
3. 1950年 霜田静志訳『問題の子供(The Problem Child)』 講談社
4. 1950年 霜田静志訳『人間教育(Hearts Not Heads in the School)』 講談社
5. 1950年 霜田静志訳『恐るべき学校(That Dreadful School)』 講談社
6. 1950年 霜田静志訳『問題の家庭(The Problem Family)』 講談社
7. 1954年 霜田静志訳『自由の子ども(The Free Child)』 講談社
8. 1962年 霜田静志訳『人間育成の基礎(Summerhill - A Radical Approach to Child Rearing)』 誠信書房
9. 1967年 霜田静志訳『問題の子供(The Problem Child)』 黎明書房
10. 1967年 霜田静志訳『恐るべき学校(That Dreadful School)』 黎明書房
11. 1967年 霜田静志訳『問題の親(The Problem Parent)』 黎明書房
12. 1968年 霜田静志訳『問題の教師(The Problem Teacher)』 黎明書房
13. 1968年 霜田静志訳『知識よりも感情(Hearts Not Heads in the School)』 黎明書房
14. 1968年 霜田静志訳『問題の家庭(The Problem Family)』 黎明書房
15. 1968年 霜田静志訳『自由の子ども(The Free Child)』 黎明書房
16. 1968年 霜田静志訳『自由は放縦ではない(Freedom Not License)』 黎明書房
17. 1969年 霜田静志訳『ニールの教育(Talking of Summerhill)』 黎明書房
18. 1974年 霜田静志・堀真一郎訳『ニールのおバカさん(Neill! Neill! Orange Peel! An Autobiography)』 黎明書房
19. 1976年 堀真一郎訳『クビになった教師(The Literary of selected passages of A Dominie's Log, A Dominie Dismissed, A Dominie in Doubt, A Dominie Abroad)』 黎明書房
20. 1994年 堀真一郎訳『新訳ニール選集①問題の子ども(The Problem Child)』 黎明書房
21. 1995年 堀真一郎訳『新訳ニール選集②問題の親(The Problem Parent)』 黎明書房
22. 1995年 堀真一郎訳『新訳ニール選集③恐るべき学校(That Dreadful School)』 黎明書房
23. 1995年 堀真一郎訳『新訳ニール選集④問題の教師(The Problem Teacher)』 黎明書房
24. 1995年 堀真一郎訳『新訳ニール選集⑤『自由な子ども(The Free Child)』 黎明書房

(2) Neill's Works of Collaboration

1. 1973年 鈴木慎一・庄子信訳『子供の権利』南窓社(Paul Adams and others, *Children's Right*, Elek books, 1971)

(3) Neill's Essay

1. 1968年 霜田静志訳「原著の序(Introduction to the new editions, manuscript for a preface to a Japanese editions)」『自由は放縦ではない』所収 黎明書房 1-5頁
2. 1978-1994年 堀真一郎・鈴木真理子訳「<ニールの小説>赤毛のピーターブラウン」大阪市立大学ニール研究会編『ニール研究』No.5-N0.35(A.S.Neill, *Carrotty Broom*, Herbert Jenkins, 1921)

(4) Books that set Neill or Summerhill School as their main theme

1. 1973年 ハート他著、小泉正美訳『人間とは教育とは-A.S.ニールはか非か』黎明書房 (H. Hart (ed) *Summerhill: For and Against*, Hart, 1970)

(5) Writings referring to Neill or Summerhill School

1. 1949年 エリック・ベル著, 霜田静志訳「紹介の言葉」『問題の子供』霜田静志訳『問題の子供(The Problem Child)』(1949年), 霜田静志訳『問題の親(The Problem Parent)』講談社(1950年), 霜田静志訳『問題の子供(The Problem Child)』講談社(1950年), 霜田静志訳『人間教育(Hearts Not Heads in the School)』講談社(1950年), 霜田静志訳『恐るべき学校(That Dreadful School)』講談社(1950年)に所収
2. 1949年 ホーマー・レイン著, 小此木真三郎訳『親と教師に語る』文化書房博文社(新版1989年)(Homer Lane, *Talks to Parents and Teachers*, London, George Allen & Unwin, 1928)
3. 1966年 ボイド, ローソン著, 国際新教育協会訳『世界新教育史』玉川大学出版(W. Boyd, W. Rawson, *The Story of the New Education*, London: Heinemann, 1965)
4. 1971年 パートランド・ラッセル著, 日高一輝訳『ラッセル自叙伝・II-1914年-1944年』理想社 (Bertrand Russell: *Autobiography*, London: Allen & Unwin, 1967)
5. 1977年 ジョージ・デニソン著, 武田尚子訳『学校ってなんだ』サイマル出版会(George Dennison, *The Lives of Children*, New York: Random House, 1969)
6. 1977年 ジョン・ホルト著, 山崎真稔訳『学校 その自由と権威』玉川大学出版部(John Holt, *Freedom and Beyond*, Boston, 1970)
7. 1979年 ポール・グッドマン著, 片岡徳雄監訳『不就学のすすめ』福村出版(Paul Goodman, *Compulsory Mis-education*, New York: Horizon Press, 1964)
8. 1984年 ドラ・ラッセル著, 山内碧訳『タマリスクの木ードラ・ラッセル自叙伝』リプロポート(Dora Russell, *The Tamarisk Tree*, London: Eleck, 1975)
9. 1989年 コリン・ウイilson著, 鈴木晶訳『性と文化の革命家』筑摩書房(Colin Wilson : *My Quest for Wilhelm Reich*, Granada, 1981)
10. 1981年 ヘンダーソン著, 玉川大学訳 『J.L.ヘンダーソン講演集ー人類生存のための教育』玉川大学出版部 (James L. Henderspn, *Education for Survival*, Tamagawa Univ. 1981, pp.18-19)
11. 1993年 アップルトン著, 国永史子訳「サマーヒルの自治ーニール没後二十年ー」『バイオエネルギー・ジャーナル』15号(Mathew Appleton ; Self-Government of Summerhill, *The journal of Orgonomy*, Vol.27.)
11. 1994年 ジョン・ミラー著, 吉田教彦他訳『ホリスティック教育』春秋社 139-142頁 (John P. Miller, *The Holistic Curriculum*, Oise Press 1988)
12. 1994年 アンドレアス・フリットナー著, 森田孝監訳『教育改革 二十世紀の衝撃 イェーナ大学連続講義』玉川大学出版部, 205-207頁(Andreas Flitner, *Reform der Erziehung-Impulse des 20. Jahrhunderts*, R Piper GmbH & Co. Munchen, 1992, pp. 200-202)

2. Studies on Neill and Summerhill School in Japan**(1) Books that set Neill or Summerhill School as their main theme**

1. 1951年 霜田静志『A. S. ニールー人と業績』講談社
2. 1952年 霜田静志『ニールの学校』金子書房
3. 1959年 霜田静志『ニールの思想と教育』金子書房 教育文庫
4. 1962年 霜田静志『ニール伝ー自由のともしびー』誠信書房(新装版『自由のともしびくニール伝>ー児童理解への新しい道を求めて』1984年)
5. 1978年 堀真一郎『こんな学校もある』文化書房博文社
6. 1984年 堀真一郎『ニールと自由の子どもたち』黎明書房(新装版『ニールと自由な子どもたち』黎明書房 1999年)
7. 1984年 堀真一郎編著『自由を子どもにーニールの思想と実践に学ぶ』文化書房博文社
8. 1984年 坂元良江『世界で一番自由な学校ーサマーヒル・スクールとの六年間』人文書院
9. 1986年 ジョン・ポッター著, 堀真一郎訳『サマーヒル教師の手記ー世界でいちばん自

- 由な学校での二年間』文化書房博文社
10. 1996年 永田佳之『自由教育をとらえ直すーニールの学園=サマーヒルの実際からー』世織書房
11. 1998年 山崎洋子『ニール「新教育」思想の研究ー社会批判にもとづく「自由学校」の地平ー』大空社(Yoko YAMASAKI, *A Study of Neill's 'New Education' A New Horizon of 'Free School' based on his Social Criticism*, Tokyo Ozorasha)

(2) Periodical of Neill Study

1. 1977+ ニール研究会編『ニール研究』No.1+ 大阪市立大学ニール研究会()

(3) Papers and Articles regarding Neill or Summerhill School

1. 1929年 霜田静志「新人ニールの学校ー自由教育と不良児の救済ー」『教育週報』第百二十二號(昭和四年八月十七日) 四頁
2. 1929年 霜田静志「問題の子供ー不良児の救済より社会改造へー教育界の新人ニールの学校ー」成城学園初等学校『教育改造』創刊号 17-23頁
3. 1929年 霜田静志「ニールの道徳教育観ー問題の子供・二ー」成城学園初等学校『教育改造』二号 成城学園初等学校出版部 14-21頁
4. 1930年 宮下正美「ニールの学校」『岩波講座 教育科学第3冊』岩波書店 3-27頁
5. 1933年 霜田静志「精神分析と教育(一)」『教育週報』第四百八號(昭和八年三月十一日) 教育週報社 四頁
6. 1933年 霜田静志「精神分析と教育(二)」『教育週報』第四百九號(昭和八年三月十八日) 教育週報社 六頁
7. 1933年 霜田静志「精神分析と教育(三)」『教育週報』第四百十號(昭和八年三月二十五日) 教育週報社 六頁
8. 1933年 霜田静志「精神分析と教育(四)」『教育週報』第四百十二號(昭和八年四月八日) 教育週報社 四頁
9. 1933年 岡部弥太郎「ニールの学校」『岩波講座 教育科学第20冊』岩波書店 2-22頁
10. 1948年 奥田寛「愛と自由の教育(二) 英国光明思想家ニールの教育」精神科学会『精神科学』10月号 目黒書店(?) 11-13頁
11. 1949年 霜田静志「ニールの学校ー真の民主主義教育の実態」中等学校教科書出版『新しい教室』4(3)9月 金子書房 10-15頁
12. 1950年 戸川行男「ニールとわれわれの距離」日本生活教育連盟『カリキュラム』6月号 誠文堂新光社 62-63頁
13. 1950年 山下俊郎「ニールをいかに理解すべきか」『教育手帖』9月 日本書籍 10-13頁
霜田静志「ニールはあくまで自由を主張する」『教育手帖』9月 日本書籍 13-16頁
波多野勤子『学習の自由』についてはニール説に反対『教育手帖』9月 日本書籍 16-19頁
海後勝雄「ニールをわが国の現実の中に生かせ」『教育手帖』9月 日本書籍 19-21頁
羽仁説子「私はニールをもっと高く評価する」『教育手帖』9月 日本書籍 22-24頁
坂西志保「レーンやニールだけが自由の護り神ではない」『教育手帖』9月 日本書籍 24-28頁
山下俊郎「ニールはあくまでも批判的に読むべきだ」『教育手帖』9月 日本書籍 28-30頁
14. 1950年 霜田静志「ニールの人及び業績」日本生活教育連盟『カリキュラム』11月 誠文堂新光社 19-22頁
15. 1951年 霜田静志「自由と民主主義」児童研究会『児童心理』第三号 金子書房 19頁
16. 1951年 霜田静志「A.S.ニールのこと」児童研究会『児童心理』5(5) 金子書房

- 39(383)-43(387)頁
- 17.1952年 波多野完治「ニールの学校」日本教育音楽協会編『教育音楽』7(6)音楽の友社 54-59頁
 - 18.1955年 山口透「ニールにおける矯正教育」山口透著『少年非行の教育学的展開』(家庭裁判所調査官実務研究報告書 昭和29年度 第1号)法曹会 263-267頁
 - 19.1969年 堀真一郎「ニールの教育論における自由の概念」大阪市立大学家政学部編『大阪市立大学家政学部紀要』175-185頁
 - 20.1970年 堀真一郎「教育史におけるニールの位置(1)ー20世紀初頭のイギリス進歩主義教育運動とサマーヒル・スクールの創設」大阪市立大学家政学部編『大阪市立大学家政学部紀要』第18巻 161-168頁
 21. 1970年 堀真一郎「ニールの教育論における学習の概念」日本保育学会編『日本保育学会第23回大会論文抄録』233-234頁
 22. 1971年 堀真一郎・中谷睦子「ニール教育論の日本における影響ーその調査1」日本保育学会編『日本保育学会第24回大会論文集』16-106頁
 23. 1972年 堀真一郎「教育史におけるニールの位置(2)ー両大戦間時代のイギリス進歩主義教育運動とサマーヒル・スクールの発展」大阪市立大学家政学部編『大阪市立大学家政学部紀要』第20巻 201-212頁
 24. 1972年 堀真一郎・本庄睦子・指宿律子・田中照子「ニール教育論の日本における影響ーその調査2」日本保育学会編『日本保育学会第25回大会論文集』2-301頁
 25. 1972年 長谷川利夫「矯正教育学の探究ーニールとマカレンコとの比較を通してー」東京教育大学大学院教育学研究科編『教育学研究集録』第11集 47-55頁
 26. 1974年 堀真一郎「教育史におけるニールの位置(3)ーサマーヒル・スクールの教育の成果と若干の問題点」大阪市立大学家政学部編『大阪市立大学家政学部紀要』第22巻 167-176頁
 27. 1975年 直塚玲子「A. S. ニールのサマーヒル・スクール訪問記」児童研究会『児童心理』9月金子書房 146-154頁
 28. 1976年 堀真一郎「教育史におけるニールの位置(4)ー現代イギリスの進歩主義教育運動とサマーヒル・スクールの将来」大阪市立大学家政学部編『大阪市立大学家政学部紀要』第24巻 131-145頁
 29. 1977年 堀真一郎「ニールの童話における基本的視点(1)ーきき手の登場する『おはなし』*A Dominie's Five* と *The Last Man*」大阪市立大学家政学部編『大阪市立大学家政学部紀要』第25巻 201-208頁
 30. 1978年 堀真一郎「ニールの童話における基本的視点(2)ー*The Blooming of Bunkie* (1918)と *Carotty Broor*(1921)におけるウィットとユーモア」大阪市立大学家政学部編『大阪市立大学家政学部紀要』第26巻 193-200頁
 31. 1980年 「ニール『問題の教師』」、長尾十三二・原野広太郎編『教育学の世界・名著100選』学陽書房 157-159頁所収
 32. 1982年 坂元良江「遊びが中心 強制されない学校ー英国サマーヒル・スクール」毎日新聞社『月刊教育の森』7(1) 106-112頁
 33. 1982年 林信二郎「アレクサンダー・S・ニールー自由教育の主張と実践者」白石晃一・三笠乙彦編『現代に生きる教育思想2イギリス』ぎょうせい 287-320頁
 34. 1988年 官寺晃夫「感情についてーA. S. ニールの感情の教育を中心に」長尾十三二編『新教育運動の理論』明治図書 175-189頁
 35. 1989年 友成 昇「イギリス進歩主義における精神分析的な教育革新」日本教育史学会『日本の教育史学』第3巻2号 195-211頁
 36. 1991年 永田佳之「A Critical Essay on the Theory and Practice of Freedom in A.S. Neill's Education」国際基督教大学教育哲学研究会『I.C.U.教育哲学研究会紀要』第二号 pp.72-94.
 37. 1993年 山崎洋子「ニールの『自由学校』思想の研究」大阪教育大学教育学教室編『教育学論集』22号 159-167頁
 38. 1994年 山崎洋子「ニールの『自由学校』思想の形成過程における社会的視角」関西教育学会編『関西教育学会紀要』第18号 47-52頁

39. 1994年 山崎洋子「ニールとイギリス新教育運動—子ども観の相違をめぐって—」教育哲学会編『教育哲学会第37回大会発表要旨集録』12-13頁
40. 1994年 霜田静志「ニールを語る1」『新訳ニール選集①問題の子ども』付録、黎明書房
41. 1995年 山崎洋子「ニールの『自由学校』思想における『自治』概念」関西教育学会編『関西教育学会紀要』第19号 45-60頁
42. 1995年 山崎洋子「ニールの『自由学校』思想に関する一考察—社会批判的視点をてがかりに—」日本教育史学会編『日本の教育史学』230-249頁
43. 1995年 堀真一郎「ニールの教育論—罰はつねに憎しみの行為である—」児童研究会『児童心理』10月 金子書房 131-135頁
44. 1995年 ゴーイ・レッドヘッド「ニールを語る2」『新訳ニール選集②問題の親』付録、黎明書房 239-244頁
45. 1995年 ジョン・エッケンヘッド「ニールを語る3」『新訳ニール選集③恐るべき学校』付録 黎明書房 232-245頁
46. 1995年 マイケル・ドゥエイン「ニールを語る4」『新訳ニール選集④問題の教師』付録 黎明書房 212-223頁
47. 1995年 堀真一郎「ニールを語る5」『新訳ニール選集⑤自由な子ども』付録、黎明書房 260-272頁
48. 1998年 塩井里香「アメリカのフリースクール運動における A.S.ニール受容に関する研究—サマーヒル協会を中心に—」中国四国教育学会『教育学研究紀要』Vol.44(第1部)328-331頁
49. 1999年 山崎洋子「戦間期イギリス新教育運動家の群像—1920年代までのホームズ、ナン、エンゾア、ニールの新教育思想をめぐって—」日本デューイ学会編『日本デューイ学会紀要』第四〇号 190-192頁
50. 2000年 山崎洋子「ニールとホリスティック教育—イギリス 新教育運動における <Wholeness>の諸相—」教師教育学会・早稲田大学 *International Symposia SHIFTS in EDUCATIONS PACE & TEACHER EDUCATION*, 27-31
MARCH2000 WASEDA UNIVERSITY TOKYO, Conference Papers Vol Two, pp. 346-354.
51. 2000年 上坂保仁「ニールにおける「自律」の思想原理」早稲田大学大学院教育学研究科編『早稲田大学大学院教育学研究科紀要 別冊』 Vol.8-1. 71-81頁
52. 2001年 ジョン・ポッター、松井宣明訳「子育て、教育、学校についての謝った考—ミラーとニール、およびラディカルな視点—」関西大学教育学会編『教育科学セミナー』25-35頁
53. 2001年 上坂保仁「ニールにみる社会風俗批評の教育的意義—1960年代の若者風俗を中心として—」早稲田大学大学院教育学研究科『早稲田大学大学院教育学研究科紀要 別冊』 Vol.9-1. 33-43頁

3. Writings referring to Neill or Summerhill School in Japan

(1) Books referring to Neill or Summerhill School

1. 1935年 霜田静志『児童の教育』刀江書院
2. 1949年 ホーマー・レーン、小此木真三郎訳『親と教師に語る』文化書房博文社
3. 1951年 霜田静志『児童の精神分析』誠文堂新光社
4. 1954年 霜田静志『叱らぬ教育の実践』黎明書房
5. 1963年 柴谷久雄『ラッセルにおける平和と教育』御茶の水書房
6. 1976年 滝本正男『人間解放の美術教育』黎明書房
7. 1981年 大沼安史『教育に強制はいらない 欧米フリースクールの旅』一光社
8. 1981年 堀真一郎他『聞き手の登場するお話—手づくりのお話を求めて』文化書房博文社
9. 1982年 大沼安史編『続 教育に強制はいらないパット・モンゴメリー女史来日の記録』

- 一光社
10. 1983年 国分康孝『教師の教師』遼々社
11. 1984年 パット・モンゴメリー クレア・V・コーン、吉柳克彦 大沼 安史;『フリースクールその現実と夢』一光社
12. 1985年 堀真一郎編『世界の自由学校：子どもを生かす新しい教育』表秋社
13. 1988年 右島洋介「子どもの自由と個性尊重の教育ーケイ、モンテッソーリ、ニールー」、長尾十三二編『新教育運動の歴史的考察』、明治図書 33-36 頁
14. 1990年 加藤諦三『人生の悲劇は「よい子」に始まる』日本実業出版
15. 1994年 堀真一郎『きのくに子どもの村』ブロンズ新社
16. 1997年 堀慎一郎『自由学校の設計』黎明書房
17. 1997年 鱒坂二夫編『子どもからの教育・学校をめざして』文化書房博文社
18. 1998年 堀慎一郎編『自由学校の子どもたち』黎明書房
19. 1998年 滝内大三『個性化教育の創造』晃洋書房

(2) Papers or Articles referring to Neill or Summerhill School

1. 1933年 入澤宗壽、尾高豊作、霜田静志、鈴木賀一郎、田中孝子「『問題の子供、親、教師』を語る」『教育週報』第四百廿八号(昭和八年七月廿九日) 教育週報社 四頁
2. 1933年 入澤宗壽、尾高豊作、霜田静志、鈴木賀一郎、田中孝子「『問題の子供、親、教師』を語る(続)」『教育週報』第四百廿九号(昭和八年八月五日) 教育週報社 四頁
3. 1933年 入澤宗壽、尾高豊作、霜田静志、鈴木賀一郎、田中孝子「『問題の子供、親、教師』を語る」『教育週報』第四百三十号(昭和八年八月十二日) 教育週報社 四頁
4. 1950年 霜田静志「民主的な子供へのしつけ」『小五教育技術』小学館 4巻 3号 10-14 頁
5. 1950年 霜田静志「民主的な子供へのしつけ(二)」『小五教育技術』小学館 4巻 4号 24-28 頁
6. 1949年 霜田静志「問題児の取扱い」全国小学校聯合女教育會『教育女性』7月号 15-17 頁
7. 1951年 内田寛一「書評：A.S.ニール著・霜田静志訳『問題の親』」教育社会学会編『社会と学校』5(1) 金子書房 60-62 頁
8. 1951年 波多野完治「児童観における自由と統制」児童研究会『児童心理』第二号 金子書房 1-5 頁
9. 1951年 霜田静志「道徳教育への声：社会的側面からの子供へのしつけ」教育社会学会編『社会と学校』5(4) 金子書房 38-43 頁
10. 1966年 今井誉次郎「ニールの実践の失敗記」『教育記録選集 第4巻』新評論 184-199 頁
11. 1970年 霜田静志「教育における自由と自治」穂山貞登、国分康孝編『児童の理解 3、子どもと教育』東洋館出版社 69-103 頁
12. 1980年 平井信義「自主性の構造とその発達(試論)ー自由な教育のために」大妻女子大学『大妻女子大学家政学部紀要』16, 105-121 頁
13. 1982年 堀真一郎「スラム街にサマーヒルを、遊びが中心の幸福学園、ロンドンのホワイト・ライオン・ストリート・フリースクール」毎日新聞社『月刊教育の森』4月 74-80 頁
14. 1989年 堀真一郎「日本における私立オルタナティブ小学校の基本構想ーニールのサマーヒル・スクールの修正モデルとしてー」大阪市立大学生生活科学部編『大阪市立大学生生活科学部紀要』第37巻 265-282 頁
15. 1992年 堀真一郎「教科書中心の画一教育から子どもの発想と体験を尊重する学校へ」『日本の論点』文芸春秋社 774-781 頁
16. 1995年 堀真一郎「自由主義批判」教育開発研究所『教職研修』11月増刊号 72-75 頁
17. 1995年 J.Potter: *Freedom and Fun School* Kansai Time Out, Feb.1.
18. 1995年 藤田博子「自由教育の中での人間形成」高橋勝・下山田裕彦編著『子どものく暮らし>の社会史』182-186 頁
19. 1995年 山崎洋子「養護教諭の人間形成的課題ーニールの教育思想を介してー」大阪市

- 立大学児童家族相談所編『児童家族相談所紀要』第12号 39-57頁
20. 1995年 山崎洋子「新教育連盟へのエンソアの途」世界教育連盟日本支部編『教育新世界』No.38. 21-30頁
21. 1995年 奥平康熙「学校論の転換」堀尾輝久・奥平康熙編『講座学校1. 学校とはなにか』柏書房
22. 1996年 山崎洋子「人権教育」岩間浩・山西優二編『わかちあいの教育』近代文芸社
23. 1999年 宮寺晃夫「書評 山崎洋子著『ニール「新教育」思想の研究－社会批判にもとづく「自由学校」の地平』」教育哲学会編『教育哲学研究』第79号 143-148頁
24. 1999年 山崎洋子「新教育連盟に関する覚書（1）－英語版機関誌（Jan. 1920-Apr. 1930）を中心に－」世界教育連盟（WEF）日本支部『教育新世界』第45号 38-57頁
25. 2000年 山崎洋子「E. ホームズの「教育の新理想」としての「自己実現」概念－<well-being>と<wholeness>の探究にもとづいて－」教育哲学会『教育哲学研究』第81号 92-111頁
26. 2000年 斎藤新治「書評『ニール「新教育」思想の研究－社会批判にもとづく「自由学校」の地平』」日本教育学会『教育学研究』Vol.67-2. 215-217頁
27. 2000年 山崎洋子「イギリス新教育運動の諸思潮とネットワーク」世界教育連盟日本支部『教育新世界』第48号 16-26頁

本目録は、山崎洋子著『ニール「新教育」思想の研究－社会批判にもとづく「自由学校」の地平－』（大空社 1998年）の<資料4>「ニール研究文献目録」（349-368頁）を加筆・修正した上で、近年のニールに関する研究動向を考慮して作成したものである。

なお、上記の「ニール研究文献目録」は、堀真一郎著『ニールと自由の子どもたち』に収録されている「ニールの著作とその翻訳」及び「ニールとサマーヒルに関する書物」、ニール研究会「ニール研究文献目録」（1976）、友成昇「英米・日本におけるA. S. ニール関連文献一覧」、山崎洋子修士論文「ニールの『自由学校』思想の研究」（1992年度）の巻末文献リスト、さらに Axel D. Kühn 編集による“Chronological Neill – Bibliography” (in “The Summerhill Journal”, Summer 1995, Issue 12)にもとづいて作成された、山崎洋子編『ニール研究文献目録－ニールの著作とニールに関する文献リスト－』（きのくに教育研究所、1996.1.）を再編集したものである。

このたびKühn氏の博士学位請求論文が出版されることになり、そのなかに日本におけるニール研究リストの掲載が要請されたため、改めて再調査を行って本目録を作成した。

2002年5月11日

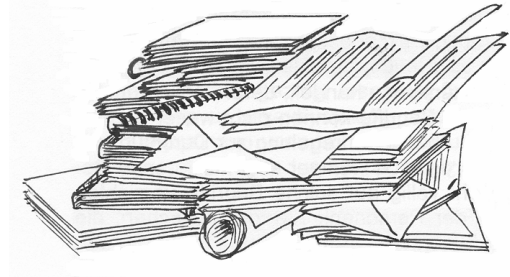
山崎洋子

Abschließend kann noch angefügt werden, daß Yoko YAMASAKI von anderen Ländern im asiatischen Raum berichtet hat, in denen Neill starke Beachtung findet. Dies sind vor allem Süd-Korea [vgl. auch SAN 1989, S.28] und Thailand.

In Thailand gibt es ebenfalls eine Schule nach dem Vorbild Summerhills. „Freiheit“ und „Selbstregierung“ seien die Grundprinzipien, denen Moo Baan Dek – so heißt die 1979 gegründete Schule¹⁰⁸ – eine „buddhistische Interpretation“ gebe. Nach dieser Auffassung besitzt der Mensch „gute“ und „schlechte“ Anlagen und das nach dem Summerhill-Vorbild gestaltete schulische Umfeld fördere die Entwicklung der guten Anlagen [vgl. DHONGCHAI 2000]. Auf Anfrage bei der Schule konnten mir leider zur Rezeption Neills in Thailand keine Angaben gemacht werden. Ähnlich ist es mit Korea, wo – nach Yoko YAMASAKIS Angaben – kürzlich eine Dissertation zum Thema Summerhill entstanden ist.

¹⁰⁸ Mehr über die Schule kann über <http://www.childrensvillageschool.com> in Erfahrung gebracht werden [Zugriff am 24.03.2002].

Unveröffentlichte Quellen, Briefe, Fernseh-, Film- und Rundfunk- manuskripte...



- Älter noch als die...*, Manuskript zu einer Rundfunksendung des Süddeutschen Rundfunks, Sendestelle Heidelberg 01.10.1970
- AITKENHEAD, John M.: *"That Dreadful School" in Scotland*, Vortragsmanuskript [vermutl. 1978]
- Andere Leute haben andere Ansichten...*, [Buchrezension über *Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung* von A.S.Neill] Manuskript zu einer Rundfunksendung des RIAS-Berlin 15.03.1970
- "An einem Hund, der an der Kette liegt..."* [Buchrezension über *Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung* von A.S.Neill] Manuskript zu einer Rundfunksendung des Bayerischen Rundfunks 09.11.1970
- Besprochene Bücher...*, [Buchrezension über u.a. *Die grüne Wolke* von A.S.Neill] Manuskript zu einer Rundfunksendung des Süddeutschen Rundfunk 26.01.1972
- Besprechungsunterlage zu A.S.Neill; "Neill, Neill, Birnenstiel!"*, Manuskript, Rowohlt 1973
- BETTELHEIM, Bruno: Brief an J.Croall bezüglich Bettelheims Beziehung zu Neill und Reich, 09.01.1981
- BLEIWEIS, Birgit: *Summerhill-Glocksee: Ein Vergleich zwischen einer englischen Reformschule und einer deutschen Alternativschule*, Diplomarbeit an der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt-Aschaffenburg, Würzburg 1995
- Briefwechsel Neills mit den österreichischen Behörden über die Zulassung der Schulgründung auf dem Sonntagberg*, kopierte Dokumente, 1924
- CROALL, Steven: Briefwechsel mit J.Croall bezüglich Neills Wirken in Skandinavien in den vierziger Jahren [1982]
- Eine der wohl bedeutendsten...*, [Buchrezension über *Die grüne Wolke* von A.S.Neill] Manuskript zu einer Rundfunksendung des Österreichischen Rundfunks 30.09.1971
- Die grüne Wolke*, [Buchrezension] Manuskript zu einer Rundfunksendung des Südwestfunk (Kinderfunk) Baden-Baden 18.12.1971
- DHONGCHAI, Rajani: *My Experience with the Children's Village School and Alternative Education in Siam*, Manuskript, o.O. (vermutlich) 2000
- Ein Kinderbuch ganz anderer Art...*, [Buchrezension über *Die grüne Wolke* von A.S.Neill] Manuskript zu einer Rundfunksendung des Hessischen Rundfunks 11.09.1971
- Friends of Summerhill Trust: *Summerhill into the 21st century*, Broschüre zur 70Jahr-Feier der Schule, 1991

- Für junge Leseratten...*, [Buchrezension über *Die grüne Wolke* von A.S.Neill]
Manuskript zu einer Rundfunksendung des Süddeutschen Rundfunks
30.11.1971
- GEHEEB, Edith: Briefwechsel mit J.Croall bezüglich Zoë und Neill an der Ecole
d'Humanité (1980)
- GOETZ, Eva (Manuskript); BOGUTH, Fred (Redaktion): *A.S.Neill: "Theorie und Praxis der
antiautoritären Erziehung" - Das Beispiel Summerhill*, [Buchrezension]
Manuskript zu einer Rundfunksendung des Senders Freies Berlin 25.06.1970
- GOLDING, William: Brief über seine Beziehung zu Neill (1963)
- GOODSMAN, Danë: *Summerhill: Theory and Practice*, unveröffentlichte Dissertation der
University of East Anglia, East Anglia 1992
- Gründungsakten der "Neue Schule" AG Hellerau, 19.02.1922
- HANNAM, Charles: *NEILL. Alexander Sutherland (1883-1975 [sic!])*, Manuskript, o.J.
[vermutl. 1949]
- HARENBERG, Karl-Heinz: *Alexander Sutherland Neill: "Theorie und Praxis der
antiautoritären Erziehung - das Beispiel Summerhill - "*, [Buchrezension]
Manuskript zu einer Rundfunksendung des Norddeutschen Rundfunks
12.02.1970
- HARLESS, Hermann: *Ehe und Familie in der Großstadt*, abgedruckter Vortrag, o.O., o.J.
- HART, Harold H.: Briefwechsel mit J.Croall bezüglich "Summerhill. A Radical Approach
to Child Rearing", Mai/1982
- Her Majesty's Inspectors: *Summerhill School. Leiston. Suffolk. 12-16 May 1990*,
[Inspektionsbericht] Department of Education and Science, 1990
- Hermann Harless zum Gedenken*, Gedenkschrift zur Beisetzung, vervielfältigtes
Manuskript 1961
- KAMP, Johannes-Martin: *Kinderrepubliken. Geschichte, Praxis und Theorie radikaler
Selbstregierung in Kinder- und Jugendheimen*, Dissertationsmanuskript, Essen
1994
- KAMP, Johannes-Martin: Korrektur des Dissertationsmanuskripts, einzelne Textbögen,
Essen 1995
- KAMP, Johannes-Martin: *Selbstregierte Kinder- und Jugendrepubliken. Ein radikaler
Alternativansatz in der Heimerziehung*, unveröffentlichte Diplomarbeit, Trier 1986
- Kingskettle*, Manuskript, o.O., o.J.
- Kingsmuir Primary School*, Fotografie der Tafel an der Schule in Kingsmuir, angebracht
1983
- KRAMER, Annete: *Das Notizbuch*, Manuskript zu einer Rundfunksendung des
Bayerischen Rundfunks 13.04.1970
- KRUIP, Gudrun: *Die New Education Fellowship. Geschichte der internationalen
Beziehungen in der progressiven Pädagogik der Zwischenkriegszeit*,
unveröffentlichte Magisterarbeit an der Geschichtswissenschaftlichen Fakultät
der Universität Tübingen, Tübingen 1992

- LUDWIG, Peter: *Antiautoritäre Erziehung - ein gescheitertes Konzept? Bemerkungen zur gegenwärtigen negativen Bilanzierung liberaler Pädagogik im Elternhaus und Schule*, Manuskript für eine Buchveröffentlichung, 15.11.1994
- MATTSON, Gustav: Briefwechsel mit J.Croall bezüglich Neill auf Sonntagberg im Jahr 1924, 09.01.1982
- Membership List of A.S.N.T.A., Liste ehemaliger Summerhill-Schüler. März/1981
- MÜLLER, Wolfgang: Brief an Peter Ludwig über die erzielten Verkaufserfolge der Bücher A.S.Neills bei Rowohlt (21.07.1994)
- MURRAY, Angus: Briefwechsel mit J.Croall bezüglich Neill auf Sonntagsberg 1924, 1979
- MURRAY, Angus: *"I Remember" - Happy Recollections of Months Spent in Sonntagsberg [sic!], Austria*, Manuskript, o.J.
- NEILL, A.S.: *From Reich to Where?*, unveröffentlichtes Manuskript ca. 1968
- NEILL, A.S.: *Gespräch mit Julian Hall und Mike Duane*, Tonband Sep./1967
- NEILL, A.S.: *I am often asked...*, unveröffentlichtes Manuskript, (1957?)
- NEILL, A.S.: *Introduction to the new editions*, Manuskript zur Einleitung einer neunbändigen japanischen Ausgabe, 21.10.1970
- NEILL, A.S.: *The House with the Green Shutters*, unveröffentlichtes Manuskript, ca.1961
- NEILL, A.S. (?): Zeichnungen, vier Blätter: Sonntagsberg, Lage der Schule, "Chalet" und Kruzifix/"Tyrolean Village", ca. 1924
- Neill-Society of Osaka City: *A. S. Neill Bibliography*, Manuskript (1977?)
- NEUSTATTER, Angela: Interview und Briefwechsel mit J.Croall (1979), Tagebuchexzerpte bezüglich 1959
- OELKERS, Jürgen: *Reformpädagogik*, unveröffentlichte Vorlesungsmanuskripte zur Vorlesung in (?) WS 1991/92
- ÖSTERREICHER, Martin; STRIGEL, Claus: *Die Grüne Wolke. Das Konzept* zu einem Kinofilm und einer TV Serie, Unveröffentlicht
- ÖSTERREICHER, Martin; STRIGEL, Claus: *Die Grüne Wolke. Heldinnen und Helden*, Aufstellung der Charaktere für einen Kinofilm und einer TV Serie, Unveröffentlicht
- ÖSTERREICHER, Martin; STRIGEL, Claus: *Die grüne Wolke*, Drehbuch zu einem Kinofilm Unveröffentlichtes Manuskript, Version Oktober 2000
- ÖSTERREICHER, Martin; STRIGEL, Claus: *Der letzte Mensch*, Drehbuch zu einer TV-Verfilmung von „Die grüne Wolke“, Folge 1
- ÖSTERREICHER, Martin; STRIGEL, Claus: *Der letzte Imbiss*, Drehbuch zu einer TV-Verfilmung von „Die grüne Wolke“, Folge 2
- ÖSTERREICHER, Martin; STRIGEL, Claus: *Der letzte Dieb*, Drehbuch zu einer TV-Verfilmung von „Die grüne Wolke“, Folge 3
- ÖSTERREICHER, Martin; STRIGEL, Claus: *Das letzte Lebenszeichen*, Drehbuch zu einer TV-Verfilmung von „Die grüne Wolke“, Folge 4
- ÖSTERREICHER, Martin; STRIGEL, Claus: *Die letzte Replikantin*, Drehbuch zu einer TV-Verfilmung von „Die grüne Wolke“, Folge 5
- ÖSTERREICHER, Martin; STRIGEL, Claus: *Der letzte Schrei*, Drehbuch zu einer TV-Verfilmung von „Die grüne Wolke“, Folge 6

- ÖSTERREICHER, Martin; STRIGEL, Claus: *Die letzten Worte*, Drehbuch zu einer TV-Verfilmung von „Die grüne Wolke“, Folge 7
- ÖSTERREICHER, Martin; STRIGEL, Claus: *Die letzten Gangster*, Drehbuch zu einer TV-Verfilmung von „Die grüne Wolke“, Folge 9
- ÖSTERREICHER, Martin; STRIGEL, Claus: *Die letzte Chance*, Drehbuch zu einer TV-Verfilmung von „Die grüne Wolke“, letzte Folge
- OBRIG, Ilse (Redakteur): *Von zwei bis vier auf Sumatra*, [Buchrezension über u.a. *Die grüne Wolke* von A.S.Neill] Manuskript zu einer Rundfunksendung des Senders Freies Berlin 09.12.1971
- PASCALL, Elizabeth: Brief an J.Croall bezüglich der Zeit in Hellerau, 11.08.1988
- PESCHEL, Falko: *Neill of Summerhill. The Permanent Rebel's' early thoughts about school*, unveröffentlichte Seminararbeit, April 1995
- Planned Environment Therapy Trust: *PP/JC/ASN. Jonathan Croall's research papers on A.S.Neill*, Liste o.J.
- READHEAD, Zoë: Gespräch mit Z.R. am 09.09.1993 in Leiston
- READHEAD, Zoë: Interview mit Z.R. am 28.01.1995 in Bad Boll
- RUSSELL, Dora: *A S Neill - An Appreciation*, Manuskript eines Artikels für die japanische Festschrift zum 100. Geburtstag Neills, 08.05.1983
- SCHUHLER, Juliane: *Summerhill heute - das Ende einer Hoffnung?* Fernsehdokumentation, Bayerischer Rundfunk 1981
- SELL, Konstantin: *Mit diesem Untertitel...*, [Buchrezension über *Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung* von A.S.Neill] Manuskript zu einer Rundfunksendung des Senders Radio-Bremen 26.03.1970
- STATT-THEATER NEUMÜNSTER: *Die Grüne Wolke*, Theater-Manuskript 1985
- STAUSS, Peter: *"Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung"*, [Buchrezension über *Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung* von A.S.Neill] Manuskript zu einer Rundfunksendung des Hessischen Rundfunks 04.02.1971
- Summerhill School: Schulprospekt 1993
- Summerhill School: Rundbrief bezüglich der Auswirkungen des Channel-Four Films "Summerhill at 70", 1992
- Summerhill School: Schulprospekt, o.J.
- Summerhill School: verschiedene Schulprospekte (u.a.1962) und Formbriefe
- Summerhill Society: Rundbrief zur Organisation der Schule und der Society, 1958
- Summerhill Society: Rundbrief zum Stand der Etablierung, Feb./1958
- SUTER, Gody: *Und nun wieder ernst...*, [Buchrezension über *Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung* von A.S.Neill] Manuskript zu einer Sendung des Schweizer Fernsehen 07.02.1970
- THEIL, Carl u.a.: Drei Briefe bezüglich der Situation der Neuen Schule Hellerau im April 1922
- THOMSON, Robert: *A Dominie Dissected: a critical compilation of quotations from A.S. Neill*, Manuskript, o.J. [vermutl. nach 1979]

- Und sie leben doch - Summerhill und die antiautoritäre Erziehung oder: Was ist aus den "Freien Schulen" geworden?* Fernsehdiskussion mit Dokumentarbeiträgen, Sendereihe: *In Sachen Bildung*, Hessischer Rundfunk 1994
- Voss, Ralf: *Neill und die Folgen*, Manuskript zu einer Rundfunksendung des Hessischen Rundfunk am 18.10.1973
- While Neill and his pupils...*, Klappentext der Gollancz-Ausgabe von *Last Man Alive* 1971(?)
- WILSON, Kara: *Neill*, Manuskript für ein Drehbuch o.J.
- Zur Diskussion: "Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung"*, [Buchrezension über *Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung* von A.S.Neill] Manuskript zu einer Rundfunksendung des RIAS-Berlin 06.05.1970
- 20 Jahre Buxtehuder Bulle. Motivation zum Buch*, Broschüre zum 20. Jubiläum des Kinder- und Jugendbuchpreises, herausgegeben vom Amt für Kultur und Weiterbildung der Stadt Buxtehude, Buxtehude 1991



Chronologische Liste der Schriften A.S.Neills

(Buchveröffentlichungen sind durch ein Buchsymbol ("📖") gekennzeichnet. Es werden die Ausgaben genannt, die in dieser Arbeit zitiert werden (Die Erstveröffentlichungen sind hinzugefügt). Manuskripte und unveröffentlichte Briefe Neills sind unter "Quellen" weiter vorne im Literaturverzeichnis aufgenommen.)

Editorial, in: *The Student*, 04.12.1908, S.148f

Editorial, in: *The Student*, 23.02.1912, S.295f

Editorial, in: *The Student*, 28.06.1912, S.403ff

Editorial, in: *The Student*, 10.05.1912, S.355f

Editorial, in: *The Student*, 08.03.1912, S.335f

Editorial, in: *The Student*, 01.03.1912, S.315f

The Lunatic, in: *The New Age. A Weekly Review of Politics, Literature and Art*, 04.02.1915, S.384-385

📖 *A Dominie's Log*, London 1986 [erste Veröffentlichung: London 1916]

A Personal Impression, in: Watson, David Galloway: *Waiting Night Sketches*, Edinburgh 1916, S.9-13

Writing as a Profession, in: *Friends of Summerhill Trust Journal*, Issue 8, 1993, S.32f [erste Veröffentlichung in: T.C. und E.C. Jack (Hg.) *Jack's Self Educator*, London 1916]

📖 *A Dominie Dismissed*, in: *The Dominie Books of A.S. Neill. A Dominie's Log. A Dominie in Doubt. A Dominie Dismissed*, New York 1975 [erste Veröffentlichung: London 1917]

Psycho-Analysis in Industry, in: *The New Age. A Weekly Review of Politics, Literature and Art*, 04.12.1919, S.69

📖 *The Booming of Bunkie*, London 1919

[Buchrezension über *How to teach English Composition* von Robert Finch] in: *Education For The New Era*, 1(1920)

Casting Out Fear. A Play in One Act, in: *Education For The New Era*, 1(1920), S.89-92

The Outlook Tower, [Koautorin: Beatrice Ensor], in: *Education For The New Era*, 1(1920), S.93-95

Psychology of the Flogger, in: *Education For The New Era*, 1(1920), S.113f

The Outlook Tower, in: *Education For The New Era*, 1(1920), S.63-67

Visits. Dutch Schools, in: *Education For The New Era*, 1(1920), S.73f

International School Hellerau/Dresden: Christmas MCMXXI, Schulprospekt 1921

📖 *Carroty Broon*, London 1921

- 📖 *A Dominie in Doubt*, in: *The Dominie Books of A.S. Neill. A Dominie's Log. A Dominie in Doubt. A Dominie Dismissed*, New York 1975 [erste Veröffentlichung: London 1921]
- The Outlook Tower*, [Koautorin: Beatrice Ensor] in: *The New Era*, 2(1921), S.125-127
- The Outlook Tower*, [Koautorin: Beatrice Ensor] in: *The New Era*, 2(1921), S.155-158
- Hellerau International School*, in: *The New Era*, 2(1921), S.32f
- The Abolition of Authority*, Vortrag Neills vor dem New Era International Congress of Education in Calais, 30.07. bis 12.08.1921 (liegt als Kopie vor. Die Quelle ist unbekannt)
- The Outlook Tower*, [Koautorin: Beatrice Ensor] in: *The New Era*, 2(1921), S.185-188
- The Piper Passes (A Play)*, in: *The New Era*, 2(1921), S.213-215
- Right and Wrong*, in: *The New Era*, 2(1921), S.216
- The Outlook Tower*, [Koautorin: Beatrice Ensor] in: *The New Era*, 2(1921), S. 220-221 [Buchrezension über *Psychoanalysis in the Service of Education* von Dr. Oskar Pfister] in: *The New Era*, 3(1922), S.62
- Education in Germany*, in: *The New Era*, 3(1922), S.57f
- The Outlook Tower*, [Koautorin: Beatrice Ensor] in: *The New Era*, 3(1922), S. 65-68 [Buchrezensionen über *Conditions of Nervous Anxiety and their Treatment* von Wilhelm Stekel und *Character and the Unconscious* von J.H. van der Hoor] in: *The New Era*, 4(1923), S.213f
- 📖 *A Dominie Abroad*, London 1923
- A Go-as-you-please school*, in: *Hellerauer Blätter für Rhythmus und Erziehung*, Heft III/IV, März 1923
- The Outlook Tower*, [Koautorin: Beatrice Ensor] in: *The New Era*, 4(1923), S. 125-129
- 📖 *A Dominie's Five or Free School!*, London 1924
- 📖 *The Problem Child*, London 1929 [erste Veröffentlichung: London 1926]
- Homer Lane: A Personal Assessment*, Vorwort zu: Lane, Homer: *Talks to Parents and Teachers*, New York 1969
- Summerhill*, in: *The New Era*, 9(1928), H.34, S.70f
- Summerhill School, Leiston, Suffolk*, in: *The New Era*, 10(1929), S.72f
- My School Days*, in: *Scots Magazine*, 15(1931), H.1, S.7-13
- Inspection of Schools - A Personal View*, in: *The New Era*, 13(1932), S.293-297
- 📖 *The Problem Parent*, London 1932
- How I Run a Free School*, in: *The New Leader*, 01.09.1933, S.9
- Summerhill*, in: Blewitt, Trevor: *The Modern Schools Handbook*, London 1934, S.113-126
- Authority and Freedom in the School*, in: *The New Era*, 16(1935), H.1, S.22-25
- 📖 *Is Scotland Educated?*, London 1936
- 📖 *That Dreadful School*, London ²1948 (erste Veröffentlichung London 1937; deutsch: *Selbstverwaltung in der Schule*, Zürich 1950)
- 📖 *Die grüne Wolke*, Reinbek 1971 (erste Veröffentlichung unter dem Titel *The Last man alive: A Story for Children from the Age of Seven to Seventy*, London 1938)
- 📖 *The Problem Teacher*, London 1939

Ffestiniog [Brief an Lilian Morgans, 23.10.1942], in: Friends of Summerhill Trust Journal, Issue 7 Jan./1992 S.12f

The Art of Living, in: Wengraf, Paul (Hg.): *Apropos - a Series of Art Books*, No.2, Humphries, London o.J. (1944?)

Scottish Education, in: Tribune 29.12.1944

📖 *Hearts not Heads in the School*, London ²1949 [erste Veröffentlichung: London 1945]

You Parents Are All Wrong, in: Sunday Pictorial, 28.10.1945, S.13

Shaw and Education, in: Winsten, S. (Hg.): *G.B.S. 90. Aspects of Bernard Shaw's Life and Work*, London 1946

Love-Discipline, Yes - Hate-Discipline, No, in: New York Times Magazine 07.11.1948

📖 *The Problem Family*, London 1949

Preface to the American Edition, in: Lane, Homer: *Talks to Parents and Teachers*, New York 1949

📖 *The Free Child*, London 1953

My Pupils Would All Fail, in: John Bull, Apr./1953

Freedom and Licence. Plight of the Pioneer School, in: Times Educational Supplement, 26.07.1957, S.1053

Value of the Progressives, [Leserbrief] in: Times Educational Supplement 06.09.1957, S.1172

Homer Lane, [Leserbrief] in: Times Educational Supplement 27.06.1958 S.1079

Der Mensch Reich, in: Boadella, David: Wilhelm Reich, Frankfurt am Main 1988 S.331-337 [erste Veröffentlichung unter dem Titel *The Man Reich* in: Ritter, Paul (Hg.): Wilhelm Reich, Nottingham 1958]

Why Have Exams?, in: Times Educational Supplement, 08.05.1959, S.815

📖 *Summerhill. A Radical Approach to Child Rearing*, Hg. Hart, Harold, New York 1960 [deutsch: *Erziehung in Summerhill*, München 1965. Später: *Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung. Das Beispiel Summerhill*, Reinbek 1969]

Emotion Must Come First, in: Friends of Summerhill Trust Magazine, Issue 6 März/1991 [bisher unveröffentlichter Artikel von 1960], S.12f

I consider Paulus Geheeb... Brief zu Ehren des 90. Geburtstags Paul Geheeb in: Cassirer, Eva; Edelstein, Wolfgang; Schäfer, Walter u.a. (Hg.): *Erziehung zur Humanität. Paul Geheeb zum 90. Geburtstag*, Heidelberg 1960 S.12

My Scholastic Life, in: Id-Magazine, No.2 Sep./1960, S.2-4

My Scholastic Life - 2, in: Id-Magazine, No.3 Okt./1960, S.3-5

My Scholastic Life - 3, in: Id-Magazine, No.4 Dez./1960 S.3-4

Practical Approaches in the School, in: Id-Magazine, No.1 ?/1960, S.3f

Realities of Life. Practical Approaches in the School, in: Times Educational Supplement 06.05.1960 S.919

[Buchrezension über *The Free Family* von Paul und Jane Ritter] in: Id-Magazine, No.5 Apr./1961, S.7

maladjusted children. recognition of schools, in: Id-Magazine, No.7 Okt./1961, S.16-18

Maladjusted Children. Recognition of schools discussed, in: Times educational supplement 28.07.1961, S.119

- Modern Culture*, in: Friends of Summerhill Trust Journal, Issue.10 1994 S.40 [erste Veröffentlichung in: Id-Magazine, No.7 Okt./1961, S.?)
- My Scholastic Life - 4*, in: Id-Magazine, No.5 Apr./1961, S.3-6
- My Scholastic Life - 5*, in: Id-Magazine, No.6 Juli/1961, S.2f, 8
- My Scholastic Life - concluded*, in: Id-Magazine, No.7 Okt./1961, S.8f
- Summerhill. Co-educational boarding school from 4 to 16*, in: Child, H.A.T. (Hg.): *The Independent Progressive School*, London 1962
- A Dirty Word*, in: Id-Magazine, No.11 ?/1963, S.19-23
- The Loss of Personality*, in: Friends of Summerhill Trust Journal, Issue 7, Jan./1992, S.33 [Ursprünglich für Id-Magazine geschriebener Text (vermutlich 1963)]
- Summerhill Mistakes*, in: Id-Magazine, No.10, Mai/1963 S.2-5
- [Buchrezension über *Homer Lane* von David Wills] in: Id-Magazine, No.13, Mai/1964 S.19-21
- The Mystery of George Douglas Brown*, in: Id-Magazine, No.13, Mai/1964 S.13-15
- Recollecting Homer Lane*, in: Anarchy, 4(1964), S.144-146
- Using the Extra Year. Or Daydreaming of Freedom*, in: Times Educational Supplement 14.02.1964 S.363
- Old Pupils*, in: Id-Magazine, No.15 Okt./1965
- A Dominie Grows Old*, in: Times Educational Supplement 02.09.1966, S.435
- [Buchrezension über *Escape from the Classroom* von R.F.Mackenzie], in: Id-Magazine, No.16/1966, S.13f
- Drama in Summerhill*, in: Times Educational Supplement 30.12.1966, S.1552
- 📖 *Freedom - Not License!*, New York 1966
- Learning or Living?*, in: Times Educational Supplement 17.06.1966, S.1923
- Obituary. Jonesie*, in: Id-Magazine, No.16 ?/1966, S.3
- Savagery starts at home*, in: Anarchy, 6(1966), S.22-25
- Tobacco Road*, [Leserbrief] in: Times Educational Supplement 12.08.1966, S.330
- The independent school*, in: Times Educational Supplement 11.08.1967, S.251
- 📖 *Das Prinzip Summerhill: Fragen und Antworten*, Reinbek 1971 [nach der dritten Auflage von: *Talking of Summerhill*, London 1967]
- What shortage?*, in: Times Educational Supplement 06.01.1967, S.33
- 'All of us are part of this sick censorship'*, in: Times Educational Supplement 29.03.1968, S.1049
- Lieber Lempp...*, Brief an Reinhart G.E. Lempp auf der Umschlagrückseite von: Lempp, R.G.E.: *Kinder für Anfänger*, Zürich 1981 [erste Veröffentlichung 1968]
- Psychology Degree*, [Leserbrief] in Times Educational Supplement 08.11.1968, S.1029
- Life Without Father*, [Leserbrief] in: Times Educational Supplement 02.05.1969, S.1446
- Reich als Mensch*, Vorwort zu: Ollendorff-Reich, Ilse: *Wilhelm Reich. Das Leben des großen Psychoanalytikers und Forschers, aufgezeichnet von seiner Frau und Mitarbeiterin*, München 1975 [erste Veröffentlichung ?ORT? 1969], S.7-16
- Antiautorität*, in: Die Zeit, 30.10.1970, S.25
- Brief aus Summerhill*, in: Die Zeit, 02.10.1970, S.25
- Erinnerungen an Deutschland*, in: Die Zeit 07.08.1970, S.14

Freie Jugend, [Textauszug aus *Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung*] in:
Nationalzeitung (Basel) 24.12.1970

Neill, A.S. u.a.: *Die Befreiung des Kindes*, Frankfurt a.M. 1975 (erste Veröffentlichung
engl.: *Children's Rights*, London 1971, dtsh.: 1973)

Things I Have Changed My Mind About, in: (The Neill Issue of) *Where. Information on
Education*, Okt./1971, S.320

Freedom Works, in: Adams, Paul u.a.: *Children's Rights*, Panther, London 1972, S.135-
162

📖 *Neill, Neill, Birnenstiel!*, Reinbek 1973 [erste Veröffentlichung unter dem Titel: Neill!
Neill! Orangepeel!. A Personal View of Ninety Years, New York 1972]

o.T. in: *Tribune* 28.04.1972

📖 *The New Summerhill*, (Hr.: Lamb, Albert) Penguin, Harmondsworth 1992

📖 *Summerhill School. A New View of Childhood*, (Hr.: Lamb, Albert) St.Martin's Press,
New York 1992 [amerikanische Ausgabe von *The New Summerhill* 1992]

Aktuelle Informationen über Summerhill lassen sich von folgenden Internet-Seiten
beziehen:

<http://www.shill.demon.co.uk/index.htm>

<http://www.first-ask.de/summerhill2000/index.html>

(Zugriff am 24.04.2002 11:12)

Kontakt: office@summerhillschool.co.uk

Postadresse: Summerhill-School

Leiston

Suffolk

IP16 4HY

U.K.

SUMMARY

This thesis deals primarily with the German, but also considers the international response to and influence of British educationalist A.S. Neill and his well-known school, "Summerhill".

The first part of the thesis, '**Literarisches**', outlines the story of A.S. Neill's life, focusing largely on his publications and the public's response to them. One of the major distinctions between Neill and other influential educators of his time is that throughout his life Neill wrote prolifically, and in this way, and with varying success, tried to determine the discussion and debate around his ideas. He was, perhaps, the last international "superstar" in the educational field.

Neill was born in 1883. The opening biographical sketch describes his childhood and youth, including his education as a "pupil-teacher" at his father's school, his first teaching experiences at Scottish primary schools, and his entrance into Edinburgh University, where he became editor of the student magazine and began dealing with educational topics in his very first articles and editorials.

He then went into journalism, but with the looming threat of the First World War, returned to teaching. He became head of Gretna Green Village School, in Scotland, and for the first time was able to experiment with new and radical methods of child-rearing. The first of the 19 books he wrote appeared in 1915 under the title *A Dominie's Log*, and it and its successors immediately became British best-sellers. In *A Dominie's Log* he described, in a humorous way, his pedagogical practice, the key elements of which already consisted of "freedom to decide whether to go to lessons or not", "excursions into nature", and exotic topics such as "Women's Rights" and "Modern Drama". Neill turned traditional religious lessons based on Christian dogma into lessons on the world's main religions, and he set up evening classes for those pupils who had reached the age of 16 and were taken from school by their farmer-parents in order to help with the family income.

Neill later became a teacher at a London progressive school, but was not able to adapt to the school's too "traditional" ways of teaching. He became co-editor of *The New Era*, documenting and supporting reforms in education. In this role he came into contact with numerous different progressive educational experiments in the United Kingdom and in mainland Europe, as well as in the USA. He attended conferences and gave lectures, and visited a great number of different progressive schools.

In 1921 he travelled across Europe, visiting progressive schools in the Netherlands, Austria and Germany. He came to rest in Hellerau, a suburb of Dresden, where the Dalcroze-school, a school of eurythmics, offered him the chance to establish an international school as one of its two branches, the other branch being the "Deutsche Schule". Instead, at Christmas 1921, Neill founded his own school in Hellerau which, following the subsequent move to England, was called "Summerhill".

The first part of the thesis also traces the further development and the various "ups and downs" of Neill's school and of his educational thinking. All of his books and most of his articles are discussed, as is the debate which accompanied them. So, too, are contemporary publications relating to Neill and his school, the first of which are de-

scribed chronologically in textboxes alongside the biographical narrative. Special attention is paid to the editorial process involved in two of Neill's most successful books: *Last man alive*, a story for children which was a best-seller in Germany and recently became a film here; and "*Summerhill*", the compilation of texts from five of Neill's earlier books which was edited by Harold Hart and published in the USA in 1960, and the success of which saved the school from financial closure.

Part One of the thesis ends with Neill's death in 1973, followed by a brief outline of Summerhill's subsequent history. Currently under the leadership of Neill's daughter, Zoë Redhead, the school is still working according to Neill's principles. Apart from accommodating to the realities of modern media, and adaptations occasioned by the intake of a high percentage of Japanese pupils, there have been no major changes.

Part Two of the thesis, "**Profanes**", returns to the discussion of the way that Neill was portrayed and understood in the popular media of the day, and in particular in popular newspapers and magazines. Another of the main differences between Neill and most of the other educational pioneers from the beginning of the last century is that Neill always seemed to evoke debate and controversy about his "scandal school". As a matter of fact, no real scandal actually ever happened, but the "yellow press" christened Summerhill with names such as "'The Do-as-you-please' school", "The Kiss-and-swear school", or even "Britain's craziest school".

Alongside this popular discussion, another thread has accompanied the school since the end of World War II. The British Ministry of Education in its various permutations since the war has regularly threatened to close the school if this or that requirement was not met. During Neill's lifetime these demands always *were* answered or met, but one of his major fears was that the Government would one day make a demand which would touch on some indispensable element of the school's philosophy, such as the children's freedom to choose whether to attend lessons or not. Finally, in 1998, after a steady stream of invasive inspections, the issue came to a head and Summerhill went to court. The school triumphed over the Government; the judges decided that international residential free schools have a wider scope to express their educational concepts than state schools.

The history of these inspections and the related discussions and facts are described chronologically in this part of the thesis, which ends in two final chapters. The first of these deals with film, television and radio programmes on Summerhill, and the second deals with examples of artwork (photographs, drawings and sculpture) which relate to Neill as an important personality of our time.

Part Three, "**Akademisches**", concludes the chronological survey begun in Part One with a brief characterization of all available publications on Neill and Summerhill which have appeared since his death. There is a brief survey of a number of key authors - beginning with Herb SNITZER and his 1964 book *Living at Summerhill*, and ending with Matthew APPLETON'S description of the school reality in Summerhill in the 1990s - who have all written more or less influential books on Neill and Summerhill, and who kindly answer questions concerning the circumstances which surrounded the publication of their books, the influence of Neill and Summerhill on their thinking, and about their relation to the school today.

Academic and scholarly publications on Neill and Summerhill are gathered together and described in a concluding chapter, in which it is shown that Neill was consistently

discussed in relation to several educational movements, such as “Reformpädagogik” (the progressive education movement at the beginning of the 20th century), and as representative of the connection between education and psycho-analysis. These associations sometimes had a negative impact on the understanding of Neill, as shown clearly in the German context in the 70s when a purely accidental connection was drawn with a movement called “antiautoritäre Erziehung” (anti-authoritarian education) because Neill’s German publisher gave one of Neill’s most successful books, *Summerhill*, the subtitle “*Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung*” (‘theory and practice of anti-authoritarian education’). This resulted in fantastic sales for the book, but put the educational discussion of Neill and his thinking in Germany on a wrong track for decades.

In the **résumé** of the thesis, the recent popular and academic discussion about Neill’s educational idea and its importance are reflected. It is shown that Neill’s concepts, as embodied in *Summerhill*, give children the opportunity to grow up as individuals in a democratic society, developing skills that are more appropriate to the needs of our modern world and its rapid technical and social development than those which are learned in schools with a more traditional approach. Children at *Summerhill* still have the chance to decide for themselves which topics they want to learn, and where they have the motivation they are much more effective learners than pupils in traditional schools. Formal school-certificates are available, and the children at *Summerhill* need much less time to acquire them than children at other schools. The percentage of children leaving *Summerhill* with completed school-certificates is higher than the British average. What is more important is that children at *Summerhill* have a secure and harmonious childhood, without competition and adult interference or over-protection. They learn to make decisions for themselves, and learn how to organise a democratic society. Despite some difficulties in adapting to the competitive and prescriptive system of further education once they leave *Summerhill*, former pupils quickly overcome these difficulties, are able to integrate harmoniously into society, and many attain high educational standards.

The **Bibliography** lists in chronological order all available articles and books which have a connection with Neill and *Summerhill*, beginning with the first years of the 20th century, and covering the whole of the century. A short statistical survey based on these publications examines the development of the interest in Neill’s ideas, an interest which increased again in the nineties. A special chapter briefly describes the reception of Neill’s ideas and work in Japan and Asia, relying on data mainly from Japanese, but also from Thai and other sources. A final section lists all of those publications by Neill which it was possible to gather together in the preparation of the thesis.